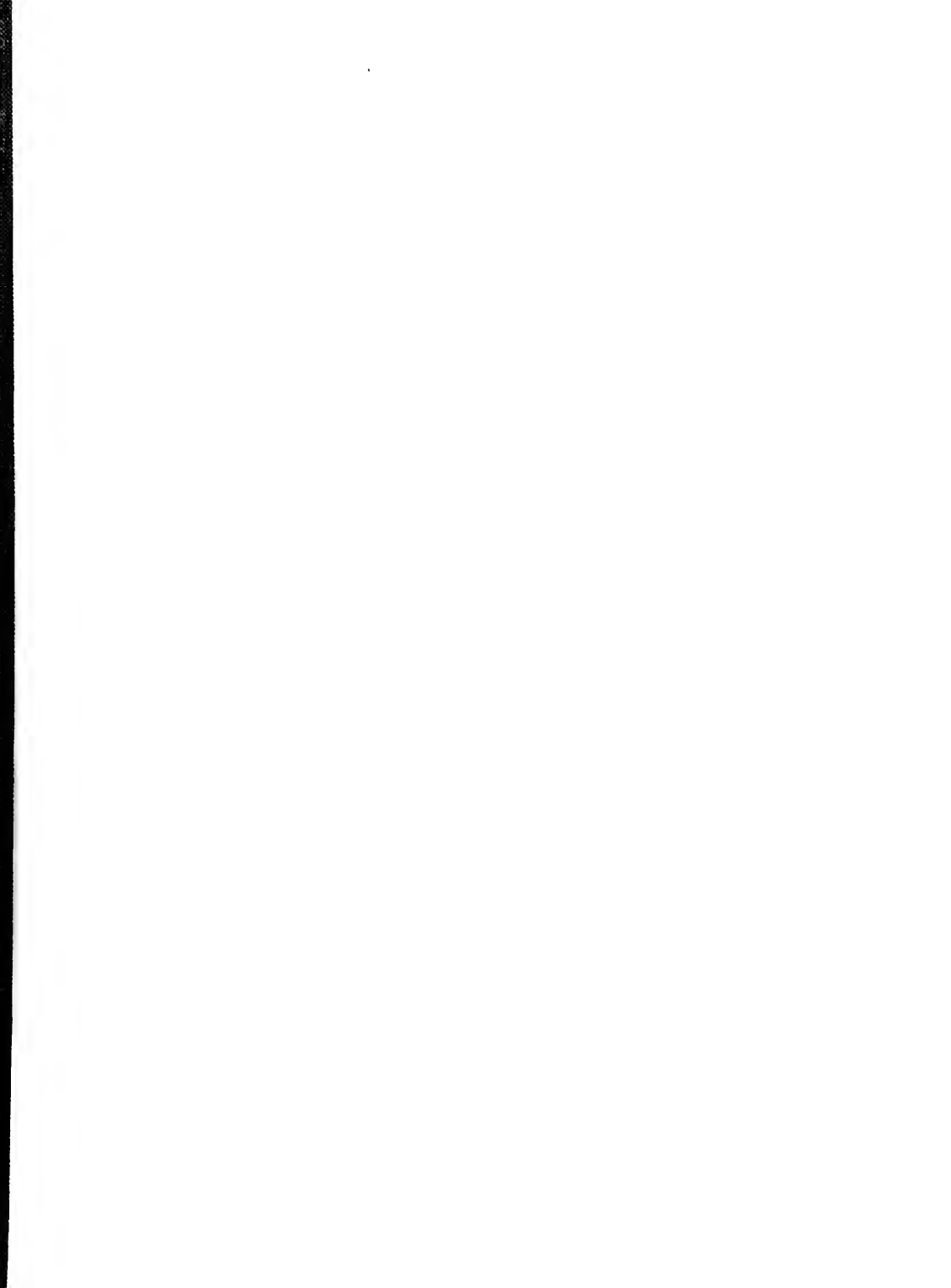
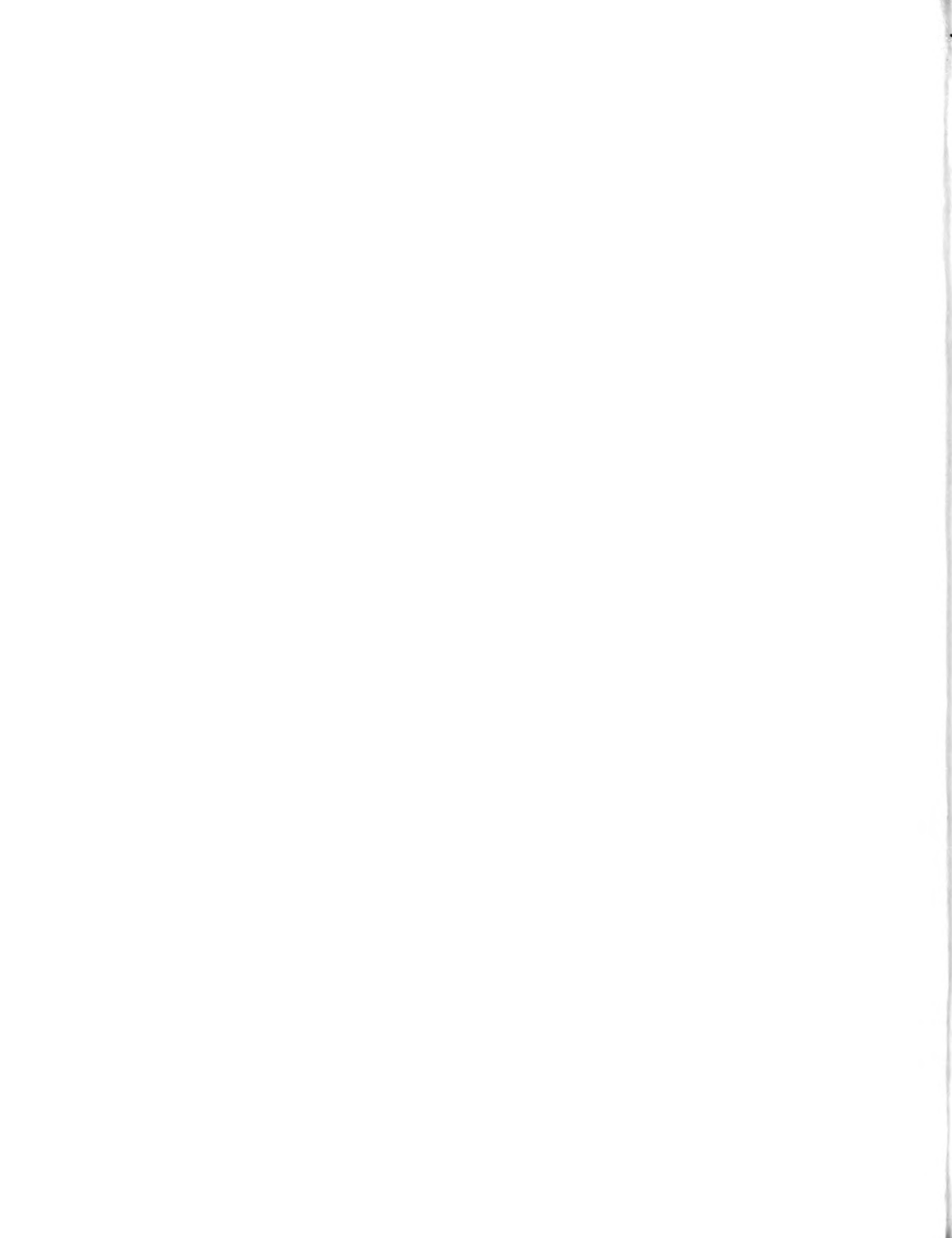


UNIV. OF
TORONTO
LIBRARY





DIE BISCHARI-SPRACHE

DIE
BISCHARI-SPRACHE
TŪ-BEDĀWIE
IN NORDOST-AFRIKA

BESCHREIBEND UND VERGLEICHEND DARGESTELLT

VON

HERMAN ALMKVIST

ERSTER BAND

EINLEITUNG. — GRAMMATIK. I. BESCHREIBENDER THEIL

603 -
20/9/94

[ÜBERLIEFERT DER K. GESELLSCHAFT DER WISSENSCHAFTEN ZU UPSALA D. 24. SEPT. 1880.]

UPSALA
1881

DRUCK DER AKADEMISCHEN BUCHDRUCKEREI
P. V. BERLIN

H. L. FLEISCHER

ALS ZEICHEN WÄRMSTER VEREHRUNG

ZUGEEIGNET



INHALT.

	Seite
VORWORT	1
EINLEITUNG	7

Grammatik. I. Beschreibender Teil.

Erster Abschnitt: Lautlehre.

I. Schrift und Laute.

Über die Schrift [§ 1]	37
Die Vokale und Diftonge [§ 2—5]	—
Die Konsonanten, schematische Übersicht [§ 6—8]	39
Die Laryngale [§ 9]	41
Die Gutturale [§ 10]	—
Die <i>u</i> -haltigen Gutturale [§ 11, 12]	—
Die Palatale [§ 13]	43
Die Prakakuminale [§ 14—16]	—
Die Dentale [§ 17]	45
Die Labiale [§ 18, 19]	—

II. Lautgesetze.

A. Vokalische.

1. Vokalschwund [§ 20—23]	46
2. Vokaldehnung [§ 24]	48
3. Vokalveränderungen [§ 25—29]	—
4. Vermeidung des Hiatus [§ 30]	50
5. Lautumstellung [§ 31]	51

B. Konsonantische [§ 32—39]	—
---------------------------------------	---

III. Der Accent [§ 40—47]	55
-------------------------------------	----

Zweiter Abschnitt: Formenlehre.

Erstes Kapitel: das Substantiv.

I. Das Geschlecht [§ 48—51]	59
II. Die Zahl [§ 52, 53]	60
III. Die Kasus.	
1. Der Nominativ der Objektiv und der Vokativ [§ 54—68]	63
2. Der Genitiv [§ 69—74]	68
3. Der Ablativ [§ 75—79]	71
4. Der Dativ [§ 80—82]	73
5. Übrige Kasusverhältnisse [§ 83]	—
6. Die Deklination [§ 84—89]	74

Zweites Kapitel: das Adjektiv.

Das Adjektiv in attributiver Stellung [§ 90, 91]	78
Das Adjektiv in prädikativer Stellung [§ 92]	80
Der Komparativ [§ 93, 94]	81
Der Superlativ [§ 95]	82

Drittes Kapitel: das Zahlwort.

Die Kardinalia [§ 96, 97]	—
Die Ordinalia [§ 98]	83
Die Bruchzahlen [§ 99]	—

Viertes Kapitel: das Pronomen.

I. Persönliche und possessive Pronomina.

A. Selbständige Formen.

Die Nominativ- und Objektivformen der persönlichen Pronomina [§ 100—104]	84
---	----

B. Pronominalsuffixe.

1. Zu Nominalstämmen.

Nominativ- und Objektivformen [§ 105—113]	87
Genitivformen [§ 114—119]	95
Selbständige Possessiven [§ 120—123]	101
Der Dativ der persönlichen Pronomina [§ 123 ^a , 124]	105
Der Ablativ der persönlichen Pronomina [§ 125—132]	106

2. Zu Verbalstämmen [§ 133—135]

II. Reflexives Pronomen [§ 136]	112
III. Demonstrative Pronomina [§ 137—140]	—
IV. Interrogative Pronomina [§ 141—145]	115
V. Indefinite Pronomina [§ 146—147]	117
VI. Relatives Pronomen [§ 148—155]	118

Fünftes Kapitel: das Verb.

Im allgemeinen [§ 156—162]	123
----------------------------	-----

I. Das Aktiv.**A Die affirmative Form****1. Einfache Tempora und Modi.**

Der Imperativ [§ 163, 164]	126
Der Aorist [§ 165, 166]	127
Einteilung in Klassen und Konjugationen [§ 167]	128
Erste Klasse: Konj. I.	
Das Präsens und das Perfekt [§ 168]	—
Zweite Klasse:	
Das Perfekt [§ 169]	129
Das Präsens [§ 170]	130
Konj. II. [§ 171—176]	—
Konj. III. [§ 177]	133
Konj. IV. [§ 178]	134
Konj. V. [§ 179, 180]	135

2. Zusammengesetzte Tempora.

Das Plusquamperfekt (und Imperfekt) [§ 181, 182]	135
Die beiden Futura [§ 183—190]	137

3. Verbalnomina.

Das Particip [§ 191, 192]	141
Der Infinitiv [§ 193, 194]	142

B Die negative Form.

Im allgemeinen [§ 195]	144
------------------------	-----

1. Einfache Tempora und Modi.

Der Imperativ [§ 196—201]	145
Der Optativ [§ 202—204]	148
Das Präsens [§ 205]	150

2. Zusammengesetzte Tempora.

Das Perfekt [§ 206]	151
Das Plusquamperfekt [§ 207]	152
Die beiden Futura [§ 208]	153

II. Das Passiv.

A. Die Stammbildung [§ 209—216]	153
B. Die Formenbildung [§ 217—219]	156

III. Das Kausativ.

A. Die Stammbildung [§ 220—221]	158
B. Die Formenbildung [§ 225—227]	159

	Seite
IV. Das Frequentativ [§ 228, 229]	161
V. Paradigmen.	
Im allgemeinen [§ 231]	162
Der Konditional [§ 232—234]	163
Erste Klasse, afformative Flexion.	
Konjugation I. [§ 235, 236]	164
A. Konsonantisch auslautende Stämme: Paradigma [§ 237]	166
Verzeichnis von 132 hierher gehörigen Stämmen [§ 238—240]	169
B. Vokalisch auslautende Stämme: Paradigmen und Verben- verzeichnis [§ 241, 242]	171
C. Diftongisch auslautende Stämme: Paradigmen und Verben- verzeichnis [§ 243, 244]	178
Zweite Klasse, präformative Flexion.	
Im allgemeinen [§ 245, 246]	180
Konjugation II. [§ 247]	181
1. Erste Art, einsilbige Stämme: Paradigmen und Verbenverzeich- nis [§ 248—251]	—
2. Zweite Art, zweisilbige Stämme:	
a) vokalisch auslautende: Paradigmen und Verbenverzeichnis [§ 252—256]	186
b) konsonantisch auslautende: Paradigmen und Verbenver- zeichnis [§ 257—268]	191
Konjugation III. [§ 269]	200
1. Erste Art, einsilbige Stämme: Paradigmen und Verbenverzeich- nis [§ 270—274]	201
2. Zweite Art, zweisilbige Stämme: Paradigmen und Verbenver- zeichnis [§ 275—279]	204
Konjugation IV. [§ 280]	206
1. Erste Art, einsilbige Stämme: Paradigma und Verbenverzeichnis [§ 281—288]	—
2. Zweite Art, zweisilbige Stämme: Paradigmen und Verbenver- zeichnis [§ 289—292]	209
Konjugation V. [§ 293—295]	
Paradigmen und Verbenverzeichnis [§ 296, 297]	211
Andere Konjugationsformen [§ 298, 299]	215
VI. Unregelmässige Verben [§ 300]	217
<i>ha'</i> ‚bringen‘ <i>ī</i> ‚kommen‘ [§ 301—303]	218
<i>di</i> ‚sagen‘ <i>di</i> ‚machen‘ [§ 304—307]	221
<i>hi</i> ‚geben‘ <i>hai</i> ‚nehmen‘ [§ 308—313]	224
<i>bāri</i> ‚haben‘ <i>māri</i> ‚finden‘ <i>hēn</i> ‚suchen‘ [§ 314—320]	228
<i>kau</i> ‚wissen‘ [§ 321]	233
<i>aiwai</i> ‚helfen‘ <i>hūmai</i> ‚gross sein‘ <i>hwai</i> ‚dursten‘ <i>hūtsai</i> ‚zürnen‘ <i>jai</i> ‚sterben‘ [§ 322—324]	234
<i>wai</i> ‚melken‘ <i>bui</i> ‚gehen‘ <i>jai</i> , <i>hai</i> ‚sitzen‘ ‚sein‘ <i>kai</i> ‚sein‘ [§ 325, 326]	237

VII. Von der Kopula <i>sein</i> [§ 327—331]	Seite
VIII. Das Verb mit Suffixen [§ 332—334]	240
	242

Sechstes Kapitel: von der Satzfügung.

Im allgemeinen: -- Postpositionen [§ 335]	246
A. Koordinierte Sätze.	
1. Kopulative [§ 336, 337]	—
2. Adversative [§ 338, 339]	248
B. Subordinierte Sätze -- der Subjunktiv [§ 340—342]	249
3. Finalsätze [§ 343—348]	256
4. Kausalsätze [§ 349, 350]	260
5. Temporalsätze [§ 351—357]	261
6. Vergleichungssätze [§ 358, 359]	266
7. Fragesätze [§ 360—363]	267

Siebentes Kapitel: die Partikeln.

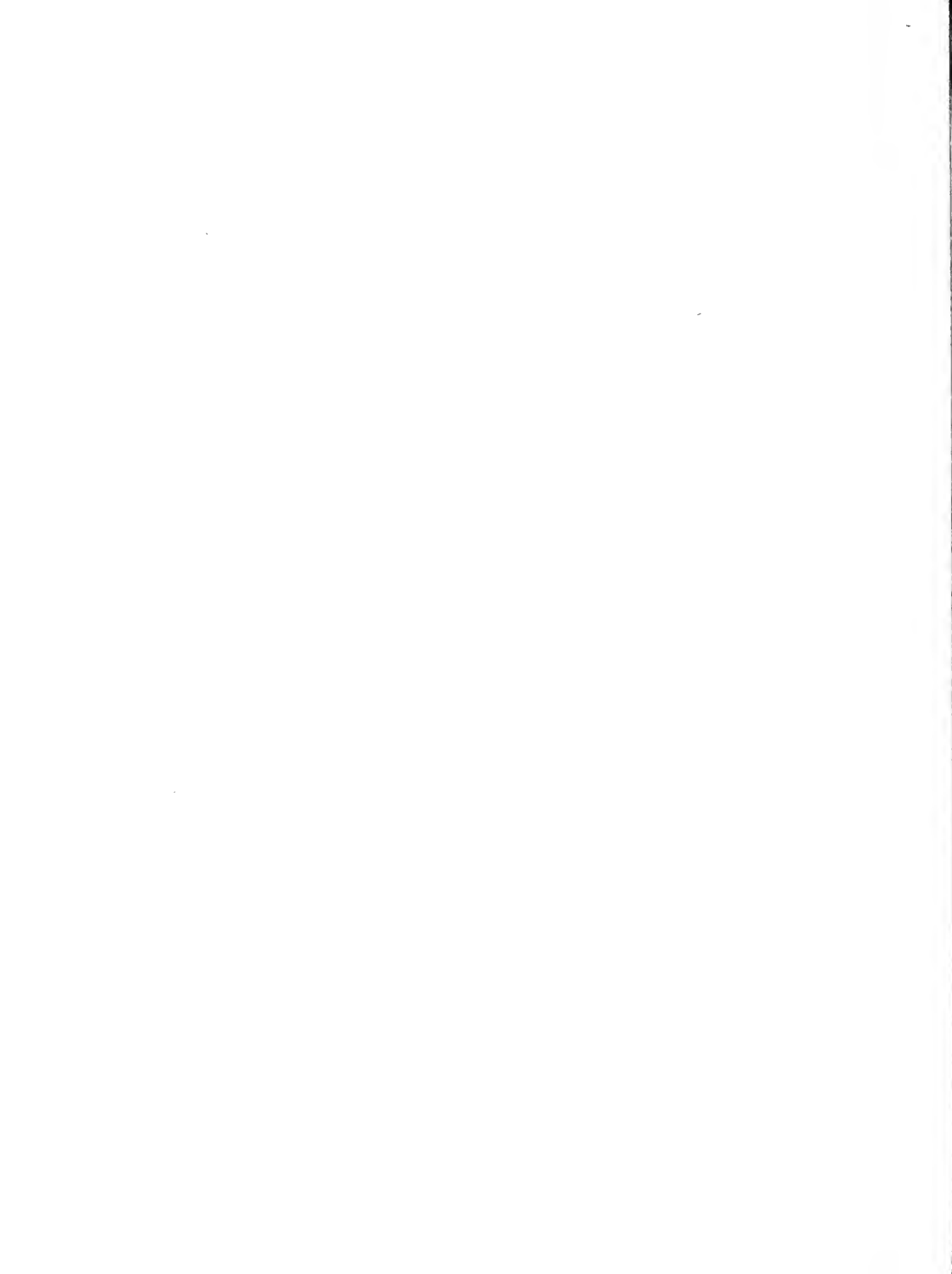
Im allgemeinen [§ 364]	269
1. Bejahungs- und Verneinungswörter [§ 365]	—
2. Fragewörter [§ 366]	270
3. Modale Adverbien [§ 367]	—
4. Lokale, temporale und kausale Adverbien und Postpositionen [§ 368]	271

Achtes Kapitel: zur Wortbildungslehre.

Im allgemeinen [§ 369]	274
1. Bildung von Nominalstämmen [§ 370—375]	—
2. Bildung von Verbalstämmen [§ 376]. Entlehnungen aus dem Arabischen [§ 377]	279

Anhang	281
--------	-----

Nachtrag	302
----------	-----



VORWORT.

Die vorliegende Arbeit gründet sich auf Forschungen, die während einer achtmonatlichen Studienreise nilaufwärts bis Chartûm und von da zurück nach Kairo angestellt wurden. Wie es da nicht anders möglich war, wurde die arabische Sprache zur Verständigung zwischen mir und meinen Bischärilehrern angewandt. Diese Sprache, auf die ich in Europa ein mehrjähriges literarisches Studium verwendet, war mir durch einen Aufenthalt von 13 $\frac{1}{4}$ Jahren in Syrien und Ägypten vollkommen geläufig geworden, so dass ich zwar in dieser Beziehung besser, in jeder anderen Hinsicht aber schlechter ausgerüstet dastand, als die meisten unter ihnen, die das erste Mal zum Zwecke wissenschaftlicher Forschungen eine Reise nach den oben erwähnten Gegenden antreten. Keine Empfehlungsbriefe von den Behörden in Kairo an die Mudiren der Provinzen oder die Muhâtisen der Städte, keine auch nur die allernotwendigsten Bedürfnisse übersteigende Ausstattung erlaubten mir anders aufzutreten, als wie ungefähr ein ganz unbedeutender arabischer Kaufmann. Nicht einmal ein Boot der dürttigsten Art konnte ich mir aus eigenen Mitteln beschaffen, sondern überall musste ich mit der gemischtesten Reisegesellschaft -- unter welcher ich jedoch niemals einen Europäer traf -- und mit einem Platz auf einem der grossen, plumpen, jeglichen Komfort der Dahabijje entbehrenden Segelprahme fühlig nehmen, die den Waarentransport auf dem mittleren und ober-

ren Lauf des Nils befördern. Zu Anfang des Herbstes 1877 verliess ich Kairo, hielt mich 5 bis 6 Wochen in Assuân auf, und reiste darauf teils zu Lande, teils zu Wasser, allen Krümmungen des Nils folgend, über Wâdi Halfa, Sukkôt und Mahas nach Urdû (Neu-Dungula), woselbst ich einen Monat verweilte. Von hier ging die Reise auf dem Nil nach Debba, und weiter durch die Bajûda-Steppe nach Chartûm, von wo aus dann der Rückweg über Berber und Sanâkin nach Snûs und Kairo genommen wurde, in welchem letzteren Orte ich gegen Ende des Monats Mai 1878 ankam.

Der eigentliche Gegenstand meiner Studien auf dieser Reise war jedoch nicht die Bishâri-, sondern die Nûba-Sprache, welche ich während einer Zeit von sechs Monaten einer mehr eingehenden Forschung unterzog, als es — soviel ich damals wusste — von anderer Seite geschehen war. Doch hierin hatte ich mich geirrt. Der bekannte Sprachforscher LEO REINISCH beginnt die Vorrede zu seinem kürzlich erschienenen Werke, *die Nuba-Sprache* (Wien 1879), wie folgt: »Es ist ein eigentümlicher Zufall dass, während eine ansehnliche Zahl von Sprachen verschiedener Völker Afrikas durch Publicationen dem Studium zugänglich geworden ist, das Nuba, die Volkssprache des alten Reiches von Napata, von welchem gegenwärtig noch zahlreiche hieroglyphische und demotische Schriftdenkmäler erhalten sind, bisher fast ganz unbeachtet geblieben ist.« Derselbe eigentümliche Zufall wollte es damals auch, dass fast gleichzeitig zwei Männer die Bearbeitung dieses noch ganz unbekannten Feldes in Angriff nahmen. Während meines Aufenthaltes in Kairo versuchte ich mir Auskunft darüber zu verschaffen, mit welcher Sprache sich REINISCH bei seinem Dortsein befasst hatte, allein vergebens. Seine Reise war mir nämlich schon vorher bekannt, und als ich im Herbst 1875 Wien auf der Durchreise nach dem Orient passirte, erfuhr ich, dass REINISCH kurz vorher die Stadt verlassen hatte. Wäre es mir damals bekannt gewesen, dass ein so bedeutender Sprachforscher seine Kräfte der nubischen Sprache widmete, so hätte ich ohne Bedenken eine andere unbekannte afrikanische Sprache, deren es ja noch genug giebt, zum Gegenstande meiner Studien gemacht. Wie die Sache aber nun lag, entschied ich mich für die Nûba-Sprache, weil diese — teils wegen der grossen Anzahl von Berberinern (d. h. Nubiern) in Kairo, teils aus dem Grunde, dass ein verhältnismässig grosser Teil von ihnen arabisch lesen, ja sogar schreiben kann — sich in Kairo besser studiren lässt als irgend eine andere echt afrikanische Sprache. Auch meine Reise nilaufwärts nahm ich später eigentlich nur vor, um an Ort und Stelle das Verhältnis der verschiedenen Dialekte einer Untersuchung zu unterwerfen.¹ Aber schon in

¹ An demselben Tage, wo ich obige Zeilen niederschrieb (im Juni 1880), erhielt ich von der Buchhandlung unter anderen Novitäten »zur geneigten Ansicht« ein stattliches Werk von einer der Grössen der Sprachforschung: LEPSIUS' *Nubische Grammatik* (Berlin 1880).

Assuān, wo ich meinen ersten Aufenthalt nahm, um den Kensi-Dialekt zu studieren, bot sich mir in den ersten Tagen die Gelegenheit dar, Bischāri zu sehen, die sich vor der Stadt gelagert hatten, und ich glaubte diese Gelegenheit benutzen zu müssen, auch von ihrer in Europa so wenig gekannten Sprache einigermaßen Kenntnis zu nehmen. Zu Anfang glaubte ich, dass es Ababde wären, die in der Umgegend von Assuān überhaupt weit zahlreicher sind als die Bischāri. Ihre Hütten von Stroh-matten und ihr erbärmliches Hausgerät stimmten mit den Schilderungen von dem Ababde-Stamme, die uns KUNZINGER giebt,¹ vollkommen überein. Sie hielten in- dessen an ihrer Angabe fest, dass sie Bischāri wären, welches vielleicht darauf beruht, dass dieser Stamm in Assuān in grösserem Ansehen zu stehen scheint, als die im allgemeinen armen und gering geschätzten Ababde. Später fand ich auch, dass ihre Sprache der Laut- und Formenlehre nach vollständig, und dem Wortbestand nach bis auf vereinzelte Ausnahmen, mit der Sprache identisch ist, die in Berber gesprochen wird, welcher Ort den Centralpunkt für die Berührung der Bischāri mit den ägyptischen Arabern bildet. In Assuān wie in Berber versicherte man mir, dass die Ababde meistens ihre ursprüngliche Muttersprache vergessen hätten, als welche die Bischāri, unter steter Hervorhebung der ursprünglichen Einheit beider Stämme, die Bischāri-Sprache bezeichnen; jetzt sprächen sie arabisch, obgleich doch recht viele *tô-bedāwie* nicht nur verständen sondern auch sprechen könnten.²

Es war indessen nicht leicht, unter diesen assuānischen Bischāri jemand zu finden, der eine genügende natürliche Anlage und die Kenntnis der arabischen

Der Zufall hatte es also gewollt, dass sogar ihrer Drei, und wahrscheinlich jeder ohne Kenntnis von dem Vorhaben der anderen, sich mit dem Sammeln oder der Bearbeitung des Materials zu einer wirklich wissenschaftlichen Darstellung dieser schönen Sprache beschäftigten. Ich habe noch nicht Gelegenheit gehabt, weder REINISCH'S noch LEPsius' Werk durchzugehen, aber soviel lässt sich wohl vermuten, dass, wenn auch die sprachlichen Fakta im grossen Ganzen uns allen dreien sich als dieselben erwiesen, doch sowohl in der Auffassung als auch in vielen Einzelheiten eine Verschiedenheit sich geltend gemacht haben wird, die künftigen Forschern teils zur wechselseitigen Kontrolle über die Richtigkeit der Angaben, teils als Anregung zu einer fortgesetzten genaueren Untersuchung dienen kann. Es durfte demnach, wie ich hoffe, für die Wissenschaft nicht ein so ganz fruchtloser Beitrag werden, wenn ich in der nächsten Zeit, trotz so berühmter Vorgänger, mit aller Selbständigkeit mein nubisches Material zu bearbeiten gedanke, welches — da ich auf das Sammeln eine längere Zeit verwenden konnte — an Umfang das nicht unbedeutend übersteigt, was über die Bischāri-Sprache zusammenzutragen mir möglich gewesen ist.

¹ *Bilder aus Oberägypten, der Wüste etc.* S. 243—257.

² Von dem Vorhandensein einer geheimen künstlichen Sprache, die KUNZINGER (a. a. O. S. 258) erwähnt, und von welcher KREMLER (*Ägypten* I. I. S. 131) uns einige Proben giebt, vernahm ich nichts, und zufolge meiner damaligen Unbekanntschaft mit diesen Schriften, hatte ich auch keine Veranlassung jener Sprache nachzuspüren.

Sprache zugleich in sich vereinigte, um mir als Lehrer seiner Muttersprache dienen zu können. In diesen beiden Beziehungen stehen die Bischāri tief unter den Nubiern, und es ist mir nicht gelungen, auch nur einen Bischāri ausfindig zu machen, der lesen oder schreiben konnte. Nach einigen fruchtlosen Versuchen mit ein paar Leuten, die mir als begabt und des Arabischen gut kundig besonders empfohlen worden waren — welche jedoch nicht nur die gewöhnliche Verwechslung von „ich“ und „du“ begingen,¹ sondern sogar behaupteten, dass das arabische *hāwa* („er“) und *intu* („du“) im Bedāwī ganz übereinstimmend hiesse, und dass in demselben, in Bezug auf diese Wörter (die Pronomina), *kāllu zeī bā'do* („alles gleich sei“) — fand ich schliesslich in dem wohl kaum siebzehnjährigen Ali, einen ungemein lebhaften und intelligenten Jüngling, der meinen Wünschen vollkommen entsprach. Er brachte es sogar allmählich dahin, dass er aus eigenem Antriebe zu den einzelnen behandelten Sachen Formen herbeizutragen verstand, nach denen ich gerade bei dieser Gelegenheit kaum Anlass gehabt hätte zu fragen.

Meine beschränkten Mittel gestatteten mir jedoch nicht, in Assuān länger zu bleiben, als es zur Erforschung der Eigentümlichkeiten des Kensi-Dialekts nötig war, aber auf meinen weiteren Fluss- und Wüstenfahrten traf ich recht oft Bischāri, so dass ich wenigstens Gelegenheit fand, mich von der Richtigkeit und der vollkommenen Verständlichkeit der von mir aufgezeichneten Sprachformen überzeugen zu können. In Chartūm sah ich mich vergeblich nach einem geeigneten Hadendoa um — die Sprache dieser unterscheidet sich nach ihrer Aussage und nach der Erklärung der Bischāri nur höchst unbedeutend von der der letzteren — und ich konnte meine Bischāristudien nicht eher fortsetzen und erweitern, als bis ich nach Berber (El-Muehērif) kam. Durch Vermittlung eines hier ansässigen Scheichs, der für die Karawanenwege nach Korusko und Sanākin verantwortlich ist, gelang es mir einen für meine Zwecke recht brauchbaren Bischāri zu finden, dessen Namen aufzuzeichnen ich jedoch verabsäumt habe, und unter seiner Beihilfe gab ich mich während fünf Wochen ungeteilt dem Studium des Bedāwī hin. Meine solchermassen erworbenen Kenntnisse hatte ich später auf der Reise durch den südlichen Teil des eigentlichen Bischārilandes, Etbai, nach Sanākin mehrfach Gelegenheit zu verwerten und auf ihre Richtigkeit zu prüfen. In dieser Stadt brachte ich bloß zwei Wochen zu, aber ich glaube doch gefunden zu haben, dass der in Gēf, der Bischāri-Vorstadt von Sauākin auf dem Festlande, gesprochene Dialekt, den man oft für eine besondere Mundart

¹ Fragt man einen solchen Naturmenschen, der sich natürlich nicht die geringste Vorstellung von unseren grammatischen Abstraktionen machen kann: »wie heisst es in deiner Sprache: ich esse, du trinkst«, so bekommt man stets zur Antwort Formen, die da bedeuten: du isst, ich trinke.

gehalten, sich bloß in dem Wortvorrat, aber durchaus nicht in den grammatischen Formen von dem Bedāwī der Steppe unterscheidet.

Erst bei meiner Rückkunft nach Kairo erhielt ich die Nachricht, dass Dr. REINISCH hier die nubische Sprache studirt habe, und in der Bearbeitung seines gesammelten Materials schon so weit vorgeschritten sei, dass die Veröffentlichung im Herbst 1878 erwartet werden könnte. (Das Werk erschien jedoch erst im Frühjahr 1879). Ohne dass mir auch nur irgendwie Zeit und Mühe Leid gethan hätten, die ich auf die nubische Sprache verwendet, konnte ich doch nicht ohne einen kleinen ganz natürlichen Seufzer des Bedauerns von der Ehre absteigen, der erste gewesen zu sein, der die Wissenschaft mit dieser interessanten Sprache bekannt machte; nur hätte ich es da lieber gesehen, wenn ich wenigstens den grösseren Teil meiner Nilfahrt nicht den nubischen Dialekten, sondern dem Bedāwī gewidmet, das, im Ganzen genommen, mir weit mehr schwerfässig erschien, als die, in Übereinstimmung mit den meisten anderen geschlechtslosen Sprachen, so einleuchtend klar gegliederte Nūba-Sprache.



EINLEITUNG.

Das Volk, dessen Sprache nun zum ersten Male zum Gegenstand mehr eingehender Studien gemacht worden ist, war den Geographen Europas schon seit BRUCES Tagen, mithin mehr als drei Vierteljahrhunderte bekannt, und seitdem haben die meisten Reisenden, deren Arbeiten von wirklichem Werte sind, mehr oder weniger von den Bischari oder Bischarin-Arabern, wie sie oft genannt werden, zu erzählen gehabt.¹

¹ Ohne auf Vollständigkeit Anspruch zu machen, die hier auch unnötig wäre, will ich doch ein chronologisch geordnetes Verzeichnis der wichtigsten neueren Werke vorführen, die uns von dem Land und Volk der Bischari und *den* ihrer Stammverwandten Nachrichten bringen. Die mit einem Sternchen (*) bezeichneten Werke sind mir nicht zugänglich gewesen.

BRUCE, *Travels to discover the source of the Nile*. London 1790. Vol. IV. S. 529 ff.

Mémoires sur l'Égypte, T. III. Paris An X. S. 264—285.

BURCKHARDT, *Travels in Nubia*. London 1819. S. 148—151, 170 ff.

DU BOIS-AYME, *Mémoire sur la ville de Qoçeyr et ses environs et sur les peuples nomades* . . . (*Description de l'Égypte* T. XI. Paris 1822. S. 383—400).

CAILLIAUD, *Voyage à Méroé*. T. II. Paris 1826. S. 99—121.

HOPKINS, *Travels in Ethiopia*. London 1835. S. 44—62.

*COMBES, *Voyage en Égypte, en Nubie, dans les déserts de Beyouda, des Bischarys* . . . Paris 1840.

RUSSEGGER, *Reisen in Europa, Asien und Afrika*, B. II. T. I. Stuttgart 1843. S. 416 ff.; 517—635.

*WILKINSON, *Modern Egypt and Thebes*. London 1841. T. II.

*WERNE, *Die Völker Ost-Sudans*. Stuttgart 1843. = *Feldzug von Scammar nach Taka*. Stuttg. 1851.

PRISSE D'AVENNES, *Les Ababdeh (Revue orientale et Algérienne)*. T. III. Paris 1852. S. 328—336).

LEPSIUS, *Briefe aus Aegypten, Aethiopien* . . . Berlin 1852.

TAYLOR, *Reise nach Central-Afrika*. Leipzig 1855. S. 148—167.

*ROSSI, *La Nubia e il Sudda*. Constantinopoli 1858.

Aber schon von früheren Zeiten haben wir eine treffliche Schilderung dieses Volkes in dem *Kitâb-ul-zî'ân* des arabischen Schriftstellers MA-

KREMER, *Ägypten*. Leipzig 1863. T. I. S. 122—127.

MUNZINGER, *Ostafrikanische Studien*. Schaffhausen 1864.

HEUGLIN, *Reise in Nordost-Afrika und langs des Rothen Meeres* (Petermann, *Geogr. Mittheil.* Gotha 1869. S. 332 ff.). — *Reise durch die Wüste von Berber nach Soukin* (Peterm. *Mitth.* 1865. S. 165—171). — *Über das Land der Beni-Amer* (Peterm. *Mitth.* 1867. S. 169—173).

KROCKOW, *Reisen und Jagden in Nordost-Afrika*. T. II. Berlin 1867.

LINANT DE BELLEFONDS, *L'Ébaye, pays habité par les Arabes Bichariéh*. . . Paris 1868.

SCHWEINFURTH, *Reise in die Gebirge der Ababde und Bischarin am Rothen Meere* (Peterm. *Mitth.* 1864. S. 331 ff.) — *Das Land am Elba- und Sotuba-Gebirge* (Peterm. *Mitth.* 1865. S. 339—349). — *Reise an der Küste des Rothen Meeres* . . . (Zeitschr. für allgem. Erdkunde. Neue Folge. B. 18. Berlin 1865. S. 131—150, 283—313, 321—384). — *Reise von Soukin nach Kassala-Gedärij-Matamma* (Zeitschr. f. allg. Erdk. N. F. B. 19. S. 385—427). — *Reise von Chartum über Berber nach Soukin* (Zeitschr. der Gesellsch. für Erdkunde zu Berlin. B. II. Berlin 1867. S. 1—41). — *Skizze eines neuen Weges von Soukin nach Berber* (Peterm. *Mitth.* 1869. S. 281—291). — *Im Herzen von Afrika*. T. I. Leipzig 1874. S. 22—42.

PAERV, *Narrative of an Expedition from Soukin to the Soudan* (Journ. of the Royal Geogr. Soc. London 1874. S. 152—163).

JUNKER, *Geogr. Bericht über das Chor Baraka und das angrenzende Beni-Amer- und Hadendou-Gebiet* (Peterm. *Mitth.* 1876. S. 383—388).

HARTMANN, *Die westliche Bajuda-Steppe* (Zeitschr. f. allg. Erdk. N. F. B. 12. Berlin 1862. S. 197 ff.). — *Skizze der Landschaft Sennâr* (Zeitschr. f. allg. Erdk. N. F. B. 14. S. 153—176). — **Naturgesch.-medizinische Skizze der Nilländer*. Berlin 1865—1866. — *Die Nigritier*. B. I. Berlin 1876. — *Die Bejah* (Zeitschr. für Ethnologie, Jahrg. XI. Berlin 1879. Heft. I. II). — *Die Völker Afrikas*. Internation. Wissensch. Biblioth. B. XXXVIII. Leipzig 1879.

Verhandlungen der Berliner Gesellsch. für Anthropol., Ethnol. . . . (Zeitschr. für Ethnol. Jahrg. X. Berlin 1878. S. 333—355, 387—407.

KLUNZINGER, *Bilder aus Oberägypten, der Wüste* . . . Stuttgart 1878. S. 200—263.

Von den allgemeinen geographischen und ethnographischen Handbüchern bringen uns nur die zwei nachstehenden wertvolle Aufsätze über das Bischari- oder, wie es öfters genannt wird, das Bedja-Volk:

ITTER, *Erdkunde*. T. I. *Africa*, 2. Aufl. Berlin 1822. S. 552—554; 659—663.

WATZ, *Anthropologie der Naturvölker*. T. II. Leipzig 1860. S. 486—490.

Andere sonst verdienstvolle ethnographische Werke haben über diesen Gegenstand nur dürftige Notizen, wie:

PRICHARD, *Natural History of Man*. London 1848. S. 271.

PICKERING, *East. St. Exploring Exped.* Vol. IX. Philadelphia 1848. S. 205—206.

LATHAM, *Prescriptive Ethnology*. Vol. III. London 1859. S. 99.

F. MÜLLER, *Allgemeine Ethnographie*. 2. Aufl. Wien 1878. S. 501.

KRIST. Diese Beschreibung, die MAKRII nebst verschiedenem Anderen einem in Europa unzugänglichen historischen Opus über Nubien von IBX SELIM-EL-ASUANI entnommen, findet sich übersetzt von QUATREMÈRE (*Mémoires géogr. et histor. sur l'Égypte*, Paris 1811. T. II. S. 135—154), von BURCKHARDT (*Trav. in Nubia*, S. 519—521), und in etwas kürzerer Fassung von HEUGLIN (*Peterm. Mittheil.*, Ergänzungsheft No 6, Gotha 1861. Anhang). Der Name Bischari (Sing. *بشارى* *bisārī*, Plur. *بشارييه* *bisārīijeh*, vulgär-arab. *bisārījīn*, woraus die in den Reisebeschreibungen gebräuchliche Form Bischarin, engl. Bishareen, entstanden ist) kommt zwar bei MAKRII nicht vor, aber aus der genauen Begrenzung und Beschreibung, die er von dem in Frage stehenden Gebiet zwischen dem Nil und dem Roten Meere giebt, geht ganz unzweifelhaft hervor, dass das Volk, welches er Bedja nennt, mit den gegenwärtigen Ababde, Bischari, Hadendoa, und einigen anderen südlicheren, mit ihnen verwandten Stämmen gleichbedeutend ist. Derselbe Name, gewöhnlich *بجاء* *bġjāt*, mitunter *بجاء* *bġjā* geschrieben, findet sich in derselben Bedeutung, nebst einigen grösseren oder geringeren Bemerkungen über dieses Volk, auch bei mehreren anderen berühmten arabischen Schriftstellern wie Abulfeda, Ibn Haukal, Masudi, Idrisi, Ibn Batuta, und nachdem ist dieser Name bei uns am gewöhnlichsten in der Form Bedja (*Bejah*, *Beja*), als eine allgemeine Bezeichnung für das oben erwähnte Land und Volk angenommen worden, obwohl derselbe meines Wissens nicht von den Bischari selbst und vielleicht auch nicht von ihren verwandten Stämmen in dieser Bedeutung gebraucht wird.¹

Man hat allgemein angenommen, dass der Name Bedja schon auf einem der ägyptischen Altertümer, nämlich auf der berühmten Siegestafel aus der Zeit Tutmes III., vorkomme, wo unter den Namen der besiegten Völker in der Reihenfolge als das siebente Volk *bukak* oder *bukka* aufgeführt ist. Aber den Versuch einer Beweisführung für die Identität der beiden Namen *beja* und *bukak* habe ich nirgends finden können, da das erwähnte Monument keinen anderen Aufschluss darüber giebt, wo wir diese *bukak* zu suchen haben, als den, dass sie den »Völkern der Südgrenze« angehören.² Als eine Art von Beweis scheint man die

¹ Bei SAPETO (*Viaggio e missione cattolica fra i Mensa i Bogos e gli Habak*, Roma 1857, S. 60) heisst es jedoch: »I Besciarie, o come sono chiamati a Sawaken e nel Barca, i Beia . . .«, und nach einer Angabe von HEUGLIN (*Peterm. Mitth.* 1862. S. 335) soll es einen hierher gehörigen Stamm geben, der noch den Namen Bedja führt.

² Siehe BRUGSCH, *Geschichte Aegyptens unter den Pharaonen*, Leipzig 1877. S. 345.

Thatsache angesehen zu haben, dass in der berühmten aus dem 4. Jahrhundert n. Chr. stammenden Inschrift von Aksum in Abessinien, ein Volk Bugaiten genannt wird, welches man ohne weiteres sowohl mit den ein paar Tausend Jahre älteren ägyptischen Bukak (Bukka), als mit den 5 Jahrhunderte später in der arabischen Literatur auftretenden Bedja identifiziert. Es ist mir nicht bekannt, dass diese Bugaiten in einer anderen Inschrift erwähnt werden, und ich will deshalb die Aufmerksamkeit auf einen kleinen Umstand lenken, den man bei der aksumitischen Inschrift übersehen zu haben scheint. Vier Kopien derselben liegen mir vor: SALT, *Voyage to Abyssinia*, London 1841, S. 411; BOECKH, *Corpus inscript. graec.* T. III. Berlin 1853, S. 515; BUTTMANN, *Museum der Alterthumswiss.* B. II. Berlin 1810, Tafel am Ende (vgl. den dazu gehörigen Text auf S. 575 ff., wo BUTTMANN seine Abschrift als eine getreue Kopie aus [einem mir unzugänglichen Werke] *Voyages and Travels to India*, by G. V. VALENTIN bezeichnet), und HEUGLIN, *Reise nach Abessinien*, Jena 1868, S. 147. Die beiden ersten sind identisch und haben in den Zeilen 3 und 7—8 die Formen *BOYLAETIZN*; BUTTMANN dagegen auf der ersteren Stelle *BOYLAETIZN*, und auf der letzteren *BOYLAETIZN*, und HEUGLIN auf beiden Stellen (also kein Druckfehler) *BOYLAETIZN*. Nun kommt noch dazu, dass die beiden erstgenannten Autoren ganz und gar nicht angeben, wo im Original ein Buchstabe oder ein Teil desselben verwischt ist, während HEUGLIN, dessen Kopie die neueste ist, solche Stellen genau bezeichnet. So findet man bei ihm in der 12:ten Reihe *HTHT ON* (ἡγεγον), und in der 22:ten *HTHTOTIZN* (ἀγέγονε), während die Anderen ganz einfach die Formen *HTHTON* und *HTHTOTIZN* angeben. Der Leser wird somit über das wirkliche Aussehen der Inschrift vollständig im Unklaren gelassen, und ihm kein Mittel an die Hand gegeben, die Richtigkeit der stattgefundenen Interpolationen beurteilen zu können. Dagegen findet man in der zweimal vorkommenden Form *BOYLAETIZN* bei HEUGLIN nicht im geringsten, sei es durch Schrägfürung oder sonstwie angedeutet, dass das erste *t* ein verstümmeltes *r* sein könnte. Man muss dann, wie es mir scheint, daran festhalten, dass die Inschrift von Aksum ein Volk *baiaiten* — nicht *bugaiten* — erwähnt,¹ wodurch

¹ So schreibt auch HARTMANN (*Die Nigritier*, S. 78) *BOYLAETIZN*, welches ihn jedoch nicht hindert (S. 80) zu erklären: »die Bugaiten sind zweifelsohne die Bejah Maqizis und Anderere«. Dagegen erscheint ihm die Identifizierung derselben mit den hieroglyphischen *Bukak* mehr zweifelhaft (S. *Zeitschr. für allg. Erdk.* N. F. B. 14 S. 154).

die Identität mit *bukak* und *bja* wohl nicht unmöglich, aber doch weniger wahrscheinlich wird, als früher. Einen etwas besseren Anhalt für diese Annahme erhält man jedoch, teils durch eine von RÜPPEL¹ in der Nähe von Aksum gefundene abessinische (*Geez*-) Inschrift, in welcher ein Volk *Buga* oder *Bega* erwähnt wird,² teils durch die bekannte griechische Inschrift bei Adulis — der früheren Hafenstadt von Aksum, jetzt einem elenden Dorfe mit Namen Sula (oder Dula) am Roten Meer südlich von Massaua — in welcher unter anderen Völkernamen auch *BETA* vorkommt.³ Nur zwei Kopien davon sind mir zugänglich gewesen (SAPETO, *Voy. e miss. catt.*, S. 383; BOECKH, *Corp. inscr. græc.* T. III, S. 511, und keine von beiden enthält eine Andeutung über das wirkliche Aussehen der Inschrift; dass jeder Buchstabe derselben klar und deutlich gewesen, also von dem Zahn der Zeit unberührt geblieben ist, erscheint kaum glaubhaft. Man kann somit nicht auf Grund einer einzigen Quelle, die an sich so unzuverlässig ist wie COSMAS, ganz versichert sein, dass hier wirklich *BETA*, und nicht etwa *BELA* oder *BOIA* gestanden habe. SALT (*Voy. to Abyss.*, S. 413) vergleicht auch die aksumitische Form *ῥογατωορ* zunächst mit dem Namen eines in dem nördlichen Abessinien noch wohnhaften Volkes *Boja*, und SAPETO schreibt in seiner »traduzione letterale« der aksumitischen Inschrift (a. a. O. S. 391) *Boja*, während er sonst denselben Namen in der Form *Beia* wiedergibt, ganz wie den modernen Namen *Beia*, den nach ihm die Bischari in Sauakin und Barka führen sollen (vgl. die Note 1 auf Seite 9).

Da also die Erklärung, wonach der arabische Name *bja* mit den erwähnten Inschriftformen *bukak*, *bukka*, *buia-eit*, *buga*, *bega* gleichbedeu-

¹ S. *Reise in Abessinien*, T. II. Frankfurt a. M. 1840. S. 269, 276, sowie den dazugehörigen Atlas Taf. 5.

² DILMANN (*ZDMG.* R. VII, S. 356) schreibt *Buga*; der erste Übersetzer, ein abessinischer Priester in Kairo, und RODIGER schreiben *Bega* (s. RÜPPEL a. a. O. S. 280).

³ Die adulitanische Inschrift wurde zuerst von COSMAS geb. INDOPLEUSIX im 6. Jahrhundert gefunden, und in seiner *Topographia christiana* abgebildet. Diese Arbeit druckte MONTFAUCON in seiner *Collectio nova Patrum*, Paris 1805, T. II ab, und seitdem ist die Inschrift mehrere Male kopiert worden (s. hierüber BOECKH, *Corp. Inscr. græc.* T. III, S. 510, und SAINT-MARTIN, *Le Nord de l'Afrique dans l'Antiquité grecque et romaine*, Paris 1863, S. 224). Die Echtheit dieser somit nur einer einzigen Quelle entstammenden Inschrift ist sehr angezweifelt worden, gilt jetzt jedoch als erwiesen (vgl. VINCENT, *The Periplus of the Erythraean Sea*, London 1800, Append. II, und BUTTMANN, *Mus. der Alterthumswiss.* R. II, S. 105 ff). Bekanntlich hat seit COSMAS' Tagen jene Inschrift niemand wiedergesehen, und das Wort *ῥεγα* fand sich nicht auf der »Tafel«, sondern auf dem »Throne«, welcher letztere Teil der Inschrift bezüglich der Echtheit weit weniger zuverlässig ist, als der erstere.

tend sei, jedenfalls als bei weitem nicht erwiesen betrachtet werden muss, so dürfte die Ansicht MUXZINGERS, der diesen Namen für einen wirklich arabischen erklärt, und seinen Ursprung von dem bekannten Worte *bedu* (بَدُو) „Beduinen“, oder *bedu-ân*, — wie man die tigré-sprechenden Nomaden an der Meeresküste zwischen Akik und Massaua nennt — herleitet, nicht so gänzlich bei Seite gesetzt werden. In seinem Aufsatze »über die Beni-Amer« (*Ostafri. Stud.* S. 282) äussert er: »Der Name Bedja ist ein alterirtes Bedou. Die Hadendoa und Beni-Amer selbst nennen ihre Sprache To'bedanie, d. h. das Beduinische, ganz wie im Arabischen تَوْبَدَانِي. Da aber dieses d [richtiger *q*] fast gequetscht lautet, so kann es das ungewöhnte Ohr wohl für ein *g* nehmen, und dann für ein *g*; auch der Name Bidel klingt oft Bidjel und dann selbst Bigel. Auch jetzt noch nennen die Türken und Araber das Bedanie einfach Bega; das Dorf der Beni-Amer, das an den Mauern Kassalas angesiedelt ist, besteht aus vielen Unterthanen des Barka, die die Hoffnung auf Gewinn hierher gezogen hat; da sie fast alle das Bedanie reden, so nennen die Bewohner der Stadt ihr Dorf Bega,¹ nicht dem möglichen Ursprung gemäss, um den sich niemand kümmert, sondern wegen ihrer Sprache». Zur Unterstützung dieser Ansicht kann ich folgendes anführen. Von meinen Gewährsmännern hörte ich, vielleicht zufällig, niemals das Wort *beja*, sondern blos das Relationswort *bejârie* als Name ihrer eigenen Sprache, aber nach dem, was man mir ausdrücklich versicherte, blos als eine unrichtige Aussprache des Wortes *bejârie* in dem Munde der Araber und Berberiner, die den blos in der Bisharisprache vorkommenden präkaximalen Laut *q* (s. Lautlehre § 14) nicht aussprechen können. Dieses hindert jedoch nicht, dass die Wörter *beja* und *bejârie* ursprünglich vom Arabischen abstammen können, obgleich von keiner Wurzel *bjj*.² Ich halte es nämlich für höchst wahrscheinlich, dass dieses Bishariwort *bejârie*, wie die für die Bisharisprache fremde Relationsen-

¹ Vielleicht ist dieses Dorf der Stamm Bedja, den HEUGLIN meint (siehe die Note 1 auf Seite 9).

² Der berühmte Arabist WEIZSTEIN äussert in einer Fussnote zu HARTMANN'S Artikel über *Bejah* (*Zeitschr. f. Ethnol.* 1879, S. 125): »Die Beggah (so schreibe ich den Namen) nennt Maqrizi بَغْغَا — Beggā, andere dagegen Beggā — بَغْغَا. Der Name muss als ein nicht-arabischer angesehen werden, wenn auch das Arabische die Wurzel *bgg* hat. Sie bedeutet »hervorquellen«, dann überhaupt »protuberant«, z. B. von dem Fettbuckel des Kameels gebraucht. Männer- resp. Stammnamen sind, wie ich sicher bin, von der Wurzel *bgg* nicht gebildet worden».

dung *-ie* (*-wie*) erkennen lässt, und wie schon MUXZINGER hervorgehoben, nichts anderes ist, als das arabische Wort *bedārīje* (بدارية) „(das) Bedinische“. Dieser Name ist nachher von den Bischarivölkern selbst aufgenommen worden, mit der geringfügigen Veränderung von *bedārīje* in *bedārie*, ganz in derselben Weise, wie oft europäische Namen von arabischen Schriftstellern mit den rein semitischen Lautzeichen *t* (ت) und *d* (د), geschrieben werden, trotzdem die Araber vollkommen dieselben dentalen Laute *t* (ت) und *d* (د) besitzen, wie wir. Nachdem hat dieses Wort *bedārie* dem arabischen Ohr wie *bejārie* geklungen, wie auch MUXZINGER findet, dass diese Laute, das bischarische *d* und das arabische *j* (ج), viel Ähnlichkeit mit einander haben.¹ Andererseits habe ich auch Beispiele dafür gefunden, dass das arabische *j* bei der Einverleibung des Wortes in die Bischarisprache in *d* übergegangen ist, wenn auch der fremde Laut *j* gewöhnlich beibehalten und korrekt ausgesprochen wird. Eine solche arabisirte Form *bejārie* musste sodann notwendigerweise von arabischen Autoren als ein, mit ihrer eigenen bekannten Relationsendung *-ie* (= *īje*), von einem Fremdworte *bejāh* oder *bejārah* hergeleitetes Wort angesehen werden, und dieses letztere musste demnach das Volk oder das Land bedeuten, wo das *bejārie* gesprochen wurde.²

¹ Er aussert (*Ostafrikan. Stud.* S. 342): *nd* hält die Mitte zwischen dem arabischen dhād [ح] und dem italienischen *g* vor *e* und *i*; deswegen klingt das Wort *beja* fast wie *begia*, was die Araber durch ihr *gim* (ج) ausdrücken. Dass diese Auffassung nicht wissenschaftlich richtig, und die Ähnlichkeit auch bei genauerem Lauschen nicht besonders gross ist, kann man aus der Lautlehre ersehen.

² Ausser den schon erwähnten arabischen Formen *بدارية* und *بدارى* kommt auch *بدارى* bei Ibn Batuta vor (S. *Voyages d'Ibn Batoutah*, ed. DEFLEMERIE et SANGUINETTI, T. II, Paris 1854, S. 162). Die Form *بدارى* *bejāratu* (ohne Teschdid über ج), deren Vorkommen bisher nicht beachtet worden zu sein scheint, findet sich in zwei angesehenen geographischen Wörterbüchern nicht als Völker-, sondern als Ländername, nämlich: *Marāsid el-lith* ed. JAYROLLE T. I. Leyden 1852, S. 127: *بدارى أرض من بلاد العرب وشمسها بين* d. h. *Bejārah* ist ein Land, das den *Bija* gehört, und diese sind ein grosses Volk zwischen den Nubiern und den Abessinern. In diesem Lande giebt es feurige Kamele, die nach dem Namen desselben *bejāwījah* genannt werden. — Und in *Jacuts geogr. Wörterbuch*, ed. WUSTENFELD, T. I. Leipz. 1866, S. 495: *بدارى أرض من بلاد العرب وشمسها بين* d. h. *Bejārah* ist ein Land, das den Nubiern gehört, und woselbst es feurige Kamele giebt. Aus diesem Lande stammen die *bejdjawi*-schen Kamele, welche ihren Namen nach den *Bija* führen, und diese sind grosse Völker zwischen den Arabern, Nubiern und Abessinern.

Die Frage nach dem Ursprunge dieses Bedja-Volkes kann natürlich niemals mit voller Sicherheit beantwortet werden, da jedwede historische Urkunde und Tradition fehlt. Da man indessen keine Veranlassung hat anzunehmen, dass die Bedja-Völker nach Beginn unserer Zeitrechnung in ihr gegenwärtiges Gebiet eingewandert sind, so scheint man vollkommen berechtigt zu sein, sie, wie Lepsius und die meisten anderen Ethnologen es gethan haben, mit den Blemmyern zu identifiziren, von welchen die klassischen Autoren berichten, dass sie genau dasselbe Gebiet bewohnten wie später das Bedja-Volk der arabischen Schriftsteller.¹ Aber dann scheint mir diese Annahme noch einen Grund mehr gegen die gewöhnliche Ansicht in sich zu schliessen, dass dieser neue Name *beja* einerseits mit dem altägyptischen *bakak*, und andererseits mit den *baiaiten*, *bega* (*buga*) der abessinischen Inschriften identisch sei. Denn, wenn dieses Volk schon seit mehreren Jahrtausenden dasselbe Gebiet innegehabt hat, so ist es unerklärlich, dass sein erster Name *bakak* (*bakka*) während so vieler Jahrhunderte total verschwunden gewesen und durch den Namen Blemmyer ersetzt worden ist, um alsdann weiter südwärts in den Formen *βαριαίτων* und *βैया* wieder aufzutreten, und schliesslich auf seinem ursprünglichen Platz in der arabisirten Form *beja* wieder aufzutreten. Man muss sich nur dessen erinnern, was uns griechische und römische Schriftsteller in einer fortlaufenden Serie von Mittheilungen berichten, dass nämlich die Blemmyer während eines Zeitraumes von acht bis neun Jahrhunderten ohne Unterbrechung hauptsächlich dasselbe Gebiet innegehabt haben, welches die gegenwärtigen Bedja-Völker bewohnen. Sie werden zuerst von Eratosthenes um das Jahr 240 vor Chr. erwähnt, und sie verschwinden aus der Literatur nach Kaiser Justinianus 563 nach Chr. Auf der adulitanischen Inschrift ist angegeben, dass sie im Namen des Ptolemäus Evergetes (246–221 v. Chr.) geschrieben ist, die griechische bei Aksum stammt aus dem 4. Jahrhundert n. Chr., und die abessinischen Ge'ez-Inschriften aus der zweiten Hälfte des 6. Jahrhunderts. Wie können da die *baiaiten*, *bega*, *buga* u. s. w., welche

¹ Die Nachrichten, welche wir aus der Antike über diese Blemmyer und deren Geschichte besitzen, finden sich nebst den Hinweisen auf die klassischen Quellen in RITTERS *Edkunde* B. I. S. 663–666, sowie in folgenden Monographien gesammelt: QUATREMERIE, *Mém. sur les Blemmies* (*Mém. géogr. et histor. sur l'Égypte*, T. II. S. 127–161); — LETRONNE, *Matériau pour l'histoire de l'introduction du Christianisme en Nubie et en Abyssinie*, Paris 1832; — REVILLE, *Mém. sur les Blemmies* (*Mém. présentés à l'Acad. des Inscri. et Belles-Lettres*, Sér. I. T. XVII. Paris 1871. S. 131).

in diesen Inschriften erwähnt werden, mit den Blemmyern identisch sein, von welchen letzteren alle anderen und weit mehr zuverlässigen Quellen angeben, dass sie gerade in diesem Zeitraum das Land der Bedja-Völker bewohnten? LETRONNE und SAINT-MARTIN¹ haben diese unbestreitbare Inkongruenz wohl bemerkt, aber sie haben dieselbe in einer anderen Weise zu beseitigen versucht. Sie nehmen nämlich an, dass die griechischen und römischen Schriftsteller den Vorfahren der Bedja-Völker einen ganz falschen und unbegründeten Namen gegeben, und dass der Name Blemmyer, richtig angewandt, nur dem modernen centralafrikanischen Volke *Bilma*, südl. von Fessau und östl. von Tibu, zukommt und mit demselben identisch ist.

Will man dagegen an der Identität zwischen den Blemmyern und den Bedja-Völkern, auf Grund des historischen Nachweises, dass sie in fast ununterbrochener Folge im Besitz desselben Gebietes gewesen sind, festhalten, so lässt sich hiermit, wie es mir scheinen will, die Annahme, dass die Namenformen der oben erwähnten Inschriften auch dies selbe Volk bezeichneten, unmöglich vereinbaren. Gegen LETRONNE's und SAINT-MARTIN's Ansicht spricht die Unwahrscheinlichkeit, dass alle klassische Schriftsteller sollten einstimmig diesem Volke einen ganz fremden und unrichtigen Namen haben unterschieben wollen. Und da der griechische Name *βλεμυες*² nicht wie eine Menge anderer, im eigentlichen Sinne ethnografischen Namen bei den ersten griechischen Reisenden — »Rhizofager, Kyneger, Elefantomacher« bei Agatareides und Artemidorus — eine nachweislich griechische Bedeutung hat, so müssen wir wohl bis auf weiteres annehmen, dass dieser Name, ebensogut wie die oft daneben auftretende Benennung »Nubier« (*Νοβήδες, Νοβήδαι*),³ auf den damaligen einheimischen Namen des Volksstammes zurückzuführen ist. Dieser verschwindet hernach, ungefähr gleichzeitig mit dem Eindringen der Araber, auf eine Zeit lang, die hinreichend war, um an Stelle des einheimischen

¹ S. *Hist. et Mém. de l'Acad. des Inscr. et Belles-Lettres*, T. IX. Paris 1831 (Abteil. Mém.) S. 158. — *Journal des Savants*, Paris 1825. S. 225. — *Le Nord de l'Afrique*, S. 74, 75.

² Die wichtigsten Formen, in welchen dieser Name bei den klassischen Autoren vorkommt, sind: *βλεμυες, βλεμυες, Blemmyes, Blemii, Blemia*. Bei koptischen Schriftstellern findet er sich unter den Formen: *Balnemaiou*, und *Belamni* (s. QUATREMIERE a. o. a. O. S. 127, und LEPSIUS, *Nub. Gramm.*, Einleit. S. CXX).

³ So finden wir z. B. diese beiden Namen neben einander in der ersten Zeile der berühmten griechischen Inschrift von der nubischen Stadt Talmis (jetzt Kalabsche), s. NEUBERG, *Inscriptiones Nubienses*, in seinen *Kleinen Schriften* 2. Sammlung, Bonn 1843. S. 175.

Namens das arabische *beja* treten zu lassen, welches seiner Abstammung gemäss (von *beda*, s. oben) ganz natürlich auf alle nomadische Stämme, mit welchen die Araber zuerst in Berührung kamen, angewendet wurde. Dieses hindert natürlicherweise nicht, dass der Name Blemmyer, für den meines Wissens noch keine andere Erklärung versucht worden ist, mit dem Namen *Bilma* im Zusammenhange stehen, und sonach auf die Möglichkeit einer ursprünglichen Einheit dieser Völkerstämme hindeuten kann.

Die Frage nach dem Ursprunge des Bedja-Volkes scheint indessen — nach den in der Zeitschr. für Ethnol. Jahrg. X veröffentlichten Verhandlungen der Berliner Gesellsch. für Anthropologie etc., und nach dem oben erwähnten (in derselben Zeitschr. enthaltenen) Hartmannschen Artikel über die *Bejah* zu urtheilen — Gegenstand lebhafter Diskussionen innerhalb der ethnologischen Kreise Deutschlands gewesen zu sein. Die Veranlassung dazu gab eine Anzahl sog. Nubier, welche HAGENBECK von Afrika nach Berlin gebracht hatte, unter welchen sich jedoch keine wirklichen Nubier, wohl aber mehrere Individuen vom Bedja-Stamme befanden. Der eben erwähnte Verfasser nahm auch, wie er selbst sagt,¹ »eine entschiedene Stellung« in dieser Frage ein. Schon in einer vorangegangenen, in grossem Massstabe angelegten Arbeit, »Die Nigritier«, von welcher jedoch bis jetzt nur der erste Teil erschienen ist, hatte HARTMANN, der selbst die ägyptischen Sudanländer mehrere Male bereist hat, es als seine Ansicht ausgesprochen, dass das Bedja-Volk aus antropologischen Gründen eine weit grössere Anzahl von Stämmen umfassen müsse, als man bisher unter diesen Namen zu bringen pflegte. Diese Ansicht hat er nun in der eben erwähnten Monografie (*die Bejah*) — welche ebenfalls zu keinem gehörigen Abschluss zu kommen droht — weiter entwickelt, und in einer gleichzeitig erschienenen, mehr populären Schrift² mit aller Energie als ein fest begründetes wissenschaftliches Faktum hingestellt. Bei seinen an Ort und Stelle angestellten Forschungen ist er nämlich zu der Überzeugung gekommen, dass das Bedja-Volk nicht blos die Ababde, Bischari, Hadendoa, Halenga und einige andere südlichere Stämme umfasst, sondern auch eine Menge anderer, mehr oder weniger fest angesessenen Stämme weit süd- und westwärts, welche bis dahin von allen wissenschaftlichen Reisenden und deren Kompilatoren in Europa, auf Grund mehr oder minder zuverlässiger einheimischen Traditionen, für ursprünglich von Hedjas eingewanderte Araber gehalten worden sind.

¹ Zeitschr. für Ethnol. 1879, 8, 117.

² Die Völker Afrikas, 8, 11, 13, 18, 59.

Nachdem er (*Zeitsch. f. Ethn.* 1879, S. 195) in seiner Aufzählung der von ihm unmittelbar zu den Bedja gerechneten Völkerstämmen angeführt: 1) die *Abābdch*; 2) die *Bāšārūn*; 3) die *Tāqā*-Stämme (*Hal'ūqā*, *Had'ūdāwa*, *Sābderat*, *Sigulāb*, *Sābāb*, *Homrān*, *Beni-Amr*), fährt er (S. 199) fort: »Es folgt nun eine Anzahl Stämme, welche zwar geographisch z. Th. noch zu Taqa gehören, politisch jedoch zur Mudirieh Semmar hinzugerechnet werden müssen«. Diese Stämme (*Šakurīch*, *Abu-Rōf*, *El-alaurūn*, *Dabēnah*, *Hasanūch*, *Kabābīš* und *Baggāra*), welche südlich und westlich von den erstgenannten wohnen, geben sich selbst für Araber aus, und sprechen auch ein Arabisch, das an Reinheit, Kraft und Ursprünglichkeit sich nicht wenig von jenem, sowohl der Aussprache, als auch der Formbildung und der Wortanwendung nach unterhaltigen Arabisch unterscheidet, welches man manchmal unter den zuerstgenannten Bedja-Stämmen zu hören bekommt, und das sogar im allgemeinen die arabische Sprechweise der des Schreibens und Lesens kundigen Nubier übertrifft. Sie sind auch, wie vorhin erwähnt wurde, von allen mir bekannten namhaften Reisenden zu den Arabern gerechnet worden. HARTMANX setzt indessen (S. 200) so fort: »Ausser diesen echten und unbezweifelbaren *Bejah* zähle ich hier noch eine Anzahl Stämme auf, welche bisher meist als »reine Araber, Hedjaz-Araber, Koreischiten« und unter anderen unsicheren, missverstandenen und willkürlichen Benennungen aufgeführt worden waren. Ich habe aber sehr triftige, unten noch weiter auszuführende Gründe, auch diese hier näher zu klassifizirenden Stämme den *Bejah* anzureihen. Es sind das 1) die Ga'alin« Einige Seiten weiter bricht die Abhandlung in diesem Hefte ab, und man geht dadurch leider des Verfassers »triftiger Gründe« für seine mit so grosser Sicherheit betonte Ansicht verlustig.¹ Aus vollster Überzeugung gebe ich zu, dass, wenn es sich bei Völkerstämmen um die Bestimmung des Ursprungs, der Verwandtschaft unter einander, und um den antropologischen Platz innerhalb der Menschheit handelt, die rein somatologischen Kennzeichen, die Form und das Mass wichtiger Körperteile, die Beschaffenheit des Haarwuchses

¹ So heisst es auch bezüglich der allgemeinen Frage von dem Ursprunge der alten Ägypter, Kuschiter und Nubier (*Die Nigritier*, S. 193) »Das Sprachliche unserer Frage werde ich später ausführlich erörtern; ebenso das Anatomische, für welches letztere ich mit anderen Zahlen aufwarten kann als Retzius und Czermak«. Und an einigen anderen Stellen verspricht er auch sprachliche Zusammenstellungen zur Bekräftigung seiner Ansichten. Alles dieses, das Sprachliche sowohl als das Anatomische, welches eben den einzigen gültigen Beweis liefern sollte, ist indessen leider ausgeblieben, und man muss sich da mit den eifrigen Versicherungen des Verfassers begnügen.

u. dgl. in erster Reihe den Ausschlag geben müssen, und dass die Sprache, als ein Übergang zu den an sich selbst mehr veränderlichen und unzuverlässigen psychologischen Momenten: Religion, Sitten und Gebräuche, sociale Anordnungen u. s. w., erst in zweiter Reihe kommt. Aber ich fordere dann auch, dass diese fysisch-antropologischen Kennzeichen, welche uns von Ärzten und Anatomen mitgeteilt werden, ein so erschöpfendes und systematisches Material bieten, dass aus demselben wirklich wissenschaftliche Resultate gewonnen werden können. Die vergleichende Sprachforschung, welche in unseren Tagen so viele ebenso interessante wie bestimmte Aufklärungen über den Ursprung und die Verwandtschaft der Völkerstämme gegeben, hat dieses erst ermöglichen können, nachdem sie sich zu einer wirklich wissenschaftlichen Form ausgebildet hatte. Früher, als man sich damit amüsirte, einige hundert Wörter aus einer Menge verschiedener Sprachen mit einander zu vergleichen, war das Ergebnis sowohl für die Sprachforschung wie für die Ethnologie gleich wertlos. Man hatte über ein ausserordentlich reiches Material zu verfügen, aber man verstand nicht, es nach wissenschaftlicher Methode zu behandeln. Ganz und gar umgekehrt scheint sich das Verhältnis in vielen Fällen für die vergleichende Ethnologie zu gestalten, insoweit sie sich nämlich auf die Naturforschung stützt, was ja nach Möglichkeit geschehen muss. Wissenschaftliche Methode, weit entwickelte Induktionsgabe und Intuition stehen dem Naturforscher oft zu Gebote, aber ebensooft ist das anthropologische Material, über welches er zu verfügen hat, höchst unbedeutend und rein zufällig. Man weiss, wie mancher merkwürdige Schädel als Basis für den Aufbau einer ganzen, ebenso geistreichen wie unbewiesenen Theorie hat dienen müssen.

Wenn in der Frage bezüglich der ostafrikanischen Ethnologie die Wissenschaft über ein umfassendes Material zu verfügen haben wird, bestehend teils in einer grösseren Anzahl Schädel aus jedem fraglichen Stamme, sowohl von der jetzt lebenden als einer früheren Generation, teils in genauen, von verschiedenen Forschern angestellten systematischen Messungen und Beschreibungen einiger Tausende lebender Individuen des ganzen einheitlichen Volkstammes, der näher bestimmt werden soll, erst dann kann und muss das daraus gewonnene Resultat als eine wissenschaftliche Thatsache angesehen werden. Bis dahin können jedoch solche Äusserungen, wie die oben citirte: »diese echten und unbezweifelbaren *Bejab*«, nur als ein Ausdruck der lebhaften Überzeugung des Verfassers betrachtet werden, der an sich gar keine beweisende Kraft hat. Es kann natürlich ebensowenig Professor HARTMANN wie jedem

anderen zum Vorwurf gemacht werden, dass er in dieser Hinsicht noch nicht über ein auch nur einigermaßen zureichendes Material disponiren kann. Es bedarf dazu einer viel grösseren Schaar begabter und anatomisch gebildeter Männer wie er, und unter den gegenwärtigen traurigen Verhältnissen im ägyptischen Sudan auch einer ganz geräumigen Zeit, bevor die vergleichende Ethnologie in diesem besonderen Punkte »unbezwelfbare« Fakta wird aufweisen können. Unter solchen Verhältnissen ist man nicht befugt, wie es HARTMANN auf mehreren Stellen in seinen drei oben erwähnten Schriften thut, die übereinstimmenden Nachrichten von gewissenhaften Reisenden, wie die eines BRUCE, BURKHARDT, RÜPPELL, WILKINSON, RUSSEGGER, MUXZINGER, HEUGLIN, SCHWEINFURTH u. a. m., oder die Schlüsse, zu welchen die vergleichende Sprachforschung in diesem Falle kommen konnte, bei Seite zu setzen.

Die Resultate dieser -- insofern sie nicht blos auf einige schlecht wiedergegebene Wörterverzeichnisse von Missionären oder Reisenden, die ganz andere Zwecke im Auge hatten, sondern auf Untersuchungen der Gesetze jeder einzelnen Sprache gegründet sind -- sind an sich selbst viel sicherer, als das, was man bisher aus äusserst knapp bemessenem naturwissenschaftlichen Material in Betreff der Ethnologie Afrikas hat folgern können. Dem letztgenannten Zweige der Wissenschaft müssen mithin die Ergebnisse der Sprachforschung noch eine lange Zeit hindurch zur Leitung dienen, bis das somatologische Material in hinreichendem Masse und in genügend systematischer Form vorhanden ist, um über einschlägige Fragen selbständig entscheiden zu können.¹ Bis auf weiteres dürfte somit nach meinem Dafürhalten der Name Bedja nicht anders aufzufassen sein als, im Einklang mit seiner ursprünglichen Anwendung bei den Arabern, wie eine sprachlich gemeinschaftliche Benennung für alle die Stämme, welche von Hause aus *to-bedjārie* als ihre Muttersprache reden oder geredet haben, für dessen reinsten Typus wir einstweilen die Bischari-Sprache gelten lassen müssen. Dieses hindert natürlicherweise nicht, dass die antropologische Forschung in einer kommenden Zeit in die Lage versetzt werden kann, die an und für sich recht plausible Ansicht zu

¹ Vgl. hiermit LEPSIUS vortreffliche Übersicht über die Völker und Sprachen Afrikas, womit er seine »Nubische Grammatik« einleitet, ganz besonders die Seiten I—XVI. Es ist überraschend, dass LEPSIUS hier oft ERTSCH, WATZ, FR. MÜLLER u. a. Ethnologen citirt, aber nirgends HARTMANN'S »Nigritier« erwähnt, während doch dieses Werk auf breiterer Basis und in umfassender Ausdehnung gerade die Fragen behandeln will, die Lepsius in der erwähnten »Einleitung« bespricht. Bei wem mag wohl der Fehler liegen?

beweisen, dass eine Menge von Stämmen, die man bis dahin nach bestem Ermessen für Araber gehalten, demselben Geschlechte wie das Bischari-Volk angehören, und dass man demnach mit vollem Recht den Namen Bedja dann weit über dessen gegenwärtigen sprachlichen Bezirk ausdehnen kann.

Zu den Bedja-Völkern in diesem rein sprachlichen Sinne gehören dann zunächst die Bischari, Ababde, Hadendoa, und mit grosser Wahrscheinlichkeit ein bedeutender Teil der Halenga und Beni-Amr, welche das Bedawie sprechen, da dieses viel leichter von der Tigré-Sprache verdrängt wird, als umgekehrt. Die beiden zuerst genannten zerfallen sodann in eine Menge kleinerer Stämme, welche man in sehr schwankenden und unsicheren Angaben aufgeführt findet bei KREMER,¹ LINANT DE BELLEFONDS² und HARTMANN.³ Besonders ist zu beachten, dass die Hadendoa und Halenga oft als Unterabteilungen der Bischari angeführt werden, während andere einzelne Stämme, wie die Hadareb (an der Küste südlich von Sanakin), welche man meist unter jenem Namen als Einheit mit inbegriffen findet, wieder als dem Bischari-Stamme nebengeordnet aufgezählt werden, von welchem letzteren man dann annimmt, dass er sich hauptsächlich um den Berg Elba (nahe der Küste zwischen Berenice und Sanakin) konzentrierte. Ebenso hat man gar keine bestimmte Kenntnis von der ungefähren Ziffer der Volksmenge aller dieser Stämme, es wechseln vielmehr die Angaben der Reisenden im höchsten Grade; der Bischari-Stamm z. B. wird bald auf 50,000, bald auf 600,000 Köpfe geschätzt.⁴

Über die Bedja- oder Bischari-Sprache besitzen wir Notizen von einer ganzen Menge Reisender, aber mit Ausnahme der von SEETZEN, LEPSIUS und MCNZINGER sind sie durchweg äusserst unbedeutend und nimmehr grösstenteils wertlos. In dem folgenden will ich ein chronologisches und nach bestem Wissen auch vollständiges Verzeichnis der einschlägigen Literatur nebst kurzer Inhaltsangabe der einzelnen Schriften geben. Die mit * bezeichneten Werke sind mir nicht zugänglich gewesen.

¹ *Aegypten*, T. I. S. 124, 126—127.

² *L'Ethiopia*. S. 127—129.

³ *Zeitschr. f. Ethnologie* 1879, II. II. S. 196—197.

⁴ Vgl. RUSSEGER, *Reisen*, B. II. T. I. S. 464; T. III. S. 193 ff.

I. WÖRTERVERZEICHNISSE.

1. Nach SEETZENS handschriftlichen Sammlungen theilte ADELUNG-VATER zuerst im *Mithridates* (T. III. Berlin 1812. S. 119—122) einige kurze Bemerkungen nebst einigen dreissig Wörtern aus der Suaken-Sprache mit. Dieselben handschriftlichen Sammlungen liess VATER hernach in seinem Werk, *Proben deutscher Volksmundarten*, Leipz. 1816, vollständig abdrucken, wo sich SEETZENS *Wörterverzeichniss aus der Sprache von Suaken* auf den Seiten 263—279 findet. VATER knüpft daran im *Mithridates* (Teil IV. Berlin 1817. S. 431) einige weitere Bemerkungen, woraus sich ergibt, dass er der erste war, der da einsah, »dass die Sprache von Suaken oder Sanaken eine und eben dieselbe ist mit der Sprache der Stämme Adareb und Bishariim bey Aegypten, von welcher Salt [vgl. 2.] Proben gegeben habe.¹ — Es ist bezeichnend für die ungewöhnliche Begabung und das scharfe Beobachtungsvermögen dieses berühmten Reisenden und Forschers, dass sein Wörterverzeichnis nicht blos einer der grössten Beiträge zu unserer Kenntniss vom Bedawie (zusammengenommen 717 Wörter, oder unbedeutend weniger als MÜNZINGERS Sammlung) ist, sondern dass er auch in Bezug auf Richtigkeit und Genauigkeit in der Auffassung der Worte alle späteren Aufzeichner, MÜNZINGER ausgenommen, weit hinter sich lässt. Man vergleiche beispielsweise seine Sammlung mit den von LINANT DE BELLEFONDS und LUCAS 60—70 Jahr später erschienenen, und die Überlegenheit des deutschen Reisenden über seinen französischen und englischen Kollegen wird einen in Staunen versetzen.

2. SALT, *Language of the Adareb and Bishareen tribes near Egypt* (s. *Voyage to Abyssinia*, Append. I. S. XV); enthält 87 sehr schlecht wiedergegebene Wörter. SALT bringt auch (Append. I. S. XIV) »a few words of the Takue and Boja Languages«, welche letztere nach VATER (*Mithrid.* T. IV. S. 433) von vielen anderen für die Sprache »der Bodscha, bey den Alten Bugaiten, Bugiha bey Leo Africanus, Bedjah bey den meisten Arabern«, gehalten worden ist. Aber die 12 Wörter, welche SALT aufzählt, sind dem Bedawie vollständig fremd.

¹ Zum Schluss sagt VATER: »Bemerkenswerth ist endlich manche Uebereinstimmung der Sprache von Sanaken mit der von Dâr-Fûr (ausser den in beyden aus dem Arabischen entlehnten Wörtern). Proben davon sind: . . . « Aber diese folgenden 9 »Proben« sind alle arabische Lehnwörter!

3. BURCKHARDT, *Vocabulary of the dialect of the Arabs Bisharye* (Siehe *Travels in Nubia*, S. 160). Obgleich BURCKHARDT, wie er selbst (S. 151) erzählt, nicht mit einem einzigen Bishari Umgang anknüpfen konnte, und behufs seiner Wortsammlung sich an »a Negroslave« wenden musste, »who had been educated among the Bisharye and sold by them to the chief of a village near Esne«, so sind doch seine 160 Wörter, natürlicherweise mit englischer Lautbezeichnung, fonetisch richtiger wiedergegeben, als bei vielen anderen; auch findet man bei ihm recht viele Substantive in ihrer ursprünglichen Form (Nominativ), obwohl stets mit dem Artikel, während die übrigen uns nur die Akkusativ-Formen bieten.

4. BALBI, *Atlas ethnogr.* Tab. XXXIX, № 211. — (Siehe VATER-JÜRG, *Litteratur der Grammatiken, Lexika* . . . Berlin 1847, S. 50).

5. WILKINSON, *Modern Egypt and Thebes*, London 1844, T. II, S. 395. — (Siehe KREMER, *Aegypten*, T. I, S. 154).

6. HEUGLIN hat ein kleines *Vocabular der Bedjarisch*, 46 Wörter umfassend, in *Peterm. Mittheil.* 1858, S. 372 veröffentlicht.

7. KREMER, *Sprachproben der Begarijisch*, gesammelt von dem apostol. Provikar Kirchner (in desselben Verfassers *Aegypten*, T. I, S. 127—129). — gegen 200 Wörter, im allgemeinen recht wohl geschrieben, aber mit vielen überflüssigen diakritischen Zeichen.

8. MUXZINGER teilt zunächst in dem Bericht über seine Reise von Massua nach Kordofan (s. *Die Deutsche Exped. in Ostafrika*, Ergänzungsheft № 13 zu *Peterm. Mittheil.*, Gotha 1864, S. 11) 64 Bedawie-Wörter mit, aber in seinen desselben Jahres herausgegebenen »*Ostafrikanischen Studien*« (S. 355—369) hat er uns den nach Inhalt und Umfang grössten Beitrag zum Wortvorrat der Bedawie-Sprache geliefert.¹ Der Nutzen dieses Beitrages wird indessen seiner vollständig planlosen Anordnung zufolge etwas beeinträchtigt. MUXZINGER teilt die Wörter dieses Verzeichnisses zwar in zwei ungefähr gleich grosse Gruppen, nämlich in »Verbalwurzeln« und »Substantiva und Adjektiva«, aber dieses hindert nicht, dass recht viele Substantive sich in der ersten Abteilung verzeichnet finden. Schlimmer jedoch ist es, dass innerhalb jeder Gruppe weder die alphabetische noch eine andere Ordnung beobachtet wurde. Nun kommt noch dazu, dass die Verben in einer hier ganz unzweckmässigen Form, nämlich in der 3. Pers. Sing. Perf. Akt. mit ihren Präformativen und Afformativen, anstatt in den reinen Verbalstämmen, gebracht werden. Die Substantive stehen meistens mit dem Artikel (überall in

¹ Enthalt ungefähr 800 Wörter, oder fast halb so viel, wie ich selbst gesammelt habe.

dem Akkusativ des Sing. oder Plur.). Dieser Artikel ist dann gewöhnlich von seinem Substantiv durch einen Apostrof getrennt, und auch die Wörter ohne den Artikel stehen am häufigsten in der Akkusativ-Form. Hierdurch wird es für den Leser, der keine andere Kenntniss von dem Bau der Sprache besitzt, als die welche er sich aus MUXZINGERS kurzer grammatischen Skizze (s. unter II) angeeignet hat, oft unmöglich, die ursprüngliche Form des Wortes herauszufinden.

9. KROCKOW, *Kurzes Verzeichniss der gebräuchlichsten Worte der Hadendoua-Sprache* in des Verfassers *Reisen und Jagden in Nord-Ost-Afrika*, T. II, S. 152—155). Enthält 116 ziemlich gut aufgezeichnete Wörter, die einzigen dieses Dialekts, die wir besitzen, und der sich hier als mit der Bischari-Sprache identisch erweist.

10. LINANT DE BELLEFONDS, *Vocabulaire Bichari* (s. *L'Ethiopi.*, S. 173—176) — ungefähr 250 Wörter enthaltend, und in einer Weise zu Papier gebracht, die Zeugnis ablegt von der grössten Unfähigkeit, richtig zu hören und das Gehörte fasslich wiederzugeben, weshalb die Wörter auch von absonderlichen Zusammenstellungen von Buchstaben strotzen, z. B. »votre, mocouen« (statt -*äknä*, das *m* ist wahrscheinlich der letzte Buchstabe eines vorangegangenen Wortes); »leur, mocquinou« (statt -*ähna*; »lequel, ha ba riva« (soll vermutlich *äh le'äwa* »wen wünschest du, wen suchst du?« sein.) Dass die beiden Verben *ohad* »pétrir« und *chaggu'-namah* »voyager«, ganz verschiedenartige Formen sind, kann jeder Sprachforscher einsehen. Das erstere Wort ist ein Nomen mit dem Artikel im Akkusativ, das andere muss wegen der Endung -*amah* das Part. pass. im Akkus. Sing. sein, aber der Stamm *chaken* ist mir nicht bekannt. Im übrigen kommen Verben in allen möglichen Personal- und Temporal-Formen vor, werden aber stets im französischen Infinitiv gebracht.

11. SCHWEINFERTH, *Pflanzennamen der Bega-Sprache zwischen Saakin und Berber* (s. *Zeitschr. der Gesellsch. für Erdkunde* zu Berlin, B. IV, S. 334—339) — bringt 146 Namen.

12. LUCAS, *On natives of Suakin and Bishareen vocabulary* (*The Journal of the Anthropological Institute of Great Britain and Ireland*, London 1876, Vol. VI, 2^e H. S. 191). Als eine kleine empfehlende Einleitung dient die überraschende Mitteilung: »no Bishareen vocabulary, it is believed, has been yet printed«, und unter dem Titel »Comparison of Bishareen words« bringt die Arbeit 82 unvergleichbar schlecht wiedergegebene Wörter.

13. Schliesslich findet sich in HEUGLINS *Reise in Nordost-Afrika*, Braunschweig 1877, T. II, S. 271 ff. ein »Verzeichniss der im

nordöstlichen Afrika gebräuchlichen Benennungen der Säugethiere und Vögel, wo ich nebst den überall angegebenen arabischen, amharischen (u. a.) Namen auch 25 Tiernamen in der Bedja-Sprache finde.¹

II. GRAMMATIK.

1. RICHARD LEPSIUS ist unzweifelhaft der erste, der den Versuch gemacht hat, die Gesetze der Bedja-Sprache zu erforschen. Schon in seinem *„Schreiben an Hrn Büchler“*² lässt er sich ausführlich über diese Sprache, über die allgemeine Art ihres Formenbaues und über ihre bedeutende Wichtigkeit, nicht nur in sprachlicher, sondern auch in historischer und archäologischer Beziehung aus. Obgleich die hier von LEPSIUS über die Bedja-Sprache, oder wie er sie weniger richtig nennt: das *Béganie* (statt *Begärie*), ausgesprochene Ansicht, dass sie eine kaukasische sei, und dass hier ein beispieles inniges Verhältnis zwischen dem Nomen und dem Verb bestehen solle, durch meine Untersuchungen keine besondere Bestätigung gefunden hat, so sind doch andere für diese Sprache bezeichnende Züge mit ebenso grosser Richtigkeit wie tiefem Scharfsinn erkannt und hervorgehoben. Ich will hier deshalb einen Auszug aus dem oben erwähnten Briefe bringen, und dieses um so mehr, als das Schreiben nicht leicht zugänglich ist, und weil keiner von denen, welche später den Versuch gemacht haben, ein Bild von dieser Sprache zu entwerfen, (FR. MÜLLER und HALÉVY), auch nur ein Wort von diesem ersten Entwurf erwähnt. In dem betreffenden Monatsbericht heisst es auf Seite 385: »Die Grammatik und der Wortschatz dieser drei Sprachen« [die Nuba-, die Kundjara- und die Bedja-Sprache] »liegt mir jetzt vollständig genug vor, um von jeder ein deutliches Bild entwerfen zu können, und so hoffe ich einst nachzuweisen, dass das Béganie ein in vieler Hinsicht sehr wichtiges Glied der kaukasischen Sprachen ist, in welchem sich die grammatische Entwicklung gerade auf einem Punkte befindet, welchen die semitischen Sprachen noch nicht erreicht haben, über welchen aber die indogermanischen schon hinausgegangen sind, obgleich sie den hier festgehaltenen Durchgangspunkt voraussetzen; ich meine in Bezug auf die Entwicklung des Verbalbegriffes und seines

¹ Um den Leser in den Stand zu setzen, sich von dem Aussehen und dem Werte dieser Worterverzeichnisse einen Begriff zu bilden, werde ich in den »Vorbemerkungen« zu meinem Wörterbuche eine kleine Auslese daraus zum Besten geben.

² *Monatsberichte der preuss. Akad. der Wissensch.* Berlin 1844. S. 379

Andruckes in der Form aus dem Nomen. In keiner mir bekannten kaukasischen Sprache liegt sich wahres Verbum und wahres Nomen durchgängig so nahe, wie hier; daher sich diese Sprache vorzugsweise dazu eignet, diesen wichtigsten Schritt in der Sprachentwicklung überhaupt auf das genaueste zu erforschen. Auch die Aegyptische Sprache nimmt einen ähnlichen Standpunkt ein in der kaukasischen Sprachenkette, doch nicht mit dieser Bestimmtheit und Durchschaubarkeit wie die Bëga-Sprache, die überdies durch ihren Formenreichtum schon allein als ein wichtiges Glied anerkannt werden muss. Sie besitzt ein durchgebildetes Passivum, in welchem wie im Aktivum ein Präsens, ein Futurum, zwei, eigentlich drei Präterita, zwei Participien, ein Imperativ für 2. und 3. Person und ein Infinitiv unterschieden werden; dazu kommt noch eine besondere Negativ-Conjugation; ausserdem wird das doppelte Geschlecht in allen Theilen der Sprache vollständiger durchgeführt als in irgend einer andern mir bekannten Sprache. Die beiden Charakter-Buchstaben des Mask. und Femininum sind dieselben wie im Aegyptischen und wie ursprünglich, wenn ich richtig in einer früheren Abhandlung nachgewiesen habe, im ganzen kaukasischen Sprachstamme, nämlich *b* (statt *p*) und *t* (der Laut *p* fehlt ihnen überhaupt, wie ursprünglich auch der Geez-Sprache, dagegen haben sie 4 ungewöhnliche Laute, darunter die Lingual-Reihe der Sanskrit-Sprache). Zugleich ergänzt sich hier auf das befriedigendste in lebendiger Sprache, was ich für die todt^e Aegyptische nur erschliessen konnte. Im Aegyptischen erscheint nämlich *p* und *t* als vorgesetzter männlicher und weiblicher Artikel, aber nur *-t* als weibliche angehängte Flexion; *-p* als ursprünglich männliche Flexion musste supponirt werden; im Bëganie erscheint sowohl *-b* als *-t* als Flexion, dagegen nur *t* auch als Artikel; *b*, der ursprüngliche männliche Artikel, ist zu *â* geworden, wie auch im Koptisch-Aegyptischen häufig. Überhaupt ist es auffallend, wie breit sich gleichsam das weibliche Geschlecht in dieser Sprache macht, gleich als ob sich auch in der Grammatik hätte abspiegeln wollen, was wir bei den Aethiopischen Völkern, seit den ältesten bis auf die neuesten Zeiten, in ihrer Lebenssitte wiederfinden, ich meine den eigenthümlichen grossen Einfluss, den sie dem weiblichen Geschlechte im öffentlichen und häuslichen Regimente eingeräumt haben.

Einige Jahre später spricht LERSUT in seinen »Briefen aus Aegypten« oft von der Bedja-Sprache und seinen darauf bezüglichen Studien. Das Ergebnis dieser könnte aller Vermutung nach nur in dem Werke zu finden sein, auf welches in seinem Buch *«das altp. mein linguistische Alphabet»*, Berlin 1855, auf Seite 51 neben einem Schema über den Lautbestand der Bedja-

Sprache hingewiesen wird, nämlich in »Lepsius, *Grundzüge der Grammatik und Wortverzeichnis der Bedja-Sprache*. Gedruckt mit dem vom Verf. vorgeschlagenen Alphabet». Ich habe mir natürlich alle mögliche Mühe gegeben, um mir dieses Werk zu verschaffen, das laut obigem Hinweis gedruckt sein müsste, wenngleich die Angabe des Druckortes und des Druckjahres fehlt; aber weder ein Bücherlexikon, noch eine Buchhandlung hat mir nähere Auskunft geben können. Ich bin schliesslich dahin gekommen, überhaupt die Existenz des Buches zu bezweifeln, und zwar aus folgenden Gründen: 1) In dem »*Standard Alphabet, second Edition*», welche die zweite Auflage der englischen Übersetzung des »allgemeinen linguistischen Alphabetes« bildet, ist bei der *Bedja-Sprache* (S. 202) kein solches Werk aufgeführt; 2) Auf S. 53 des »*linguist. Alphabet*« finden wir bei der Nuba-Sprache zwei darauf bezügliche Werke angegeben, nämlich: »Lepsius, *Grundzüge der Nubischen Grammatik und Nubisch-Deutsches Wörterbuch*. Berlin 1855«, und »Derselbe, *Das Evangelium Marci Nubisch*. Berlin 1855«. Trotzdem hier Zeit und Ort des Erscheinens angeführt sind, kennen die deutschen Bücherkataloge von jenem Jahre doch kein solches Werk, eine Vergesslichkeit, die in diesem Falle, wo es sich um einen solchen Autor wie LEPSIUS handelt, ja merklich und unverzeihlich wäre. Das »*Standard Alphabet*« erwähnt S. 288 nichts von dem Vorhandensein einer nubischen Grammatik, und *the Gospel according to St. Mark translated into the Nubian language*, ist in Berlin 1860, also 5 Jahre später als nach der ersten Angabe erschienen. REINISCH erwähnt auch das letztgenannte Buch (*Nuba-Sprache*, S. 1 Vorwort), aber eine vorher veröffentlichte nubische Grammatik ist ihm nicht bekannt. Ist somit die Existenz der in »dem allgem. linguist. Alphab.« bezeichneten nubischen Bücher äusserst fraglich, so konnte ich auch wohl mit Recht dasselbe von der oben genannten Bedja-Grammatik annehmen. Ich geriet jedoch wieder in Zweifel, als ich in einem neueren Werke von HERGLIN,¹ in einem kleinen Index über Fremdwörter unter dem Worte Bedjah, neben dem Hinweise auf zwei andere vollkommen reale Werke von MUNZINGER und HERGLIN auch den fand: »Vgl. Lepsius, *Grundzüge der Grammatik und Wortverzeichnis der Bedja-Sprache*«. Er müsste das Buch demnach gesehen haben, oder wenigstens versichert sein, dass etwas, was er den Leser »zu vergleichen« ersucht, in Wirklichkeit vorhanden ist. Und doch scheint erst jetzt aus LEPSIUS' eigenen Worten in der Vorrede zu seiner kürzlich erschienenen nubischen Gram-

¹ *Reise in Nordost-Afrika*, T. I. S. 271.

matik¹ deutlich hervorzugehen, dass die Bedja-Grammatik eine Chimäre gewesen ist. Aber dann kann man sich nur wundern, wie ein solcher Mann, wie LEPSIUS, den Leser dadurch irreführen kann, dass er etwas als gedruckt angiebt, was sich nur in seinem eigenen gesammelten Stoffe zu künftigen Werken vorfindet. Die ersten Notizen, welche wir über die Formenlehre der Bedja-Sprache haben, rühren jedoch, wie man gesehen hat, von LEPSIUS her. Auch im »Standard Alphabet« S. 202 finden wir unter der Rubrik *Beja (Bisari, Ethiopian)* erst eine Übersicht über die Sprachlaute, weit richtiger und besser, als die erste in »dem linguist. Alphab.«, darauf vier Zeilen Text, (vermutlich aus eigenen handschriftlichen Sammlungen), im allgemeinen vorzüglich wiedergegeben, und schliesslich einige sehr zutreffende Bemerkungen über die Sprachlaute.

2. KREMER (*Aegypten*, S. 130—131) ist der erste, der uns einige zerstreute Temporalformen der Verben *herer* gehen, *tam* essen, *du* schlafen, *ali* schlagen, nebst einigen Bemerkungen über die Aussprache, den Artikel und die Pluralbildung (alles zusammengekommen kaum 1½ Seite) giebt.

3. MUNZINGERS erste Notizen über diese Sprache, welche die ganze Grammatik auf kaum einer Druckseite² abmachen, kann ich um so mehr übergangen, als er in demselben Jahre seinen Entwurf »*Über die Sprache Toʿbedanie*« herausgab, dessen grammatischer Teil, obwohl an sich nicht besonders bedeutend (im Ganzen 11 Seiten), doch das Beste bietet, was wir in dieser Beziehung besitzen. Die Lautlehre (eine Seite) leidet an einer

¹ Es heisst dort (S. 21): »Meine Materialien zu einer Bega-Grammatik würden erst noch durch fortlaufende korrekte Texte ergänzt werden müssen, ehe sie zu einer befriedigenden Darstellung dieser Sprache verarbeitet werden könnten; und in der Einleitung S. XVI, Note 2 nennt er unter einschlägiger Literatur: »*Bega*: Munzinger, . . . Fr. Muller, . . . und meine eignen handsehr. Aufzeichnungen».

² Die *Deutsche Expedition in Ost-Afrika*, Ergänzungsheft M 13 zu *Petermanns Mittheil.* 1861, S. 9 u. 10. Mit einer nicht geringen Überschätzung seines Werkes äussert MUNZINGER dort (S. 9): »Mit dem Toʿbedanie war ich durch öfteren Aufenthalt in Barka ziemlich bekannt. Mein letzterer Aufenthalt in Keren wurde dazu benutzt, die Sprache in ein System zu bringen, und wenn die Arbeit auch nicht auf Vollständigkeit Anspruch machen darf, so kann ich für die Genauigkeit bürgen, und bin so im Stande, den Sprachfreunden ein gewissenhaftes grammatisches und lexikalisches Bild einer wenigstens räumlich sehr weit verbreiteten alten Sprache zu versprechen. . . Ebenso genau und in das Wesen der Sprache eindringend[!] ist meine Arbeit über das Nere-bema, . . . In beiden Sprachen sind auch die Conjugationen des Verbums, wenn sie so heissen dürfen, als Activ, Passiv und Causativ berücksichtigt».

Überfülle von unnötigen Zeichen und ist bei LERSIUS weit richtiger aufgefasst (s. weiteres darüber Lautlehre § 8). Eine Seite räumt er auch dem Artikel und der Pluralbildung ein; bei jenem nimmt er ausser den maskulinen und femininen auch neutrale Formen an, welche letzteren jedoch nur Feminina in der Akkusativ-Form sind. Sonst weiss er uns über die Biegung der Substantive nichts weiter mitzuteilen, als die unbegründete Ansicht, dass eine »eigentliche Declination scheint zu fehlen; ihre Stelle vertreten die Postpositionen«; worauf 4 Postpositionen mit 6 kleinen Beispielen folgen. MRNZINGER begeht nämlich denselben Fehler wie alle Aufzeichner von bischarischen und nubischen Wörtern vor ihm, dass er uns fast überall das Wort in der Akkusativ-Form giebt. Von der ersten und hier ursprünglichen Form (Nominativ) hat er keine Kenntnis, und bekommt deshalb auch keinen Begriff von dem Vorhandensein einer wirklichen Deklination. Die Anwendung des Akkusativs, wo der Fragende den Nominativ erwartet, ist auch mir beständig begegnet, sowohl bei den bischarischen wie bei den nubischen Studien. Auch REINISCH und LERSIUS erwähnen dasselbe Faktum.¹ Ganz in derselben Weise kann man auch in der Antwort, anstatt des einfachen Wortes im Nominativ, dasselbe in der syntaktischen Verbindung mit einem Prädikat-Affix = *ist* zu hören bekommen z. B. auf die Frage: wie heisst mein Bruder auf bischarisch, bekam ich anstatt *sân-a* 'mein Bruder', zur Antwort *sân-ê-u* 'mein Bruder ist es', und so in vielen ähnlichen Fällen. Ganz dieselbe Erfahrung hat auch LERSIUS in Bezug auf das Nubische gemacht.² Diese beiden Fehler begeht auch MRNZINGER

¹ *Nuba-Sprache* T. I, § 99 Anm. 3, heisst es: »Fragt man einen Nubier, wie heisst dieses, jenes Ding auf nubisch? so erhält man zur Antwort [die Objekt-Formen] *değir-ki*, *değir-ke* sattel, *gombu-gi*, *gombu-ka* ant u. s. w. wobei er im gedanken *cran*, *man* man nennt ergänzt« — *Nubische Grammatik* S. 39 heisst es: »Die Endung *-ga* vertritt überhaupt das allgemeinste Verhältniss eines Nomens. [?]« Daher kommt es, dass wenn man den Nubier nach einem einzelnen Substantiv fragt, das er aus dem Arabischen in seine Sprache übertragen soll, dieser es immer mit der Endung *-ga* (*-kâ*) ausspricht. Danach sind namentlich die Wort-Verzeichnisse der Reisenden zu beurtheilen, welche diese Form für den Nominativ gehalten haben und sie so aufzählen. Das giebt vielfachen Anlass zu Irrthümern, indem nicht einmal immer die wahre Stammform daraus herzustellen ist».

² *Nub. Gramm.* S. 500 heisst es: »Wenn man daher einen Mahas-Mann nach einem Adjectivum fragt: was heisst »schön«? so erhält man zur Antwort nicht *asri* sondern *asri-a*; der Kenu- oder Dongola-Mann antwortet nicht *tongil*, sondern *tongil-um*, weil der Nubier das Wort nicht in seiner isolirten, sondern nur in einer konstruirten Form auffasst; *asri-a*, *tongil-a* heisst nicht »schön« sondern »es ist schön«. Daher erklären sich die Endungen vieler Adjectiva in den früheren Wortverzeichnissen der Reisenden».

unbewusst in seiner Darstellung der Pronomina, welchen er 1¹/₂ Seite einräumt (vgl. Formenlehre, Kap. IV, 1). Eine folgende Seite enthält ein Verzeichnis von »verschiedenen Adverbien, Konjunktionen etc.« und Zahlwörtern (alles ohne Beispiele). Hierauf werden die Verben auf 4 bis 5 Seiten in mehreren durchflectirten Temporalformen von einer kleinen Anzahl Stämme behandelt — der beste Theil dieser grammatischen Skizze. Die Bildung der Nebensätze durch Postpositionen wird auf der folgenden Seite durch einige Beispiele erläutert; danach folgen zwei Seiten mit recht wertvollen Beispielen und einigen Zeilen zusammenhängenden Textes.

Es kann natürlich nicht meine Absicht sein, mit diesem kleinen kritischen Exposé die in so mannigfacher Weise ausgezeichneten Verdienste Münzingers um die Forschungen in Afrika irgendwie herabsetzen zu wollen. Seine ostafrikanischen Studien stehen noch innerhalb der ganzen reichen Afrika-Literatur als ein in seiner Art unübertroffenes, nach Inhalt und Form glänzendes Werk da (vgl. *Petersens Mittheil.* 1864, S. 396); und in Betreff der kleinen Skizze über die Bedawie-Sprache erklärt er sich selbst nur für einen »Quellensammler«, der sein Material Sprachforschern zur weiteren Bearbeitung übergibt a. a. O. S. 342. Jedenfalls behält dieselbe noch ihren Wert, und soll durch vorliegende Arbeit keineswegs als überflüssig gemacht angesehen werden. Im Gegentheil, man wird aus der folgenden Darstellung entnehmen, dass MÜNZINGER einige Temporalformen auführt, deren Existenz zu vermuten sich mir nur hin und wieder ein Anlass geboten hat, ohne dass ich sie bestimmt unter meine Paradigmen hätte aufnehmen können. Dieses und vielleicht noch manches andere, was mir geradezu fehlerhaft erschienen ist, kann darauf beruhen, dass MÜNZINGER, wie er selbst berichtet, »die Sprache von den Beni-Amern lernte, die mit dem Auslande viel in Berührung kommen, was bei den Hadendoa und den Bischari weniger der Fall ist«. Wenn man auch die Sprache des Bischari-Volkes als die für das reine Bedawie massgebende betrachten muss, so können ja die Formen bei MÜNZINGER, für welche ich nicht bürgen kann, bei den Beni-Amern oder Hadendoa, ja vielleicht auch bei den Bischari selbst doch vorhanden sein.

4. Es dauerte auch gar nicht lange, dass Sprachforscher ex professo die Arbeit des »Quellensammlers« sich zu nütze zu machen suchten. Der bekannte vielseitige Hr. MÜLLER veröffentlichte in *Baufey's Orient and Occident*, Jahrg. III, Göttingen 1864 (S. 336–346) eine Studie *über die Sprache der Beja im nordöstlichen Afrika*, in welcher er »das Föbja-

nigge¹ an und für sich betrachten und sein Verhältniss zu seinen Verwandten im Allgemeinen darlegen will». Aber hier zeigte es sich doch, dass MUXZINGERS Material zu dürftig und zu lückenhaft war, um eine wirklich systematische Darstellung zu gestatten, obwohl natürlicherweise das Ganze von MÜLLER klar und übersichtlich gruppirt worden ist. Das von MUXZINGER angenommene Genus neutrum wurde natürlich ausgemerzt, und viele einzelne Bemerkungen über die Wortbildung und die Verbalformen verraten den gewandten und scharfsinnigen Sprach-Analytiker. Überraschend ist dagegen MÜLLERS Erklärung (a. a. O. S. 339), dass die beiden Endungen *-at* (*-ad*) und *-ab* [richtiger nur eine Endung *-a*], welche er als Pluralelemente anführt, »seltener zur Verwendung kommen; viel häufiger ist die Bezeichnung des Plurals mittelst des Praefixes *l-*, das sich oft dem Vocal des Themas assimilirte». MUXZINGER hatte doch schon erkannt und vollkommen richtig hervorgehoben, dass *e* der Plural des maskulinen Artikels [Nom. *ā*, Akkus. *i*] sei. Aber MÜLLER erwähnt nichts von dem Vorhandensein eines Artikels, sondern erklärt MUXZINGERS Singularformen *a* Mask., *to* Fem. blos für Geschlechtszeichen. Es heisst auf Seite 338: »Das Zeichen fürs männliche Geschlecht ist *-b*, das Zeichen fürs weibliche *-t*. Beide werden sowohl angehängt als auch vorgesetzt. Im letzteren Falle findet eine Erweichung des *b* in *n* oder *o* statt». Die feminine Form *to*, die stets vorgesetzt wird, bleibt hierdurch jedoch unerklärt, und schon MUXZINGER scheint eingesehen zu haben, dass das nachgesetzte *-b* sich nur in der unbestimmten Form des Wortes vortindet, und dass es demnach eine ganz entgegengesetzte Funktion zu dem bestimmten Artikel *a-* ausübt, = obwohl MUXZINGER nicht begriffen hat, dass *-b* ebenso gut wie *a-* nur Akkusativformen sind. Im Nominativ fehlt die Endung *b* in der unbestimmten Form, wie denn schon LEPsius die flektirende Bedeutung des *-b* eingesehen hat.

5. Wenn also unsere Kenntnis von der Bedawie-Sprache durch die Müllersche Studie nicht sonderlich erweitert worden ist, so ist dieses ebensowenig durch HALÉVYS ähnliche aber etwas umfangreichere Arbeit »*Etudes sur les Idioms de l'Afrique. — De la place de la langue Hadendou*»¹ geschehen, welche sich auch ausschliesslich an MUXZINGERS Sprachmaterial hält. Von dieser oder jener richtigen Bemerkung über die Sprachformen abgesehen, zeichnet sich diese Arbeit im allgemeinen durch die Oberflächlichkeit und die Annassung aus, die einer gewissen kleinen Schule neuerer französischen Sprachforscher anzuhaften scheint. Eine

¹ S. *Revue de linguistique et de philologie comparée*, Paris 1869, T. III, S. 175-208.

kleine Belenchtung des Bedawie giebt der Verfasser durch einige Vergleiche mit dem »tounareg« und dem Ägyptischen, wogegen die mit dem Hebräischen zum grössten Teile oberflächlich und verfehlt sind.

6. Ein etwas richtigeres Bild von den Verwandtschaftsverhältnissen des Bedawie giebt uns die seiner Zeit verdienstvolle Darstellung der *Hamitischen Sprachen* von FR. MÜLLER,¹ wo jedoch die Behandlung des Bedawie sich ganz und gar auf sein obengenanntes Werk stützt. Einen anderen Beitrag zur Belenchtung dieser Frage erhalten wir in der Vergleichung, welche LEO REINISCH zwischen der Barea- und der Bedawie-Sprache anstellt.² Er stützt sich natürlich auch auf MUXZINGER, und zufolge der Unzulänglichkeit dieser Quelle entbehren die meisten seiner Vergleichen eine sichere Grundlage; und dies um so mehr, als auch seine Kenntnis der Barea-Sprache sich nur auf die ihm von MUXZINGER zur Verfügung gestellten Aufzeichnungen gründet. So vergleicht er beispielsweise in der Formenlehre das Suffix *ta* der Bareasprache mit »dem Suffix *t* oder *d* im Bedawie«, welches auch nur die Endung des Akkus. Fem. sowohl im Sing. als im Plur. ist. Bei der Wortvergleichen zieht er ausser MUXZINGERS »Bedanie« zwei andere Dialekte »Sanakin« und »Begawiyeh« heran, welche Namen vermutlich auf die unter seinen Quellen aufgezählten »SEETZENS Wörterverzeichnis aus der Sprache von Szanaken« und »KREMERS Sprachproben der Begawiyeh« (vgl. oben I. 1. 7.) hindeuten sollen. Aber die Wörter, welche er unter den erwähnten Rubriken anführt, finden sich nicht stets bei diesen in derselben Form, so dass in solchem Falle dem Leser REINISCH'S Quelle unbekannt bleibt. Diese Wortvergleichen kennzeichnen sich im übrigen durch einen ungehemmten Flug der Fantasie, dem keine Lautverschiebung unmöglich erscheint, obwohl der Verfasser selbstverständlich nicht im Stande ist, die Reihen von Beispielen mit derselben Lautverschiebung aufzuweisen, auf Grund welcher solche Vergleichen allein auf wissenschaftliche Berechtigung Anspruch machen können.³

¹ S. *Reise der österreich. Fregatte Novara, Linguistischer Theil*, Wien 1867, S. 51—70.

² S. REINISCH, *Die Barea-Sprache*, Wien 1874. Vorwort S. XIX—XXVIII.

³ Ich will nur einige Beispiele zur Probe anführen (*Barea Spr.* Vorwort, S. XXV): Barea *alae* regnen, Bedanie *a-berām*; Bar. *bere* penis, Bed. *a-wad* vulva, *o-mad* penis; Bar. *gaba* hoden, Bed. *e-ala* hoden; Bar. *sebi* haar, Bed. *te-hamo*; Bar. *toy-on* schweiss, Bed. *e-buf*; Bar. *fus* sieden, Bed. *gāt-gāt*; Bar. *sol* lieben, Bed. *i-hero*, *ere-ga*; Bar. *lus* verspotten, Bed. *e-jeid* lachen; Bar. *wo* kommen, Bed. *ā*; Bar. *wo* sein, Bed. *hi*, *ji*; Bar. *wor* brennen, Bed. *ladol-ga*. Dieses und Ähnliches bringt REINISCH ohne weiteres unter die Rubrik »gleiche wortstämme in den beiden sprachgebieten« [!] Ich will zwar nicht in Abrede stellen dass an-

Schliesslich findet sich in meiner Abhandlung »den semitiska språkstammens pronomen. Inledning» (S. 51—97) die Frage über die Verwandtschaftsverhältnisse der Bedja-Sprache sowie aller übrigen hamitischen Sprachen zum Semitismus nach allen einem Forscher damals zu Gebote stehenden Quellen behandelt.¹

Nach dieser Übersicht über die Hilfsmittel für das Studium der Bedawie-Sprache, die bisher veröffentlicht worden sind, will ich einige Worte über die Beschaffenheit des neuen Beitrags anschliessen, welcher in der vorliegenden Arbeit geliefert wird. Aus dem im Vorwort kurz mitgetheilten Berichte über meine Studien auf der Reise nilaufwärts ist unschwer zu ersehen, dass man auf den nachfolgenden Seiten nicht eine bis in alle Einzelheiten vollständige Grammatik der Bischari-Sprache zu erwarten hat, wenn eine solche überhaupt bei der ersten Bearbeitung einer Sprache, die keine Spur von Schrift oder Literatur besitzt, jemals denkbar ist. Natürlich ist es die Darstellung der Syntax, wo sich ein solcher Mangel am meisten fühlbar macht; und da ich zufolge der Begriffsstutzigkeit und der mangelhaften Kenntnis des Arabischen seitens meiner Gewährsmänner selbst auch nicht zusammenhängende Textstücke erhalten konnte, so ist dieser Teil meiner Grammatik mit derselben relativen Dürftigkeit behaftet, wie sich dieses im übrigen, soweit mir bekannt ist, bei allen ersten grammatikalischen Bearbeitungen einer unbekannten Sprache zeigt. Auch der Formenlehre wird es der an solche Arbeiten gewöhnte Sprachforscher ansehen können, dass meine Quellen nicht überall gleichmässig sprudeln, so dass infolgedessen gewisse Teile mehr Einzelheiten bieten als andere. Eine solche nicht von mir selbst abhängige Ungleichförmigkeit in der Darstellung dürfte deswegen wohl auf die Nachsicht des einsichtsvollen Lesers rechnen können. Man wird auch finden, dass ich in einigen wichtigen Punkten über die

derer Vergleichen dem Auge mehr annehmlich erscheinen können, wie z. B. Bar. *kera* sattel, Bed. *okor*; Bar. *sun* gras, Bed. *o-sun*; Bar. *toko* frau, Bed. *te-tiket*; Bar. *for* fliehen, Bed. *efor*, Sauakin *for*; Bar. *hufir* mager sein, Bed. *afre-ga* elend werden; aber da wir über die wirklichen Wurzeln im Barea und Bedawie so wenig, und über die unter diesen Sprachen herrschenden Lautgesetze, — wenn überhaupt zwischen ihnen ein organischer Zusammenhang besteht, — gar nichts wissen, so bedeuten derartige Vergleichen, auch wenn sie für Auge und Ohr ganz identisch ausfielen, in wissenschaftlicher Hinsicht doch so gut wie gar nichts, so lange solche infolge der Unzulänglichkeit des Materials so vereinzelt dastehen, dass man aus ihnen nicht einmal hypothetische Lautgesetze herleiten kann.

¹ S. *Upsala Universitets årskrift*, Upsala 1875; und vgl. PHILIPPIS Recension in der *Zeitschr. der deutsch. morgenl. Ges.* Leipzig 1876. B. XXX. S. 379—389.

rechte Auffassung der Sprachphänomene, welche meine Beispielsammlungen bieten, unsicher gewesen bin. Weit davon entfernt, diese Ungewissheit zu verbergen, habe ich zur Anregung für künftige Forscher selbst dasjenige hervorgehoben, was mir dunkel erscheint, oder was verschiedenartig aufgefasst und erklärt werden könnte. Ich kann mir vorstellen, dass jeder Bearbeiter einer neuen Sprache bei einzelnen Punkten diese Ungewissheit in der richtigen Auffassung hat erfahren müssen, wenn es auch nicht alle für angemessen gehalten haben, solches zu erwähnen; aber ich gebe mich der Hoffnung hin, dass ein gewissenhaftes Bekenntnis bei zweifelhaften Stellen nicht das Vertrauen zu der Richtigkeit des Übrigen beeinträchtigen werde. Es bedarf wohl kaum der besonderen Hinzufügung, wie gar zu leicht es möglich ist, dass ich mich auch dort in der Auffassung irren konnte, wo ich mich meiner Sache ganz sicher glaubte. Doch dürfte wohl jedenfalls unsere Bekanntschaft mit dieser Sprache — deren Bedeutung sowohl für die afrikanische Sprachforschung, wie auch vielleicht für die Enträtselung der bisher unentzifferten sogenannten ätiopischen Inschriften im Nilthale von Philä bis zu dem alten Meroë Lersius viele Male hervorgehoben¹ — durch die gegenwärtige Arbeit nicht unbedeutend über die engen Grenzen der Münzingerschen Skizze hinaus erweitert worden sein.

Schliesslich will ich noch in Bezug auf den Plan und die Anordnung der Arbeit hinzufügen, dass es mir am zweckmässigsten erschien, die beschreibende und die vergleichende Behandlung vollständig von einander getrennt zu halten. Wenn auch dadurch in der letzteren eine teilweise Wiederholung aus der ersteren kaum vermeidlich war, so glaube ich doch, dass das Ganze durch eine solche Anordnung an Klarheit und Übersichtlichkeit gewonnen hat, ebenso wie vielleicht den Interessen der

¹ So kürzlich in dem Vorwort zu seiner *Nubischen Grammatik*, wo es auf der ersten Seite heisst: »Hätte ich die *Begyt*-Sprache schon damals in ihrer grossen linguistischen und geschichtlichen Wichtigkeit erkannt, als die heutige Form der alttestamentlichen Kusch, der Herodotischen Aethiopen im engeren Sinne, der späteren Meroiten, und des Volkes, welches uns aus den ersten Jahrhunderten vor und nach Chr. eine nicht unansehnliche Inschriften-Literatur zurückgelassen hat, so würde ich dieser Sprache wahrscheinlich den ersten Platz in meinen sprachlichen Studien eingeräumt haben. Möchte ihr bald die gründliche Bearbeitung zu Theil werden, die sie verdient, womöglich in Verbindung mit der sehr einladenden Entzifferung der Meroitischen Inschriften. Eine genauere Kenntniss dieser weit verbreiteten Sprache würde eine Vergleichung mit den übrigen noch lebenden Kuschitischen Sprachen und eine festere Abgrenzung ihres Verhältnisses zu den sudsemitischen Sprachen, als sie bis jetzt gelungen ist, möglich machen«. Vgl. auch die Seiten CXXI—CXXVI der 'Einleitung', wo er besonders die meroitischen Inschriften bespricht.

verschiedenen Leser dadurch mehr Rechnung getragen wird. Da ferner sprachliche Formen in Ermangelung jeglicher Kenntnis von deren historischer Entwicklung am besten durch eine Vergleichung, teils untereinander innerhalb derselben Sprache, teils mit entsprechenden sprachlichen Fakten innerhalb verwandter Sprachen beleuchtet werden, bin ich bei der beschreibenden Darstellung der Bishari-Sprache nur ausnahmsweise auf eine Analyse der vorkommenden Sprachformen eingegangen; im allgemeinen habe ich dieselbe dem letzteren, vergleichenden Teile der Grammatik zugewiesen. Was die in der Arbeit ziemlich zahlreich vorkommenden Beispiele betrifft, die alle an Ort und Stelle, ganz so wie ich sie gehört, niedergeschrieben und nicht etwa später zusammengestellt sind, so wird man vielleicht bezüglich des sprachlichen Materials eine auffallende Einförmigkeit wahrnehmen; und es kann ja sein, dass sie manchen Leser allzusehr an die bekannten Ollendorffschen Satzbildungen erinnern werden; aber die Veranlassung dazu ist teils eine unfreiwillige, teils eine freiwillige gewesen. Da die Zeit, die ich auf das Studium der Bisharisprache verwenden konnte, verhältnismässig sehr knapp war, und jedes neue Wort eine besondere Zeit erforderte, ehe seine richtige Form durch specielle Fragen so weit ermittelt war, dass es im Beispiel zu der fraglichen sprachlichen Erscheinung angewendet werden konnte, so musste ich bei der Erforschung der grammatischen Formen mich mit einer kleineren, schon bekannten Anzahl Wörter begnügen, weil ich sonst hätte Gefahr laufen können, bei der Aufnahme von neuen, aus Zeitmangel der Entdeckung einer vermuteten grammatischen Erscheinung verlustig zu gehen. Aber mit der Einförmigkeit in dem sprachlichen Material meiner Beispiele, die hierdurch hervorgerufen wurde, ist andererseits meiner Meinung nach ein gewisser, nicht unbedeutender Vorteil verknüpft. Ich bin nämlich der Überzeugung, dass der Leser viel geschwinder und leichter einen Überblick über die grammatischen Formen gewinnt, und dass er auch selbst besser die beweisende Kraft des Beispiels kontrollieren kann, wenn das Material aus einer geringeren Anzahl oft wiederkehrender Wörter besteht, als wenn sein Gedächtnis und sein Nachdenken unaufhörlich bei jeder neuen Regel auch durch die Vorführung neuer, ihrer ursprünglichen Form nach unbekannten Wörter angestrengt würde. Diese Anordnung der Beispiele, sowie die Aufnahme zahlreicher Schemata und Paradigmen lassen mich also hoffen, dass der Leser bei nur einer einzigen Durcharbeitung des grammatischen Teiles dieses Werkes einen klaren Einblick in den nach vielen Seiten hin so eigentümlich reichen Formenbau der Bisharisprache gewinnen wird.

GRAMMATIK.

I. BESCHREIBENDER THEIL.



ERSTER ABSCHNITT.

LAUTLEHRE.

I. Schrift und Laute.

1. Der arabische Verfasser des *kitab-el-jihrist* erzählt uns, dass die Bedja eine besondere Schrift besäßen, die er doch nie gesehen habe (s. QUATREMÈRE *Mém.* T. II. S. 156), und da nun LEPSIUS mehrmals die Ansicht ausgesprochen und zu beweisen gesucht hat, dass die s. g. meroitischen Inschriften in der Sprache der Bedja abgefasst seien, so würden demnach die demotisch aussehenden Zeichen derselben eben die Schriftzeichen der Bedja sein. Wie dem auch sei, heutzutage besitzen die Bedja-Völker weder Schrift noch Inschriften oder Literatur in ihrer eigenen Sprache. Ihre Laute können und sollen daher von uns mit lateinischen Buchstaben bezeichnet werden.

2. Der Vokalismus des Bedawie bietet nichts ungewöhnliches dar. Wir finden die drei Grundvokale *a*, *i*, *u*, nebst den beiden fast ebenso notwendigen Zwischenvokalen *e* und *o*, und zwar kommen alle fünf Vokale ebenso oft lang als kurz vor. Dann besitzt die Sprache folgende Diftonge: *ai*, *ei*, *oi*, *au*, *ou*, wobei jedoch zu bemerken ist, dass der letzte Vokal häufig, namentlich im Anslaut, in den entsprechenden Halbvokal *j*, *w* übergeht, so dass sie vielleicht ebenso richtig *aj*, *ej*, *uj*, *aw*, *ew* geschrieben werden könnten. Es ist ja hinlänglich bekannt, wie schwer es oft hält, mit dem Ohr zu unterscheiden, ob nach einem Vokal ein *j* oder *i* ausgesprochen wird.

3. Neben jenen fünf ursprünglichen Vokalen besitzt das Bedawie, wie wohl die meisten anderen Sprachen, denjenigen Laut, den LEPSIUS »the indistinct vowel-sound« nennt und mit *e* bezeichnet. Ich bin z. B. sehr oft in Zweifel gewesen, ob ich ein Wort *mhéi*, *mihéj*, *mhéi*, *mihéi* oder endlich *mehj* schreiben sollte. Hier konnte man nun mit vollem Recht jenes *e* anwenden. Es würde doch immerhin zweifelhaft bleiben, ob *e* vor oder nach dem Konsonanten zu schreiben wäre. So habe ich denn nach dem Vorgang des Russischen, wo Wortformen wie *mka*, *mkat'* nicht selten sind, in einigen Fällen gar keinen Vokal gesetzt, und in anderen, wo das *e* deutlicher war, das kurze *ě* verwendet. Im Auslaute gehen *a* und *i* häufig in jenen kurzen, flüchtigen Laut *ě*, *e* über, und hier schreibe ich *a* und *i* nur da, wo diese Laute deutlich, wenn auch sehr kurz sind.

4. Die Vokale werden im allgemeinen hell und offen ausgesprochen, ungefähr wie die entsprechenden deutschen, also: *ā* und *a* wie in ‚Staat‘ und ‚Stadt‘; *ē* und *e* wie in ‚gehen, selbst‘; *ī*, *i* wie in ‚ihr, in‘; *ō*, *o* wie in ‚Ton, Topf‘; *ū*, *u* wie in ‚Uhr, unter‘. Die langen Vokale, die ich immer in hergebrachter Weise bezeichne, werden doch häufig weit gedehnter ausgesprochen, als es bei uns in der Sprechweise der Gebildeten zu geschehen pflegt. Dies giebt der an sich nicht übel klingenden Sprache etwas schleppendes, das uns an ländliche Mundarten erinnert, und der Schönheit der Sprache ein wenig Eintrag thut. Jene nach unserem Ohr übergrosse Dehnung tritt, wie natürlich, besonders in den betonten Silben ein, obgleich auch die nicht accentuirten langen Vokale immer, wie z. B. im Magyarischen, ihre Länge deutlich hervortreten lassen. Da jeder lange Vokal durch den wagerechten Strich bezeichnet ist, so haben die kurzen Vokale kein besonderes Abzeichen nötig. Man spreche also jeden Vokal, der jenes Striches entbehrt, kurz aus, auch da, wo er betont ist, z. B. *sā'a* ‚setze dich‘, *tā'a* ‚schlage‘.

5. Die Vokalpyramide des Bedawie ist also folgende, welcher ich die des LEPSIUS (*Standard Alph.* S. 202) und eine nach MUNZINGERS kurzen Angaben zusammengesetzte zur Seite stelle. Man beachte jedoch, dass bei letzterem, wie aus dem folgenden § erhellt, der Strich über *e* (*ě*) nicht die gewöhnliche Bedeutung als Dehnungszeichen hat:

nach LEPSIUS				nach MUNZINGER			
<i>a ā</i>				<i>a</i>			
<i>e ě</i>	<i>o ō</i>			<i>e o</i>			
				<i>ě ō</i>			
<i>i ī</i>	<i>u ū</i>	<i>i ī</i>	<i>u ū</i>	<i>i</i>	<i>ü</i>	<i>u</i>	
<i>ai ei</i>	<i>ou</i>	<i>au</i>	<i>eu</i>	<i>ai</i>	<i>oi</i>	<i>üi</i>	<i>au ou</i>

6. LEPSIUS fügt hier folgende Bemerkungen hinzu, die man mit den vorhergehenden Paragraphen vergleichen möge: »The distinction between long and short vowels is not well developed; they are all rather long, which is more perceptible, when the accent of the word falls upon them. It is even doubtful, if the combinations *ai, ei, oi, au*, are to be taken as diphthongs or as two syllables. We prefer therefore to leave all the vowels without indication of length, except where sometimes a decidedly short *i* or *u* appears, written by us *ī* and *ū*. Bei MINZINGER heisst es (*Ostafri. St.* 8, 342): »Was zuerst die Aussprache der Buchstaben betrifft, so ist zu bemerken: *a, u, i* lauten wie im Deutschen; das *o* ist sehr dunkel; *e* ist ein breites *e* wie das französische *ê* in *mère*; *ē* lautet wie das französische *é*; *ē* ist sehr kurz, fast stumm; *ū, ū, ü* lauten wie im Deutschen; *au, ou, ai, oi, ui* sind Diphthonge; das Zeichen ^ über dem Vocal bedeutet, dass er sehr gedehnt lautet. Dieses kommt doch bei MINZINGER sehr selten vor; ausser in den beiden Wörtern *ēsarr* »unterhalten«, und *ēād*, Pud. mul., welche bei mir *esār* und *ēād* (Akkus. von *ēād*) lauten, finde ich es nur noch über *e* in fünf Wörtern. Wir bekommen also nach MINZINGER die Laute *e, ē, ē, é* neben dem *ā*. Die Zwischenvokale zweiter Ordnung *ā, a, ū* sind aber auch bei ihm sehr selten (in ca. je zwei oder drei Wörtern). Meinerseits habe ich keine Veranlassung gefunden, diese Lautzeichen mit aufzunehmen. Die Wörter *dūlīq, dūbb, t'ūij, dūhau* bei MINZINGER lauteten von meinen Gewährsmännern genau wie *dūlīq, dūb, t'ūni, dūhau*. Indessen ist zweifelsohne die Aussprache vieler Wörter insofern schwankend, als man in derselben Silbe bald kurzes *ā*, bald kurzes *ē* zu hören bekommt. MINZINGER hat den Diftong *ou* nicht, sondern schreibt dafür *ow*; sein Diftong *ou* ist mir nicht als ursprünglich vorgekommen, sondern nur als eine zufällige Verschmelzung eines aus *u* entstandenen *u* mit dem *o* des vorhergehenden Artikels (vgl. § 36), und findet sich bei ihm auch nur in dem Worte *ōolon* (dem Namen eines Baumes).

6. Weit eigentümlicher als der Vokalismus hat sich der Konsonantismus des Bedawie entwickelt, indem die Sprache teils zwei den meisten anderen afrikanischen Sprachen fremde, und zwei teils nur dem Ge'ez (nebst Tochttersprachen) angehörige Laute besitzt, den tonlosen Labial (*p*), sowie fast die ganze palatale Reihe, alle Aspiraten, und einige andere sonst gewöhnliche Sprachlaute entbehrt. Das linguistische Konsonantenschema hat nämlich folgendes Aussehen:

	Geräuschlaute				Sonore	
	explosive		fricative		nasale-liquida	
	tonl.	ton.	tonl.	ton.		
Laryngale (od. Faukale)	—	ʔ	—	h	—	—
Mediopalatale (od. Gutturale)	k	g	—	—	ā	—
t'-haltige Gutturale	kʰ	gʰ	—	—	—	—
Palatale	—	[jʔ]	—	j	—	—
Präakuminale (od. Supradentale)	t	d	s	—	n	—
Dentale	t	d	s	—	n	r, l
Labiale	—	b	f	u	m	—

8. Ehe ich zur weiteren Darlegung der konsonantischen Lautverhältnisse übergehe, führe ich hier zum Vergleich das Konsonantenschema von LEPSIUS und das von MUNZINGER auf (das letztere nach dem Muster des ersteren zusammengestellt):

LEPSIUS				MUNZINGER			
Lingu. Alph. 1855				Stand. Alph. 1863			
—	—	—	h	—	—	—	h
kw	gw	—	—	ḳ	g̣	—	—
k	g	ā	—	k	g	ā	—
(č)	j	—	ž	—	j	—	ž
t	q	u	—	t	q	—	—
t	d	u	s	r l	t	d	u
p	b	m	f	w	—	b	m

LEPSIUS' hierauf bezügliche Bemerkungen lauten: »It is remarkable, that we meet also in the *Beja* the peculiar class of deep gutturals, which we found in the Abyssinian language approaching to the compound sounds of *kw* and *gw*, and which we write also here *ḳ* and *g̣*. On the other hand, we observe the cerebrals *t* and *q*, specially found in India, and resembling in the *Beja* sometimes a combination of *tr* and *dr*. There is no *p*, as in the Arabic, and the letter *j* is very rare, and seems to be taken from the Arabic, as it mostly appears in words originally taken from that language». — Über »die Aussprache der Buchstaben« giebt MUNZINGER folgende Aufschlüsse: *wd*, *h*, *f*, *g*, *h*, *j*, *k*, *l*, *m*, *n*, *r* lauten wie im Deutschen; *q* hält die Mitte zwischen dem arabischen *dhad* und dem italienischen *g* vor *e* und *i* [vgl. Einleit. S. 13. Note 1]; *dj* lautet wie das italienische *g* vor *e* und *i*; *ll* lautet wie im Französischen *ll* in *maillle* [*lj*?]; *ng* wird so ausgesprochen, dass man beide Buchstaben hört; *q*, dem arabischen *gaf* entsprechend, kommt nur in Fremdwörtern vor; *s* ist sehr hart, wie im Arabischen *sin*, ausser wenn es am Ende steht, wo es unserem deutschen *s* entspricht; *š* klingt wie ein arabisches Doppel-*sin*; *sh* ist das englische *sh*, das deutsche *sch*; das aspirirte *sh* entspricht dem arabischen *shin*; *t* ist das deutsche *t*; *ṭ* ist aspirirt wie das arab. *tha*; *w* ist das englische *w*; Verdoppelung des Buchstabens bedeutet Verstärkung desselben». — Man sieht, wie unwissenschaftlich und unzusammenhängend MUNZINGERS Auffassung der Lautverhältnisse ist, namentlich neben der klaren, einfachen Darstellung von LEPSIUS. Die beiden präkukinalen Laute *t* und *q* werden von MUNZINGER nicht in dieselbe Kategorie gebracht, *ṭ* ist ebensowenig aspirirt wie das arabische *š*; *ll* soll lauten wie in *maillle*, aber die Verdoppelung bedeute ja nur Verstärkung. Übrigens kommt *ll* bei MUNZINGER nur in zwei Wörtern vor, denn ich glaube kaum, dass es seine Meinung gewesen ist, dass das arab. Wort *o'musellimi* der Muslim *musellimi* lauten sollte; daneben findet sich ein Wort *o'mallja* der Schwager, in welchem auch *ll* kein *lj* bezeichnen kann. Dem angegebenen Lautwerte nach sollte *s* einfach *ss* geschrieben werden (vgl. indessen unten § 17). »*Sh* ist das englische *sh*; das aspirirte *sh* entspricht dem arab. *shin*«, allein dieses ist mit dem englischen völlig identisch u. s. w.

9. Die laryngale Reihe enthält nur die zwei gewöhnlichen Laute ' (den griechischen Spiritus lenis) und *h*. Das arab. '*ain* (ع), welches die meisten Reisenden gehört zu haben glauben, fehlt ebenso entschieden wie *h* (ح), *z* (ز) und andere ausschliesslich arabische Laute. — Der schwächste Konsonantenlaut ' das semitische Elif, kommt im Bedawie bei weitem nicht mit derselben Regelmässigkeit vor, wie in jenen Sprachen, wo es vor jedem eine Silbe (blos nach dem europäischen Durchschnittsgehör) anlautenden Vokale erscheint. Da aber, wo das bedawische ' vorkommt, ist es meistens ebenso deutlich, wie das gleichlautende arab. ' , von dem reinen Vokalanlaut unterschieden. Vielleicht steht es häufiger als Inlaut denn als Anlaut, namentlich zwischen zwei Vokalen, von welchen der erste kurz ist, z. B. *hāta* 'du hast gebracht', *sā'a* 'setze dich'. Auch im Auslaut erscheint dieser konsonantische Hauch, sogar nach einem anderen Konsonanten, z. B. *āqī'* 'ich schlage'. Das *h* ist ganz das deutsche *h* in 'Haar' und kommt ungemein häufig im Anlaut vor (vgl. das Wörterbuch, wo *h* als Anfangsbuchstabe am zahlreichsten vertreten ist).

10. Die gutturalen Konsonanten *k* und *g* sind wie die deutschen *k* und *g* auszusprechen, das *g* natürlich immer hart wie in 'Gast'. Das *ū* ist der in den meisten Sprachen vorkommende gutturale Nasal, das deutsche *ng* in 'Ding', das *u* in 'Dank', und im Bedawie, wie sonst so oft, eigentlich kein ursprünglicher Laut, sondern, so viel ich weiss, nur eine fonetische Umbildung des dentalen *n* vor *k* und *g*. Es könnte daher die besondere Bezeichnung desselben durch den diakritischen Punkt füglich unterbleiben, wie dies in vielen linguistischen Werken zu geschehen pflegt, wäre mir nicht im Bedawie der, wenn auch sehr seltene Fall vorgekommen, dass vor den gutturalen *k*, *g* ein rein dentales *n* ausgesprochen wurde, z. B. *ūḡil* 'Faden', Plur. *ūḡil* oder *nūḡil* (vgl. § 3) 'Fäden', *āḡil* (nicht *ūḡil*) 'die Fäden'.

11. Ausser den eigentlichen Gutturalen (vielleicht richtiger Medio-palatalen) hat das Bedawie eine besondere Gattung *a*-haltiger Gutturale *k^a*, *g^a* ausgebildet. Vor einem Vokale lauten sie fast gänzlich wie *kw*, *gw*, und spricht man z. B. *kwa* ganz englisch aus, so wird jeder Bischari augenblicklich darin sein Wort *k^aa* 'Schwester' erkennen. Zuerst hatte ich auch, wie früher LERSUS, diesen Laut immer als zwei Laute aufgefasst und *kw* geschrieben, erst als ich ihn nicht vor einem Vokal, sondern vor einem anderen Konsonanten hörte, z. B. *īk^asa*, Präs. von dem Stamm *g^aūsir* 'jügen', wurde mir seine einheitliche Konsonantematur

völlig klar. Dennoch bin ich überzeugt, dass die Laute k^u und g^u auf die ursprünglicheren Lautverbindungen ku und gu zurückzuführen und somit sekundärer Natur sind. Es kommt nämlich vor, dass Stämme, die mit ku oder gu anlauten, Formen erzeugen, die ein k^u oder g^u enthalten, wie auch umgekehrt k^u , g^u vor Konsonanten in ku , gu übergehen, z. B. *šáguł* ‚waschen‘, Präs. *šágułʿíd* (nicht *šágułʿid*, wie *ámanháy* vom Stamme *manháy*); *gúšir* ‚Lüge‘ [Verbalstamm $g^ušir$, siehe oben], *ákʷšir* ‚die Lüge‘; *kʷárl* ‚Armband‘, Plur. *kárl*; $g^uárah$ (Verbalstamm) ‚in der Enge sein‘, aber, mit dem Ableitungssuffix *-a*, *gírha* ‚Enge‘, also wohl beide von einer Wurzel *guch* herzuleiten. Ganz deutlich erhellt die sekundäre Natur dieser Laute aus Beispielen wie dem folgenden: *dʷrak* ‚Wassertrog‘, Plur. *dʷrkʷa* für *dʷruka*, infolge einer sehr gewöhnlichen Umstellung des kurzen *u* mit dem folgenden Konsonanten (s. § 31). Die Form *dʷrkʷa* ist ebenso entschieden zweisilbig, wie z. B. das analoge *dírma*, Plur. von *dírím* ‚Herde‘.

12. Jene *u*-haltigen Gutturale kommen, so viel ich weiss, sonst nur in den semitisch-abessinischen Sprachen, Ge'ez, Amharisch, Tigré, Tigríña und ihren Dialekten vor. Ob die Aussprache ganz dieselbe ist, kann ich nicht aus eigener Erfahrung entscheiden, allen Beschreibungen nach müsste sie es sein. Auch hier können in den meisten Fälle k^u und g^u etymologisch auf ku und gu zurückgeführt werden, und somit wird die sekundäre Natur dieser Laute bestätigt.¹ Übrigens findet ja dieser Vorgang seine entsprechende Parallele in den sogenannten postjotierten Lauten der slavischen Sprachen, welche ursprünglich aus einem Konsonanten + *i* oder *j* gebildet, später auch unter anderen analogen Verhältnissen entstehen konnten, und diese Erscheinung ist vielleicht der reinste Typ dessen, was man in der Lautphysiologie Labialisierung nennt. Weniger richtig und zutreffend ist daher die Auffassung LERSIUS' (*Stand. Alph.* S. 190), dass es sich hier nur um »a peculiar deep gutturalisation of the consonantal element« handelt. Das gewöhnliche k wird ja, wie bekannt, am vorderen Gaumenbogen erzeugt und kann schwerlich bis an den hinteren Gaumenbogen zurückgedrängt werden. Hier aber entsteht, wie man sich leicht überzeugen kann, nur ein tiefes postpalatales k , aber keineswegs ein k^u oder k^w . Um diesen Laut hervorzubringen, muss man in demselben Momente des k -Verschlusses den Lippen eine der *u*-Lage annähernde Stellung geben. Es ist also jenes k^u seinem etymologischen Ursprunge nach eigentlich ein zusammengesetzter Sprachlaut, und, im Gegensatz zu der Erklärung LERSIUS', kann nicht nur jenes tiefe postpalatale, sondern jedes physio-

¹ Bei DILMANN (*Gramm. der athiop. Spr.* Leipz. 1857, S. 41) heisst es: »In den allermeisten Fällen ist diese rauhere Aussprache veranlasst durch einen *u*-Laut, der in der Grundform des Wortes einst nach dem Kehllaut gesprochen wurde, aber sofort, entweder weil er bei weiterer Umbildung des Wortes einem anderen Vokale Platz machen musste, oder auch ohne solchen Anlass sich in den Consonanten hinein flüchtete, um ihm unaustilgbar als ein verrauhernder Zusatz anzuhafte«. Ganz derselbe Vorgang findet auch im Bedawie statt (s. §§ 176, 258). — Vgl. auch PRETORIUS, *Gramm. der Tigríñaspr.* Halle 1872, S. 102 ff.

logisch mögliche *k* (und *q*) jenen *u*-Halt bekommen. Im Bedawie sind es auch nur die gewöhnlichen mediopalatalen *k* und *g*, welche die Basis der Laute *k^u* und *g^u* bilden. In den abessinischen Sprachen kommen auch die hinteren semitischen Gutturale s. SIEVERS, *Grundz. der Lautphysiologie* s. 61; *u*-haltig als *k^u* und *g^u* vor. Da diese letztgenannten Sprachen, trotz der ausgesprochenen Bedenklichkeiten einiger neueren afrikanischen Etnologen, unzweifelhaft semitisch sind, und da die sich sonst ziemlich nahestehenden hamitischen und semitischen Sprachen nirgends so auseinander gehen, wie gerade in der Lautlehre, so wäre es immerhin denkbar, dass jene *u*-haltigen Laute, die sonst dem ganzen Semitismus fremd sind, eben aus dem Bedawie in die benachbarten abessinischen Sprachen eingedrungen sind, wiewohl eine solche Entlehnung von Lauten statt fertiger Wörter mir immer etwas künstlich und unwahrscheinlich dünkt.

13. In der palatalen Reihe erscheint nur der gewöhnliche Halbvokal *j* (engl. *y*). Was den Laut *j* (engl. *j*) betrifft, so hat schon LEPSIUS (siehe oben § 8) richtig bemerkt, dass er dem Bedawie ursprünglich nicht anzugehören scheint. In meinem Wörterverzeichnis findet er sich nur 13 mal, und zwar 10 mal im Anlaut, da aber von jenen 13 Wörtern 11 arabisch sind, so ist wohl anzunehmen, dass die zwei übrigen auch den Fremdwörtern angehören. Übrigens kann das arab. *j* im Bedawie auch, wiewohl selten, in *q* übergehen (vgl. Einleit. S. 13), z. B. arab. *'adīn* عَدِيْن, 'Teigr' wird im Bedawie *'adīn*.

14. Die präkakuminalen Laute *t* und *q* werden in der Weise gebildet, dass die Zungenspitze, ein wenig zurückgebogen, gegen die obere Kinmlade (Processus alveolaris) oder den vorderen Teil des harten Gaumens gedrückt wird. Mit Recht weist LEPSIUS hier auf die Übereinstimmung der indischen (sanskritischen und dravidischen) Cerebrallaute mit jenen bedawischen hin, aber als völlig identisch dürfen sie jedoch nicht betrachtet werden, insofern als bei den erstgenannten, nach allen Beschreibungen zu urteilen, der Anheftungspunkt der Zungenspitze gegen den Gaumen weiter nach hinten gelegen ist, und auch die Zungenspitze selbst entschieden mehr zurückgebogen wird. Es sind dies rein kakuminale (Gaumdach-) Laute, während jene nach der Artikulationsstelle zwischen diesen und den gewöhnlichen Dentalen liegen. Jedenfalls liegen jedoch ihre Artikulationsgebiete einander ganz nahe, und vielleicht ist der Lautunterschied kein grösserer als der zwischen den verschiedenen *k*-Lauten, welche je nach der hinteren oder vorderen Lage ihres Verschlusspunktes, sogar bei verschiedenen Individuen derselben Sprache, ziemlich differiren können. Das präkakuminale *q* ist ganz sekundär, und kommt niemals allein und selbständig vor, sondern nur vor dem *t* oder *q*, als enfonischer Vertreter des dentalen *n* in der nasalirenden Präsensbildung (s. § 171).

15. Wenn ich oben sagte, dass jene präkakuminalen Laute den meisten anderen uns bekannten afrikanischen Sprachen fremd sind, so gilt dies natürlich nur mit Rücksicht auf die bisher veröffentlichten Darstellungen ihrer Lautverhältnisse. Ob dem wirklich so sei, ist eine andere Frage. Ich könnte nämlich, mit demselben Vorbehalt, statt afrikanische fast ebenso gut europäische Sprachen gesagt haben, denn, nach allen, auch den neuesten Grammatikern, fehlen ja auch in diesen jene präkakuminalen Laute gänzlich. Allein mehr oder weniger dialektisch finden sie sich doch wahrscheinlich in allen germanischen Sprachen. So z. B. sind nach SIEVERS (a. a. O. S. 60) »die engl. *t, d, r, l, v* in der Regel noch cerebral, doch ist die Zurückbiegung der Zungenspitze dabei nicht sehr energisch». Sie müssten demnach mit den von mir beschriebenen Bedawie-Lauten fast zusammenfallen. Indessen sind sie nach meinem Ohr nicht so schlechthin cerebral (= kakuminal) zu nennen, wenn auch ihre Artikulationsstelle gewiss hinter der der romanischen Dentale liegt. Im Schwedischen kommt ein ähnlicher Laut vor, nämlich in den Wörtern, die in der Schrift mit *rt* geschrieben werden, z. B. *hjärta* ‚Herz‘, *bort* ‚fort‘, *börda* ‚Bürde‘. Hier ist das *r* durchaus nicht der gewöhnliche Zungenspitzen-Tremulant, auch nicht das uvulare *r* der Süddeutschen, sondern, so zu sagen, in das dadurch affizirte (in die *r*-Lage hinaufgezogene) *t, d* eingeschmolzen.¹ So hatte ich auch die bedawischen Laute, welche jedoch wegen des Zurückbiegens und des kräftigeren Andrückens der Zungenspitze entschieden rauher klingen als jene schwedischen Laute, zuerst als *rt* und *rd*, wenn auch ein wenig rauh klingend, aufgefasst und beispielsweise das Zahlwort für ‚vier‘ *fjēdīg* statt *fjēdīg* geschrieben, wie HETGLIN *fērdik*, während bei den übrigen das Wort meistens *fēdīg* lautet. Ich glaube auch im Bedawie-Fallen begegnet zu sein, wo ein *t* (*d*) auf ein ursprünglicheres *rt* (*rd*) zurückgeführt werden kann, aber in den meisten Fällen, wie in jenem *fēdīg*, muss die Sache dahingestellt bleiben, bis die Vergleichung mit den verwandten Sprachen sie aufzuklären vermag. Es giebt jedoch sehr viele einsilbige Wörter, wo die Präkakuminalen im Anlaute stehen und allem Anscheine nach auf der gegenwärtigen Entwicklungsstufe der Sprache ursprünglich sind.

16. Zu den präkakuminalen Lauten habe ich, nach dem Vorgang der Sanskritgrammatik, auch das *ḥ* gezogen, obgleich der Unterschied zwischen dem bedawischen und »dem gewöhnlichen europäischen» *ḥ* ein weit geringerer ist, als derjenige zwischen dem *t* (*d*) und den gewöhnlichen europäischen Dentalen. Aber was heisst »das gewöhnliche europäische *ḥ*»? Es ist ja bekannt, wie gerade die Zischlaute das am wenigsten aufgeklärte Gebiet der Lautphysiologie bilden, und wie vielfach hier die Erörterungen der Fachgelehrten schwanken. Jedenfalls, glaube ich, darf man nicht, wie es noch immer in den Grammatiken geschieht, das germanische *sch*, das franz. *ch* und das engl. *sh* völlig gleichstellen. Die ganze Stellung des Ansatzrohres (der Mundhöhle und der Lippenöffnung)

¹ Vgl. hierüber die sehr verdienstvolle Studie LUNDELLS, *Det svenska landsmålsalfabetet*, Stockholm 1879, S. 33–38.

ist gewiss nicht genau dieselbe. Das *š* des Bedawie ist dagegen demjenigen schwedischen Zischlaut am meisten ähnlich, (oder vielleicht gar damit identisch), welcher da auftritt, wo die Schrift ein *rs* zeigt, wie z. B. in *kors* 'Kreuz', *korsa* 'krenzen'. Hier werden das *r* und das *s* ebensowenig getrennt und rein ausgesprochen, wie *rt* und *rd* in den oben angeführten Beispielen *berta* und *birda*, und dieser jetzt einfache schwedische Laut *rs* scheint mir als tonloser dem böhmischen *ř* tönenden gegenüber zu stehen.

17. Die Dentale *t*, *d*, *n*, *s* stehen in vollständiger Übereinstimmung mit den unsrigen. Das sanfte tönende *s*, gewöhnlich *z* geschrieben, fehlt, ebenso wie das tönende *ž* (französ. *j*). Dagegen bin ich nicht ganz sicher, ob nicht vielleicht im Bedawie noch ein dentaler Zischlaut existiert. Aus dem Munzingerschen *s*, als einem arabischen Doppel-sine, wird Niemand klug. Durch sein *š* jedoch auf die Sache aufmerksam gemacht, glaubte ich allerdings einige Male ein anderes, scharfes, mehr zischendes *s* wahrzunehmen; es waren aber dies nur so vereinzelte Fälle, dass sie mich von der Existenz noch eines dentalen *s* nicht überzeugen konnten. Die Sache mag indessen dahingestellt und der Aufmerksamkeit künftiger Forscher empfohlen sein.

18. In der labialen Reihe fehlen der Fortis *p*, und das labiodentale *c*, da *w* das rein labiale engl. und arab. *u* ist. Das dem *v* entsprechende tonlose *f* habe ich, wie es der Einfachheit halber gewöhnlich geschieht, mit *b*, *w* und *m* in eine Kategorie gebracht, obgleich *f* im Bedawie wie bei uns, von individuellen Ausnahmen abgesehen, immer labiodental und nicht wie die übrigen bilabial ist.

19. Bei dem Laute *b* glaubte ich in einzelnen Fällen eine Klangfarbe (resp. Artikulation) wahrzunehmen, welche an diejenige des *t* und *d* erinnerte. Da indessen dieselben Wörter bei anderen Gelegenheiten mit der gewöhnlichen Aussprache des *b* wiederkehrten, beschränke ich mich hier darauf, die Aufmerksamkeit künftiger Forscher auf diesen Punkt zu lenken. Vgl. die ähnliche Bemerkung, die HAXOTAR über den *b*-Laut in der Kabylen-sprache macht (*Essai de Gramm. Kab.* S. 6).

II. Lautgesetze.

A. Vokalische.

1. Vokalschwund.

20. Ein langer Vokal wird nur in einem einzigen Falle elidirt, nämlich in der Präsensbildung der V. Konjugation, wo das *ā* des Stammes ausgestossen wird, z. B. *bāden* ‚vergessen‘, *ēbān* ‚ich vergesse‘, *śāci* ‚mischen‘, *ēści* ‚ich mische‘. Dagegen fallen die kurzen Vokale sehr häufig aus, und zwar meistens nur aus Wohllautsrücksichten, so dass man z. B. im Auslaute dieselbe Wortform bald mit, bald ohne den kurzen Vokal zu hören bekommt.

21. Im Auslaute wird der kurze Vokal namentlich in folgenden Fällen häufig abgeworfen:

a. das kurze *a*: 1) in dem Dativaffix *-da* z. B. *anāda* oder *anā* ‚für mich‘; 2) in der verbalen Pluralendung *-na* der 2. und 3. Person, wenn ein Vokal vorangeht, z. B. *j’ulāna* oder *j’ulān* ‚sie schlugen‘ (St. *ālī*), *bāśibābāna*, oder *bāśibābān* ‚ihr wollet nicht sehen‘ (St. *śibib*); hier muss das *-a* abgeworfen werden, wenn ein vokalisch anlautendes Affix hinzutritt, z. B. *tāuēnā* für *tāuēna-ēk* ‚wenn sie essen‘, *tēdērā* für *tēdērna-ēk* ‚wenn ihr tötet‘, *hīnāh* für *hīna-ōh* ‚gebet ihm‘. So fällt auch das Afformativ der 2. Pers. Sing. Imper. *-a* vor einem vokalisch anlautenden Pronominalsuffix aus, z. B. *hījān*, für *hīja-ān* ‚gibet uns‘; 3) sogar das Pronominalsuffix *-a* (meine) und die Pluralendung *-a* des Verb. subst. (sind) können da abfallen, wo ein eingeschobenes eufonisches *j* ihr Vorhandensein erkennen lässt, z. B. *ēśānāj* für *ēśānā-j-a* ‚meine Brüder‘, *bānān saśājēknāj* für *saśājēknā-j-a* ‚wir sind eure Brüder‘.

b. das kurze *i* fällt ab: 1) immer in der Endung der 2. Pers. Sing. Femin., wenn der Verbalstamm schon auf *-i* ausgeht, z. B. *śāni* ‚warten‘, *śāni* für *śāni-i* ‚du (o Frau) wartest‘; 2) häufig in der Adverbialendung *-i* (eigentlich Ablativendung des Nomens), z. B. *sār* für *sāri* ‚vorher, voran‘.

22. Im Inlaute wird häufig bei dem Zuwachs des Wortes durch Affixe,¹ ein kurzer unbetonter Vokal ausgestossen, wenn nur dadurch keine harte Konsonantenhäufung entsteht:

a. in der letzten Silbe, wenn das Wort einen vokalisches anlautenden Zusatz bekommt, z. B. *as'idik* 'nenn', *as'idya* 'nennst'. So wird namentlich das *a* in der Endung *-at* der 1. Pers. Sing. Aor. vor den Pronominalsuffixen elidirt, z. B. *du d'rat* 'ich töte' (oder 'werde töten'), *du d'rotok* 'ich töte dich'; ebenso das kurze *i* oder *e* in der Endsilbe zweisilliger paroxytoner Substantive bei Hinzufügung der Pluralendung *-a*, z. B. *d'ereb* (arab.) 'Weg', Pl. *d'erba*, *d'erim* 'Herde', Pl. *d'erma*, *k'elib* 'Fussknöchel', Pl. *k'elba*, dagegen *argin* 'junges Schaf', Pl. *argima*, weil drei Konsonanten neben einander nicht gern geduldet werden. In anderen Fällen, besonders in der verbalen Formenbildung, scheint die Regel zu gelten, dass der kurze Vokal der Endsilbe ausgestossen wird, wenn das Postfix aus Vokal und Konsonant besteht, und somit die neue Endsilbe geschlossen wird, während derselbe bleibt, wenn blos ein Vokal hinzutritt. So wird bei zweisilligen Verbalstämmen das kurze *i* (*e*) der Endsilbe im Imperativ beibehalten und im Aorist ausgestossen, z. B. *milit*, 'rufen', *milit-a* 'rufe', *milt-at* 'ich rufe'; *irida* 'spiele', *iridat* 'ich spiele'. Es erhält sich dann diese Bildung durch die ganze Flexion der beiden Tempora; Imper. Fem. *milit-i*, Aor. 2. Pers. *milt-ata*, Fem. *milt-ati*. Dieses Gesetz der Silbenbildung, wovon sich weiter unten mehrere Beispiele finden, hängt mit der allgemeinen sprachlichen Erscheinung zusammen, dass der Stamm bei grösserer Belastung am Ende in seinem eigenen Lautkomplex stärker affiziert wird, als bei geringerer, eine Erscheinung, wofür z. B. auch die bekannte Konsonanten-Erleichterung (resp. -Erweichung) im Finnischen bei dem Geschlossenwerden der neuen Endsilbe eine Exemplifikation ist.

b. Entsprechend dem soeben beschriebenen Vorgange wird auch in der ersten Silbe ein kurzes *e* und *i* ausgestossen, wenn das Wort vorn ein vokalisches auslautendes, meistens betontes Affix erhält, und zwar muss jene erste Silbe geschlossen, wenn sie mit dem *i* oder *e* selbst, dagegen offen sein, wenn sie konsonantisch anlautet, z. B. *inda* 'Mut-

¹ Unter Affix verstehe ich, der ursprünglichen Bedeutung gemäss, jeden Zusatz, den ein Wort vorn oder hinten durch Flexion oder Ableitung erhalten kann; jenes Wort umfasst also sowohl die allgemeinen Begriffe Präfix und Postfix, als auch die in mehr spezieller Bedeutung gebrauchten Postpositionen, (Pronominal- und Ableitungs-) Suffixe und die nur der verbalen Flexion zukommenden Praformative und Afformative.

ter, *tā-nā* ‚die Mutter‘; *ṭagad* ‚stehen‘, *ṭagadi* ‚ich stehe‘; *wik* ‚schneiden‘, Infin. im Objektskas, *tānkoit* (statt *tōrkoit*, vgl. § 36); *seni* ‚warten‘, *ṣeni* ‚ich wartete‘, *t’snia* ‚du wartetest‘, *ṭ’dūg* ‚verlassen‘, Perf. *ḏḏig*, *t’ḏig* etc. (und so durchgehends bei allen zweisilbigen Stämmen der Konj. II. deren erster Vokal ein *e* ist); *kim* ‚Armband‘, Plur. *kima*, mit dem Artikel *ākma* ‚die Armbänder‘; *ḏeban* ‚ich fiel‘ (St. *ḏeb*), *kāḏban* ‚ich falle nicht‘, dagegen *ḏ’bta* ‚du fielst‘, *kāḏbta* ‚du fällst nicht‘, weil hier die erste Silbe geschlossen war.

23. In einzelnen Fällen kann auch die nähere Anschliessung an das vorangehende Wort den Wegfall eines anlautenden Vokales veranlassen, z. B. *ādlib ha* (fast wie ein Wort *ādlibha*) statt *ādlib āha* ‚er kaufte‘, *nāka-he*, statt *nāka ḥe* ‚wie viel giebt es‘.

2. Vokaldehnung.

24. Kurze Vokale in der Endsilbe werden zuweilen gedehnt, wenn eine neue Silbe hinzutritt, z. B. *māk* ‚Esel‘, *ḥmak* ‚die Esel‘ (Akkus.), *ḥmāka* ‚der Esel‘ (Gen. Plur.), *ḥjās* ‚der Hund‘, *ḥjas* ‚die Hunde‘, *ḥjāsa* ‚der Hunde‘, *san* ‚Brüder‘, *sāna* ‚Brüder‘, *ḥ’nen sānāba* ‚wir sind Brüder‘. Dagegen wird Vokalverkürzung nur als formales Element zur Pluralbildung verwendet.

3. Vokalveränderungen.

25. Im Auslaut gehen kurzes *a* und *i* (vielleicht auch *u*, niemals aber *ā*, *ī*, *ū*) häufig in ein kurzes *e* über, z. B. *ende* ‚Eisen‘ (statt *ḥndi*, Akkus. *ḥndit*), *ende* und *ḥnda* ‚Mutter‘, *dānsti*, *dānste* ‚(das) Schmecken‘ (und so wechseln alle Infinitive auf *-ti*), *ḏ’bane*, oder ursprünglicher *ḏ’bani* ‚ich falle‘. Jene kurzen auslautenden *-i*, welche, so lange sie im Auslaut bleiben, gern in *e* übergehen, werden dagegen nach dem voranstehenden Paragraphen gedehnt, wenn das Wort irgend ein konsonantisch anlautendes Postfix erhält, ja sogar auch nur bei näherem Anschluss an das folgende Wort, z. B. *tāmane* ‚ich esse‘, *tāmanī-q’āne* ‚ich esse und trinke‘.

26. In den zweisilbigen Stämmen der II. Konjug. geht das *e* der ersten Silbe in *i* über, wenn das *i* der letzten Silbe (nach § 22, a) ausfällt, z. B. *ṣikā* ‚erwürgen‘, Imp. *ṣikā*, Aor. *ṣiktat*; *ṣibib* ‚sehen‘, Imp. *ṣibiba*, Aor. *ṣibbat*; *bīrir* ‚ausbreiten‘, Aor. *bīrat*. Doch kann das *e* auch bleiben, und öfters schwankt die Aussprache in der ersten Silbe zwischen *e* und *i*, z. B. *ṭ’ḏig* ‚lassen‘, Aor. *ṭ’ḏgat* oder *ṭ’ḏgat*. Auch in anderen Fällen

zeigt sich dieselbe Schwankung der Aussprache, z. B. *ding'il* und *ding'el* 'Ohr'. Dass aber in Formen wie *siktat* aus *sikät*, *birrat* aus *birät*, eine Art Umlaut oder Zurückwirkung eines folgenden, wenn auch später ausgestossenen Vokales auf einen vorangehenden vorliegt, geht aus solchen Beispielen deutlich hervor, wo das *e* wegen eines folgenden *a* in *u* übergeht, z. B. *l'urur* 'kreisen', Imp. *l'urura*, Aor. *l'urrat*. Vielleicht liegt schon in den Stammformen *sikät*, *birät* u. dgl. eine annähernde Assimilation vor, wenn wir aus den Präsensformen *äsaukät*, *ibarrät* auf eine Wurzel *sakät*, *barir* schliessen dürfen. Auch sonst kommen dergleichen Zurückwirkungen vor, obwohl ich sie bis jetzt nicht unter eine allgemeine Regel habe bringen können, z. B. *sa'* 'sich setzen', Imp. *sä'a*, f. *sä'ä* neben *sä'i*), *tä-ör* 'das Mädchen', so fast immer im Nomin. statt *tä-ör*. Beispiele von vorwärts wirkender Assimilierung der Vokallaute sind *äbukla* 'der Krug', *äbekla* für *ebukla* 'die Krüge' (Akkus.).

27. Aber auch ohne jede assimilirende Einwirkung zeigt *a* vielfach Neigung in *e* überzugehen. Unter meinen Beispielen finde ich eine ziemlich beträchtliche Anzahl von Wörtern ebenso oft mit *e* wie mit *a* geschrieben, je nach dem bei jeder Gelegenheit genau wiedergegebenen Laute. In allen solchen Wörtern halte ich *a* für den ursprünglicheren Laut, der aber, wie gesagt, vielfach nach *e* neigt. Einen besonderen Laut *ä* braucht man deswegen nicht anzunehmen, sondern es wird, da z. B. ein Wort bald *tak* bald *tek* lautet (*a* und *e* wie in 'Hahn' und 'Hahn'), ebenso richtig *tak* wie *tek* geschrieben. Auch ein kurzes *a* im Inlaut kann in *e* übergehen, wenn es in eine unbetonte Silbe zu stehen kommt, z. B. *heläl* 'Haarnadel', statt *haläl*, wie man aus der Pluralform *hädal* ersieht, *k'edäl* 'Armband', Plur. *kähäl*. Im letzten Beispiele hat das im Plural erhaltene ursprüngliche *a* im Singular, ehe es zu *e* geworden ist, seinen *a*-Halt an den voranstehenden Guttural abgegeben (vgl. § 11).

28. Eine besondere Schwäche zeigt im Auslaute der Diftong *ai* oder, wie er hier ebenso richtig geschrieben werden könnte, *aj*, indem das *i* (*j*) häufig abfällt; das *a* hat dann, wie fast jedes kurze *a* am Wortende, eine besondere Neigung in *e* überzugehen, z. B. von dem Stamm *'arai* 'helfen' (Aor. *'arajat* 'ich helfe') heisst das Perf. *'arawä* 'ich half'. Erhält das Wort irgend ein Postfix, so bleibt entweder der Diftong, oder er geht in langes *ä* (vor Konsonanten in *i*) über, wobei in ersterem Falle vor vokalischen Endungen ein euphonisches *j* eingeschoben werden kann, z. B. *t'arawäja* 'du halfst', *t'arawäna* 'ihr halfet'; *äfräi* 'schlecht', *batähä* 'sie ist schlecht', *barähä* *af'ä-j-a* 'er ist schlecht'.

29. Von den Vokalveränderungen, die nicht euphonisch sind, sondern als formale Elemente, namentlich in der nominalen Plural- und der Präsensbildung, dienen, wird an den betreffenden Stellen der Formendehre die Rede sein.

4. Vermeidung des Hiatus.

30. Im allgemeinen kommen, ausser in den Diftongen, nicht gern zwei Vokale, neben einander vor, sondern es wird, wenn sie nicht schon durch den laryngalen Laut ' getrennt sind, wie z. B. in *sá'a* 'setze dich', der Hiatus durch folgende Mittel vermieden: a) Ausstossung des ersten Vokales; b) Zusammenziehung; c) Übergang des ersten Vokales in den entsprechenden Halbvokal; d) Einschlebung eines rein euphonischen *j*.

a. Vor der singularen Genitiv- und Ablativendung *i* fällt jeder kurze Endvokal aus, z. B. *ája* 'Hand', Gen. *áj-i*, *áwe* 'Stein', Gen. *ár-i*, *máda* 'Zunge', Gen. *mád-i*, *q'a* 'Trunk', Gen. *q'i*.

b. Zusammengezogen werden, soviel ich weiss, nur zwei *a* in *ā*, und zwar immer bei dem Zusammentreffen der negativen Partikel *ka* mit dem Präformativ *a*, z. B. *kásni* statt *ká-asni* 'ich warte nicht'. Hier könnte man auch die Form *s'mū* 'du wartest', statt *s'mū-i* (vgl. § 21 b) anreihen.

c. Auslautendes *i* und *u* gehen vor vokalischen Affixen in *j* und *u* über, z. B. *qar* 'Haus', Plur. *qára*, *q'baní* (*q'bane*) 'ich falle', *q'banjék* 'wenn ich falle'. Wenn ein langes *i* oder *ū* als Stammauslaut mit dem Anfangsvokal eines Affixes, namentlich *a*, zusammentrifft, so muss ein gewissermassen von selbst entstehendes *j* oder *u* dazwischentreten, z. B. *dī* 'sagen', *dīja* 'sage', *dū* 'schlafen', *dūran* 'ich schlief' (vgl. § 241).

d. Ungemein häufig ist die Einschlebung eines euphonischen *j* zwischen vokalischem, namentlich auf *a* und *o*, ausgehende Nominalformen und verschiedene vokalischem anlautende grammatikalische Endungen: 1) zwischen den pluralen Genitiv- und Ablativendungen der Maskulina, *-a*, *-i*, und einem vorhergehenden *a*, sei es Stammauslaut oder Pluralendung, z. B. *ája* 'Hand', Plur. *ája* 'Hände', Gen. *ájā-j-a*, Abl. *ájā-j-e* (oder *áje* mit Abwerfen des Stammauslautes *-a* wie im Singular); *ābesa* 'der Kater', Pl. *ābesa* 'die Kater', Gen. *ābesā-j-a*, Abl. *ābesā-j-e*; *dōb* 'Bräutigam', Plur. *dōba*, Gen. *dōbā-j-a*, Abl. *dōbā-j-e*; 2) zwischen jener Nominalendung *-a* und den pluralen Pronominalsuffixen *-a*, *-ak*, etc., z. B. *san* 'Bruder', *sāna* 'Brüder' (Gen. *sānā-j-a*), *ēsānā-j-a* 'meine Brüder', *ēsānā-j-ākna* 'eure Brüder' (Nomin.), *ēsānā-j-ākna* 'eure Brüder' (Akkus.). Doch ist das *j* zwischen zwei *a* entschieden stärker als zwischen *a* und *e*, wo es zuweilen gänzlich verschwindet, weil der Hiatus hier nicht so scharf ist, als er dort wäre; 3) zwischen den Endungen des s. g. Verbum subst. *-a*, *-a* (s. § 92) und einem vorangehenden vokalischem anlautenden Pronominalsuffix, z. B. *harūh sanō-j-a* 'er ist mein Bruder', *hēnen sanā-j-ēknā-j-a* 'wir sind eure Brüder'.

5. Lautumstellung.

31. Kurze Vokale, namentlich *a*, werden bisweilen mit den folgenden (selten den vorhergehenden) Konsonanten umgestellt, z. B. *â-dhar* statt *â-dahr* (arab.) ‚Mittag‘, *thâti* statt *tâti* ‚Berührung‘, *bârhara* statt *barâhara* und er, *u'qinfâb*, statt *u'qinfâb*, und besonders in der Pluralbildung von Stämmen mit *a* in der letzten Silbe, z. B. *gab* ‚Ratte‘, Plur. *gâba*, aber mit dem Artikel *âghaa* für *âghaba* ‚die Ratten‘; *d'arak* ‚Wassertrog‘, Plur. *d'ark'a* (s. § 11). Hierher gehört auch die Beweglichkeit des kurzen flüchtigen *i*-Lautes, namentlich in der ersten Silbe, z. B. *elham* oder *eham* ‚ich sah‘;¹ *def* (arab.) ‚bezahlen‘, Part. Pass. *d'afama* statt *d'afama*. Etwas anderes ist es, wenn zwei von einem Vokal getrennte Konsonanten ihre Plätze vertauschen, z. B. *narâdîre* und *nadâdîre* ‚schön‘. Ein Beispiel von rein konsonantischer Lautumstellung liefert das passivische *t*, ebenso wie das charakteristische *t* der III. Konj., welches mit den Zischlauten als Anfangsbuchstaben der Verbalstämme umgestellt wird.

B. Konsonantische.

32. Die Lautverbindungen des Bedawie sind nirgends hart zu nennen. Selten beginnt eine Silbe mit zwei Konsonanten, von welchen dann meistens der erste ein Zischlaut oder der zweite eine Liquida ist, z. B. *skût* ‚das Würgen‘, *smût* ‚das Schnürcn‘, *kram* ‚Morgendämmerung‘, *krab* (neben *kabî*) ‚Elefant‘. Andere Beispiele kommen nur vereinzelt vor, und beruhen auf einer Umstellung der Laute, oder es sind Fremdwörter, z. B. *thâti* (für *tâti*) ‚Berührung‘, *duîn* (arab.) ‚Bürgschaft‘. Drei Konsonanten können auch nur so zusammentreffen, dass der mittlere ein Zischlaut ist, z. B. *dîmsti* ‚das Schnecken‘. Bekundet schon jene Abneigung gegen harte Konsonantenverbindungen, dass die Sprache im allgemeinen dem Wohllaute Rechnung trägt, so sind auch die beim Zusammentreffen gewisser Laute aus Wohlklangsrücksichten hervorgehenden Umwandlungen der Konsonanten, wenn auch nicht so durchgreifend wie z. B. im Sanskrit und Nubischen, doch umfassender, als es in den semitischen und anderen hamitischen Sprachen, soweit die wenig aufgeklärten Lautverhältnisse der letzteren bekannt sind, der Fall ist. Allein nicht überall scheint es

¹ Eine ähnliche Erscheinung finden wir auch im Amharischen (s. PRATORTUS, *Die Amharische Sprache*, Halle 1879, § 67, 30).

zu festen Regeln gekommen zu sein, es zeigt sich vielmehr in der Aussprache eine Schwankung zwischen einander nahestehenden Lauten, wobei es dennoch immer ersichtlich bleibt, wohin die Lautentwicklung neigt. Natürlich der Weise hat hier der Mangel jeglicher Literatur und der nur aus dieser herzuleitenden festen Normen vielfach zu jener Schwankung beigetragen. Die Sprachen der auf der niedrigsten Kulturstufe stehenden Völker müssen ja als ausschliessliche Naturprodukte, ebenso wie unsere nur gesprochenen ländlichen Mundarten, in lautlicher Beziehung viel flüchtiger sein, als unsere festen Literatursprachen. Nach diesen Bemerkungen, die natürlich auch auf die Vokale Anwendung finden, gehe ich zu einer kurzen Besprechung der konsonantischen Lautgesetze über.

33. Die annähernde Assimilation zeigt sich, soweit sie hier entwickelt ist, am häufigsten in der Erweichung eines tonlosen explosiven Konsonanten. Die Fortes (Tenues) gehen nämlich vor den Lenes (Medie), und auch, wiewohl seltener, vor den Vokalen, in ihre resp. Lenes über. Die Erweichung des *t* zu *d* ist jedoch viel häufiger, als die des *k* zu *g* (von der Erweichung des *t* besitze ich kein Beispiel, und das *p* fehlt ja gänzlich), z. B. *ādḡauṭf* für *ātḡauṭf* 'ich bin gelegt worden', *bidiḡ'ajēk* für *bītḡ'ajēk* (aus *bī-t'ḡ'ajēk*) 'wenn du nicht trinkest', *kidaḡlīna* für *kītaḡlīna* 'ihr schlaget nicht', *sād ḡhe* für *sāt ḡhe* 'es giebt Leber', *ōsanḡda* für *ōsanūka* 'für deinen Bruder'. Von Lauterweichung vor anderen sonoren Lauten als Vokalen, habe ich kein Beispiel aufgezeichnet, wage es aber nicht, deshalb der Sprache diese Erscheinung ganz abzuerkennen. Von der entsprechenden Erhärtung eines Lenis vor einem Fortis, kann ich zwar nur ein Beispiel anführen: *ḡk'sīr*, statt *ḡḡ'sīr* (Präs. vom Stamm *ḡ'asīr* 'lügen'), aber es ist wohl kaum zu bezweifeln, dass dieser so natürliche Lautwandel weit häufiger sein muss. Den Übergang eines Konsonanten in die Reihe eines folgenden, kann ich, ausser dem in § 34, b erwähnten Fall, nur mit einem Beispiele belegen, welches ganz im Einklang mit einem bekannten sanskritischen Lautgesetze steht, dass nämlich vor den präkakuminalen Lauten *t* und *d* das dentale *s* des Kausativs in das ebenfalls präkakuminale *ṣ* übergeht, z. B. *ṭāb* '(mehrere) schlagen', Kaus. *ṣṭāb* (*ṣṭāb*).

34. Die vollständige Assimilation, welche häufiger ist, als die annähernde, aber bei weitem nicht in demselben Masse wie z. B. im Nubischen, tritt besonders in folgenden Fällen auf:

a. Das präformative *t* der 2. Pers. Mask. und Femin., und der 3. Pers. Fem. wird einem folgenden *d*, *s* und *ṣ* assimiliert, so oft das dazwischen stehende kurze *e* (nach § 22, b) elidirt wird, z. B. *biddīr* (statt

būḏir aus *bī-t'ḏir*) 'moge sie nicht töten', *kissā'* (aus *ki-t'sā'*) 'sie setzt sich nicht', *kīss'ibā* (aus *ki-t'sibā*) 'du siehst nicht'. Auch sonst kommt wohl diese Assimilierung des *t* vor, z. B. *ham'essau* für *ham'tsan*, Perf. Kaus. von *ham't* 'traurig sein', *bāskissan*, Perf. Kaus. von *bāsk't* 'fasten'.

b. Das *u* der nasalierenden Präsensbildung wird mit den Halbvokalen *j*, *u*, und den Liquidā *l*, *r* assimiliert. Vor den übrigen Konsonanten erscheint es als organmässiger Nasal: als *ū* vor *k*, *g*, *k'*, *g'*, als *u* vor *t*, *d*, *s*, als *u* vor *t*, *d*, *s*, *u*, und den Laryngalen *'*, *h*, als *m* vor *b*, *m*, vor *f* als Labiodental steht *n*, z. B. *aūllī* für *aūlī* 'ich schlage', (St. *ūlī*), *aḡarrī* 'ich gebäre' (St. *ḡirī*), *ḏarwīk* 'ich schneide' (St. *wīk*), *āḡ-ḡīm* 'ich möbliere' (St. *ḡīm*), *āḡḏir* 'ich töte' (St. *ḏir*), *āmmīn* 'ich rasire' (St. *men*), *āsambūb* 'ich sehe' (St. *šibīb*), *āḡḡīf* 'ich giesse aus' (St. *ḡīf*). Das präformative *u* der 1 Pers. Plur. wird in derselben Stellung wie das *t* der 2. Pers. (siehe a) mit einem folgenden *m* assimiliert, z. B. *kīn-māsu* (für *kī-umāsu*) 'wir hören nicht'. In vereinzelt Fällen kann ein *u* am Wortende dem Anfangskonsonanten des folgenden Wortes assimiliert werden, z. B. *āne k'ar v'han* 'ich habe Regenbäche gesehen' (*k'arū* 'Torrent', Plur. *k'arū*).

35. Eine seltene Erscheinung ist der ganzliche Schwund eines Konsonanten im Inlaute. Ich kenne nur folgende zuverlässige Beispiele: a) die maskuline Objektendung *-b* wird vor der Endung *-wa* der 2. Pers. Sing. Mask. des Verbum subst. häufig abgeworfen, z. B. *barūk ḏarā-wa* (neben *ḏarāb-wa*) 'du bist ein Toter'; b) vor dem femininen *t* kann ein stammauslautendes *r* abfallen, wie beispielsweise fast immer in dem Worte *ōr* 'Kind', also *tōōr* 'das Mädchen', *tōōti* (statt *tōōrti* 'des Mädchens'), weniger häufig bei Adjektiven, z. B. *babūh naḡītu* und *naḡītu* 'sie ist süß'. Hin und wieder gab hier das geschwundene *r* dem *t* eine prakakuminale Färbung, als: *tōōṭi*, *naḡīṭi*. In einzelnen Fällen kann wohl auch die andere Liquida *l* vor einem *t* ausfallen, wie *ēḡūt* 'einer', neben dem Mask. *ēḡūt* 'einer', zeigt. Noch seltener ist mir ein Wechsel verwandter Laute in demselben Worte vorgekommen, wie z. B. *dābalo* 'klein', welches auch *dābano*, seltener *dābaro*, lautet.

36. Die Halbvokale *j* und *u* gehen vor Konsonanten in *i* und *e* über, wobei sie mit dem voranstehenden Vokal in einen Diftong zusammenschmelzen, z. B. von *wīk* 'schneiden' lautet der Inf. (wegen der Elision des kurzen *i* mit dem Artikel im Objektkasus *tūkoit*). Aus demselben Grunde, nämlich dem Ausstossen eines kurzen Vokals, erklärt sich der nicht seltene Wechsel von *je* und *i* im Anlaut, wobei doch das *i* viel häufiger ist, als das ursprünglichere *je*, z. B. *in* 'Sonne', Plur. *jēna*, Stamm also *jēn* mit regelmässiger Dehnung des Vokals im Plur. (s. § 24). Ein solches *i* kann dann später zu *e* geschwächt werden, und in demselben Sinne, glaube ich, ist das Präformativ der 3. Pers. Mask. aufzufassen, das am häufigsten *e*, aber auch *i* und *je* lautet.

37. Im Anlaute können alle Vokale, Diftonge und Konsonanten stehen, am häufigsten scheint hier, ganz auffällig, das *h* vorzukommen, am seltensten das *o*, wenn man nicht die, unzählige Male wiederkehrende Objektform des Artikels *ā-* in Anrechnung bringen will. Der Abneigung gegen Konsonantenverbindungen im Anlaute habe ich schon oben Erwähnung gethan, aber um angeben zu können, welche Konsonantengruppen im Anlaute oder sonst überhaupt möglich sind, bedürfte es eines viel grösseren lexikalischen Materiales, als mir jetzt zu Gebote steht. Auch am Wortende können alle Laute der Sprache stehen, sogar die *u*-haltigen Gutturale, und die beiden Laryngale ' und *h*, z. B. *tūkuk* „Ausbesserung“, *ʿisa* „er setzte sich“, *mādah* „(das) Fettwerden“. Zwei Konsonanten im Auslaute werden nicht gern geduldet, es sei denn, dass der erste eine Liquida ist, z. B. *kurb* „Elefant“. Gewöhnlich tritt hier wie in den auf zwei Konsonanten endigenden Fremdwörtern eine Lautumstellung ein, z. B. *krub*, *ādūr* statt *ūdūr* (aus dem arab. *duhr* statt *zuhr* „Mittag“).

38. Eine besondere Schwäche im Auslaut zeigt der Lenis *b*; nach den langen Vokalen, namentlich *ē* und *ī*, war es mir in vielen Fällen sehr schwer zu unterscheiden, ob ein *b* ausgesprochen wurde oder nicht. Ich konnte meinen Bishari dasselbe Wort vielemals wiederholen lassen, bald glaubte ich ein *b* am Ende zu hören, bald nicht. Es war hier ein ganz anderer Fall als das oben (§ 21) besprochene Abfallen eines kurzen Vokales im Auslaute. Wenn ich dort ein Wort mehrmals wiederholen liess, horte ich es immer auf dieselbe Weise aussprechen, z. B. immer mit dem Vokallaut am Ende. Wenn aber eines anderen Tages dasselbe Wort in derselben Stellung wiederkehrte, lautete es ohne den Vokal aus, und dasselbe zeigte sich bei jeder Wiederholung. Hielt ich dann meinem Gewährsmann seine frühere Aussprache mit dem Vokalauslaut vor, so fand er auch diese richtig. Es war also dieser Fall genau derselbe wie wir ihn bei der deutschen starken Dativendung auf *-e* antreffen, die in vielen Fällen fast ebenso gut ihr *-e* behalten als abwerfen kann. Anders verhält es sich nun mit dem nach einem langen Vokal auslautenden *b*. Hier wurde das *b*, wenn überhaupt eins da war, immer ausgesprochen, aber sehr schwach, und das schwierige war eben, mit dem Ohr zu unterscheiden, ob ein *b* wirklich ausgesprochen wurde oder nicht. In der Formenlehre werde ich bei Gelegenheit auf diesen Punkt zurückkommen.

39. Die arabischen Lehnwörter, welche im Bedawie nicht so zahlreich sind wie im Nubischen, werden im allgemeinen mit derselben Lautung übernommen, die sie dort haben, z. B. *rās* „Feder“, *fās* „Axt“, arab. ebenso *rās* راس *fās* فأس (statt *fa's* فأس). Nur selten zeigt sich hier ein Wechsel zwischen verwandten Lauten, namentlich zwischen *l* und *r*, z. B. arab. *yālab* غلب, bed. *gírīb* „besiegen“; arab. *šartūt* (vulg. für *šarmūt* شرموت), bed. *šaltūt* „Fetzen“. Diejenigen arab. Laute, die dem Bedawie fremd sind, werden mit den ihnen zunächst stehenden wiedergegeben. So werden ح *h* und خ *χ* beide zu *h*, ز *z*, س *s* und ذ *z* zu *s*, د *d* zu *d*, ت *t* zu *t*, ع *ʿ* zu *ʿ*, غ *g* zu *g*, ق *q*.

selten zu *k*, gewöhnlich nach der allgemeinen Volksaussprache zu *q*, z. B. arab. جرح *jaraḥ*, bed. *jerh* ‚verwunden‘; arab. نخيل *naḡl*, bed. *nehāl* ‚Palme‘; arab. فاتر *fātar*, bed. *fētir* ‚frühstücken‘; arab. وادع *wād’a*, bed. *wād’a* ‚setzen‘; arab. غنم *ḡanm*, bed. (mit Ableitungsendung) *ḡanīm* ‚reich sein‘; arab. كمر *qam*, bed. *kim* ‚Armband‘; arab. قدور *qadūr*, bed. *qāḡḡur* ‚können‘, u. a. m.

III. Der Accent.

40. Die Accentverhältnisse im Bedawie sind sehr mannigfaltig gestaltet, und gewiss nach bestimmten Gesetzen geregelt. Aber bei der ersten Darstellung einer noch ungeschriebenen Sprache bildet bekanntlich die Erforschung der Accentgesetze eine der schwierigsten Aufgaben,¹ und die folgenden Regeln und Andeutungen dürften daher ohne Zweifel durch weitere Forschung vielfach ergänzt und modifiziert werden können.

41. Bei zweisilbigen Wörtern ruht der Accent in der Mehrzahl der Fälle auf der vorletzten Silbe, namentlich wenn Ultima einen kurzen Vokal hat, gleichwohl ob Penultima kurz oder lang ist, z. B. *āre* ‚Stein‘, *ḡarma* ‚Kopf‘, *šibbat* ‚ich sehe‘, *ḡamad* ‚lang‘, *ḡāda* ‚viel‘, *hōta* ‚Grossmutter‘. Dagegen wird im allgemeinen die letzte Silbe betont, wenn sie lang und die vorletzte kurz ist, z. B. *harād* ‚Nacht‘, *holāl* ‚Haarnadel‘, *ḡanāj* ‚Gazelle‘, *harūh* ‚er‘, *lehūt* ‚morgen‘. Wenn aber hier die erste Silbe geschlossen ist, so behält sie den Ton, z. B. *čutōn* ‚hier‘, *čūḡul* ‚Faden‘. Solche Wörter lauten jedoch, wegen der Länge der letzten Silbe, beinahe als ob sie zwei Accente neben einander hätten, als *čūtōn*.

42. Wenn der Accent eines Substantivs im Singular nach der obigen Regel auf der letzten Silbe liegt, verbleibt er dort auch im Plural, obgleich hier der letzte Vokal verkürzt wird, z. B. *ḡenūn* ‚Kinnlade‘, Plur. *ḡenūn*; *banūn* ‚Augenbraue‘, Plur. *banūn*; *derār* ‚Abendessen‘, Plur. *derār*, *derēr*; *maḡāl* ‚Wüstenthal‘, Plur. *maḡāl*. Ist

¹ So finde ich z. B. in der »Nubischen Grammatik« von LERSIUS kein Wort über die Tonverhältnisse der Sprache, auch die Beispiele und Texte sind bei ihm durchweg unaccentuiert. Ebensowenig ist der Accent in den sehr ausführlichen und auf langjährige Praxis gegründeten Arbeiten von HANOTEAU (Berbersprachen), MASSAJA (Galla), SUDAN (Hausa), STEERE (Swahili) u. a. zum Gegenstand einer besonderen Behandlung gemacht worden. Soweit ich mich entsinnen kann, macht nur »die Nuba-Sprache« von REINISCH hiervon eine ruhmliche Ausnahme.

aber die erste Silbe geschlossen, so zieht sie auch hier den Ton an sich, z. B. *mīnšār* (arab.) ‚Säge‘, Plur. *mīnšār: šaltāt* (arab.) ‚Fetzen‘, Plur. *šaltāt: gaddām* (arab.) ‚Axt‘, Plur. *gaddām*.

43. Zwei lange Silben neben einander kommen sehr selten im Wortstamme, sondern nur in zusammengesetzten oder einfachen flektierten Wörtern vor, und in diesem Falle fällt der Accent im allgemeinen auf die erste Silbe. So wird der präfigierte Artikel, welcher mit seinem Nomen immer zu einem Worte zusammenwächst, stets betont, wenn auch bei zwei- und mehrsilbigen Wörtern das Nomen selbst seinen Accent behält, z. B. *ā-kām* ‚das Kamel‘, *ā-kam* ‚die Kamele‘, *ā-gub* ‚die Maus‘, *ā-gūba* ‚die Mäuse‘, *ā-ganūj* ‚die Gazelle‘, *ā-ganūj* ‚die Gazellen‘.¹

44. Bei der Nominalflexion verharrt im allgemeinen der Ton auf der accentuirten Stammsilbe, z. B. *gūa* ‚Haus‘, Gen. *gūri*, vor Femin. *gūrit*, Plur. Nom. *gūra*, Akk. *gūrāb*, jedoch auch bei langer Endsilbe *garūt*, *garāb* (bezüglich der Dehnung in den Endungen *-ūt*, *-āb* vgl. § 24). Ebenso verbleibt bei Affigirung der Endungen des Verb. Subst. der Ton auf dem Hauptworte, doch erhält die zweisilbige Endung der 2. Pers. Plur. einen zweiten Accent, z. B. *gūmad* ‚lang‘, *āne gūmad-a* ‚ich bin lang‘, *barāk gūmad-wa* ‚du bist lang‘, *barāk gūmad-āna* ‚ihr seid lang‘. Dagegen verlangen die Pronominalsuffixe der 2. und 3. Pers. den Ton z. B. *san* ‚Bruder‘, *āsāna* ‚mein Bruder‘, *āsānāk* ‚dein Bruder‘, *āsānāh* ‚seinen (ihren) Bruder‘, *āsānākna* ‚euren Bruder‘.

45. Bei der Verbalflexion ziehen im allgemeinen die Präformative den Ton auf sich, wenn nicht die erste Silbe eines zweisilbigen Verbalstammes lang ist, z. B. *wik* ‚schneiden‘, Perf. *ārik*, *tārika*, *tāriki*, *ārik* etc., Präs. *āwārik*, *tāwārika* (oder *tāwārika*, vgl. § 41 am Ende) etc., dagegen *bāden* ‚vergessen‘, Perf. *abāden*, *tebādēna* etc. Bei den Formen auf *-na* in der 2. und 3. Pers. Plur. von zweisilbigen Stämmen bleibt jedoch der Ton auf dem Stamme, z. B. *š/bib* ‚sehen‘, Perf. *āšbib*, *tāšbibu* etc., 2. Pers. Plur. *tešbibna* Präs. *āsambib*, *tāsambiba* etc., 2. Pers. Plur. *tešbibna*. Bei den einsilbigen Stämmen scheint die Aussprache zu schwanken, als: *tārikna* und *tarikna*. In den auf *-i* endigenden Stämmen der II. Konj. verbleibt auch im Präs. Sing. der Ton auf der Stammsilbe, z. B. *šunī* ‚warten‘, Perf. *āsunī*, *tāsunī*, etc. 2. Pers. Plur. *tesunīna*

¹ Die mit *ā-* und *ā-* präfigierten Formen der Tiernamen (wie *ā-kām*, *ā-gub*, Plur. *ā-kam*, *ā-gūba* etc.) bezeichnen immer das Männchen; das Weibchen heisst dann *tā-kam*, *tā-gub*, Plur. *tā-kam*, *tā-gūba* (vgl. § 48).

(aber mit abgeworfenem *-a tēsūn*), Präs. *as'ūni*, *sūniā* (mit abgeworfenem Präformativ), *sūni*, Plur. *u'sēn*, *tēs'ūniā* (oder *tēsūn*), *ēs'ūniā* (oder *ēsūn*). — Die Afformative bleiben dagegen im allgemeinen unbetont, nur die Endungen *-āniā*, *-āni* in der 2. und 3. Pers. Plur. ziehen den Accent an sich (nicht aber immer die abgekürzten Endungen *tān*, *-ān*), wobei jedoch auch der Stamm seinen Accent behält, z. B. *tān* „essen“, Perf. *tām-an*, *tām-ta* etc. Aor. *tām-at*, *tām-ata*, 2. Pers. Plur. *tām-atāniā* Präs. *tām-ani*, *tām-tenia*, *tām-teni*. Auch die lange Endung *-tenia* muss wie *-tāniā* besonders accentuirt werden (vgl. den nächstfolgenden Paragraphen).

46. Dreisillbige Wörter haben im allgemeinen den Ton auf der drittletzten Silbe, wenn nicht die vorletzte Silbe lang oder geschlossen ist, z. B. *duē qimāda* (fem. *duē qimādtu*) „ich bin lang“, *barūk sām-ō-wa* „du bist mein Bruder“ (dagegen *ō-sāniā* „mein Bruder“), *du'al-an* „ich verfluchte“, *an'il-ta* „du verfluchtest“, *an'al-at* „ich verfluchte“. Auf der letzten Silbe eines dreisillbigen Wortes steht niemals der Accent, ausgenommen in dem Falle, wo sowohl die erste als die letzte Silbe betont ist. Drei- und mehrsillbige Wörter haben nämlich, wie man schon an den vorangegangenen Beispielen gesehen hat, sehr oft zwei oder sogar mehrere Tonsillben, und zwar sind meistens die Accente fonetisch als gleichgestellt anzusehen, so dass nur in etymologischer Hinsicht von Haupt- und Nebenton zu sprechen wäre. In längeren Wortgebilden scheint die Sprache überhaupt einem durchaus rhythmischen Tongesetze zu folgen, nach welchem der Accent oder die Accente verschoben und umgestellt werden. Man vergleiche genau folgende Serie, die ein sehr klares Licht auf den Accentwechsel und die Vokaldehnung im Bedawie wirft: *san* „Bruder“, *āsani* „der Bruder“, *sāniā* „Brüder“, *ō-sāniā* „die Brüder“, *barūk sanōka* „er ist dein B.“, *āsaniōka* „eure B.“, *barūk sāniōka-j-a* „er ist euer B.“, *hūni sāni-j-ēk-a* „wir sind deine B.“, *hūni sāni-j-ēka-j-a* „wir sind eure B.“, *āsani* „des Bruders“, *āsani-a* „meines B.“, *āsaniōka qaa* „das Haus eures Bruders“, *āqaa sāniōka-j-a* „das Haus ist das eures Bruders.“

47. Hat das Wort nur einen Accent, so kann er nicht vor der Antepenultima stehen, z. B. *an'al* „verfluchen“,¹ Perf. *an'alan*, (2. Pers. *an'alta*, nach § 46), Präs. *an'alani*. Übrigens lässt sich die ganze

¹ Das Wort ist eine Umstellung von dem vulgäraryab. *na'al* (נאל), das selbst in *lā'an* (לענן) umgestellt worden ist. Man beachte übrigens, dass hier, wie fast überall, das arab. *'ān* in *'atf* übergeht.

Rytmik der Sprache am leichtesten an den im Folgenden vorgeführten Beispielen erkennen, wo immer die Tonsilben durch das gewöhnliche Accentzeichen hervorgehoben sind. Der hervortretendste und die ganze Lautung der Sprache am meisten charakterisirende Zug ist die Häufung der langen Vokale — oft drei, vier, bis fünf neben einander — welche sowohl die nominale als die verbale Flexion anzuweisen hat. (Man vergleiche die Paradigmen in den §§ 85, 112, 121, 124 u. a. m.).

ZWEITER ABSCHNITT.

FORMENLEHRE.

Erstes Kapitel: das Substantiv.

1. Das Geschlecht.

48. Das Bedawie unterscheidet nur die zwei natürlichen Geschlechter, Maskulinum und Femininum. Das Mask. wird bei den Substantiven nur selten durch ein besonderes Merkmal, das Femin. dagegen im allgemeinen durch ein vor- oder nachgesetztes *t* gekennzeichnet, z. B. *tak* ‚Mann‘, *tákat* ‚Weib‘, *û-mîk* ‚der Esel‘, *tû-mîk* ‚die Eselin‘. Andere speciell weibliche Endungen scheint es nicht zu geben. Die Tiernamen und auch sehr viele Verwandtschaftsnamen sind im allgemeinen epicœna, deren Geschlecht meistens durch die Formen des Artikels bezeichnet wird, z. B. *b'isa* m. f. ‚Kater Katze‘, *mîk* m. f. ‚Esel Eselin‘, *hatâj* m. f. ‚Pferd‘ (*û-hatâj* ‚der Hengst‘, *tû-hatâj* ‚die Stute‘), *jas* m. f. ‚Hund Hündin‘, *ôr* m. f. ‚Kind‘ (*û-ôr* ‚der Knabe‘, *tû-ôr* ‚das Mädchen‘), *dûra* m. f. ‚Geschwister der Eltern‘ (*û-dûra* ‚der Oheim‘, *tû-dûra* ‚die Muhme‘). Solche Wörter bleiben auch im Plural epicœna, z. B. *b'isa* m. f. ‚Katzen‘ (*âbesa* ‚die Kater‘), *jas* m. f. ‚Hunde‘ (*tâjas* ‚die Hündinnen‘), *hatâj* m. f. ‚Pferde‘ (*âhatâj* ‚die Hengste‘), *mîk* m. f. ‚Esel Eselinnen‘ (im Fem. kommt je-

¹ Vgl. im Französischen, *c'est un bon enfant*, wenn es sich um einen Knaben, *c'est une bonne enfant*, wenn es sich um ein Mädchen handelt

doch auch die Form *makt*, *nikit* vor). In einigen Fällen werden wie bei uns die verschiedenen Geschlechter der vernünftigen Wesen durch besondere Wörter bezeichnet, z. B. *san* ‚Bruder‘, *k^{wa}* ‚Schwester‘, *bāba* ‚Vater‘, *inda* ‚Mutter‘. Die Anzahl der nicht naturgemäss, sondern nur grammatisch femininen Wörter, scheint mir im Verhältnis zu den grammatischen Maskulinen eine sehr geringe zu sein; Beispiele sind: *in* ‚Some‘, *fūa* ‚Lanze‘, *hūs* ‚Messer‘.

49. Das unbestimmte Femininum wird nur als Objekt, und auch dann nicht immer, durch das *t* bezeichnet, z. B. *āne mēk r'han* ‚ich sah einen Esel‘, *āne mēkt r'han* ‚ich sah eine Eselin‘, *āne hūst dājan* ‚ich habe ein Messer gemacht‘. Im Nominativ und zuweilen auch im Akkus. erkennt man das Geschlecht des unbestimmten Substantivs nur an anderen Wörtern des Satzes. Denn auch in den übrigen Wortklassen unterscheidet sich das Fem. vom Mask. meistens durch dasselbe *t*, z. B. *harūh* ‚er‘, *batūh* ‚sie‘; *bēn* ‚jener‘, *bēt* ‚jene‘; *āne gūmad-a* ‚ich (Mann) bin gross‘, *āne gūmad-tu* ‚ich (Frau) bin gross‘; *āmja* ‚er schwamm‘, *āmta* ‚sie schwamm‘; *śsa* ‚er setzte sich‘, *tśsa* ‚sie setzte sich‘.

50. Wie später näher gezeigt werden wird, erscheint in gewissen bestimmten Fällen ein *-b* als Zeichen des Mask. im Gegensatz zu dem femininen *-t*, z. B. *āmēk anī-b-a* ‚der Esel ist mein‘, *tū-mēk anī-t-a* ‚die Eselin ist mein‘; *ā-ūr rēbūbā-b-a* ‚der Knabe ist nackt‘, *tō-ūr rēbūbā-t-a* ‚das Mädchen ist nackt‘. In vielen Fällen wird das feminine *t* nicht an das Substantiv selbst, sondern an ein vorhergehendes Adjektiv oder an einen Genitiv angehängt, z. B. *bēsa* m. f. ‚Katze‘, *āne besāb r'han* ‚ich sah einen Kater‘, *āne besāt r'han* ‚ich sah eine Katze‘; *āne wīn bēsa* (oder *besāb wīn*) *r'han* ‚ich sah einen grossen Kater‘, *āne wīnt bēsa r'han* ‚ich sah eine grosse Katze‘; *barūk ōsani bēsa* (oder *ōsani besāb*) *tēlira* ‚du hast des Bruders Kater getötet‘, *barūk ōsant bēsa tēlira* ‚du hast des Bruders Katze getötet‘ (vgl. §§ 70, 90).

51. MEXZINGER führt eine Form des bestimmten Artikels als Neutrum auf, nämlich *to* ‚das‘, Pl. *te* ‚die‘, neben *o* m. ‚der‘, Pl. *ē*, *je* ‚die‘ und *te* f. ‚die‘, Pl. *te* ‚die‘. Die wahre Bedeutung dieser Formen soll im Folgenden auseinandergesetzt werden (vgl. §§ 54, 55).

II. Die Zahl.

52. Die Bischari-Sprache besitzt nur die zwei allgemeinen Zahlformen, Singular und Plural; von einem Dual habe ich in keiner Wortklasse die geringste Spur gefunden. Die Ausgänge der Substantive im Singular sind im Bedawie wie in anderen Sprachen sehr mannigfaltig, aber ihre Besprechung gehört eigentlich in die »Wortbildungslehre«, wo ich

das wenige, was ich über diese Sache weiss, zusammengestellt habe. Der Plural der Substantive wird folgendermassen gebildet:

a. Die allgemeine Pluralendung ist *-a*, das den meisten konsonantisch und diphthongisch auslautenden Stämmen angehängt wird, z. B.

<i>kās</i>	f.	Messer	Pl. <i>kāsa</i>	<i>hār</i>	f.	Erde	Pl. <i>hāra</i>
<i>gan</i>	m.	Haus	» <i>gāwa</i>	<i>dāgar</i>	m.	Pfad	» <i>dāgara</i>
<i>ragād</i>	m.	Fuss	» <i>ragāda</i>	<i>māil</i> ¹	m.	Palme	» <i>māila</i>
<i>sīm</i> ²	m.	Name	» <i>sīma</i>	<i>hāt</i> ³	m.	Wand	» <i>hāta</i>
<i>gāb</i>	m. f.	Maus	» <i>gāba</i>	<i>wāhal</i>	m.	Elle	» <i>wāhala</i>
<i>āb</i>	m. f.	Zicklein	» <i>āba</i>	<i>kōc</i>	m.	Sattel	» <i>kōca</i>
<i>ārga</i>	m. f.	Lamm	» <i>ārgina</i>	<i>gʷad</i>	m.	Quelle	» <i>gʷāda</i>
<i>māin</i>	m.	Platz	» <i>māina</i>	<i>kāb</i>	m. f.	Elefant	» <i>kāba</i>
<i>mālan</i>	f.	Axt	» <i>mālana</i>	<i>gō</i>	m. f.	Kröte	» <i>gōja</i>

In mehrsilbigen Wörtern mit dem Accent auf der Penultima wird (nach § 22 a) ein kurzes *i* oder *e* in der letzten Silbe vor der Pluralendung ausgestossen, z. B.

<i>dērim</i>	f.	Herde	Pl. <i>dīrma</i>	<i>dērb</i> ⁴	m.	Weg	Pl. <i>dēba</i>
<i>kēlb</i>	m.	Fussknöchel	» <i>kēlla</i>	<i>hērd</i>	m.	Schlachten	» <i>hēda</i>

b. Die auf einen Vokal ausgehenden Stämme sind im Plural dem Singular gleich, z. B.

<i>āre</i>	m.	Stein	Pl. <i>āre</i>	<i>nāra</i>	m.	Schwanz	Pl. <i>nāra</i>
<i>gārma</i>	m.	Kopf	» <i>gārma</i>	<i>jō</i>	m.	Stier	» <i>jō</i>
<i>jēna</i>	f.	Lanze	» <i>jēna</i>	<i>ra</i>	m. f.	Antilope	» <i>ra</i>
<i>rābe</i>	m.	Last	» <i>rābe</i>	<i>dā</i>	m.	Wurm	» <i>dā</i>
<i>kʷire</i>	m. f.	Strauss	» <i>kʷire</i>	<i>dērkʷa</i>	m. f.	Schildkröte	» <i>dērkʷa</i>
<i>jāw</i>	f.	Färse	» <i>jāw</i>	<i>kāhi</i>	m.	Ei	» <i>kāhi</i>
<i>lāga</i>	m. f.	Kalb	» <i>lāga</i>	<i>āmba</i>	m.	Dreck	» <i>āmba</i>
<i>gʷa</i>	m.	Trank	» <i>gʷa</i>	<i>ra</i>	f.	Brunnen	» <i>ra</i>
<i>de</i>	m.	Wasserpfütze	» <i>de</i>	<i>rā</i>	f.	Mühlstein	» <i>rā</i>

Drei- und mehrsilbige auf *-i* endigende Wörter nehmen im Plur. die Endung *-a* an, z. B. *kʷilani* (eine Art) Axt, Pl. *kʷilanja*; *hālbati* (arab.) ,Butterschlauch', Pl. *hālbaja*; *šamīkʷani* ,Schläfe', Pl. *šamīkʷanja*.

¹ Arab. *naẓl*, koll. ,Palmen'.

² Arab. *ʿism*, Pl. *ʿasamt*.

³ Vulgararab. *ḥet* für *ḥād*, Pl. *ḥatān*.

⁴ Arab. *darb*, Pl. *darab*.

c. Eine ziemlich beträchtliche Anzahl konsonantisch auslautender Stämme weisen eine innere Pluralbildung auf, die in der Kürzung oder Umwandlung des letzten Vokales besteht. So wird hier

1) langes *ā* am häufigsten in *a* gekürzt, z. B.

<i>tāt</i>	f.	Laus	Pl. <i>tut</i>	<i>rāt</i>	f.	Blatt	Pl. <i>rat</i>
<i>darāg</i>	m.	Wange	» <i>darāg</i>	<i>lḥāk</i>	f.	Gaumen	» <i>lḥāk</i>
<i>jās</i>	m. f.	Hund	» <i>jas</i>	<i>ganāj</i>	m. f.	Gazelle	» <i>ganāj</i>
<i>kām</i>	m. f.	Kamel	» <i>kam</i>	<i>fās</i> ¹	m.	Axt	» <i>fas</i>
<i>maḥāl</i>	m.	Wüstenthal	» <i>maḥāl</i>	<i>ḥabāj</i>	m. f.	Pferd	» <i>ḥabāj</i>
<i>enṭār</i>	m.	Sieb	» <i>enṭār</i>	<i>kār</i>	m.	Hügel	» <i>kar</i>
<i>naḥj (uāḥ)</i>	m. f.	Ziege	» <i>naḥj (naḥ)</i>	<i>lḥjām</i> ²	m.	Zügel	» <i>lḥjām</i>
<i>siām</i>	m.	Gras	» <i>siām</i>	<i>ḥammār</i>	m.	Gerüst	» <i>ḥammār</i>

Zuweilen wird das *ā* (oder auch *a*) zu *e* getrübt, z. B.

<i>derār</i>	m.	Abendessen	Pl. <i>derēr</i>	<i>karāj</i>	m. f.	Hyäne	Pl. <i>kerēj</i>
<i>segáf</i>	m.	Thürvorhang	» <i>segáf</i>	<i>jāj (jāi)</i>	m.	Seil	» <i>jei (jēi)</i>

2) Langes *ū* in der Endsilbe zweisilbiger Wörter geht in kurzes *i* über. Einsilbige Stämme mit *ū* und *u*, wie auch zweisilbige mit kurzem *u* in der Endsilbe, nehmen die regelmässige Endung *-a* an, z. B.

<i>ḡuūf</i>	m.	Nase	Pl. <i>ḡuūf</i>	<i>ḥawūn</i>	m.	Augenbraue	Pl. <i>ḥawūn</i>
<i>adūār</i>	m.	Flügel	» <i>adūār</i>	<i>ḡuūn</i>	m.	Kinnlade	» <i>ḡuūn</i>

Dagegen (nach **a**) *hūs*, *hūsa*; *būr*, *būra*; *krub*, *krāba*; *dēlab* m. ,Grube', *dēlaba*. Eine Ausnahme bildet das Wort *būj* m. ,Glieder', Pl. *buj*.

3) Langes *ī* wird kurzes *i* oder *e*, z. B. *āḡḡīl* m. ,Ohr', Pl. *āḡḡīl* oder *āḡḡīl*.

4) Neben der Verkürzung oder Umwandlung des Vokales im Plural zeigt sich in einigen Wörtern eine Zurückziehung des Accentes, z. B.

<i>minšār</i> ³	m.	Säge	Pl. <i>minšār</i>	<i>ḡadḡām</i> ⁴	m.	Axt	Pl. <i>ḡadḡām</i>
<i>kūlāl</i>	m.	Armband	» <i>kūlāl</i>	<i>ḥalāl</i>	m.	Haarnadel	» <i>ḥalāl</i>
<i>šaltūt</i> ⁵	m.	Fetzen	» <i>šaltūt</i>	<i>ḡuḡūl</i>	m.	Arm	» <i>ḡuḡūl</i>

5) Mehr vereinzelt stehen solche den vorher erwähnten jedoch ganz analoge innere Pluralbildungen, wie *māk* m. f. ,Esel', Pl. *mak*; *bok*

¹ Arab. *jās*, Pl. *ja'ās*.

² Arab. *lḥjām*, Pl. *lḥjām* und *ālḥjām*.

³ Arab. *minšār*, Pl. *manāšār*.

⁴ Arab. *ḡadḡām*, Pl. *ḡadḡām*.

⁵ Arab. *šartūt*, *šarmūt*, Pl. *šarmūt*.

m. ‚(Ziegen-) Bock‘, Pl. *bak*; *dāf* m. ‚Stück‘, Pl. *dāfa*. — Pluralformen aus anderen Stämmen haben die beiden Wörter *tak* ‚Mann‘, Pl. *ānda* ‚Leute‘, und *tikat* ‚Weib‘, Pl. *ma*.

53. Die Pluralbildung der arabischen Lehnwörter folgt im allgemeinen, wie schon aus den obigen Beispielen *hēt*, *fās*, *nūsār* u. a. hervorgeht, der Analogie der einheimischen Wörter, doch kommen hier häufig Doppelformen vor, z. B. *kārsā*¹ m. ‚Stuhl‘, Pl. *kārsa* (nach § 52 a), *kārsi* oder *kārsia* (nach b). Diejenigen arabischen Wörter, welche ein s. g. Nomen unitatis auf *š* — *-atun*, neuarab. *-a*, bilden, kommen auch im Bedawie in denselben Formen vor, und die Grundform wird dann natürlich, wie schon im Vulgararab., als eine einfache Pluralform des Nom. unit. auf *-a* angesehen und gebraucht. Die Singularform auf *-a*, die im Arab. immer femin. ist, wird im Bedawie, infolge einer, wie mir scheint, allmählich fortschreitenden Überhandnahme des maskulinen Geschlechts auf dem Gebiete der leblosen Dinge, bald als Femin., bald als Mask. gebraucht, z. B. *tāba*² f. (oder m.) ‚Ziegelstein‘, Pl. *tāb*, *multāta*³ ‚eine Art Brod‘, Pl. *multāt*. Zuweilen wird auch von einem arab. gebrochenen Plural ein solcher Singular auf *-a* gebildet, z. B. *rayfāna* ‚eine Art grosse-res) Brod‘, Pl. *rayfān*, vom arab. *rayf* (رغيف), Pl. *raytān* (رغيف). Das Wort *rayfāna* habe ich zwar nur von Bischari gehört, wahrscheinlich besteht es jedoch schon im Sudanarab. als eine, vielleicht der Kindersprache angehörende Nebenform des jedenfalls auch im Sudan weit häufigeren *rayf*. Eine andere Nachbildung des Arabischen ist es, wenn im Bedawie die femin. Form des Artikels benutzt wird, um ein Nomen unitatis zu bilden, z. B. arab. *resāg* m. ‚Blei‘, *erresāsa* f. ‚das Bleistück‘, bed. *resās* m. ‚Blei‘, *tārsās* f. ‚das Bleistück‘. In derselben Weise können auch die übrigen einheimischen Stoffnamen Nomina unit. bilden, z. B. *āmārara* m. ‚Gold‘ (ar. *amār*), *tādmārara* f. ‚das Goldstück‘ (ar. *damār*).

III. Die Kasus.

1. Der Nominativ, der Objektiv und der Vokativ.

54. Der Nominativ, der immer ohne besondere Endung den nackten Wortstamm erscheinen lässt, wird entweder durch die Stellung des Wortes im Satze oder durch die vorn hinzutretenden Formen des bestimmten Artikels bezeichnet. Auch der Akkusativ⁴ entbehrt häufig

¹ Arab. *kārsi* (eig. *kārsijj*), Pl. *karāsi*.

² Arab. *tāb*, koll. ‚Ziegel‘, Nom. unit. *tāba* ‚ein Ziegelstein‘.

³ Arab. *multāt*, Part. Pass. von *latta* ‚mischen‘. Das Nohere s. im Wörterbuch.

⁴ Weil diese Form häufig auch dem indoeuropäischen Dativ entspricht, nenne ich sie öfters „Objektivform“ oder einfach „Objektiv“.

einer besonderen Endung, und wird dann gleichfalls durch die Stellung des Wortes nach dem Subjekt und vor dem Verb oder durch den präfigierten Artikel, aber in gewissen unten näher bestimmten Fällen durch Anhängung des ursprünglichen Genuszeichens, m. -b, f. -t, als solcher erkannt. Es scheint daher zweckmässig, hier zuerst die Formen des bestimmten Artikels anzuführen. Es sind dies folgende:

	Sing.		Plur.	
	Mask.	Femin.	Mask.	Femin.
Nom.	<i>ā</i> , der	<i>tā</i> , die	<i>ā</i> , die	<i>tā</i> , die
Obj.	<i>ā</i> , den	<i>tā</i> , die	<i>ē</i> , die	<i>tē</i> , die

Diese Formen werden, wie gesagt, immer dem Nomen präfigiert und erhalten den Wortaccent. Beispiele: *mēk ēa* 'ein Esel kam', *mēk ēta* 'eine Eselin kam', *tak mēk rēhja* 'ein Mann sah einen Esel', *tak mēkt rēhja* 'ein Mann sah eine Eselin'; *āmēk ēa* 'der Esel kam', *tāmēk ēta* 'die Eselin kam', *āne āmēk rēhan* 'ich sah den Esel', *āne tāmēk rēhan* 'ich sah die Eselin'; *ātak tōtakat rēhja* 'der Mann sah die Frau', *tōtakat ātek rēhta* 'die Frau sah den Mann'; *ānda* [für *ā-enda*] *ēmak tāmjan* 'die Leute haben die Esel gegessen', *āmak ēnda* [für *ē-enda*] *tāmjan* 'die Esel haben die Leute gefressen'; *tāmēk tēma tēfuik* 'die Eselin hat die Frauen gebissen', *tāma tēmak rēhjan* 'die Frauen haben die Eselinnen gesehen'.

55. Obgleich also im Sing. des Artikels der Vokal *ā* den Nomin. und *ā* den Obj. bezeichnet, wie im Plur. *ā* den Nomin. und *ē* den Obj. scheint es doch, als ob die fortgehende Sprachentwicklung dahin ziele, die Nominativformen auf *ā* und *ā* durch die Objektivformen auf *ā* und *ē* zu verdrängen, so dass es nur eine für Nomin. und Obj. gemeinsame Kasusform geben würde, ein Vorgang, der durch die Entwicklung der italienischen Sprache aus der lateinischen genügend bekannt ist. Mehrere Wörter wurden fast immer mit den Artikelformen *ā* und *ē* verbunden in Wendungen, wo sie ebenso häufig Subjekt als Objekt waren. Es ist jedoch wohl zu merken, dass, wenn man dieselben Wörter in der Subjektstellung mit den Formen *ā* und *ā* (statt *ā* und *ē*) verbunden gebraucht, sie ebenso gut verstanden, ja sogar von einigen als richtiger anerkannt werden. Bei den meisten Wörtern wird auch noch der syntaktische Unterschied zwischen *ā* und *ā*, *ā* und *ē*, genau eingehalten. — Obwohl der Artikel nach dem obigen Schema keine besondere neutrale Form besitzt, so wäre es jedoch denkbar, dass ein anderer Forscher aus der folgenden sprachlichen Erscheinung die Existenz einer neutralen Artikelform folgern würde. Die Form *tes*, die in der Regel und in Hunderten von Beispielen die feminine Pluralform des Objektivs ist, kam jedoch mit ziemlich vielen Wörtern verbunden vor, die ich der Form und Bedeutung nach durchaus als Singulare betrachten muss. Es geschah dies namentlich bei abstrakten Verbalnomina, wo wir, von der Gesichtspunkte der germanischen Spra-

chen aus betrachtet, am ehesten ein Neutrum erwartet hätten, z. B. *tuūjē* 'das Melken' (vom Stamme *nai* 'melken'), *tedūg'ri* 'das Rechnen' (*dūg'ri* 'rechnen'), *thāūsō* 'das Träumen' (*hāūsō* 'träumen'), *teāūsūk* 'das Atmen' (*āūsūk* 'atmen'), *teōm* 'das Schwellen' (*ōm* 'schwellen'), *thūdg'ri* 'das Kämmen' (*hūdg'ri* 'kämmen'), *tedug'na* 'der Herd'. Zwar fand ich weitaus die meisten von dieser in meinen Sammlungen so zahlreich vertretenen Wortklasse mit *-ō-* oder *-tō-* verbunden — die Wörter wurden mir natürlich immer in der Objektivform angegeben — aber es sind der *tu-*Wörter, wie man sie vorläufig nennen könnte, doch gar zu viel, als dass ich sie hätte unerwähnt lassen dürfen. Entweder konnte man nun diese Wörter als feminine Pluralia tantum, oder, was mir mehr annehmbar erscheint, die Form *tu-* hier als eine Schwächung von *tō-* auffassen; nur ihrerwegen die Sprache um das Genus neutrum zu bereichern, halte ich nicht für angemessen, zumal da dieses Genus dem ganzen hamitischen Sprachstamme völlig fremd zu sein scheint.

56. Einen unbestimmten Artikel giebt es im Bedawie noch nicht, das Zahlwort *ēūgāl*, *gāl*, m. 'ein', *ēūgāt*, *gāt*, f. 'eine', wird aber hier wie in so vielen anderen Sprachen oft gebraucht, ohne dass ein besonderer Nachdruck auf den Einheitsbegriff gelegt wird. In dieser Hinsicht steht das Bedawie genau auf derselben Stufe wie das Vulgararabische, wo das Zahlwort *wāḥid* (statt *wāḥid*) sehr häufig im Gespräch wie unser unbestimmter Artikel angewendet wird, wiewohl dieser Sprachgebrauch weder ganz allgemein noch in die Literatur eingedrungen ist.

57. Wenn das Substantiv unbestimmt ist, hat der Nominativ, wie schon oben gezeigt, nie eine besondere Endung, z. B. *win mēk āfrēj-a* 'ein grosser Esel ist schlecht', *wint mēk āfrēj-ta* 'eine grosse Eselin ist schlecht', *wāwin māk nāt kadājan* 'grosse Esel taugen nicht', *wāwint māk nāt kadājan* 'grosse Eselinnen taugen nicht'.

58. Der Objektiv wird bei unbestimmter Stellung des Substantivs nur bei konsonantisch auslautenden Maskulinen unbezeichnet gelassen. Die auf einen Vokal endigenden Maskulina, und somit alle maskulinen Plurale auf *-a*, erhalten im Akk., sobald sie allein oder mit nachfolgendem Adjektiv stehen, das Genuszeichen *-b*, vor welchem der vorangehende Vokal gedehnt wird, z. B. *āw mēk āllib hāt* 'ich kaufte einen Esel', *āw rē-b r'han* 'ich sah einen Brannen', *āw jō-b win r'han* 'ich sah einen grossen Stier', *āw ābā-b wāwin r'han* 'ich sah grosse Zicklein'. Geht dagegen das Adjektiv dem Substantiv voraus, so fällt die Endung *-b* weg, z. B. *āw win b're r'han*, oder *āw b'rēb win r'han* 'ich sah einen grossen Regen'. Wenn ein Genitiv vor das regierende Hauptwort tritt, fällt die Endung *-b* weg, oder sie verbleibt auch, z. B. *āw ōmēki nūra* (oder *nūrāb*) *wikat* 'ich schneide des Esels Schwanz ab'.

¹ Synkopiert von *aba* (s. § 23).

59. Alle unbestimmten Feminina erhalten im Obj., wenn sie allein oder mit nachfolgendem Adjektiv stehen, das Genuszeichen *-t*. Geht aber das Adjektiv voran, so fällt die Endung *-t* beim Substantiv weg, und wenn ein Genitiv vorangeht, kann zwar die Endung zuweilen wie bei den Maskulinen abfallen, bleibt aber meistens stehen, z. B. *āne jāst r'han* 'ich sah eine Hündin', *āne jāst r'nt r'han* 'ich sah eine grosse Hündin'; *āne hūst dālīb ha* 'ich kaufte ein Messer', *āne w'nt hūs dālīb ha* 'ich kaufte ein grosses Messer'; *āne jas r'han* 'ich sah Hunde', *āne jāst r'han* 'ich sah Hündinnen', *āne dāl-t jas r'han* 'ich sah schöne Hündinnen'; *barāh hāsāt edālīb ha* 'er hat Messer gekauft', *barāh dālīt hāsa edālīb ha* 'er hat gute Messer gekauft'; *barāh ōm'kit mītāt* (oder *mīta*) *bā-ītam* 'er isst des Esels Knochen'.

60. Man darf wohl annehmen, dass ursprünglich jedes Mask. im Objektiv die Endung *-b* und jedes Femin. die Endung *-t* hatte. Im Mask. ist dann die Endung früher wacklig geworden und schliesslich bei konsonantischem Auslaut ganz abgefallen, wie sie denn auch bei vokalischem Auslaut, wegen der oben (§ 38) erwähnten Schwäche des schliessenden *-b*, im Aussterben begriffen zu sein scheint. Fester ist hier das femin. *-t* gewesen, zeigt sich aber ebenfalls in vielen Fällen locker, namentlich da, wo schon ein anderes femin. *t* das Geschlecht bezeichnet.

61. Möglicherweise könnte man das schliessende *-b* der Maskulina für eine wahre Objektendung halten, allein die Analogie mit dem unzweifelhaft femininen *-t*, sowie auch das in den oben (§ 50) angeführten Beispielen als sicher nachgewiesene maskuline Kennzeichen *-b*, machen es viel wahrscheinlicher, dass die Endungen *-b* und *-t* an den Nomina überall ursprünglich Genuszeichen sind, welche die Sprache in gewissen bestimmten Fällen als Kasuszeichen benutzt. Es scheint dieses eine Art von Bestätigung auch dadurch zu erhalten, dass die Sprache jene Geschlechtszeichen nicht im Nomín. verwendet, weil hier das Geschlecht des Subjekts im allgemeinen am Prädikate bezeichnet wird, z. B. *mēk dāibu* 'ein Esel ist gut', *mēk dāitu* 'eine Eselin ist gut'. Bei der allein stehenden Objektivform ist dies nicht der Fall, und es kommt deshalb hier das femin. *-t* immer und das mask. *-b* öfters zum Vorschein. Geht das unbestimmte Adjektiv, was am häufigsten geschieht, dem Substantiv voran, so übernimmt jenes sowohl in der Subjekt- als in der Objektform die Rolle des Geschlechtsträgers, indem das Mask. durch den reinen Wortstamm, das Femin. durch das schliessende *-t* bezeichnet wird.

62. Einige Substantive — jedenfalls sehr wenige — scheinen auch in unbestimmter Stellung verschiedene Endungen für Nomín. und Akk. Sing. annehmen zu können, nämlich Nom. *-u*, Akk. *-o*, z. B. *tūmba ēhē* 'ein Loch ist vorhanden', *āne tūmba sūa'an* 'ich machte ein Loch', *jādīg tūmba tō-wáraktīb ēhēn* 'es sind vier Löcher in dem Papier', *āne tūmbūb sūa'an* 'ich machte Löcher'. Dagegen in der bestimmten Form: *ūtumb* (oder *ūtumba*) *wín-u* 'das Loch ist gross', *āne tūtumb* (*tūmba*) *sūa'an* 'ich machte das Loch (die Löcher)'. Ebenso *hānuu* f. 'ein Haar', Akk. *hāmūt*, Pl. *hāma*; bestimmte Form: Nom. Sing. *tāham*, Akk. *tāham*; Plur. Nomín. *tāham*

Akk. *t'ham*, z. B. *ám háml álá* 'ich nahm ein Haar', *yál hámm kamohátta-tek* 'ein Haar genügt dir nicht', *baláh t'ham t'sq'a* 'sie hat die Haare abgeschnitten'. Aber ich habe auch das Beispiel: *t'hamáda dóda* 'das Haar ist hübsch', wo wir die Objektivform mit angehängtem *-a* als Nominativ antreffen.

63. Zur weiteren Beleuchtung des in den vorangehenden §§ dargelegten, lasse ich einige Beispiele von Nomina als Subjekt und Objekt folgen, genau so wie sie mir vorgesprochen worden sind, und mache dabei auf den Wechsel des *ā* und *ā̄*, *ā* und *ē*, im Nomin. und auf die Beibehaltung des charakteristischen Vokales im Akkus. aufmerksam: *ámhā mir'a* 'der Platz ist weit', *ám ádah nehina r'han* 'ich sah grosse Plätze', *haráh ámhina ádah r'hja* 'er sah die grossen Plätze', *ámhina sār wárin-a* 'die Plätze waren gross', *áur sár wín-a* 'der Knabe war gross', *áur sár wárin-a* 'die Knaben waren gross', *ékursi nábar-a* 'der Stuhl ist niedrig', *ékursi ámhān álā-bān* 'der niedrige Stuhl ist teuer', *ám ékursi ámhān álib há* 'ich habe den niedrigen Stuhl gekauft', *haráh bírga kúrsi álib há* 'er kaufte einen hohen Stuhl', *haráh ékursi ábirgāb álib-ha* 'er kaufte den hohen Stuhl', *ékúrsa nábar-a* od. *ékúrsa nábar-a* 'die Stühle sind niedrig', *ékúrsa bírgāb-ha* 'die Stühle sind hoch', *ám bírga kúrsa álib-ha* 'ich kaufte hohe Stühle', *ám ékursi ábirgāb álib-ha* 'ich kaufte die hohen Stühle'.

64. Die maskulinen Nomina propria in der Subjekt- und der Objekt-Stellung werden ganz wie die mask. Appellative behandelt, indem der Objektiv dem Nomin. gleich bleibt, ausgenommen wenn der Nom. auf einen Vokal endigt. In diesem Falle erhält nämlich der Obj., wenn das Substantiv allein steht, oder ein Adjektiv nachfolgt, die Endung *-b*, bleibt aber unverändert, wenn ein Adjektiv vorangeht, z. B. *Hámad wín-a* 'Muhammed ist gross', *Hámad árin áfirj-a* 'der grosse Muh. ist schlecht', *haráh Hámad r'hta* 'du hast Muh. gesehen', *Áli wín-a* 'Ali ist gross', *ámé Álib, Faj'eb, r'han* 'ich sah Ali und Fodjer', *haráh Álib wín* (oder *wín* (Ali)) *r'hta* 'du sahst einen grossen Ali'.

65. Auch in der bestimmten Form mit nachfolgendem Adjektiv behalten die vokalisch auslautenden Nom. pr. die mask. Objektivendung *-b* bei, weil das Nom. pr. keinen Artikel annehmen darf. Bei den vokalisch endigenden Appellativen fällt dagegen jene Endung weg, weil hier der Artikel *ā-* zugleich den Kasus bezeichnet, z. B. *ám Álib árin r'han* 'ich sah den grossen Ali', aber: *ám ábere árin r'han* 'ich sah den grossen Regen'.

66. Die femininen Nomina propria, welche alle auf *-a* oder *-t* zu endigen scheinen, folgen im Nom. und Obj. ganz der Analogie der mask. Nom. propr., nicht, wie man hätte erwarten sollen, der der femin. Appellative, d. h. die femin. Nom. propr. nehmen im Obj. die Endung *-b* in denselben Fällen an, wie die mask., z. B. *Hádat díst-a* 'Hadat'

ist schön, *šue Hūdalt tūdāit* (oder *tūdāit Hūdalt*) *r'han* 'ich sah die schöne Hadalt'; *Fātua win-tu* 'Fatna ist gross', *Fātua tūwint dāitu* 'die grosse Fatna ist schön', *šue j'māb r'han* 'ich sah Djenna', *šue j'māb tūdāit salāman* 'ich küsste die schöne Djenna', *barūk wint Fātua r'hta* 'du hast eine grosse Fatna gesehen'.

67. Als die gebräuchlichsten Männer- und Frauennamen, von welchen die meisten arabischen Ursprungs sind, wurden mir folgende angegeben: *Hāmal* (= *Muhammad*), *Hāmad* (= *Ahmed*), *Ali*, *Meni*, *Foje*, *Nasir*, *Suwēkit*, *Māḡali*; — *Fātua* (= *Fātima*), *Djūma*, *Esa* (= *Aiša*), *Madīna*, *Amna*, *Hādalt*, *Hāsāmāt*, *Halīma*.

68. Um den Begriff des Vokativs auszudrücken, scheinen mehrere Endungen, *-i*, *-ē*, *-aj*, *-ej*, im Gebrauch zu sein, welche doch wohl alle nichts anderes sind, als nachgehängte Ausrufspartikeln. Ich bemerke nur, dass die Vokativformen der Nomina appell., ganz wie im Ägyptischen, innaer mit dem Artikel und zwar mit dem Nominativ versehen sind; die wenigen von mir aufgezeichneten Beispiele lasse ich hier folgen: *Hāmad-aj* 'Muhammad!', *Ali-aj* 'Ali!', *šūr-ej* 'o Knabe!', *tūr-ej* 'Mädchen!', *šūda-i šān hāmān* 'Leute, bringet das Essen her!', *tāma-ē ejjām hāmān* 'Weiber, bringet das Wasser her!', *šūri, š'ia* 'setze dich, o Knabe', *tūr-i, š'i* 'setze dich, o Mädchen'.

2. Der Genitiv.

69. Die Endung des seinem Nomen regens immer vorangehenden Genitivs ist im Sing. *-i*, im Plur. *-a*, oder, wenn das Wort am Ende irgend ein Affix erhält, *-i*,¹ und bei den Femin. kommt vor diesen Endungen das Genuszeichen *t* immer zum Vorschein. Allein in dieser Form, mask. *-i*, *-a*, fem. *-ti*, *-ta*, erscheint der Genitiv nur dann, wenn das nachfolgende Hauptwort ein Mask. ist. Bei einem femin. Hauptwort tritt das femin. *t* zu der vorangehenden Genitivendung hinüber, also im Sing. *-it*, f. *-tit*, im Plur., wo, wie gesagt, vor jedem Zusatz (Suffix, Postposition u. dgl.) das *a* in *ē* übergeht, mask. *-ēt*, fem. *-tit*. Das Schema der unbestimmten Genitivendungen wird also folgendes sein:

	a) bei mask. Hauptwort		b) bei femin. Hauptwort	
	Sing.	Plur.	Sing.	Plur.
Mask.	<i>-i</i>	<i>-a</i>	<i>-it</i>	<i>-ēt</i>
Fem.	<i>-ti</i>	<i>-ta</i>	<i>-tit</i>	<i>-tit</i>

¹ Vielleicht war die plurale Genitivendung ursprünglich *e*, oder *ē*, welches sich nur im Inlaut hat erhalten können, während es als Auslaut zu *ē*, *ā*, verkürzt worden ist.

10. Soll der Genitiv bestimmt werden, so tritt der Artikel immer in der Objektivform (*ā-*, *tā-*, *ī-*, *tī-*) vor den Genitiv, wodurch wir folgendes Schema der bestimmten Genitivformen erhalten:

	a) bei mask. Hauptwort		b) bei femin. Hauptwort	
	Sing.	Plur.	Sing.	Plur.
Mask.	<i>ā-i</i>	<i>ī-a</i>	<i>ā-īt</i>	<i>ī---īt</i>
Fem.	<i>tā-ti</i>	<i>tī-ta</i>	<i>ta-tīt</i>	<i>tī---tīt</i>

Beispiele: *āne āmeki nūra wikat* ‚ich schneide des Esels Schwanz ab‘, *āne ēmaka nūra wikat* ‚ich schneide der Esel Schwänze ab‘; *āgari hēt dīhja* ‚des Hauses Wand fiel‘, *āgari hēta dīhjan* ‚des Hauses Wände fielen‘; *āne ājasi genūf tāmān* ‚ich ass des Hundes Schnauze‘, *barūh ājasa genūf tāmān* ‚du assdest der Hunde Schnauzen‘; *barūh tēbesāti mīdāb ēwik* ‚er schnitt der Katze Zunge ab‘, *barūh tēbesāta mīdāb ēwik* ‚er schnitt der Katzen Zungen ab‘; *āne tōōrti āja tāmāt* ‚ich esse des Mädchens Hand‘, *āne tōōrta āja tāmāt* ‚ich esse der Mädchen Hände‘; *barūh tōōrtāt mītāt ēwik* ‚er schnitt den Knochen des Mädchens ab‘, *barūh tōōrtāt mītāt ēwik* ‚er schnitt die Knochen der Mädchen ab‘, *āgari sādīf birjā-b-a* ‚des Hauses Dach ist hoch‘.

11. In mehrsilbigen Wörtern fällt ein schliessendes *-a*, *-i* und *-i* vor der Endung des Gen. Sing. Mask. *-i* ab, z. B. *āja* m. ‚Hand‘, Gen. *ājī*; *bēsa* m. f. ‚Katze‘, Gen. Mask. *bēsi* (Fem. *besāti*); *āne* m. ‚Stein‘, Gen. *āni*; *kūhi* m. ‚Ei‘, Gen. *kūhi*. Von den seltenen mehrsilbigen Maskulinen auf *-a*, wie z. B. *hūrha* ‚Bucht‘, habe ich leider nicht die sing. Genitivform aufgezeichnet, wahrscheinlich folgt sie jedoch der Analogie der vorhergenannten, und würde demnach *hūrbi* lauten. Ein schliessendes *-a* kommt in mehrsilbigen Mask., so viel ich weiss, nur nach einem Vokal vor, und geht dann in *u* über, z. B. *gaa* ‚Haus‘, Gen. *gārī*, *tin* (od. *tūr*) ‚Essen‘, Gen. *tūrī*. Dagegen bin ich sehr unsicher, wie es sich in diesem Punkte mit den einsilbigen vokalisch endigenden Mask. verhält. Ich besitze nämlich nur das einzige Beispiel *gʷa* ‚Trank‘, Gen. *gʷī*, und dieses ist ja ursprünglich zweisilbig: *gwa*. Dass Wörter wie *ha* ‚geistiges Getränk‘, *de* ‚Pfütze‘, *jā* ‚Stier‘, *ba* ‚Mehl‘, ihren Vokal vor der Endung *-i* elidiren, ist schwer anzunehmen, am wenigsten bei langen Vokalen wie *ō* in *jō*. Bei kurzen Vokalen könnte möglicherweise ein trennendes dazwischentreten, wenn es nicht etwa schon der wirkliche Stammauslaut ist, also *ha*, Gen. *hāʼi*, wie *sa* (oder *sāʼ*) ‚Kuh‘, Plur. *sāʼa*. Dürfte ich mich auf mein noch ungeübtes Ohr verlassen, so würde ich fol-

gende Formen als die wahrscheinlichsten angeben: *hú'i* (*hi'*), *du'i*, *jú'i* oder *jóji*, *bári* oder *bari* (*bú'i'*). Jedenfalls ist die Zahl der somit in dieser Hinsicht zweifelhaften Wörter eine verhältnismässig sehr geringe, denn erstens ist bei den Substantiven der konsonantische Auslaut weit- aus häufiger als der vokalische, zweitens, unter den auf einen Vokal endigenden, sind die zweisilbigen, namentlich die auf *-e*, viel zahlreicher als die einsilbigen, und drittens sind von den letzteren die meisten Feminina deren Endung immer *-ti* (*-tít*) lautet.

72. Die im Plural auf *-a* endigenden Wörter, sei dieses Stammans- laut oder Pluralendung, schalten vor die mask. Genitivendungen *-a* und *-it* ein eufonisches *j* ein. Vor *-it* kann doch auch Elision des *-a* statt- finden. Bei einem anderen vokalischen Auslaut als *-a* tritt wohl auch dasselbe eufonische *j* ein, obwohl ich dies nicht für alle Fälle mit Beispielen zu belegen vermag, z. B. *ája* 'Hände', Gen. *ájá-j-a* vor einem mask., *áj-it* vor einem femin. Hauptwort; *bésa* m. f. 'Katzen', Gen. Mask. *besája* und *besájét* (Gen. Fem. *besáta* und *besátét*); *ra* m. f. 'Antilopen', Gen. Mask. *rá-j-a* (Fem. *ráta*); *jô* m. 'Stiere', Gen. *jô-j-a*; *áuc óajít tibálj* [f.] *wikat* 'ich schneide den Finger der Hand ab', *barúh óajét tibálj érik* 'er schneidt die Finger der Hände ab', *égará-j-a héta q'bjân* 'der Häuser Wände fielen', *éhetá-j-a táb áfraz-u* 'der Wände Ziegel ist schlecht'.

73. Aus den obigen Beispielen erhellt, dass in der bestimmten Form nur der voranstehende Genitiv, nicht aber das Hauptwort den Arti- kel erhält, ganz wie im Deutschen, wenn der Genitiv vorangestellt wird. Ist der Genitiv ein Nom. propr., so tritt der Artikel, den das Nom. propr. nicht annehmen kann, zu dem Hauptwort. Übrigens neh- men alle Nom. propr. sowohl mask. als femin., nur die Genitivendung *-i* bei folg. Femin. *-it* an, aber kein *-ti*, *-tít*, ebensowenig wie die pluralen Endungen *-a*, *-ta* etc., weil die Nom. propr. überhaupt im Plur. nicht gebraucht werden. Vor der Endung *-i* wird nur ein schliessendes *-i*, nicht aber *-a* oder *-e* elidirt, z. B. *Hámadi ágau wín-u* 'Muhammeds Haus ist gross', *Fýjri ágau dábalá-b-u* 'Fodje's Haus ist klein', *Ali ákám dá-b-u* 'Ali's Kameel ist gut', *Fátmai ájáf dá-b-u* 'Fatma's Mund ist schön'.

74. Aus den folgenden Beispielen: *Hámadi émak wáwín-a* 'die Esel Muham- meds sind gross', *áuc Hámadib émak adálíb ha* 'ich kaufte die Esel Muhammeds', *áuc Alib ágau adlib ha* 'ich kaufte das Haus Ali's', verglichen mit: *áuc Fýjri ágau ádlíb ha* 'ich kaufte das Haus Fodje's', *áuc Fátmai ájáf saláman* 'ich küsste Fatma's Mund', würde man berechtigt sein zu folgern, dass, wenn das Hauptwort im Objektiv steht, die nicht auf *-a* oder *-e* ausgehenden Nom. propr. im Genitiv die Endung *-ib* statt *-i*

annehmen. Wenn auch Beispiele wie das zweite und dritte mir immer genau so wie das vierte übersetzt wurden, so glaube ich doch, dass Formen wie *Ḥamadib. Alib. Nasirib. Saʿektib* eher für Ablative angesehen werden müssen (vgl. § 77), und dass also jene Beispiele richtiger: ich kaufte das Haus von Muhammed, von Ali, zu übersetzen waren. Indessen ist die Sache nicht ganz unzweifelhaft, da das Wenige, was MUXZINGER von einem Genitiv im Bedawie zu sagen hat, die obige aus den aufgeführten Beispielen gefolgerte Regel zu bestätigen scheint. Unter der Rubrik von »Postpositionen« finden sich bei ihm folgende Zeilen: »1) *ib, ib* von (oft für unsern Genitiv), in, seit: z. B. *Keran-ib endoa*, die Leute von Keren: *Mohammad-ib gau* Mohammed's Haus«. Man beachte, dass die beiden Beispiele, wo *-ib* wohl bloß dialektisch von *-ib* verschieden ist, in Übereinstimmung mit der genannten Regel nur Nom. propr. betreffen. Dass MUXZINGER hier die Formen mit *-ib* und nicht die mit *-i* aufgezeichnet hat, würde somit darauf beruhen, dass ihm jene Beispiele, wie immer bei den Nomina, im Obj. genannt worden sind, ohne dass er des bestimmten Unterschiedes gewahr geworden ist, den die Sprache zwischen Nomin. und Obj. macht (vgl. Einleit. S. 28).

3. Der Ablativ.

75. Die Endung des Ablativs ist im Singular *-i*, fem. *-ti*, und somit dem Genitiv gleichlautend, im Plural aber *-i*, fem. *-ti*. Der Ablativ, vor welchem wie vor allen obliquen Kasus der Artikel immer in der Objektivform erscheint, drückt sowohl die Bewegung von, als das Verweilen an einem Orte aus, z. B. *āne tāki āha* 'ich habe [es] von einem Manne genommen', *barūk ātāki t'haja* 'du nimmst [es] von dem Manne', *āne tākati (tātākati) āha* 'ich nahm [es] von einer Frau (von der Frau)', *nā tāki barūk t'haja* 'von welchem Manne hast du [es] genommen?', *nāt ātāki t'haja* 'was nimmst du vom Manne?', *barūh āmēki d'hja* 'er fiel vom Esel herab', *āne mātē (tēmātē) āha* 'ich nahm [es] von (den) Weibern', *barūh ēmakē ēnwa* [oder *ēnwa ēmakē*] *īha* 'er hat von den Eseln die Schwänze genommen', *tāsāti dāfāh wika* 'schneide (einige) Stückchen vom Fleische ab', *barūh bāhā āgawī gājja* 'er ging von dem Hause meines Vaters', *barūh bāhājk āgawī āhe* 'er ist in dem Hause meines Vaters'.

76. Die Gleichlautigkeit der Genitiv- und Ablativ-Endungen im Sing. kann bisweilen zu einer leichten Zweideutigkeit Veranlassung geben, z. B. *āne dāki gau ādlīb ha*, kann sowohl bedeuten: ich kaufte das Haus des Mannes, als: ich kaufte von dem Manne ein Haus. Die arabischen Sätze: *āna istarēt bit er-rājal* und *āna istarēt bit min er-rājal* übersetzte mein junger Lehrer Ali immer auf dieselbe soeben genannte Weise, obgleich er die Verschiedenheit des Sinnes vollkommen erkannte. Aber: *āna istarēt el-bēt min er-rājal* 'ich kaufte das Haus von dem Manne' wurde immer mit: *āne dāki āgaw ādlīb ha* wiedergegeben.

77. Zwischen den Genitiv- und Ablativendungen besteht sodann der wichtige Unterschied, dass die Ablative nicht wie die Genitive zu dem folgenden Substantiv in eine so nahe Beziehung treten, dass sie von demselben das femin. *t* an sich ziehen können. Es sind also die Endungen *-it*, *-īt*, *-ēt*, *-ēt* immer Genitive (vgl. jedoch § 358). Übrigens hat dieses wohl seinen natürlichen Grund darin, dass die Ablativendung, allen Spuren nach, ursprünglich *-ib*, Plur. *-ēb*, gelautet hat, wovon später das *-b* abgeschliffen worden ist. So glaubte ich in Beispielen wie: *tā-sa gūnāsīb dāsa* 'lege das Fleisch in Tuch', *āne rētīb g'an* 'ich trank aus dem Brunnen', *āne āngāl āgarīb rēhan* 'ich sah jemand im Hause', ein zwar schwaches aber doch ganz deutliches *-b* zu hören (vgl. § 38). Jene Endung würde also mit der von MUNZINGER genannten »Postposition« *-b*, *ib* 'von', *in* identisch sein, und käme mithin in dieselbe Kategorie wie der Dativ und die übrigen Kasusverhältnisse, welche, wie weiter unten gezeigt wird, durch Postpositionen ausgedrückt werden. Weil aber alle Postpositionen den Genitiv regieren, müsste dann bei dem s. g. Ablativ ein Wegfall der Genitivendung *-i*, Plur. *-ē* (vgl. § 69) vor der damit anlautenden (resp. später gleichlautenden) Postposition angenommen werden, in Analogie mit dem Wegfall der anlautenden Stammvokale vor der Genitivendung selbst. Noch wahrscheinlicher ist es jedoch, dass auch die Genitivendungen mit jener Postposition *-ib*, *-ēb* ursprünglich identisch sind, und vielleicht werde ich in dem vergleichenden Teil Gelegenheit finden, auf diese Frage zurückzukommen.

78. Vor den mask. Ablativendungen verhalten sich die Endvokale des Stammes ganz so wie vor den mask. Genitivendungen. Im Singular fällt gewöhnlich der Endvokal ab, im Plural wird ein *j* eingeschoben, z. B. *kam* 'Kamele', Abl. *kāme* (Gen. *kāma*), *sāna* 'Brüder' Abl. *sanā-j-e* (Gen. *sanā-j-a*). Das efonische *j* wird doch oft ausgelassen und ein deutlicher Hiat gehört, z. B. *ānda¹ g'fāe ephāna* 'die Leute stiegen von [den] Ufern herab (lūnab)'.²

79. Der Ablativ wird auch als instrumental Kasus angewendet, z. B. *āji asū-da* 'hebe es mit der Hand auf', *tākolījī tā'a* 'schlage mit dem Stock', *fāsi dēra* 'töte [ihn] mit der Axt'.³

¹ Das Wort *ānda* 'Leute', welches als Plural von *tak* 'Mann' gebraucht wird, ist ein Kollektiv im Singular und lautet deswegen im Gen. und Abl. *āndi*, nimmt aber doch, der Bedeutung gemäß, die pluralen Artikelformen an, also Nom. *ānda* (statt *ā-nda*), Obj. *ānda*, Gen. und Abl. *āndi*.

4. Der Dativ.

80. Unser direkter Dativ nach Verben wie 'geben', 'sagen', 'schreiben' und dgl. wird im Bedawie meistens vom Akkus. nicht unterschieden, sondern beide Begriffe gehen hier, wie auch im Nubischen, in den allgemeinen Objektbegriff auf, z. B. *āne tōōr sād* [für *sāt* s. § 33] *āhe* 'ich gab dem Mädchen Fleisch', *āne tōōr mā'i āne* 'ich sagte dem Mädchen: komm!', *barūk āsana kak t'ua* 'was hast du meinem Bruder gesagt?', *āne āsanōk wāt d'āb kākā* 'ich habe deinem Bruder nichts gesagt'.

81. Wenn aber der Dativ mit besonderem Nachdrucke steht, und dem latein. dat. commodi, dem arab. *min sān*, *'āla sān*, dem deutschen 'für', 'um . . . willen' entspricht, so wird der Dativbegriff durch eine besondere Postposition *-da* ausgedrückt, vor welcher das Substantiv im Genitiv erscheint. Weil die Anschliessung der Postposition an das Substantiv eine so nahe ist, dass beide, das Substantiv im Genitiv und die Postposition, von dem Ohr des Ausländers und dem Sprachgefühl des Eingeborenen durchaus als ein Wort aufgefasst werden, so können wir in diesem Sinne von Dativendungen im Bedawie sprechen, welche also folgendermassen lauten: Sing. Mask. *-īda*, Fem. *-īda*, Plur. Mask. *-īda*, Fem. *-īda*. Beispiele: *āne jāham² āgarīda āllib ha* 'ich kaufte Kohlen für das Haus', *āne jān'a³ tōmēktīda āllib ha* 'ich kaufte Weizen für die Eselin', *āsanaīda* 'den Brüdern', *tēmūtīda* 'den Frauen'.

82. Der Dativ auf *-īda*, *-īda*, wird auch häufig gebraucht, um die lokale Richtung oder Bewegung 'nach', 'zu', 'in', auszudrücken, z. B. *Berberīda* (oder *Berberīda*) 'nach Berber', *Iskanderīda* 'nach Alexandria'.

5. Übrige Kasusverhältnisse.

83. Sind der Genitiv und der Ablativ, wenn auch ursprünglich Postpositionen, ohne Zweifel ebenso als wahre Kasus aufzufassen, wie z. B. die sanskritischen, und ist schon der Dativ mehr den finisch-ugrischen postpositionalen Kasuszeichen gleichzustellen,¹ so sondern sich dagegen die Ausdrucksmittel des Bedawie für die übrigen Kasusverhältnisse von den vorhergenannten deutlicher ab. Jene Ausdrucksmittel sind

¹ Vgl. § 69² Arab. *jāham*.³ Arab. *qanī*, *qanī*⁴ Man weiss, wie schwierig es ist, zwischen Postpositionen und Kasusendungen einen genauen begrifflichen oder nur formalen Unterschied zu machen.

nämlich echte Postpositionen in demselben Sinne wie unsere Präpositionen, weil sie durchaus als ein vom Substantiv getrenntes Wort aufgefasst werden. Sie regieren alle den Genitiv, und es ist zu bemerken, dass hier der Gen. Plur. immer in der gewöhnlichen Form *a* (oder nach § 25 *e*) und nicht als *ē* erscheinen muss, eben weil die Endung nicht wie bei dem Dativ im Inlaut, sondern im Auslaut zu stehen kommt. Diese echten Postpositionen, welche sich als solche auch daran erkennen lassen, dass sie, in Übereinstimmung mit ihrer ursprünglichen nominalen Natur, und in vollkommener Analogie mit dem Vorgange in den finnisch-ugrischen Sprachen, vor den Pronominalsuffixen als Präpositionen auftreten, sind hauptsächlich folgende:

<i>deh</i> , zu	<i>sūri</i> , <i>sūr</i> , vor (lokal und temporal)
<i>gʷad</i> , mit, sammt (arab. مع, <i>wājjā</i>)	<i>hīdai</i> (urspr. <i>hīda</i>), an der Seite, neben,
<i>nūn</i> , ausser, ohne	vulgärarab. <i>bigāmba</i> بجانب
<i>gēb</i> , an, bei (آنحده)	<i>āri</i> , <i>ēri</i> , hinter, nach
<i>īnk</i> , <i>ēnki</i> , über	<i>ūhi</i> , <i>ōhi</i> , unter
<i>mātho</i> , mitten, zwischen	<i>hōs</i> , <i>hōj</i> , von

Beispiele: *ōne ēmaka sūri sakan* ‚ich ging vor den Eseln einher‘, *barātk ētaki hīdai sākta* ‚du gingst neben dem Manne‘, *barāh ēara (tārta) gʷad ēstʷna* ‚sie sitzen mit den Knaben (den Mädchen)‘.

6. Die Deklination.

§4. Wollen wir uns jetzt eine zusammenfassende Vorstellung von der Deklination der bedawischen Substantive bilden, so geht aus den obigen Ausführungen hervor, dass nach dem heutigen Sprachgebrauch vier echte Kasusformen unterschieden werden müssen, nämlich Nominativ, Objektiv, Genitiv und Ablativ. Der Vokativ ist hier wie in den meisten Sprachen aus der Reihe der wirklichen Kasus auszuscheiden,¹ dagegen kann aus den oben erwähnten Gründen der Dativ als Übergangsform zu den durch Postpositionen ausgedrückten Verhältnissen, d. h. etwa als unechte Kasusform, den übrigen angereiht werden. Es scheint aber auch manches darauf hinzudeuten, dass die Sprache auf einer früheren Entwicklungsstufe nur zwei Kasus, Nomin. und Genitiv, besessen hat. Dann wurde der Objektiv von dem Nomin. durch Hinzufügung des Genuszeichens, mask. *-h*, fem. *-t*, unterschieden, obwohl diese En-

¹ Vgl. MÜLLER, *Grundriss der Sprachwiss.*, B. I. Wien, 1877 S. 117, die Note.

dungen später teilweise abgefallen sind. Der Ablativ wurde auch von dem Genitiv nur durch eine kleine Modifikation des Vokals im Plural differenziert. Teilen wir dann die Substantive nach den verschiedenen Pluralbildungen (s. § 52) in drei Gruppen ein, so wird das Deklinationschema der heutigen Sprache folgendes sein:

Erste Deklination.

85. Die Endung *-a* wird im Plural dem konsonantisch oder diphthongisch auslautenden Stamm angehängt. Beispiele: *dōb* m. f. ‚Bräutigam‘, *hūs* f. ‚Braut‘, *gau* (gaur) m. ‚Messer‘, *hūs* f. ‚Haus‘.

1. Unbestimmte Form.

Singular.

	Bräutigam	Braut	Messer	Haus
Nom.	<i>dōb</i> m.	<i>dōb</i> f.	<i>hūs</i> f.	<i>gau</i> m.
Obj.	<i>dōb</i>	<i>dōbt</i> od. <i>dōb</i> ¹	<i>hūst</i> od. <i>hūs</i> ¹	<i>gaur</i>
Gen.	vor Mask. <i>dōbi</i>	<i>dōbti</i>	<i>hūsti</i>	<i>gāwi</i>
	vor Fem. <i>dōbit</i>	<i>dōbtit</i>	<i>hūstit</i>	<i>gāwit</i>
Abl.	<i>dōbi</i>	<i>dōbti</i>	<i>hūsti</i>	<i>gāwi</i>
Dat.	<i>dōbida</i>	<i>dōbtida</i>	<i>hūstida</i>	<i>gāwida</i>

Plural.

	Bräutigam	Braut	Messer	Haus
Nom.	<i>dōba</i>	<i>dōba</i>	<i>hūsa</i>	<i>gāwa</i>
Obj.	<i>dōbōb</i> od. <i>dōba</i> ¹	<i>dōbāt</i> od. <i>dōba</i> ¹	<i>hūsāt</i> od. <i>hūsa</i> ¹	<i>gawāb</i> od. <i>gāwa</i> ¹
Gen.	vor Mask. <i>dōbā-j-a</i>	<i>dōbā-ta</i>	<i>hūsāta</i>	<i>gawā-j-a</i>
	vor Fem. <i>dōbā-j-ēt</i>	<i>dōbātēt</i>	<i>hūsātēt</i>	<i>gāwā-j-ēt</i>
Abl.	<i>dōbā-j-r</i>	<i>dōbāt</i>	<i>hūsāt</i>	<i>gawā-j-r</i>
Dat.	<i>dōbā-j-ēda</i>	<i>dōbātēda</i>	<i>hūsātēda</i>	<i>gāwā-j-ēda</i>

2. Bestimmte Form.

Singular.

	der Bräutigam	die Braut	das Messer	das Haus
Nom.	<i>ādōb</i>	<i>tādōb</i>	<i>tāhūs</i>	<i>āgan</i>
Obj.	<i>ādōb</i>	<i>tādōb</i>	<i>tāhūs</i>	<i>āgan</i>
Gen.	vor Mask. <i>ādōbi</i>	<i>tādōbti</i>	<i>tāhūsti</i>	<i>āgāwi</i>
	vor Fem. <i>ādōbit</i>	<i>tādōbtit</i>	<i>tāhūstit</i>	<i>āgāwit</i>
Abl.	<i>ādōbi</i>	<i>tādōbti</i>	<i>tāhūsti</i>	<i>āgāwi</i>
Dat.	<i>ādōbida</i>	<i>tādōbtida</i>	<i>tāhūstida</i>	<i>āgāwida</i>

¹ So muss es heißen, wenn ein Adjektiv, und so kann es heißen, wenn ein Genetiv vorangeht (s. § 59).

Plural.

Nom.	<i>adōba</i>	<i>tādōba</i>	<i>tōhōsa</i>	<i>ōgawa</i>
Obj.	<i>adōba</i>	<i>tādōba</i>	<i>tōhōsa</i>	<i>ōgawa</i>
Gen. {	vor Mask. <i>adōbā-j-a</i>	<i>tādōbātu</i>	<i>tōhōsātu</i>	<i>ōgawō-j-a</i>
vor Fem.	<i>adōbā-j-ēt</i>	<i>tādōbātēt</i>	<i>tōhōsātēt</i>	<i>ōgawā-j-ēt</i>
Abl.	<i>adōbā-j-e</i>	<i>tādōbāte</i>	<i>tōhōsāte</i>	<i>ōgawō-j-e</i>
Dat.	<i>adōbā-j-ēda</i>	<i>tādōbātēda</i>	<i>tōhōsātēda</i>	<i>ōgawā-j-ēda</i>

Zweite Deklination.

86. Alle Stämme gehen auf einen Vokal aus, der Plural ist dem Singular gleich. Beispiele: *bēsa* m. f. ‚Katz‘, *āwe* m. ‚Stein‘, *re* f. ‚Brunnen‘, *jō* m. ‚Stier‘.

1. Unbestimmte Form.

Singular.

	Kater	Katzē	Stein	Brunnen	Stier
Nom.	<i>bēsa</i> m.	<i>bēsa</i> f.	<i>āwe</i> m	<i>re</i> f.	<i>jō</i> m.
Obj.	<i>besōb</i> od. <i>bēsa</i> ¹	<i>besōt</i> od. <i>bēsa</i> ¹	<i>awēb</i> od. <i>āwe</i> ¹	<i>rēt</i> od. <i>re</i> ¹	<i>jōb</i> od. <i>jō</i> ¹
Gen. {	vor Mask. <i>bēsi</i>	<i>besōti</i>	<i>āwi</i>	<i>rēti</i>	<i>jō-j-i</i> ²
vor Fem.	<i>bēsīt</i>	<i>bēsātīt</i>	<i>āwēt</i>	<i>rētīt</i>	<i>jō-j-īt</i>
Abl.	<i>bēsī</i>	<i>besōti</i>	<i>āwi</i>	<i>rēti</i>	<i>jō-j-i</i>
Dat.	<i>besīda</i>	<i>bēsātīda</i>	<i>āwīda</i>	<i>rētīda</i>	<i>jō-j-īda</i>

Plural.

Nom.	<i>bēsa</i>	<i>bēsa</i>	<i>āwe</i>	<i>re</i>	<i>jō</i>
Obj.	<i>besōb</i> od. <i>bēsa</i> ¹	<i>besōt</i> od. <i>bēsa</i> ¹	<i>awēb</i> od. <i>āwe</i> ¹	<i>rēt</i> od. <i>re</i> ¹	<i>jōb</i> od. <i>jō</i> ¹
Gen. {	vor Mask. <i>besō-j-a</i>	<i>besōtu</i>	<i>awē-j-a</i>	<i>rēta</i>	<i>jō-j-a</i>
vor Fem.	<i>besō-j-ēt</i>	<i>bēsātēt</i>	<i>awē-j-ēt</i>	<i>rētēt</i>	<i>jō-j-ēt</i>
Abl.	<i>besō-j-e</i>	<i>bēsāte</i>	<i>awē-j-e</i>	<i>rēte</i>	<i>jō-j-e</i>
Dat.	<i>bēsō-j-ēda</i>	<i>bēsātēda</i>	<i>awē-j-ēda</i>	<i>rētēda</i>	<i>jō-j-ēda</i>

2. Bestimmte Form.

Singular.

	der Kater	die Katzē	der Stein	der Brunnen	der Stier
Nom.	<i>ābsa</i> ³	<i>tōbesa</i>	<i>āwe</i>	<i>tāre</i>	<i>ōjō</i>
Obj.	<i>ābsa</i>	<i>tōbesa</i>	<i>āwe</i>	<i>tāre</i>	<i>ōjō</i>
Gen. {	vor Mask. <i>ābesi</i>	<i>tōbesōti</i>	<i>āwi</i>	<i>tōrēti</i>	<i>ōjōi</i> ²
vor Fem.	<i>ābesīt</i>	<i>tōbesātīt</i>	<i>āwīt</i>	<i>tōrētīt</i>	<i>ōjōīt</i>
Abl.	<i>ābesi</i>	<i>tōbesōti</i>	<i>āwi</i>	<i>tōrēti</i>	<i>ōjōi</i>
Dat.	<i>ābesīda</i>	<i>tōbesātīda</i>	<i>āwīda</i>	<i>tōrētīda</i>	<i>ōjōīda</i>

¹ Siehe die Note auf S. 75.² Vgl. § 71.³ Das kurze *e* des Stammes wird, obwohl ursprünglich betont, in solchen Wörtern wie diesem öfters elidirt, wenn der betonte Artikel vorantritt, als *ābsa*, *tōhsōti*, *ābsa*, *tōhsātēda*.

Plural

Nom.	<i>abesa</i>	<i>tābesa</i>	<i>āawe</i>	<i>tāre</i>	<i>ājō</i>
Obj.	<i>ābesa</i>	<i>tābesa</i>	<i>āawe</i>	<i>tāre</i>	<i>ājō</i>
Gen.	vor Mask. <i>ābesāja</i>	<i>tābesāta</i>	<i>āawāja</i>	<i>tārtā</i>	<i>ājāja</i>
	vor Fem. <i>ābesājēt</i>	<i>tābesātēt</i>	<i>āawājēt</i>	<i>tārtēt</i>	<i>ājājēt</i>
Abl.	<i>ābesāja</i>	<i>tābesāte</i>	<i>āawāja</i>	<i>tārtē</i>	<i>ājāj</i>
Dat.	<i>ābesājēda</i>	<i>tābesātēda</i>	<i>āawājēda</i>	<i>tārtēda</i>	<i>ājājēda</i>

Dritte Deklination.

87. Die Stämme endigen auf einen Konsonanten, der Plural wird durch Umwandlung oder Verkürzung des letzten Stammvokales gebildet. Beispiele: *kām* m. f. ‚Kamel‘ *hatāj* m. f. ‚Pferd‘ m. *genāj* ‚Nase‘.

1. Unbestimmte Form.

Singular.

	Kamel	Kamelin	Hengst	Stute	Nase
Nom.	<i>kām</i> m.	<i>kām</i> f.	<i>hatāj</i> m.	<i>hatāj</i> f.	<i>genāj</i> m.
Obj.	<i>kām</i>	<i>kāmt</i> od. <i>kām</i> ¹	<i>hatāj</i>	<i>hatāj</i> od. <i>hatāj</i> ¹	<i>genāj</i>
Gen.	vor Mask. <i>kāmi</i>	<i>kāmti</i>	<i>hatāji</i>	<i>hatājti</i>	<i>genāji</i>
	vor Fem. <i>kāmēt</i>	<i>kāmtēt</i>	<i>hatājēt</i>	<i>hatājēt</i>	<i>genājēt</i>
Abl.	<i>kāmi</i>	<i>kāmti</i>	<i>hatāji</i>	<i>hatājti</i>	<i>genāji</i>
Dat.	<i>kāmāda</i>	<i>kāmtāda</i>	<i>hatājāda</i>	<i>hatājtiāda</i>	<i>genājāda</i>

Plural.

Nom.	<i>kam</i>	<i>kam</i>	<i>hatāj</i>	<i>hatāj</i>	<i>genāj</i>
Obj.	<i>kam</i>	<i>kamt</i> od. <i>kam</i> ¹	<i>hatāj</i>	<i>hatāj</i> od. <i>hatāj</i> ¹	<i>genāj</i>
Gen.	vor Mask. <i>kāma</i>	<i>kāmta</i>	<i>hatāja</i>	<i>hatājta</i>	<i>genāja</i>
	vor Fem. <i>kāmēt</i>	<i>kāmtēt</i>	<i>hatājēt</i>	<i>hatājēt</i>	<i>genājēt</i>
Abl.	<i>kāme</i>	<i>kāmtē</i>	<i>hatāje</i>	<i>hatājte</i>	<i>genāje</i>
Dat.	<i>kāmēda</i>	<i>kāmtēda</i>	<i>hatājēda</i>	<i>hatājteāda</i>	<i>genājēda</i>

2. Bestimmte Form.

Singular.

	das Kamel	die Kamelin	der Hengst	die Stute	die Nase
Nom.	<i>ākām</i>	<i>tākām</i>	<i>āhatāj</i>	<i>tāhatāj</i>	<i>āgenāj</i> ²
Obj.	<i>ākām</i>	<i>tākām</i>	<i>āhatāj</i>	<i>tāhatāj</i>	<i>āgenāj</i>
Gen.	vor Mask. <i>ākāmi</i>	<i>tākāmti</i>	<i>āhatāji</i>	<i>tāhatājti</i>	<i>āgenāji</i>
	vor Fem. <i>ākāmēt</i>	<i>tākāmtēt</i>	<i>āhatājēt</i>	<i>tāhatājēt</i>	<i>āgenājēt</i>
Abl.	<i>ākāmi</i>	<i>tākāmti</i>	<i>āhatāji</i>	<i>tāhatājti</i>	<i>āgenāji</i>
Dat.	<i>ākāmāda</i>	<i>tākāmtāda</i>	<i>āhatājāda</i>	<i>tāhatājtiāda</i>	<i>āgenājāda</i>

¹ Siehe die Note auf Seite 75.

² Hier wird das kurze e des Stammes als unbetont immer elidirt (vgl. § 22 b).

Plural.

Nom.		<i>ákam</i>	<i>tákam</i>	<i>áhátáj</i>	<i>táhátáj</i>	<i>égníf</i>
Obj.		<i>ékam</i>	<i>tékam</i>	<i>éhatáj</i>	<i>téhatáj</i>	<i>égníf</i>
Gen.	vor Mask.	<i>ákama</i>	<i>tékamta</i>	<i>éhatája</i>	<i>téhatája</i>	<i>égnífa</i>
	vor Fem.	<i>ékanēt</i>	<i>tékamtēt</i>	<i>éhatájēt</i>	<i>téhatájēt</i>	<i>égnífēt</i>
Abl.		<i>ékamw</i>	<i>tékamte</i>	<i>éhatáje</i>	<i>téhatáje</i>	<i>égnífe</i>
Dat.		<i>ékanéda</i>	<i>tékamtéda</i>	<i>éhatájéda</i>	<i>téhatájéda</i>	<i>égníféda</i>

Vierte Deklination.

88. Nomina propria: keine bestimmte Form und kein Plural. Beispiele: *Hímaul* m. *Méni* m. *Föje* m. *Fátna* f. *Hádalt* f.

Nom.		<i>Hímaul</i> m.	<i>Méni</i> m.	<i>Föje</i> m.	<i>Fátna</i> f.	<i>Hádalt</i> f.
Obj.		<i>Hímaul</i>	<i>Ménib</i> od. <i>Méni</i> ¹	<i>Föjēb</i> od. <i>Föje</i> ¹	<i>Fátnāb</i> od. <i>Fátna</i> ¹	<i>Hádalt</i>
Gen.	vor Mask.	<i>Hímadit</i> ²	<i>Méni</i> ²	<i>Föjei</i>	<i>Fátnai</i>	<i>Hádaltit</i> ²
	vor Fem.	<i>Hímadit</i>	<i>Ménit</i>	<i>Föjēit</i>	<i>Fátnāit</i>	<i>Hádaltit</i>
Abl.		<i>Hímadu</i>	<i>Méni</i>	<i>Föjei</i>	<i>Fátnai</i>	<i>Hádalti</i>
Dat.		<i>Hímadída</i>	<i>Ménida</i>	<i>Föjēda</i>	<i>Fátnāida</i>	<i>Hádaltída</i>

89. Zum Vergleich teile ich hier die Postpositionen bei MUNZINGER mit, welche die seiner Meinung nach fehlende Deklination vertreten. Die beiden ersten *eb*, *ib* sind schon oben (§ 74) erwähnt, die übrigen werden folgendermassen angegeben: »2) *geb*, mit. Dem Pronomen wird es vor-, dem Substantiv nachgesetzt; z. B. *gebók*, mit dir; *Keflai-geb*, mit Kellai [Das *-i* ist hier Genitivendung]; 3) *ita*, *it*, *ta*, für. *Keflai-ta*, für Kellai [entspricht meinem Dativaffix *-da* mit vorausgehendem Genitiv]; *ēhē*, *ē*, durch, von, mit Hilfe von, z. B. *Mohammed-ēhē*, durch Mohammed».

Zweites Kapitel: das Adjektiv.

90. Als Beiwort steht das Adjektiv gewöhnlich vor dem unbestimmten und nach dem bestimmten Substantiv, und im letzteren Falle nimmt es dieselben Artikelformen wie das Hauptwort an. Wenn das Substantiv femin. ist, erhält das Adjektiv immer, sei es voranstehend oder nachfolgend, die Endung *-t*, obwohl das Hauptwort selbst sie nur bei nachfolgendem (nicht bei vorangehendem) Beiwort annimmt.

¹ Siehe die Note auf S. 75.

² Vielleicht auch: *Hímadib*, *Ménib* (vgl. § 74).

Das Adjektiv entbehrt einer besonderen Pluralbildung,¹ und auch die beiden Hauptkasus, Nomin. und Obj., werden an demselben nicht unterschieden, z. B. *win kām ēa* ‚ein grosses Kamel kam‘, *win kām ēta* ‚eine grosse Kamelin kam‘, *ākām ūwin ēa* ‚das grosse Kamel kam‘, *tākām tūwin ēta* ‚die grosse Kamelin kam‘, *āne win kām r’han* ‚ich sah ein grosses Kamel‘, *āne win kām r’han* ‚ich sah eine grosse Kamelin‘, *ākām ūwin r’han* ‚ich sah das grosse Kamel‘, *āne tōkām tōwin r’han* ‚ich sah die grosse Kamelin‘; *Amna tūafrit dātu* ‚die böse Amna ist hübsch‘, *barūk Fātnab tōdāt sabānta* ‚du hast die schöne Fatna geküsst‘, *tōōr tūr’bōbāt ūtōn ēta* ‚das nackte Mädchen kam hierher‘, *āne tōōr tōr’bōbāt arāne* ‚ich habe das nackte Mädchen gern‘.

91. Als Beiwort zu einem Substantiv in den obliquen Kasus, dem Genitiv, Ablativ und Dativ, bleibt das unbestimmte, voranstehende Adjektiv ebenso flexionslos, wie im Nom. und Obj., z. B. *āne win tiki gau ādlīb ha* ‚ich kaufte ein Haus eines grossen Mannes‘ (oder ‚von einem grossen Manne‘), *dūt ōrtida* ‚für ein schönes Mädchen‘. Steht dagegen das Adjektiv, nach seinem Hauptwort in bestimmter Form, so werden die Endungen jener Kasus an den mit dem Affix (oder wie man hier auch sagen könnte: dem Mittelsuffix) *-na* erweiterten Stamm des Adjektivs angehängt, und das vorangehende Substantiv nimmt dann stets die Objektivform an. Hierbei tritt auch die kleine Irregularität ein, dass der Abl. Plur. vom Abl. Sing. nicht unterschieden wird, indem beide die sing. Endung *-i* annehmen, und also mit dem Gen. Sing. identisch werden, während der Gen. Plur. seine Endung *-a* beibehält. Steht das Substantiv mit seinem Adjektiv im Genitiv, und ist das nachfolgende regierende Hauptwort ein Femin., dann wird auch hier das femin. *t* an das vorhergehende Wort, d. i. an die erweiterte Genitivendung des Adjektivs angefügt. Es sind also die Endungen des nachgesetzten bestimmten Adjektivs für Gen. und Abl. folgende:

		Sing.		Plur.	
		Mask.	Fem.	Mask.	Fem.
Gen.	vor Mask.	<i>-nai</i>	<i>-nāti</i>	<i>-nā-j-a</i>	<i>-nāta</i>
	vor Fem.	<i>-nait</i>	<i>-nātit</i>	<i>-nā-j-ēt</i>	<i>-nātit</i>
Abl.		<i>-nai</i>	<i>-nāti</i>	<i>-nai</i>	<i>-nāti</i>

z. B.

¹ Eine plurale Stammbildung durch Reduplikation liegt in der Form *wewin*, Plur. von *win* ‚gross‘ vor, aber diese Bildungsweise, die in anderen kuschitischen Sprachen ziemlich häufig ist (siehe den betreffenden Abschnitt im vergleichenden Teil), kann ich im Bedawie nur mit dem einzigen obengenannten Beispiele belegen. Es ist wohl aber kaum anzunehmen, dass dieses überhaupt vereinzelt dastehen sollte.

änc ölak ödäimäi gau ädlit ha
änc tötakat tödämöti mäk ädlit ha
änc ögan örimäi heta ödman
ösan örimäjt öc afritu
änc Föjöh ödäimäjt mäk ädlit ha
Hädalt törimöti gäva äfräja
baräh jännäh töafirinäti öjäf säämja
baräh tösa törimöti sar tänta
änc tösa tödäimäti säva töman
baräh äkam öcöwimöjt mita öwik

ich habe des schönen Mannes Haus gekauft.
 ich habe den Esel der schönen Frau gekauft.
 ich riss die Mauer des grossen Hauses nieder.
 die Tochter des grossen Bruders ist hässlich.
 ich kaufte die Eselin des schönen Fodje
 die Häuser der grossen Hadalt sind schlecht.
 er küsste den Mund der hässlichen Djenna.
 du hast die Haut der grossen Leber gegessen.
 ich ass die Häute der guten Leber.
 er schnitt die Knochen der grossen Kamele ab.

92. Wenn das Adjektiv nicht als Beiwort neben einem Hauptwort, sondern selbständig steht, d. h. entweder als Prädikat oder mit Beziehung auf ein vorübergehendes Substantiv, so wird es ganz wie ein Substantiv dekliniert. Für den letzteren Fall besitze ich nur ein einziges, aber völlig beweisendes Beispiel: *ödäfa öcöwim ödäbalöjêka öhájéna* 'die grossen Stücke sind besser als die kleinen'. Hier ist *ödäbalöje* der regelmässige Gen. Plur. des Adjektivs *ödäbalo* 'klein', welches nach § 52. b auch im Plural *ödäbalo* lauten muss. (Bezüglich des Affixes *-ka* vgl. man den folgenden Paragraphen). Als Prädikat eines Satzes, wo man im Deutschen das logische Verhältniss durch das Präsens des Zeitwortes 'sein' ausdrückt, wird das Adjektiv, wie jedes andere Wort in dieser syntaktischen Stellung, mit den Endungen des Verbum subst. verbunden, welche in ihrer ursprünglichen Gestalt folgendermassen lauten:

	Sing.	Plur.
Pers. 1	-a	-a
„ 2 m.	-aa	
„ f.	-wi	e.-ñaa
„ 3	-a	-a

Vor diesen Endungen erscheint aber jedes Nomen, sowohl Substantiv als Adjektiv, in der Objektivform, und das Adjektiv wird hier ganz in derselben Weise wie das Substantiv dekliniert, d. h. konsonantisch auslautende Stämme nehmen die allgemeine Pluralendung *-a* an, während vokalisch auslautende den Plural gleich dem Singular bilden, und die Objektivform endigt bei allen Feminina auf *-t*, bei allen vokalisch ausgehenden Maskulina (mithin auch bei allen Pluralformen) auf *-b*, bleibt aber bei konsonantischem Auslaut im Mask. der Stammform gleich. Paradigmen: *meskün* (arab.) 'arm', *öpa* 'weiss':

a. Konsonantischer Auslaut.

	Mask.		Fem.
Sing. 1.	<i>ānā mskīn-u</i>	ich bin arm	<i>ānā mskīnāt-u</i> ich (Frau) bin arm
2.	<i>ba'āk mskīn-ira</i>	du bist „	<i>ba'āk mskīnāt-iri</i> du „ bist „
3.	<i>ba'rāh mskīn-u</i>	er ist „	<i>ba'rāh mskīnāt-u</i> sie ist „
Plur. 1.	<i>hīnān mskīnāb-u</i>	wir sind „	<i>hīnān mskīnāt-a</i> wir (Frauen) sind „
2.	<i>ba'rāk mskīnāb-āna</i>	ihr seid „	<i>ba'rāk mskīnāt-āna</i> ihr „ seid „
3.	<i>ba'rāh mskīnāb-u</i>	sie sind „	<i>ba'rāh mskīnāt-u</i> sie „ sind „

b. Vokalischer Auslaut.

Sing. 1.	<i>ānā crāb-a</i>	ich bin weiss	<i>ānā crāt-u</i>	ich (Frau) bin weiss
2.	<i>ba'rāk crāb-ira</i>	du bist „	<i>ba'rāk crāt-iri</i>	du „ bist „
3.	<i>ba'rāh crāb-u</i>	er ist „	<i>ba'rāh crāt-u</i>	sie ist „
Plur. 1.	<i>hīnān crāb-a</i>	wir sind „	<i>hīnān crāt-a</i>	wir (Frauen) sind „
2.	<i>ba'rāk crāb-āna</i>	ihr seid „	<i>ba'rāk crāt-āna</i>	ihr „ seid „
3.	<i>ba'rāh crāb-u</i>	sie sind „	<i>ba'rāh crāt-a</i>	sie „ sind „

Beispiele: *ātāk mskīnū*¹ ‚der Mann ist arm‘, *tānēk wīnā* ‚die Eselin ist gross‘, *ba'āk mēkīra* ‚du bist ein Esel‘, *ba'āk mēkīri* ‚du (o Frau) bist ein Esel (eig. eine Eselin)‘, *ākām dābanāba* ‚das Kamel ist klein‘, *ājās derāba* ‚die Hunde sind gelb‘, *tājas derāta* ‚die Hündinnen sind gelb‘, *hīnān sanāba* ‚wir sind Brüder‘, *ba'rāh k'āta* ‚sie sind Schwestern‘, *ājāsira ābsāra asāba* ‚der Hund und der Kater sind Feinde‘.

93. Der Komparativ der Adjektivstämme wird durch die Ableitungsendung *-ka* gebildet, und merkwürdigerweise wird dasselbe Affix auch in der Regel an den verglichenen Gegenstand, der im Abl.² steht, angefügt, es kann jedoch auch fehlen, z. B. *ānā wīnkā-bu* ‚ich bin grösser‘, *Alī Hamadīka wīn-kā-bu* ‚Alī ist grösser als Muhammed‘, *Hādalt Fātmaīka āfrīkā-ta* ‚Hadalt ist hässlicher als Fatma‘, *hīnān ēarēka wāwīnkā-ba* ‚wir sind grösser als die Knaben‘, *ba'rāk tēartēka wāwīnkā-bāna* ‚ihr seid grösser als die Mädchen‘, *ba'rāh ēmakēka mīskīnkā-ta* ‚sie (f.) sind elender

¹ Nach arabischem Sprachgebrauch kann es auch ohne die Endung einfach heissen: *ātāk mskīn*, ‚der Mann ist arm‘.

² Da die Genitiv- und Ablativendungen im Sing. immer identisch sind, und im Plur., sobald irgend ein Affix hinzutritt, die Genitivendung *-a* (nach § 69) der Ablativendung *-e* gleich wird, so wäre es hier unmöglich zu entscheiden, ob der verglichene Gegenstand im Gen. oder Abl. steht, wenn wir nicht aus dem in § 131 am Schlusse erwähnten Umstand ersehen könnten, dass die auf *-ika* oder *-eka* ausgehenden Formen als Ablative aufzufassen sind.

als die Esel. — Wenn das Prädikat ein Verb mit komparativer Bedeutung ist, so wird das Affix *-ka* nur an den verglichenen Gegenstand angehängt, z. B. *ēdaḥa ēwārīn ēdābalōjēka ḥajēsna* ‚die grossen Stücke sind besser als die kleinen‘, *tāša tōkīratika ḥajēs* ‚Fleisch ist besser als Brod‘.

94. Ist der verglichene Gegenstand ein persönliches Pronomen, so werden die Pronominalsuffixe an die auf *-ka* ausgehende Komparativform angehängt (s. unten § 132).

95. Eine besondere Superlativform giebt es im Bedawie ebensowenig wie im Arabischen, denn der Komparativ mit dem Artikel entspricht in vielen Fällen unsrem Superlativ, z. B. *āne ōkām ōwīnkāb ḥurru* ‚ich suche das grösste (od. grössere) Kamel‘, *ākām ūwīnka āmbāni* ‚das grösste Kamel ruht aus‘, *tūkām tūrīnkāt ēta* ‚die grösste Kamelin kam‘.

Drittes Kapitel: das Zahlwort.

96. Die Zählmethode der Bischari-Völker ist, wie im vergleichenden Teil des näheren dargelegt werden wird, die ganz besonders in Afrika einheimische quinare Methode, und die Zahlwörter lauten, wie folgt:

1. <i>ēgāl</i> , fem. <i>ēgūt</i> , oder <i>gāl</i> , fem. <i>gūt</i>	15. <i>tāmna-ij</i>	30. <i>mehēi-tamān</i>
2. <i>mālo</i> (urspr. <i>mālōm</i>)	16. <i>tāmna-āsagur</i>	31. <i>mehēi-tamān-ēgāl</i>
3. <i>mehēi</i> (<i>māhi</i> , <i>mehāi</i>)	17. <i>tāmna-āsāramā</i>	32. <i>mehēi-tamān-mālō</i>
4. <i>jāḏiq</i> (<i>jēḏiq</i>)	18. <i>tāmna-āsīmāi</i>	40. <i>jāḏiq tamān</i>
5. <i>ij</i> (<i>aj</i> , <i>ejh</i>)	19. <i>tāmna-āšēḏik</i>	44. <i>jēḏiq tamān-jēḏiq</i>
6. <i>āsagur</i>	20. <i>tagāq</i>	50. <i>ij-tamān</i>
7. <i>asāramā</i>	21. <i>tagō-gur</i>	60. <i>āsagur-tamān</i>
8. <i>āsīmāi</i>	22. <i>tagō-mālō</i>	70. <i>asāramā-tamān</i>
9. <i>āšēḏik</i>	23. <i>tagō-mehēi</i>	80. <i>āsīmāi-tamān</i>
10. <i>tāmna</i>	24. <i>tagō-jēḏiq</i>	90. <i>āšēḏik-tamān</i>
11. <i>tāmna-gūr</i> (<i>tānnagur</i>)	25. <i>tagō-ij</i>	100. <i>šē</i> (<i>šēh</i> , <i>šēwo</i>)
12. <i>tāmna-mālō</i>	26. <i>tagō-āsagur</i>	101. <i>šēwongāl</i>
13. <i>tāmna-mehēi</i>	27. <i>tagō-āsāramā</i>	102. <i>šēwo-mālō</i>
14. <i>tāmna-jēḏiq</i>	28. <i>tagō-āsīmāi</i>	103. <i>šēwo-mehēi</i>
	29. <i>tagō-āšēḏik</i>	104. <i>šēwo-jāḏiq</i>

110. <i>šévo-támen</i>	121. <i>šévo-tagógur</i>	310. <i>nehéše-támen</i>
111. <i>šévo-támanagur</i>	130. <i>šévo-nehéš-támán</i>	400. <i>jéřigše</i>
112. <i>šévo-támna-málo</i>	200. <i>máloše</i>	1000. <i>liff</i> ¹
119. <i>šévo-támna-ášedik</i>	220. <i>máloše-tagógura</i>	2000. <i>málo liffa</i>
120. <i>šévo-tagógur</i>	300. <i>nehéše</i>	3000. <i>nehéj liffa</i>

97. Bei zusammengesetzten Zahlwörtern gehen immer die grösseren Zahlen den kleineren voran, und der letzten Zahl wird häufig die kopulative Konjunktion *wa* „und“ angehängt oder auch präfigirt, z. B. 273: *máloše asáranā-támán nehéjira*; 145: *šévo jéřig-támán čjbaa*; 4100: *jéřig liffa wašwa*.

98. Die Ordinalia werden von den Kardinalia durch die Endung *-a*, *-e*, gebildet, doch erscheinen hier die Wortstämme zuweilen in einer anderen vielleicht älteren Form. Der Begriff „erst“ wird, wie in so vielen anderen Sprachen, durch ein besonderes Wort, *šūr*, ausgedrückt, welches auch, neben *šāri*, als Adverb und Postposition in der Bedeutung von „vor“, „voran“, „vorher“ angewendet wird. Für die Zahlwörter über zehn hinaus hat die Sprache meines Wissens besondere ordinale Formen nicht entwickelt, wenigstens konnte ich keine herausfinden, zumal da in dieser Beziehung auch die arabische Sprache arm ist. Die Formen der mir bekannten Ordnungszahlen, welche immer mit dem Artikel gebraucht wurden, sind nachstehend aufgeführt, und zum Vergleich habe ich die entsprechenden Formen von MEXZINGER² daneben gestellt:

<i>āsūr</i>	der erste	<i>o'nsarib</i>	<i>āasáqara</i>	der sechste
<i>āmalije</i>	der zweite	<i>o'méllje</i>	<i>āasáranā</i>	der siebente
<i>āsímha</i>	der dritte	<i>o'enhéje</i>	<i>āasímha</i>	der achte
<i>āřédiga</i>	der vierte	<i>o'řédje</i>	<i>āašédga</i>	der neunte
<i>āja</i>	der fünfte	<i>o'čā</i>	<i>āāmma</i>	der zehnte
			<i>āāmma</i>	<i>āāmma</i>

Wie man sieht, ist die Münzingersche Form für „den dritten“ ganz regelmässig, neben welcher meine Form *āsímha* (vgl. *āasímha* „der achte“) sich sehr verdächtig ausnimmt.

99. Die Bruchzahlen, mit Ausnahme von ¹/₂, wofür, wie im Arab., ein besonderes Wort vorhanden ist, werden von den Kardinalzahlen durch das Affix *ho* gebildet, welches mit der Postposition *hā*, *hos* „vor“ augenscheinlich identisch ist, als:

¹ Aus dem arab. *liř* „Sammlung“, „Menge“, wovon dann *liffa* der regelmässige bedawische Plural ist.

² Wie die Kardinalzahlen bei MEXZINGER lauten, findet man in den unter den „Vorbemerkungen“ zum Wörterbuche gegebenen Proben aus den bisherigen Wörterverzeichnissen.

téra ¹/₂ (arab. *nus*), *m'hajho* ¹/₃ (ar. *tult*), *fádigho* ¹/₄ (ar. *rub*), aber *čjaho* ¹/₅ (ar. *zous*) von der Ordinalzahl. Beispiele: *áne tэрáb hój ahérin* 'ich wünsche eine Hälfte davon', *áne rótti m'hajhób ahérin* 'ich wünsche ¹/₃ Rotl', *fádighób barisoh tchéria* 'wünschst du ein Viertel davon?' — Ganz anders, und zwar aus den Ordnungszahlen, scheinen mir diese Formen bei MUNZINGER gebildet zu sein. Er hat folgende vier Beispiele: »*udereb*, ein Zweitel, »*mehciac*, ein Drittel, »*fedgar*, ein Viertel, »*čjac*, ein Fünftel etc.«

Viertes Kapitel: das Pronomen.

I. Persönliche und possessive Pronomina.

A. Selbständige Formen.

100. Wie im Semitischen, so werden auch im Bedawie, bei der 2. und 3. Person, nicht aber bei der ersten, die beiden Geschlechter äusserlich unterschieden. Die Nominativformen der persönlichen Fürwörter lauten, wie folgt:

Sing.		Plur.	
1.	<i>ánw</i> ich	<i>lénen</i>	wir
2. m.	<i>barák</i> du (Mann)	<i>barák</i>	ihr (Männer)
f.	<i>baták, bāták</i> du (Frau)	<i>baták, bāták</i>	ihr (Frauen)
3. m.	<i>baráh</i> ¹ er	<i>baráh</i>	sie (Männer)
f.	<i>batáh, bātáh</i> sie	<i>batáh, bātáh</i>	sie (Frauen)

101. So, und niemals anders, hörte ich diese Formen aussprechen, sobald sie als Subjekt des Satzes vorkamen. Der Wechsel des *ā* und *ō*, *ā* und *ō*, der in den Nominativ- (aber nicht in den Objektiv-) Formen des Artikels so überaus häufig auftritt, ist mir bei diesen Pronomina niemals zu Ohren gekommen. Fragt man aber irgend welchen Bishari, wie die persönlichen Pronomina in seiner Sprache lauten, d. h. lässt man ihm die entsprechenden arab. Formen, *ána*, *ente*, *enti*, *húwa*, *hija* etc. übersetzen, welche bekanntlich nur Nominative und niemals Akkusative sein können, so bekommt man hier nicht die obigen, sondern, wie bei den Nomina, fast immer die Objektivformen zur Ant-

¹ Das schliessende *h* ist in allen Formen der 3. Person sehr schwach.

wort. Die ersten Bischariwörter, die ich aufzeichnete, lauteten demnach so, wie man unten sieht. Ich gebe sie hier, als ein kleines Probestück, mit den unten näher zu erklärenden Doppelformen, welche bei der mehrmaligen Wiederholung mit einander wechselten, und zum Vergleich stelle ich ihnen die entsprechenden Formen MUNZINGERS zur Seite:

Meine erste Aufzeichnung (1 Nov. 1877) MUNZINGER

Sing. 1.	<i>ân, ânba, an'a</i>	<i>an, anb</i>
2. m.	<i>barók, barókâ¹</i>	<i>barok</i>
f.	<i>batók, batókî¹</i>	<i>batok</i>
3. m.	<i>barô, barôh</i>	<i>bera</i>
f.	<i>batô, batôl</i>	<i>batô</i>
Plur. 1.	<i>hénen</i>	<i>henen, henen</i>
2. m.	<i>barék</i>	<i>beruk</i>
f.	<i>baték</i>	<i>batuk</i>
3. m.	<i>baré</i>	<i>bera</i>
f.	<i>baté</i>	<i>batu</i>

Gleich nachher wurde ich jedoch durch die zwei nachstehenden Serien auf das richtige Sachverhältnis geführt:

<i>ân meskîn-u</i>	ich (m.) bin	arm	<i>ân gigan</i>	ich (m.) ging
<i>ân meskîn-tu</i>	ich (f.)	»	<i>ân gigan</i>	ich (f.) »
<i>barák meskîn-ua</i>	du (m.) bist	»	<i>barák gîgtu</i>	du (m.) gingst
<i>baták meskîn-twi</i>	du (f.)	»	<i>baták gîgtai</i>	du (f.) »
<i>barâh meskîn-a</i>	er	ist	<i>barâh gîgja</i>	er ging
<i>batâh meskîn-tu</i>	sie	»	<i>batâh gîgtu</i>	sie gieng
<i>hénen meskîn-â-ba</i>	wir (m.) sind	»	<i>hénen gîgna</i>	wir (m.) gingen
<i>hénen meskînâ-tu</i>	wir (f.)	»	<i>hénen gîgna</i>	wir (f.) »
<i>barák meskînâ-bâna</i>	ihr (m.) seid	»	<i>barák gîgtâna</i>	ihr (m.) ginget
<i>batâh meskînâ-tâna</i>	ihr (f.)	»	<i>batâh gîgtâna</i>	ihr (f.) »
<i>barâh meskînâ-ba</i>	sie (m.) sind	»	<i>barâh gîgjâna(a)</i>	sie (m.) gingen
<i>batâh meskînâ-ta</i>	sie (f.)	»	<i>batâh gîgjâna(a)</i>	sie (f.) »

Die Sache verhält sich nämlich einfach so: die in § 100 gegebenen Formen sind Subjektformen, aber neben jenen Nominativen mit *â* und *â* in der 2. und 3. Person stehen ganz wie in der Flexion des Artikels,

¹ Die beiden Endvokale *â* und *î* habe ich mir besonders als »sehr kurz und flüchtig« notirt.

Objektivformen mit *ā* und *ē*. In der 1. Pers. sind dann auch *ānēb*, *h'nēb*,¹ Akkusativformen, ganz in Übereinstimmung mit den der vokalisch auslautenden Mask. gebildet. Wir haben also folgende Objektivformen der persönl. Pronomina zu verzeichnen:

Sing.		Plur.	
1.	<i>ānēb</i> , <i>anēb</i> mich	<i>h'nēb</i> , <i>hēnēb</i> uns	
2. m.	<i>barēk</i> dich (Mann)	<i>barēk</i> euch (Männer)	
f.	<i>batēk</i> , <i>bātēk</i> dich (Frau)	<i>batēk</i> , <i>bātēk</i> euch (Frauen)	
3. m.	<i>barēh</i> ihn	<i>barēh</i> sie	
f.	<i>batēh</i> , <i>bātēh</i> sie	<i>batēh</i> , <i>bātēh</i> sie	

102. Die oben stehenden Formen werden jedoch sehr selten gebraucht, um das gewöhnliche verbale Objekt, 'mich', 'dich', 'ihn' etc., auszudrücken, wofür das Bedawie, wie so viele andere Sprachen, besondere suffigirte Formen besitzt. In Verbindung mit den Endungen des Verbum subst., das sein Prädikat im Objektiv verlangt, treten aber jene selbständigen Objektivformen der persönlichen Pronomina immer auf; z. B. *ā* *āntōn ēa anēba* 'derjenige, welcher hierher kam, bin ich', *āwīn barōka* 'der grosse bist du'. Auch werden sie zuweilen zur Verstärkung der Pronominalsuffixe mit possessiver Bedeutung verwendet, z. B. *barāh sanō-j-a* 'er ist mein Bruder', *barāh anēb sanōjū* 'er ist mein Bruder' (vgl. doch § 121).

103. Was die Formen bei MEXZINGER betrifft, so ersieht man demnach, dass er im Sing. die Objektive, im Plural die Nominative aufgeführt hat. Dass er in der 2. und 3. Pers. überall *ber-* schreibt, ich dagegen *bar-*, hat wenig zu bedeuten. Der *a*-Vokal ist hier öfters sehr kurz und ein wenig getrübt, so dass fast ebenso gut *e* geschrieben werden konnte. Da ich manchmal in jenen Formen einen reinen *a*-Laut, wie im Fem. sehr häufig ein langes *ā*, vernahm, habe ich es vorgezogen, überall das *a* beizubehalten, ebenso wie das schliessende *h* der 3. Pers., welches, obgleich immer schwach ausgeatmet und von MEXZINGER gar nicht bemerkt, jedoch öfters deutlich hörbar ist.

104. Es erübrigt nun noch, die in meiner ersten Aufzeichnung vorkommenden Nebenformen *anēba*, *barōka*, *batēki* etc. zu erklären. Wie die Formen *ānēb*, *barēk*, *batēk* aufzufassen sind, habe ich schon in § 101 dargelegt, und in § 102 auch für die Formen *anēba*, *barōka* eine sichere Bedeutung nachgewiesen. Wenn mir aber mein Gewährsmann das arab. *ānu* 'ich' mit dem bedaw. *anēba* übersetzte, so wurde das letztere Wort von dem Sprechenden natürlich nicht wie im dort stehenden Beispiele als Prädikat eines hier gar nicht existirenden Satzes, sondern eher als eine selbständige Aussage, 'ich bin es' franz. *C'est moi*, aufgefasst. So erhält man oft, wenn man nach einem Ausdruck wie 'mein Bruder' fragt, zur Abwechslung mit der gewöhnlichen Objektivform *āsana*, mitunter auch den kleinen Satz *sanōjū* 'mein Bruder ist's' zur Antwort. Die Form

¹ Hier ist das schliessende *n* in *hēnēb* vor der Objektivendung *-b* ausgefallen, wie im *bēb*, Obj. von *bēn* 'jener'.

anēu ist mit *anēbu* ganz identisch, und findet in der oft erwähnten Schwache des *b* ihre genügende Erklärung. Die Form *harōku* steht dem *anēbu* analog zur Seite, und bedeutet also eigentlich 'du bist es', nicht so die femin. Form *batōki*, die in dieser Bedeutung *batōku* gelaute haben würde. Ich bin überzeugt, dass wir hier in dem schliessenden *-i* ein ursprüngliches, jetzt aber im Aussterben begriffenes Genuszeichen haben. Es ist nämlich nicht zu bezweifeln, dass die selbständigen Pronomina der 2. und 3. Person aus einem Wort *bar*, das entweder ein Nominal- oder ein Demonstrativ-Stamm ist, und den unten zu besprechenden Pronominalsuffixen *-āk* (*-ōk*), *-āh* (*-ōh*) zusammengesetzt sind; und da in diesen Suffixen eine fem. Form *-āki* dem mask. *-āk* zur Seite steht, wenn auch das *-i* sehr schwach ist und oft ganzlich verschwindet, so muss auch das *-i* in *batōki* so aufgefasst werden. Was die zuletzt zu erklärende Nebenform *batōt* betrifft, so steht sie für *batōta*, weil kurze Endvokale häufig abfallen, und bedeutet mithin 'sie ist es'. — Die obliquen Kasusformen der persönlichen Pronomina (Gen., Abl., Dat.) können wir erst dann richtig auffassen, nachdem wir die Pronominalsuffixe, zu deren Parstellung ich jetzt übergehen will, kennen gelernt haben.

B. Pronominalsuffixe.

1. Zu Nominalstämmen.

105. Diejenigen Pronomina, die nach allgemeinem Sprachgebrauch Possessiva genannt werden, sind im Bedawie, wie im Semitischen und Altaischen, Suffixformen. Wenn diese zu femin. Substantiven hinzutreten, kommt das Genuszeichen *t* immer zum Vorschein. Sie lauten, wie folgt:

a) bei einem Subst. im Sing.				b) bei einem Subst. im Plur.			
	Mask.	Fem.		Mask.	Fem.		
Sing. 1	-a	-ta	mein, meine	-a	-ta	meine	
2	{ m. -āk f. -āk(i)	-tāk	dein, deine (o Mann)	-āk	-tāk	deine (o Mann)	
3		-tāk(i)	dein, deine (o Frau)	-āk(i)	-tāk(i)	deine (o Frau)	
	-āh	-tāh	sein, seine (ihr, ihre)	-āh	-tāh	seine (ihre)	
Plur. 1	-ān	-tān	unser, unsre	-ān	-tān	unsre	
2	-ākna	-tākna	euer, eure	-ākna	-tākna	eure	
3	-āhna	-tāhna	ihr, ihre	-āhna	-tāhna	ihre	

106. Diese soeben aufgeführten Suffixe sind aber nur Subjektformen, d. h. sie können nur da an das Substantiv angesetzt werden, wo dieses als Subjekt des Satzes im Nominativ stehen muss. Wir sehen also, dass in den Formen der 1. Pers. Plur., der 2. und 3. Pers. Sing. und Plur., wie bei dem Artikel, die Vokale *ā* im Sing. und *a* im Plur. als eigentliche Träger des Subjektbegriffes erscheinen. Steht aber

das mit einem Pronominalsuffix verbundene Substantiv als Objekt des Satzes, so wechseln auch jene Suffixe ihre Vokale, ganz nach Analogie der Objektformen des Artikels, d. h. *ā* wird *ō* und *ā* wird *ō*. Die Form der 1. Pers. Sing. bleibt aber von diesem syntaktischen Wechsel unberührt, und verharrt in der Regel auf ihrem starren *a*; nur wenn das Wort nach dem Suffix noch ein anderes Affix erhält, erscheint hier statt des *a* der objektivische Vokal, und zwar Sing. *ō*, Plur. *ō* (vgl. § 112). Mit einem Substantiv im Objekt verbunden, lauten also die Pronominalsuffixe folgendermassen:

Pers.	a) bei einem Subst. im Sing.			b) bei einem Subst. im Plur.		
	Mask.	Fem.		Mask.	Fem.	
Sing. 1	-a, -ā	-ta, -tā	meinen, meine	-a, -ā	-ta, -tā	meine
2	m. -r̄k	-tōk	deinen, deine (o Mann)	-r̄k	-tōk	deine (o Mann)
	f. -r̄k(i)	-tōk(i)	deinen, deine (o Frau)	-r̄k(i)	-tōk(i)	deine (o Frau)
3	-ōh	-tōh	seinen, seine (ihren, ihre)	-r̄h	-tōh	seine (ihre)
Plur. 1	-āu	-tōu	unsren, unsre	-r̄u	-tōu	unsre
2	-ōkua	-tōkua	euren, eure	-r̄kua	-tōkua	eure
3	-ōhna	-tōhna	ihren, ihre	-r̄hna	-tōhna	ihre

107. Aus dem oben stehenden Schema geht die wahre Bedeutung derjenigen Formen hervor, welche MENZINGER als »Pronomina suffixa« auführt und die da lauten:

	Sing.	Plur.
1) Für den Accusativ:		
1. Pers. <i>o</i> , mich, mein		<i>on, ono</i> , uns. unser.
2. <i>ok</i> , dich, dein		<i>okua</i> , euch, euer.
3. <i>oh</i> , ihn, sein		<i>ohona</i> , sie, ihr.

»Sie werden dem Verb nachgestellt und ebenso dem Substantiv, wo sie dann Possessivpronomina werden, z. B. *gan-a*, mein Haus, *gan-on*, unser Haus etc.« — Die Form *ono* glaube ich entschieden als unrichtig bezeichnen zu können, *ohona* statt *olna* erklärt sich dagegen sehr leicht aus der Voranstellung der Aspirata *h* vor einem anderen Konsonanten. Die entsprechenden unter »2) Für den Dativ« aufgeführten Formen findet man unten in § 134 angegeben und erklärt.

108. Bei der Aufügung der Pronominalsuffixe an das Substantiv ist folgendes zu bemerken:

a. Das Substantiv hat immer den Artikel, und zwar in der Regel die Objektformen, Sg. *ā*, *tō*, Pl. *ō*, *tō*, wie dies auch bei den obliquen Kasusendungen der Fall ist. Nur die Wörter *bāba* »Vater«, *inda* »Mutter«, *dāra* m. f. »Oheim« »Muhme«, nehmen den Artikel vor den Suffixen nicht an, wohl aber die übrigen Verwandtschaftsnamen, wie *sau* »Bruder«, *kua* »Schwester«. Während im Plural die Objektformen *ō* und *tō* vor den

Suffixen ziemlich konstant sind, wechseln im Sing. die Formen \bar{u} und \bar{o} , $t\bar{u}$ und $t\bar{o}$ ohne irgend eine erkennbare Veranlassung. Als mit dem ganzen Wesen der Sprache am meisten übereinstimmend würde sich uns die Regel ergeben, dass die Nominativformen \bar{u} und \bar{o} da auftreten, wo das Wort Subjekt ist, und die Objektivformen \bar{o} und \bar{u} in den übrigen Fällen. Es ist möglich, dass ursprünglich diese Regel gegolten hat, und anfangs war ich auch geneigt, die Sprache von diesem Gesichtspunkte aus zu reguliren, allein die weit grössere Mehrzahl meiner Beispiele bietet \bar{o} und \bar{u} , unabhängig von dem Kasusverhältnisse des Wortes; und, wiewohl das \bar{u} ziemlich häufig vor Nominativen erscheint, so zeigt doch die Beispielsreihe in § 114 A, dass es auch vor einem Genitiv auftreten kann, wo wir entschieden die Objektivform hätten erwarten sollen. Da übrigens, wie wir eben gesehen haben, die syntaktische Stellung des Wortes, wenigstens der Unterschied zwischen Subjekt und Objekt, am Suffixe selbst bezeichnet wird, so kann ich hier keine andere Regel aufstellen als eben die, dass vor Substantiven mit Pronominalsuffixen die Objektivformen des Artikels häufiger sind als die Nominativformen. In den Suffixen selbst habe ich, ebensowenig wie in den selbständigen persönlichen Pronomina, jenen Wechsel verspürt, d. h. niemals ein \bar{o} oder \bar{u} da gehört, wo das Wort Subjekt war, oder umgekehrt ein \bar{u} oder \bar{o} da, wo das Wort in der Objektivform stehen musste.

b. Pluralformen auf *-a* schieben vor den Suffixen ein euphonisches, jedoch oft vor *e* sehr schwaches *j* ein, und nach diesem *j* kann das Suffix der 1. Pers. Sing. abfallen, wobei das *j* zu *i* vokalisirt wird.

109. Alle Formen der 2. Pers. Sing. Fem. ($-\acute{u}ki$, $-\acute{a}ki$, $-\acute{o}ki$, $-\acute{é}ki$) kommen nunmehr sehr selten vor, oder, vielleicht richtiger gesagt, das *-i* am Ende ist so schwach und fällt so häufig aus, dass die femin. Formen fast gänzlich mit den entsprechenden mask. zusammenfallen. Auch die Suffixe der 3. Pers. Sing. und Plur. werden ziemlich selten, statt ihrer vielmehr die betreffenden Formen des Artikels gebraucht. Als Beispiele für die in den vorangehenden §§ aufgeführten Formen gebe ich hier zunächst einige von meinen zahlreichen paradigmengartig aufgezeichneten Serien, in welchen alle Suffixe theils an Subjekt-, theils an Objekt-Wörter angehängt sind.

1. Subjektformen.

Mask.		Singular.		Fem.	
<i>ósáma</i>	<i>éa</i> mein Bruder kam	<i>túk^uáta</i>	<i>éa</i> meine Schwester kam		
<i>ósamák</i>	" dein " " (o Mann)	<i>túk^uútók</i>	" deine " " (o Mann)		

Mask.				Fem.			
<i>ösanäki</i>	<i>ēa</i>	dein Bruder kam (o Frau)		<i>täk^uätäki</i>	<i>ētu</i>	deine Schwester kam (o Frau)	
[<i>ösanöh</i>]	}	» sein (ihr) »	»	[<i>täk^uätöh</i>]	}	» seine (ihre) »	»
öfters <i>äsau</i>				öfters <i>täk^ua</i>			
<i>ösanän</i>	}	» unser »	»	<i>täk^uätän</i>	}	» unsre »	»
<i>ösanökna</i>				<i>täk^uätökna</i>			
[<i>ösanöhna</i>]	}	» ihr »	»	[<i>täk^uätöhna</i>]	}	» ihre »	»
öfters <i>äsau</i>				öfters <i>täk^ua</i>			

Plural.

Mask.				Fem.			
<i>ēsänāja</i>	<i>ēän</i>	meine Brüder kamen		<i>täk^uäta</i>	<i>ēan</i>	meine Schwestern kamen	
<i>ēsänājäk</i>	}	» deine »	»	<i>täk^uätök</i>	}	» deine »	»
[<i>ēsänājäh</i>]				[<i>täk^uätöh</i>]			
<i>ēsäna</i>	}	» seine (ihre) »	»	<i>täk^ua</i>	}	» seine (ihre) »	»
<i>ēsänājän</i>				<i>täk^uätän</i>			
<i>ēsänājäkna</i>	}	» eure »	»	<i>täk^uätökna</i>	}	» eure »	»
[<i>ēsänājähna</i>]				[<i>täk^uätöhna</i>]			
<i>ēsäna</i>	}	» ihre »	»	<i>täk^ua</i>	}	» ihre »	»

2. Objektformen.

Singular.

Mask.				Fem.			
<i>än</i> <i>ösana</i>	<i>äder</i>	ich tötete meinen Br.		<i>än</i> <i>täk^uäta</i>	<i>äder</i>	ich tötete meine Schw.	
» <i>ösänök</i>	}	» » » deinen »	»	» <i>täk^uätök</i>	}	» » » deine »	»
» <i>ösänök[i]</i>				» <i>täk^uätök[i]</i>			
» [<i>ösänöh</i>]	}	» » » seinen (ihren) »	»	» [<i>täk^uätöh</i>]	}	» » » seine (ihre) »	»
» (<i>äsau</i>)				» (<i>täk^ua</i>)			
» <i>ösänän</i>	}	» » » unsren »	»	» <i>täk^uätän</i>	}	» » » unsre »	»
» <i>ösänökna</i>				» <i>täk^uätökna</i>			
» [<i>ösänöhna</i>]	}	» » » ihren »	»	» [<i>täk^uätöhna</i>]	}	» » » ihre »	»
» (<i>äsau</i>)				» (<i>täk^ua</i>)			

Plural.

Mask.				Fem.			
<i>än</i> <i>ēsänāja</i> ¹	<i>äder</i>	ich tötete meine Brü.		<i>än</i> <i>täk^uäta</i>	<i>äder</i>	ich tötete meine Schw.n.	
» <i>ēsänājäk</i>	}	» » » deine »	»	» <i>täk^uätök</i>	}	» » » deine »	»
» [<i>ēsänājäh</i>]				» [<i>täk^uätöh</i>]			
» (<i>ēsäna</i>)	}	» » » seine (ihre) »	»	» (<i>täk^ua</i>)	}	» » » seine (ihre) »	»
» <i>ēsänājän</i>				» <i>täk^uätän</i>			
» <i>ēsänājäkna</i>	}	» » » eure »	»	» <i>täk^uätökna</i>	}	» » » eure »	»
» [<i>ēsänājähna</i>]				» [<i>täk^uätöhna</i>]			
» (<i>ēsäna</i>)	}	» » » ihre »	»	» (<i>täk^ua</i>)	}	» » » ihre »	»

¹ Oder auch *ēsänöä*.

110. Als weitere Beispiele will ich die Suffixformen der beiden Wörter *bāba* 'Vater', *ēnda* 'Mutter', vorführen, welche den Artikel nicht annehmen. Das Wort *bāba* wirft, wie alle auf *-a* endigenden zweisilbigen Stämme, vor allen Suffixen sein schliessendes *a* ab¹, und *ēnda*, welches das femin. *i* hier annehmen muss, geht vor diesem in *ēnde* über²:

Singular.							
Mask.				Fem.			
Nomin.		Objekt		Nomin.		Objekt.	
Sg. 1.	<i>bāba</i>	mein Vater	<i>bāba</i>	meinen Vater	<i>ēndēta</i>	<i>ēndēta</i>	meine Mutter
2 ^m	<i>bābāb</i>	dein „	<i>bābāb</i>	deinen „	<i>ēndētāb</i>	<i>ēndētāb</i>	deine „
2 ^f	<i>bābāb[i]</i>	„ „	<i>bābāb[i]</i>	„ „	<i>ēndētāb[i]</i>	<i>ēndētāb[i]</i>	„ „
3.	{ <i>bābāb</i> <i>ābāba</i> }	sein (ihr) „	{ <i>bābāb</i> <i>ābāba</i> }	seinen(ihren) „	{ <i>ēndētāb</i> <i>tānda</i> }	{ <i>ēndētāb</i> <i>tānda</i> }	{seiner(ihre) „
Pl. 1.	<i>bābān</i>	unser „	<i>bābān</i>	unsere „	<i>ēndētān</i>	<i>ēndētān</i>	unsre „
2.	<i>bābākna</i>	euer „	<i>bābākna</i>	eure „	<i>ēndētākna</i>	<i>ēndētākna</i>	eure „
3.	{ <i>bābākna</i> <i>ābāba</i> }	{ihr „	{ <i>bābākna</i> <i>ābāba</i> }	{ihren „	{ <i>ēndētākna</i> <i>tānda</i> }	{ <i>ēndētākna</i> <i>tānda</i> }	{ihre „
Plural.							
Mask.				Fem.			
Nomin.		Objekt.		Nomin.		Objekt.	
Sg. 1.	<i>bābā</i>	<i>bābā</i>	meine Vater	<i>ēndēta</i>	<i>ēndēta</i>	meine Mutter	
2 ^m	<i>bābāb</i>	<i>bābāb</i>	deine „	<i>ēndētāb</i>	<i>ēndētāb</i>	deine „	
2 ^f	<i>bābāb[i]</i>	<i>bābāb[i]</i>	„ „	<i>ēndētāb[i]</i>	<i>ēndētāb[i]</i>	„ „	
3.	{ <i>bābāb</i> <i>ābāba</i> }	<i>bābāb</i> <i>ābāba</i> }	seine (ihre) „	{ <i>ēndētāb</i> <i>tānda</i> }	{ <i>ēndētāb</i> <i>tānda</i> }	seine (ihre) „	
Pl. 1.	<i>bābān</i>	<i>bābān</i>	unsre „	<i>ēndētān</i>	<i>ēndētān</i>	unsre „	
2.	<i>bābākna</i>	<i>bābākna</i>	eure „	<i>ēndētākna</i>	<i>ēndētākna</i>	eure „	
3.	{ <i>bābākna</i> <i>ābāba</i> }	{ <i>bābākna</i> <i>ābāba</i> }	{ihre „	{ <i>ēndētākna</i> <i>tānda</i> }	{ <i>ēndētākna</i> <i>tānda</i> }	{ihre „	

¹ Da also die Formen lauten: *bāba* 'mein Vater', *bābāb* 'dein Vater' etc. wurde man geneigt sein, *bāb* als Stamm anzusetzen (Vgl. nubisch *bāb*, türkisch *bāba*). Aber, dass dem nicht so ist, zeigen die folgenden Beispiele: *āwī bāba tāton* 'da der Vater des Knaben kam hierher', *āwī bāba adē* 'ich habe den Vater des Knaben getötet', *āwī bāba tāton* 'die Väter der Knaben kamen hierher'; *barāk āwā bāba tādāra* 'du hast die Väter der Knaben getötet'; *barāk tāwī bāba-j-n* 'er ist der Vater des Mädchens'.

² Wahrscheinlich heisst das Wort ursprünglich *ēnde* (vgl. im Nubischen *ēndi* 'meine Mutter' vom Stamme *ēn*), dessen *e* nach einer allgemeinen Regel vor jedem Zusatz gedehnt werden muss. Als Auslaut ist es aber in das nächstehende kurze *a* übergegangen (vgl. denselben Vorgang mit der Genitivendung *-e* § 70, die Note). Als Belege für die Form *ēnda* bringe ich nachstehend einige Beispiele genau so, wie ich sie in meiner Materi-

III. Die Pronominalsuffixe werden auch an die Zahlwörter angehängt, um die Begriffe ‚wir drei‘, ‚ihrer zwei‘ u. dgl. auszudrücken, z. B. *m'elomók gígtēna* ‚ihr beide geht‘, *m'ehajén tinnwí* ‚wir drei essen‘, *jádígáh q'ēn* ‚ihrer vier trinken‘. — Bei MÜNZINGER finden sich folgende hierauf bezügliche Formen: »*metobhe*, sie zwei, *mehje*, sie drei, *tenenhe*, sie zehn.»

III. Wenn ein Substantiv als Prädikat des Satzes steht, und ihm also die den Begriff des ‚Seins‘ ausdrückenden Endungen des Verbum subst. suffigiert werden müssen, nimmt es immer die Objektivform an (vgl. § 92, wo man auch jene Endungen aufgeführt findet). Dies geschieht auch, wenn das Substantiv schon mit einem Pronominalsuffix verbunden ist, nur dass jenes hier nicht, wie es sonst bei den Suffixen gewöhnlich der Fall ist, den Artikel hat. Das vor jenen Endungen erscheinende femin. *-t*, welches wir bei dem Nomen als femin. Objektiven-*-t* betrachten mussten, kommt auch nach den Pronominalsuffixen zum Vorschein, ohne dass ihm jedoch hier ein mask. *-b* entspricht¹. Nach den Suffixen lauten also die Endungen des Verbum subst., wie folgt:

	Sing.		Plur.	
	Mask.	Fem.	Mask.	Fem.
Pers. 1.	<i>-u</i>	<i>-tu</i>	<i>-a</i>	<i>-ta</i>
2.	<i>-wa</i>	<i>-turi</i>	<i>-āna</i>	<i>-tāna</i>
3.	<i>-u</i>	<i>-tu</i>	<i>-a</i>	<i>-ta</i>

Bei der Anfügung der Endungen *-u*, *-a*, *-āna* an vokalisch auslautende Formen wird das bekannte eufonische *j* eingeschoben. Wenn aber die Endung *-āna* an ein auf das plurale *-na* ausgehende Suffix wie *-ōkna*, *-āhna*, antreten soll, schmelzen die beiden *a* nach § 30 in *ā* zusammen. Die Pronominalsuffixe sind vor diesen Endungen nur in der 1. Pers. Sing. einigen leichten Veränderungen unterworfen. Wie wir oben bemerkten, giebt es für diese Person nur eine Suffixform *-a*, die sowohl im Nom. als im Obj. bei einem Substantiv im Sing. oder im Plur. gebraucht wird. Bei der Anfügung jener Verbalendungen, vor welchen das Suffix im Objektiv stehen muss, treten nun hier statt jenes starren *a* die

aliensammlung aufgezeichnet finde: *tōtīt ēnda tūnteni* ‚die Mutter des Mädchens isst‘; *ōne tōtīt ēnda tūnat* ‚ich verpaise die Mutter des Mädchens‘ (hier hätte man *ēndēt* erwarten sollen, vgl. § 59); *tūnda tūnteni* ‚seine (eigentlich ‚die‘) Mutter isst‘; *tōtīt ēnda narādirita* ‚die Mütter der Mädchen sind schön‘.

¹ Die Frage, wie jene vor den Endungen des Verbum subst. auftretenden *-b* und *-t* am richtigsten aufzufassen seien, wird in dem vergleichenden Teil eingehender besprochen werden.

bekannten objektivischen Vokale, *o* im Sing. und *ö* im Plur., ein. Wahrscheinlich sind wohl diese Vokale *-o* und *-ö* die ursprünglichen objektivischen Suffixformen der 1. Pers. Sing., welche sich hier, von den nachfolgenden Endungen geschützt, haben erhalten können, während sie als Auslaut in das allgemeine, aber ursprünglich nur nominativische *a* verflacht worden sind. Zuletzt bemerke ich, dass hier die Suffixe der 2. Pers. Sing. Fem. niemals, sondern die mask. Formen für beide Geschlechter gebraucht werden, und dass ferner die Suffixe der 3. Pers. Sing. und Plur., die sonst vielfach durch den Artikel ersetzt werden [*ásan* ‚der Bruder = ‚sein, ihr, Bruder‘] hier in allgemeinem Gebrauch stehen, wie denn auch ihr schliessendes, sonst als Auslaut immer sehr schwaches *-h* sehr deutlich hervortritt. Zur übersichtlichen Darstellung dieser besonders lehrreichen Formen lasse ich wieder einige von meinen diesbezüglichen Paradigmenserien folgen:

Singular.

Mask.				Fem.			
<i>áw</i>	<i>sán-u</i>	ich bin (ein)	Bruder	<i>áw</i>	<i>k^uó-tu</i>	ich bin (eine)	Schwester
»	<i>sawók-u</i>	» » dein	»	»	<i>k^uátók-tu</i>	» » deine	»
»	<i>sawóh-u</i>	» » sein (ihr)	»	»	<i>k^uátóh-tu</i>	» » seine (ihre)	»
»	<i>sínókná-j-u</i>	» » euer	»	»	<i>k^uátókná-tu</i>	» » eure	»
»	<i>sínóhná-j-u</i>	» » ihr	»	»	<i>k^uátóhná-tu</i>	» » ihre	»
<i>barák</i>	<i>sán-ua</i>	du bist (ein)	Bruder	<i>batók</i>	<i>k^uó-twi</i>	du bist (eine)	Schw.
»	<i>sawó-ua</i>	» » mein	»	»	<i>k^uátó-twi</i>	» » meine	»
»	<i>sawóh-ua</i>	» » sein (ihr)	»	»	<i>k^uátóh-twi</i>	» » seine (ihre)	»
»	<i>sawón-ua</i>	» » unser	»	»	<i>k^uátón-twi</i>	» » unsre	»
»	<i>sínóhná-ua</i>	» » ihr	»	»	<i>k^uátóhná-twi</i>	» » ihre	»
<i>baráh</i>	<i>ásan-u</i>	er ist der	Bruder	<i>batóh</i>	<i>tók^uá-tu</i>	sie ist die	Schwester
»	<i>sawó-j-u</i>	» » mein	»	»	<i>k^uátó-tu</i>	» » meine	»
»	<i>sawók-u</i>	» » dein	»	»	<i>k^uátók-tu</i>	» » deine	»
»	<i>sawóh-u</i>	» » sein (ihr)	»	»	<i>k^uátóh-tu</i>	» » seine (ihre)	»
»	<i>sawón-u</i>	» » unser	»	»	<i>k^uátón-tu</i>	» » unsre	»
»	<i>sínókná-j-u</i>	» » euer	»	»	<i>k^uátókná-tu</i>	» » eure	»
»	<i>sínóhná-j-u</i>	» » ihr	»	»	<i>k^uátóhná-tu</i>	» » ihre	»

Plural.

<i>hénen</i>	<i>sawób-a</i>	wir sind	Bruder	<i>hénen</i>	<i>k^uá-ta</i>	wir sind	Schw.
»	<i>sawó-j-éka</i>	» » deine	»	»	<i>k^uátók-ta</i>	» » deine	»
»	<i>sawó-j-éh-a</i>	» » seine (ihre)	»	»	<i>k^uátóh-ta</i>	» » seine (ihre)	»
»	<i>sawó-j-ékná-j-a¹</i>	» » eure	»	»	<i>k^uátókná-ta</i>	» » eure	»
»	<i>sawó-j-éhná-j-a¹</i>	» » ihre	»	»	<i>k^uátóhná-ta</i>	» » ihre	»

¹ Das auslautende *a* kann hier abfallen, wobei das *j* zu *i* vokalisiert wird

<i>barāk sāwāb-āna</i>	ihr seid	Brüder	<i>batāk k^wā-tāna</i>	ihr seid	Schw-n
„ <i>sawā-j-ī-j-āna</i> ¹ „	„ meine „	„	„ <i>k^wāt-āna</i> „	„ „ meine „	„
„ <i>sawā-j-ēh-āna</i> „	„ „ seine (ihre) „	„	„ <i>k^wātēh-tāna</i> „	„ „ seine (ihre) „	„
„ <i>sawā-j-ēn-āna</i> „	„ „ unsre „	„	„ <i>k^wātēn-tāna</i> „	„ „ unsre „	„
„ <i>sawā-j-ēhā-na</i> „	„ „ ihre „	„	„ <i>k^wātēhā-tāna</i> „	„ „ ihre „	„

<i>barāh sawāb-a²</i>	sie sind	Brüder	<i>batāh k^wā-ta</i>	sie sind	Schw-n
„ <i>sawā-j-ī-j-a</i> ¹ „	„ „ meine „	„	„ <i>k^wāt-ā-ta</i> „	„ „ meine „	„
„ <i>sawā-j-ēh-a</i> „	„ „ deine „	„	„ <i>k^wātēh-ta</i> „	„ „ deine „	„
„ <i>sawā-j-ēh-a</i> „	„ „ seine (ihre) „	„	„ <i>k^wātēh-ta</i> „	„ „ seine (ihre) „	„
„ <i>sawā-j-ēn-a</i> „	„ „ unsre „	„	„ <i>k^wātēn-ta</i> „	„ „ unsre „	„
„ <i>sawā-j-ēhā-j-a</i> „	„ „ eure „	„	„ <i>k^wātēhā-ta</i> „	„ „ eure „	„
„ <i>sawā-j-ēhā-j-a</i> „	„ „ ihre „	„	„ <i>k^wātēhā-ta</i> „	„ „ ihre „	„

Vgl. noch folgende Beispiele:

<i>barāh ātakī sawāba</i>	sie sind (die) Brüder des Mannes.
<i>batāh ātakī k^wāta</i>	sie sind (die) Schwestern des Mannes.
<i>barāk bābāna</i>	du bist mein Vater
<i>batāk āndētōta, āndētōtwa</i>	du bist meine Mutter, seine (ihre) Mutter.
<i>barāk bābān-āna</i>	ihr seid unsre Väter.
<i>barāk bābāhā-na</i>	vous êtes leurs pères.
<i>batāk k^wātēhāna</i>	ihr seid meine Schwestern.
<i>tāk^wāta</i> (od. <i>tēk^wāta</i>) <i>tāmēn</i>	meine Schwestern essen.
<i>ān tēk^wāta ālī</i>	ich schlage meine Schwestern.

113. *Dāra*³ ‚Oheim‘ (von väterlicher und mütterlicher Seite = arab. *‘amm* und *ẖāl*). Plur. *dāra* (nach § 52, b). wirft vor allen Suffixen sein -a ab (vgl. § 110), also *dāra* auch = ‚mein Oheim, meinen Oheim, meine Oheime‘. Die ‚Tante‘ heisst (nach § 49) ebenfalls *dāra* (aber auch, vielleicht nur dialektisch verschieden, *dēra* wie MUXZINGER schreibt), und das Geschlecht wird nach bekannten Regeln durch das femin. *t* an diesem Worte selbst oder anderen Wörtern bezeichnet. Beispiele: *ātakī dāra ēn-tōn ēa* ‚der Oheim des Mannes kam hierher‘, *ātakī dāra ēn-tōn āta* ‚die Tante des Mannes kam hierher‘, *tātākātī dāra ēn-tōn ēan* ‚die Oheime der Frau kamen‘, *tātākātī dāra ēn-tōn ēān* ‚die Tanten der Frau kamen‘, *dāra ēa* ‚mein Oheim kam‘, *dāra ēān* ‚meine Oheime kamen‘, *ādāra* [statt *ādāra*] *ēa* ‚der (oder auch ‚sein, ihr) Oheim kam‘, *barāk dār-(-j)-āna* ‚ihr seid meine Onkel‘, *barāh dārēba* ‚ils sont ses oncles‘, *ān dē-rātōkta* ‚ich bin deine Tante‘, *ān dē-rāta āta* ‚ich schlug meine Tante‘, *batāk dē-rātōkta* ‚du bist meine Tante‘, *batāh dē-rātōkna-ta* ‚elle est leur tante‘ u. s. w.

¹ Die beiden euphonischen *j* sind sehr schwach, besonders das letztere.

² Bei der Frage, wie heisst ‚Brüder‘, lautet die Antwort sehr oft *sawāba* ‚sie sind Brüder‘. Ebenso wird z. B. ‚meine Mutter‘ oft mit *āndētōta* ‚es ist meine Mutter‘, übersetzt (vgl. Einl. S. 28).

³ Das *a* ist ziemlich tief, so dass die Form *daro* bei MUXZINGER darin ihre Erklärung findet.

114. In den vorangehenden §§ sind diejenigen Formen der Pronominalsuffixe angegeben, welche an ein Substantiv im Nom. oder Obj. angehängt werden. Wenn nun das Substantiv im Genitiv stehen soll (wie z. B. um den Ausdruck meines Bruders Haus wiederzugeben), wird nicht, wie im Türkischen, erst das Suffix und dann die Kasusendung, sondern, wie im Arab., erst die regelmässige Genitivendung *-i*, Plur. *-i*, und dann die Suffixform angefügt. Aber welche soll man wählen? — die nominativische, durch *ā*, Plur. *ā*, oder die objektivische, durch *ō*, Plur. *ō* charakterisirt? Nach Analogie des Artikels, der vor einem Genitiv immer in der Objektivform erscheint, würde man die letztere vermuten. Allein hier tritt uns eine Erscheinung entgegen, die ein sehr bemerkenswertes Zeugnis für die reiche flexivische Kraft der Sprache abgibt. Die dem Genitiv angehängten Suffixe werden nämlich gewissermassen nach der Zahl und dem Kasus des folgenden Nomen regens deklinirt, d. h. vor einem Nomin. Sing. treten die *ā*-Formen, vor einem Nomin. Plur. die *ā*-Formen, vor einem Akkus. Sing. die *ō*-Formen, und vor einem Akkus. Plur. die *ō*-Formen auf. Die 1. Pers. Sing. hält hier in allen Formen ihr *a* fest, da die objektivischen *ō* und *ō* nur vor einem angehängten Affix erscheinen, wie denn auch der Artikel wieder vor den Genitiv tritt. Ebenso sind hier die Suffixformen der 3. Pers. sehr selten, und werden durch den Artikel ersetzt. Ich führe die folgende Beispielserie, genau so wie ich sie gehört habe, mit dem bedeutungslosen Wechsel von *ā* statt *ō* in dem vorangestellten Artikel auf:

A. Der Genitiv steht im Singular.

1. Bei folgendem Nom. Sing.

<i>āsānia (tāk^uātū)</i> ¹	<i>gāu wīnu</i>	meines (meiner) Bruders (Schw.) Haus ist gross
<i>āsāniūk (tāk^uātūūk)</i>	» »	deines [o Mann] » » » » »
<i>āsāniūk[i] (tāk^uātūūk[i])</i>	» »	deines [o Frau] » » » » »
<i>[āsāniūh, tāk^uātūh]</i> }	» »	seines (ihres) » » » » »
<i>āsāni (tāk^uāti)</i>		
<i>āsāniūn (tāk^uātūn)</i>	» »	unsres » » » » »
<i>āsāniūkna (tāk^uātūūkna)</i>	» »	eures » » » » »
<i>[āsāniūhna, tāk^uātūhna]</i> }	» »	ihres » » » » »
<i>āsāni (tāk^uāti)</i>		

¹ Hier könnte ebenso gut *āsānija, tāk^uātija*, und auf dieselbe Weise in allen folgenden Formen zwischen der Genitivendung *i* und dem Anlautsvokal der Suffixe ein *j* geschrieben werden, also z. B. *āsānijk, tāk^uātijūn* neben *āsāniūk, tāk^uātūn*, oder auch *āsānjūk, tāk^uātijūn*. Da aber, bei dem Uebergang von *i* zu dem folgenden Vokal, das *j* gewissermassen von selbst entsteht, kann es hier in der Schrift ausgelassen werden.

<i>ēsaiwǝja</i> (<i>tək^uātūŋ</i>)	<i>gaw</i>	<i>wim</i>	meiner	Brüder (Schwestern)	Haus	ist	gross
<i>ēsaiwǝjǝk</i> (<i>tək^uātǝk</i>)	»	»	deiner [o Mann]	»	»	»	»
<i>ēsaiwǝjǝk[i]</i> (<i>tək^uātǝk[i]</i>)	»	»	deiner [o Frau]	»	»	»	»
<i>[ēsaiwǝjǝk, tək^uātǝk]</i>	»	»	seiner (ihrer)	»	»	»	»
<i>ēsaiwǝja</i> (<i>tək^uātu</i>)	{						
<i>ēsaiwǝjǝm</i> (<i>tək^uātǝm</i>)	»	»	unsrer	»	»	»	»
<i>ēsaiwǝjǝkma</i> (<i>tək^uātǝkma</i>)	»	»	eurer	»	»	»	»
<i>[ēsaiwǝjǝkma, tək^uātǝkma]</i>	{						
<i>ēsaiwǝja</i> (<i>tək^uātu</i>)	»	»	ihrer	»	»	»	»

2. bei folgendem Nom. Plur.

<i>ēsāwāj'a</i> (<i>ték^uāt'ā</i>) ¹	<i>gāra wāra na</i>	meiner	Brüder (Schwestern)	Häuser	sind	gross
<i>ēsāwāj'āk</i> (<i>ték^uāt'āk</i>)	» »	deiner	» »	» »	» »	»
<i>[ēsāwāj'ēh, ték^uāt'ēh]</i> <i>ēsāwā</i> (<i>ték^uāta</i>)	» »	seiner (ihrer)	» »	» »	» »	»
<i>ēsāwāj'ān</i> (<i>ték^uāt'ān</i>)	» »	unsrer	» »	» »	» »	»
<i>ēsāwāj'ākna</i> (<i>ték^uāt'ākna</i>)	» »	eurer	» »	» »	» »	»
<i>[ēsāwāj'ēhna, ték^uāt'ēhna]</i> <i>ēsāwā</i> (<i>ték^uāta</i>)	» »	ihrer	» »	» »	» »	»

3. bei folgendem Akk. Sing.

<i>ām ēsāwāj'a</i> (<i>ték^uāt'ā</i>)	<i>gaa adl'ib ha</i>	ich	kaufte	meiner	Brüder (S—n)	Haus
» <i>ēsāwāj'āk</i> (<i>ték^uāt'āk</i>)	» » » » »			deiner	[o Mann]	» » »
» <i>ēsāwāj'āk[ē]</i> (<i>ték^uāt'āk[ē]</i>)	» » » » »			deiner	[o Frau]	» » »
» <i>[ēsāwāj'ēh, ték^uāt'ēh]</i> <i>ēsāwā</i> (<i>ték^uāta</i>)	» » » » »			seiner (ihrer)	» »	»
» <i>ēsāwāj'ān</i> (<i>ték^uāt'ān</i>)	» » » » »			unsrer	» »	»
» <i>ēsāwāj'ākna</i> (<i>ték^uāt'ākna</i>)	» » » » »			eurer	» »	»
» <i>[ēsāwāj'ēhna, ték^uāt'ēhna]</i> <i>ēsāwā</i> (<i>ték^uāta</i>)	» » » » »			ihrer	» »	»

4. bei folgendem Akk. Plur.

<i>ām ēsāwāj'a</i> (<i>ték^uāt'ā</i>)	<i>gāwa adl'ib ha</i>	ich	kaufte	meiner	Brüder (S—n)	Häuser
» <i>ēsāwāj'āk</i> (<i>ték^uāt'āk</i>)	» » » » »			deiner	» »	»
» <i>[ēsāwāj'ēh, ték^uāt'ēh]</i> <i>ēsāwā</i> (<i>ték^uāta</i>)	» » » » »			seiner (ihrer)	» »	»
» <i>ēsāwāj'ān</i> (<i>ték^uāt'ān</i>)	» » » » »			unsrer	» »	»
» <i>ēsāwāj'ākna</i> (<i>ték^uāt'ākna</i>)	» » » » »			eurer	» »	»
» <i>[ēsāwāj'ēhna, ték^uāt'ēhna]</i> <i>ēsāwā</i> (<i>ték^uāta</i>)	» » » » »			ihrer	» »	»

115. Bei den Wörtern *bāba*, *ēda*, *dāra*, welche vor den Pronominalsuffixen den Artikel nicht annehmen, tritt dieser zu dem folgenden Hauptwort hinzu, z. B. *bābiām āgaa wāna* 'das Haus unseres Vaters ist gross', *ām dāwākna ōkām adl'ib ha* 'ich kaufte den Kamel eures Oheims', *ōbabi nak* (oder *bābiāh āmek*) *dāba* 'der Esel seines Vaters ist gut', *bābiām āmak wāwana* 'die Esel unsres Vaters sind gross', *ba-*

¹ Hier könnte auch *ték^uāt'ē-j-ā*, *ēsāwā-j-ē-j-a*, mit einem zweiten euphonischen *j*, und ebenso in allen folgenden Formen zwischen der Genitivendung *ē* und den folgenden Vokalen *ā*, *ā*, *ā*, *ē*, ein *j* geschrieben werden; da es aber schwächer ist, als das erste im Mask. er-
geschobene *j* (bei einigen war sogar der Hiatus ganz deutlich), und auch nach dem *ē* im Plural das *j* fast ebenso leicht wie nach dem *ē* im Singul. von selbst entsteht, wird es hier eben-
falls ausgelassen (vgl. die Note auf S. 95).

bēōkna ɣawra (statt *əɣwra*) *dābanōha* 'die Häuser eurer Väter sind klein', *āne bābēōkna əɣwra dālib ha* 'ich kaufte das Haus eurer Väter', *barōk endētēn sīnāb rēha* 'du hast die Brüder unsrer Mütter gesehen'.

116. In den Beispielen der beiden vorstehenden §§ sind die den Genitiv regierenden Hauptwörter Maskulina, demzufolge die zwischen dem Nomen rectum und dem Pronominalsuffix stehenden Genitivendungen *i* und *e* lauten. Wenn das regierende Hauptwort ein Femin. ist, wird dies, wie schon oben (§ 69) dargestellt, durch ein dem vorangehenden Genitiv hinzugefügtes *t* bezeichnet, z. B. *ōsani mēk* 'der Esel des Bruders', *ōsanūt mēk* 'die Eselin des Bruders', *tōk^aātī (tōk^aatīt) mēk* 'der Esel (die Eselin) der Schwester'. Soll nun ein Pronominalsuffix an den Genitiv angehängt werden, so hindert dies in keiner Weise jene eigentümliche Bezeichnung des Geschlechtes der Hauptwörter, sondern das fem. *t* nimmt auch hier denselben Platz ein, d. h. im vorliegenden Falle, zwischen den Genitivendungen, *i*, *e*, und den Suffixen, z. B. *ōsanūtā mēk* 'die Eselin meines Bruders', *tōk^aātētān mēk* 'die Eselin unserer Schwester'. Im letzteren Beispiele rühren die beiden ersten *t* von dem Geschlecht des Genitivs, das letzte vom Genus des Nomen regens her. Ein Schema aller Genitivformen in Verbindung mit den Pronominalsuffixen — wobei ich die seltenen Formen der 2. Pers. Sing. Fem. auf *-ki* ganz ausser Acht lasse, und noch einmal daran erinnere, dass die Formen der 3. Pers. Sing. und Plur. öfters durch den Artikel ersetzt werden — hat also folgendes Aussehen:

A. Die singulare Genitivendung *-i* fem. *-ti* mit folgenden Possessivsuffixen

a) vor einem mask. Hauptwort b) vor einem femin. Hauptwort

1. im Nom. Sing.

Pers.	Mask.	Fem.	Mask.	Fem.
Sing. 1.	— <i>i-a</i>	— <i>ti-a</i>	— <i>i-ta</i>	— <i>ti-ta</i>
2.	— <i>i-āk</i>	— <i>ti-āk</i>	— <i>i-tāk</i>	— <i>ti-tāk</i>
3.	— <i>i-āh</i>	— <i>ti-āh</i>	— <i>i-tāh</i>	— <i>ti-tāh</i>
Plur. 1.	— <i>i-ān</i>	— <i>ti-ān</i>	— <i>i-tān</i>	— <i>ti-tān</i>
2.	— <i>i-ākna</i>	— <i>ti-ākna</i>	— <i>i-tākna</i>	— <i>ti-tākna</i>
3.	— <i>i-āhna</i>	— <i>ti-āhna</i>	— <i>i-tāhna</i>	— <i>ti-tāhna</i>

2. im Obj. Sing.

Sing. 1.	— <i>i-a</i>	— <i>ti-a</i>	— <i>i-ta</i>	— <i>ti-ta</i>
2.	— <i>i-āk</i>	— <i>ti-āk</i>	— <i>i-tōk</i>	— <i>ti-tōk</i>
3.	— <i>i-āh</i>	— <i>ti-āh</i>	— <i>i-tōh</i>	— <i>ti-tōh</i>
Plur. 1.	— <i>i-ān</i>	— <i>ti-ān</i>	— <i>i-tōn</i>	— <i>ti-tōn</i>
2.	— <i>i-ākna</i>	— <i>ti-ākna</i>	— <i>i-tōkna</i>	— <i>ti-tōkna</i>
3.	— <i>i-āhna</i>	— <i>ti-āhna</i>	— <i>i-tōhna</i>	— <i>ti-tōhna</i>

a) vor einem mask. Hauptwort b) vor einem femin. Hauptwort

3. im **Nom. Plur.**

Pers.	Mask.	Fem.	Mask.	Fem.
Sing. 1.	<i>i-a</i>	<i>t-a</i>	<i>—i-ta</i>	<i>—ti-ta</i>
2.	<i>—i-āh</i>	<i>t-āh</i>	<i>—i-tāh</i>	<i>—ti-tāh</i>
3.	<i>i-āh</i>	<i>—ti-āh</i>	<i>—i-tāh</i>	<i>—ti-tāh</i>
Plur. 1.	<i>—i-ān</i>	<i>—ti-ān</i>	<i>—i-tān</i>	<i>—ti-tān</i>
2.	<i>—i-ākna</i>	<i>—ti-ākna</i>	<i>—i-tākna</i>	<i>—ti-tākna</i>
3.	<i>—i-āhna</i>	<i>—ti-āhna</i>	<i>—i-tāhna</i>	<i>—ti-tāhna</i>

4. im **Obj. Plur**

Sing. 1.	<i>—i-a</i>	<i>—ti-a</i>	<i>—i-ta</i>	<i>ti-ta</i>
2.	<i>i-tāh</i>	<i>—ti-tāh</i>	<i>—i-tāh</i>	<i>—ti-tāh</i>
3.	<i>—i-tāh</i>	<i>—ti-tāh</i>	<i>i-tāh</i>	<i>—ti-tāh</i>
Plur. 1.	<i>—i-ān</i>	<i>—ti-ān</i>	<i>—i-tān</i>	<i>—ti-tān</i>
2.	<i>—i-tākna</i>	<i>—ti-tākna</i>	<i>—i-tākna</i>	<i>ti-tākna</i>
3.	<i>—i-tāhna</i>	<i>—ti-tāhna</i>	<i>i-tāhna</i>	<i>—ti-tāhna</i>

B Die plurale Genitivendung -e, fem. -te, mit folgenden Possessivsuffixen

a) vor einem mask. Hauptwort b) vor einem femin. Hauptwort

1. im **Nom. Sing.**

Pers.	Mask.	Fem.	Mask.	Fem.
Sing. 1.	<i>—i-a¹</i>	<i>—ti-a</i>	<i>—i-ta</i>	<i>—ti-ta</i>
2.	<i>—i-āh</i>	<i>—ti-āh</i>	<i>i-tāh</i>	<i>ti-tāh</i>
3.	<i>—i-āh</i>	<i>—ti-āh</i>	<i>—i-tāh</i>	<i>—ti-tāh</i>
Plur. 1.	<i>—i-ān</i>	<i>—ti-ān</i>	<i>—i-tān</i>	<i>ti-tān</i>
2.	<i>—i-ākna</i>	<i>—ti-ākna</i>	<i>—i-tākna</i>	<i>ti-tākna</i>
3.	<i>i-āhna</i>	<i>—ti-āhna</i>	<i>i-tāhna</i>	<i>ti-tāhna</i>

2. im **Obj. Sing.**

Sing. 1.	<i>—i-a</i>	<i>—ti-a</i>	<i>—i-ta</i>	<i>ti-ta</i>
2.	<i>—i-āh</i>	<i>ti-āh</i>	<i>—i-tāh</i>	<i>—ti-tāh</i>
3.	<i>—i-āh</i>	<i>ti-āh</i>	<i>i-tāh</i>	<i>—ti-tāh</i>
Plur. 1.	<i>—i-ān</i>	<i>—ti-ān</i>	<i>i-tān</i>	<i>ti-tān</i>
2.	<i>—i-ākna</i>	<i>ti-ākna</i>	<i>—i-tākna</i>	<i>ti-tākna</i>
3.	<i>i-āhna</i>	<i>—ti-āhna</i>	<i>i-tāhna</i>	<i>ti-tāhna</i>

¹ Vgl. die Note auf S. 97.

a) vor einem mask. Hauptwort

b) vor einem femin. Hauptwort

3. im **Nom. Plur.**

Pers.	Mask.	Fem.	Mask.	Fem.
Sing. 1.	— <i>ṛ-a</i>	— <i>tṛ-a</i>	— <i>ṛ-ta</i>	— <i>tṛ-ta</i>
2.	— <i>ṛ-āḥ</i>	— <i>tṛ-āḥ</i>	— <i>ṛ-tāḥ</i>	— <i>tṛ-tāḥ</i>
3.	— <i>ṛ-āḥ</i>	— <i>tṛ-āḥ</i>	— <i>ṛ-tāḥ</i>	— <i>tṛ-tāḥ</i>
Plur. 1.	— <i>ṛ-āu</i>	— <i>tṛ-āu</i>	— <i>ṛ-tāu</i>	— <i>tṛ-tāu</i>
2.	— <i>ṛ-ākna</i>	— <i>tṛ-ākna</i>	— <i>ṛ-tākna</i>	— <i>tṛ-tākna</i>
3.	— <i>ṛ-āḥna</i>	— <i>tṛ-āḥna</i>	— <i>ṛ-tāḥna</i>	— <i>tṛ-tāḥna</i>

4. im **Obj. Plur.**

Sing. 1.	<i>ṛ-a</i>	— <i>tṛ-a</i>	— <i>ṛ-ta</i>	<i>tṛ-ta</i>
2.	— <i>ṛ-ṛk</i>	— <i>tṛ-ṛk</i>	— <i>ṛ-tṛk</i>	— <i>tṛ-tṛk</i>
3.	— <i>ṛ-ṛh</i>	— <i>tṛ-ṛh</i>	— <i>ṛ-tṛh</i>	— <i>tṛ-tṛh</i>
Plur. 1.	— <i>ṛ-ṛu</i>	— <i>tṛ-ṛu</i>	— <i>ṛ-tṛu</i>	— <i>tṛ-tṛu</i>
2.	— <i>ṛ-ṛkna</i>	— <i>tṛ-ṛkna</i>	— <i>ṛ-tṛkna</i>	— <i>tṛ-tṛkna</i>
3.	— <i>ṛ-ṛhna</i>	— <i>tṛ-ṛhna</i>	— <i>ṛ-tṛhna</i>	— <i>tṛ-tṛhna</i>

117. Um also die Begriffe ‚meines (deines etc.) Bruders‘ ‚meiner (deiner etc.) Schwester, Brüder, Schwestern‘ auszudrücken, setzt man im Singular den reinen Nominalstamm, *san*, *k^aa*, mit den Artikelformen *ō*, *tō* (womit häufig *ā*, *tā*, ohne jeglichen Unterschied hinsichtlich der Bedeutung oder des Gebrauchs wechseln), je nach dem Geschlecht des Genitivs und dem Genus, Numerus und Kasus des regierenden Hauptwortes vor eine der unter § 116, A aufgeführten Endungen, und im Plural die resp. Pluralformen (hier *sāna*, *k^aa*) mit den Artikelformen *ṛ*, *tṛ*, wofür sehr selten *ā*, *tā* erscheinen, vor eine der Endungen unter B. Hierbei sind doch die vorher erwähnten Regeln von dem Abwerfen eines auslautenden *-a* (s. § 110), und der Einschaltung des *j* (vgl. § 108, b nebst den Noten auf S. 95 und 97) zu beobachten. Beispiele:

āmīkīa nīwa wīna
tōmāktīōk āngul wāwīna
tēmāktētāu gan hādalu
āur tōhātājīōk nīwa āwīk
tēmāktētāu ša dādū
tēk^aātētāk ar wāwēnta

der Schwanz meines Esels ist gross.
 die Ohren deiner Eselin sind gross.
 das Zelt unsrer Eselinnen ist schwarz.
 ich habe den Schwanz deiner Stute abgeschnitten.
 das Fleisch unsrer Eselinnen ist gut.
 die Töchter deiner Schwestern sind gross.

Ich kann nicht umhin, den Leser auf die eigentümliche Weise besonders aufmerksam zu machen, wie in diesen Beispielen, denen ich noch eine nicht unbedeutende Anzahl hinzufügen könnte, die ganze formale Seite der Hauptwörter *nīwa*, *ša*, *ar*: bestimmte Form, Geschlecht, Zahl und Kasus, nicht am Worte selbst, sondern an dem vorangehenden Genitiv und dessen Suffixe bezeichnet wird.

118. Steht das regierende Hauptwort in einem obliquen Kasus (Gen. Abl. oder Dat.), so behalten die Pronominalsuffixe des Genitivs dieselben Formen bei, wie vor einem Hauptwort im Akk., d. h. gleichwie der Artikel vor einem Substantiv im Gen., Abl. oder Dat. immer in der Objektivform mit *ō*, Plur. *ṛ*, erscheint, so

treten auch die einem Genitiv angehängten Pronominalsuffixe vor einem Hauptwort in denselben Kasus in ihren entsprechenden Objektivformen mit *ā*, Plur. *ā*, auf, z. B.

ānā ūsānā ōrī nāk ādlīb ha ich habe den Esel des Sohnes meines Bruders gekaut.
barāk ūsānītān ōrtīt nāk rēhtā du hast die Eselin der Tochter unsres Bruders gesehen.
ānā tākālētkān ārtā jēfā(h) sa- ich küsste die Munde eurer Niehten.

hāmān

barāk hāljāk ōgawī ēhe er ist in dem Hause deines Vaters.
barāk eadēlāh ōgawī sār tēhā du bist in dem Hause seiner (ihrer) Mutter gewesen.
ānā ēkam hābētkān ēgawāje āhā ich nahm die Kamele aus den Häusern eurer Väter.

119. Wir haben oben (§ 91) gesehen, dass, wenn ein Substantiv, das im Genitiv stehen soll, durch ein nachfolgendes Adjektiv näher bestimmt wird, die Genitivbezeichnung, sowie das schliessende *t*, wenn das Nomen regens fem. ist, nich, an das Substantiv, sondern an das mit *-na* erweiterte Adjektiv tritt, z. B. *āsān ūrīn āfrēja* ‚der grosse Bruder ist hässlich‘, *āsān ūrīnnāj ōr āfrīta* ‚die Tochter des grossen Bruders ist hässlich‘. Der Sprachgebrauch verbleibt sich ganz gleich auch dann, wenn ein mit einem Pronominalsuffix versehener Genitiv noch durch ein nachfolgendes Adjektiv bestimmt wird. Das Substantiv selbst erhält keine Genitivendung, sondern das Suffix wird in der Objektivform an den Stamm angefügt, und der Begriff des Genitivs, wie eventuell das fem. Geschlecht des regierenden Hauptwortes, in erwähnter Weise bezeichnet, z. B.

āsānāk ūrīnnāj ōr āfrēja der Knabe deines grossen Bruders ist schlecht
āsānā ūrīnnāj nāk dātā die Eselin meines grossen Bruders ist gut.
āsānātā nāk tōwāt āfrīta die grosse Eselin meines Bruders ist schlecht.
ēsānājēkān ēwāwīnnājā kān dābā das Kamel eurer grossen Brüder ist gut
ēsānājēn ēwāwīnnājēt nāk tōwāt die grossen Eselinnen unsrer grossen Brüder
wāt dātā sind gut.

120. Neben den Pronominalsuffixen besitzt die Sprache auch selbständige Possessiven, welche ihrem Ursprunge nach nichts anderes sind, als die Genitivformen der selbständigen persönlichen Pronomina. In der 1. Person lauten sie mit den bekannten Endungen: Sing. *ānī* (für *ānē-i*, vgl. § 71) ‚mein‘ (eig. ‚meiner‘), Plur. *hānī*¹ ‚unser‘. Die Genitivformen der persönlichen Pronomina der 2. und 3. Person, welche aus dem Stamme *bar*, fem. *bat* (für *bart*) und den entsprechenden

¹ Es kommt mir zweifelhaft vor, ob wir *hānī*, wie *hānīb* (aus *hānā*, vgl. § 101) oder vielleicht *hānā* aus *hānāwī* zu schreiben haben. Da indessen der erste Vokal kurz ist, so sind die beiden Formen beinahe gleichlautend, und der Einfachheit halber ziehe ich die erstere Form vor, um so mehr als MENZINGER neben *hānā* auch eine Form *hān* ‚wir‘ anführt.

Pronominalsuffixen zusammengesetzt sind, werden ganz in derselben Weise wie die oben besprochenen Genitivformen der mit Suffixen versehenen Substantive gebildet, d. h. zuerst werden die Endungen, Sing. i. Plur. -*ē*, und dann die Suffixe, hier immer in der Objektivform, angehängt. Es entstehen also folgende Formen:

		Singular.	
		Mask.	Fem.
Sing. 1.	<i>ānī</i>	(meiner) mein	<i>ānī</i> meine
2. m.	<i>bārīōk</i>	(deiner) dein (o Mann)	<i>bārīōk</i> deine (o Mann)
f.	<i>bātīōk</i>	(deiner) dein (o Frau)	<i>bātīōk</i> deine (o Frau)
3. m.	<i>bārōāh</i>	(seiner) sein	<i>bārīōh</i> seine
f.	<i>bātīōh</i>	(ihrer) ihr	<i>bātīōh</i> ihre
Plur. 1.	<i>hēnī</i>	unsrer	<i>hēnī</i> unsre
2. m.	<i>bārēōkna</i>	euer (o Männer)	<i>bārēōkna</i> eure (o Männer)
f.	<i>bātēōkna</i>	euer (o Frauen)	<i>bātēōkna</i> eure (o Frauen)
3. m.	<i>bārēōhna</i>	(ihrer) ihr	<i>bārēōhna</i>
f.	<i>bātēōhna</i>		<i>bātēōhna</i> } ihre

Plural.

Sing. 1.	<i>ānī</i>	meine	<i>ānī</i> meine
2. m.	<i>bārīōk</i>	deine (o Mann)	<i>bārīōk</i> deine (o Mann)
f.	<i>bātīōk</i>	deine (o Frau)	<i>bātīōk</i> (deine (o Frau)
3. m.	<i>bārōāh</i>	seine	<i>bārīōh</i> seine
f.	<i>bātīōh</i>	ihre	<i>bātīōh</i> ihre
Plur. 1.	<i>hēnī</i>	unsre	<i>hēnī</i> unsre
2. m.	<i>bārēōkna</i>	eure (o Männer)	<i>bārēōkna</i> eure (o Männer)
f.	<i>bātēōkna</i>	eure (o Frauen)	<i>bātēōkna</i> eure (o Frauen)
3. m.	<i>bārēōhna</i>	ihre	<i>bārēōhna</i>
f.	<i>bātēōhna</i>		<i>bātēōhna</i> } ihre

121. Die oben aufzeichneten Formen werden nun, zum Unterschied von den Pronominalsuffixen, welche, wie wir gesehen haben, im allgemeinen unsre Possessiven vertreten, hauptsächlich nur in den zwei folgenden Fällen gebraucht: erstens, wenn das possessive Pronomen besonders hervorgehoben werden soll, wobei das folgende Substantiv immer den Artikel erhält, z. B. *āndētāk ēta* 'deine Mutter kam', *bārīōk tānda ēta* 'deine Mutter kam (o Mann)'; *ām bātēōhna tōnda ānī* 'ich schlug ihre (der Mädchen) Mutter'; so namentlich in der 3. Person um einerseits das Genus und andererseits den Numerus zu unterscheiden, da beispielsweise *āndētāh* sowohl 'seine' als 'ihre Mutter', *tānda* 'la mère, sa mère (à lui, à elle), leur mère (à eux, à elles)' bedeuten kann, dage-

gen *barītōh tānda* ‚seine Mutter‘, *bātītōh tānda* ‚sa mère à elle‘, *bīrētōhna tānda* ‚leur mère à eux‘ u. s. w.; zweitens, wenn das Possessiv als Prädikat mit den Endungen des Verbum subst. verbunden wird, wie in den nachstehenden Paradigmen:

Mask.		Singular.	Fem.	
<i>āne barīōku</i>	ich bin dein (o Mann)	<i>āne bārītōku¹</i>	ich (Frau) bin dein (o Mann)	
„ <i>bātōku</i>	„ „ „ (o Frau)	„ <i>bātītōku</i>	„ „ „ „ (o Frau)	
„ <i>barōhu</i>	„ „ sein	„ <i>bārītōhu</i>	„ „ „ sein	
„ <i>bātōhu</i>	„ „ ihr	„ <i>bātītōhu</i>	„ „ „ ihr	
„ <i>barēōknōju</i>	„ „ euer (o Männer)	„ <i>barētōknōtu</i>	„ „ „ euer (o Männer)	
„ <i>bātēōknōju</i>	„ „ „ (o Frauen)	„ <i>bātētōknōtu</i>	„ „ „ „ (o Frauen)	
„ <i>barēōhnōju</i>	„ „ ihr	„ <i>barētōhnōtu</i>	„ „ „ ihr	
„ <i>bātēōhnōju</i>	„ „ „	„ <i>bātētōhnōtu</i>	„ „ „ „	
<i>barūk anībca²</i>	du (Mann) bist mein	<i>bātūk anītwi</i>	du (Frau) bist mein	
„ <i>barīōhwa</i>	„ „ „ sein	„ <i>bārītōhtwi</i>	„ „ „ sein	
„ <i>bātīōhwa</i>	„ „ „ ihr	„ <i>bātītōhtwi</i>	„ „ „ ihr	
„ <i>henībca</i>	„ „ „ unser	„ <i>hanētwi</i>	„ „ „ unser	
„ <i>barētōhnāwa</i>	„ „ „ ihr	„ <i>barētōhnātwi</i>	„ „ „ ihr	
„ <i>bātētōhnāwa</i>	„ „ „ „	„ <i>bātētōhnātwi</i>	„ „ „ „	
<i>barūh anība³</i>	er ist mein	<i>bātūh anīta</i>	sie ist mein	
„ <i>barīōku</i>	„ „ dein (o Mann)	„ <i>bārītōku</i>	„ „ dein (o Mann)	

¹ Der Leser, der noch nicht in den Geist der Sprache eingedrungen ist, würde hier wahrscheinlich, statt *bārītōku*, *barīōku* erwartet haben, da *bārī* als eine mask. Form wohl ein mask. Suffix annehmen sollte, und die weibliche Endung *-tu* das Geschlecht des Subjekts *āne* genügend bezeichnet. Allein, wiewohl es wahr ist, dass die femin. Suffixe *-tōk*, *-tōk* etc. an ein femin. Substantiv im Nomin. oder Obj. angefügt werden müssen, wie z. B. *ānētōk*, *ānētōk* ‚deine Mutter‘, so gehört es ja doch zu den charakteristischen Eigentümlichkeiten des Bedawie, dass bei einem Genitiv, wie hier das Wort *bārī*, das Suffix sich nicht nach dem Geschlecht des Genitivs, sondern nach dem des folgenden Hauptwortes, das hier durch jene Endung *-tu* vertreten ist, richten muss. Die im Feste stehenden Paradigmen, die mir alle von meinen Lehrern, nach den arabischen Sätzen *āne bārī ak*, *āne bātī ak*, *āne bārī* etc., vorgesprochen worden sind, geben übrigens ein sprechendes Bild von dem reichen Geschlechtsleben der besonders in diesem Punkte so fein entwickelten Sprache.

² Oder *anība* (nach § 38) wie im Plur. *henībca* neben *henībwa*. Man beachte übrigens, dass trotz der in der vorangehenden Note berührten geschlechtlichen Entwicklung der Sprache, die Formen der ersten Person immer geschlechtslos sind, so dass es stets *barūk anībca*, *barūh anība*, *bātūk anīta* etc. heisst, gleichviel ob der Sprechende ein Mann oder eine Frau ist.

³ Es scheint, als ob man aus diesem Beispiele wie aus dem pluralen *henībca* folgern konnte, dass das *b* zu der Endung gehört, und nicht zu der vorausgehenden Pronominalform,

Mask.			Fem.		
<i>barûh</i>	<i>huñbu</i>	er ist unser	<i>bâtûh</i>	<i>huñtu</i>	sie ist unser
»	<i>barêchunûja</i>	» » euer (o Männer)	»	<i>barêchunûtu</i>	» » euer (o Frauen)
e t c.	w i e	i n d e r	e r s t e n	P e r s o n	S i n g.

Plural.

<i>hewen</i>	<i>barêcha</i>	wir sind dein (o Mann)	<i>hewen</i>	<i>bârêchta</i>	wir (Frauen) sind dein
»	<i>bâtêcha</i>	» » » (o Frau)	»	<i>bâtêchta</i>	» » » » »
»	<i>barêcha</i>	» » sein	»	<i>bârêchta</i>	» » » sein
»	<i>bâtêcha</i>	» » ihr	»	<i>bâtêchta</i>	» » » ihr
»	<i>barêchunûja</i>	» » euer (o Männer)	»	<i>barêchunûtu</i>	» » » euer
»	<i>bâtêchunûja</i>	» » » (o Frauen)	»	<i>bâtêchunûtu</i>	» » » » »
»	<i>barêchunûja</i>	» » ihr	»	<i>barêchunûtu</i>	» » » ihr
»	<i>bâtêchunûja</i>	» » »	»	<i>bâtêchunûtu</i>	» » » » »
<i>barûh</i>	<i>ânûbana</i>	ihr seid mein	<i>bâtûh</i>	<i>ânûtûna</i>	ihr (Frauen) seid mein
»	<i>bârêchûna</i>	» » sein	»	<i>bârêchûna</i>	» » » sein
»	<i>bâtêchûna</i>	» » ihr (der Frau)	»	<i>bâtêchûna</i>	» » » ihr
»	<i>hewêbûna</i>	» » unser	»	<i>hewêtûna</i>	» » » unser
»	<i>barêchunû-na</i> ¹	» » ihr (der Männer)	»	<i>barêchunûtûna</i>	» » » ihr
»	<i>bâtêchunû-na</i> ¹	» » » (der Frauen)	»	<i>bâtêchunûtûna</i>	» » » » »
<i>barûh</i>	<i>anûba</i>	sie sind mein	<i>bâtûh</i>	<i>anûta</i>	sie (die Frauen) sind mein
»	<i>barêcha</i>	» » dein	»	<i>bârêchta</i>	» » » » » dein
»	<i>huñbu</i>	» » unser	»	<i>huñtu</i>	» » » » » unser
»	<i>barêchunûja</i>	» » euer	»	<i>barêchunûtu</i>	» » » » » euer
e t c.	w i e	i n d e r	e r s t e n	P e r s o n	P l u r.

123. MRSZINGER führt die im vorstehenden § besprochenen Pronominalformen folgendermassen an:

Substantivisches possessives Pronomen.

Sing.	Plur.
1. Pers. <i>anûba</i> , der Meinige, fem. <i>anûta</i> .	<i>hewûba</i> , der Unsere, fem. <i>hewûta</i> .
2. » <i>barûk</i> , der Deinige, fem. <i>batjok</i>	<i>barûch</i> , der Eurige, fem. <i>betech</i> .
3. » <i>barû</i> , der Seinige, fem. <i>batjo</i> .	<i>barûch</i> , der Ihrige, fem. <i>betech</i> .

der hier ein Genitiv ist (vgl. § 112). Entscheidend ist jedoch dieser Fall nicht. Es wäre nämlich leicht denkbar, dass *anû* und *hewê* ursprünglich Adjektive sind, wie auch im Indoeuropäischen die Genitivendungen vielfach mit adjektivischen Ableitungssuffixen zusammenzufallen scheinen, und, wenn dem so wäre, dann müssten jene Adjektive hier wie überall die Objektivform auf *-h* annehmen. So heisst es auch in den übrigen Personen *barûk anûbana*, *barûk ânûbana*, etc. ja sogar in der ersten Person *ânû anûba* 'ich bin mein' = 'ich bin mein eigener Herr', arab. *ânû latî'î*.

¹ Zusammengezogen aus *barêchunû-âna*, *bâtêchunû-âna* (vgl. § 112).

Aus den obigen Paradigmen ersieht man die wahre Bedeutung der Formen *aniba*, *anüta*, *heneba*, *heneüta*, und dass sie durchaus nicht mit den übrigen *bariok*, *batjok* etc. parallel sind. Die Übersetzung »der Deinige, Seinige etc.«, stimmt dagegen sehr gut mit meinen Angaben über den Gebrauch der in Rede stehenden Formen überein. Noch mehr substantivisch werden sie durch Hinzufügung des Wortes *na* f. »Sache«, z. B. *täna baritöküta* »ist diese Sache dein?«, *hwa, täna anüta* »nein, die Sache ist mein!«, *baritök-na hiza-hob* »gib mir den deinigen!« (od. »die deinige!«), *äna baritök-na rëhan* »ich habe den seinigen (die seinige) gesehen«.

123. Der Dativ der Pronomina personalia wird, nach Analogie der Dativform der Nennwörter, durch die Anhängung des Dativaffixes *-da* an die in § 120 aufgeführten selbständigen Genitivformen gebildet, also:

Singular.			Plural.		
Pers. 1.	<i>anüda</i>	für mich	<i>henüda</i>	für uns	
» 2. m.	<i>bariökda</i> ¹	» dich (Mann)	<i>bariökünda</i>	» euch (Männer)	
	f. <i>bätiökda</i>	» dich (Frau)	<i>bätiökünda</i>	» euch (Frauen)	
» 3. m.	<i>bariökda</i> ¹	» ihm	<i>bariökünda</i>	» sie	
	f. <i>bätiökda</i>	» sie	<i>bätiökünda</i>	» sie	

Beispiele: *äna tönuaülm berjökda äha* »ich nahm das Bett für dich!«, *bariök tönuaülama henüda tchajän* »ihr nahmet die Betten für uns!«.

124. Der Dativ der possessiven Pronominalsuffixe, oder richtiger gesagt, der Substantive, die mit denselben verbunden sind, wird in ganz analoger Weise gebildet. Das Substantiv mit seinem Suffix nimmt dieselbe Form an, die es als Genitiv vor einem folgenden Objektiv im Sing. (nach § 116. A 2, B 2) erhalten müsste, und das Affix *-da* wird angehängt, nur geht das *-a* der 1. Pers. Sing. hier, wie überhaupt vor jedem Zusatz (vgl. § 106), in *ö* über, also:

Singular			Singular		
Mask.			Fem.		
<i>äsaniökda</i>	für meinen	Bruder	<i>tök^uätiökda</i>	für meine	Schwester
<i>äsaniökda</i>	» deinen	»	<i>tök^uätiökda</i>	» deine	»
[<i>äsaniökda</i>]	» seinen (ihren)	»	[<i>tök^uätiökda</i>]	» seine (ihre)	»
<i>ösaniökda</i>	» unseren	»	<i>tök^uätiökda</i>	» unsere	»
<i>äsaniökünda</i>	» euren	»	<i>tök^uätiökünda</i>	» eure	»
[<i>äsaniökünda</i>]	» ihren	»	[<i>tök^uätiökünda</i>]	» ihre	»
<i>ösaniökda</i>	»	»	<i>tök^uätiökda</i>	»	»

¹ Oder der gewöhnlichen schnelleren Aussprache etwas näher kommend *bariöküta berjökda*. Auch kann das schliessende *-a* abfallen, vgl. § 21, a.

Plural.

	Mask.			Fem.	
<i>ĕsanājĕōda</i>	für meine	Bruder	<i>tĕk^uātĕōda</i>	für meine	Schwestern
<i>ĕsanājĕōkda</i>	» deine	»	<i>tĕk^uātĕōkda</i>	» deine	»
<i>[ĕsanājĕōhda]</i>	» seine (ihre)	»	<i>[tĕk^uātĕōhda]</i>	» seine (ihre)	»
<i>ĕsanājĕda</i>			<i>tĕk^uātĕda</i>		
<i>ĕsanājĕōnda</i>	» unsre	»	<i>tĕk^uātĕōnda</i>	» unsre	»
<i>ĕsanājĕōknāda</i>	» eure	»	<i>tĕk^uātĕōknāda</i>	» eure	»
<i>[ĕsanājĕōhnāda]</i>	» ihre	»	<i>[tĕk^uātĕōhnāda]</i>	» ihre	»
<i>ĕsanājĕda</i>			<i>tĕk^uātĕda</i>		

Beispiele: *barūk tōmĕktiōda tibu tĕhaja* 'hast du Heu für meine Eselin genommen?' *āne āsanājĕkda* (od. *āsanājĕgd* nach §§ 21, a und 36) *ādi* 'ich habe [es] um deines Bruders willen gethan'. Wie schon oben erwähnt worden ist, steht jedoch oft der Objektiv im Bedawie dem deutschen Dativ entsprechend, z. B.

<i>barūk āsana kak tīna</i>	was (eig. wie) hast du meinem Bruder gesagt?
<i>āne ājavōk āhru</i>	ich ging zu dem Hause deines Bruders.
<i>āne āsanōk mĕk āhĕ</i>	ich gab deinem Bruder einen Esel.
<i>āne ātam bōbōn hĕt</i>	ich gebe unsrem Vater das Essen.
<i>barūk bāba tĕktiba</i>	du schreibst an meinen Vater.
<i>barūk tōvarak bōbiōda tĕktiba</i>	du schreibst den Brief für meinen Vater.

125. Der Ablativ der persönlichen Pronomina ist in der ersten Person dem Genitiv gleich, also *āni* 'von mir', *hōnō* 'von uns', wird aber in der 2. und 3. Person ganz anders gebildet. Aus der obigen Darstellung der verschiedenen Kasusformen jener Pronomina geht hervor, dass *barūk*, *batūk*, *barūh*, *batūh* ganz wie alle anderen mit Pronominalsuffixen versehenen Substantive deklinirt werden. Die Ablativform derselben wird nun so gebildet, dass zwischen den Nominalstamm und die Suffixe, das Mittelsuffix *-is-*, Plur. *-ĕs-*, Fem. *-tĕs-*, *-tĕs-*, eingeschoben wird oder, wie man vielleicht richtiger abtheilend sagen könnte: nach der gewöhnlichen Ablativendung des Substantivs, Sing. *-i*, Plur. *-ĕ*, Fem. *-ti*, *-tĕ*, wird das Suffix, immer in der Objektivform auf *ā*, mit einem vorgesetzten *s* angehängt (vgl. jedoch § 130). Die mit den Pronominalsuffixen verbundenen Ablativendungen des Substantivs lauten demnach, wie folgt:

	Sing.		Plur.	
Pers.	Mask.	Fem.	Mask.	Fem.
Sing. 1.	<i>-isa</i> von meinem	<i>-tisa</i> von meiner	<i>-ĕsa</i>	<i>-tĕsa</i> von meinen
2.	<i>-isōk</i> » deinem	<i>-tīsōk</i> » deiner	<i>-ĕsōk</i>	<i>-tĕsōk</i> » deinen
3.	<i>-isōh</i> » seinem	<i>-tisōh</i> » seiner	<i>-ĕsōh</i>	<i>-tĕsōh</i> » seinen

		Sing.		Plur.		
	Pers.	Mask.		Fem.		
Plur.	1.	- <i>īsōn</i>	von unsrem	- <i>tīsōn</i>	von unser	- <i>īsōn</i> - <i>tīsōn</i> von unsren
	2.	- <i>īsōkna</i>	„ euren	- <i>tīsōkna</i>	„ eurer	- <i>īsōkna</i> - <i>tīsōkna</i> „ euren
	3.	- <i>īsōhna</i>	„ ihrem	- <i>tīsōhna</i>	„ ihrer	- <i>īsōhna</i> - <i>tīsōhna</i> „ ihren

Beispiele: *āw āsanāsa āhu* ‚ich habe [es] von meinem Bruder erhalten‘, *tōkⁿātīsōk* ‚von deiner Schwester‘, *barūk āgarāsa tūhaja* ‚du hast [es] aus meinen Häusern genommen‘. So müssen denn auch die Ablativformen der persönlichen Pronomina der 2. und 3. Person lauten: *barīsok* ‚von dir (o Mann)‘, *bātīsok* ‚von dir (o Frau)‘, *barīsoh* ‚von ihm etc. (s. § 128).

126. Alle übrigen im Deutschen durch Präpositionen zu bezeichnenden Verhältnisse der mit Pronominalsuffixen verbundenen Nennwörter, werden, ebenso bei den einfachen Substantiven, durch Postpositionen mit vorhergehendem Genitiv ausgedrückt. Die hier in Betracht kommenden Genitivformen sind natürlich, wie bei dem Dativ und Ablativ, nur diejenigen, welche (nach § 116) vor einem Hauptworte im Obj. Sing. erscheinen müssen. In der 1. Pers. Sing. verbleibt hier, wie im Ablativ, immer das *-a*, weil keine so nahe Anschliessung der Postposition eintritt, wie es bei dem Dativaffix *-da* der Fall ist, z. B. *tōmōktia īri* ‚hinter meiner Eselin‘, *bābjōk hūdai* ‚neben deinem Vater‘, *tōkⁿātīsōkna gēb* ‚bei euren Schwestern‘.

127. Bei den persönlichen Pronomina sind hier zweierlei Formenbildungen im Gebrauch: entweder tritt die Postposition als selbständiger Nominalstamm vor die betreffenden Suffixe im Objektiv, oder sie wird den in § 120 erwähnten selbständigen Genitivformen nachgestellt, z. B.

<i>gēba</i>	oder	<i>ānū-gēb</i>	bei mir
<i>gēbōk</i>	„	<i>barōk-gēb</i>	„ dir (o Mann)
<i>gēbōk[ī]</i>	„	<i>bātōk-gēb</i>	„ dir (o Frau)
<i>gēbōh</i>	„	<i>barōh-gēb</i>	„ ihm
		<i>bātōh-gēb</i>	„ ihr
<i>gēbōn</i>	„	<i>hēnū-gēb</i>	„ uns
<i>gēbōkna</i>	„	<i>barōkna-gēb</i>	„ euch (o Männer)
		<i>bātōkna-gēb</i>	„ euch (o Frauen)
<i>gēbōhna</i>	„	<i>barōhna-gēb</i>	„ ihnen (den Männern)
		<i>bātōhna-gēb</i>	„ „ (den Frauen)

Die in der ersten Reihe aufgeführten Formen sind die allgemeineren, während die der zweiten Reihe nur gelegentlich wegen eines besonderen

Nachdruckes oder aus irgend einem anderen Grunde vorzukommen scheinen. So heisst es mit der Postposition *deh* ‚zu‘, *d'ha* (oder kontrahiert *da*) ‚zu mir‘, *d'hök* ‚zu dir‘ *d'hön* ‚zu uns‘, etc. neben *anī-deh*, *barīök-deh*.

128. Den in § 125 erwähnten selbständigen Ablativformen der persönlichen Pronomina entsprechen auch folgende präpositionalen Formen, die ich vergleichungshalber neben jenen aufstelle.

Sing. 1.	<i>ānī</i>	<i>hōsa</i>	von mir
2. m.	<i>barīsok</i>	<i>hōsök</i>	» dir (o Mann)
f.	<i>bātīsök</i>	<i>hōsök[i]</i>	» » (o Frau)
3. m.	<i>barīsokh</i>	{ <i>hōsōh</i> }	» ihm
f.	<i>bātīsōh</i>	{ }	» ihr
Plur. 1.	<i>hūnē</i>	<i>hōsōm</i>	» uns
2. m.	<i>bārēsōkna</i>	{ <i>hōsōkna</i> }	» euch
f.	<i>bātēsōkna</i>	{ }	
3. m.	<i>bārēsōhna</i>	{ <i>hōsōhna</i> }	» ihnen
f.	<i>bātēsōhna</i>	{ }	

Es liegt hier nahe zu vermuten, dass das zwischen den Ablativendungen und den Suffixen auftretende *s*, welches wir noch weiter antreffen werden, mit der Postposition *hōs* ‚von‘ ‚aus‘ (engl. ‚from‘) wurzelhaft verwandt ist. Neben den einfachen *ānī* und *hūnē* in der ersten Person kommen auch zusammengesetzte, den übrigen ganz analog gebildete Formen vor, nur dass hier bemerkenswerter Weise das *h* gegen *m* umgetauscht wird, als: *marīsa* ‚von mir‘, *marēsōn* ‚von uns‘.

129. Statt der in den vorhergehenden Paragraphen aufgeführten Formen der 3. Pers. *gēbōh*, *gēbōhna*; *hōsōh*, *hōsōhna* und dgl. boten mir meine Gewährsmänner immer zuerst die Formen *gēbi*, *hōsi*, obwohl sie die anderen Formen stets als richtig und völlig verständlich anerkannten. Es verhält sich nämlich so, dass hier, wie sonst, die Suffixe der 3. Pers. nicht sehr gebräuchlich sind, sondern von anderen Formen ersetzt werden. *Gēbi*, *hōsi*, *sūri* u. dgl. sind alle ursprünglich Ablative von Nominalstämmen in der Bedeutung des Verharrens, und werden teils als Adverbia, teils als Postpositionen gebraucht. Das schliessende *i* wird meistens abgeworfen, manchmal jedoch, namentlich wenn die Form, wie in dem hier in Rede stehenden Falle, die mit einem Suffix der 3. Pers. verbundene vertritt, deutlich ausgesprochen, während es im Inlaut, d. h. vor den Pronominalsuffixen, wegfällen muss, z. B. *hōsi hōma* ‚donnez-en‘, vulgärrab. *hāt nūch*.

130. Neben der Postposition *hōs* ‚von (from)‘, giebt es eine andere augenscheinlich wurzelverwandte Form *hōi* ‚von (off)‘ z. B. *hōja*, *hōjök*, *hōjōn* etc. Besonders ist zu merken, dass, wenn die Postposition *hōdai* ‚neben‘ vor die Pronominalsuffixe zu stehen kommt, dasselbe *s*, welches wir in *barī-s-ök*, *barī-s-ou* kennen gelernt haben, dazwischentritt, also *hōdaisa* ‚neben mir‘, *hōdaisök* ‚neben dir‘ etc. Vielleicht ist in allen diesen Formen *-is* (und dann auch *-s* in *hōs*) ein ursprüngliches Ablativaffix, wie denn auch *-i* in *hōi* als die urspr. Genitivendung betrachtet werden kann.

131. Wie bei der Komparation der verglichene Gegenstand durch das dem Substantiv angehängte Affix *-ka* bezeichnet wird, so geschieht dies auch, wenn das Substantiv schon mit einem Pronominalsuffix verbunden ist. Das im Ablativ stehende Substantiv nimmt hier, wie immer in dergleichen Fällen, dieselbe Suffixform an, wie der gleichlautende Genitiv (nach § 116) vor einem Hauptwort im Obj. Sing., also *-iök*, *-iön*, *-ēön*, *-ētök* etc., z. B. *ine häbiökka wiñkübu* 'ich bin grösser als dein Vater', *bātāh tēk¹ātētōhnā-ka dāita* 'elles sont plus jolies que leurs socours'.

132. Wenn der verglichene Gegenstand ein persönliches Pronomen ist, so wird gewöhnlich das betreffende Pronominalsuffix dem mit *-ka* erweiterten Adjektivstamme angehängt, beziehentlich zwischen diesen und die Endung des Verbum subst. gesetzt, z. B.

<i>aw</i>	<i>wiñkü-j-ōku¹</i>	ich bin grösser als du
»	<i>wiñkübu²</i>	» » » » er (sie)
»	<i>wiñkü-j-ōknā-j-a</i>	» » » » ihr
<i>barāk</i>	<i>wiñkü-j-ōra³</i>	du bist grösser als ich
»	<i>wiñkübu</i>	» » » » er (sie)
<i>hēnu</i>	<i>wāwiñkü-j-ōknā-j-ā</i>	wir sind grösser als ihr
<i>barāk</i>	<i>wāwiñkü-j-āna⁴</i>	ihr (Männer) seid grösser als ich
»	<i>wāwiñküjēnāna</i>	» » » » » wir
<i>bātāk</i>	<i>wāwiñkātētāna</i>	» (Frauen) » » » ich
»	<i>wāwiñkātētān</i>	» » » » » uns
<i>bātāh</i>	<i>wāwiñkātētā</i>	sie (die Frauen) sind » » ich
»	<i>wāwiñkātētā</i>	» » » » » uns
»	<i>wāwiñkātēhnā</i>	» » » » » ihr
<i>barāk dēskājē</i>		er ist kleiner als ich.
<i>bātāh afrikātētā</i>		sie ist schlechter als ich.
<i>hēnu ākrakājēknāja</i>		wir sind stärker als ihr.

¹ Das euphonische *j* ist hier wie sonst oft ziemlich schwach.

² Statt des wenig gebräuchlichen *wiñküjēhu*.

³ Bezüglich des *ō* als Suffix der 1. Pers. Sing. vgl. § 112.

⁴ Hier hätte man, in Übereinstimmung mit § 112 und mit den folgenden Formen, *wāwiñküjēnāna* etc., *wāwiñküj-j-āna* erwarten sollen, welche Form mir auch richtiger erscheint. Indess lässt sich wohl die Form im Texte so erklären, dass das Suffix der 1. Pers. hier nicht nach § 112 in *ē* übergegangen, sondern das gewöhnliche *-a* mit dem Anfangsvokal der Endung *-āna* nach § 30, h in *ā* zusammengezogen ist. Übrigens fällt in dieser Endung *-āna* das schliessende *a* häufig weg, wie man auch in dem unmittelbar darauf folgenden Beispiel *wāwiñkātētān* statt *-tāna* findet.

Statt dieser Suffixe werden auch oft, namentlich in der 3. Person, die selbständigen Ablativformen der persönlichen Pronomina verwendet, z. B. *āne bātīsōkka gūmalkābu* 'ich bin länger als du (Frau)', *bātāk anka d'batōkātūrī* 'du (Frau) bist kleiner als ich'. Bei diesen Pronominalformen kam jedoch, wie bei dem Substantiv, das *-ka* fehlen, z. B. *hūnen barīsōh m'skinkāba* 'wir sind ärmer als er'. Andererseits, wenn das Prädikat ein Verb (mit komparativer Bedeutung) ist und also das Affix *-ka* nicht annehmen kann, darf dieses bei der selbständigen Pronominalform nicht fehlen, oder es wird statt derselben das entsprechende Suffix an die Verbalform angehängt, z. B. *hūnen barīsōknāka n'hajēs* oder *hūnen nehājēsōkna* 'wir sind besser als ihr'.

2. Zu Verbalstämmen.

133. Diejenigen Suffixe, welche, einem Verbalstamm angehängt, die persönlichen Pronomina als Objekt, in der Regel mit akkusativischer, zuweilen auch mit dativischer Bedeutung, bezeichnen, stehen im Bedawie, wie im Semitischen, der Form nach den in den vorangehenden §§ besprochenen possessiven Suffixen, und zwar besonders den objektivischen Formen derselben sehr nahe. In der 2. und 3. Person, und im Plural der ersten, tritt vor den bekannten Formen ein anlautendes *h* als Merkmal der verbalen Suffixe auf, und die Form der 1. Pers. Sing. hat zwar dasselbe Merkmal, geht aber nicht auf das entsprechende nominale Suffix *-a* (resp. *-ā*, *-ē*), sondern auf eine selbständige Objektivform zurück. Die verbalen Pronominalsuffixe sind nämlich folgende:

	Sing.	Plur.
Pers. 1.	<i>-hēb</i>	<i>-hōu</i>
» 2. m.	<i>-hōk</i>	<i>-hōkna</i>
» f.	<i>[-hōki]</i>	
» 3.	<i>-hōh, -ōh, -h</i>	<i>-hōhna, -ōhna</i>

Beispiele: *śūni-hēb* 'warte auf mich!', *āni āśni-hōk* 'ich wartete auf dich', *āne ālīt-hōkna* 'ich schlage euch', *barāh ēsbīb-hōu* 'er hat uns gesehen'. (Weitere Beispiele findet man in § 333). Die ursprüngliche Identität der soeben erwähnten Formen mit den possessiven Suffixen (die 1. Pers. Sing. ausgenommen) ist um so mehr unverkennbar, als das charakteristische *h* der verbalen Formen zuweilen, namentlich häufig in der 3.

Person, ausfällt. Schwieriger ist es zu sagen, wie man den ebenfalls unverkennbaren Zusammenhang zwischen dem Suffix *-hēb* und der entsprechenden selbständigen Form *ānēb* am richtigsten aufzufassen hat. Es scheint mir ein wenig gesucht anzunehmen, dass *ānēb* erst zu *-ēb* abgekürzt, und dann das charakteristische *h* hinzugefügt worden sei, allein, wenn dem nicht so ist, so bleibt wohl nichts anderes übrig, als die beiden Formen auf das Suffix *-e* (urspr. *-a*) zurückzuführen, von welchem *āne* 'ich', ebenso wie die semitischen Verwandten desselben, durch Anfügung an den demonstrativen Stamm *an* entstanden ist.

134. MÜNZINGER führt seine nominalen (d. h. possessiven) Suffixe (s. § 107) auch, und zwar zuerst, als verbale Suffixe »für den Accusativ« auf. »Für den Dativ« giebt er dagegen folgende Formen an:

	Sing.	Plur.
Pers. 1.	<i>heb</i> , für mich, mir	<i>hou</i> , für uns, uns
» 2.	<i>hok</i> , für dich, dir	<i>hokua</i> , für euch, euch
» 3.	<i>hos</i> , für ihn, ihm, ihr	<i>hosua</i> , für sie, ihnen

Wie man sieht, sind die Formen der 1. und 2. Person mit meinen verbalen Pronominalsuffixen identisch. MÜNZINGER räumt ihnen aber nur dativische Bedeutung ein (vgl. doch das Beispiel unten), während sie mir, wie alle anderen Objektivformen, weit häufiger als Akkusative, denn als Dative vorgekommen sind. Von den Formen *hos* und *hosua* habe ich keine Spur gefunden, ebensowenig wurden sie von meinen Gewährsmännern verstanden. Wahrscheinlich sind sie nur bei den Beni Amr (vgl. Einleit. s. 29) oder einigen anderen südlicheren Stämmen gebräuchlich. MÜNZINGER führt nur ein Beispiel an: »*šiti hos*, sie sagte ihr«, und fügt hinzu: »diese Form drückt oft auch den Accusativ aus«. Dass MÜNZINGER die possessiven Suffixe auch als Akkusative aufgeführt hat, ist aus dem oben erwähnten Wegfall des charakteristischen *h* der verbalen Suffixe leicht erklärlich, nur glaube ich, dass seine Form der 1. Pers. Sing. *o* niemals »mich« sondern nur »mein (meine, meinen)« bedeuten kann.

135. Die Formen der 3. Person sind, wie die entsprechenden nominalen Suffixe, weniger gebräuchlich, und die pronominalen Objekte 'ihn, sie' [es] werden meistens nicht besonders ausgedrückt, z. B. *štak šandōb āta* 'als der Mann kam, schlug ich [ihn]', *tōr šandōb āne salōman* 'als das Mädchen kam, grüßte ich [sie]'. Wenn sie vorkommen, schwankt die Aussprache zwischen *-hōh*, *-hō*, *-ih*, z. B. *noka-hō(h) āne* 'wie viel davon giebt es, tōšta hōh' 'gieb ihm das Geld', *štit hōh* 'gebet ihm Geld'. — Von den Veränderungen, welche die Verbalformen vor den Suffixen erleiden, wird im Folgenden an betreffender Stelle die Rede sein.

II. Reflexives Pronomen.

136. Als solches erscheint in Verbindung mit den Pronominalsuffixen das Wort *ebiye* (*chie, ebi?*), dessen Form mir jedoch nicht klar geworden ist. Ich gebe zunächst die wenigen hierauf bezüglichen Beispiele, die ich besitze: *ine ilit ebiye* 'ich schlage mich selbst', *barák t'atla ebijek* 'du schlugst dich selbst', *barák ebiye* 'er selbst', *ine ógau ebijeóda akri* 'ich mietete das Haus für mich selbst', *barák ógau ebijeóda t'kria* 'du hast das Haus für dich selbst gemietet'. Auch MUXZINGER hat das Wort nur als Objekt folgendermassen angeführt:

Singular.

1. Pers. *anab ebiye*, ich . . . mich selbst.
2. " *berok ebiye*, fem. *batok ebijek*, du . . . dich selbst.
3. " *bero ebiye*, fem. *beto ebiye*, er (sie) . . . sich selbst.

Plural.

1. " *henen ebjen*, wir . . . uns selbst.
2. " *berak ebickna*, fem. *batak ebickna*, ihr . . . euch selbst.
3. " *bera ebina*, fem. *beta ebina*, sie . . . sich selbst.

Aller Wahrscheinlichkeit nach ist das hier in Rede stehende Wort ein Nominalstamm *bi*, im Plural *bia*, *bija*, oder *bie*, *bije* (nach § 25), vielleicht mit *buj* 'Glieder' verwandt, und von ähnlicher Bedeutung. Mit den Pronominalsuffixen muss es dann lauten: *ebija*, *ebije* 'mein?', 'mich selbst', *ebijek* 'dein?', 'dich selbst', *ebije* (statt *ebijek*) 'das?', 'ihn (sie) selbst' etc. Aber auffallend ist dann der Gebrauch der singularen Suffixe *-óda* und *-ók-da* (statt *-é-da*, *-ék-da*) in den beiden letzten oben angeführten Beispielen.

III. Demonstrative Pronomina.

137. Wie die meisten entwickelteren Sprachen unterscheidet auch das Bedawie zwischen der näheren und der fernerer Hinweisung, und bezeichnet die erstere durch das Pronomen *āu*, f. *tān*, die letztere durch *bāu*, f. *bāt*. Die Deklination des Stammes *āu* ist der des Artikels ganz analog, da dieser wohl nur eine abgeschliffene Form jenes ist; der Stamm

b̄n wird dagegen, unter Annahme eines neuen aber wahrscheinlich wurzelverwandten Stammes im Plural, mehr nach Analogie der Nennwörter abgewandelt. Die Formen lauten im Nom. und Obj., wie folgt:

		1) <i>ān</i> , dieser		2) <i>b̄n</i> , jener	
		Mask.	Fem.	Mask.	Fem.
Sing.	Nom.	<i>ān</i> dieser	<i>tān</i> diese	<i>b̄n</i> jene	<i>b̄t</i> jene
»	Obj.	<i>ōn</i> diesen	<i>tōn</i> »	<i>b̄b</i> jenen	<i>b̄t</i> »
Plur.	Nom.	<i>ān</i> diese	<i>tān</i> »	<i>baln</i> jene	<i>balit</i> »
»	Obj.	<i>ēn</i> diese	<i>tēn</i> »	<i>balib</i> jene	<i>balit</i> »

Diese Formen werden ebensowohl substantivisch als adjektivisch gebraucht, und im letzteren Falle stehen sie immer nach dem mit dem Artikel versehenen Substantiv, z. B. *ātak ān ūtōn ēa* 'dieser Mann kam hierher', *tōōr tūn ūtōn ēta* 'dieses Mädchen kam hierher', *ān b̄n* 'ceux-ci sont venus', *ānda ān gījān* 'diese Leute gingen', *āne tōōr tōn r'han* 'ich sah dieses Mädchen', *barūk ānda ēn tedāra* 'du hast diese Leute getödet', *āne tēn ādār j'ai tué celles-ci*, *tōōr b̄t dāitu* 'jenes Mädchen ist hübsch', *ānda balīna tāmjān* 'jene Leute haben gegessen', *āne ātak b̄b r'han* 'ich sah jenen Mann', *āne tēma balit ar'ane* 'ich liebe jene Frauen', *tāma balit af'rāta* 'jene Frauen sind hässlich', *barūb ēar balīb ūra* 'er hat jene Knaben geschlagen', *āne ānu* 'ich bin dieser'.

138. Bei MUXZINGER werden die demonstrativen Pronomina in folgender Weise dargestellt:

		Singular.	
Substantivische:	m. <i>anu</i> ,	Dieser, fem. <i>ton'tu</i> ,	Diese.
	m. <i>benu</i> , <i>bebu</i> ,	Jener. » <i>betu</i> ,	Jene.
Adjectivische:	m. <i>on</i> ,	dieser. » <i>ton</i> ,	diese.
	m. <i>ben</i> ,	jener » <i>bet</i> ,	jene.
		Plural.	
Substantivische:	m. <i>enu</i> ,	Diese, fem. <i>ten'tu</i> ,	Diese.
	m. <i>belīna</i> ,	Jene. » <i>belīta</i> ,	Jene.
Adjectivische:	m. <i>ōnu</i> ,	diese. » <i>tōnu</i> ,	diese.
	m. <i>belīn</i> ,	jene. » <i>belit</i> ,	jene.

Wie man hieraus leicht erschen kann, sind die als besondere substantivische Formen aufgeführten *anu*, *benu*, *enu* etc. nichts anderes als die adjektivischen Formen in Verbindung mit den bekannten Endungen des Verbum subst., nur muss es dann *baliba* 'sind jene' und nicht *balīna* heissen, wie schon MUXZINGER selbst neben *benu* das

richtigere *baba* gestellt hat. — Das Zeichen ^ und die doppelte Konsonanz in *ôm* und *tôm* sind ganz überflüssig, wenn sie eine von *ben* verschiedene Aussprache bezeichnen sollen.

139. Die obliquen Kasus (Gen., Abl., Dat.) der beiden demonstrativen Pronomina werden, sowohl bei substantivischer als bei adjektivischer Stellung, ganz wie dieselben Kasus des nachgestellten bestimmten Adjektivs gebildet (vgl. § 91): zuerst wird an die Objektivform des Pronomens die Postposition *-na*, und daran die bekannten Kasusendungen angesetzt, wobei, wie sonst immer, die Genitiv- und Ablativendung *-i* mit dem vorübergehenden *a* einen Diftong *ai* (oder *aj*) bilden, angenommen im Dativ, wo das *i* gedehnt und abgesondert ausgesprochen wird. Das Schema ist also folgendes:

		1) <i>ân</i> , dieser		2) <i>bên</i> , jener	
		Mask.	Fem.	Mask.	Fem.
Sing. Gen.	vor Mask.	<i>ômaj</i>	<i>tômâti</i>	<i>bênai</i>	<i>bênâti</i>
	vor Fem.	<i>ômâit</i>	<i>tômâtît</i>	<i>bênâit</i>	<i>bênmâtît</i>
	Abl.	<i>ômâi</i>	<i>tômâti</i>	<i>bênmai</i>	<i>bênmâti</i>
	Dat.	<i>ômâida</i>	<i>tômâtida</i>	<i>bênmaida</i>	<i>bênmâtida</i>
Plur. Gen.	vor Mask.	<i>ômâ-j-a</i>	<i>tômâta</i>	<i>balimâ-j-a</i>	<i>balimâta</i>
	vor Fem.	<i>ômâ-j-êt</i>	<i>tômâtêt</i>	<i>balimâ-j-êt</i>	<i>balimâtêt</i>
	Abl.	<i>ômâi</i>	<i>tômâti</i>	<i>balimai</i>	<i>balimâti</i>
	Dat.	<i>ômâ-j-êda</i>	<i>tômâtêda</i>	<i>balimâ-j-êda</i> ¹	<i>balimâtêda</i>

Wie das Affix *-na* bei den Adjektiven nur zu dem Stamm, z. B. *rin*, (und nicht auch zu der femin. Form *rint*) hinzutritt, so wird es auch hier, bei dem zweiten Pronominalstamm nur an *bên*, aber nicht an *bêt* angefügt, und das weibliche Geschlecht wird hier nur durch die femin. Kasusendungen *-ta*, *-ti* etc., bei dem ersten Stamme *ân* dagegen auch durch das anlautende *t* bezeichnet. Übrigens werden diese Pronomina, wenn sie adjektivisch sind, ganz wie Adjektive behandelt, indem, wie man oben sieht, die obliquen Kasusendungen nur dem nachgestellten Pronomen angehängt werden, während das voranstehende Hauptwort die Objektivform annimmt. Beispiele:

ômaj ôr êa
ômâjt ar crâta
êtak bênmai kâm dâibu
tôma tômâtêt ar tôwâwint êan

le fils de celui-ci est venu.
 les filles de celui-ci sont blanches.
 das Kamel jenes Mannes ist gut.
 die grossen Mädchen jener Frauen kamen.

¹ Wird häufig in *balimêda* zusammengezogen.

<i>balinnāja mak dāba</i>	les ânes de ceux-là sont bons.
<i>âne binnāti ōr ādlīb ha</i>	j'ai acheté le fils de celle-là.
<i>âne tinnātīt ōr ādlīb ha</i>	j'ai acheté la fille de celle-ci.
<i>âne balinnājīt ar tēwāwint adālīb ha</i>	j'ai acheté les grandes filles de ceux-là
<i>barāk tē'j tōor tinnātī tēhaja</i>	du hast die Ziegen [von] diesem Mädchen genommen.
<i>âne binnaj āha</i>	ich nahm es [von] jenem.
<i>âne mak balinnāti ādlīb ha</i>	j'ai acheté des ânes de celles-là (Abl.).
<i>âne balinnātīt mak ādlīb ha</i>	j'ai acheté les ânes de celles-là (Gen.).
<i>âne ōjas tēma tinnātīda ha'an</i>	ich habe den Hund zu diesen Frauen geführt.
<i>âne ōsa ōtak binnāda ādlīb ha</i>	ich habe den Kater für jenen Mann gekauft.
<i>âne balinnāda ātī</i>	je [l']ai fait pour ceux-là.

140. Die übrigen Kasusverhältnisse der demonstrativen Pronomina werden wie bei den Nennwörtern durch Postpositionen mit vorhergehendem Genitiv ausgedrückt, z. B. *binnaj hūdai* 'neben diesem', *binnāti gēb* 'bei jener', *ōtak an binnai-ka winkābu* 'dieser Mann ist grösser als jener'.

IV. Interrogative Pronomina.

141. Der eigentliche interrogative Stamm ist *a*, der, ebenso wie das entsprechende deutsche 'wer', nur substantivisch ist, weder Geschlecht noch Zahl unterscheidet und, nach meinen Beispielen zu urteilen, nur von lebenden Wesen gebraucht zu werden scheint. Dieses Pronomen wird auf folgende Weise abgewandelt.

Nom.	<i>au</i> , wer
Obj.	<i>āb</i> (niemals <i>āt</i>), wen
Gen.	<i>ai</i> , <i>aj</i> , (vor einem Fem. <i>ait</i>), wessen
Abl.	<i>ai</i> , <i>aj</i> , von wem
Dat.	<i>āda</i> , <i>āda</i> , wem, für wen

Beispiele [man beachte, dass das Fragewort immer nächst vor dem Verb steht]: *au ēa* 'wer kam?' (niemals *au ita*, wenn man auch weiss, dass es eine Frau war), *au ēām* 'qui sont venus?', *āb h'āwa* 'wen suchst du?', *barāk āb h'āwa* 'wen hast du getötet?', *tām āba* 'diese hier, wer ist sie?', *bēn āba* 'qui est celle-là?', *balīt āba* 'qui sont celles-là?', *batāk ābāna* 'wer seid ihr (o Frauen)?', *barāk ābāna* 'wer sind Sie?' (Plur.), *barāk ōn'a āb t'hāa* 'wem hast du den Schafbock gegeben?', *aj ōr ēa* 'wessen Knabe kam?', *ajt ōr r'hāa* 'wessen Tochter hast du gesehen?', *ēab ēn ai tēhaja* 'von wem hast du diese Ziegenböcke bekommen?', *tēnēi bala*

áida h'á'ta ‚zu wem hast du jene Schafe geführt?‘, *barúk tón ájda t'na* ‚wem hast du dieses¹ gesagt?‘, *barúk sár ái-g'eb t'haja* ‚bei wem bist du gewesen?‘.

142. Das adjektivische Fragewort ist *nā* ‚welcher‘, ‚was für ein‘ quel¹, das sowohl von Personen als von Sachen gebraucht wird, aber ganz indeklinabel ist, z. B. *nā tak éa* ‚welcher Mann kam?‘, *nā tákat r'hta* ‚was für eine Frau hast du gesehen?‘, *nā ar é'an* ‚welche Kinder kamen?‘, *nā art salámta* ‚welche Mädchen hast du geküsst?‘, *nā g'uri é'tai* ‚von welchem Hause kamst du (o Frau)?‘. — Das substantivische ‚welcher?‘ franz. ‚lequel‘ wird dagegen durch *au* ausgedrückt, z. B. *au hā-j'ohna éa* ‚welcher von ihnen kam?‘.

143. Vielleicht ist jenes adjektivische Fragewort nichts weiter als das Substantiv *na*¹ ‚Sache‘, welches früher in Verbindung mit irgend einem interrogativen Pronomen (*a?*), später aber ganz allein als fragendes Fürwort in Gebrauch gekommen ist (vgl. das italien. *cosa* ‚was?‘ für *che cosa* ‚was für eine Sache‘). Indessen werden von diesem *na* durch bekannte Postpositionen fragende Adverbien abgeleitet, wie: *náiso* ‚woher‘, *náiho* ‚wohin‘, *nāna* ‚warum‘. In Betreff des ersten Wortes vgl. *barish* etc. in § 129, und bezüglich des letzten den folg. §.

144. Zu demselben Stamm wie *na* gehört zweifelsohne das ebenfalls undeclinirbare *nān* ‚was?‘, das vielleicht aus *nā-na* ‚was für eine Sache?‘ zusammengezogen ist. Einen Beweis dafür finde ich in dem Umstand, dass, wie man aus dem ersten der folgenden Beispiele ersieht, *nān* ‚was‘ ebensowohl wie *na* ‚Sache‘ femin. ist, z. B. *nān é'ta* ‚was ist gekommen?‘, *nān támtaija* ‚was isst du?‘, *nān h'á'ta* ‚was hast du gebracht?‘.

145. Bei MENZINGER findet man unter der Rubrik »Fragende Pronomina« folgende Zeilen:

nao, aue, a'bu, wer? *ai*, von wem? *nan*, was? *na tekk*, welcher Mann?
na tekt, welche Frau?

Die Formen *ao*, *aue* sind nur andere Schreibweisen für meine Form *au*, die nach meinem Ohr vielleicht auch *ar* (oder *aue*) geschrieben werden könnte; *a'bu* bedeutet dagegen nicht ‚wer‘, sondern, wie man aus den Beispielen in § 141 gesehen hat, ‚wer ist‘. Die übrigen Formen stimmen mit den meinigen vollständig überein.

¹ Entweder ist *tōn* aus *tōna* ‚die Sache‘ abgekürzt, oder die femin. Form des Demonstrativs steht vielleicht hier, wie im Semitischen, unsrem Neutrum entsprechend.

V. Indefinite Pronomina.

146. Von diesen sind mir nur wenige bekannt, sei es dass die Sprache in dieser Beziehung wirklich arm ist, oder dass mich nur die Armut des Arabischen in dieser Hinsicht verhindert hat, nähere Auskunft zu erhalten. Das substantivische ‚jemand‘ wird durch das Zahlwort *‘ūgāl* ‚ein‘ f. *‘ūgāt* ‚eine‘, oder auch das arab. *ādame* ‚Mensch‘, und das neutrale ‚etwas‘ durch *na* ‚Sache‘ ausgedrückt, z. B. *āne ‘ūgāl ‘ūgarīb rēhan* ‚ich habe jemand im Hause gesehen‘, *barūk nāt tēhja* ‚du hast etwas bekommen‘. Die entsprechenden negativen Pronomina ‚niemand‘, ‚nichts‘ werden durch dieselben Wörter in Verbindung mit der negativen Form des Verbs ausgedrückt, z. B. *tōi ādame kēhaj* ‚hier ist niemand‘, *tōi nāt kēhaj* ‚hier ist nichts‘, *tāmak nāt kādājau* ‚die Eselinnen taugen zu nichts‘. — Wie die adjektivischen Singulare ‚ein‘ ‚irgend ein‘, so wird auch der Plural ‚einige‘ meistens nur durch die unbestimmte Form der Substantive ausgedrückt; und dieselbe Form in Verbindung mit einer negativen Verbalform reicht auch hin, um den Begriff ‚kein, keine‘ zu bezeichnen, z. B. *āne ‘ūdāb rēhan, māt rēhāb kēka* ‚ich habe einige Männer und keine Frauen gesehen‘. — Ganz analog mit dem arab. *kull* ‚all‘ ‚ganz‘ wird im Bedawie das Wort *kāris*, öfters in *kars* zusammengezogen, in Verbindung mit den Pronominalsuffixen gebraucht, z. B. *bātāk kāristāk meskīnātāna* ‚ihr (Frauen) seid alle arm‘, *kārsān* ‚wir alle‘, *kārsāh* ‚sie alle‘, *kārsēk* ‚euch alle‘ etc. — Zuletzt kam ich auch die beiden Wörter *mama* ‚ein gewisser‘ und *tāktak* ‚einander‘ hier mit aufzuführen. Das letztgenannte Wort ist augenscheinlich aus *tak tak* ‚Mann Mann‘, ‚l’un l’autre‘ zusammengesetzt, z. B. *hēnen tāk-tak arēnei* ‚wir lieben einander‘. In den obliquen Kasus wird nur der letzte Teil des Wortes deklinirt, z. B. *ān ānda tektakī tēar dōbēn* ‚ees gens-ci épousent les filles l’un de l’autre‘. Dasselbe Wort wird auch von Sachen gebraucht, z. B. *tāktakīb hāk‘ara*, arab. *‘arbut-ham fī bā‘doh* ‚iez-les l’un à l’autre‘.

147. Bei MENZINGER sind keine indefiniten Pronomina besonders angeführt, aber unter »verschiedenen Adverbien, Conjunctionen etc.« findet man auch folgende vier pronominale Wörter: *‘mama*, ein gewisser, un tel; *nāt*, ein wenig; *tektak*, untereinander, *kesso*, alle. — Das letztere Wort steht für *karsok* ‚alles‘ (eigentlich seine Ganzheit, wie das arab. *kūlluh*).

VI. Relatives Pronomen.

148. Ähnlich wie das demonstrative deutsche ‚der‘, das sowohl Artikel als relatives Pronomen sein kann, wird im Bedawie der als Artikel gebräuchte Demonstrativstamm *ā*, *tā*, auch als relatives Pronomen angewendet. Wenn das Relativ Subjekt ist, so tritt jener Stamm in den dem Korrelat entsprechenden Formen *ā*, *tā*, Plur. *ā*, *tā*, vor den relativen Satz, aber, wie im Nomin. des Artikels *ā* und *ā*, *ā* und *ē* wechseln, so können auch hier statt *ā*, *tā*, *ā*, *tā*, die Objektivformen *ō*, *tō*, *ē*, *tē* eintreten. In dem Relativsatze selbst findet keine andere Veränderung statt, als die, dass bei femin. Korrelat ein *-t* an die Verbalform angehängt wird, auch wenn dort schon das Geschlecht des Subjekts durch ein präformatives oder affirmatives *t* bezeichnet ist. Beispiele:

āidame ā-ā sanōja
ānōk ā-dōbija ānōba
tōtakat tō-ā-t k'ātōta
ān ānda ē-ān sōnōjja
tān tōar tē-ān-t k'ātōta

ātak ā-gōja crāba
tōōr tō-gōja-t hōidalta
ānda ā-gōjōna barōka
tōar tō-gōjōn-t barōkta
ātak ā-jōkja sanōba

ātak ā-ēstī¹ sanōka
āhata¹ ā-g'ōni ānōba
tōmōk tōdōt tō-g'ōnōt barōtōk-
ta, hōtōtōkta
tōmōk tōg'rēt tō-tōmōn-t hōnōta

ātak ālōt gōjōni dōhōta
tōōr tōlōt gōjōn-t sōmōta

der Mensch, der kam, ist mein Bruder.
 der Esel, der weggelaufen ist, ist mein.
 die Frau, welche kam, ist meine Schwester.
 diese Männer, welche kamen, sind meine Brüder.
 diese Mädchen, welche kamen, sind meine

Schwestern.

der Mann, der fortging, ist weiss.
 das Mädchen, welches fortging, ist schwarz.
 die Leute, welche fortgingen, gehören dir.
 die Mädchen, welche fortgingen, sind dein.
 der Mann, welcher anstand, ist sein (ihr)

Bruder.

der Mann, der da sitzt, ist dein Bruder.
 das Pferd, welches trinkt, ist mein.
 die gute Eselin, welche trinkt, ist dein [o Mann],
 ist dein [o Frau].

die schlechten Eselinnen, welche fressen, gehören uns.

der Mann, der morgen gehen wird, ist mager.
 das Mädchen, das morgen gehen wird, ist fett.

149. Das Relativ kann auch zuweilen ausgelassen werden, z. B. *ātak ālōt gōjōni sanōka* ‚der Mann, der morgen kommt, ist dein Bruder‘. Bei einem femin. Korrelat scheint es, als ob in solchem Falle nur das *t* dem ersten Worte des Relativsatzes vorgesetzt würde, z. B. *tōōr tōlōt ānō-t k'ātōkta* ‚das Mädchen, welches morgen

¹ Statt *āhatai*, nach § 28

kommt, ist deine Schwester' (vgl. die beiden letzten Beispiele des vorhergehenden §). Besonders *scheint die Auslassung des Relativs dann stattfinden zu können, wenn das erste Wort des Relativsatzes mit dem Artikel, namentlich dem maskulinen, versehen ist. Vgl. die folgenden Beispiele: *štak š-bābók šir* 'der Mann, der deinen Vater getötet hat', *tšör tš-bābók tšir-t* 'das Mädchen, welches deinen Vater getötet hat', *šnda šgan* (für *š-šgan*) *šllibn-ihēn* 'die Leute, welche das Haus gekauft haben', *tšör šgan* (für *tš-šgan*) *tšllib tšir-t* 'das Mädchen, welches das Haus gekauft hat', *tšar tš-tšnda šllim-t* 'die Mädchen, welche die [= ihre] Mutter getötet haben', *tšör tšllit šbāba tšndir-t* 'die Tochter, welche morgen ihren Vater töten wird'.

150. Wenn das Relativ das Objekt des Satzes ist, wird die dem Korrelat entsprechende Objektform *š*, *tš*, *š*, *tš* (wofür jedoch die Nominativformen *š*, *tš*, *š*, *tš*, stehen können) dem ersten Worte des Satzes vorgesetzt, und das Verb tritt in die subjunktive Form auf *-š* (oder *-šb*) über, welche bei einem femin. Korrelat auf *-št* ausgeht. Beispiele:¹

štak š-anc rēhan-š sanšjn
štak š-anc rēhanj-š dššbu
tšör tš-anc rēhan-št kšššštu

der Mann, den ich gesehen habe, ist mein Bruder.
 der Mann, den ich sehe, ist gut.
 das Mädchen, das ich gesehen habe, ist seine Tochter.

tšör tš-barāk rēhēnj-št²
šnda š-anc rēhanj-š
šjan š-lēnen gššanj-š dššba
tššš tš-lēnen tšššš-nēt afršjtš
tšör tš-barāk ššš-n-št
šör š-ššš-n-š šššju
tšör tš-ššš-n-št ššštu [für *ššštu*]
tšar tš-tššš-št šššš

das Mädchen das du gesehen hast.
 die Leute, die ich sehe.
 das Wasser, das wir trinken, ist gut.
 das Fleisch, das wir gegessen haben, ist schlecht.
 das Mädchen, welches sie geschlagen haben.
 der Knabe, den sie schlugen, ist mein Sohn.
 das Mädchen, das sie schlugen, ist meine Tochter.
 die Mädchen, welche du schlägst, sind meine Töchter.

tšar tš-tššš-št

die Mädchen, welche du geschlagen hast.

151. Der Genitiv des Relativs wird im Bedawie, ähnlich wie in den semitischen Sprachen, auf die Weise ausgedrückt, dass, nach dem als Relativ dienenden Demonstrativstamm im Anfange des Satzes, das den Genitiv regierende Hauptwort das dem Korrelat entsprechende Pronominalsuffix in derjenigen Kasusform erhält, welche mit der syntaktischen Stellung des Hauptwortes übereinstimmt. Daneben behält auch das Verb die auf *-š* (*-šb*), *-št* ausgehende Form bei, die wir bei der Stel-

¹ Ich erinnere hier daran, dass ich die Beispiele genau so, wie ich sie gehört habe, anführe, ohne den ungrammatikalischen Wechsel der Vokale *š* und *š*, oder den nur fonetischen von *š* und *š* zu korrigieren.

² Für *rēhanj-št* (vgl. § 31).

lung des Relativs als Objekt kennen gelernt haben. Wenn aber das regierende Hauptwort Subjekt des Satzes ist und demnach im Anfange desselben stehen muss, so wird das Relativ vor dem damit identischen Artikel des Hauptwortes — welcher wegen des folgenden Suffixes (nach 109, 1.) notwendig ist — ausgelassen, oder es kann dem Verb, und zwar, wie es scheint, nur in der Form *ā*, vorgesetzt werden. Beispiele:

a. Das Hauptwort ist Subjekt.

<i>ātak āmekāh tāmīnjē</i>	der Mann, dessen Esel frisst.
<i>ātak ājāsūh q"īnjē</i>	der Mann, dessen Hund trinkt.
<i>ātak tōtūh ēnāmīn tēstīē</i>	der Mann, dessen Tochter hier sitzt.
<i>ātak ēmakāh tāmīnē</i>	der Mann, dessen Esel fressen.
<i>tātakat tāmēktūh tāmīnjēt</i>	die Frau, deren Eselin frisst.
<i>tōōr tākāmūh tāmīnjēt</i>	das Mädchen, dessen Kamelin frisst.
<i>tēma tārōhna tāmīnēt</i>	die Frauen, deren Söhne essen.
<i>tēma tōartōhna tāmīnēt</i>	die Frauen, deren Töchter essen.
<i>tēma tōtūhna tāmīnjēt</i>	die Frauen, deren Mädchen isst.

In allen diesen Beispielen sind die dem Subjekte des Relativsatzes vorgesetzten Formen, *ā*, *tō* etc., immer Artikel und keinesfalls Relative, wie dies sowohl aus dem letzten der obigen Beispiele, wo wir nach dem pluralen *tēma* das singulare *tō* wegen des sing. *ō(r)h* finden, als auch aus dem Vergleich mit den folgenden Beispielen hervorgeht, wo das relativische *ā* dem Verb vorgesetzt ist:

<i>ātak ākamūh āgīnēt</i>	der Mann, dessen Kamele trinken.
<i>tōōr ākāmūh āg"īnjēt</i>	das Mädchen, dessen Kamel trinkt.
<i>tēma ākāmūhna āg"īnjēt</i>	die Frauen, deren Kamel trinkt.
<i>ānda ākāmūhna āg"īnjē</i>	die Leute, deren Kamel trinkt
<i>ānda tōkāmūhna āg"ātīnjēb</i>	die Leute, deren Kamelin trinkt.

b. Das Hauptwort ist Objekt.

<i>ātak ābarūh tōōrtōh rēhanē</i>	der Mann, dessen Tochter du gesehen hast.
<i>ātak ēam tōōrtōh rēhanē</i>	der Mann, dessen Sohn ich gesehen habe.
<i>tōtakat tōam āgawōh rēhanēt</i>	die Frau, deren Haus ich gesehen habe.
<i>ānda ēam āgawōhna rēhanēb</i>	die Leute, deren Haus ich sah.
<i>tēma tōam gawōhna rēhanēt</i>	die Frauen deren Haus ich sah.

Aus dem letzten Beispiele ersieht man, dass der Artikel bei den Pronominalsuffixen nicht ganz notwendig ist. Übrigens beachte man, dass die Vokale *ā* und *ō*, *ā* und *ō*, nur in dem Artikel und im Relativ, nicht aber in den Pronominalsuffixen mit einander wechseln.

152. Der Dativbegriff wird bei dem relativen Pronomen in ganz analoger Weise wie bei den Nennwörtern ausgedrückt. In vielen Fällen entspricht der Objektiv unserem Dativ (vgl. § 82), z. B. *tôor tô-barâk sâ't t'hâjê't* ‚das Mädchen, dem du Fleisch gegeben hast. Der bestimmtere Dativbegriff ‚zu‘, ‚für‘ wird — neben der allgemeinen Bezeichnung der Relation durch den Demonstrativstamm *â*, *tâ* etc., im Anfange des Satzes und vermittelt der subjunktiven Verbalform auf -*ê*, -*ê't*, — durch die Postposition (oder das Adverb) *dehâj* ausgedrückt, z. B.

<i>âtak âharâk kîsrât dehâj têngûmantâr</i>	der Mann, dem du Brod geschickt hast,
<i>âne'b sâwâja</i>	ist mein Bruder.
<i>tôor tôbarâk kîsrât dehâj têngûmantâr</i>	das Mädchen, dem du Brod geschickt
<i>âne'b k'âbâtu</i>	hast, ist meine Schwester.
<i>âtak barâk¹ âne'k dehâj têngûmantâr</i>	der Mann, dem du den Esel geschickt hast.
<i>tôor tôomêk² âne' dehâj têngûmantâr</i>	das Mädchen, dem ich den Esel geschickt habe.
<i>t'ar âne' âne'k dehâj têngûmantâr</i>	die Mädchen, denen ich den Esel geschickt habe.

153. Das Wort *dehâj* ist, ebenso wie das entsprechende -*da* der nominalen Flexion, sicherlich mit der Präposition *deh* ‚zu‘ identisch, welche ich oben (s. § 127 am Schlusse) in den Formen *dêhu* (= *anâda*), *dêhok* etc., angeführt habe. Die ursprüngliche Form des Wortes ist vielleicht *deba*, wovon das Affix *da* durch Zusammenziehung entstanden ist, wie auch *da* ‚zu mir‘, statt *dêh-a*; und in den prapositionalen Formen *dêba*, *dêhok* etc., ist das anlautende -*a*, wie sonst so oft, vor dem folgenden Vokal weggefallen. Das schliessende *j* oder *i* — denn das Wort konnte ebenso gut *dehâi* als *dehâj* geschrieben werden — ist jedenfalls als eine Ablativ- (oder Lokativ-) Endung des Wortes *dêba* aufzufassen. Diese adverbiale Form *dehâi* steht dann, wie *gêbi*, *hosi* und alle ähnlichen (s. § 130), anstatt der entsprechenden Formen mit den Suffixen der 3. Pers. (*dêhok* etc.), welche nicht sehr gebräuchlich sind. Vgl. auch folgende Beispiele: *âne' jarâb dêhok* [od. *barâkda*] *âktib* ‚ich schrieb einen Brief an dich‘, *barâk jarâb hâwêda* [od. *dêhân*] *t'ktiba* ‚du hast einen Brief an uns geschrieben‘, *âne' jarâb dehâi* [oder *barâkda*] *âktib* ‚ich schrieb einen Brief an ihn‘.

154. Wie der Dativ des Relativs durch das adverbiale Wort *dehâj*, so werden auch alle übrigen Kasusverhältnisse desselben, neben der oben erwähnten Bezeichnung der Relation, durch adverbial gebrauchte

¹ Mit Auslassung des Relativs.

² Hier steht das Relativ vor dem Artikel, wie auch im folgenden umgekehrten Beispiele: *tôor tôomêk dêba têngûmantâr* ‚das Mädchen, das mir den Esel geschickt hat‘.

Postpositionen ausgedrückt: der Ablativ durch *hoj* ‚aus‘ ‚von‘ (= ‚daraus‘ ‚davon‘) auch in instrumentaler Bedeutung ‚mit‘, der Komitativ durch *gʷad* ‚mit‘ ‚sammt‘ etc., z. B.

<i>átak ábarák tokéle hoj téhajr</i>	der Mann, [von] welchem du den Stock genommen hast.
<i>tóor tóomék hoj áhajét</i>	das Mädchen, [von] welchem ich den Esel genommen habe.
<i>tósa' tóane dáfáb hoj kát'anét</i>	das Fleisch, von welchem ich (einige) Stücke abgeschnitten habe.
<i>ágau óhoj tífér'ē</i>	das Haus, aus welchem du herausgegangen bist.
<i>tóhās tóbarák hoj téwikēt afrítu</i>	das Messer, mit welchem du geschnitten hast, ist schlecht.
<i>áfas ébarák hoj téwikē</i>	die Äxte, mit welchen du gehauen hast.
<i>átak óane gʷad géganr</i>	der Mann, mit welchem ich ging.
<i>téar téhénen gʷad énanēt</i>	die Mädchen, mit welchen wir gekommen sind.

155. Auch das determinative Pronomen ‚der, derjenige‘ mit darauf folgenden Relativ kann durch das alleinige demonstrative *ū* (*tū* etc.) ausgedrückt werden, z. B. *ū-éntōn éu, anébu* [oder auch in umgekehrter Stellung:] *anébu ū-éntōn éu* ‚ich bin derjenige, welcher hierher kam‘, *anébu tū-éntōn étāt* ‚ich [Frau] bin diejenige, die kam‘; oder es kann das relative *u* durch ein vorhergehendes determinatives *ūn* verstärkt werden, z. B. *ūn ábu ū-éntōn éu* ‚wer ist derjenige, der hierher kam?‘, *tūn ábu tūntōn* [aus *tū-éntōn*] *étāt* ‚wer ist diejenige, die hierher kam?‘. — Von dem Bau der Relativsätze im Bedawie sagt uns MUNZINGER nichts; es heisst bei ihm (S. 352) nur: »Beispiele von Relativsätzen sind: *téne mhū-ke jaam*, ich kam in den Ort, wo Ihr seid; *té'tekt t'édāt atu*, wer ist die Frau, die gekommen ist?« Dazu kommen noch in seiner Beispielsammlung vier Beispiele, wo wir Relativsätze antreffen: *ót'or té manadrít Keren-eb tét a'tu*, wer ist das schöne Mädchen, das nach [von?] Keren kam? (*tét* von *ea*)» [richtiger: *tét* für *etét*]. Die drei übrigen, wenigsten virtuell relativen Sätze habe ich in § 341 am Schlusse angeführt.

Fünftes Kapitel: das Verb.

156. Äusserlich wird der Verbalstamm am leichtesten dadurch gewonnen, dass vom Particip die Endung *-a*, oder vom Imperativ das Affirmativ der 2. Pers. Sing. *-a* abgeschieden wird, z. B. *q'ba* ‚falle!‘, *q'ba* ‚fallend!‘, Stamm *qeb* ‚fallen!‘, *b'sa* ‚begrabe!‘ ‚begrabend!‘, St. *bas* ‚begraben!‘.¹ Dieser Verbalstamm kann ebensowohl zweisilbig als einsilbig sein, drei- oder mehrsilbig aber vielleicht nur in den abgeleiteten Stämmen, zuweilen ist er mit einem nominalen, namentlich adjektivischen Stamm identisch, z. B. *gímad* 1) ‚lang!‘, 2) ‚lang sein (lang werden)‘, *u-kís* 1) ‚kurz!‘, 2) ‚kurz sein (kurz werden)‘.

157. Das bedawische Verb hat zwei Hauptformen, Affirmativ und Negativ,² drei Genera, Aktiv, Passiv und Kausativ, zwei Numeri, drei Personen, von welchen die zweite und dritte im Singular, aber nicht im Plural, nach dem Geschlecht in je zwei Formen zerfallen, drei Haupttempora, Präsens, Perfekt und Aorist, und drei durch Zusammensetzung gebildete Nebenzeiten Plusquamperfekt, erstes und zweites Futur. Hinsichtlich der Zahl der Modi bin ich etwas unsicher, wie die Formen am richtigsten aufzufassen seien. Vielleicht giebt es nur die zwei ursprünglichen Modi, Imperativ und Indikativ, allein der Aorist, der sehr oft den deutschen Begriffen mögen, wollen, sollen, entspricht, könnte möglicherweise auch als ein Präsens Konjunktiv

¹ Obgleich der Stamm am häufigsten mit dem Infinitiv nicht identisch ist, übersetze ich ihn hier nach allgemeinem Gebrauch immer mit dem deutschen Infinitiv.

² Diese beiden, welche in anderen Sprachen nur durch das Vorhanden- oder Nichtvorhandensein einer abgesonderten negativen Partikel unterschieden werden, führe ich hier aus dem Grunde als besondere Verbalformen auf, weil im Bedawie, wie in den meisten übrigen kuschitischen Sprachen, die präfigirte Negation, *ka*, *ba*, mit dem Verbalstamme vollständig in ein Wort verschmolzen ist.

oder Kohortativ aufgeführt werden. Eine besondere Form, die ich Subjunktiv nennen möchte, glaube ich auch nachweisen zu können, obwohl sie mir nicht ganz klar geworden ist (vgl. § 340 ff.). Dagegen scheint mir diejenige Form, die ich unten bei den vollständigen Paradigmen als Konditional aufführe, kein eigentlicher Verbalmodus, sondern nur eine aus dem Präsens durch Anhängung der Postposition *-k* gebildete Form zu sein, in betreff welcher man § 232 nachlesen möge. — Bezüglich des Vorhandenseins eines Imperfekts vgl. § 181.

158. In der Regel hat jedes Verb ein Aktiv und ein Kausativ. Das Passiv, welches auch häufig reflexive Bedeutung hat, kommt im allgemeinen nur den transitiven Verben, und mithin theoretisch allen Kausativen zu, aber es ist wohl kaum anzunehmen, dass von jedem Verb alle möglichen Genera auch thatsächlich gebraucht werden. Vom Kausativ eines Passivs sind mir nur sehr wenige Beispiele vorgekommen. — Jedes Verbalgenus hat regelmässig alle die in § 157 genannten Tempora in den beiden Hauptformen, Affirmativ und Negativ, nur ist in der letzteren Form, das Perfekt (und gewissermassen auch der Aorist) kein einfaches, sondern ein zusammengesetztes Tempus.

159. Um die Bedeutung der bedawischen Haupttempora darzulegen, will ich zuerst ihr Verhältnis zu den arabischen Verbalformen erwähnen, deren ich mich, um jene zu ermitteln, bedienen musste. Das arabische Imperfekt, das bekanntlich dem deutschen Imperfekt keineswegs entspricht, sondern, der ursprünglichen Bedeutung des Wortes gemäss, bloss eine unvollendete Handlung, sei es in der Vergangenheit, Gegenwart oder Zukunft, bezeichnet, wurde gemeinhin mit dem Aorist, seltener mit dem Präsens wiedergegeben. Das letztere kam am häufigsten da zur Anwendung, wo das Arabische, das einer besonderen Präsensform entbehrt, seine *Fä'il*-form (= Partic. Präs.) gebraucht. Das bedawische Perfekt entspricht sowohl dem arabischen Perfekt, das eine in irgend welcher Zeitsphäre geschehene, vollendete Handlung bezeichnet, als auch der aus dem Perfekt des Hilfsverbs *kān* und dem Imperfekt zusammengesetzten Zeitform, die am meisten dem lateinischen Imperfekt gleichkommt. Die bedawischen Tempora sind also, wie die indoeuropäischen, wirkliche Zeitformen, und durchaus nicht, wie die semitischen, Modalformen (in der ursprünglichen Bedeutung des Wortes), welche die blossе Beschaffenheit der Handlung als eine vollendete oder nicht vollendete bezeichnen. Es entspricht also das bedawische Präsens im allgemeinen dem deutschen Präsens, hat aber öfters eine durative, viel seltener die im Deutschen nicht ungewöhnliche futurale Bedeutung. Kommt daher das bedawische Präsens der Bedeutung nach dem türkischen Präsens auf *-iyor* sehr nahe, so scheint der bedawische Aorist der türkischen Präsens- (oder Aorist-) Form auf *-r* (*-er*, *-ir* etc.) völlig zu entsprechen. Den Aorist können wir somit im Deutschen gemeinhin mit dem (unbestimmten) Präsens, oder auch oft mit dem Futur, wie das bedawische Perfekt mit dem deutschen Imperfekt oder Perfekt übersetzen.

160. Von einigen transitiven Verben scheint es ein viertes Genus, ein Frequentativ, zu geben, das die Handlung als eine an mehreren Objekten ausgeübte darstellt, z. B. *der* '(jemand) töten', *dār* '(mehrere) töten', *ālī* '(jemand) schlagen', *āl* '(mehrere) schlagen'. Von derartigen Verbalformen, deren Bedeutung von meinen Gewährsmännern mit dem vulgärarabischen Ausdrucke *il-kuttār* 'an den Vielen' bezeichnet wurde, sind mir jedoch nur sehr wenige Beispiele bekannt, während sie im Nubischen ein ganz allgemeines Verbalgenus bilden.

161. Das Aktiv hat im Bedawie, wie vielleicht in allen anderen Sprachen, kein besonderes Merkmal. Das Passiv wird durch die prä- oder postfigirten Formative *t* und *m* gebildet, wozu sich häufig ein Übergang des Stammvokals (namentlich des letzteren bei zweisilligen Stämmen) in *ā* als charakteristisches Kennzeichen anschliesst. Das Kausativ wird durch das präformative oder afformative *s* gebildet, und in besonderen Abschnitten werden im folgenden sowohl die passiven als die kausativen Formen des weiteren behandelt werden.

162. Die Bildung der Personalformen ist in der affirm. Form teils ausschliesslich affirmativ, teils prä- und affirmativ zu gleicher Zeit. Die bedawischen Verben können daher in Bezug auf die Abwandlung in zwei grosse Hauptklassen geteilt werden: die erste, die affirmativische Klasse, welche nur eine einzige Konjugationsform umfasst; die zweite, die prä- und affirmativische Klasse, welche nach der verschiedenen Bildung des Präsens in vier besondere Konjugationen zerfällt. Jene einzige Konjugation der ersten Klasse könnte, teils wegen ihrer einfacheren Formenbildung, teils wegen ihrer grossen numerischen Bedeutung — sie scheint allein mehr als die Hälfte aller bedawischen Verba zu umfassen — die reguläre Konjugation genannt werden, welcher gegenüber die übrigen vier Konjugationen als irreguläre erscheinen.¹ Diese Einteilung in Klassen und Konjugationen gilt doch nur bezüglich der beiden Haupttempora, des Präsens und des Perfekts; der Aorist, der Imperativ, das Participle und die zusammengesetzten Tempora werden von jedem Verb in einer und derselben Weise gebildet.

¹ Es hindert dieses keineswegs, dass die hauptsächlich präformativische Abwandlung der zweiten Klasse ursprünglicher sein kann, als die ausschliesslich affirmativische der ersten Klasse; im vergleichenden Teil werde ich auf diese Frage etwas näher eingehen.

I. Das Aktiv.

A. Die affirmative Form.

1. Einfache Tempora und Modi.

163. Zuerst werde ich die allgemeinen Formen behandeln, d. h. diejenigen, deren Bildung bei jedem Verb dieselbe ist, nämlich den Imperativ und den Aorist. Der Imperativ, welcher, soviel ich erfahren konnte, nur in der 2. Person vorkommt,¹ wird durch folgende Endungen gebildet:

	Sing.	Plur.
Pers. 2.	$\left\{ \begin{array}{l} \text{m. } -a \\ \text{f. } -i \end{array} \right.$	c. $-na, -ān, -āna$

Die ursprüngliche Pluralendung ist augenscheinlich $-āna$, und, wie die identische Endung des Verbum subst. für die 2. Pers. Plur., durch Hinzufügung des allgemeinen pluralen Afformativs $-na$ an das Afformativ der 2. Pers. Sing. $-a$ entstanden. Indessen sind die beiden anderen Endungen $-na$ und $-ān$ die gewöhnlicheren, und zwar so, dass $-na$, welches vorzugsweise den Konjugationen der 2. Klasse angehört, seltener mit $-ān$ in einem und demselben Worte wechselt, während $-ān$ und $-āna$ in demselben Worte immer mit einander, weniger häufig mit $-na$, wechseln können. Alle drei Endungen können sowohl an konsonantisch als an vokalisch auslautende Stämmen angehängt werden. Beispiele: *qeb* 'fallen' [1. Klasse], *hadīd* 'sprechen' [1. Kl.], *dā* 'schlafen' [1. Kl.], *šūgud* 'waschen' [2. Kl.].

Sing. 2. m.	<i>qēba</i> falle!	<i>hadīda</i> sprich!	<i>dāwa</i> schlafe!	<i>šūguda</i> wasche!
f.	<i>qēbi</i>	<i>hadīdi</i>	<i>dāwi</i>	<i>šūgudi</i>
Plur. 2. c.	<i>qēbaa</i>	<i>hadīdān</i> od. <i>hadīdāna</i>	<i>dāwān(a)</i> ²	<i>šūgādna</i>

164. Auch im Sing. Mask. kann die Endung $-a$ abfallen, wiewohl dies hier weit seltener geschieht als bei der Endung $-ān(a)$, z. B. *māsa* 'höre!' *mā?* 'komm!' neben *māsāa* und *mā'a*. Die auf i auslautenden Stämme sollten im Sing. Fem. auf

¹ MINZINGER führt auch einige Formen für die 3. Pers. Sing. und Plur. des Imperativs an, ich werde im folgenden seine Beispiele erwähnen.

² Mit der Parentese (a) bezeichne ich, dass das schliessende $-a$ wegfallen kann.

-i-i endigen, aber hier fällt des Wohlklangs halber das eine *i* weg, z. B. *séni* 'warten', Imp. *sénia*, fem. *séni* (vgl. § 30, b).

165. Der Aorist hat in der 1. Pers. Sing. die Endung *-at*, zu welcher auch die allgemeinen Afformative der 2. Person, Sing. m. *-a*, f. *-i*, Plur. *-na* (*-āna*), hinzutreten. Die 1. Pers. Plur. fügt an jenes *-at* die Endung *-ēni* an, mit Schwächung des *t* in *d*.¹ Die 3. Pers. Sing. wird auf eine ganz eigentümliche Weise mit dem Präfix *bā-* gebildet, das sonst neben dem Präfix *ka-* zur Bildung der negativen Formen dient. In dieser Person tritt auch eine Spaltung der Formenbildung ein, indem die zur ersten Klasse zählenden Verben, ausser dem Präfix *ba-*, auch ein Afformativ *-i*,² f. *-ti*, an den Stamm ansetzen, während die Verben der zweiten Klasse teils ein Präformativ *i-*, f. *ti-* (zuweilen *e-* f. *ti-*) annehmen, teils auch den Stamm durch innere Vokalveränderung modifiziren. Der Plural der dritten Person wird stets durch die Anfügung der allgemeinen Pluralendung *-na* an die 3. Pers. Sing. Mask. gebildet, wobei das anlautende *-a* öfters abfällt, sobald ein Vokal, am häufigsten *i*, vorhergeht. Das Flexionsschema dieses Tempus ist demnach folgendes:

1. Klasse.					2. Klasse.				
	Sing.		Plur.		Sing.		Plur.		
Pers. 1.	<i>-at</i>		<i>-adēni</i>		<i>-at</i>		<i>-adēni</i>		
„ 2.	$\begin{cases} \text{m.} & -ata \\ \text{f.} & -ati \end{cases}$	e.	<i>-atna, -atūn(a)</i>		$\begin{cases} -ata \\ -ati \end{cases}$	e.	<i>-atna, -atūn(a)</i>		
„ 3.	$\begin{cases} \text{m.} & bā-i \\ \text{f.} & bā-ti \end{cases}$	e.	<i>bā-īn(a)</i>		$\begin{cases} bāi \dots \\ bāti \dots \end{cases}$	e.	<i>bāi \dots na</i>		

166. Wenn der Stamm auf *-i* endigt, fällt in der 1. und 2. Pers. das anlautende *a* aus, so dass die Endungen *-t*, *-ta*, *-ti*, *-dēni*, *-tūn* od. *-tān(a)* lauten. Die Formen der 2. Person werden im allgemeinen sehr wenig gebraucht, sondern durch die entsprechenden Formen des Imperativs ersetzt, eine Erscheinung, die sich aus der kohortativen Bedeutung des Aorists erklären lässt. In der 1. Person und den davon gebildeten Formen der 2. Person (nicht aber in den imperativischen Formen) tritt häufig in zweisilligen Stämmen durch Ausfall des letzten Stammvokales

¹ Diese Endung *-adēni* kommt jedoch auch, wiewohl sehr selten, als Endung der 1. Pers. Sing. vor (vgl. § 305).

² Gleich den meisten anlautenden kurzen *i* geht auch dieses *e* sowohl im Mask. als Fem. häufig in ein kurzes, flüchtiges *e* über. — Bezüglich dieser wahrscheinlich aus einem ganz anderen Tempus herrührenden Formen der 3. Pers. vgl. § 186, 344.

eine bloß euphonische Verkürzung ein (vgl. § 22, a). Beispiele: *q'eb* 'fallen' [1. Kl.], *f'ediy* 'verlassen' [2. Kl.], *s'eni* 'warten' [2. Kl.]:

Sing. 1.	<i>q'ebat</i> ich falle	<i>f'edgat</i> ich verlasse	<i>s'eni</i> ich warte
2. m.	<i>q'ebata</i> od. <i>q'eba</i>	<i>f'edgata</i> od. <i>f'ediga</i>	<i>s'eni</i> ta od. <i>s'enia</i>
f.	<i>q'ebati</i> od. <i>q'ebi</i>	<i>f'edgati</i> od. <i>f'edigi</i>	<i>s'eni</i> ti od. <i>s'eni</i>
3. m.	<i>b'ad'ebi</i>	<i>b'ad'igiy</i>	<i>b'ais'an</i>
f.	<i>b'ad'ebti</i>	<i>b'ad'igiy</i>	<i>b'ais'an</i>
Plur. 1.	<i>q'ebad'eni</i>	<i>f'edgad'eni</i>	<i>s'eni</i> d'eni
2.	<i>q'ebatna</i> od. <i>q'ebna</i>	<i>f'edgatna</i> od. <i>f'edigna</i>	<i>s'eni</i> 'na od. <i>s'eni</i> (a)
3.	<i>b'ad'ebina</i>	<i>b'ad'igina</i>	<i>b'ais'anna</i>

167. In Bezug auf die Formenbildung der beiden übrigen einfachen Tempora, des Präsens und des Perfekts, teilen sich, wie schon oben erwähnt, die Verben in zwei grosse Klassen, die rein affirmativische und die hauptsächlich präformativische; während aber die Verben der ersten Klasse in jenen beiden Tempora einem Abwandlungsschema folgen, spaltet sich hier die zweite Klasse in vier verschiedene Konjugationsformen.

Erste Klasse.

Durchgehend affirmativische Bildung.

Konjugation I.

168. Das Präsens und das Perfekt werden durch folgende Endungen gebildet:

	Präs.	Perf.
Sing. 1.	<i>-ani</i>	<i>-an³</i>
2 m.	<i>-tenia¹</i>	<i>-ta</i>
f.	<i>-teni</i>	<i>-tai</i>
3. m.	<i>-ini</i>	<i>-ja⁴</i>
f.	<i>-tini</i>	<i>-ta</i>
Plur. 1	<i>-ni</i> <i>ci</i> , <i>-ni</i> <i>i</i>	<i>-na</i>
2.	<i>-tēn²</i>	<i>-tān(a)</i>
3.	<i>-ēn</i>	<i>-jān(a)</i>

¹ Könnte auch ebensogut *-tenija*, aber nicht *-tenja*, geschrieben werden, weil das *i* immer betont ist.

² Selten sind hier die ursprünglicheren volleren Endungen *-tēna*, *-ēna*.

³ Das schliessende *a* fällt sehr selten ab.

⁴ Könnte auch *-ia* oder *-ija*, wie im Plur. *-iāna*, *-ijān*, geschrieben werden.

Es ist ersichtlich, dass die obigen Endungen des Präsens in keiner eigentlichen Parität mit den übrigen Afformativen stehen, sondern eher wie selbständige Verbalformen aussehen. Ob dem so ist, und mithin das affirmativische Präsens sich als ein zusammengesetztes Tempus erweisen wird — diese Frage soll im vergleichenden Teil näher erörtert werden. Beispiele: *tam* 'essen', *hadid* 'sprechen'.

Präsens.				Perfekt.		
Sing. 1.	<i>támáni</i>	ich esse	<i>hadádáni</i>	ich spreche	<i>táman</i> ich ass	<i>hadádan</i> ich sprach
2. m.	<i>támténia</i>		<i>hadádténia</i>		<i>támta</i>	<i>hadádtu</i>
f.	<i>támténi</i>		<i>hadádténi</i>		<i>támtai</i>	<i>hadádtai</i>
3. m.	<i>támāni</i>		<i>hadádtāni</i>		<i>támja</i>	<i>hadádtja</i>
f.	<i>támténi</i>		<i>hadádténi</i>		<i>támta</i>	<i>hadádtu</i>
Plur. 1.	<i>támniči</i>		<i>hadádtnič</i>		<i>támna</i>	<i>hadádtu</i>
2.	<i>támtēn</i>		<i>hadádtēn</i>		<i>támtān</i> ¹	<i>hadádtān</i>
3.	<i>támēn</i>		<i>hadádtēn</i>		<i>támjān</i>	<i>hadádtjān</i>

Zweite Klasse.

Hauptsächlich präformativische Bildung.

169. In allen zu dieser Klasse zählenden Verben wird das Perfekt gleichförmig durch folgende, übrigens auch dem Präsens zukommende Prä- und Afformative gebildet:

Sing.		Plur.
Pers. 1.	<i>a-</i>	<i>ne-</i>
" 2.	$\begin{cases} \text{m. } te-a^2 \\ \text{f. } te-i \end{cases}$	<i>e. te-na</i>
" 3.	$\begin{cases} \text{m. } e- (i-, je-)^3 \\ \text{f. } te- (ti-) \end{cases}$	<i>e. e- (i-, je-)-na</i>

¹ Ich schreibe die Formen genau aus meiner Beispielsammlung ab, ohne das fehlende Schluss-*a* zu ergänzen. Übrigens scheint die Anlassung desselben oft von der Tonsetzung abhängig zu sein, vgl. *hadádtān* 'ihr habet geredet' *hadísamtāna* 'ihr habet [ihn] ausgeredet', und es ist deswegen das anlautende *-a* seltener in der 3. als in der 2. Pers. Plur.

² Das mask. Afformativ *-a* (seltener das fem. *-i*) kann hier und da, namentlich in den irregulären Verben, abfallen.

³ Obwohl *je-* wahrscheinlich die ursprünglichere Form des Präformativs ist, so kommt sie jetzt jedoch sehr selten vor, während dagegen *e-*, das wohl nur eine Schwächung des aus dem *je-* entstandenen *i-* ist, den weitaus häufigsten Präformativvokal der 3. Person bildet.

Der Verbalstamm unterliegt im Perfekt keiner anderen Veränderung als der, dass in zweisilbigen Stämmen der erste kurze Vokal wegen des Druckes der in diesem Falle betonten Präformative elidirt wird. Beispiele: *fôr* ‚fliehen‘ [Konj. III.], *fêdîg* ‚lassen‘ [Konj. II.], *ênigad* ‚stehen‘ [Konj. IV.], *fâid* (od. *fâ'id*) ‚lachen‘ [Konj. V.].

Sing. 1.	<i>afôr</i>	ich floh	<i>áfîdîg</i>	ich liess	<i>ânigad</i>	ich stand	<i>afâid</i>	ich lachte
2. m.	<i>tefôra</i>		<i>têfîdîga</i>		<i>tênigada</i>		<i>tefâida</i>	
f.	<i>tefôri</i>		<i>têfîdîgi</i>		<i>tênigadi</i>		<i>tefâidi</i>	
3. m.	<i>efôr</i>		<i>êfîdîg</i>		<i>ênigad</i>		<i>efâid</i>	
f.	<i>tefôr</i>		<i>têfîdîg</i>		<i>tênigad</i>		<i>tefâid</i>	
Plur. 1.	<i>nefôr</i>		<i>nêfîdîg</i>		<i>nênigad</i>		<i>nefâid</i>	
2.	<i>tefôrna</i>		<i>têfîdîgna</i>		<i>tênigadna</i>		<i>tefâidna</i>	
3.	<i>efôrna</i>		<i>êfîdîgna</i>		<i>ênigadna</i>		<i>efâidna</i>	

170. Das Präsens nimmt, wie gesagt, dieselben Prä- und Afformative an, wie das Perfekt, mit der alleinigen Ausnahme, dass in den zweisilbigen Stämmen der II. Konj. die Präformative, aber nicht die Afformative, der 2. und 3. Pers. abfallen. Der Verbalstamm erleidet aber in diesem Tempus solche charakteristischen Veränderungen, die eine Einteilung in verschiedene Konjugationen von selbst hervorrufen. Als gemeinsames Kennzeichen, das den Präsensstamm von dem allgemeinen Verbalstamm unterscheidet, erscheint ein langes *î* in der letzten Silbe.

Konjugation II.

171. Der Präsensstamm wird im Singular durch Nasalirung des die letzte (resp. einzige) Silbe anlautenden Konsonanten, d. h. durch Einschaltung eines organmässigen Nasals gebildet. So erscheint vor Laryngalen, Dentalen und *f* ein *n*, vor Gutturalen ein *ñ*, vor Präkakuminalen ein *ŋ*, vor Labialen (ausser *f*) ein *m*; vor den Liquidä *l* und *r* ebenso wie vor den Halbvokalen *w* und *j* wird der (wohl ursprünglich dentale) Nasal assimiliert.¹ Der letzte Vokal geht immer in langes *î* über. Im Plural wird die Nasalirung wieder aufgehoben und meistens durch die Dehnung des vorhergehenden Vokals ersetzt, wozu in den verschiedenen Arten dieser Konjugation noch andere Kennzeichen der Pluralbildung hinzukommen.

¹ In betreff der Assimilirung des *n* vor *w*, wie z. B. in *ânwick* (für *ânwick* aus *wik* ‚schneiden‘), finde ich besonders notirt, dass der vorangehende Vokal einen schwachen nasalen Klang erhält.

1) Erste Art einsilbige Stämme.

172. Hier ist es natürlich der erste Stammkonsonant, der im Sing. nasalirt wird, während der Stammvokal in *i* übergeht. Im Plural kehrt aber der ursprüngliche Stammvokal in der Regel zurück, und die Ersatzdehnung trifft den Vokal des Präformativs. Seltener erscheint hier, wie in der folgenden Abteilung (II. 2. a. s. § 174¹), statt des Stammvokals ein *e* in der letzten Silbe, z. B. *uēder* für *uēdi*. Die Personenbildung geschieht durchaus mit denselben Prä- und Affirmativen wie im Perfekt. Beispiele: *dah* 'fett sein' *rib* 'sich weigern' *tu* 'kneifen'.

Sing. 1.	<i>āpdih</i>	ich bin fett	<i>ārih</i>	ich weigere mich	<i>ādū</i> ¹	ich kneife
2. m.	<i>tēpdiha</i>		<i>tēriha</i>		<i>tēpdi'a</i>	
f.	<i>tēpdihi</i>		<i>tērihi</i>		<i>tēpdi'i</i>	
3. m.	<i>ēpdih</i>		<i>ērih</i>		<i>ēnti'</i>	
f.	<i>ēpdih</i>		<i>ērih</i>		<i>ēnti'</i>	
Plur. 1.	<i>uēdah</i>		<i>uērih</i>		<i>uētu'</i>	
2.	<i>tēdāha</i>		<i>tēriha</i>		<i>tēpdi'na</i>	
3.	<i>ēdāha</i>		<i>ēriha</i>		<i>ēnti'na</i>	

2) Zweite Art zweisilbige Stämme.

173. Die Personenbildung geht auch hier durch die bekannten Prä- und Affirmative vor sich, jedoch mit der Beschränkung, dass im Singular die 2. und 3. Person keine Präformative erhalten, wodurch in der letzteren der Unterschied zwischen Mask. und Fem. aufgehoben wird. In Bezug auf die Pluralbildung spaltet sich diese Art je nach dem verschiedenen Stammanlaut wiederum in zwei Abteilungen:

a) vokalisch (auf *-i* anstehende Stämme).

174. Im Plural fällt das endigende *-i* ab, der erste Stammvokal geht in *e* über, und der Präformativvokal wird entweder gedehnt oder er bleibt unverändert. Beispiele: *śmī* 'warten' *āli* 'schlagen' *rihi* 'laden'.

Sing. 1.	<i>asāmī</i>	ich warte	<i>āli</i>	ich schlage	<i>arāhi</i>	ich lade
2. m.	<i>śāmīa</i>		<i>āli'a</i>		<i>rāhi'a</i>	
f.	<i>śāmī¹</i>		<i>āli</i>		<i>rāhi</i>	
3. m.	<i>śāmī</i>		<i>āli</i>		<i>rāhi</i>	
f.	<i>śāmī</i>		<i>āli</i>		<i>rāhi</i>	

¹ Aus *śāmī* (s. § 21, b).

Plur. 1.	<i>nēsen</i> od. <i>nasēn</i>	<i>nēč</i> od. <i>uč</i>	<i>nēčb</i> od. <i>učb</i>
2	<i>tesēna</i> ¹	<i>tečna</i>	<i>tečbna</i>
3.	<i>esēna</i>	<i>ečna</i>	<i>ečbna</i>

b) konsonantisch auslautende Stämme.

175. Im Singular geht nicht nur wie in der ganzen Konjugation der letzte Stammvokal in *i*, sondern auch der Vokal der ersten Silbe in *a* über. Im Plural kommt in der letzten Silbe an der Stelle des *i* der Stammvokal wieder zum Vorschein, während in der ersten Silbe das *a* des Singulars entweder *a* verbleibt, oder *β* fällt gänzlich aus; und nur im letzteren Falle (*β*) tritt die Ersatzdehnung am Vokale der Präformative ein. Die Bildung unter *β* gehört nur denjenigen Stämmen an, deren Nasalirungskonsonant ein laryngaler Laut *ʾ* oder *h* ist. Beispiele:

a *šēbib* 'schauen' *fētik* 'entwöhnen' *šūgud* 'waschen'.

Sing. 1.	<i>āsanbīb</i> ich schaue	<i>āfantik</i> ich entwöhne	<i>āsangʷid</i> ich wasche
2. m.	<i>šānbiba</i>	<i>fāntika</i>	<i>šāngʷidu</i>
f.	<i>šānbibi</i>	<i>fāntiki</i>	<i>šāngʷidi</i>
3. m.	<i>šānbīb</i>	<i>fāntik</i>	<i>šāngʷid</i>
f.	<i>šānbīb</i>	<i>fāntik</i>	<i>šāngʷid</i>
Plur. 1.	<i>nēšabīb</i>	<i>nēfatik</i>	<i>nēšagud</i>
2.	<i>tešabibna</i>	<i>tefatikna</i>	<i>tešagūdna</i>
3.	<i>esabibna</i>	<i>efatikna</i>	<i>esagūdna</i>

β *bēʾas* 'wenden' *lehas*² 'lecken' *gūhar* 'stehlen'.

Sing. 1.	<i>ābanʾis</i> ich wende	<i>ālanhīs</i> ich lecke	<i>āgʷanhīr</i> ich stehle
2. m.	<i>bānʾisa</i>	<i>lānhīsa</i>	<i>gʷānhīra</i>
f.	<i>bānʾisi</i>	<i>lānhīsi</i>	<i>gʷānhīri</i>
3. m.	<i>bānʾis</i>	<i>lānhīs</i>	<i>gʷānhīr</i>
f.	<i>bānʾis</i>	<i>lānhīs</i>	<i>gʷānhīr</i>
Plur. 1.	<i>nēbʾas</i>	<i>nēlhas</i>	<i>nēgʷhar</i>
2.	<i>tebʾasna</i>	<i>telhasna</i>	<i>tegʷhārna</i>
3.	<i>ebʾasna</i>	<i>elhasna</i>	<i>egʷhārna</i>

176. Es verdient hier einer besonderen Beachtung, wie klar die Abwandlung solcher Stämme, in denen ein *a* nach einem Guttural erscheint, die Natur der s. g. *a*-haltigen Gutturale darlegt. Das *a* erhält sich nur da, wo es als Stammvokal zwischen zwei Konsonanten stehen darf, z. B. Imper. *šūguda*, *gūhara*, Aor. *šūgudat*, *gūharat*. Wenn aber die Flexion statt des *a* einen anderen Vokal, oder nur

¹ Hier fällt häufig die Endung *-na* ab, so dass die Formen mit veränderter Tonsetzung *tesēn*, *esēn* lauten.

² Aus dem arab. *līḥas* ليهس.

die Ausstossung des *u* verlangt, so flüchtet sich dasselbe in beiden Fällen in den voranstehenden Guttural hinein, z. B. Präs. *āṣangʷid* (für *āṣaṅgūt*, wie *āḥauḥis* von *ḥāḥis*), *āḡʷandūr* (für *āḡandūr*), Perl. *āḡʷar* (vgl. *āḡar*), Präs. Plur. *uḡʷar* (vgl. *uḡʷas*).

Konjugation III

177. Das charakteristische Kennzeichen dieser Konjugation ist die Dentalisirung des Präsensstammes, oder Einschlebung eines Dentals *t* (*d*) zwischen den Präformativ und den ersten Stammkonsonanten, entsprechend der Nasalirung der II. Konj.; und hier wie dort geht der letzte Stammvokal immer in langes *ī* über. Die Dentalisirung (wobei in fonetischer Hinsicht die §§ 32, Schluss, und 34 zu berücksichtigen sind), erstreckt sich jedoch, im Gegensatz zu der Nasalirung, auf die ganze Formenbildung des Präsens, aber aus anderweitigen Gründen findet auch hier in der Abwandlung eine Unterscheidung in einsilbige und zweisilbige Stämmen statt. Die Abwandlung der ersteren wird nämlich durch ein langes *ī* in allen Präformativen charakterisirt, wodurch im Sing. die 1. und 3. Pers. Mask. gleichlautend werden, während die letzteren zwar das regelmässige kurze *e* der Präformative beibehalten, aber, dem Schema der Konj. II. 2, b folgend, den ersten Stammvokal immer in *a* unwandeln. Dieser Stammvokal ist hier wie dort am häufigsten ein kurzes *e*, und es wäre möglich, dass das nur im Präsensstamm auftretende *a* der ursprüngliche Wurzelvokal ist.

1) Erste Art: einsilbige Stämme.

Beispiele: *ram* 'folgen' *'am* 'reiten' *sa'* 'sich setzen'.

Sing. 1.	<i>ētrīm</i>	ich folge	<i>ēd'īm</i>	ich reite	<i>ēsti'</i>	ich setze mich
2. m.	<i>tētrīma</i>		<i>tēd'īma</i>		<i>tēsti'a</i>	
f.	<i>tētrīmī</i>		<i>tēd'īmī</i>		<i>tēsti'</i>	
3. m.	<i>ētrīm</i>		<i>ēd'īm</i>		<i>ēsti'</i>	
f.	<i>tētrīm</i>		<i>tēd'īm</i>		<i>tēsti'</i>	
Plur. 1.	<i>uētrīm</i>		<i>uēd'īm</i>		<i>uēsti'</i>	
2.	<i>tētrīma</i>		<i>tēd'īma</i>		<i>tēsti'na</i>	
3.	<i>ētrīma</i>		<i>ēd'īma</i>		<i>ēsti'na</i>	

2 Zweite Art: zweisilbige Stämme

Beispiele: *fējak* 'wegtragen' *ḡinaf* 'knien' *ṣabar* 'fliehen'.

Sing. 1.	<i>ātfajik</i>	ich trage weg	<i>ādḡanif</i>	ich knie	<i>āstabir</i>	ich fliehe
2. m.	<i>tētfajika</i>		<i>tēdḡanifa</i>		<i>tēstabira</i>	
f.	<i>tētfajikī</i>		<i>tēdḡanifi</i>		<i>tēstabiri</i>	
3. m.	<i>ētfajik</i>		<i>ēdḡanif</i>		<i>ēstabir</i>	
f.	<i>tētfajik</i>		<i>tēdḡanif</i>		<i>tēstabira</i>	

Plur. 1.	<i>néttajik</i>	<i>nédganif</i>	<i>néstabir</i>
2.	<i>tettajikna</i>	<i>tedganifna</i>	<i>téstabirna</i>
3.	<i>etfajikna</i>	<i>edganifna</i>	<i>estabirna</i>

Konjugation IV.

178. Das allgemeine Merkmal des Präsens dieser Konjugation ist ein dem Stamme angehängtes *i*. Die Prä- und Afformative bleiben zwar stets dieselben, aber in der 2. Pers. Sing. Fem. schmilzt das afformative *i* mit dem hier stammauslautenden *i* in ein *i* zusammen, wodurch die 2. und 3. Pers. Fem. Sing. gleichlautend werden. Aber auch die Verben dieser Konj. teilen sich der Abwandlung nach in zwei Arten: 1) einsilbige, langvokalige Stämme, wie *för* 'fliehen' *šē* 'alt werden' *māh* 'erschrocken werden'; 2) zweisilbige oder dreikonsonantige Stämme mit einem sehr kurzen (oder, wenn man so will, gar keinem) Vokal zwischen den beiden ersten Stammkonsonanten, z. B. *qūd* (*iqad*) 'stehen' *nekās* 'kurz sein' *šbōb* (*šbōb*) 'gut sein'. Die Verben der ersten Art stossen den langen Stammvokal aus, oder er wird durch ein sehr kurzes und flüchtiges *e* (*i*) ersetzt, und der Vokal des Präformativs geht überall als eine Art von Ersatzdehnung in langes *ē* über. Die Verben der zweiten Art fügen nur das *i* an, und der erste kurze Vokallaut schwindet hier gänzlich nach dem betonten Vokal des Präformativs.

1. Erste Art: einsilbige Stämme

Sing. 1.	<i>ēferi</i> (<i>īfri</i>)	ich fliehe	<i>ēš'i</i>	ich werde alt	<i>ēndi</i>	ich werde erschrocken
2. m.	<i>tēria</i>		<i>tēš'ia</i>		<i>tēndia</i>	
f.	<i>tēferi</i> (<i>tēfri</i>)		<i>tēš'i</i>		<i>tēndi</i>	
3. m.	<i>ēfri</i> (<i>īfri</i>)		<i>ēš'i</i>		<i>ēndi</i>	
f.	<i>tēferi</i> (<i>tēfri</i>)		<i>tēš'i</i>		<i>tēndi</i>	
Plur. 1.	<i>nēfri</i> (<i>nēfri</i>)		<i>nēš'i</i>		<i>nēndi</i>	
2.	<i>tēfrina</i>		<i>tēš'ina</i>		<i>tēndina</i>	
3.	<i>ēfrina</i>		<i>ēš'ina</i>		<i>ēndina</i>	

2. Zweite Art: zweisilbige Stämme.

Sing. 1.	<i>āšbōbi</i>	ich bin gut	<i>āngadi</i>	ich stehe	<i>ānkasi</i>	ich bin kurz
2. m.	<i>tēšbōbi</i>		<i>tēngadi</i>		<i>tēnkasi</i>	
f.	<i>tēšbōbi</i>		<i>tēngadi</i>		<i>tēnkasi</i>	
3. m.	<i>ēšbōbi</i>		<i>ēngadi</i>		<i>ēnkasi</i>	
f.	<i>tēšbōbi</i>		<i>tēngadi</i>		<i>tēnkasi</i>	
Plur. 1.	<i>nēšbōbi</i>		<i>nēngadi</i>		<i>nēnkasi</i>	
2.	<i>tēšbōbin(a)</i>		<i>tēngadin(a)</i>		<i>tēnkasiŋ(a)</i>	
3.	<i>ēšbōbin(a)</i>		<i>ēngadin(a)</i>		<i>ēnkasiŋ(a)</i>	

Konjugation V.

179. Alle dieser Konj. angehörenden Verben sind zweisillbig und haben ein langes *a* in der ersten und ein kurzes *e* oder *i* in der zweiten Silbe, z. B. *bāḏin* 'vergessen', *ǰā'id* 'lachen', *ǰā'īd* 'flechten'. Ihrer Präsensbildung nach stehen diese Verben denen der ersten Art der vorhergehenden IV. Konj. sehr nahe, und könnten vielleicht mit den letzteren unter eine und dieselbe Konj. gebracht werden. Auch hier wird nämlich der erste lange Stammvokal elidirt und durch das *ē* der Präformative gewissermassen ersetzt, in der letzten Silbe tritt aber anstatt des kurzen *e* oder *i* das lange *i* ein, welches wir schon aus der II. und III. Konj. kennen gelernt haben. Dieses *i* ist jedoch nur im Sing. ganz verbürgt, im Plur. scheint es mir mit dem kurzen Stammvokal wechseln zu können, wie denn auch in der II. Konj. der Plural des Präsens den letzten kurzen Stammvokal in den meisten Fällen beibehält. Das Abwandlungsschema lautet also folgendermassen:

Sing. 1.	<i>ēbāḏin</i> 'ich vergesse'	<i>ēǰā'id</i> 'ich lache'	<i>ēǰā'īd</i> 'ich flechte'
2. m.	<i>tēbāḏina</i>	<i>tēǰā'ida</i>	<i>tēǰā'īda</i>
f.	<i>tēbāḏini</i>	<i>tēǰā'idi</i>	<i>tēǰā'īdi</i>
3. m	<i>ēbāḏin</i>	<i>ēǰā'id</i>	<i>ēǰā'īd</i>
f.	<i>tēbāḏin</i>	<i>tēǰā'id</i>	<i>tēǰā'īd</i>
Plur. 1.	<i>nēbāḏin (nēbāḏin)</i>	<i>nēǰā'id (nēǰā'id)</i>	<i>nēǰā'īd (nēǰā'īd)</i>
2.	<i>tēbāḏina (tēbāḏina)</i>	<i>tēǰā'ida (tēǰā'ida)</i>	<i>tēǰā'īda (tēǰā'īda)</i>
3.	<i>ēbāḏina (ēbāḏina)</i>	<i>ēǰā'ida (ēǰā'ida)</i>	<i>ēǰā'īda (ēǰā'īda)</i>

180. Dies sind die fünf verschiedenen Konjugationsformen des Bedawie, die ich aus sehr zahlreichen vollständig flektirten Beispielen erkannt und bestätigt gefunden habe. Ausserdem habe ich aber eine nicht unbedeutende Anzahl durchkonjugirter Verben verzeichnet, deren Flexion in den verschiedenen Tempora bald dem Schema der einen, bald dem einer anderen von den obigen fünf Konjugationen folgt. Einige Beispiele scheinen sogar auf das Vorhandensein noch anderer Konjugationsformen hinzuweisen. Alle jenen Verba werde ich nach den Paradigmen der schon festgestellten Konjugationen folgen lassen.

2. Zusammengesetzte Tempora.

181. Die zusammengesetzten Tempora in der affirmativen Form sind: Plusquamperfekt, (Imperfekt) und zwei futurale Zeiten. Der Begriff unseres Plusquamperfekts wird meines Wissens nur durch das vorangehende Adverb *sūr* (*sūri*) 'vorher' in Verbindung mit

dem Perfekt ausgedrückt. Dieses Adverb wird immer von der Verbalform getrennt, und ist ein Objekt vorhanden, so tritt auch dieses dazwischen, z. B.

<i>ānu</i>	<i>sār</i>	<i>qībāu</i>	ich	war	gefallen
<i>barāk</i>	»	<i>qībta</i>	du	warst	»
<i>batāk</i>	»	<i>qībta</i>	du (f.)	»	»
<i>barāh</i>	»	<i>qībja</i>	er	war	» u. s. w.
<i>ānu sār</i>	<i>ōtah</i>	<i>āulī</i>	ich	hatte	den Mann geschlagen.

Auf dieselbe Weise kann nun wohl auch von jeder Präsensform durch Voranstellung jener Zeitpartikel *sār* ein wirkliches Imperfekt (wie z. B. das lateinische) gebildet werden. Von diesem Tempus besitze ich indessen nur die folgenden wenigen Beispiele, *ānu meškīnu* 'ich bin arm', *ānu sār meškīnu* 'ich war arm', *barāk tēktēna* 'du weisst', *barāk sār tēktēna* 'du wusstest'. Ich bin jedoch sehr geneigt zu glauben, dass die geringe Anzahl dieser Beispiele auf einem blossen Zufall beruht, und dass wir ein auf jene Weise gebildetes Imperfekt ebensogut wie das Plusquamperfekt den zusammengesetzten bedawischen Tempora einordnen müssen.

182. Bei MINZINGER ist auch das Plusquamperfekt ein einfaches Tempus, welches teils durch ein dem Stamme angehängtes *-i*, teils durch ein präformatives *i* in Verbindung mit inneren Vokalveränderungen gebildet wird, und zwar scheint es, als ob die erste Bildungsweise den affirmativen Verben (also meiner 1. Klasse) und die zweite den präformativen Verben (meiner 2. Klasse) angehörte. Indessen wurde kein einziges seiner sechs Beispiele von meinen Gewährsmännern in Assuan und Berber als bedawisch anerkannt oder auch nur verstanden. Zwei von jenen Beispielen führe ich hier an. Von meinen Stämmen¹ *kōd* 'sich verirren' [Konj. I., Präs. *kōdani*, Perf. *kōdan*] und *bāden* 'vergessen' [Konj. V., Präs. *ibādin*, Perf. *abāden*] lautet das Plusquamperfekt bei MINZINGER folgendermassen:

Sing. 1.	<i>kōdi</i>	ich war verloren gegangen	<i>ibāden</i>	ich hatte vergessen
2.	<i>kōtīi</i>		<i>tibāden</i>	
3.	<i>kōli</i>		<i>ibāden</i>	
Plur. 1.	<i>kōdīni</i>		<i>uibāden</i>	
2.	<i>kōtīni</i>		<i>tibāden</i>	
3.	<i>kōlīni</i>		<i>ibāden</i>	

Ogleich die übrigen Beispiele bei MINZINGER nicht ganz so regelmässig gebildet sind wie die oben stehenden, scheinen sie mir doch im ganzen ein bedawisches Ge-

¹ MINZINGER hat keinen Versuch gemacht, die Verbalstämme zu ermitteln, sondern er führt jedes Verb in der 3. Pers. Sing. Mask. Perf. an.

präge zu haben (vgl. § 316, wo alle diese Formen aufgeführt und näher besprochen sind). Ich erinnere auch daran, dass die arabische Sprache, die mein einziges Konversationsmittel mit den Bischari ausmachte, den Begriff des Plusquamperfekts nur durch die Vorsetzung der Perfektformen des Hilfsverbs *kāna* (zuweilen immer in der starren Form *kān*) vor die Perfektformen des Hauptverbs ausdrücken kann, eine Bildungsweise, die der bedawischen mit dem unveränderlichen *sār* vollkommen entspricht. Vielleicht hat MUNZINGER andere Mittel gehabt, den Begriff des Plusquamperfekts den Leuten zum Verständnis zu führen und ist dadurch anderen Verbalformen auf die Spur gekommen. Diese Formen, auf welche ich in dem vergleichenden Teil zurückzukommen gedenke, verdienen jedenfalls, dass ihnen besondere Aufmerksamkeit gewidmet werde.

183. Die beiden Futura werden vermittels zwei Hilfsverben gebildet, deren hier vorkommende Formen ich zunächst anführen will:

Sing. 1.	<i>āadi</i>	(a) <i>hērriā</i>
2. m.	<i>tādia</i>	<i>hērriā</i>
f.	<i>tādi</i>	<i>hērriā</i>
3. m.	<i>ādī</i>	<i>hērri</i>
f.	<i>tādi</i>	<i>hērri</i>
Plur. 1.	<i>nād</i> (<i>nājad</i>)	<i>nāra</i>
2.	<i>tādia</i> (<i>tijēdia</i>)	<i>tāhārūda</i>
3.	<i>ādūa</i> (<i>ijēdūa</i>)	(j) <i>tāhārūda</i>

184. Die erste dieser Formenreihen scheint mir nichts anderes sein zu können, als das Präs. des irregulären Verbs *dī* 'sagen' [Konj. II], dessen Formen man weiter unten (§ 304) finden wird. Was die zweite Form betrifft, von welcher mir der Singular in vielen aber unbedeutenden Varianten vorkam, so ist die Bedeutung des Verbalstammes: 'suchen, wünschen, umhergehen um etwas zu finden', arab. *talab*, 'āwiz, sudanarab. *dūr*, vollkommen zweifellos.¹ Ich habe diese Form nebst einigen anderen desselben Stammes auch unter den irregulären Verben aufgeführt (vgl. § 319), und werde dort die Formen des Sing. und des Plur., die nicht zusammenzugehören scheinen, näher besprechen.

185. Mit dem ersten der oben genannten Hilfsverben wird nun in der Regel die Verbalform verbunden, die in der 3. Pers. Sing. Mask. des Aorists nach dem Präfix *bā-* steht. Es lautet demnach das erste Futur von den schon bekannten Verben *ḡab* 'fallen' [Konj. I], *sūi* 'warten' [Konj. II. 2, a], *ḡālig* 'lassen' [Konj. II. 2, b], wie folgt:

¹ Ausser den zahlreichen Beispielen, die sich in diesem Buche zerstreut finden, vgl. man auch das Beispiel bei MUNZINGER (a. a. O. S. 353): *sānat nāhā ḡāw bā hērri* etc. du suchst jeden Morgen Streit mit mir. [?]

Sing. 1.	<i>ǰibi āndi</i>	ich werde	<i>isān āndi</i>	ich werde	<i>ǰāg āndi</i>	ich werde
2. m.	» <i>tēndia</i>	[fallen]	» <i>tēndia</i>	[warten]	» <i>tēndia</i>	[lassen]
f.	» <i>tēndi</i>		» <i>tēndi</i>		» <i>tēndi</i>	
3. m.	» <i>ēndi</i>		» <i>ēndi</i>		» <i>ēndi</i>	
f.	» <i>tēndi</i>		» <i>tēndi</i>		» <i>tēndi</i>	
Plur. 1.	» <i>nǰad</i>		» <i>nǰad</i>		» <i>nǰad</i>	
2.	» <i>tāādua</i>		» <i>tāādua</i>		» <i>tāādua</i>	
3.	» <i>āādua</i>		» <i>āādua</i>		» <i>āādua</i>	

186. Die eigentliche Natur derjenigen Verbalform, mit welcher das erste Futur gebildet wird, war mir lange sehr dunkel. Anfangs glaubte ich, dass diese Form wie die entsprechende im Fut. II. ein verbales Nomen sein müsse, und, obwohl ich jetzt überzeugt bin, dass hier eine rein verbale Form vorliegt, so ist mir damit die Sache noch lange nicht klar genug geworden. Die verbale Natur dieser Form scheint teils daraus hervorzugehen, dass sie meines Wissens niemals als Nomen mit dem Artikel gebraucht wird, teils auch aus dem Umstande, dass sie im Aorist, wo sie immer mit dem Präfix *bā* die dritte Person Sing. Mask. bildet, bei weiblichem Subjekt das femin. *t* entweder [in der 1. Klasse] als Afformativ oder [in der 2. Klasse] als Präformativ annimmt. Dagegen erscheint es auffallend, dass diese Form, wenn sie ursprünglich die 3. Pers. Sing. Mask. irgend eines Tempus ist, ganz ungewandelt mit allen Personalformen des Hilfsverbs *āndi*, *tēndia* etc. verbunden wird. Ich bemerke jedoch, dass mir in dem Futur I. zuweilen, obwohl verhältnissmässig selten, Formen vorgekommen sind, die mit der 3. Pers. Sing. Mask. des Aorists nicht ganz identisch waren. Bei den Verben der 1. Klasse scheint der nackte Stamm, vielleicht nur zufolge der Abschleifung des auslautenden *i* (*e*), stehen zu können; im Plural treten hin und wieder plurale Formen auf, z. B. *haāid* [statt *haāide*] *āndi* 'ich werde reden', *haāidie tǰādua* 'ihr werdet reden', *ǰāme tǰādua* 'sie werden fallen', *wehīr nǰad* 'wir werden töten' [Stamm *dūr*]. Aus diesen und einigen anderen ähnlichen Beispielen scheint hervorzugehen, das ursprünglich die Form des Hauptverbs in dieser Verbindung mit dem Hilfszeitwort *āndi* (*tēndia* etc.) durchweg flektirt wurde. In dem vergleichenden Teil werde ich diese Formen etwas näher besprechen, und hier zunächst ihre verschiedene Bildung in den einzelnen Konjugationen vorführen.

187. Das Kennzeichen dieser Form ist ein *i* (*e*), das in der einzigen Konj. der 1. Klasse ein Afformativ und in den übrigen Konjugationen ein Präformativ ist, und also in dieser Hinsicht in vollem Einklang mit der allgemeinen Regel für die verbalen Formative steht.

a. Als Afformativ: *-i* oder *-e*.

Der Verbalstamm bleibt in der Regel unverändert. Beispiele: *bā-ǰab-i* 'er fällt', *ǰibi āndi* 'ich werde fallen'; *bā-taun-e* 'er isst', *tāme āndi* 'ich werde essen'; *bā-jek-e* 'er steht auf', *jēke āndi* 'ich werde aufstehen'; *ǰād* 'viel sein', Aor. *ǰādat*, 3. Pers. Sing. Mask. *bā-ǰād-i*, Fem. *bā-ǰād-ti*, Fut. I. *ǰādi āndi*.

b. als Praformativ.

Hier erscheint es in der Regel als langes *i*, zuweilen aber, namentlich wenn *a* folgt, und besonders häufig vor den passivischen und kausativischen Bildungsbuchstaben *t* und *s*, als *i*. Der Verbalstamm wird teils, und zwar vorwiegend, unverändert gelassen, teils durch innere Vokalveränderungen oder auch anderweitig modifiziert. In der folgenden Übersicht der Formen folge ich der oben gegebenen Einteilung in Konjugationen.

1. In der Konj. II. 1 tritt hier im allgemeinen der reine Verbalstamm auf, z. B. *wik* 'schneiden' *īrik*, *q'a* 'knuffen' *īq'a*, *ta* 'schlagen' *īta*. Nur selten erleidet der Stamm eine vokalische Modifikation, z. B. *ṭib* 'füllen' *īṭab*, *sim* 'nennen' *īsām*.

2. In der Konj. II. 2, *a* fällt hier wie in einigen anderen Formen der vielleicht nicht wurzelhafte Endvokal des Stammes ab, und der erste Stammvokal geht ausnahmslos in langes *ā* über, z. B. *šai* 'warten' *isān*, *ālī* 'schlagen' *ūl*, *rabi* 'laden' *erāb*.

3. In der Konj. II. 2, *b* bleibt, wie in Konj. II. 1, der Stamm unverändert, nur dass hier, wie in mehrfachen ähnlichen Fällen, der erste kurze Stammvokal, gewöhnlich ein *i*, *e*, nach dem langen betonten *i* elidirt wird, z. B. *keḥān* 'lieben' *īkhan*, *fetik* 'entwöhnen' *īftik*, *šihal* 'schleifen' *īshal*, *rēḥab* 'poliren' *īrhab*. Es kommen jedoch mitunter Vokalveränderungen vor, z. B. *šibib* 'sehen' *īsbāb*, *b'adal* (arab.) 'verändern' *ībdil*.

4. In der durch Dentalisirung des Präsensstammes charakterisirten Konj. III. wird auch in dieser Form der eingeschobene Dental beibehalten, aber der letzte Stammvokal, der im Präsens in *i* übergeht, bleibt hier unverändert, z. B. *cam* 'folgen' Präs. *ṣtrīm*, Aor. *rūmat* 'ich folge' *bā-ṣtram*, 'er folgt' *ṣtram āndī* 'ich werde folgen' *sa'* 'ich setze' Präs. *ṣstr'*, Aor. *sā'at*, *bā-ṣta'* 'um reiten' *ṣd'īm*, *ṣd'am*.

5. In der Konj. IV., deren Kennzeichen ein im Präsens dem Stamme angehängtes *-i* ist, wird in dieser Form statt *-i* ein *-a* angefügt, und bei der ersten Art — den einsilligen Stämmen — wird der Stammvokal, insofern er nicht ein *ā* ist, hier wie im Präsens ausgestossen, z. B. *fōr* 'fliehen' Präs. *ṣfri*, Fut. I. *īfra āndī*; *sān* (*šār*) 'vermehrten' Präs. *ṣsri*, Fut. I. *īsra āndī*; dagegen *ām* 'schwellen' Präs. *ṣamī*, Fut. I. *ṣama āndī*; *ār* 'ernähren' *ṣari*, *ṣara*. Bei der zweiten Art — den zweisilligen Stämmen — wird der letzte Stammvokal in der Weise verändert, dass *a* in *i* und *ō* in *ū* übergeht. Hier tritt aber die Aus-

nahme von der oben gegebenen allgemeinen Regel ein, dass die Stämme, deren letzter Vokal lang ist, kein *-a* anfügen, z. B. *ʕugad* 'stehen' Präs. *ʕugadi*, Aor. *ʕugadat*, 3. Pers. Sing. Mask. *bā-ʕugida*, Fut. I. *ʕugida ʕudi*; *nekās* 'kurz sein' Fut. I. *ʕikisa ʕudi*; dagegen *beʕān* 'furchtsam sein' Präs. *abʕni*, Aor. 3. *bā-ebʕn*, Fut. I. *ebʕn ʕudi*; *enšāf* 'leicht sein' Aor. 3. *bā-enšāf*.

6. In der Konj. V., deren Stämme durch ein langes *ā* in der ersten Silbe gekennzeichnet sind, fällt dieses *ā* hier wie im Präsens aus, der letzte Stammvokal bleibt unverändert oder er geht in *ā* über, z. B. *šāri* 'mischen' Präs. *ʕšwi*, Aor. 3. P. *bā-ʕšwi*, *qʕāsir* 'lügen' Präs. *ʕkʕsir*, Aor. *bā-ʕkʕsir*; *sālīb* 'plündern', Präs. *ʕstīb*, Aor. *bā-ʕstīb*; *jādīg* 'verschmähen' Aor. *bā-ʕjādīg*.

188. Mit dem zweiten Hilfsverb verbindet sich immer der Infinitiv, dessen Formen unten verzeichnet sind, und zwar stets im Objektiv, obwohl dieser Kasus bei konsonantisch auslautenden Mask. (nach § 58) äusserlich nicht erkennbar ist. Von den vorhin erwähnten Verbalstämmen *qeb*, *šni*, *fēdiq*, lautet also das zweite Futur folgendermassen:

Sg. 1.	<i>qebhēriū</i> 'ich werde	<i>mīsnai hēriū</i> 'ich werde	<i>fēdiq hēriū</i> 'ich werde
2. m.	» <i>hēriūa</i> [fallen]	» <i>hēriūa</i> [warten]	» <i>hēriūa</i> [lassen]
f.	» <i>hēriwi</i>	» <i>hēriwi</i>	» <i>hēriwi</i>
3. m.	» <i>hēri</i>	» <i>hēri</i>	» <i>hēri</i>
f.	» <i>hēri</i>	» <i>hēri</i>	» <i>hēri</i>
Pl. 1.	» <i>nʕheru</i>	» <i>nʕheru</i>	» <i>nʕheru</i>
2.	» <i>tʕherān(a)</i>	» <i>tʕherān(a)</i>	» <i>tʕherān(a)</i>
3.	» <i>ʕherūn</i>	» <i>ʕherūn</i>	» <i>ʕherūn</i>

189. Im heutigen Sprachgebrauch scheinen diese soeben beschriebenen Verbalformen der Bedeutung nach einander völlig gleich zu kommen, wenigstens wurden sie mir von meinen Gewährsmännern immer als *zei bā do* 'ganz gleich' bezeichnet. Auch sind beide Bildungsweisen von jedem Verb möglich und vollkommen verständlich, wenn auch bei jedem Verb bald die eine, bald die andere bevorzugt wird.

190. Unter den Paradigmen bei MUNZINGER finden sich weder die oben erwähnten Formen noch eine andere mit futuraler Bedeutung angegeben, und somit auch nicht die Hilfszeitwörter *ʕudi* und *hēriū*. Dagegen führt er drei andere Hilfszeitwörter auf, nämlich: *ʕfi*, 'ich bin, ich existire, j'y suis'; *ʕhē*, 'ich bin, überi, ich habe' deren Formen man unter den unregelmässigen Verben (§§ 314, 325) findet. Durch Zusammensetzung oder, richtiger gesagt, Nachstellung der Präsensformen *ʕhē* 'ich bin', *tʕheje* 'du bist' u. s. v. nach den flektirten Perfektformen des Hauptverbs bildet nun MUNZINGER sein Präsens der regelmässigen Verben, allein das einzige von ihm vorgeführte Beispiel *neder ʕhē*, 'ich tödte, *teder tʕheje*, 'du tödtest etc.

wurde ebensowenig wie die entsprechende negative Form »eder *kabû*, ich tödte nicht«, von meinen Gewährsmännern verstanden. Derjenigen Form, die ich als ein wirkliches Präsens erkannt habe, giebt er den Namen »Aorist« und übersetzt sie mit dem deutschen Präsens. Meine Aoristform findet sich dagegen bei ihm gar nicht vor. — Die Frage, wie die beiden übrigen Hilfszeitwörter *çi* »ich bin« und *überi* »ich habe« (nebst ihren entsprechenden negativen Formen *kake* »ich bin nicht« und *käberi* »ich habe nicht«) mit dem Hauptverb zu verbinden wären, und welche temporalen Begriffe dadurch ausgedrückt werden könnten, hat er weder durch Wort noch durch Beispiel dargethan.

3. Verbalnomina: Particip und Infinitiv.

191. Das Particip wird von allen Verbalstämmen durch das Ableitungssuffix *-a* gebildet und gehört somit, neben dem Imperativ und dem Aorist, zu den allgemeinen Verbalformen, die an den Klassen- und Konjugationsunterschieden nicht teilnehmen. So lautet von den Stämmen *deb* »fallen« *dā* »schlafen« [Konj. I], *ǰǰig* »lassen« [Konj. II] das Particip: *ǰǰba*, *dāra*, *ǰǰiga*. In einigen auf *-i* auslautenden Stämmen [Konj. II. 2. a] fällt dieses *i* vor der Endung *-a* aus, z. B. *mēri* »finden« Part. *mēra*, *sūi* »warten« Part. *sūa*, während andere das *-i* regelmässig beibehalten und dasselbe in *j* übergehen lassen, z. B. *ūli* »schlagen« *ūlja*, *rībi* »laden« *rībja*. Der Plural des Particips ist, wie bei allen vokalisch endigenden Nominalstämmen, dem Singular gleich, und wie jedes andere Nomen kann auch das Particip mit den Endungen des Verbum subst. verbunden werden, z. B. [vom Stamme *hadīd* »sprechen«] *ūne hadīdāba* »I am speaking«, *hūnen hadīdāba* »we are speaking«. Der Bedeutung nach entspricht das bedawische Particip in der Regel dem Partic. Präs. anderer Sprachen, nur in einer zusammengesetzten Tempusform (dem negativen Perfekt) mag es die vergangene Zeit bezeichnen können (vgl. die Note auf Seite 152).

192. In Bezug auf Participialbildungen findet sich bei MINZINGER folgendes (S. 349): »Das Particip bildet sich aus der Wurzel mit der Endung *ab*« [also, wie immer, im Objektiv] und S. 352: »das Particip auf *-ab*, z. B. *cab*, kommend, kennen wir schon; eine andere Form bildet sich durch angehängtes *kona*, z. B. *hesrkona*, der Beschäftigte, *ehabkona*, der Reisende. Die letztere Form ist doch eher ein wirkliches Nomen, entsprechend dem deutschen auf *-er*, wie *hadālkona* »Sprecher« (vgl. REINISCH, *Barea-Sprache*, Vorwort S. XXI). Schliesslich führt MINZINGER auch ein Gerundium mit folgenden Worten auf: »Das Gerundium bildet sich aus dem Stamm mittelst der Endung *ee* (die wir als Postposition kennen lernten) mit angefügtem *fai*, oder *hai*, das »seind« bedeutet.« Diese Postposition lautet jedoch bei

ihm *ēhē*, *ē* (s. § 89), und von einer Verbalform auf *-er-fai*, oder *-er-hai* habe ich keine Spur gefunden, wie sie denn auch bei MUNZINGER ohne jegliches Beispiel aufgeführt ist. Jedenfalls sind diese Endungen nichts anderes als die Verbalstämme *-fai*, *hai* 'sitzen' 'sein' (vgl. § 325).

193. Als Infinitive habe ich diejenigen Nominalbildungen betrachtet, welche mit dem Hilfsverb *h'vri'u* das zweite Futur bilden. Da sich jedoch hier eine grosse Mannigfaltigkeit der Formen zeigt, wäre es leicht möglich, dass nur einige von diesen, ihrem syntaktischen Gebrauch nach, sich den semitischen oder indoeuropäischen Infinitiven als entsprechend erweisen würden, wenn wir nur über jenen Gebrauch etwas wüssten. In Ermangelung dieser Kenntnis habe ich alle jene abstrakten Verbalnomina als gleichgestellt angesehen, und sie eigentlich nur zum Unterschied von den das erste Futur bildenden Verbalformen Infinitive genannt, weil mir im allgemeinen die Formen des zweiten, aber niemals die des ersten Futurs, zu gleicher Zeit als wirkliche Nomina mit dem Artikel vorgekommen sind.¹

194. Diejenigen Formen, die jetzt von mir mit der obigen Reservation Infinitive benannt werden, können nun, je nachdem sie mit oder ohne Affix (d. h. Präfix oder Suffix), von reinem oder durch innere Vokalveränderungen modifiziertem Verbalstämme gebildet sind, in folgende Gruppen geteilt werden:

1) ohne Affix.

Alle hierher gehörende Infinitive sind Maskulina:

a) von reinem Stamm.

Diese Infinitivform, die somit dem Verbalstamm gleich lauten muss, kommt meistens nur in der Konj. I. aber dort ziemlich häufig vor, z. B. *qeb* 'fallen' *barāh qeb h'vri(u)* (eigentl. 'er sucht [das] Fallen') 'he will fall', und in gleicher Weise sind *tam* 'essen' *reh* 'sehen' *q'a* 'trinken' gleichzeitig Verbalstämme und wirkliche Nomina (im Nomin.) mit abstrakter Bedeutung. In den übrigen Konjugationen tritt diese Infinitivform nur vereinzelt auf, z. B. *q'a* '(das) Knuffen' [Konj. II. 1], *ta'* '(das) Stossen' [II. 1], *q'har* '(das) Stehlen' [II. 2, b].

b) von modifiziertem Stamm.

Der letzte Stammvokal geht entweder 1) in langes *ā*, oder 2) in langes *ū* über.

¹ MUNZINGER hat keine Form, die er als Infinitiv bezeichnet.

1. mit *ā* in der Endsilbe.

Diese Bildung gehört nur der Konj. II. 1 an, deren Stämme alle einsilbig sind, sie ist aber meines Wissens dort fast ausnahmslos die einzig gebräuchliche, z. B. *wik* 'schneiden' Inf. *wāk*, *rib* 'sich weigern', Inf. *rāb*, *bes* 'begraben' Inf. *bās*. Ein einziges Beispiel findet sich bei mir mit kurzem *a* vor: *sim* 'nennen' Inf. *sam*.

2. mit *ā* in der Endsilbe.

Diese Bildung ist die regelmässige in der Konj. II. 2, b (zweisilbige konsonantisch auslautende Stämme), wobei das kurze *i*, *e* als erster Stammvokal beim Sprechen bis zur Unvernehmlichkeit verschwindet, z. B. *šmūt* 'schmieren' Inf. *šmūt*, *rīgij* 'ausstrecken' Inf. *rīgij*, *kētūm* 'anlangen' Inf. *kētūm*, *fedij* 'lassen' Inf. *fedij*, *de'ūr* 'bauen' Inf. *de'ūr*, dagegen *āsīs* 'begegnen' *āsīs*, *hājād* 'auswählen' *hājād*. Hierher gehören wohl auch einige Infinitivformen in der Konj. II. 2, a (zweisilbige auf *-i* auslautende Stämme), z. B. *ādī* 'stechen' Inf. *adūj*, *dēgi* 'wiedergeben' Inf. *degūj*, wiewohl das *ā* hier eher eingeschoben ist. In den anderen Konjugationen kommt diese Bildungsweise niemals vor.

2 mit Suffix.

a) von reinem Stamm.

1. Suff. *-ti*, m. — Diese Bildung ist die in der I. Konj. am gewöhnlichsten vorkommende, z. B. *ām* 'schwimmen' *āmīb h'errū* 'je vais nager', *sak*, *sakti* 'gehen' *dā*, *dāti* 'schlafen' *ha'*, *hāti* 'bringen'. Mit diesem Suffix werden auch die Infinitive aller affirmativischen Passiven und Kausativen [I. Klasse] gebildet, z. B. *tam* 'essen', *tānam*, *tamāmti* 'gegessen werden', *tams*, *tāmti* 'essen machen (essen lassen)'. (Siehe weiter unten bei den Passiven und Kausativen).

2. Suff. *-oi*, *-oj*, f. — Dieses Suffix gehört wohl eigentlich nur den Infinitiven der präformativischen Passiven und Kausativen [2. Klasse] an, z. B. *ram* 'folgen' [Konj. III. 1], Pass. *tāram*, Fut. II. *taramojd* *h'errū* 'ich werde gefolgt werden', *šiqud* 'waschen' Kaus. *šāsqud*, *šāsqudojd h'errū* 'ich werde waschen lassen'; *bāden* 'vergessen' [Konj. V.], *sebāden*, *sebādnoi* 'vergessen machen'. Aber auch einige aktive, mit *s* oder *š* anlautende Stämme folgen, wahrscheinlich nach Analogie

¹ Die weibliche Objektendung *-t* geht hier fast immer in *-d* über.

der Kausativen, derselben Bildungsweise, z. B. *šāu* ‚vermehrten‘ *šāwōi*, *se-hūt* ‚polieren‘ *sehūlōi*. — In einigen einsilbigen Stämmen wird hier der kurze Stammvokal ausgestossen, z. B. *kān* ‚wissen‘ Pass. *tōkān*, Inf. *tōk-nōi*, *wik* ‚schneiden‘ Inf. Pass. *tōūkōi* (vgl. § 36).

b) von modifiziertem Stamm.

3. Suff. *-r*, m. — Diese Bildung kommt besonders in der V. Konj. vor, z. B. *bāden* ‚vergessen‘ *bīdnr* ‚(das) Vergessen‘; *gʾāsir* ‚lügen‘ *gūsrr* ‚(das) Lügen‘; *fādīg* ‚zurückweisen‘ Inf. *fādgē*. Aber auch von anderen Verben wird diese Infinitivform gebildet, z. B. *rʾbi* ‚laden‘ [Konj. II. 2, a] Inf. *rībjr*, *šʾj* ‚tränken‘ [Konj. II. 2, a], *šāfē*; *āl* ‚(mehrere) schlagen‘ [Konj. IV. 1] Inf. *āljr*, dagegen von *ūli* ‚(jemand) schlagen‘ [Konj. II. 2, a] die eigentümliche Form *ūlwi*.

4. Suff. *-a*, f. — Ist mir ziemlich selten vorgekommen, z. B. *fōr* ‚fliehen‘ *fārāt hʾrrā* ‚ich werde fliehen‘, *fʾtah* (arab.) ‚öffnen‘ *fʾthāt hʾrrā* ‚ich werde öffnen‘.

3) mit Präfix.

Das in semitischen Infinitivbildungen allgemeine Präfix *m* kommt auch im Bedawie in derselben Anwendung sehr häufig vor, namentlich bei Verben der III. Konj., und wird, unter den Formen *m-*, *ma-*, *mē-*, vor Zischlauten *mi-*, sowohl dem reinen als dem irgendwie modifizierten Verbalstamme vorgesetzt, z. B. a) von reinem Stamm: *sa* ‚sich setzen‘ [Konj. III. 1], *misa* ‚(das) Sitzen‘, *rām* ‚folgen‘ [Konj. III. 1], *marām* ‚(das) Folgen‘, *ʾam* ‚reiten‘ [Konj. III. 1], *maʾām* ‚(das) Reiten‘; b) von modifiziertem Stamm: *āgar* ‚zurückkehren‘ [Konj. II. 2, b], Inf. *maḡār*, *gʾnaʾ* ‚knien‘ [Konj. III. 2], Inf. *maḡnēʾ*, *šbar* ‚fliehen‘ [Konj. III. 2], Inf. *mīstebār*. Auch in einigen passiven Stämmen kommt dieses Präfix vor, z. B. *mēri* ‚finden‘ Pass. *ētmeri*, Inf. *mētmerēi*, *firi* ‚gebären‘ Pass. *ētfēri*, Inf. *mētfēri*. — Von anderen selteneren Infinitivbildungen werden weiter unten die Paradigmen Beispiele liefern.

B. Die negative Form.

195. Die stets durch die Präfixe *ka-* oder *bā-* gekennzeichnete negative Form des bedawischen Verbs hat im allgemeinen dieselben Tempora und Modi wie die affirmative, nur in Bezug auf den Aorist ist mir

der Sachverhalt nicht ganz klar geworden. Es existirt nämlich eine negative Tempus- oder Modusform, deren Biegung durch die Endungen des Verbum subst. (s. § 92) geschieht, und welche deswegen aller Wahrscheinlichkeit nach nichts weiter ist als das negative Particip. Da aber diese Form in ihrer von dem aktiven Particip gänzlich abweichenden Stammbildung sich an den dem Aorist nahestehenden Imperativ anschliesst, und in ihrer Bedeutung von nicht wollen, nicht wünschen, auch dem aktiven Aorist entspricht (vgl. § 157), habe ich sie als eine Art von negativem Aorist aufgefasst und ihr wegen der abweichenden Flexion den Namen eines negativen Optativs gegeben. — Mit dem Präfix *ka-*, das sich den indikativen Tempora anzuschliessen scheint, werden das Präsens und alle zusammengesetzten Tempora gebildet, zu welchen letzteren hier auch das Perfekt gehört, während sich die übrigen, d. h. der Imperativ und der Optativ, mit dem modalen Präfix *bā-* (*bī-*) verbinden.

1. Einfache Tempora und Modi.

196. Der negative Imperativ unterscheidet sich in zwei Beziehungen von dem affirmativen: erstens scheint seine Bedeutung eine mehr kohortative zu sein, da er auch von passiven Stämmen gebildet wird (was bei dem affirmativen nicht der Fall ist), und mithin gewissermassen auch dem affirm. Aorist entspricht; zweitens besitzt er Formen für die 2. und 3. Person, obwohl ich nicht für alle Verben, die sich in meiner Paradigmensammlung finden, die Formen der 3. Person belegen kann. (Hinsichtlich des Ursprunges dieser 3. Pers. im neg. Imperativ vergleiche man § 233). Die Endungen der 2. Person sind mit denen des affirmativen Imperativs identisch; die 3. Pers. Sing. hat in der Konj. I. die Endung *i* oder *e*, in den übrigen Konjj. aber keine Endung. Von einigen Verben der I. Konj. kommen jedoch in beiden Personen, namentlich in der dritten, Nebenformen auf *-ai* vor, welche mit dem Stamme des negativen Optativs zusammenhängen (s. § 203.¹). Das Präfix lautet in der 2. Pers. Sing. Mask. und in der 2. Pers. Plur. *bā-*,

¹ In der 3. Person scheinen die Formen auf *-ai* die ursprünglichen zu sein, wovon die auf *-i*, *-e*, nur als Schwächungen gelten können (vgl. § 28). In der 2. Person sind dagegen die Formen auf *-a*, f. *-i*, die ursprünglichen, und die Formen auf *-au* rühren hier wahrscheinlich von einem anderen Tempus her (vgl. § 233).

dagegen *bī-* in der 2. Pers. Sing. Fem. und in der 3. Pers. Sing. und Plur. Das Femin. wird in der 3. Pers. Sing. immer (also auch in der affirmativischen Konj. I.) durch ein präformativisches, d. h. hier zwischen das Präfix und die Verbalform tretendes *t* bezeichnet, welcher letztere Laut vor dem Anfangskonsonanten des Stammes den in §§ 33 und 34, a erwähnten eufonischen Veränderungen unterworfen ist. Im Plural tritt das allgemeine Pluralaffix *-na*, (*-n*) zu den Formen des Sing. Mask. Das Schema des negativen Imperativs wird also folgendes Aussehen erhalten:

	1. Klasse.	2. Klasse.
Sing. 2. m.	<i>bā--a</i> (<i>-ai</i>)	<i>bā--a</i>
f.	<i>bī--i</i> , (<i>-ai</i>)	<i>bī--i</i>
3. m.	<i>bī--i</i> , <i>-c</i> (<i>-ai</i>)	<i>bī--</i>
f.	<i>bīt--i</i> , <i>-c</i> , (<i>-ai</i>)	<i>bīt--</i>
Plur. 2.	<i>bā--ān(a)</i> , <i>-na</i> , (<i>-aina</i>)	<i>bā--na</i> , <i>-ān(a)</i>
3.	<i>bī--īn(a)</i> , <i>-n</i> (<i>a</i>), (<i>-aina</i>)	<i>bī--na</i>

197. Wie immer in der affirmativen Form, so sind meistens auch in der negativen der Imperativstamm und der allgemeine Verbalstamm identisch, so zunächst in der 1. Klasse (Konj. I.). Beispiele: *hadīl* ‚sprechen‘ *tam* ‚essen‘ *reh* ‚sehen‘.

Sing. 2. m.	<i>bāhadāda</i> sprich nicht!	<i>bātama</i> iss nicht!	<i>bārcha</i> siehe nicht!
f.	<i>bīhadīdi</i>	<i>bītami</i>	<i>bīrchi</i>
3. m.	<i>bīhadāde</i>	<i>bītame</i>	<i>bīrchai</i>
f.	<i>bīthadīde</i>	<i>bītame</i>	<i>bīrchai</i>
Plur. 2.	<i>bāhādādān(a)</i>	<i>bātamān(a)</i>	<i>bārchān(a)</i>
3.	<i>bīhādādēn(a)</i>	<i>bītamēn(a)</i>	<i>bīrchāna</i>

198. In der Konj. II. wird der negative Imperativ von dem affirmativen Präsensstamm unter Ausstossung des eingeschobenen Nasals gebildet. Der letzte Stammvokal ist also überall *i*, und der erste in den zweisilbigen konsonantisch auslautenden Stämmen (II. 2, b) immer *a* (vgl. § 175). In den vokalisch endigenden Stämmen (II. 2, a), welche in der letzten Stammsilbe bereits ein *i* haben und den ersten Stammvokal im Präs. nicht gegen ein *a* vertauschen, wird also der negative Imperativstamm mit dem affirmativen identisch. Die Formen lauten demnach, wie folgt:

1) Erste Art: einsilbige Stämme.

Beispiele: der Toten Pras. *andir*, ta' schlagen Pras. *at'ti'*.

	Aff. Imp.	Neg. Imp.	Aff. Imp.	Neg. Imp.
Sing. 2.	m. <i>děra</i>	<i>bōdira</i>	<i>tā'a</i>	<i>bāṭi'a</i>
	f. <i>dēri</i>	<i>bōdiri</i>	<i>tā'i</i>	<i>bāṭi'i</i>
	3. m.	<i>bōdir</i>		<i>bāṭi'</i>
	f.	<i>bōdir</i>		<i>bāṭi'</i>
Plur. 2.	<i>děraa</i>	<i>bōdiraa</i>	<i>tā'aa</i>	<i>bāṭi'aa</i>
	3.	<i>bōdiraa</i>		<i>bāṭi'aa</i>

2) Zweite Art: zweisilbige Stämme.

Beispiele: a) *sēni* 'warten' Pras. *asēnni*; b) *šēbib* 'sehen' Pras. *ašambib*,
šāgud 'waschen' Pras. *ašāgū'id*.

	Aff. Imp.	Neg. Imp.	Aff. Imp.	Neg. Imp.	Aff. Imp.	Neg. Imp.
Sing. 2.	m. <i>sēniā</i>	<i>bāšēniā</i>	<i>šēbibā</i>	<i>bāšabibā</i>	<i>šāgudā</i>	<i>bāšagū'ida</i>
	f. <i>sēni</i>	<i>bāšēni</i>	<i>šēbibī</i>	<i>bāšabibī</i>	<i>šāgudī</i>	<i>bāšagū'idī</i>
	3. m.	<i>bāšēni</i>		<i>bāšabib</i>		<i>bāšagū'id</i>
	f.	<i>bāšēni</i>		<i>bāšabib</i>		<i>bāšagū'id</i>
Plur. 2.	<i>sēni(a)</i>	<i>bāšēni(a)</i>	<i>šēbibaa</i>	<i>bāšabibaa</i>	<i>šāgūdāa</i>	<i>bāšagū'idāa</i>
	3.	<i>bāšēni(a)</i>		<i>bāšabibaa</i>		<i>bāšagū'idāa</i>

199. In der III. und V. Konj. hat der negat. Imper. keine besondere Stammbildung, sondern es werden die bekannten Präfixe und Afformative an den allgemeinen Verbalstamm angefügt. Beispiele: *sa'* 'sich setzen' [Konj. III. Präs. *šēti'*], *bāden* 'vergessen' [Konj. V. Präs. *šēbān*].

	Aff. Imp.	Neg. Imp.	Aff. Imp.	Neg. Imp.
Sing. 2.	m. <i>sā'a</i>	<i>bāšā'a</i>	<i>bādenā</i>	<i>bābādenā</i>
	f. <i>sā'i</i>	<i>bāšā'i</i>	<i>bādenī</i>	<i>bābādenī</i>
	3. m.	<i>bāšā'</i>		<i>bābāden</i>
	f.	<i>bāšā'</i>		<i>bābāden</i>
Plur. 2.	<i>sā'aa</i>	<i>bāšā'aa</i>	<i>bādenaa</i>	<i>bābādenaa</i>
	3.	<i>bāšā'aa</i>		<i>bābādenaa</i>

200. In der IV. Konj. wird der allgemeine Verbalstamm nur bei denjenigen zweisilbigen Stämmen beibehalten, deren letzter Vokal kurz ist, wie z. B. *eṅud* (IV. 2). Die einsilbigen Stämme dagegen, deren Vokal immer lang ist, bilden ihren negativen Imperativstamm durch Anfügung des Konjugationszeichens *-i'*, ohne jedoch, wie es im Präsens geschieht, den langen Stammvokal auszustossen. Beispiele:

	1) <i>ēngad</i> 'stehen' Präs. <i>āngadi</i> ;	2) <i>fōr</i> 'fliehen' Präs. <i>āfri</i> .		
	Aff. Imp.	Neg. Imp.	Aff. Imp.	Neg. Imp.
Sing. 2. m.	<i>ēngada</i>	<i>bēngāda</i>	<i>fōra</i>	<i>bāfōra</i>
f.	<i>ēngadi</i>	<i>bēngādi</i>	<i>fōri</i>	<i>bāfōri</i>
3. m.		<i>bēngad</i>		<i>bāfōri</i>
f.		<i>bēngad</i>		<i>bāfōri</i>
Plur. 2	<i>ēngadāu(a)</i>	<i>bāēngadāu(a)</i>	<i>fōrna</i>	<i>bāfōrina</i>
3.		<i>bēngādna</i>		<i>bāfōrina</i>

201. Wie die zweisilbigen oder, vielleicht richtiger gesagt, dreikonsonantigen Stämme mit langem Vokal in der letzten Silbe, als *šebōb* (*šbōb*) 'gut sein', *sitōb* (*stōb*) 'führen', ihren negat. Imper. bilden, kann ich leider nicht sagen. Unter den durchflektierten Tempora dieser Verben findet sich zufälliger Weise keine solche Form in meinen Sammlungen mit aufgeführt. Jedenfalls bilden sie dieselbe in einer der beiden oben angegebenen Arten, aber ob es *bāšebōba*, *bāšebōbi*, *bāšebōb* u. s. w. oder *bāšebōbia*, *bāšebōbi*, *bāšebōbi*, *bāšebōbi* u. s. w. heissen muss, will ich dahingestellt sein lassen.

202. Der negative Optativ nimmt überall das Präfix *bā* (nie-
mals *bi*) an und wird durch die bekannten Endungen des Verbum subst. (§ 92) flektiert. In der ersten Klasse (Konj. I.) wird der Temporalstamm durch das Antreten des Suffixes *-ai* an den allgemeinen Verbalstamm gebildet; nur fügen die auf *-a* ausgehenden Stämme blos *-i* (*-j*) an, welches nicht eufonisch ist, da es auch vor den konsonantisch anlautenden Endungen stehen bleibt. Diese Form ist, wie gesagt, mit aller Sicherheit als ein ursprüngliches Particip zu betrachten, das durch das Präfix *bā* eine modale Bedeutung erhält, so dass z. B. *āne bā-tā-maju* eigentl. 'ich bin ein nicht-essen-wollender' bedeutet. Beispiele: *tam* 'essen' *dā* 'schlafen' *dā* 'machen'.

Sg. 1.	<i>bātāmaju</i> ich (Mann) will nicht essen	<i>bātāmaitu</i> ich (Frau) will nicht essen
2.	<i>bātāmāwa</i> du » » » »	<i>bātāmāwi</i> du » » » »
3.	<i>bātāmaju</i> u. s. w.	<i>bātāmāu</i> u. s. w.
Pl. 1.	<i>bātāmaja</i>	<i>bātāmāu</i>
2.	<i>bātāmājān(a)</i>	<i>bātāmāitān(a)</i>
3.	<i>bātāmaja</i>	<i>bātāmāu</i>
Sg. 1. m.	<i>bādāwaju</i> ¹ ich (Mann) will nicht schlafen	<i>bādāju</i> ich (Mann) will nicht machen
f.	<i>bādāwāu</i> ich (Frau) » » » »	<i>bādāu</i> ich (Frau) » » » »
2. m.	<i>bādāwāwa</i> u. s. w.	<i>bādāwa</i> u. s. w.
f.	<i>bādāwāwi</i>	<i>bādāwē</i>
3. m.	<i>bādāwaju</i>	<i>bādāju</i>
f.	<i>bādāwāu</i>	<i>bādāu</i>

¹ Oder *bādāwaju*, *bādāwāu*, vgl. § 30, c.

Pl. 1. m. <i>bādūwaja</i> wir (m.) wollen nicht schlafen	<i>bādaja</i> wir (m.) wollen nicht machen
f. <i>bādūwata</i> wir (f.) „ „ „	<i>bādōta</i> wir (f.) „ „ „
2. m. <i>bādūwajan(a)</i> u. „ „ „	<i>bādūjān(a)</i> u. „ „ „
f. <i>bādūwatān(a)</i>	<i>bādūtān(a)</i>
3. m. <i>bādūwaja</i>	<i>bādaja</i>
f. <i>bādūwata</i>	<i>bādōta</i>

203. In der zweiten Klasse (Konj. II.—V.) ist der Stamm des negat. Optativs mit dem des negat. Imperativs identisch. Einige wenige Beispiele mögen genügen. Von den Stämmen *der Töten* (Konj. II. 1), *š'bib* 'sehen' (Konj. II. 2), *b' ša* 'sitzen' (Konj. III. 1), *angad* 'stehen' (Konj. IV. 2) lautet der negat. Optativ, wie folgt:

<i>bādira</i> (Imp. <i>bādira</i>)	<i>bāšabūba</i> (Imp. <i>bāšabūba</i>)	<i>bācūgāda</i> (Imp. <i>bācūgāda</i>)	<i>bāsū'a</i> (Imp. <i>bāsū'a</i>)
<i>bādirtu</i>	<i>bāšabūtu</i>	<i>bācūgādū</i>	<i>bāsū'tu, bāsūtu</i>
<i>bādīru</i>	<i>bāšabībū</i>	<i>bācūgādīra</i>	<i>bāsū'ru</i>
<i>bādīrtu</i>	<i>bāšabībūtu</i>	<i>bācūgādīru</i>	<i>bāsū'tu, bāsūtū</i>
u. s. w.	u. s. w.	u. s. w.	u. s. w.

204. Diejenigen Verben der 2. Klasse, deren Stamm im negat. Imper. (und Optativ) auf ein *-i* endet, d. h. 1) die Verben der Konj. II. 2, a wie *š'ni* 'warten', *ūli* 'schlagen'; 2) die Verben der Konj. IV. 1 wie *fōr* 'fliehen', *dūr* 'mehrere' 'töten', welche in der genannten Form das Konjugationszeichen *-i* anfügen, bieten in der Flexion des negativen Optativs zwei beachtenswerte Verschiedenheiten von dem in § 203 aufgeführten Schema dar: erstens erhalten sie in allen maskul. Formen des Singulars das Genuszeichen *-h*, wodurch die ursprüngliche nominale (participiale) Natur dieser Verbalform über allen Zweifel erhoben wird, zweitens erscheint im Plural ein *n* zwischen dem Verbalstamme und den Endungen des Verbum subst., und die somit entstehenden neuen Endungen *-nu*, *-nūn(a)* bezeichnen sowohl das männliche wie das weibliche Geschlecht. Die Formen lauten also von den Stämmen *š'ni* (Neg. Imp. *bāš'ni-a*) und *ūli* (Neg. Imp. *bāūli-a*), *fōr* (Neg. Imp. *bāfōri-a*) und *dūr* (Neg. Imp. *bādūri-a*):

Sing. 1. m. <i>bāš'niha</i>	<i>bāūliha</i>	<i>bāfōriha</i>	<i>bādūriha</i>
f. <i>bāš'ni</i>	<i>bāūli</i>	<i>bāfōritu</i>	<i>bādūritu</i>
2. m. <i>bāš'nihara</i>	<i>bāūlihara</i>	<i>bāfōrihara</i>	<i>bādūrihara</i>
f. <i>bāš'ni'tu</i>	<i>bāūli'tu</i>	<i>bāfōritū</i>	<i>bādūritū</i>
3. m. <i>bāš'niha</i>	<i>bāūliha</i>	<i>bāfōriha</i>	<i>bādūriha</i>
f. <i>bāš'ni</i>	<i>bāūli</i>	<i>bāfōritu</i>	<i>bādūritu</i>
Plur. 1. <i>bāš'ni'na</i>	<i>bāūli'na</i>	<i>bāfōri'na</i>	<i>bādūri'na</i>
2. <i>bāš'ni'nūn(a)</i>	<i>bāūli'nūn(a)</i>	<i>bāfōri'nūn(a)</i>	<i>bādūri'nūn(a)</i>
3. <i>bāš'ni'na</i>	<i>bāūli'na</i>	<i>bāfōri'na</i>	<i>bādūri'na</i>

Man könnte leicht geneigt sein, die oben stehenden Pluralformen von ihren Singularen zu trennen und sie nicht als participiale, sondern als echt verbale — und somit

von irgend einem anderen (neuen) Tempus herrührende — Formen anzusehen, besonders aus dem Grunde, weil hier nicht, wie sonst, wo die Flexion durch die Endungen des Verbum subst. geschieht, die Geschlechter unterschieden werden. Es wäre jedoch dann die Identität der Formen für die 1. und 3. Person sehr auffallend. — In einem einzigen der hierher gehörigen Stämme *tāb* '(mehrere) schlagen' finden sich in meiner Paradigmensammlung die hier in Frage stehenden Pluralformen nicht, sondern es ist die gewöhnliche Flexion angewendet, sogar ohne das *b* im Singular, also: Sg. 1. und 3. *bātābū*, *bātābū*, 2. *bātābūra*, *bātābūri*; Pl. 1. und 3. *bātābū*, 2. *bātābūn(a)*.

205. Das negative Präsens wird immer von der affirmativen Perfektform durch Vorsetzung des Präfixes *ka* gebildet. In der ersten Klasse bleibt dieses *ka* in allen Formen unverändert, in der zweiten Klasse aber verbindet sich das Präfix mit den Präformativen (1. Sg. *a-*, Pl. *ne-*, 2. *te-*, 3. *e-*) in der Weise, dass folgende negative Präformative daraus entstehen: 1. *kā¹*, *kīn-*, 2. m. f. *ket-*, (*kīt-*), 3. m. *kī-*, f. *kīt*. Das schliessende *t* dieser Präformative ist den in §§ 33 und 34, a erwähnten lautlichen Veränderungen unterworfen. Hierbei ist weiter zu bemerken, dass bei denjenigen zweisilbigen Stämmen, welche im affirm. Perfekt ihren ersten kurzen Vokal (*e*, *i*) nach den betonten Präformativen ausstossen, dieser Stammvokal im negat. Präsens, um harte Konsonantenhäufungen zu vermeiden, in den Formen wiederkehren muss, wo das neg. Präformativ mit einem Konsonanten endigt. So heisst z. B. das affirm. Perf. von *š'bib*: *āšbib*, *t'šbiba* etc. mit durchgehender Elision des ersten Stammvokales, das neg. Präsens dagegen *kāšbib*, *kīšš'bibā* u. s. w. (s. unten). Beispiele:

Erste Klasse.

had'id, *deb*, affirm. Perf. *had'idan*, *dēban* (s. § 168).

Sing. 1.	<i>kāhad'idan</i>	ich spreche nicht	<i>kādēban²</i>	ich falle nicht
2.	m. <i>kāhad'idta</i>		<i>kādēbta</i>	
	f. <i>kāhad'idtai</i>		<i>kādēbtai</i>	
3.	m. <i>kāhad'idba</i>		<i>kādēbja</i>	
	f. <i>kāhad'idta</i>		<i>kādēbta</i>	
Plur. 1.	<i>kāhad'idna</i>		<i>kādēbna</i>	
2.	<i>kāhad'idtūn(a)</i>		<i>kādēbtūn(a)</i>	
3.	<i>kāhad'idūn(a)</i>		<i>kādēbjūn(a)</i>	

¹ Vgl. § 30, b.

² Vgl. § 22, b.

2. Zweite Klasse.

riḥ (II. 1. Perf. *aribḥ*; *uli* II. 2. a Perf. *auli*); *ṣehib* (II. 2. b Perf. *aṣḥib*).

Sing. 1.	<i>kōriḥ</i> ich weigere mich	<i>kōuli</i> ich schlage nicht	<i>kōṣḥib</i> ich sehe nicht
2. m.	<i>kīriḥa</i>	[nicht] <i>kūdūa</i>	<i>kōṣḥaba</i>
f.	<i>kīrabi</i>	<i>kūdali</i>	<i>kōṣḥaba</i>
3. m.	<i>kōriḥ</i>	<i>kūli</i>	<i>kōṣḥaḥ</i>
f.	<i>kīriḥ</i>	<i>kūdali</i>	<i>kōṣḥib</i>
Plur. 1.	<i>kīuriḥ</i>	<i>kīuli</i>	<i>kīṣḥab</i>
2.	<i>kīriḥma</i>	<i>kūdūm(a)</i>	<i>kōṣḥibma</i>
3.	<i>kīriḥma</i>	<i>kūdūm(a)</i>	<i>kōṣḥibma</i>

ram (III. 1 Perf. *aram*); *fōr* (IV. 1 Perf. *afor*); *bōden* (V. Perf. *abōden*).

Sing. 1.	<i>kōram</i> ich folge nicht	<i>kōfōr</i> ich fliehe nicht	<i>kōbōden</i> ich vergesse nicht
2. m.	<i>kīramma</i>	<i>kōfōra</i>	<i>kōbōdena</i>
f.	<i>kīrami</i>	<i>kōfōri</i>	<i>kōbōdena</i>
3. m.	<i>kīram</i>	<i>kōfōr</i>	<i>kōbōden</i>
f.	<i>kīram</i>	<i>kōfōr</i>	<i>kōbōden</i>
Plur. 1.	<i>kīuram</i>	<i>kōfōr</i>	<i>kōbōden</i>
2.	<i>kīramma</i>	<i>kōfōrma</i>	<i>kōbōdenma</i>
3.	<i>kīramma</i>	<i>kōfōrma</i>	<i>kōbōdenma</i>

2. Zusammengesetzte Tempora.

206. Das negative Perfekt wird durch das Particp auf *-a* (§ 192) und das Hilfszeitwort *kāke*, *kāku* 'ich bin nicht' ('ich war nicht?') gebildet. Diese Verbalform ist das neg. Präsens eines Stammes *kai* (*kaj*) 'sein, werden', dessen affirm. Perfekt seltener vorkommt (es wird nämlich durch die Endungen des Verbum subst. mit dem vorausgehenden Zeitadverb *sūr* ersetzt). Die Flexion ist ganz regelmässig und stellt sich folgendermassen dar:

	Affirm. Perfekt.	Neg. Präsens.
Sing. 1.	<i>ākai</i> od. <i>āko</i> , <i>āka</i> ¹ ich war	<i>kāku</i> , <i>koko</i> ich bin nicht
2. m.	<i>tākaja</i> » <i>tēke</i> , <i>tēka</i>	<i>kītka</i> ²
f.	<i>tēkaj</i>	<i>kītkaḥ</i>
3. m.	<i>ēkai</i> » <i>ēko</i> , <i>ēka</i>	<i>kika</i> , <i>kiki</i>
f.	<i>tēkai</i> » <i>tēko</i> , <i>tēka</i>	<i>kītka</i> , <i>kītka</i>
Plur. 1.	<i>nēkai</i> » <i>nēke</i> , <i>nēka</i>	<i>kīnka</i> , <i>kīnko</i>
2.	<i>tēkū(a)</i>	<i>kītkin</i>
3.	<i>ēkū(a)</i>	<i>kōkin</i>

¹ Vgl. § 28.

² Für *kātkaḥ*.

Wie die Endungen des Verbum subst. und überhaupt jedes Wort, das den Begriff des ‚Seins‘ in sich schliesst, so regieren auch die oben stehenden Verbalformen den Objektiv, weshalb das vorangehende Particip — das infolge des vokalischen Auslautes im Plur. dem Sing. gleich bleibt — hier immer mit der Endung *-āb*, f. *-āt* erscheinen muss. Der bedawische Ausdruck *hadīdāb kīka*, (eigentl.) ‚ein sprechender war er nicht‘ (od. ‚ein gesprochen-habender ist er nicht‘)¹ entspricht also vollkommen dem arab. *mā kāna mutakālliman*. Da das Particip in allen Konj. auf eine und dieselbe Weise gebildet wird, weist auch das neg. Perf. überall dieselben Formen auf. Ein paar Beispiele mögen daher genügen. Von den Stämmen *hadīl* (Konj. I.), *fōr* (Konj. IV.) lautet die hier in Rede stehende Form, wie folgt:

Sing.	1. m. <i>hadīdāb kīka</i>	ich (Mann) sprach nicht	<i>fōrāb kīka</i>	ich (Mann) flog nicht
	f. <i>hadīdāt</i> „	ich (Frau) „ „	<i>fōrāt</i> „	ich (Frau) „ „
	2. m. <i>hadīdāb kīkaj</i>	u. s. w.	<i>fōrāb kīkaj</i>	u. s. w.
	f. <i>hadīdāt kīkaj</i>		<i>fōrāt kīkaj</i>	
	3. m. <i>hadīdāb kīka</i>		<i>fōrāb kīka</i>	
	f. <i>hadīdāt kīka</i>		<i>fōrāt kīka</i>	
Plur.	1. m. <i>hadīdāb kīnka</i>		<i>fōrāb kīnka</i>	
	f. <i>hadīdāt</i> „		<i>fōrāt</i> „	
	2. m. <i>hadīdāb kīkēn</i>		<i>fōrāb kīkēn</i>	
	f. <i>hadīdāt</i> „		<i>fōrāt</i> „	
	3. m. <i>hadīdāb kīkēn</i>		<i>fōrāb kīkēn</i>	
	f. <i>hadīdāt</i> „		<i>fōrāt</i> „	

207. Das negative Plusquamperfekt wird nach Analogie des affirm. Plusquamperfekts durch Vorsetzung des Zeitadverbs *sūr* ‚vorher‘ vor die soeben besprochenen Formen des neg. Perfekts gebildet, z. B. (von *sēni* ‚warten‘): *āne sūr sēnāb kīka* ‚ich hatte nicht gewartet‘.

¹ Es ist schwer zu entscheiden, welches von den beiden Zusammensetzungsgliedern, das Particip oder das Hilfs-verb, die vergangene Zeit bezeichnet, da das Particip allein stehend meines Wissens immer im Aktiv und Kausativ Präsensbedeutung hat, und die Form *kīka*, die mir nirgends anders als in Verbindung mit dem Particip vorgekommen ist, nach Analogie aller anderen dergleichen Formen nur das Präsens bezeichnen kann. Wahrscheinlicher ist es wohl, dass die letztere Form hier die ihrer Bildung gemäss ursprünglich präteritale Bedeutung bewahrt hat, aber sicher ist dies nicht, da mir das passive Particip, das ganz so wie das aktive und kausative gebildet wird, stets mit dem arab. Nomen patientis übersetzt wurde und mithin eine präteritale Bedeutung in sich schliesst, z. B. *fāfama*, arab. *فأفأف* ‚aufgeblasen‘.

208. Die beiden Futura werden in der negativen Form auf ganz dieselbe Weise, wie in der affirm. gebildet, indem die beiden Präsensformen *ādi* und *h'rrū* durch die entsprechenden negativen Formen ersetzt werden. Die affirm. Perfekta und die daraus gebildeten neg. Präsensia der Stämme *di* 'sagen' und *h'ru* (*h'ri*) 'suchen' 'wollen', lauten folgendermassen:

	Affirm. Perf.		Neg. Präsens.
Sing. 1.	<i>ādi</i>	[<i>āhru</i> od. <i>āhara</i>] ¹	<i>kādi</i> <i>kāhru</i> od. <i>kāhara</i>
2. m.	<i>tēdia</i>	<i>tēh'ru</i> " [<i>tēh'ara</i>]	<i>kāddia</i> <i>kāhru</i> " <i>kāhara</i>
f.	<i>tēdi</i>	<i>tēh'ru</i> " [<i>tēh'ru</i>]	<i>kāddi</i> <i>kāhru</i> " <i>kāhru</i>
3. m.	<i>ēdi</i>	<i>jēhru</i> " [<i>jēhru</i>]	<i>kādi</i> <i>kāhru</i> " <i>kāhru</i>
f.	<i>tēdi</i>	<i>tēhru</i> " [<i>tēhru</i>]	<i>kāddi</i> <i>kāhru</i> " <i>kāhru</i>
Plur. 1.	<i>nēdi</i>	<i>nēhru</i> " [<i>nēhru</i>]	<i>kādi</i> <i>kāhru</i> " <i>kāhru</i>
2.	<i>tēdi(a)</i>	<i>tēh'ru(a)</i> " [<i>tēh'ru(a)</i>]	<i>kāddi(a)</i> <i>kāh'ru(a)</i> " <i>kāh'ru(a)</i>
3.	<i>ēdi(a)</i>	<i>jēh'ru(a)</i> " [<i>jēh'ru(a)</i>]	<i>kādi(a)</i> <i>kāh'ru(a)</i> " <i>kāh'ru(a)</i>

Die oben stehenden negativen Formen werden nun mit denselben Verbalformen wie die entsprechenden affirm. Futura verbunden (vgl. §§ 185, 188) z. B. *qēbi kādi*, od. *qēb kāhru* 'ich werde nicht fallen', *īshūb kādi*, od. *īshūb kāhru* 'ich werde nicht sehen', *īsān kādi* od. *nīsān kāhru* 'er wird nicht warten'. (Weitere Beispiele siehe unter den Paradigmen).

II. Das Passiv.

A. Die Stammbildung.

209. Das allgemeine Kennzeichen des Passivs ist, wie schon oben erwähnt wurde, ein dem Stamme vor- oder nachgesetztes *t* oder *m*, und ihrer Bildung nach teilen sich die passiven Stämme in dieselben zwei Hauptklassen wie die aktiven. In der ersten Klasse (Konj. I.) wird *-m*, *-am* dem unveränderten Verbalstamme angehängt, in der zweiten (Konj. II.-V.) wird *t-*, *to-*, oder *m-*, *ma-*, dem Stamme vorgesetzt, und in der letzten Silbe tritt hier immer ein langes *a* auf. Bei der specielleren Darstellung der passivischen Stammbildung empfiehlt es sich also, der obigen Einteilung in Konjugationen zu folgen.

¹ Die Klammern um die Formen *āhru*, *āhara*, *tēh'ru(a)*, etc. bezeichnen, dass sie nur von mir, und zwar aus dem negativen Präsens erschlossen worden sind (vgl. § 319). Der Wechsel zwischen den kurzen Vokalen *a* und *e* ist durchgängig, und hier, wie in den häufigen ähnlichen Fällen, rein lautlich und bedeutungslos. Man wird also ebenso gut *kāhru*, als *kāhara*, *kāhru*, als *kāhara*, sagen können.

210. In der I. Konj. wird das Passiv auf die Weise gebildet, dass dem unveränderten aktiven Stamm bei vokalischem Auslaut *-m* und bei konsonantischem *-am* angehängt wird, z. B. *dā* ‚machen‘ *dām* ‚gemacht werden‘, *taṁ* ‚essen‘ Pass. *tāman*, *ra* ‚aufgehen‘ Pass. *rēram* *ūa* ‚rufen‘ Pass. *ūam*.

211. Einige Stämme der I. Konj., vielleicht nur Denominativa, kommen, soviel ich weiss, nur in den abgeleiteten Formen (Passiv und Kausativ) vor, wie *rġj-jm* ‚gewinnen, sich einen Gewinn verschaffen‘ Kaus. *rġjis* ‚gewinnen lassen‘ von *rġji* ‚Gewinn‘. Wie in diesem Beispiel, so hat auch in vielen anderen die Stammbildung auf *-m* reflexive Bedeutung, weil diese und die passive sich vielfach decken, z. B. *āskī* ‚klagen‘ (vom arab. *šakkā*), *āskīm* ‚für sich klagen‘ arab. *tašakkā*. In dieser reflexiven oder vielleicht inchoativen Bedeutung müssen wir wohl die Passiven der intransitiven Stämme auffassen, wie z. B. *abāb* ‚müde sein‘ Pass. *abābam* ‚müde werden‘ [?], Part. Pass. *abābama* ‚ermüdet, müde‘.

212. In der zweiten Konj. wird bei einsilbigen Stämmen (II. 1) *tā-*, oft (mit euphonisch vorgeschlagenem *a*) *at-*, bei zweisilbigen Stämmen (II. 2) *at-* (*et-*), vor Vokalen und den Lenes *ad-* (*ed-*), präfigiert.¹ Der letzte Stammvokal geht in langes *ā* über, aber in den Stämmen auf *-i* (II. 2, a) wird das *ā* eingeschoben, nach welchem *i* als *j* verbleibt. In den zweisilbigen Stämmen mit konsonantischem Auslaut (II. 2, b) geht auch der erste kurze Vokal (*e, i*) gewöhnlich in das hier vielleicht mehr ursprüngliche *a* über (vgl. § 175), und das charakteristische *t* wird mit einem Zischlaut als Anfangsbuchstabe des Stammes umgestellt. Beispiele: 1. *wik* ‚schneiden‘ Pass. *tōwāk*, *der* ‚töten‘ Pass. *atō-dār*, *tu* ‚kneifen‘ Pass. *tōtū*; 2. a) *ūli* ‚schlagen‘ Pass. *ādulāj*, *ādī* (vielleicht *ādī*) ‚stechen‘ Pass. *ādādāj* (*ādādāj*); b) *fūdiy* ‚verlassen‘ Pass. *ātfaḍāj*, *kētīm* ‚anlangen‘ Pass. *ātkatām*, *šēbib* ‚sehen‘ Pass. *ēstebāb*.

213. Einige Stämme der Konj. II. 2, b wie *āšās* ‚begegnen‘ *tēliy* ‚aufheben‘ bilden ihre Passiva, wie es sonst nur in der Konj. V. geschieht, mit dem Präfix *am-*, also *āmašās* ‚begegnet werden‘ *āmataliy* ‚aufgehoben werden‘. Vom Stamme *hik^uar* ‚binden‘ kommen beide Formen *āthak^uār* und *āmthak^uār* neben einander vor; vielleicht hat in solchen Fällen nur die erstere Form mit dem Präfix *t* passive, dagegen die letztere mit dem Präfix *m* mehr reflexive Bedeutung. In einigen Verben der Konj. II. 2, a wie *merī* ‚finden‘ *kēti* ‚setzen‘, fällt das Präfix in der 1. und 2. aber niemals in der 3. Pers. Aor. Pass. ab, und nur das lange *ā-* in der Endsilbe kennzeichnet das Passiv, also Aor. Akt. (nach § 166) *merīt*, Aor. Pass. *merājat* (statt *atme-*

¹ Dass die Vokale *a* (*e*) in *at-*, *et-*, *atū-*, bloß euphonisch sind, und das *t* allein das charakteristische Merkmal des Passivs ist, geht daraus hervor, dass jene Vokale nach den Vokalen der Präformative immer ausfallen.

rājat 3. Pers. *bāctmīr*. In einigen Stämmen der Konj. II. 2, b fällt das Präfix nur im Perf. ab, z. B. *fīrik* 'graben' Pass. Aor. *āfīrīkat*, Perf. *āfīrak*. In anderen Stämmen wie *nīgīl* 'öffnen' *kēsīs* 'zusammenwickeln' *hātīg* 'biegen' *k'ābīl* 'beschleiern' wird sowohl im Perf. als in der 1. und 2. Pers. Aor. das charakteristische passive Präfix abgeworfen, und nur das *ā* beibehalten, also Perf. Akt. *ānīgīl*, Pass. *ānīgāl*, 3. Pers. *ēnīgāl*, Aor. Akt. *nīgīlat*, Pass. *nīgīlat*, 3. Pers. *bāctnīgīl*. Aller Wahrscheinlichkeit nach steht hiernit die Erscheinung in nahem Zusammenhang, dass von diesen und auch einigen anderen Stämmen, eine durch ein langes *ā* in der Endsilbe charakterisirte Nominalform als Part. Pass. statt der gewöhnlichen Form mit dem Suffix *-a* gebraucht wird, also *nīgāl* 'geöffnet' statt *ctnīgāla*, *kēsīs* 'zusammengewickelt', und in gleicher Weise von *delīb* 'verkaufen' *delīb* 'verkauft', *hāk'ar* 'binden' *hak'ār* 'gebunden', *jetāh* 'geöffnet', *jetāh* 'geöffnet', *hātīg* 'biegen' *hātīg* 'gebogen' [vgl. *hanīg* 1) Adj. 'krumm' 2) Verbalst. III. 2 'krumm sein' Präs. *āthanīg*, Perf. *āthanīg*]. Ja, vielleicht betrachtet man am richtigsten solche Formen wie *nīgāl*, *kēsīs* u. s. w. als Nominal- und Verbalstämme zu gleicher Zeit, und da z. B. der Stamm *nīgāl* in den Hauptformen Aor. *nīgīlat*, Präs. *ānīgīl*, Perf. *ānīgāl* lautet, so gehört dieser Stamm zur Konj. III., deren charakteristisches Merkmal ein dem Stamme im Präsens vorgesetztes *t* ist. *Nīgīl* 'öffnen' [Konj. II. 2, b] und *nīgāl* 'öffnen sein' [Konj. III. 2] stehen dann als Transitiv und Intransitiv einander gegenüber, wie wir dies auch in einigen anderen Fällen finden, z. B. *gēnīf* 'knien' Konj. II. 2, b, *gēnīf* 'knien' Konj. III. 2 (vgl. Anhang N:o 86, die Note), *fīrā* 'her-) austragen' *fīrī* 'gebären' Konj. II. 2, b, *fīrā* 'her-)ausgehen' (vgl. Anh. N:o 147). In mehreren der hier in Rede stehenden Stämme wird auch das passivische *ā* der Endsilbe zu *a* gekürzt, z. B. *hātīg* 'biegen' Pass. Aor. *hātīgāt*, Perf. *āhātīg*; *k'ābīl* 'beschleiern' Pass. Aor. *k'ābīlat*, Perf. *āk'ābīl*; *šēmīt* 'schmieren' Pass. Perf. *āšmūt*. Hier könnte man nun auch *hātīg*, *k'ābīl*, *šēmīt* als reflexive nach der III. Konj. abzuwandelnde Stämme ansetzen, wie denn auch *jetāh* [arab.] 'öffnen' Konj. II. 2, b und *jetāh* 'sich trennen' (= 'sich öffnen') Konj. III. 2 wahrscheinlich identisch sind (vgl. Anh. N:o 146).

214. Eine ganz eigentümliche passive Stammbildung tritt in einigen Verben der Konj. II. 2, b in der Weise auf, dass ausser der in § 212 besprochenen regulären Bildung die erste Stammsilbe reduplizirt wird; so wurde mir z. B. von *k'hau* 'lieben', dessen regelmässige Passivform *ātkaḥān* wäre, als die allein gebräuchliche Form *ātkaḥān* [aus *ātkaḥān*] angegeben; gleicherweise lautet das Passiv von *bu'ās* 'wenden' *ātba'ās*, von *gūhar* 'stehlen' *ātgy'ay'hār*. Es ist jedoch wohl ersichtlich, dass eine derartige passivische Bildung einen schon reduplizirten Aktivstamm voraussetzt, der etwa der hebräischen *kīkēl*-Form, oder vielleicht noch eher der dritten sanskritischen Konjugation sich nähern würde. Vom Stamme *bu'ās* 'wenden' kommt dann auch das vom primären Stamm gebildete Passiv *ēba'ās*, ja sogar noch eine zweite, vielleicht ursprünglich reflexive Form *amēb'ās* vor.

215. Die Stämme der dritten Konj. sind fast alle intransitiv, und entbehren daher der passiven Form. Die wenigen transitiven Verben dieser Konj., die alle einsilbig sind (III. 1), folgen in der passiven

Stammbildung ganz dem Muster der Konj. II. 1, z. B. *ram* 'folgen' Pass. *tōram*. In der vierten Konj. sind ebenfalls alle Stämme intransitiv und haben kein Passiv.

216. Auf die passive Stammbildung in der fünften Konj. hat die Bildung des aktiven Präsensstammes, d. h. die charakteristische Art dieser Konjugation selbst, augenscheinlich Einfluss gehabt. Dem passiven Präfix *am-* oder *m-* schliesst sich das die aktiven Präsensformen charakterisierende *ā* an, also *āmā-* oder *mā-*, und das *ā* der ersten Stammsilbe wird ebenfalls hier wie im Präs. Akt. ausgestossen. In der zweiten Stammsilbe geht, wie in der ganzen 2. Klasse, der Vokal in *ā* über, z. B. *bāden* 'vergessen' Pass. *amēbdān*, *jādily* 'verschmähen' Pass. *amēfdāg*.

B. Die Formenbildung.

217. Die passivische Formenbildung schliesst sich im allgemeinen der aktivischen genau an, nur ist sie in der Hinsicht regelmässiger, dass im Präsens der 2. Klasse weder Nasalirung oder Dentalisirung eintreten, noch die Präformative der 2. und 3. Pers. Sing. (wie im Aktiv der Konj. II. 2) abfallen können. Dagegen verdrängt auch hier das *ī*, welches die letzte Silbe des Präsensstammes in der 2. Klasse charakterisirt, das allgemeine passivische *ā*.

218. In der ersten Konj. wird das Passiv ganz so wie das Aktiv abgewandelt, z. B. *tam* 'essen' Pass. *tāmam* 'gegessen werden' Aor. *tām-at*, *tāmam-at*, Präs. *tām-ani*, *tāmām-ani*, Perf. *tām-an*, *tāmam-an*, Fut. II. *tāmtib hōrriu*, *tāmām-tib hōrriu*. Ebenso in der negativen Form: Imper. *bātam-a*, *bātāmam-a*, Opt. *bātām-aju*, *bātāmām-aju*, Perf. *tāmāb kāka*, *tāmāmāb kāka*. Die weitere personale Flexion ist in allen Tempora ganz dieselbe wie im Aktiv. Als Beispiele mögen die 3 Haupttempora des Stammes *dā* 'machen', Pass. *dām*, genügen.

	Aorist.		Präsens.		Perfekt.	
	Akt.	Pass.	Akt.	Pass.	Akt.	Pass.
Sing. 1.	<i>dā-j-at</i>	<i>dāmat</i>	<i>dā-j-ani</i>	<i>dāmani</i>	<i>dā-j-an</i>	<i>dāman</i>
2. m.	<i>dā-j-ata</i>	<i>dāmata</i>	<i>dātenia</i>	<i>dāmtēna</i>	<i>dāta</i>	<i>dāmta</i>
f.	<i>dā-j-ati</i>	<i>dāmati</i>	<i>dāteni</i>	<i>dāmtēni</i>	<i>dātai</i>	<i>dāmtai</i>
3. m.	<i>bādāi</i>	<i>bādāmi</i>	<i>dā(j)īni</i>	<i>dānīni</i>	<i>dāja</i>	<i>dāmja</i>
f.	<i>bādāti</i>	<i>bādāmti</i>	<i>dāteni</i>	<i>dāmtēni</i>	<i>dāta</i>	<i>dāmta</i>
Plur. 1.	<i>dā-j-adēni</i>	<i>dāmadēni</i>	<i>dānēi</i>	<i>dāmnēi</i>	<i>dāna</i>	<i>dāmna</i>
2.	<i>dā-j-ātua</i>	<i>dāmītua</i>	<i>dā(tēn)(a)</i>	<i>dāmtēn(a)</i>	<i>dātān(a)</i>	<i>dāmtān(a)</i>
3.	<i>bādāīu(a)</i>	<i>bādāīmīn(a)</i>	<i>dā(j)īn(a)</i>	<i>dānīn(a)</i>	<i>dājān(a)</i>	<i>dāmjān(a)</i>

219. In allen vier Konjugationen der 2. Klasse wird der passive Stamm auf eine und dieselbe Weise durch Anfügung der schon bekannten Prä- und Afformative abgewandelt, wobei folgendes zu bemerken ist: 1) das charakteristische *ā* der Endsilbe geht, wie schon oben erwähnt, in allen Präsensformen in *ī* über, und wird in den Verben, deren aktiver Stamm einsilbig ist, vor der Participialendung *-ā* ausgestossen, z. B. *tīb* 'füllen' Pass. *atōtāb*, Part. *atōtābā*; dagegen *š'bib* 'sehen' Pass. *ēstebāb*, Part. *ēstebābā*; 2) in der negativen Form ist der Stamm der beiden einander so nahe stehenden Formen, Imperativ und Optativ, mit dem affirmativen Präsensstamme identisch. Nur die Bildung der 3. Pers. Sing. des Aorists (und mithin des Fut. I.) verdient besonders erwähnt zu werden. Das Präfix *tō-* oder *atō-* geht hier immer in *tū-* und der letzte Stammvokal wie im Präsens in *ī* über, z. B. *tīb*, Pass. *atōtāb*, Aor. 3. Pers. Sing. Mask. *bātūtīb*, *meḥāj* 'auskehren' Pass. *ātneḥāj*, Aor. 3. Pers. Sing. Mask. *bātneḥāj*. In den auf *-i* ausgehenden Stämmen (II. 2, a) fällt dagegen dieses *-i* ab, z. B. *ālī* 'schlagen' Pass. *ādulāj*, Aor. *bādūl*, *m'ri* 'finden' Pass. *āmarāj*, Aor. *bāetmer* (*bāetmīr*). Die Formen des passiven Infinitivs, womit das Fut. II. gebildet wird, sind schon oben (§ 196, 2) a. 1, 2] angegeben worden. Grösstenteils werden sie mit den Suffixen *-ti* in der ersten und *-oi* in der zweiten Klasse gebildet, nur beachte man, dass in einsilbigen Stämmen, die das Präfix *atō-* (statt *tō-*) annehmen, das *ā* der Stammsilbe vor dem Suffix, wie vor der Participialendung *-ā*, elidirt wird, z. B. *dām* (Konj. I.) 'gemacht werden', Inf. *dāmti*, *ram* 'folgen' (Konj. III), Pass. *tōrām*, Inf. *tōrāmōi*, *kan* 'wissen' (irreg.) Pass. *atōkān*, Fut. II. *atōknojd* *h'rrūi*. Als Flexionsmuster diene folgendes Beispiel: *š'bib* 'sehen' (Konj. II. 2, b), Pass. *ēstebāb* (*ēstebāb*).

Affirmative Form.

	Aor.	Pras.	Perf.	Fut. I.
Sing. 1.	<i>ēstebābat</i>	<i>āstebāb</i>	<i>āstebāb</i>	<i>ēstebīb āndī</i>
2. m.	<i>ēstebābata</i>	<i>tēstebāba</i>	<i>tēstebāba</i>	" <i>tēndia</i>
f.	<i>ēstebābati</i>	<i>tēstebābi</i>	<i>tēstebābi</i>	u. s. w.
3. m.	<i>bāēstebīb</i>	<i>ēstebīb</i>	<i>ēstebīb</i>	
f.	<i>bātēstebīb</i>	<i>tēstebīb</i>	<i>tēstebīb</i>	Fut. II.
Plur. 1.	<i>ēstebābad'ni</i>	<i>nēstebīb</i>	<i>nēstebīb</i>	<i>ēstebāboid h'rrūi</i>
2.	<i>ēstebābatna¹</i>	<i>tēstebābna</i>	<i>tēstebābna</i>	" <i>h'rrūwa</i>
3.	<i>bāēstebībna</i>	<i>ēstebībna</i>	<i>ēstebībna</i>	u. s. w.

¹ Die 2. Pers. lautet oft mit imperativischen Formen: Sing. *ēstebāba*, *ēstebābā*, Plur. *ēstebābna*.

Negative Form.

	Imper.	Optat.	Präsens.	Perfekt.
Sing. 1.		<i>bāēstebīb[t]u¹</i>	<i>kāstebāb</i>	<i>ēstebābāb kākā</i>
2. m. <i>bāēstebība</i>	<i>bāēstebībwa</i>	<i>kīstebāba²</i>	»	<i>kītka</i>
f. <i>bāēstebībi</i>	<i>bāēstebībtwi</i>	<i>kīstebābi</i>		<i>ēstebābāt kītkaī</i>
3. m. <i>bāēstebīb</i>	<i>bāēstebību</i>	<i>kīstebāb</i>		u. s. w.
f. <i>bāēstebīb</i>	<i>bāēstebībtu</i>	<i>kīstebāb</i>		Fut. I.
Plur. 1.		<i>bāēstebīb[t]a</i>	<i>kīstebāb</i>	<i>ēstebīb kādī</i>
2. <i>bāēstebībna</i>	<i>bāēstebīb[t]ān(a)</i>	<i>kīstebābna</i>		Fut. II.
3. <i>bāēstebībna</i>	<i>bāēstebīb[t]a</i>	<i>kīstebābna</i>		<i>ēstebāboid kāheru</i>

Der Agent bei dem Passiv wird durch den Ablativ ausgedrückt, z. B. *āne barīsōk kāstebāb* 'ich wurde von dir nicht gesehen'.

III. Das Kausativ.

A. Die Stammbildung.

220. Die Bildung des kausativen Stammes, der sich durch ein vor- oder nachgesetztes *s* kennzeichnet, geschieht durchweg in einer der passiven Stammbildung analogen Weise, nur tritt das passivische *ā* in der Endsilbe hier nicht auf, sondern im Kausativ wird in der Regel der ursprüngliche Stammvokal beibehalten.

221. In der ersten Konj. wird das kausativische *s* sowohl konsonantisch als vokalisch auslautenden Stämmen angehängt, z. B. *tam* 'essen' *tams* 'essen machen', *dū* 'schlafen' Kaus. *dūs*. Nur bei laryngalem Stammauslaut, ¹ und *h*, wird die Aussprache häufig durch einen Hilfsvokal *a* erleichtert, z. B. *le* 'kalt sein' Kaus. *le²ās*, *teh* (*tah*) 'berühren' Kaus. *tehās*. Den wenigen auf einen Zischlaut, *s*, *š*, ausgehenden Stämmen wird statt *-s* die betonte Silbe *-īs*, *-īs*, angehängt, z. B. *gas* 'weben' Kaus. *gasīs*, *gaš* 'sieden' Kaus. *gašīs*.

222. In der zweiten Konj. erhalten alle einsilbige Stämme (II. 1) das dem passivischen *tō-* entsprechende Präfix *sō-*³ mit unverän-

¹ Das unklammerte *t* deutet an, dass die Form bei männlichem Subjekt *bāēstebību* bei weiblichem Subjekt *bāēstebībtu* lautet und gleicherweise im Plur. m. *bāēstebība*, f. *bāēstebība*.

² Statt *kīstebāba* aus *kīstebāba*.

³ Hier kommt ein euphonisch vorgeschlagenes *a*, also *asō-*, seltener vor.

dertem Stammvokal, z. B. *wik* 'schneiden' Kaus. *súrik*, *ta'* 'schlagen' Kaus. *sáta'*. Bei zweisilbigen Stämmen (II. 2) nimmt das Präfix die Form *se-* an, der erste kurze Stammvokal (*e*, *i*) geht, wie in so vielen anderen Fällen, in *a* über, und der Stammauslaut *-i* in der Konj. II. 2, *a* fällt ab, z. B. *jídlig* 'verlassen' Kaus. *séfálig*, *kétim* 'ankommen' Kaus. *s'katim*, *rébi* 'laden' Kaus. *sérab*, *kéti* 'setzen' Kaus. *s'kat*. Wenn aber der Stamm mit einem Vokale anfängt, so kann entweder das kurze *e* des Präfixes ausfallen, z. B. *ásís* 'begegnen' Kaus. *sásís*, oder es wird, ähnlich wie das hebräische Schewa mobile, dem Anfangsvokal (namentlich *u*) assimiliert, z. B. *áli* 'schlagen' Kaus. *sául*. Lautet der Stamm mit einem Zischlaut an, so nimmt das Präfix, in Übereinstimmung mit dem Vorgang in der Konj. I., die Form *si-*, *ši-*, an, z. B. *ságuđ* 'waschen' Kaus. *šíságuđ*, *séni* 'warten' Kaus. *šísan*.

223. In der dritten Konj. tritt bei einsilbigen Stämmen (III. 1) das Präfix *sā-* ein, z. B. *sa'* 'sich setzen' Kaus. *sāsa'*, *'am* 'reiten' Kaus. *só'am*. Bei zweisilbigen Stämmen (III. 2) lautet das Präfix *se-* (*se-*), vor Zischlauten aber *sī-*, *šī-*, und die in diesen Stämmen übliche Vokalfolge *e—u* geht in *a—i* über, z. B. *g'nař* 'knien' Kaus. *séyanıř*, *š'bar* 'fliehen' Kaus. *šísabır*, *š'laf* 'emprunter' Kaus. *šísalıř*.

224. In der vierten und fünften Konj. lautet das Präfix überall, d. h. auch bei einsilbigen Stämmen, ursprünglich *se-*, *se-* (niemals *sā-*), z. B. *för* 'fliehen' (IV. 1), Kaus. *sefór*, *eıgadı* 'stehen' (IV. 2), Kaus. *s'ın-gadı*, *báden* 'vergessen' (Konj. V), Kaus. *sebáden*, *sbáden*. Ist der erste Vokal eines zweisilbigen Stammes *u*, so tritt mitunter eine Lautumstellung ein (vgl. § 31), z. B. *gımad* 'lang sein' (Konj. IV. 1), Kaus. *sáqmad* (statt *sgımad* aus *s'ıgmad*). Lautet ein einsilbiger Stamm mit einem Vokal an, so kann hier wie in der Konj. II. das kurze *e* des Präfixes jenem Vokal assimiliert werden, z. B. *öl* '(mehrere) schlagen' Kaus. *soól*, dessen Präfix *so-* nicht mit dem langen Präfix *sā-* der Konj. II und III zu verwechseln ist.

B. Die Formenbildung.

225. Die Abwandlung des Kausativs ist im allgemeinen der des Passivs analog. In der ersten Klasse (Konj. I) werden die kausativen Stämme *tams*, *dás*, *gasís*, ganz wie die Passiven *támam*, *dam* u. dgl. mit den schon bekannten Endungen des Aktivs flektiert, z. B. Präs. *támsanı*, *dásanı*, *gasísanı*, Perf. *támsan*, *dásan*, *gasísan* u. s. w. (S. unten bei den Paradigmen).

226. Bei den Verben der zweiten Klasse (Konj. II—V) treten ähnliche Modifikationen des kausativen Stammes ein, wie wir in der Flexion der Passiven (§ 219) gefunden haben: 1) im Präsens verdrängt das charakteristische *i* den letzten Stammvokal, z. B. *ram* (III. 1) ‚folgen‘ Kaus. *sóram*, Präs. *asórim*, *báden* (V) ‚vergessen‘ Kaus. *sebáden*, Präs. *asbáden*. Die Stämme der Konj. IV., welche im Präsens Akt. dem Stamm ein *-i* anhängen, und die Stämme der Konj. II. 2, a, welche auf *-i* auslauten, deren *-i* aber im Kausativ abgeworfen wird, fügen hier dem Stamme dieses *-i* bei, z. B. *för* (IV. 1) Präs. *áfiri*, Kaus. *sefór*, Präs. *asfóri*, *séni* (II. 2, a), Kaus. *sísani*, Präs. *asísani*; 2) wie der Vokal des passivischen Präfixes *at-* (*et-*) von dem Präformativvokal verschlungen wurde, so wird auch der Vokal des Präfixes *se-* nach den Präformativen elidirt, z. B. *för*, Kaus. *sefór*, Perf. *ásfór*; 3) vor allen Afformativen des Aorists (nicht aber vor den des Imperativs), sowie vor den Participial- und Infinitivendungen *-a* und *-oi*, fällt der letzte (resp. einzige) Stammvokal öfters aus, z. B. *tib* ‚füllen‘ (II. 1), Kaus. *sótib*, Inf. *sótboi*; *ta* ‚schlagen‘ (II. 1) Kaus. *sóta*, Part. *sót'a*; *sa* ‚sich setzen‘ (III. 1) Aor. *sós.at*; *ásis* ‚begegnen‘ (II. 2, b) Kaus. *sásis*, Aor. *sásat*; 4) im Imperativ und Optativ der negativen Form ist der Stamm hier wie im Passiv mit dem affirm. Präsensstamm identisch, z. B. *sósa*, Präs. *asósí*, Neg. Opt. *bāsósíu*; *sefór*, Präs. *asfóri*, Neg. Opt. *báséfóribu* (vgl. § 204); 3) in der 3. Pers. Aor. (Fut. I.), wo das Präfix *sō-* immer in *sā-* übergeht, tritt nicht wie im Pass. das *i* in der Endsilbe regelmässig auf, sondern die Stammvokale werden hier nach speciellen Regeln umgewandelt, die unten bei den Paradigmen angeführt werden sollen. Als Flexionsbeispiel mögen hier die Hauptformen des kaus. Stammes *sórib* von *rib* ‚sich weigern‘ (II. 1) angeführt werden:

Affirmative Form.

	Imp.	Aor.	Pras.	Perf.	Fut. I.	Fut. II.
Sg. 1.		<i>sórbat</i>	<i>asórib</i>	<i>asórib</i>	<i>esárib ándi</i>	<i>sórboid hérru</i>
2. m.	<i>sóriba</i>	<i>sórbata</i>	<i>tesóriba</i>	<i>tesóriba</i>	„ <i>téndia</i>	„ <i>hérrwa</i>
f.	<i>sóribi</i>	<i>sórbati</i>	<i>tesóribi</i>	<i>tesóribi</i>	u. s. w.	
3. m.		<i>bāsórib</i>	<i>esórib</i>	<i>esórib</i>		
	u. s. w.		u. s. w.			

Negative Form.

Sg. 1.		<i>bāsóribu</i>	<i>kāsórib</i>	<i>sórbāb káka</i>	<i>esárib kádi</i>	<i>sórboid káheru</i>
2. m.	<i>bāsóriba</i>	<i>bāsóribwa</i>	<i>kissóriba</i>	„ <i>kitka</i>	u. s. w.	
f.	<i>bísóribi</i>	<i>bāsóribtwi</i>	<i>kissóribi</i>	<i>sórbāt kitkai</i>		
3. m.	<i>bísórib</i>	<i>bāsóribu</i>	<i>kísórib</i>	<i>sórbāb kika</i>		
	u. s. w.		u. s. w.			

227. Vom Kausativstamm können sowohl Passiva als neue Kausativa nach den oben dargestellten Regeln gebildet werden, aber natürlicherweise sind nur wenige von allen diesen denkbaren Bildungen in allgemeinem Gebrauch, z. B. *tam* 'essen' (Konj. I.), Kaus. *tams*, Pass. Kaus. *tamsam*, Kaus. Kaus. *tamsis*; *gɔmaɔ* 'lang sein' (Konj. IV. 2), *sɔgmaɔ* 'lang machen' *sɔsɔgmaɔ* 'lang machen lassen'. So kann auch von einem Pass. ein Kaus. gebildet werden, z. B. *tɔmam* 'gegessen werden' Kaus. *tɔmams*.

IV. Das Frequentativ.

228. Eine solche sekundäre Stammbildung glaube ich für das Bedawie ansetzen zu müssen, obwohl ich nur die vier folgenden Beispiele kenne: *dār* 'töten' *āl* 'schlagen' *tāb* 'schlagen' *dālib* 'verkaufen'. Diese Stämme wurden mir nämlich, im Verhältnis zu den gleichbedeutenden Stämmen *der*, *āl*, *tā*, *dālib*, ausdrücklich als sich auf mehrere Objekte beziehend, »*lit-kuttār*«, angegeben. Zu dieser bestimmten Aussage meiner Gewährsmänner kommt nun noch der Umstand hinzu, dass wenigstens in zwei von jenen Verben der ursprüngliche aktive Stamm in einigen Formen wieder auftritt, welches mithin das Sekundäre der neuen Stammbildung beweist. Nachdem meine Aufmerksamkeit auf diesen Gegenstand gelenkt worden war, spürte ich natürlich bei vielen anderen Verben aus meinen Verzeichnissen derartigen Bildungen nach, teils direkt: »*lit-kuttār*?«, teils durch Beispiele, wo diese Verben mit Objekten im Plural vorkamen. Allein, wie gesagt, diese Nachforschung ergab jedoch nur das sehr geringfügige, oben angegebene Resultat (vgl. jedoch § 297, Schluss: dass die Leute so viel Abstraktionsvermögen besitzen sollten, dass sie mir aus eigenem Nachsinnen ein paar so zusammengehörige Verben, wie *der dār*, *āl āl*, hatten anführen können, daran war natürlich nicht zu denken.

229. Die Bildung der Frequentativen aus dem primären Stamme scheint, nach den obigen Beispielen zu urteilen, durch ein langes *ā* in der ersten Silbe charakterisiert zu sein. Die Form *āl* hätte man dann als aus *aal* — eine Art Gunirung der Form *āl*, dessen *-i* wahrscheinlich nicht wurzelhaft ist — entstanden zu betrachten: nur das *b* in *tāb* aus *tā* oder *tā* bliebe somit unerklärt. Was die Abwandlung der Frequentativen betrifft, so folgen die einsilbigen Stämme *dār*, *āl*, *tāb* dem Muster der vierten das zweisilbige *dālib* dagegen der fünften Konjugation, während die entsprechenden primären Stämme alle der zweiten Konj. angehören. Ich erinnere auch daran, dass die Flexion der fünften Konj. vielfache Analogien mit der Flexion der Konj. IV. 1 darbietet (vgl. §§ 178, 179). Ich führe hier zunächst die wichtigsten Formen der beiden Stämme *dār* und *āl* auf, und hebe diejenigen Formen, in denen der ursprüngliche Stamm wieder zum Vorschein kommt, durch Fettdruck hervor. Die vollständige Abwandlung der Stämme *dār*, *āl*, *tāb* und *dālib* wird man an den betreffenden Stellen im Anhang finden (No 196, 197, 198, 215).

Imper.	Aor.		Präs.	
<i>dāra</i> <i>ōla</i>	<i>dārat</i>	<i>ōlat</i>	<i>ēdrī¹</i>	<i>ēuti</i>
	3. m. <i>bāidera</i>	<i>bāūla</i>	<i>ēdrī</i>	<i>ēuti</i>
Perf.	Futur. I.		Futur. II.	
<i>adōr</i> <i>adl</i>	<i>ūtera</i>	<i>ūta, āndi</i>	<i>ūrjēb</i>	<i>ūljēb, hērrin</i>

230. Auch MUNZINGER hat eingesehen, dass die Verben des Bedawie in zwei grosse Klassen, die affirmativische und die präformativische, zerfallen, scheint aber nicht wahrgenommen zu haben, dass die Verben der 2. Klasse nach mehreren verschiedenen aber bestimmten Regeln abgewandelt werden, obwohl er Beispiele von flektirten Temporalformen aus allen meinen Konjugationen (ausgenommen II. 2, a und III. 1, 2) bringt. Was er über diesen Gegenstand sowie über die Bildung der sekundären Stämme zu sagen hat, beschränkt sich auf folgendes: »Das Zeitwort. Man wird aus dem Wurzelverzeichnisse ersehen, dass sich die Verba in zwei grosse Gruppen theilen, jenachdem bei der Conjugation entweder Suffixe an die Wurzel treten oder Präfixe, oder diese selbst sich umgestaltet. Zur ersten Gruppe gehören alle auf *ja* endenden Verba, z. B. *skia, oria, gijja* etc.,² zur zweiten alle übrigen. Danach bilden sie auch ihr Causativ und Passiv verschieden. Denn die Verba auf *ja* bilden das Causativ durch Anfügung eines *s* an das Ende der Wurzel, das Passiv aber durch ein angefügtes *m*, wobei die Wurzel unberührt bleibt, während die Causativa und Passiva der zweiten Gruppe die Wurzel selbst affliciren.»

V. Paradigmen.

231. Da ich überzeugt bin, dass eine klare und lebendige Auffassung der verbalen Formenbildung einer Sprache am leichtesten beim Durchlesen recht vieler Flexionsbeispiele gewonnen wird, hatte ich schon während meiner Studien an Ort und Stelle mein Augenmerk auf diesen wichtigen Punkt gerichtet, und eine ziemlich beträchtliche Anzahl entsprechender Beispiele mit meinen Lehrern durchkonjugirt. Soweit es der beschränkte Raum gestattet, werde ich nun für jede Konjugation und deren Unterabteilungen einige Paradigmen auch aus dem Grunde auf-

¹ Die Form *ēuti*, wo der ursprüngliche Stamm auftritt, würde hier ein *ēderi* erwarten lassen. So könnte auch die Form ihrer Lautung nach geschrieben werden, aber dann wäre *e* eher als ein rein efonischer Hilfsvokal (= *o*) denn als der ursprüngliche Stammvokal zu betrachten.

² Diese entsprechen den Verben meiner I. Konj., welche in der 3. Pers. Sing. Mask. Perf. Akt. das Afformativ *-ia* (*-ja*) annehmen.

führen, weil es leicht möglich wäre, dass ein scharfsinnigerer Forscher die Formen in einem ganz anderen Lichte sehen und folglich daraus ganz andere Resultate ziehen könnte, als ich in der obigen Analyse der Stamm- und Formenbildung gethan habe. So wäre vielleicht eine andere Konjugationseinteilung denkbar, sei es mit oder ohne Beibehaltung meines einzigen Einteilungsgrundes, nämlich der Bildung des aktiven Präsensstammes. Nach den betreffenden Paradigmen jeder Konjugation werde ich dann die meisten der Stämme auführen, die sich in meinen Sammlungen mit vollkommen übereinstimmender Flexion aufgezeichnet finden, so dass auch nach dieser Seite hin dem Forscher ein zuverlässiges Material zu weiteren kritischen Untersuchungen geboten wird. Zur leichteren Übersicht lasse ich bei jeder Konjugation alle auf dieselbe bezüglichen Flexionsregeln vorangehen, die sich oben unter den verschiedenen Temporalformen zerstreut finden.

332. Die in den folgenden Paradigmen unter dem Namen Konditional aufgeführte Form ist vielleicht kein eigentlicher Verbalmodus, sondern nur das Präsens mit der angehängten Postposition *-čk*, die dem deutschen ‚wenn‘ in konditionaler Bedeutung entspricht. Diese Form habe ich hier beispielshalber mit aufgeführt, um zu zeigen, wie diese und analoge Formen mit konstanten Endungen, von welchen später die Rede sein soll, aus den Haupttempora gebildet werden. Die Endung *-čk* wird in der affirm. Form einfach dem Präsens angehängt, dessen Formen hier, wie bei allen übrigen vokalisch anlautenden Affixen einige leichte, rein eufonische Veränderungen erleiden: 1) schliessendes *-i* geht in *j* über, z. B. *d’banjčk* für *d’banī-čk*; 2) ein auslautendes affirmativisches *-a* fällt immer aus, z. B. *tāntenjčk* ‚wenn du isst‘ für *tāntenia-čk*, *čudirčk* ‚wenn ihr tötet‘ für *čudirna-čk*; 3) In der Konj. II. wird der letzte kurze Stammvokal in der 1. Pers. Plur. ausgestossen, z. B. *nšabib* ‚wir sehen‘ *nšabbčk* ‚wenn wir sehen‘, *nšta* ‚wir schlagen‘ Kond. *nštčk*. In der neg. Form wird die Postposition an diejenige Stammform angehängt, die im neg. Optativ vorliegt, und die Abwandlung geschieht überall, ebensowohl in der 1. als in der 2. Klasse, durch folgende negative Präfixe: Sg. 1. *ba-*, 2. *bū-*, 3. m. *bū-*, f. *bū-*; Pl. 1. *bū-*, 2. *bū-*, 3. *bū-*. Hierzu kommt in der 2. und 3. Pers. Plur. das allgemeine plurale Affirmativ *-na*, das vor *-čk* als *n* erscheinen muss. Von den Stämmen *reh* ‚sehen‘ (Konj. I. Neg. Opt. *har/haj-n*), der ‚töten‘ (Konj. II. Neg. Opt. *bādir-n*) lautet also der negative Konditional folgendermassen:

Sing. 1.	<i>bārēhajēk</i>	wenn ich nicht sehe	<i>bādirēk</i>	wenn ich nicht töte
2. m.	<i>bitrēhajēk</i>		<i>bādirēk</i>	
f.	<i>bitrēhajēk</i>		<i>bādirēk</i>	
3. m.	<i>birēhajēk</i>		<i>bādirēk</i>	
f.	<i>bitrēhajēk</i>		<i>bādirēk</i>	
Plur. 1.	<i>binrēhajēk</i>		<i>bādirēk</i>	
2.	<i>bitrēhajēk</i>		<i>bādirēk</i>	
3.	<i>birēhajēk</i>		<i>bādirēk</i>	

233. Es ist wohl kaum zu bezweifeln, dass die obigen Bildungen andere gleichlautende, aber der Postposition *-ēk* entbehrende Formen voraussetzen müssen. Wir bekommen also ein Tempus: (1 Kl. Sg. *bārchai*, *bitrēhaja*, *bitrchai*, *birchai*, *bitrchai*; Pl. *binrchai*, *bitrchai*, *birchai*; 2. Kl. Sg. *bādir*, *bādira*, *bādirī*, *bādir*, *bādir*; Pl. *binr*, *bādirna*, *bādirna*), das nach den obigen Ausführungen kaum etwas anderes sein kann, als das ursprüngliche neg. Präsens, welches wegen der modalen Bedeutung des Präfixes *bā*, *bi*, wohl als ein selbständiges Präs. Konjunkt. oder Kohort. angesehen werden kann. Die Formen *bārchai*, *bādir*, wurden jedoch von meinen Gewährsmännern weder anerkannt noch verstanden, wohl aber die Formen der 3. Person (*birchai*, *bitrchai*, *bādir*, *bādir* mit ihren Pluralformen *binrchai*, *binrchai*), welche sie mit den Formen *bārcha*, *bādira* (Plur. *bārchān*, *bādirān*) als 2. Person in Verbindung brachten und als neg. Imperativ auffassten (vgl. §§ 197, 198). Der Ursprung der 3. Pers. des neg. Imper. wäre somit erklärt, aber dennoch bleibt in Bezug auf die ursprüngliche Bedeutung und das gegenseitige Verhältnis der drei neg. Temporalformen, die ich unter den Namen Imperativ, Optativ und Konditional aufgeführt habe, vieles dunkel, welches einer näheren Aufklärung bedarf. Eine besondere Aufmerksamkeit verdient auch die Eigentümlichkeit, dass der Konditional und die 3. Pers. des neg. Imper., welche auf jenes postulierte neg. Präsens zurückgehen, überall präformativisch gebildet sind, während in allen übrigen Formen die 1. Klasse (Konj. I) nur affirmativische Bildungen aufweist.

234. Es liegt nahe zu vermuten, dass diese konditionale Endung *-ēk* ebenso wohl dem Perfekt als dem Präsens angehängt werden könnte, so dass man neben *qībanj-ēk* 'wenn ich falle' auch *qīban-ēk* 'wenn ich fiel' bekäme. Indessen wurde mir jeder arabische Konditionalsatz mit dem Präsens + *-ēk* wiedergegeben. Diese Endung wird jedoch unzweifelhaft auch an das Perfekt angehängt, aber in der Bedeutung von 'nachdem', und die Perfekta der 1. Klasse schieben hier ein *n* ein, so dass die Endung als *-nēk* erscheint. Hierüber wird später im Kapitel von der Satzfügung die Rede sein.

Erste Klasse.

Konjugation I.

Affirmativische Stammbildung und Flexion.

235. Das Passiv wird durch Affügung von *-m*, oder bei konsonantischem Stammanlaut *-am*, das Kausativ durch Anfügung von *-s*,

(nach *s*, *š*, als Stammauslaut: *-iš*, *-išk*) an den aktiven Stamm gebildet. Die Abwandlung geschieht in allen drei Genera mit den unten stehenden gemeinsamen Endungen. Der neg. Optat. setzt an den Stamm das Ableitungssuffix *-ai* an, und wird mit den Endungen des Verb. subst. flektirt. Der Infinitiv [Fut. II.] wird im Aktiv häufig, im Passiv und Kausativ immer mit dem Suffix *-ti* gebildet; im Aktiv kommt auch zuweilen der reine Verbalstamm, seltener das Verbalnomen auf *-oi*, als Infinitiv vor. — Das allgemeine Schema der Endungen der I. Konj. hat folgendes Aussehen:

Affirmative Form.

	Imp.	Act.	Pres.	Perf.	Kond.	Fut. I.	Part.
Sg. 1.		<i>-at</i>	<i>-ani</i>	<i>-an</i>	<i>-anjrk</i>	<i>-i āndi</i>	<i>-a</i>
2. m. <i>-a</i>		<i>-ata</i> [od. <i>-a</i>]	<i>-ania</i>	<i>-ta</i>	<i>-anjrk</i>	„ <i>tāndia</i>	
f. <i>-i</i>		<i>-ati</i> [od. <i>-i</i>]	<i>-tani</i>	<i>-tai</i>	<i>-anjrk</i>	u. s. w. (§ 185)	
3. m.		<i>bā—i</i> [od. <i>-i</i>]	<i>-ini</i>	<i>-ja</i>	<i>-injrk</i>		
f.		<i>bā—ti</i> [od. <i>-ti</i>]	<i>-tani</i>	<i>-ta</i>	<i>-anjrk</i>	Fut. II.	
Pl. 1.		<i>-adāni</i>	<i>-ni</i>	<i>-na</i>	<i>-njrk</i>	—, <i>-tib</i> , <i>-oā</i> , <i>hōrrā</i>	
2.	<i>-na</i> , <i>-ān(a)</i>	<i>-atna</i>	<i>-tān(a)</i>	<i>-tān(a)</i>	<i>-tānrk</i>	„ „ „ <i>hōrrāna</i>	
3.		<i>bā—īn(a)</i> [od. <i>-īn(a)</i>]	<i>-īn(a)</i>	<i>-jān(a)</i>	<i>-īnrk</i>	u. s. w. (§ 185)	

Negative Form.

	Imp.	Opt.	Kond.	Pres.
Sing. 1.		<i>bā aju</i> [f. <i>-aitu</i>]	<i>bā ajrk</i>	<i>ka—an</i>
2. m. <i>bā—a</i>		<i>bā—aita</i>	<i>bāt—</i> „	<i>ka—ta</i>
f. <i>bī—i</i>		<i>bā—aiti</i>	<i>bāt—</i> „	<i>ka—tai</i>
3. m. <i>bī—e</i> [od. <i>-ai</i>]		<i>bā—aju</i>	<i>bī—</i> „	<i>ka—ja</i>
f. <i>bīt—e</i> [od. <i>-ai</i>]		<i>bā—aitu</i>	<i>bīt—</i> „	<i>ka—ta</i>
Plur. 1.		<i>bā—aja</i> [f. <i>-aita</i>]	<i>bān—</i> „	<i>ka—na</i>
2.	<i>bā—ān(a)</i>	<i>bā—ajān(a)</i> [f. <i>-aitān(a)</i>]	<i>bīt—ainrk</i>	<i>ka tān(a)</i>
3.	<i>bī—īn(a)</i> [od. <i>-ain(a)</i>]	<i>bā—aja</i> [f. <i>-aita</i>]	<i>bī ainrk</i>	<i>ka—jān(a)</i>

	Perf.	Fut. I.	Fut. II.
Sing. 1.	<i>-āb</i> [f. <i>-āt</i>] <i>kāka</i>	<i>-i kōdi</i>	—, <i>-tib</i> , (<i>-ot</i>), <i>kōhru</i>
2. m. <i>-āb</i>	<i>kāka</i>	„ <i>kādia</i>	„ „ „ <i>kōtharu</i>
f. <i>-āt</i>	<i>kāka</i>	„ <i>kādī</i>	„ „ „ <i>kōtharu</i>
	u. s. w. (§ 206)	u. s. w. (§ 208)	u. s. w. (§ 208)

336. Diese Konjugation, welche den bei weitem grossten Teil der bedawischen Verben und namentlich die meisten der ziemlich zahlreichen aus dem Arabischen entlehnten Zeitwörter umfaßt, bietet auch die grosste Mannigfaltigkeit der Stämme dar. Es giebt hier transitive und intransitive, ein-, zwei-, bis drei- und

viersilbige, konsonantisch und vokalisches auslautende Stämme, und zwar alle mit langen oder kurzen Vokalen in jeder Silbe. Nur um diese Mannigfaltigkeit übersichtlicher zu gestalten, und nicht etwa weil daraus irgend eine Verschiedenheit der Formenbildung entspringt, habe ich unten die Stämme je nach ihrer lautlicher Verschiedenheit unter mehrere Gruppen gebracht:

A. Konsonantisch auslautende Stämme.

237. Paradigma *tam* 'essen', Pass. *támatu*, Kaus. *tams*.

Aktiv.

Affirmative Form.

	Imp.	Aor.	Präs.	Perf.	Kond.
Sing. 1.		<i>támat</i>	<i>támani</i>	<i>táman</i>	<i>támanjēk</i> ⁵
2 m.	<i>táma</i>	<i>támata</i> ¹	<i>támtēnā</i>	<i>támta</i>	<i>támtēnjēk</i>
f.	<i>támi</i>	<i>támati</i>	<i>támtēni</i>	<i>támtai</i>	<i>támtēnjēk</i>
3 m.		<i>bátami</i> ²	<i>támtēni</i>	<i>támja</i> ⁴	<i>támtēnjēk</i>
f.		<i>bátamti</i>	<i>támtēni</i>	<i>támtu</i>	<i>támtēnjēk</i>
Plur. 1.		<i>támadēni</i>	<i>támtēni</i>	<i>támta</i>	<i>támtēnjēk</i>
2.	<i>támma</i>	<i>támatna</i>	<i>támtēn(a)</i>	<i>támtān(a)</i>	<i>támtēnjēk</i>
3.		<i>bátamīn(a)</i> ³	<i>támtēn(a)</i>	<i>támjān</i>	<i>támtēnjēk</i>
	Plusquam.	Fut. I.	Fut. II.	Part.	
Sing. 1.	<i>sūr táman</i>	<i>támi ándi</i>	<i>támtīb hériu</i>	<i>táma</i>	
2 m.	» <i>támtu</i>	» <i>téndia</i>	» <i>hériuwa</i>		
f.	» <i>támtai</i>	» <i>tēndi</i>	» <i>hériuwi</i>		
3 m.	» <i>támja</i>	» <i>ēndi</i>	» <i>hériu</i>		
f.	» <i>támta</i>	» <i>tēndi</i>	» <i>hériu</i>		
Plur. 1.	» <i>támtu</i>	» <i>nijed</i>	» <i>ncheru</i>		
2.	» <i>támtān(a)</i>	» <i>tijádna</i>	» <i>tcherān(a)</i>		
3.	» <i>támjān(a)</i>	» <i>ijádna</i>	» <i>(j)cherān(a)</i>		

¹ Anstatt der Formen *támata*, *támati*, *támtat*, werden häufig die Imperativformen *támta*, *támi*, *támta*, gebraucht.

² Oder *bátami*, *bátamti*.

³ Das eingeklammerte *a* kann hier wie überall beliebig beibehalten oder abgeworfen werden.

⁴ Könnte auch *támia*, wie im Plural *támtān*, geschrieben werden.

⁵ Die Endung *-ēk* könnte ebensogut *-ik* geschrieben werden, da dieselbe überall einen Nebenaccent erhält (vgl. die folgenden Konditionalformen).

Negative Form.

	Imp.	Opt.	Präs.	Kond.
Sing. 1.		<i>bōtamāj[t]a¹</i>	<i>kītamau</i>	<i>bōtāmājēk</i>
2. m.	<i>bātama</i>	<i>bōtamāiwa</i>	<i>kītamta</i>	<i>bōttāmājēk</i>
f.	<i>bītami</i>	<i>bōtamāitwi</i>	<i>kītamtai</i>	<i>bōttāmājēk</i>
3. m.	<i>bātame</i>	<i>bōtamāju</i>	<i>kītamja</i>	<i>bōttāmājēk</i>
f.	<i>bāttame</i>	<i>bōtamāitu</i>	<i>kītamtu</i>	<i>bōttāmājēk</i>
Plur. 1.		<i>bōtamāj[t]a</i>	<i>kītamna</i>	<i>bōttāmājēk</i>
2.	<i>bōtamān(a)</i>	<i>bōtamāj[t]ān(a)</i>	<i>kītamtān(a)</i>	<i>bōttāmānēk</i>
3.	<i>bōtamēn(u)</i>	<i>bōtamāj[t]u</i>	<i>kītamjōn(u)</i>	<i>bōttāmānēk</i>

	[Plusqu.]	Perf.	Fut. I.	Fut. II.
Sing. 1.	[sūr] <i>tāmāb</i> [-āt]	<i>kōka²</i>	<i>tāni kōdi</i>	<i>tāntib kōharu</i>
2. m.	„ <i>tāmāb</i>	<i>kītka</i>	„ <i>kāddia</i>	„ <i>kītharu</i>
f.	„ <i>tāmāt</i>	<i>kītka</i>	„ <i>kāddi</i>	„ <i>kītharu</i>
3. m.	„ <i>tāmāb</i>	<i>kika</i>	„ <i>kidi</i>	„ <i>kīharu</i>
f.	„ <i>tāmāt</i>	<i>kītka</i>	„ <i>kāddi</i>	„ <i>kītharu</i>
Plur. 1.	„ <i>tāmāb</i> [-āt]	<i>kinka</i>	„ <i>kāndi</i>	„ <i>kīnharu</i>
2.	„ „ „	<i>kītkēn</i>	„ <i>kāddāna</i>	„ <i>kītharūn(a)</i>
3.	„ „ „	<i>kīkēn</i>	„ <i>kūtin(u)</i>	„ <i>kīharūn(u)</i>

Passiv.

Affirmative Form.

	Aor.	Präs.	Perf.	Kond.
Sing. 1.	<i>tāmamat</i>	<i>tāmāmāni</i>	<i>tāmaman</i>	<i>tāmāmanjēk</i>
2. m.	<i>tāmama</i>	<i>tāmāmtēniā</i>	<i>tāmanta</i>	<i>tāmāmtēnjēk</i>
f.	<i>tāmami</i>	<i>tāmāmtēni</i>	<i>tāmantai</i>	<i>tāmāmtēnjēk</i>
3. m.	<i>bātāmami</i>	<i>tāmāmīni</i>	<i>tāmamja</i>	<i>tāmāmtēnjēk</i>
f.	<i>bātāmamti</i>	<i>tāmāmtēni</i>	<i>tāmamta</i>	<i>tāmāmtēnjēk</i>
Plur. 1.	<i>tāmāmānēni</i>	<i>tāmāmīni</i>	<i>tāmamna</i>	<i>tāmāmtēnjēk</i>
2.	<i>tāmāmna</i>	<i>tāmāmētēn(a)</i>	<i>tāmāmtōn(a)</i>	<i>tāmāmtēnēk</i>
3.	<i>bātāmāmīn(u)</i>	<i>tāmāmēn(u)</i>	<i>tāmāmjōn(a)</i>	<i>tāmāmīnēk</i>

	Plusqu.	Fut. I.	Fut. II.	Part.
Sing. 1.	<i>sūr tāmaman</i>	<i>tāmāni āndi</i>	<i>tāmāntib hērrēn</i>	<i>tāmama</i>
2. m.	„ <i>tāmamta</i>	„ <i>tēndia</i>	„ <i>hērrēwa</i>	
f.	„ <i>tāmamtai</i>	„ <i>tēndi</i>	„ <i>hērrēwi</i>	
u. s. w.		u. s. w.	u. s. w.	

¹ Vgl. die Note 1 auf Seite 158.² Die eckigen Klammern bezeichnen, dass das Perfekt bei männlichem Subjekt in der 1. Pers. *tāmāb kōka*, bei weiblichem Subjekt *tāmāt kōka* lautet, das Plusquamperfekt aber *sūr tāmāb kōka*, beziehungsweise *sūr tāmāt kōka*, und so durchgängig bei allen Personen.

Negative Form.

	Imp.	Opt.	Präs.	Kond.
Sing. 1.		<i>bātāmamāj[t]u</i>	<i>katāmaman</i>	<i>bātāmamajēk</i>
2. m.	<i>bātāmama</i>	<i>bātāmamāiwa</i>	<i>katāmamta</i>	<i>bittāmāmajēk</i>
f.	<i>bītāmami</i>	<i>bātāmamāitwi</i>	<i>katāmamtai</i>	"
3. m.	<i>bītāmame</i>	<i>bātāmamāju</i>	<i>katāmamja</i>	<i>bītāmamajēk</i>
f.	<i>bittāmame</i>	<i>bātāmamāitu</i>	<i>katāmamta</i>	<i>bittāmāmajēk</i>
Plur. 1.		<i>bātāmamāj[t]a</i>	<i>katāmamua</i>	<i>bittāmāmajēk</i>
2.	<i>bātāmamān(a)</i>	<i>bātāmamāj[t]ān(a)</i>	<i>katāmamtān(a)</i>	<i>bittāmāmāinēk</i>
3.	<i>bītāmamēn(a)</i>	<i>bātāmamāj[t]a</i>	<i>katāmamjān(a)</i>	<i>bītāmāmāinēk</i>
	[Plusqu.]	Perf.	Fut. I.	Fut. II.
Sing. 1.	<i>[sūr] tāmamāb [-āt]</i>	<i>kāka</i>	<i>tāmami kōdi</i>	<i>tanāmūtīb kōheru</i>
2. m.	"	<i>tāmamāb</i>	" <i>kādūa</i>	" <i>kētharu</i>
f.	"	<i>tāmamāt</i>	" <i>kādūi</i>	" "
	u. s. w.		u. s. w.	u. s. w.

Kausativ.

Affirmative Form.

	Imp.	Aor.	Präs.	Perf.	Kond.
Sing. 1.		<i>tāmsat</i>	<i>tāmsani</i>	<i>tāmsan</i>	<i>tāmsanjēk</i>
2. m.	<i>tāmsa</i>	<i>tāmsata</i>	<i>tāmstenā</i>	<i>tāmsta</i>	<i>tāmstenjēk</i>
f.	<i>tāmsi</i>	<i>tāmsati</i>	<i>tāmsteni</i>	<i>tāmstai</i>	"
3. m.		<i>bātamsi</i>	<i>tāmsini</i>	<i>tāmsja</i>	<i>tāmsunjēk</i>
f.		<i>bātamsti</i>	<i>tāmstēni</i>	<i>tāmsta</i>	<i>tāmstenjēk</i>
Plur. 1.		<i>tāmsadēni</i>	<i>tāmsūi</i>	<i>tāmsna</i>	<i>tāmsnūjēk</i>
2.	<i>tāmsān(a)</i>	<i>tāmsatna</i>	<i>tāmstēn(a)</i>	<i>tāmstān(a)</i>	<i>tāmstēnēk</i>
3.		<i>bātamsīn(a)</i>	<i>tāmsūn(a)</i>	<i>tāmsjān(a)</i>	<i>tāmsēnēk</i>
	Plusqu.		Fut. I.	Fut. II.	Part.
Sing. 1.	<i>sūr tāmсан</i>	<i>tāmsi dndi</i>	<i>tāmstīb</i>	<i>hērriū</i>	<i>tāmsa</i>
2. m.	" <i>tāmsta</i>	" <i>tēndia</i>	"	<i>hērriwa</i>	
f.	" <i>tāmstai</i>	" <i>tēndi</i>	"	<i>hērriwi</i>	
	u. s. w.	u. s. w.	u. s. w.	u. s. w.	

Negative Form.

	Imp.	Opt.	Präs.	Kond.
Sing. 1.		<i>bātamsāj[t]u</i>	<i>kātamsan</i>	<i>bātāmsajēk</i>
2. m.	<i>bātamsa</i>	<i>bātamsāiwa</i>	<i>kātamsta</i>	<i>bittāmsajēk</i>
f.	<i>bātamsi</i>	<i>bātamsāitwi</i>	<i>kātamstai</i>	"
3. m.	<i>bātamsē</i>	<i>bātamsāju</i>	<i>kātamsja</i>	<i>bītāmsajēk</i>
f.	<i>bittamsē</i>	<i>bātamsāitu</i>	<i>kātamsta</i>	<i>bittāmsajēk</i>

	Imp.	Opt.	Präs.	Kond.
Plur. 1.		<i>bātamsāj[t]a</i>	<i>kātamsna</i>	<i>būtāmsājēk</i>
2.	<i>bātamsān(a)</i>	<i>bātamsāj[t]ān(a)</i>	<i>kātamsnā(a)</i>	<i>būtāmsānēk</i>
3.	<i>bātamsēn(a)</i>	<i>bātamsāj[t]a</i>	<i>kātamsjān(a)</i>	<i>būtāmsānēk</i>
	[Plusqu.]	Perf.	Fut. I.	Fut. II.
Sing. 1.	<i>[sār]</i>	<i>tāmsāb [-āt]</i>	<i>kāka</i>	<i>tāmsīb kākern</i>
2. m.	"	<i>tāmsāb</i>	<i>kāka</i>	" <i>kākern</i>
f.	"	<i>tāmsāt</i>	" <i>kādi</i>	" "
	u. s. w.		u. s. w.	u. s. w.

238. Nach diesem Paradigm werden beispielsweise folgende Stämme abgewandelt [das Sternchen(*) bedeutet, dass das Wort aus dem Arab. entlehnt ist]:

1. Einsilbige Stämme.

a) mit kurzem Vokal.

<i>fr'</i> , riechen	<i>jek</i> , aufstehen	<i>kab</i> , (fleischlich) beschlafen
<i>le'</i> , kalt sein	<i>sak</i> , gehen	<i>kaf</i> , singen
<i>nu'</i> , feucht sein	<i>deg</i> , schwer sein	<i>saf</i> , wassern, besprengen
<i>mah</i> , des Morgens sein	<i>kaf</i> , saugen (von Kindern)	<i>taf</i> , (an sich) reisen
<i>muh</i> , genügen	<i>uf</i> , zittern	<i>han</i> , blöken
<i>tah</i> , <i>teh</i> , berühren	<i>ket</i> , klar sein	<i>hol</i> , bellen
* <i>wauf</i> , stellen	* <i>wasr</i> , besiegen	<i>as</i> , zustopfen
* <i>kat'</i> , abschneiden	<i>deb</i> , fallen	<i>gas</i> , weben
* <i>jerh</i> , verwunden	<i>gab</i> , gleichen	<i>gas</i> , sieden

[Siehe Anhang No 1—18.]

b) mit langem Vokal.

<i>dāb</i> , laufen	<i>gāj</i> , gehen	<i>ām</i> , schwimmen
<i>hāb</i> , ebnen (d. Fussboden)	<i>lāl</i> , flüssig sein	<i>dāf</i> , schwitzen
<i>lām</i> , lernen	<i>nān</i> , singen	<i>dāj</i> , saugen
<i>rāt</i> , fragen	<i>ām</i> (mit <i>kahl</i>) bestreichen	<i>fāf</i> , (auf)blasen
<i>as</i> , rücken	<i>ār</i> , (mit Steinen) begraben	<i>gād</i> , viel sein
<i>gē</i> , rülpsen	<i>ōs</i> , harnen	<i>hāj</i> , pulverisieren
<i>rēh</i> , sehen	<i>dō</i> , kleben	<i>uām</i> , reichen
<i>bār</i> , <i>fār</i> , fliegen	<i>dōb</i> , heiraten	<i>šām</i> , eintreten
<i>fān</i> , ruhen	<i>kād</i> , <i>kād</i> , irre gehen	<i>tās</i> , füllen

[Siehe Anhang No 19—30.]

¹ In diesem Worte glaubte ich ein etwas schärferes, mehr zischendes *s* wahrzunehmen, das vielleicht das Munzingersche *s* ist (vgl. § 17).

2) Zweisilbige Stämme.

a) mit kurzen Vokalen.

* <i>āfham</i> , verstehen	<i>lā'am</i> , sich mit Fett bestreichen	* <i>āskir</i> , berauschen
* <i>ānal</i> , verfluchen	* <i>lāsag</i> , kleben	<i>āšig</i> , <i>ēšig</i> , eilen
* <i>ārrag</i> , ertränken	* <i>rāsai</i> , schicken	* <i>hāddir</i> , bereiten
* <i>bārak</i> , segnen	* <i>šātāt</i> , zerreißen	* <i>āsbā'</i> , färben
* <i>bā'am</i> , dürr sein	* <i>wākkal</i> , beauftragen	<i>hākus</i> , verläumden
<i>fājār</i> , springen	* <i>ālyer</i> , können	<i>hānkul</i> , kitzeln
* <i>fökkar</i> , denken	* <i>ānsar</i> , besiegen	<i>gēhar</i> , schelten
<i>hāsām</i> , vorbeigehen	* <i>āngir</i> , verabscheuen	<i>m'hās</i> , zu Mittag essen
* <i>hāsar</i> , verlieren	* <i>āūkir</i> , verabscheuen	<i>rājām</i> , gewinnen
* <i>hāwal</i> , betrügen	<i>ārid</i> , <i>īrid</i> , spielen	* <i>šābbak</i> , zusammenwickeln
<i>kūjar</i> , weglaufen	* <i>āsbār</i> , warten	<i>šāngir</i> , hässlich sein

Diejenigen Stämme, deren letzter Vokal ein kurzes *i* oder *e* mit vorangehender einfacher Konsonanz ist, wie *īrid* 'spielen', stossen häufig diesen Vokal vor allen vokalisiert anlautenden Endungen aus (vgl. § 22, a) als: Aor. *īridat*, *hārdi*, Präs. *īrdani*, *īrditniā* u. s. w., Perf. *īrdan*, *īrdita* u. s. w., Pass. *īrdam*, Kaus. *īrids*. Umgekehrt wird bei allen Stämmen der I. Konj. in denjenigen Formen, wo drei Konsonanten zusammenstossen würden, was namentlich bei den kausativen Stämmen häufig der Fall ist, die Aussprache durch Einschlebung eines kurzen *e*-Lautes erleichtert, z. B. *nāsir* 'besiegen' Präs. *nāsrani*, *nāsritniā*, *kōds* 'irre führen' Perf. *kōdsan*, *kōde-sta* u. s. w.

[Siehe Anhang No 31—31].

b) mit einem langen Vokal.

* <i>āman</i> , glauben	* <i>salām</i> , grüssen, küssen	<i>šak'in</i> , kratzen
<i>fāis</i> , schliessen	<i>k'asām</i> , erben	* <i>tenām</i> , fertig sein
<i>hātām</i> , <i>hūtam</i> , sich erbrechen	<i>telāg</i> , verhehlen	<i>walik</i> , anrufen
* <i>sāwal</i> , helfen	<i>terāb</i> , teilen	<i>wāšik</i> , zischen
<i>wāsām</i> , <i>hawāsām</i> , scherzen	* <i>watām</i> , Ablution machen	<i>salāl</i> , führen
<i>abāb</i> , verachten	<i>hamēt</i> , traurig sein	<i>sonām</i> , benachrichtigen
<i>adāb</i> , müde sein	<i>hārēr</i> , marschieren	<i>enlōf</i> , kacken
* <i>ganām</i> , reich sein	<i>mehōl</i> , pflegen	<i>adām</i> , sprechen
<i>hamāg</i> , verabscheuen	* <i>hadid</i> , sprechen	<i>akūt</i> , lacheln
<i>ūwāš</i> , schmutzig sein	<i>hawik</i> , stumpf-sinnig sein	<i>kantār</i> , schnarchen
* <i>jerrāb</i> , versuchen	* <i>menām</i> , wünschen	<i>lengām</i> , <i>digōg</i> , senden
* <i>k'arām</i> , grüssen	<i>marit</i> , schlaftrig sein	<i>hamšāk</i> , sich schnäuzen

[Siehe Anhang No 35—45].

239. In dem obigen Verzeichnis (2. a, b) finden sich auch einige auf *-m* schliessende Stämme, die urspr. reflexive (oder passive) Bildungen sind, und von welchen ich nicht weiss, ob ihre primären Aktivstämme gebräuchlich sind oder nicht. Diese sekundären Stämme sind als solche leicht zu erkennen, da in den entsprechen-

den Kausativen das *-m* fehlt, und dasselbe sich dadurch als nicht wurzelhaft erweist (vgl. § 211). Es sind folgende: *lū'am* ‚sich mit Fett bestreichen‘ (von *la'* Fett), Kaus. *lū'as* ‚(jemand) mit Fett bestreichen‘; *hū'am* ‚vorbeigehen‘ Kaus. *hū'as*; *rūjīm* ‚gewinnen‘ Kaus. *rūjīs*; *k'asām* ‚erben‘ Kaus. *k'asās*; *mū'am* ‚wünschen‘ Kaus. *mū'as*; *uadām* ‚sich waschen‘ Kaus. *uadīs*. Hierher gehört wohl auch der Stamm **tenū'm*, ‚fertig sein‘, dessen letztes *-m* zwar wurzelhaft ist (arab. *tenū'm* ‚vollständig‘), aber wahrscheinlich von dem Sprachbewusstsein als das passivische *-m* aufgefasst worden ist, da das Kausativ *tenīs* (od. *temnīs*) lautet [Vgl. Anhang No 47—51]. Bei anderen Stämmen dagegen, wie z. B. *adām* ‚sprechen‘ *lūgām* ‚senden‘ *k'arām* (arab. *karām*), *salām* ‚grüssen‘, wo das *-m* dem Stamme angehört, lautet das Kausativ: *adāms*, *lūgāms*, *k'arāms*, *salōms*.

240. Mit zwei langen Vokalen kenne ich nur die beiden Stämme *ibāb* ‚reisen‘ und *bāskit* ‚fasten‘, von welchen der erstere auch zuweilen *ibāb* ausgesprochen wurde. — Dreisilbige Stämme kommen seltener vor und können wohl immer auf einfachere zurückgeführt werden. Beispiele sind: *hadīsam* ‚anreden‘ *hādārēm* ‚ehren‘ *kellōfam* ‚mannbar werden‘ *ēgrīmam* ‚weisshaarig werden‘ *hanōiš* ‚sich schämen‘ [Vgl. Anhang No 52—56]. Da die drei zuerst genannten Stämme von den arab. Wörtern *hadīs* ‚Rede‘ *hādra* (Ehrentitel), *kellōf* ‚mannbar‘ ihren Ursprung herleiten, so ist wohl das schliessende *-m* sicher als der reflexiv-passivische Bildungsbuchstabe *-m* zu betrachten, wiewohl derselbe nur in dem letzten Stamme seine gewöhnliche Bedeutung hat. Wie *ēgrīmam* von *ēgrīm* ‚weisshaarig‘ herkommt, so lassen sich vielleicht von den meisten Adjektiven dergleichen intransitive Stämme ableiten, welche dann alle nach dem Muster der Konj. I. abgewandelt werden. So gehören auch zu dieser Konj. alle kausativen Stämme, welche direkt von einem Nominalstamm abgeleitet sind, wie *erās* ‚weiss machen‘ von *ērā* ‚weiss‘, *ādarōs* ‚rot machen‘ von *ādarō* ‚rot‘. Wahrscheinlich kann man wohl ebensogut *ērām* ‚weiss sein (werden)‘, *ādarōm* ‚rot sein (werden)‘ davon bilden, obwohl sich für diese Formen in meiner Beispielsammlung keine Belege finden.

B. Vokalisch auslautende Stämme.

1. Einsilbige.

241. Die auf *-ā* und *-ō* auslautenden Stämme schieben vor die mit *a* und *ō* [nicht aber vor die mit *i* (*e*) und *ī*] anfangenden Endungen das euphonische *j* ein. In der Stammbildung des neg. Optativs und des davon abgeleiteten Konditionals tritt hier die kleine Unregelmässigkeit ein, dass diese Tempora auf die Stämme auf *-ā* und wahrscheinlich auch an die auf *ō* anstatt des gewöhnlichen *ai* (s. § 202) nur *i* (*j*) anfügen (siehe das folgende Paradigma Seite 173). Endigt aber der Stamm auf ein *-ā*, so löst sich dasselbe vor allen vokalisch anlautenden Endungen in *ur* auf. Als kurzer Stammauslaut kommt hier meines Wis-

sens nur *a* vor, das vor allen vokalisch anfangenden Endungen abfällt. Bei den übrigen Vokalen wie *e*, *u*, tritt immer der laryngale Laut ' ein, z. B. *le'* 'kalt sein' *fu'* 'riechen', und dadurch werden die Formen gegen alle lautlichen Veränderungen geschützt, z. B. *fú'ani* 'ich rieche' *fú'ini* 'er riecht', dagegen von *g^ua*: *g^uíni* 'ich trinke' *g^uíni* 'er trinkt'. — Paradigmen: *dā* 'machen' *sō* 'benachrichtigen' *dū* 'schlafen' *g^ua* 'trinken', Pass. *dām*, *sōm*, *g^uam*, *dās*, *sōs*, *dūs*, *g^uas*.

Aktiv.

Affirmative Form.

Imperativ.

Sing. 2. m.	<i>dāja</i>	<i>sója</i>	<i>dúwa</i>	<i>g^ua</i>
f.	<i>dái</i>	<i>sói</i>	<i>dúwi</i>	<i>g^ui</i>
Plur. 2.	<i>dájān(a)</i>	<i>sójān(a)</i>	<i>dúwān(a)</i>	<i>g^uān(a)</i>

Aorist.

Sing. 1.	<i>dájat</i>	<i>sójat</i>	<i>dúwat</i>	<i>g^uat</i>
2. m.	<i>dájata (dāja)</i>	<i>sójata (sója)</i>	<i>dúwata (dúwa)</i>	<i>g^uáta (g^ua)</i>
f.	<i>dájati (dái)</i>	<i>sójati (sói)</i>	<i>dúwati (dúwi)</i>	<i>g^uáti (g^ui)</i>
3. m.	<i>bádāi</i>	<i>básōe</i>	<i>bádūci</i>	<i>bág^ue</i>
f.	<i>bádāti</i>	<i>básōte</i>	<i>bádūti</i>	<i>bág^uate</i>
Plur. 1.	<i>dájadēni</i>	<i>sójadēni</i>	<i>dúwadēni</i>	<i>g^uádēni</i>
2.	<i>dájatna</i>	<i>sójatna</i>	<i>dúwatna</i>	<i>g^uátna</i>
3.	<i>bádāin(a)</i>	<i>básōin(a)</i>	<i>bádūwīn(a)</i>	<i>bág^uīna</i>

Präsens.

Sing. 1.	<i>dójani</i>	<i>sójani</i>	<i>dúwani</i>	<i>g^uáni</i>
2. m.	<i>dātenia</i>	<i>sōtenia</i>	<i>dūtenia</i>	<i>g^uātenia</i>
f.	<i>dāteni</i>	<i>sōteni</i>	<i>dūteni</i>	<i>g^uāteni</i>
3. m.	<i>dāini</i>	<i>sōini</i>	<i>dūwīni</i>	<i>g^uīni</i>
f.	<i>dāteni</i>	<i>sōteni</i>	<i>dūteni</i>	<i>g^uāteni</i>
Plur. 1.	<i>dānēi</i>	<i>sōnēi</i>	<i>dūwēi</i>	<i>g^uānēi</i>
2.	<i>dātēn(a)</i>	<i>sōtēn(a)</i>	<i>dūtēn(a)</i>	<i>g^uātēn(a)</i>
3.	<i>dājēn(a)</i>	<i>sójēn(a)</i>	<i>dúwēn(a)</i>	<i>g^uēn(a)</i>

Perfekt.

Plusqu.

Sing. 1.	<i>dójān</i>	<i>sójān</i>	<i>dúwān</i>	<i>g^uān</i>	<i>sūr dājan</i>
2. m.	<i>dāta</i>	<i>sōta</i>	<i>dūta</i>	<i>g^uāta</i>	u. s. w.
f.	<i>dātai</i>	<i>sōtai</i>	<i>dūtai</i>	<i>g^uātai</i>	<i>sūr sōjan</i>
3. m.	<i>dāja</i>	<i>sója</i>	<i>dúja</i>	<i>g^ui(j)a</i>	u. s. w.
f.	<i>dāta</i>	<i>sōta</i>	<i>dūta</i>	<i>g^uāta</i>	

Plur. 1.	<i>dāna</i>	<i>sāna</i>	<i>dāna</i>	<i>g^aāna</i>	<i>sūr dāwan</i>
2.	<i>dātān(a)</i>	<i>sōtān(a)</i>	<i>dātān(a)</i>	<i>g^aātān(a)</i>	u. s. w.
3.	<i>dājān(a)</i>	<i>sōjān(a)</i>	<i>dājān(a)</i>	<i>g^ai(j)ān(a)</i>	<i>sūr g^aan</i> u. s. w.

Konditional.

Sing. 1.	<i>dājanjēk</i>	<i>sōjanjēk</i>	<i>dāwanjēk</i>	<i>g^aānjēk</i>
2. m.	<i>dātenjēk</i>	<i>sōtenjēk</i>	<i>dātēnjēk</i>	<i>g^aātenjēk</i>
f.	<i>dātenjēk</i>	<i>sōtenjēk</i>	<i>dātēnjēk</i>	<i>g^aātenjēk</i>
3. m.	<i>dānjēk</i>	<i>sōnjēk</i>	<i>dāwanjēk</i>	<i>g^aānjēk</i>
f.	<i>dātenjēk</i>	<i>sōtenjēk</i>	<i>dātēnjēk</i>	<i>g^aātenjēk</i>
Plur. 1.	<i>dāwājēk</i>	<i>sōwājēk</i>	<i>dāwājēk</i>	<i>g^aāwājēk</i>
2.	<i>dātēwēk</i>	<i>sōtēwēk</i>	<i>dātēwēk</i>	<i>g^aātēwēk</i>
3.	<i>dājēwēk</i>	<i>sōjēwēk</i>	<i>dājēwēk</i>	<i>g^aājēwēk</i>

Fut. I.

Sing. 1.	<i>dāi</i>	<i>sōe</i>	<i>dāwē</i>	<i>g^ae āwē</i>	<i>dātēb</i>	<i>sōtēb</i>	<i>dātēb</i>	<i>g^aa hērrān</i>
2.	"	"	"	" tēndia	"	"	"	<i>hērrāwa</i>
	u.	s.	w.		u.	s.	w.	

Fut. II.

Negative Form.

Imperativ.

Sing. 2. m.	<i>bādāja</i>	<i>bāsōja</i>	<i>bādawā</i>	<i>bāg^aa</i>
f.	<i>bādāi</i>	<i>bāsōi</i>	<i>bādawi</i>	<i>bāg^ai</i>
3. m.	<i>bādāi</i>	<i>bāsōi</i>	<i>bādawē</i>	<i>bāg^ae</i>
f.	<i>bādāi</i>	<i>bāsōi</i>	<i>bādawē</i>	<i>bāg^ae</i>
Plur. 2.	<i>bādājān(a)</i>	<i>bāsōjān(a)</i>	<i>bādawān(a)</i>	<i>bāg^aān(a)</i>
3.	<i>bādāin(a)</i>	<i>bāsōēn(a)</i>	<i>bādawēn(a)</i>	<i>bāg^aēn(a)</i>

Optativ.

Sing. 1. m.	<i>bādāju</i>	<i>bāsōju</i>	<i>bādawāju</i>	<i>bāg^aaju</i>
f.	<i>bādāitu</i>	<i>bāsōitu</i>	<i>bādawāitu</i>	<i>bāg^aaitu</i>
2. m.	<i>bādāiwa</i>	<i>bāsōiwa</i>	<i>bādawāiwa</i>	<i>bāg^aaiwa</i>
f.	<i>bādāitwi</i>	<i>bāsōitwi</i>	<i>bādawāitwi</i>	<i>bāg^aaitwi</i>
3. m.	<i>bādāju</i>	<i>bāsōju</i>	<i>bādawāju</i>	<i>bāg^aaju</i>
f.	<i>bādāitu</i>	<i>bāsōitu</i>	<i>bādawāitu</i>	<i>bāg^aaitu</i>
Plur. 1. m.	<i>bādāja</i>	<i>bāsōja</i>	<i>bādawāja</i>	<i>bāg^aaja</i>
f.	<i>bādāita</i>	<i>bāsōita</i>	<i>bādawāita</i>	<i>bāg^aaita</i>
2. m.	<i>bādājān(a)</i>	<i>bāsōjān(a)</i>	<i>bādawājān(a)</i>	<i>bāg^aajān(a)</i>
f.	<i>bādājāin(a)</i>	<i>bāsōjāin(a)</i>	<i>bādawājāin(a)</i>	<i>bāg^aajāin(a)</i>
3. m.	<i>bādāja</i>	<i>bāsōja</i>	<i>bādawāja</i>	<i>bāg^aaja</i>
f.	<i>bādāita</i>	<i>bāsōita</i> ¹	<i>bādawāita</i>	<i>bāg^aaita</i>

¹ Dieses Tempus und der aus demselben gebildete Konditional finden sich in meiner Materialsammlung nicht mit verzeichnet, aber es unterliegt wohl keinem Zweifel, dass

Präsens.

Sing. 1.	<i>kādājan</i>	<i>kāsōjan</i>	<i>kādūcan</i>	<i>kāg'an</i>
2. m.	<i>kādāta</i>	<i>kāsōta</i>	<i>kādāta</i>	<i>kāg'ata</i>
f.	<i>kādātai</i>	<i>kāsōtai</i>	<i>kādātai</i>	<i>kāg'atai</i>
3. m.	<i>kādāja</i>	<i>kāsōja</i>	<i>kādāja</i>	<i>kāg'ia</i>
f.	<i>kādāta</i>	<i>kāsōta</i>	<i>kādāta</i>	<i>kāg'ata</i>
Plur. 1.	<i>kādānu</i>	<i>kāsōna</i>	<i>kādāna</i>	<i>kāg'ana</i>
2.	<i>kādātōn(a)</i>	<i>kāsōtōn(a)</i>	<i>kādātōn(a)</i>	<i>kāg'atōn(a)</i>
3.	<i>kādājōn(a)</i>	<i>kāsōjōn(a)</i>	<i>kādājōn(a)</i>	<i>kāg'jōn(a)</i>

Konditional.

Sing. 1.	<i>bādājēk</i>	<i>[bāsōjēk]</i>	<i>bādūwājēk</i>	<i>bāg'ajēk</i>
2. m.	<i>bāddājēk</i>	<i>bīssōjēk</i>	<i>bāddūwājēk</i>	<i>bītēg'ajēk</i>
f.	<i>bāddājēk</i>	<i>bīssōjēk</i>	<i>bāddūwājēk</i>	<i>bītēg'ajēk</i>
3. m.	<i>bādājēk</i>	<i>bīssōjēk</i>	<i>bāddūwājēk</i>	<i>bītēg'ajēk</i>
f.	<i>bāddājēk</i>	<i>bīssōjēk</i>	<i>bāddūwājēk</i>	<i>bītēg'ajēk</i>
Plur. 1.	<i>bāddājēk</i>	<i>bīssōjēk</i>	<i>bāddūwājēk</i>	<i>bītēg'ajēk</i>
2.	<i>bāddāinēk</i>	<i>bīssōinēk</i>	<i>bāddūwainēk</i>	<i>bītēg'ainēk</i>
3.	<i>bāddāinēk</i>	<i>bīssōinēk</i>	<i>bāddūwainēk</i>	<i>bītēg'ainēk</i>

Perfekt.

Plusqu.

Sing. 1.	<i>dājāb, sōjāb, dūwāb, g'āb, kōka</i>	<i>sūr dājāb (sō. dū. g'.) kōka</i>
2. m.	<i>„ „ „ „ kitka</i>	<i>„ „ „ „ kitka</i>
	u. s. w.	u. s. w.

Fut. I.

Fut. II.

Sing. 1.	<i>dāi, sōc, dūw, g'i, kādī</i>	<i>dātīb, sōtīb, dūtīb, g'ātīb kōheru</i>
2. m.	<i>„ „ „ „ kīddia</i>	<i>„ „ „ „ kētharu</i>
	u. s. w.	u. s. w.

Passiv.

Affirmative Form.

Aorist.

Präsens.

*dāmat, sōmat, g'āmat**dōmani, sōmani, g'āmani*

Perfekt.

Konditional.

*dōman, sōman, g'āman**dōmanjēk, sōmanjēk, g'āmanjēk*

Fut. I.

Fut. II.

*dōmi (sōmi, g'āmi) āndi**dōmtīb, sōmtīb, g'āmtīb, kōrru*

die Formen so lauten, wie ich sie oben nach der Analogie des Stammes *dā* aufgeführt habe, da sonst überall, wie man sieht, die Stämme *dā* und *sō* ganz identisch flektiert werden. Die noch einzig denkbaren Formen wären *bāsōjanu, bāsōjanjēk*, nach der Analogie der Formen *bādūwānu, bādūwājēk*.

Negative Form.

Imperativ.	Optativ.
<i>bādāma, bāsōma, bāgʷamu</i>	<i>bādāmāja, bāsōmāja, bāgʷamāja</i>
Präsens.	Konditional.
<i>kādāman, kāsōman, kāgʷaman</i>	<i>bādāmājēk, bāsōmājēk, bāgʷamājēk</i>
Perfekt.	Fut. I.
<i>dāmāb, sōmāb, gʷāmāb, kōka</i>	<i>dāmi, sōmi, gʷāmi, kōdi</i>

Kausativ.

Affirmative Form

Imperativ.	Aorist.
<i>dāsa, sōsa, dāsa, gʷāsa</i>	<i>dāsāt, sōsāt, dāsāt, gʷāsāt</i>
Präsens.	Perfekt.
<i>dāsani, sōsani, dāsani, gʷāsani</i>	<i>dāsan, sōsan, dāsan, gʷāsan</i>
Konditional.	Fut. I. Fut. II.
<i>dāsanjēk, sōsanjēk, dāsanjēk, gʷāsanjēk</i>	<i>dāsi āndi dāstib bʷrriū</i>

Negative Form.

Imperativ.	Optativ.
<i>bādāsa, bāsōsa, bādāsa, bāgʷasa</i>	<i>bādāsāja, bāsōsāja, bādāsāja, bāgʷasāja</i>
u. s. w.	

Die weitere Abwandlung der passiven und kausativen Formen ist mit der von *tāmam* und *tams* identisch (s. § 237).

2) Zweisilbige.

242. Die Stämme auf *-ā*, *-ō*, *-ū*, nicht aber die auf *-ē*, schieben vor die mit *a* und *ē* anlautenden Endungen das euphonische *j* ein. Bei den Stämmen auf *-ā* scheint jedoch statt der Einschaltung eine Zusammenziehung der beiden *a* in *ā* stattfinden zu können (s. das Paradigma *mīljā* unten), was bei den einsilbigen auf *-ā* niemals geschieht. Bei den Stämmen auf *-i* schmilzt dieses *i* mit einem *i* als Anfangslaut der Endung in *ī* zusammen, vor anderen vokalischem anlautenden Endungen entsteht das euphonische *j* von selbst und wird deswegen hier nicht besonders bezeichnet. Die zweisilbigen auf ein kurzes *a* ausgehenden Stämme werden ganz wie die entsprechenden einsilbigen flektiert. — Bei den folgenden Paradigmen, *agā* 'rauchen' *mīljā* 'befehlen' *arē* 'wollen' *tīḡā* 'spucken'

afú ‚verzeihen‘ *wáli* ‚finden‘ *úmba*¹ ‚ruhen‘, *úa* ‚rufen‘, führe ich nur die wichtigsten Formen auf.

1) *egá*, rauchen

Aor.	Präs.	Perf.
<i>egájat</i>	<i>egájani</i>	<i>egájan</i>
<i>egájata</i>	<i>egátenia</i>	<i>egáta</i>
<i>báegái</i>	<i>egáini</i>	<i>egája</i>

2) *mitjá*, befehlen

Aktiv.

Aor.	Präs.	Perf.
<i>mitját</i>	<i>mitjájani</i>	<i>mitjáan</i>
<i>mitjáta</i>	<i>mitjátenia</i>	<i>mitjáta</i>
<i>bámitjái</i>		<i>mitjája</i>

Passiv.

[fehlt]	<i>mitjámat</i>	<i>mitjámani</i>	<i>mitjáman</i>
---------	-----------------	------------------	-----------------

Kausativ.

<i>egásat</i>	<i>egásani</i>	<i>egásan</i>	<i>mitjásat</i>	<i>mitjáساني</i>	<i>mitjásan</i>
---------------	----------------	---------------	-----------------	------------------	-----------------

3) *tiffó*, spucken

Aktiv.

<i>tiffójat</i>	<i>tiffójani</i>	<i>tiffójan</i>	<i>afújat</i>	<i>afújani</i>	<i>afújan</i>
-----------------	------------------	-----------------	---------------	----------------	---------------

Passiv und Kausativ.

<i>tiffóm</i>	<i>tiffós</i>	<i>afúm</i>	<i>afús</i>
---------------	---------------	-------------	-------------

5) *aré*, wollen

Aor.	Präs.	Perf.	Plusqu.	Fut. I.
<i>aréat</i>	<i>aréani</i>	<i>aréan</i>	<i>sūr aréé</i> ²	<i>aréé ándi</i>
<i>aréa</i> [Imp.]	<i>arétenia</i>	<i>aréta</i>	» <i>arétia</i>	
<i>aréi</i>	<i>aréni</i>	<i>aréti</i>		
<i>báaré</i>	<i>aréni</i>	<i>aréja</i>	» <i>aréé</i>	Fut. II.
	<i>aréni</i>		» <i>aréw</i>	<i>arétiá hírrin</i>
	<i>aréten</i>		» <i>arétena</i>	
	<i>aréén</i>		» <i>aréén</i>	

6) *wáli*, finden

Aktiv.

	Aor.	Präs.	Perf.	Kondit.
Sing. 1.	<i>wáiat</i>	<i>wáiani</i>	<i>wáian</i>	<i>wálianjék</i>
2. m.	<i>wáia</i> [Imp.]	<i>wáitenia</i>	<i>wáita</i>	<i>wáitenjék</i>
f.	<i>wáli</i> »	<i>wáiteni</i>	<i>wáitai</i>	»
3. m.	<i>báwáli</i>	<i>wálini</i>	<i>wáija</i>	<i>wálinjék</i>
f.	<i>báwalite</i>	<i>wáiteni</i>	<i>wáita</i>	<i>wáitenjék</i>

¹ In diesem Wort hat *b* den in § 19 erwähnten präkakuminal gefärbten Laut, den ich zu Anfang mit einem ' nach *b*, also *amb'a*, bezeichnete.

² Bezüglich dieser Formen möge man § 344 vergleichen.

Plur. 1.	<i>wāliāulēni</i>	<i>wāliñi</i>	<i>wāliñā</i>	<i>wāliñājēk</i>
2.	<i>wāliñā(a)</i>	<i>wāliñēñ(a)</i>	<i>wāliñāñ(a)</i>	<i>wāliñēñēk</i>
3.	<i>bāwāliñ(a)</i>	<i>wāliñēñ(a)</i>	<i>wāliñjāñ(a)</i>	<i>wāliñēñēk</i>
	Fut. I.	Fut. II.	Particip.	
	<i>wāli āndi</i>	[fehlt]	<i>wāliā</i>	

Negative Form.

	Imper.	Opt.	Präs.	Kondit.
Sing. 1.		<i>bāwāliñj[ē]ñ</i>	<i>kāwāliē¹</i>	<i>bāwāliñājēk</i>
2. m.	<i>bāwāliā</i>	<i>bāwāliñēñā</i>	<i>kāwāliñā</i>	<i>bitwāliñājēk</i>
f.	<i>bāwāliñē</i>	<i>bāwāliñēñi</i>	<i>kāwāliñāi</i>	"
3. m.	<i>bāwāliē</i>	<i>bāwāliñjā</i>	<i>kāwāliñjā</i>	<i>bāwāliñājēk</i>
f.	<i>bitwāliē</i>	<i>bāwāliñjā</i>	<i>kāwāliñā</i>	<i>bitwāliñājēk</i>
Plur. 1.		<i>bāwāliñj[ē]ñā</i>	<i>kāwāliñjā</i>	<i>bāwāliñājēk</i>
2.	<i>bāwāliñāñ(a)</i>	<i>bāwāliñj[ē]ñāñ(a)</i>	<i>kāwāliñjāñ(a)</i>	<i>bitwāliñēñēk</i>
3.	<i>bāwāliñēñ(a)</i>	<i>bāwāliñj[ē]ñā</i>	<i>kāwāliñjāñ(a)</i>	<i>bāwāliñēñēk</i>

Pass. *wāliñ*, Kaus. *wāliñs*, werden ganz wie *tāmam* und *tams* abgewandelt.

7) *ūmba*. ruhen

8) *ūa*. rufen

Aktiv.

Aor.	Präs.	Perf.	Aor.	Präs.	Perf.
<i>ūmbat</i>	<i>ūmbani</i>	<i>ūmban</i>	<i>ūat</i>	<i>ūani</i>	<i>ūan</i>
<i>ūmba</i> [Imp.]	<i>ūmbātenia</i>	<i>ūmbāta</i>	<i>ūa</i> [Imp.]	<i>ūāt nia</i>	<i>ūata</i>
<i>ūmbi</i> "	<i>ūmbāteni</i>	<i>ūmbātai</i>	<i>ūi</i> "	<i>ūāteni</i>	<i>ūatai</i>
<i>bāumbe</i>	<i>ūmbini</i>	<i>ūmbia</i>	<i>bāūe</i>	<i>ūini</i>	<i>ūia</i>
Fut. I.	Fut. II.		Fut. I.	Fut. II.	
<i>ūmbe āndi</i>	<i>ūmbatib hērrin</i>		<i>ūe āndi</i>	<i>ūatib hērrin</i>	

Negative Form.

Imper.	Kondit.	Perf.	Imper.	Kondit.	Perf.
<i>bāumba</i>	<i>bāūmbajēk</i>	<i>ūmbāb kākā</i>	<i>bāūa</i>	<i>bāūajēk</i>	<i>ūāb kākā</i>

Die passiven und kausativen Formen, *ūam*, *ūas*, *ūambas*, sind ganz regelmässig: Pass. Aor. *ūamat*, Präs. *ūāmani*, Perf. *ūāman*, Kaus. Aor. *ūasat*, Präs. *ūāsan*, Perf. *ūāsan*. Von diesem Stamm wird dann ein doppeltes Kausativ, *ūāsīs*, mit der Bedeutung von 'holen lassen', 'envoyer chercher', gebildet und regelmässig abgewandelt:

¹ Für *kāwāliñ* (vgl. die Note 3 auf Seite 128).

Aor.	Präs.	Perf.	Neg. Imp.	Neg. Kond.
<i>āasīsat</i>	<i>āasīsanī</i>	<i>āasīsan</i>	<i>bāāasīsa</i>	<i>bāāasīsaǰēk</i>
<i>āasīsa</i>	<i>āasīstenū</i>	<i>āasīsta</i>	<i>bāāasīsi</i>	<i>bitāasīsaǰēk</i>
<i>āasīsi</i>	<i>āasīsinī</i>		<i>bāāasīsci</i>	
<i>bāāasīsi</i>	<i>āasīsnēj</i>	Fut. II.	<i>bitāasīsci</i>	Neg. Präs.
<i>bāāasīsti</i>	<i>āasīstīn</i>	<i>āasīstīb hērrīn</i>		<i>kaāasīsan</i>

Weitere Beispiele von mehrsilbigen vokalisch auslautenden Stämmen sind:

<i>marā</i> , angreifen	<i>*hūssi</i> , fühlen	<i>dinō</i> , herumgehen
	<i>*āškī</i> , klagen	<i>hansō</i> , träumen
<i>karē</i> , nicht wollen	<i>*kābbī</i> , ausgiessen	<i>*badō</i> , beginnen
<i>afrē</i> , schlecht sein	<i>*šēkki</i> , zweifeln	<i>*taǰī-s¹</i> , kneten
<i>halē</i> , verrückt sein	<i>nāradrī</i> , schön sein	<i>gerābo</i> , hinken

[Siehe Anhang No 57—64].

C. Diftongisch auslautende Stämme.

243. Die meisten hierher gehörigen Stämme sind einsilbig, und die Abwandlung ist hier wie in den übrigen Gruppen ganz regelmässig, nur gehen die diftongbildenden *i* und *u* vor allen vokalisch anlautenden Endungen in *j* und *r* über, und der vorangehende Vokal wird gedehnt. Beispiele sind:

<i>reu</i> (<i>rēu</i>), aufgehen, aufführen	<i>neu</i> (<i>nēu</i>), schimpfen	<i>k^uai</i> (<i>k^uāj</i>), sieben
<i>wau</i> (<i>wāu</i>), weinen	<i>hau</i> (<i>hāu</i>), bellen	<i>bānuat</i> , Nachmittags abreisen

Als Flexionsschema mögen hier die wichtigsten Formen der Stämme *reu* und *k^uai* angeführt werden. (Bezüglich der übrigen vgl. Anhang No 65—67).

Aktiv.

Affirmative Form.

	Aor.	Präs.	Perf.	Aor.	Präs.	Perf.
Sing. 1.	<i>rēuat</i>	<i>rēuani</i>	<i>rēuan</i>	<i>k^uājūt</i>	<i>k^uājanī</i>	<i>k^uājān</i>
2. m.	<i>rēua</i>	<i>rēuaniā</i>	<i>rēuta</i>	<i>k^uāju</i>	<i>k^uāitaniā</i>	<i>k^uāitā</i>
f.	<i>rēuri</i>	<i>rēutani</i>	<i>rēutai</i>	<i>k^uāi</i> (<i>k^uājī</i>)	<i>k^uāitani</i>	<i>k^uāitai</i>
3. m.	<i>bārēui</i>	<i>rēuini</i>	<i>rēuia</i>	<i>bāk^uāji</i>	<i>k^uājini</i>	<i>k^uāja</i>
f.	<i>bārēuti</i>	<i>rēutani</i>	<i>rēuta</i>	<i>bāk^uāiti</i>	<i>k^uāitani</i>	<i>k^uāitā</i>
Plur. 1.	<i>rēwadēni</i>	<i>rēuācī</i>	<i>rēuna</i>	<i>k^uājūlēni</i>	<i>k^uāitēni</i>	<i>k^uāitā</i>
2.	<i>rēuān(u)</i>	<i>rēutēn</i>	<i>rēutān(a)</i>	<i>k^uājūn(a)</i>	<i>k^uāitēn</i>	<i>k^uāitān</i>
3.	<i>bārēvēn(a)</i>	<i>rēuēn</i>	<i>rēuīn</i>	<i>bāk^uājūn(a)</i>	<i>k^uājēn</i>	<i>k^uāijān</i>

¹ Kaus. vom arab. *tāta* (تأثت).

Negative Form.

Opt.			Kond. ¹		
<i>bārēwāja</i>			<i>bārēwājek</i>		
?			?		
Passiv.			Kausativ.		
Aor.	Pras.	Perf.	Aor.	Pras.	Perf.
<i>rēwanat</i>	<i>rēwānāt</i>	<i>rēwanan</i>	<i>rēasat</i>	<i>rēsanā</i>	<i>rēasan</i>
			<i>rēsa</i>	<i>rēsanī</i>	<i>rēsta</i>
Passiv des Kaus.			<i>biṛansi</i>	<i>rēsanī</i>	<i>rēsa</i>
	Perf.			<i>rēstēn</i>	
	<i>rēsanān</i>			<i>rēstēn</i>	

244. Die zu dieser Konj. gehörigen regelmässigen Verben, von welchen sich bei MUNZINGER einige Tempora aufgeführt finden, sind *kōd* 'verloren gehen', *gig* 'gehen', *sak* [sak] 'gehen'. Diese Tempora lasse ich hier folgen und setze vergleichungshalber die entsprechenden Formen, wie sie in meinen Sammlungen aufgezeichnet sind, daneben:

	nach MUNZ.		nach ALMK.		nach MUNZ.		nach ALMK.	
	Perfekt.		Perfekt.		Aorist.		Präsens.	
Sing. 1.	<i>kōd'a</i>	<i>gigen</i>	<i>kōdan</i>	<i>gigau</i>	<i>kōd'ni</i>	<i>kōdanī</i>	<i>kōdanī</i>	
2.	<i>kōda</i>	<i>gigta</i>	<i>kōdta</i>	<i>gigta</i>	<i>kōd'ja</i>	<i>kōd'ta</i>	<i>kōd'ta</i>	
3.	<i>kōdjē</i>	<i>gigja</i>	<i>kōdja</i>	<i>gigja</i>	<i>kōd'ni</i>	<i>kōd'ni</i>	<i>kōd'ni</i>	
Plur. 1.	<i>kōdna</i>	<i>gigna</i>	<i>kōdna</i>	<i>gigna</i>	<i>kōd'ni</i>	<i>kōd'ni</i>	<i>kōd'ni</i>	
2.	<i>kōd'tae</i>	<i>gig'tae</i>	<i>kōd'tā(a)</i>	<i>gig'tā(a)</i>	<i>kōd'tae</i>	<i>kōd'tā(a)</i>	<i>kōd'tā(a)</i>	
3.	<i>kōdjan</i>	<i>gigjan</i>	<i>kōdjā(a)</i>	<i>gigjā(a)</i>	<i>kōd'na</i>	<i>kōd'na</i>	<i>kōd'na</i>	

Bezüglich des Plusquamperfekts *kōdī* bei MUNZINGER verweise ich auf § 182. Mit diesem Plusquamperfekt scheint sein Optativ zusammenzuhängen, welcher in dieser affirmativischen Konj. nur durch folgende Formen des Stammes *sak* belegt wird: Sg. 1. *sakī*, 2. *sakdī*, 3. *sakī*, Pl. 1. *sakūe*, 2. *sakdī*, 3. *sakī*. Daraus wird dann sein Conditional «durch angehängtes *ko*» gebildet, z. B. *sakīk*, bei mir *sakanjēk* aus dem Präsens *sakanī*. Auch der Imperativ findet sich bei ihm nur mit folgenden Formen desselben Stammes belegt: *saka*, *sakī*, *sakan*, neg. Form *baska*, etc., welche ja auch mit meinen Formen übereinstimmen. Der negative Optativ, mit der Bedeutung 'o hatte ich nicht (o wäre ich nicht)' lautet bei MUNZINGER: Sg. 1. *bāskī*, 2. *bāskī*, 3. *bāskī*, Pl. 1. *bāskūe*, 2. *bāskī*, 3. *bāskī*. Diese Formen stimmen teilweise mit meinen negativen Imperativformen auf *-ai* (s. § 196)

¹ Da diese beiden Tempora in meiner Paradigmensammlung fehlen, kann ich nicht sagen, ob sie nach Analogie der Form *bārēwāja*: *bārēwājā*, *bārēwājek*, oder vielleicht nach Analogie der Form *bādja*, vom Stamme *da*: *bādja*, *bādjaek* lauten.

überein, aber die 1. Pers. Sing. und die 1. und 2. Pers. Plur. erinnern uns an diejenige Tempusform, deren Existenz ich aus dem negativen Konditional geglaubt habe folgen zu müssen (vgl. § 233). — Der »negative Aorist« und das neg. Perfekt bei MUNZINGER sind mit meinem neg. Präsens und Perfekt ganz übereinstimmend, wie aus seinen, unten stehenden Beispielen zu erschen ist:

nach MUNZ.			nach ALMK.		
	neg. Aorist.		neg. Präsens.		neg. Perfekt.
Sing. 1.	<i>kakoden</i>	<i>k'iseken</i>	<i>kakódan</i>	<i>kísakan</i>	<i>kodab kake</i>
2.	<i>kakodtu</i>	<i>k'isekta</i>	<i>kakódtu</i>	<i>kísakta</i>	<i>gigab kake</i>
3.	<i>kakodje</i>	<i>k'isekje</i>	<i>kakólja</i>	<i>kísakja</i>	
Plur. 1.	<i>kakodua</i>	<i>k'isekuen</i>	<i>kakótna</i>	<i>kísakna</i>	bei mir:
2.	<i>kakodtúne</i>	<i>k'isektene</i>	<i>kakódtán(a)</i>	<i>kísaktán(a)</i>	<i>kódáb káka</i>
3.	<i>kakod'ján</i>	<i>k'esekjan</i>	<i>kakódján(a)</i>	<i>kísakján(a)</i>	<i>gígáb káka</i>

Zweite Klasse.

Präformativische Stammbildung und Flexion.

245. Da die Verschiedenheiten, welche die Flexion in den einzelnen zu dieser Klasse zählenden vier Konjugationen aufweist, hauptsächlich nur in der verschiedenen Stammbildung des aktiven Präsens liegen, so gebe ich hier zunächst das allgemeine Schema der Flexionsformative dieser Klasse, welche auch hier für alle drei Genera (Aktiv, Passiv und Kausativ) dieselben sind.¹

Affirmative Form.

	Imp.	Aor.	Präs.	Perf.	Kond.	Fut. I.	Part.
Sing. 1.		—at	a ...	a—	a ... ĩk	i ... áni	—a
2. m.	—a	—ata	te ... a	te—a	te ... ĩk	» tēdia	
f.	—i	—ati	te ... i	te—i	te ... »	u. s. w.	
3. m.		bāi ...	e ...	e—	e ... »		
f.		bāi ...	te ...	te—	te ... »	Fut. II.	
Plur. 1.		—adēni	ne ...	ne—	ne ... »	... hērria	
2.	—na	—atna	te ... na	te—na	te ... nēk	» hērrina	
3.		bāi ... na	e ... na	e—na	e ... nēk	u. s. w.	

¹ In dem oben stehenden Schema habe ich mit einem Strich (—) den unveränderten Verbalstamm und mit drei Punkten (...) den in einigen Tempora nach speciellen Regeln zu modifizirenden Verbalstamm bezeichnet.

Negative Form.

	Imp.	Opt.	Präs.	Kond.	Fut. I.
Sing. 1.		<i>bā...u</i> [f. - <i>tu</i>]	<i>kā—</i>	<i>bā...ēk</i>	<i>i... kōdi</i>
2. m.	<i>bā...a</i>	<i>bā...wa</i>	<i>kīt—a</i>	<i>bīt... "</i>	<i>" kūdiā</i>
f.	<i>bā...i</i>	<i>bā...twi</i>	<i>kīt—i</i>	<i>bīt... "</i>	u. s. w.
3. m.	<i>bī...</i>	<i>bā...u</i>	<i>kī—</i>	<i>bī... "</i>	
f.	<i>bīt...</i>	<i>bā...tu</i>	<i>kīt—</i>	<i>bīt... "</i>	Fut. II.
Plur. 1.		<i>bā...a</i> [f. - <i>tu</i>]	<i>kū—</i>	<i>bū... "</i>	<i>... kōhuru</i>
2.	<i>bā...na</i>	<i>bā...ān(a)</i> [f. - <i>tān(a)</i>]	<i>kīt—na</i>	<i>bīt...nēk</i>	<i>" kītharu</i>
3.	<i>bī...na</i>	<i>bā...a</i> [f. - <i>tu</i>]	<i>kī—na</i>	<i>bī...nēk</i>	u. s. w.

246. Zu der gemeinsamen Formenbildung der ganzen Klasse, in welcher meines Wissens nur ein- und zweisilbige, nicht aber drei- oder mehrsilbige Stämme vorkommen können, gehört dann auch: a) dass der Passivstamm erstens durch das Präfix *t* (*et-, at-, tō-, atō-*) — für welches nur in der Konj. V *m* steht — zweitens durch ein langes *ā* in der Endsilbe charakterisiert wird; b) dass der Kausativstamm sich überall durch das Präfix *s* (*se-, sō-, sī-*) kennzeichnet, und c) dass alle passiven und kausativen Stämme, welche an den besonderen, das Aktiv charakterisierenden Konjugationsunterschieden nicht teilnehmen, in der Regel übereinstimmend flektiert werden. Folgende gemeinsame Flexionsregeln dieser sekundären Stämme mögen hier angeführt werden: 1) das Präsens wird im allgemeinen durch das die ganze Klasse charakterisierende lange *i* der Endsilbe vom Perfekt unterschieden; 2) der Inf. (Fut. II.) wird immer mit dem Suffix *-ai* gebildet [s. § 194, 2), a. 2.]; 3) In der 3. Pers. Aor. (Fut. I.) gehen die Präfixe *tō-* und *sō-* in *tā-* und *sā-* über, das passivische *ā* der Endsilbe wird in der Regel in *i* umgewandelt, während im Kausativ verschiedene Modifikationen der Stammvokale eintreten, die unten bei den specielleren Flexionsregeln der einzelnen Konjugationen angeführt werden sollen. Im Aktiv zerfällt nämlich, wie schon mehrfach erwähnt, diese 2. Hauptklasse der bedawischen Verben je nach der verschiedenen Stammbildung des Präsens in folgende Konjugationen:

Konj. II.	Der Stamm wird im Präsens nasalisiert
Konj. III.	" " " " " dentalisiert
Konj. IV.	" " " " " mit <i>-i</i> erweitert
Konj. V.	" " " " " durch Elidierung abgekürzt

Konjugation II.

Nasalisierung des Präsensstammes.

247. Diese Konjugation, die nächst der ersten am zahlreichsten vertreten ist und meistens transitive Verben umfasst, trennt sich zunächst in zwei Arten, von denen die erste (einsilbige Stämme) die regelmässigen Präformative der 2. und 3. Pers. Sing. behält, während die zweite (zweisilbige Stämme), welche wiederum in zwei Abteilungen zerfällt, dieselben abwirft.

1) Erste Art: einsilbige Stämme.

248. Alle hierher gehörigen Stämme haben einen kurzen Vokal, meistens *i*, und gehen gewöhnlich auf einen Konsonanten aus.¹ Ich kenne nur ein Beispiel mit vokalischem Anlaut *g^ha* ‚knuffen‘, wohl aber mehrere mit *ʼ* als zweitem Konsonanten, z. B. *ʼtā* ‚schlagen‘ *ʼtu* ‚kneifen‘. Die Stämme werden nach folgenden speziellen Regeln flektirt:

1. Im Präsens Sing. Akt. wird vor dem ersten Konsonanten ein organmässiger Nasal eingeschoben (vgl. § 171), welcher sich jedoch mit *l*, *r*, *w* und *j* assimiliert, und der Stammvokal geht in *ī* über. Im Plural des Präsens wird dagegen, bei aufgehobener Nasalirung, der Stammvokal beibehalten, aber der Vokal der Präformative gedehnt.

2. In der 3. Pers. Aor. (Fut. I.) erscheint mit seltenen Ausnahmen der reine Stamm (vgl. § 187, b, 1), und der Infinitiv (Fut. II.) wird meistens durch Umwandlung des Stammvokals in *ā*, zuweilen mit dem Präfix *ma* vor dem unveränderten Stamm, gebildet.

3. Im neg. Imper. und Optativ (folglich auch Konditional) geht der Stammvokal in *ī* über.

4. Das Passiv wird durch das Präfix *tō-*, *atō-*, das Kausativ durch das Präfix *sō-* gebildet; der Stammvokal geht im Passiv in *ā* über, während er im Kausativ keiner Veränderung unterliegt. Bei der Abwandlung ist nach den in § 246 gegebenen allgemeinen Regeln nur die Bildung der 3. Pers. Aor. Kaus. besonders zu beachten. In dieser Form wird der ursprüngliche Stammvokal beibehalten, z. B. *ʼtā* ‚schlagen‘ Kaus. *sōʼtā*, Präs. *asōʼtī*, Aor. *sōʼtāat*, *hāsōʼtā*. Sonst erleiden die passi-

¹ In der ganzen 2. Klasse giebt es keine Stämme, die auf zwei Konsonanten ausgehen, da hier in den meisten Formen keine Afformative die Aussprache ermöglichen.

ven und kausativen Stämme keine andere specielle Veränderung als die, dass im Infinitiv und Particip der Stammvokal vor den Suffixen *-ai* und *-a* elidirt werden kann.

249. Paradigmen: *din* ‚wägen‘ *ʔat* ‚treten‘ *tuʔ* ‚kneifen‘.

Aktiv.

Affirmative Form.

	Imperativ.				Aorist.	
Sing. 1.				<i>dinat</i>	<i>ʔatat</i>	<i>tʔat</i>
2. m. <i>dina</i>	<i>ʔata</i>	<i>tʔa</i>	<i>dinata</i>	<i>ʔatata</i>	<i>tʔata</i>	
f. <i>dini</i>	<i>ʔati</i>	<i>tʔi</i>	<i>dinati</i>	<i>ʔatati</i>	<i>tʔati</i>	
3. m.			<i>bʔadin</i>	<i>bʔʔat</i>	<i>bʔatuʔ</i>	
f.			<i>bʔidin</i>	<i>bʔʔat</i>	<i>bʔituʔ</i>	
Plur. 1.	<i>dinna</i>	<i>ʔatna</i>	<i>tʔna</i>	<i>dinadin</i>	<i>ʔatadin</i>	<i>tʔadin</i>
2.			<i>dinatna</i>	<i>ʔatana</i>	<i>tʔatna</i>	
3.			<i>bʔadinna</i>	<i>bʔʔatna</i>	<i>bʔatʔna</i>	

Präsens.

Perfekt.

Sing. 1.	<i>adin</i>	<i>adʔ</i>	<i>adʔi</i>	<i>adin</i>	<i>adʔ</i>	<i>aduʔ</i>
2. m. <i>bʔadina</i>	<i>bʔadʔa</i>	<i>tʔadʔa</i>	<i>bʔidina</i>	<i>bʔadʔa</i>	<i>tʔadʔa</i>	<i>bʔiduʔa</i>
f. <i>bʔadini</i>	<i>bʔadʔi</i>	<i>tʔadʔi</i>	<i>bʔidin</i>	<i>bʔadi</i>	<i>tʔadi</i>	<i>bʔiduʔi</i>
3. m.	<i>ʔadin</i>	<i>ʔadʔ</i>	<i>ʔadʔi</i>	<i>ʔadin</i>	<i>ʔadʔ</i>	<i>ʔaduʔ</i>
f.	<i>bʔidin</i>	<i>bʔidʔ</i>	<i>tʔidʔ</i>	<i>bʔidin</i>	<i>bʔidʔ</i>	<i>tʔiduʔ</i>
Plur. 1.	<i>nʔadin</i>	<i>nʔadʔ</i>	<i>nʔadʔa</i>	<i>nʔadin</i>	<i>nʔadʔa</i>	<i>nʔaduʔ</i>
2.	<i>tʔadinna</i>	<i>tʔadʔna</i>	<i>tʔadʔna</i>	<i>tʔadinna</i>	<i>tʔadʔna</i>	<i>tʔaduʔna</i>
3.	<i>ʔadinna</i>	<i>ʔadʔna</i>	<i>ʔadʔna</i>	<i>ʔadinna</i>	<i>ʔadʔna</i>	<i>ʔaduʔna</i>

Konditional.

Fut. I.

Sing. 1.	<i>adinʔek</i>	<i>adʔʔek</i>	<i>adʔiʔek</i>	<i>adin,</i>	<i>ʔad,</i>	<i>aduʔ</i>	<i>adli</i>
2. m. <i>bʔadinʔek</i>	<i>bʔadʔʔek</i>	<i>tʔadʔʔek</i>		„	„	„	<i>bʔadli</i>
f. <i>bʔadiniʔek</i>	<i>bʔadʔʔek</i>	<i>tʔadʔʔek</i>		u.	s.	w.	
3. m.	<i>ʔadinʔek</i>	<i>ʔadʔʔek</i>					
f.	<i>bʔidinʔek</i>	<i>bʔidʔʔek</i>	<i>tʔidʔʔek</i>				
Plur. 1.	<i>nʔadinʔek</i>	<i>nʔadʔʔek</i>	<i>nʔadʔʔek</i>	<i>adin,</i>	<i>ʔad,</i>	<i>tʔ,</i>	<i>bʔerriin</i>
2.	<i>tʔadinʔek</i>	<i>tʔadʔʔek</i>	<i>tʔadʔʔek</i>	„	„	„	<i>bʔerriina</i>
3.	<i>ʔadinʔek</i>	<i>ʔadʔʔek</i>	<i>ʔadʔʔek</i>	u.	s.	w.	

Fut. II.

Negative Form.

	Imperativ.				Optativ.	
Sing. 1.				<i>bʔidin tʔa</i>	<i>bʔʔit tʔa</i>	<i>bʔit tʔa</i>
2. m. <i>bʔadina</i>	<i>bʔʔida</i>	<i>bʔʔiʔa</i>	<i>bʔadinna</i>	<i>bʔʔadna</i>	<i>bʔʔidna</i>	
f. <i>bʔadini</i>	<i>bʔʔiti</i>	<i>bʔʔiʔi</i>	<i>bʔadinna</i>	<i>bʔʔadna</i>	<i>bʔʔidna</i>	
3. m. <i>bʔidin</i>	<i>bʔʔid</i>	<i>bʔʔiʔ</i>	<i>bʔidin</i>	<i>bʔʔidu</i>	<i>bʔʔidu</i>	
f. <i>bʔidin</i>	<i>bʔʔid</i>	<i>bʔʔiʔ</i>	<i>bʔidin</i>	<i>bʔʔidu</i>	<i>bʔʔidu</i>	

Imperativ.			Optativ.		
Plur. 1.			<i>bádīn[t]a</i>	<i>bá'it[t]a</i>	<i>bátī'[t]a</i>
2.	<i>bádīma</i>	<i>bá'itua</i>	<i>bátī'na</i>	<i>bádīn[t]ín(a)</i>	<i>bá'tī'[t]ín(a)</i>
3.	<i>bádīma</i>	<i>bá'itua</i>	<i>bátī'na</i>	<i>bádīn[t]a</i>	<i>bátī'[t]a</i>
Präsens.			Perfekt.		
Sing. 1.	<i>kádīn</i>	<i>ká'at</i>	<i>kátu'</i>	<i>dīnāb[-āt]</i> , <i>'atāb[-āt]</i>	<i>káka</i>
2. m.	<i>kiddīna</i>	<i>kī'ata</i>	<i>kittu'a</i>	"	<i>kítka</i>
f.	<i>kiddīni</i>	<i>kī'ati</i>	<i>kittu'i</i>	u. s. w.	
3. m.	<i>kídīn</i>	<i>kī'at</i>	<i>kítu'</i>		
f.	<i>kiddīn</i>	<i>kī'at</i>	<i>kittu'</i>		
Plur. 1.	<i>kīdīn</i>	<i>kī'at</i>	<i>kītu'</i>		
2.	<i>kiddīma</i>	<i>kī'átua</i>	<i>kittū'na</i>		
3.	<i>kīdīma</i>	<i>kī'átua</i>	<i>kītū'na</i>		
Fut. I.			Fut. II.		
Sing. 1.	<i>ídīn</i> , <i>'at</i> , <i>itū'</i> , <i>kádi</i>		<i>dān</i> , <i>'āt</i> , <i>tā'</i> , <i>káheru</i>		
2. m.	" " " "	<i>kiddīa</i>	" " "	<i>kéharu</i>	
	u. s. w.		u. s. w.		

Passiv.

Da alle passiven Stämme dieselben Vokale aufweisen, daher *atō-dān*, *atō'āt*, *atō'tā'*, und die Abwandlung auch ganz dieselbe ist, so wird ein Beispiel genügen.

Affirmative Form.				
	Aor.	Präs.	Perf.	Kond.
Sing. 1.	<i>átōdīnat</i>	<i>átōdīn</i>	<i>átōdān</i>	<i>atōdīnēk</i>
2. m.	<i>átōdīma</i>	<i>tétōdīma</i>	<i>tétōdōma</i>	etc.
f.	<i>átōdīni</i>	<i>tétōdīni</i>	<i>tétōdōni</i>	
3. m.	<i>bāetōdīn</i>	<i>étōdīn</i>	<i>étōdān</i>	Fut. I.
f.	<i>bāt-tōdīn</i>	<i>tétōdīn</i>	<i>tétōdān</i>	<i>etōdīn úndi</i>
Plur. 1.	<i>atōdōnadēni</i>	<i>nétōdīn</i>	<i>nétōdan</i>	etc.
2.	<i>átōdōmma</i>	<i>tétōdōmma</i>	<i>tétōdōmma</i>	Fut. II.
3.	<i>bāetōdīmma</i>	<i>étōdōmma</i>	<i>étōdōmma</i>	<i>tōdnoid hērrin</i>
				etc.
Negative Form.				
	Imp.	Kondit.	Opt.	Präs.
Sing. 1.		<i>bātōdīnēk</i>	<i>bátōdīn[t]a</i>	<i>kátōdān</i>
2. m.	<i>bātōdīma</i>	<i>bittōdīnēk</i>	<i>bátōdīma</i>	<i>kittōdōma</i>
f.	<i>bātōdīni</i>	<i>bittōdīnēk</i>	<i>bátōdīntri</i>	<i>kittōdōni</i>
3. m.	<i>bītōdīn</i>	<i>bittōdīnēk</i>	<i>bátōdīn</i>	<i>kittōdān</i>
f.	<i>bittōdīn</i>	<i>bittōdīnēk</i>	<i>bátōdīntu</i>	<i>kittōdān</i>
Plur. 1.		<i>bītōdīnēk</i>	<i>bátōdīn[t]a</i>	<i>kīntōdān</i>
2.	<i>bātōdīma</i>	<i>bittōdīnēk</i>	<i>bátōdīn[t]ín(a)</i>	<i>kittōdōma</i>
3.	<i>bātōdīma</i>	<i>bittōdīnēk</i>	<i>bátōdīn[t]a</i>	<i>kittōdōmma</i>
				<i>tōdnoid káheru</i>

Kausativ.

Affirmative Form.

	Imperativ.	Aorist.	Präsens.	Perfekt.
Sing. 1.		<i>sôdînat sô'at</i>	<i>asôdîn asô't</i>	<i>asôdîn asô'at</i>
2. m.	<i>sôdîna sô'ata</i>	<i>sôdîna sô'ata</i>	<i>tesôdîna tesô'ta</i>	<i>tesôdîna tesô'ata</i>
f.	<i>sôdîni sô'ati</i>	<i>sôdîni sô'ati</i>	<i>tesôdîni tesô'ti</i>	<i>tesôdîni tesô'ati</i>
3. m.		<i>bâsôdîn bâsô'at</i>	<i>esôdîn esô't</i>	<i>esôdîn esô'at</i>
	u. s. w.	u. s. w.	u. s. w.	u. s. w.

	Konditional.	Fut. I.	Fut. II.
Sing. 1.	<i>asôdîwêk asô'itêk</i>	<i>esôdîn, esô'at, ândi</i>	<i>sôdnôid, sô'tôid, lêrrîn</i>

Negative Form.

	Imperativ.	Optativ.	Konditional.	Präsens.
Sg. 1.		<i>bâsôdîna bâsô'ta</i>	<i>bâsôdîwêk bâsô'itêk</i>	<i>kâsôdîn kâsô'at</i>
2. m.	<i>bâsôdîna bâsô'ta</i>	<i>bâsôdîna bâsô'ta</i>	<i>bâsôdîwêk bâsô'itêk</i>	<i>kâsôdîna kâsô'ata</i>
	Perfekt.	Fut. I.	Fut. II.	
Sing. 1.	<i>sôdnâb, sô'tâb, kôka</i>	<i>esôdîn, esô'at, kâdi</i>	<i>sôdnôid, sô'tôid, kâharu</i>	

250. Weitere Beispiele dieser Art sind:

<i>bes</i> , begraben	<i>âf</i> , ausgießen	<i>men</i> , rasiren
<i>der</i> (<i>dir</i>), töten	<i>gid</i> , hermmwerfen	<i>rib</i> , sich weigern
<i>dîn</i> , wägen; glauben ¹	<i>gîf</i> , (gegen etw.) stossen	<i>sin</i> , ³ nennen
<i>dîf</i> , überfahren	<i>g^ua</i> (<i>g^ua'</i>), knuffen	<i>tâ</i> , ⁴ schlagen
<i>dah</i> , fett sein	<i>ja'</i> , rosten	<i>tîb</i> , füllen
<i>dîf</i> , färben	<i>kiš</i> , geizig sein	<i>wik</i> , schneiden
<i>dîm</i> , möbliren	<i>k^uas</i> , ² transportiren	<i>baw</i> , bremsen

[Siehe Anhang No 68–88].

251. Bei MENZINGER ist diese Abteilung der II. Konj. am besten vertreten, zwar nur mit einem Stamm *der* (*dir*) 'töten', aber mit mehr Tempusformen als bei den übrigen Beispielen. Diese Formen lauten bei ihm folgendermassen:

¹ Dieser Stamm ist entweder mit dem *dîn* 'wägen' identisch, oder vielleicht aus dem arabischen *ẓann* ضن 'glauben' umgebildet, obwohl ich in dieser Abteilung der II. Konj. keinen aus dem Arabischen entlehnten Verbalstamm mit Sicherheit aufweisen kann.

² Perf. *kas*, aber Imper. *k^uas*, so dass der Stamm *k^uas* lautet, wenn auch wahrscheinlich *kas* als Wurzel anzusetzen ist.

³ Ob dieser Stamm das arab. *sinmā* سمى 'nennen' ist, erscheint wegen der ungewöhnlichen Umbildung sehr zweifelhaft, vielleicht ist der arab. Nominalstamm *ism* 'Name' als Verbalstamm entlehnt, oder endlich könnte hier eine ursprüngliche Wurzelverwandschaft vorliegen.

⁴ Dieser Stamm behält in der 3. Pers. Aor. Pass. seinen Vokal, also *bawtufi* nicht *bāetufi* (nach § 246).

	Aor.	Perf.	Neg. Aor.	Imperativ.
				Posit. Form. Neg. Form.
Sing. 1.	<i>enlir</i>	<i>eder</i>	<i>kider</i>	Sing. 2. m. <i>dera</i> <i>bädera</i>
2.	<i>tendira</i>	<i>tedere</i>	<i>kidera</i>	f. <i>deri</i> <i>baderi</i>
3.	<i>enlir</i>	<i>oder</i>	<i>kider</i>	3. <i>bider</i> <i>bidir</i>
Plur. 1.	<i>neder</i>	<i>neder</i>	<i>kider</i>	Plur. 2. <i>derna</i> <i>biderna</i>
2.	<i>tēderna</i>	<i>tederna</i>	<i>kiderna</i>	3. <i>biderna</i> <i>bidirna</i>
3.	<i>ēderna</i>	<i>ederna</i>	<i>kideran</i>	

Bezüglich der zusammengesetzten Präsensform *eder chē* bei MÜNZINGER verweise ich auf § 190. Das Plusquamperfekt lautet bei ihm: Sg. *lāer, tidera, lāer*, Pl. *nider, tīderna, iderna* (vgl. §§ 182, 316), bei mir nur *sūr ādir, sūr tēdira*, etc. Schliesslich bringt sein Wortverz. folgende Formen: *ēder* [vgl. oben *oder*], tödten; C. *esāder*; *o'derr*, das Töden; *o'medor*, der Tödter. — Was oben (§ 244) gesagt worden ist, nämlich dass die Bildung des affirmativischen Optativs bei MÜNZINGER sowohl in der affirm. als in der neg. Form mit seinem Plusquamperfekt auf *-i* zusammenzuhängen scheint, gilt auch von seinem präformativisch gebildeten Optativen, von denen er die drei folgenden Beispiele bringt: *šidre*, o dass ich getötet hätte, *ofure*, o dass ich geflohen wäre, *ūe*, o dass ich gekommen wäre» sammt mit ihren entsprechenden neg. Formen: *badire*, o hätte ich nicht getötet, *bafūrie*, o wäre ich nicht geflohen, *bače*, o wäre ich nicht gekommen.» Die weitere Flexion dieser Formen lautet bei ihm folgendermassen:

	Positive Form.			Negative Form.		
Sing. 1.	<i>idre</i>	<i>ofure</i>	<i>ūe</i>	<i>badire</i>	<i>bafūrie</i>	<i>bače</i>
2.	<i>tidera</i>	<i>tefuria</i>	<i>edjē</i>	<i>bīdīrie</i>	<i>betfūrie</i>	<i>bādjē</i>
3.	<i>idre</i>	<i>efuri</i>	<i>ie</i>	<i>bidiri</i>	<i>bifūrie</i>	<i>bīčē</i>
Plur. 1.	<i>nidre</i>	<i>nefuri</i>	<i>enie</i>	<i>bīndīrie</i>	<i>bonfūrie</i>	<i>bīndjē</i>
2.	<i>tiderne</i>	<i>tefurne</i>	<i>etinē</i>	<i>bīdīrne</i>	<i>betfūrne</i>	<i>bādjūnē</i>
3.	<i>idrne</i>	<i>efurne</i>	<i>ēnē</i>	<i>bīdīrne</i>	<i>bīfūrie</i>	<i>bīčjūē</i>

Der präformativische Konditional bildet sich bei MÜNZINGER ebenso wie der affirmativische aus dem Optativ »durch angehängtes *-k*, z. B. *ofurck*, ich würde geflohen sein; *badirck*, ich hatte nicht getötet etc.«. Weitere Flexion dieser Formen bringt er nicht; die Form *badirck* ist mit meinem neg. Kond. *bādīrēk* ganz identisch, wird aber von mir etwas abweichend mit »wenn ich nicht töte« übersetzt.

2) Zweite Art: zweisilbige Stämme.

Abfall der Präformative in der 2. und 3. Pers. Sing. Präs. Akt.

a) auf *-i* auslautende Stämme.

252. Diese haben alle einen kurzen Vokal in der ersten Silbe, meistens *e* aber auch *a* und *u*, seltener *i* und *o*, z. B. *r'bi* ‚laden‘ *ādi* ‚stechen‘ *āli* ‚schlagen‘. Im Präs. Sing. wird der zweite Stammkonsonant auf die bekannte Weise nasalirt, und die kurzen Vokale *e*, *i*, *o* in

der ersten Silbe gehen in *a* über,¹ während *a* und *u* unverändert bleiben, z. B. *arāmbi*, *a'indī*, *ailli*. Im Plur. fällt das auslautende *-i* ab, und sowohl Stamm- als Präformativvokale gehen in *ē* über, z. B. *uēṛēb*, *uēṛēd*, *uēṛēl*.² — Im Perfekt wird das kurze *e* als Stammvokal ausgestossen, aber nicht *a* und *u*, z. B. *ārbi*, *a'ali*, *āli*. — In der 1. und 2. Person des Aorists wird nach dem *-i* das anlautende *-a* der Affirmative elidirt, z. B. *rēbūt*, *rēbūta*, *ālūt*, *ālūta*. In der 3. Pers. (Fut. I.) fällt das *-i* ab, und der Stammvokal geht in *ā* über z. B. *bāṛāb*, *bāṛā*. — Im Infinitiv (Fut. II.) kommen verschiedene Bildungen vor, theils mit langem *ā* in der Endsilbe, nach welchem das *-i* in *j* übergeht,³ theils mit dem Präfix *me-*, *mi-*, und ausserdem noch Formen anderer Art, z. B. *'adīj*, *degāj* (von *dēgi*, *ādēgāj* 'das Zurückgehen'), *nisnai* von *śni*, *rēbje* von *rēbi* u. s. w. — Vor der Participialendung *-a* kann das *-i* abfallen oder verbleiben, z. B. *śna*, aber *ālja*. — Im negat. Imperativ und Optativ wird hier, wie in der ganzen Konj., der affirm. Präsensstamm ohne Nasalirung beibehalten, z. B. *rēbi*, Präs. *arāmbi*, Imp. Neg. *bārābā*. Im Opt. Plur. tritt aber hier die Unregelmässigkeit ein, dass zwischen dem Stamm und den Endungen ein *u* erscheint (vgl. § 204).

253. Das Passiv wird durch das Präfix *at-*, *et-* (*ad-*, *ed-*) gebildet, dessen *t* mit den Zischlauten umgestellt wird; der Stammvokal *e* geht auch hier meistens in *a* über, und in der letzten Silbe erscheint das passivische *ā* vor dem *i* (*j*), z. B. *ātrabāj*, *ādulāj*. Nur der Stamm *dēgi* folgt hier der Analogie der ersten Art, und nimmt, wahrscheinlich nur um das Zusammentreffen der beiden Dentalen zu vermeiden, das Präfix *atō-* an, also *atōdēgāj*. Im Präsens erscheint jedoch, wie immer, das *i* in der Endsilbe, nach welchem das *j* abfällt, z. B. *ātrabī*, *ādulī*. — In der 1. und 2. Pers. des Aorists wie, auch zuweilen im Perfekt, kann das Präfix abgeworfen werden, und nur das *ā* bleibt als Zeichen des Passivs übrig (vgl. § 213). In der 3. Pers. fällt dagegen das auslautende *-i* weg,⁴ und wenn der erste Vokal in dem allgemeinen Passivstamm

¹ Nur in dem Stamme *śni* 'warten' wird hier das *e* beibehalten: Präs. *asīna*.

² Der Präformativvokal kann jedoch auch unverändert gelassen werden, als *uēṛēb*, *uēṛēd*.

³ In dem Stamme *ālī* wird umgekehrt das eingeschobene *u* vor dem stehen gebliebenen *-i* in *u* umgewandelt, also: *ālwi*.

⁴ Aus meinem vereinzelt dastehenden Beispiele *bārēd*, 3. Pers. Aor. Pass. von *'āli*, sollte man doch folgern dürfen, dass das *-i* in dieser Form verbleiben kann.

in *a* übergegangen ist, kehrt derselbe in dieser Form wieder, z. B. *r'bi*, Pass. *ātrabāj*, 3. Pers. Aor. *bātreb*; *ūli*, *ādulāj*, *bācidul*; *mēri*, Pass. *āmerāj*, Aor. *merājat*, *bāctmer*. — Vor der Infinitivendung *-oi* fällt die ganze passivische Stammendung *-āj* aus, z. B. *ātraboi*.

254. Das Kausativ wird durch das Präfix *se-*, vor *s* *sī*, vor *ś* *śī*, gebildet, und das kurze *e* als Stammvokal geht wie im Passiv in *a* (zuweilen *ā*) über, das auslautende *-i* fällt aber hier weg, z. B. *ścrāb*, *śīsan*. Wenn aber der Stammvokal *u* ist, wird das *e* des Präfixes mit demselben assimiliert, z. B. *ūli*, Kaus. *śūl*. Bei der Abwandlung, die mit der passivischen ganz analog ist, tritt nur die Stammveränderung ein, dass im Präsens das charakteristische *i* sich dem Stamme anhängt.

255. Paradigmen: *r'bi* 'laden' *ścni* 'warten' *ūli* 'schlagen', Pass. *ātrabāj*, *āstenāj*, *ādulāj*, Kaus. *ścrāb*, *śīsan*, *śūl*.

Aktiv.

Affirmative Form.

Imperativ.			Aorist.		
Sing. 1.			<i>rēūt</i>	<i>ścūt</i>	<i>ālūt</i>
2. m.	<i>rēbia</i>	<i>ścniā</i>	<i>ālia</i>	<i>rēbūta</i>	<i>ścnūta</i>
f.	<i>rēbi</i>	<i>ścni</i>	<i>ālī</i>	<i>ścnūti</i>	<i>ālūti</i>
3. m.			<i>bāirāb</i>	<i>bāisān</i>	<i>bāiāl</i>
f.			<i>bātirāb</i>	<i>bātisān</i>	<i>bātīāl</i>
Plur. 1.			<i>rēbūdnī</i>	<i>ścnūdnī</i>	<i>ālūdnī</i>
2.	<i>rebūna</i>	<i>scnūna</i>	<i>ālīna</i>	<i>rebitna</i>	<i>scnītna</i>
3.			<i>bāirābna</i>	<i>bāisānna</i>	<i>bāiālīna</i>
Präsens.			Perfekt.		
Sing. 1.	<i>arāmbi</i>	<i>asēni</i>	<i>ālli</i>	<i>ārbi</i>	<i>āsni</i>
2. m.	<i>rāmbia</i>	<i>ścnūia</i>	<i>ālīa</i>	<i>tērbia</i>	<i>tēsniā</i>
f.	<i>rāmbi</i>	<i>ścnūi</i>	<i>ālī</i>	<i>tērbī</i>	<i>tēsni</i>
3. m.	<i>rāmbi</i>	<i>ścnūi</i>	<i>ālī</i>	<i>ērbī</i>	<i>ēsni</i>
f.	<i>rāmbi</i>	<i>ścnūi</i>	<i>ālī</i>	<i>tērbī</i>	<i>tēsni</i>
Plur. 1.	<i>nērb</i>	<i>nēsni</i>	<i>nēl</i>	<i>nērbī</i>	<i>nēsni</i>
2.	<i>tērbūna</i>	<i>tēsniāna</i>	<i>tēlīna</i>	<i>tērbūn(a)</i>	<i>tēsniān(a)</i>
3.	<i>ērbūna</i>	<i>ēsniāna</i>	<i>ēlīna</i>	<i>ērbūn(a)</i>	<i>ēsniān(a)</i>

Konditional.

Fut. I.

Sing. 1.	<i>arāmbiēk</i>	<i>asēniēk</i>	<i>ālliēk</i>	<i>irāb</i> , <i>isān</i> , <i>īāl</i> .	<i>āndi</i>
2. m.	<i>rāmbiēk</i>	<i>ścnūiēk</i>	<i>ālīēk</i>		

Plur. 1.	<i>nērbēk</i>	<i>nēsniēk</i>	<i>nēlēk</i>	Fut. II.	
2.	<i>tērbūēk</i>	<i>tēsniānēk</i>	<i>tēlēk</i>	<i>rībēh</i> , <i>mīsnai</i> , <i>ūlwi</i> , <i>hērrū</i>	

Negative Form

Imperativ.

Optativ.

Sing. 1.				<i>b̄irab̄ibū[-ītu]</i>	<i>b̄āsen̄ibū[-ītu]</i>	<i>b̄āul̄ibū[-ītu]</i>
2. m.	<i>b̄ārāb̄ia</i>	<i>b̄āsēn̄ia</i>	<i>b̄āūl̄ia</i>	<i>b̄ārāb̄ibara</i>	<i>b̄āsēn̄ibara</i>	<i>b̄āul̄ibara</i>
f.	<i>b̄irabi</i>	<i>b̄isen̄i</i>	<i>b̄ūli</i>	<i>b̄ārāb̄itwi</i>	<i>b̄āsēn̄itwi</i>	<i>b̄āul̄itwi</i>
3. m.	<i>b̄irabi</i>	<i>b̄isen̄i</i>	<i>b̄ūli</i>	<i>b̄ārāb̄ibu</i>	<i>b̄āsēn̄ibu</i>	<i>b̄āul̄ibu</i>
f.	<i>b̄itrabi</i>	<i>b̄issen̄i</i>	<i>b̄iduli</i>	<i>b̄ārābitu</i>	<i>b̄āsēn̄itu</i>	<i>b̄āul̄itu</i>
Plur. 1.				<i>b̄arab̄ib̄ā</i>	<i>b̄āsēn̄ib̄ā</i>	<i>b̄āul̄ib̄ā</i>
2. m.	<i>b̄ārāb̄in̄(a)</i>	<i>b̄āsēn̄in̄(a)</i>	<i>b̄āul̄in̄(a)</i>	<i>b̄ārāb̄ib̄in̄in̄(a)</i>	<i>b̄āsēn̄ib̄in̄in̄(a)</i>	<i>b̄āul̄ib̄in̄in̄(a)</i>
3.	<i>b̄irab̄in̄(a)</i>	<i>b̄isen̄in̄(a)</i>	<i>b̄ūlin̄(a)</i>	<i>b̄ārāb̄ina</i>	<i>b̄āsēn̄ina</i>	<i>b̄āul̄ina</i>

Konditional.

Präsens.

Sing. 1.	<i>b̄ārābj̄ēk</i>	<i>b̄āsēnj̄ēk</i>	<i>b̄āul̄j̄ēk</i>	<i>k̄ōrbi</i>	<i>k̄āsni</i>	<i>k̄āuli</i>
2. m.	<i>b̄itrab̄j̄ēk</i>	<i>b̄issen̄j̄ēk</i>	<i>b̄idul̄j̄ēk</i>	<i>k̄itrēb̄ia</i>	<i>k̄issen̄ia</i>	<i>k̄idul̄ia</i>
f.	"	"	"	<i>k̄itrēbi</i>	<i>k̄issen̄i</i>	<i>k̄iduli</i>
3. m.	<i>b̄irab̄j̄ēk</i>	<i>b̄isen̄j̄ēk</i>	<i>b̄ūlj̄ēk</i>	<i>k̄irēbi</i>	<i>k̄isen̄i</i>	<i>k̄ūli</i>
f.	<i>b̄itrab̄j̄ēk</i>	<i>b̄issen̄j̄ēk</i>	<i>b̄idul̄j̄ēk</i>	<i>k̄itrēbi</i>	<i>k̄issen̄i</i>	<i>k̄iduli</i>
Plur. 1.	<i>b̄irāb̄j̄ēk</i>	<i>b̄issen̄j̄ēk</i>	<i>b̄idul̄j̄ēk</i>	<i>k̄irēbi</i>	<i>k̄issen̄i</i>	<i>k̄iduli</i>
2.	<i>b̄itrāb̄ūn̄ēk</i>	<i>b̄issen̄ūn̄ēk</i>	<i>b̄idul̄ūn̄ēk</i>	<i>k̄itrēb̄in̄(a)</i>	<i>k̄issen̄in̄(a)</i>	<i>k̄idul̄in̄(a)</i>
3.	<i>b̄irāb̄ūn̄ēk</i>	<i>b̄issen̄ūn̄ēk</i>	<i>b̄ūl̄ūn̄ēk</i>	<i>k̄irēb̄in̄(a)</i>	<i>k̄issen̄in̄(a)</i>	<i>k̄ūl̄in̄(a)</i>

Perfekt.

Fut. I.

Sing. 1.	<i>r̄ābj̄āb̄,</i>	<i>s̄ēn̄āb̄,</i>	<i>ūlj̄āb̄,</i>	<i>k̄ōka</i>	<i>ir̄āb̄,</i>	<i>is̄ēn̄,</i>	<i>ūl̄,</i>	<i>k̄ōdi</i>
2. m.	"	"	"	<i>k̄ōka</i>				
f.	"	"	"	<i>k̄ōkai</i>				

Fut. II.

Plur. 1.	"	"	"	<i>k̄ōka</i>	<i>r̄ābj̄ēb̄,</i>	<i>m̄is̄uāi,</i>	<i>ūl̄wi,</i>	<i>k̄ōb̄aru</i>
----------	---	---	---	--------------	-------------------	------------------	---------------	-----------------

Passiv.

Affirmative Form.

Aorist.

Präsens.

Sing. 1.	<i>ētrab̄ōjat</i>	<i>ēsten̄ōjat</i>	<i>ēdul̄ōjat</i>	<i>ātrabi</i>	<i>āstan̄i</i>	<i>ādul̄i</i>
2. m.	<i>ētrab̄ōja</i>	<i>ēsten̄ōja</i>	<i>ēdul̄ōja</i>	<i>t̄ētrab̄ia</i>	<i>t̄ēstan̄ia</i>	<i>t̄ēdul̄ia</i>
f.	<i>ētrab̄ōi</i>	<i>ēsten̄ōi</i>	<i>ēdul̄ōi</i>	<i>t̄ētrabi</i>	<i>t̄ēstan̄i</i>	<i>t̄ēdul̄i</i>
3. m.	<i>b̄ātrēb̄</i>	<i>b̄āsten̄</i>	<i>b̄ādul̄</i>	<i>ētrabi</i>	<i>ēstan̄i</i>	<i>ēdul̄i</i>
f.	<i>b̄ātrēb̄</i>	<i>b̄āsten̄</i>	<i>b̄ādul̄</i>	<i>t̄ētrabi</i>	<i>t̄ēstan̄i</i>	<i>t̄ēdul̄i</i>
Plur. 1.	<i>ētrab̄ōjad̄ēni</i>	<i>ēsten̄ōjad̄ēni</i>	<i>ēdul̄ōjad̄ēni</i>	<i>n̄ētrabi</i>	<i>n̄ēstan̄i</i>	<i>n̄ēdul̄i</i>

Perfekt.

Konditional.

Sing. 1.	<i>ātrāb̄āj</i>	<i>āstan̄āj</i>	<i>ādul̄āj</i>	<i>ātrab̄j̄ēk</i>	<i>āstan̄j̄ēk</i>	<i>ādul̄j̄ēk</i>
2. m.	<i>t̄ētrab̄ōja</i>	<i>t̄ēsten̄ōja</i>	<i>t̄ēdul̄ōja</i>	<i>t̄ētrab̄j̄ēk</i>	<i>t̄ēstan̄j̄ēk</i>	<i>t̄ēdul̄j̄ēk</i>

Fut. I.

Fut. II.

Sing. 1.	<i>ētrēb̄,</i>	<i>ēsten̄,</i>	<i>ēdul̄,</i>	<i>āndi</i>	<i>ētrab̄and̄,</i>	<i>ēsten̄and̄,</i>	<i>ēdul̄and̄,</i>	<i>b̄ōr̄aru</i>
----------	----------------	----------------	---------------	-------------	--------------------	--------------------	-------------------	-----------------

Negative Form.¹

	Imp.	Opt.	Präs.	Kond.	Perf.
Sing. 1.		<i>bā'edulā²[-itu]</i>	<i>kādulāj</i>	<i>bāduljēk³</i>	<i>āduljāb⁴ kaka</i>
2. m.	<i>bā'edulā</i>	<i>bā'edulāwa</i>	<i>kādulāja</i>	<i>bāduljēk</i>	
f.	<i>bā'edulī</i>	<i>bā'edulīwei</i>	<i>kādulāi</i>	"	
3. m.	<i>bā'edulī</i>	<i>bā'edulīu</i>	<i>kādulāj</i>	<i>bāduljēk</i>	Fut. I.
f.	<i>bā'edulī</i>	<i>bā'edulītu</i>	<i>kādulāj</i>	<i>bāduljēk</i>	<i>ēdul kadi</i>
Plur. 1.		<i>bā'edulāwa</i>	<i>kādulāj</i>	<i>bāduljēk</i>	
2.	<i>bā'edulīn(a)</i>	<i>bā'edulīnān(a)</i>	<i>kādulāina</i>	<i>bādulīnēk</i>	Fut. II.
3.	<i>bā'edulīn(a)</i>	<i>bā'edulīna</i>	<i>kādulīna</i>	<i>bādulīnēk</i>	<i>ēduloid kakeru</i>

Kausativ.

Affirmative Form.

	Imperativ.			Aorist.		
Sing. 1.				<i>sérābat</i>	<i>sīsanat</i>	<i>sūulat</i>
2. m.	<i>sérāba</i>	<i>sīsana</i>	<i>sūula</i>	<i>srābata</i>	<i>sīsana</i>	<i>sūula</i>
f.	<i>sérābi</i>	<i>sīsani</i>	<i>sūuli</i>	<i>srābati</i>	<i>sīsani</i>	<i>sūuli</i>
3. m.				<i>bācsreb</i>	<i>bācsisen</i>	<i>bācsul</i>
f.				<i>bācsreb</i>	<i>bācsisen</i>	<i>bācsul</i>
Plur. 1.				<i>srābadēni</i>	<i>sīsānadēni</i>	<i>sūūladēni</i>
2.	<i>srābna</i>	<i>sīsānna</i>	<i>sūūlma</i>	<i>srābatna</i>	<i>sīsānna</i>	<i>sūūlma</i>
3.				<i>bācsrebna</i>	<i>bācsīsēnna</i>	<i>bācsūlma</i>
	Präsens.			Perfekt.		
Sing. 1.	<i>āsrahī</i>	<i>asīsani</i>	<i>āsulī</i>	<i>āsrah</i>	<i>asīsan</i>	<i>āsul</i>
2. m.	<i>tēsrahā</i>	<i>tesīsaniā</i>	<i>tēsulā</i>	<i>tēsrahā</i>	<i>tesīsana</i>	<i>tēsulā</i>
Plur. 1.	<i>nēsrahī</i>	<i>nesīsani</i>	<i>nēsulī</i>	<i>nēsrah</i>	<i>nesīsan</i>	<i>nēsul</i>
2.	<i>tēsrahīn(a)</i>	<i>tesīsaniān(a)</i>	<i>tēsulīn(a)</i>	<i>tēsrahāna</i>	<i>tesīsanna</i>	<i>tesulna</i>
	Konditional.			Fut. I.		
Sing. 1.	<i>āsrahjēk</i>	<i>asīsanjēk</i>	<i>āsuljēk</i>	<i>ēsreb, esisen, esul, āndi</i>		
2. m.	<i>tēsrahjēk</i>	<i>tesīsanjēk</i>	<i>tēsuljēk</i>			
Plur. 1.	<i>nēsrahjēk</i>	<i>nesīsanjēk</i>	<i>nēsuljēk</i>		Fut. II.	
2.	<i>tēsrahīnēk</i>	<i>tesīsaniānēk</i>	<i>tēsulīnēk</i>	<i>srāboid, sīsanoid, sūūloid, hērriū</i>		

¹ Nur die Formen von *ūli* finden sich bei mir verzeichnet, aber es ist nicht zu bezweifeln, dass alle übrigen neg. Passiva in ganz derselben Weise abgewandelt werden.

² Hier hätte man nach Analogie des Aktivs *bā'edulāwa* erwarten sollen.

³ Hier liegen zusammengezogene Formen statt *bā'eduljēk*, *bāduljēk*, vor.

⁴ Bei den Stämmen, die im Aktiv ihr *-i* vor der Participialendung *-a* abwerfen, geschieht dieses auch im Passiv, z. B. *ētneru* (von *mēri*), *ēstena* (von *sēni*).

Negative Form.

Imp.	Opt.	Kond.	Präs.	Perf.
<i>bā'sulā</i>	<i>bā'sulā</i>	<i>bā'suljāk</i>	<i>kā'sul</i> <i>kissula</i>	<i>sā'ljāb kōka</i> <i>sīsā'āb "</i>

256. Zu dieser Abteilung der 2. Art gehören weiter folgende Stämme:

<i>'āli</i> , stechen	<i>k'li</i> , geil sein	<i>r'k'i</i> , fürchten
<i>d'gi</i> , wiedergeben	<i>'k'ri</i> , mieten	<i>s'gi</i> , sich entfernen
<i>d'g'i</i> , rechnen	<i>k'ti</i> , setzen, stellen	<i>s'c'i</i> ¹ alt sein
<i>d'mi</i> , stinken	<i>k'āsi</i> , eintösen	<i>s'p</i> , trinken
<i>f'ri</i> , gebären	<i>u'k'i</i> , schwanger sein	<i>t'k'i</i> , kochen

[Siehe Anhang No 89—103].

Die Stämme *k'āsi* und *t'k'i* lauten im Perf. mit regelmässiger Elision des Stammvokales *āk'si* (vgl. die Note 2 auf Seite 185) und *ātk'i*. Von den oben genannten Stämmen werfen *r'k'i* und *u'k'i* das auslautende *-i* vor der Participialendung *-a* ab (*r'k'ā*, *u'k'ā*), während es *k'li* erhält (*k'ljā*). Von den übrigen findet sich leider die Participialform nicht angegeben. — Bei MRSZINGER finden wir keine flektierte Tempusform, die zu dieser Art der II. Konj. gehört, aber in seinem Wörterverz. sind drei der oben aufgeführten Stämme, *s'wi*, *āli*, *r'bi*, mit folgenden Formen verzeichnet: *eswi*, warten; *C. esisan*, warten machen; *eswija*, wartend; *jādī*, verwundet; *C. esad*; *P. etadai*; *N. adjei*, Wunde; *PP. etadja*, verwundet; *r'bi*, laden; *C. ēsereb*; *N. ērēbē*, Last.

b) konsonantisch auslautende Stämme.

257. Die zu dieser Abteilung gehörigen Stämme scheinen nach Ausweis meiner Beispielsammlung zahlreicher zu sein als alle übrigen Verben der 2. Klasse zusammengenommen, und die arabischen Lehnwörter, welche nicht nach dem Muster der Konj. I. flektiert werden, gehen mit seltenen Ausnahmen nach den unten (§ 263) folgenden Paradigmen, wie sie dem auch aus den arabischen Grundformen nach Analogie der hierher gehörigen Stämme umgebildet werden (vgl. § 377, c). Diese Stämme haben immer kurze Vokale in beiden Silben, am häufigsten in der ersten *e* und in der zweiten *i*,² wiewohl auch *a* und *u* vorkommen (das erstere immer nach den Laryngalen *'*, *h*), z. B. *f'idij* 'verlassen' *šibih* 'sehen' *gūhar* 'stehlen' *hōg'an* 'jucken' *sāgud* 'waschen'.

¹ Nebenform zu *še'* Konj. IV. 1 (vgl. § 288).

² In den Stämmen dieser Lautung wechselt jedoch häufig die Aussprache zwischen *e* *i* und *i* *-e*, z. B. *k'ēm* od. *k'iem* 'anlangen' *l'ēud* od. *l'īud* 'lernen'.

258. Im Aktiv wird der zweite Stammkonsonant im Präsens Sing. nach den bekannten Regeln nasalisiert, der erste Stammvokal geht ausnahmslos in *a* über, und in der letzten Silbe erscheint das charakteristische *ī*, z. B. *šēbib*: *āšambīb*,¹ *mehīg*: *āmanhīg*. Wenn ein Stammvokal *u* ist, und ihm ein Guttural (*k*, *g*) vorangeht, so wird er zwar ebenfalls durch die charakteristischen Vokale *a* und *ī* von seiner Stelle verdrängt, verschwindet aber nicht gänzlich, sondern bildet mit dem vorangehenden Guttural die *u*-haltigen Konsonanten *kʷ*, *gʷ*, z. B. *gīhar*: *āgʷanhīr*, *šūgud*: *āšāngʷūd*.² In der 2. und 3. Pers. Sing. wird das Präformativ regelmässig abgeworfen, ich besitze jedoch einige Beispiele, wo es auch stehen geblieben ist, wie *šēhal* 'schleifen' *tēšanhīla*, *ēšanhīl*, *tēlīg* 'aufheben' *tʰallīga*, *tʰallīg*, u. e. a. Im Präs. Plur. verbleibt das *a* der ersten Silbe, die Nasalierung wird aber aufgehoben, und in der Endsilbe macht das *ī* dem ursprünglichen Stammvokal Platz, z. B. *nēšabib*, *nēšagud*.³ In denjenigen Stämmen, deren Nasalierungskonsonant ein Laryngal ist, wird hier der erste Stammvokal elidiert, in welchem Falle die Präformativvokale eine Dehnung erhalten, z. B. *mehīg*: *nēmhaγ* (vgl. § 175). — Im Perfekt verschwindet der erste Stammvokal, ausgenommen nach den Laryngalen (*h*, *ʕ*), welche das *a* nach sich verlangen, z. B. *āšgud*, von *šūgud*, aber *āhajūd*, von *hājūd* 'wählen' *āʕajūd* von *ʕajūd* 'niesen'.

259. In der 1. und 2. Pers. Aor. fällt öfters das *i*, weniger häufig das *u*, als letzter Stammvokal aus, und das *e* in der ersten Silbe geht dann oft in *i*, resp. *u* über, z. B. *šēbib*, *šibbat*: *lēwur*, *lūwrat*; *jēdig*, *jūdgat* (vgl. Lautlehre § 26). Es schwankt jedoch hier die Aussprache zwischen *e* und *i* in der ersten Silbe. In der 3. Pers. (Fut. I) fällt der erste Stammvokal aus, und in der letzten Silbe verbleibt meistens der ursprüngliche Vokal, z. B. *kētīm*: *bāiktīm* (vgl. § 187, b. 3). — Der Infinitiv (Fut. II.) wird in der Regel dadurch gebildet, dass der letzte Stammvokal sich in ein langes betontes *ū* umwandelt, z. B. *ketām* von *kētīm* 'anlangen' *šmūt* von *šētīm* 'schmieren'.

¹ Vor Labialen erscheint jedoch zuweilen das dentale *u* statt *m*, z. B. *dēbil* 'zusammenwickeln' Präs. *ādaubīl*: *kʷābīl* 'beschleieren' Präs. *ākʷābīl*: *tʰmākʷ* 'einwickeln' Pr. *ātaumīkʷ*.

² Derselbe Vorgang findet auch bei dem passivischen *ū* statt, z. B. *tāknʷ* 'ausbessern' Pass. *ātakʷāknʷ*.

³ Ausnahmsweise bleibt das *ī* auch im Plur. stehen, z. B. *tīknʷ*: *nētakʷīknʷ*, *ʕīšīš*: *uʕāšīš*, um diese Form von der entsprechenden Perfektform *uʕāšīš* zu unterscheiden, wo der erste Stammvokal wegen des Laryngals *ʕ* nicht, wie es sonst geschieht, elidiert wird.

260. Im neg. Imper. und Opt. behält der Stamm immer das *i* des affirm. Präsens und meistens auch das *a* der ersten Silbe bei; dieser Vokal wird aber in dem Falle angestossen, wo eine solche Elision im Plur. des affirm. Präs. stattfindet, z. B. *šāḡud*, Präs. *āšāḡ'id*, neg. Imp. *bāšāḡ'ida*; *mehāḡ*, Präs. *āmānhāḡ*, Plur. *nāmnhāḡ*, neg. Imp. *bāmnhāḡ*.

261. Das Passiv wird ganz wie das der vorangehenden Abteilung gebildet (s. § 253), nur dass hier auch *u* als erster Stammvokal in *a* übergeht, z. B. *f'idāḡ*, Pass. *āf'adāḡ*; *šibib*, *ēstebāb*; *š'eḡ* 'aufhängen' *š't'eḡ*; *šāḡud*, *ēšāḡ'ūd*; *tūkuk'*, *āttak'āk'*. In einigen Verben wird das Passiv durch das Präfix *am-*, *em-*, gebildet, das allen Spuren nach ursprünglich reflexive Bedeutung hat, z. B. *t'ēḡ* 'aufheben' *āmatalāḡ*, *āšāš* 'begegnen' *ām'ašāš*. — Im Präsens geht das allgemeine passivische *ā* der Endsilbe in das charakteristische *i* über, das auch wie überall im neg. Imperativstamm erscheint. In der 3. Pers. Aor. kehrt gewöhnlich das kurze *e* der ersten Silbe wieder, das in dem allgemeinen Passivstamm in *a* übergegangen war. Ob aber in der letzten Silbe das passivische *ā* immer in *i* (*i*) oder in den ursprünglichen aktiven Stammvokal übergeht, kann ich nicht entscheiden, da die Aussprache hier sehr schwankte, z. B. *šibib* 'sehen' Pass. *ēstebāb*, Aor. *eš'tebābat*, 3. Pers. *bā'ēstebīb*; *mehāḡ* 'auskehren' Aor. Pass. *etmehāḡat*, *bā'tmehēḡ*, wo das letzte *e* eine Schwächung entweder von *a* oder von *i* ist. — In Bezug auf den Abfall des Präfixes im Perfekt und Aorist vergleiche man § 213.

262. Das Kausativ wird durch das Präfix *sz-*, *se-*, vor Zischlauten *sī* (*šī*), gebildet. Wenn der Stamm mit einem Vokal oder ' anlautet, ist das Präfix immer *s*, wonach das ' beim Sprechen unhörbar wird, z. B. *āšāš* 'begegnen' Kaus. *sāšāš*, *ākir* 'kräftig sein' *sākir*. Bei konsonantischem Anlaut geht der erste Stammvokal allgemein in *a* über, z. B. *f'idāḡ*, *sef'idāḡ*; *šāḡud*, *šāḡud*; wenn aber der Nasalirungskonsonant ein Laryngal (*ʿ*, *h*) ist, wird das kurze *e* als erster Stammvokal hier wie im Plur. des Präs. Akt. elidirt, z. B. *mehāḡ*, 'auskehren' *s'mhāḡ*; *de'ār* 'bauen' *s'd'ār*, *nehāu* 'mager sein' *s'n'hau*. Die Abwandlung ist der des Passivs ganz analog, und in der 3. Pers. Aor. tritt in der letzten Silbe entweder das *i* oder der ursprüngliche Stammvokal auf, z. B. *mehāḡ*, 3. Pers. Aor. Pass. *bā'ēsēmhāḡ*; *f'ira* 'austragen' Kaus. *sef'ira*, 3. Pers. Aor. *bā'sf'ira*. — Vor der Infinitivendung *-oi* wird der letzte Stammkonsonant sowohl im Passiv als im Kausativ elidirt, z. B. *f'idāḡ*, Pass. *āf'adāḡ*, Inf. *āf'ādgoi*, Kaus. *sef'idāḡ*, Inf. *sef'idgoi*.

263. Zum Zwecke einer grösseren Übersichtlichkeit teile ich die Stämme dieser Abteilung, wie die der I. Konj., in verschiedene Gruppen, und zwar je nachdem der letzte Stammvokal *i*, *a* oder *u* ist.

1. I-Stämme.

Paradigmen: *kétim* 'anlangen' *fédig* 'verlassen' *hájid* 'wählen'.

Aktiv.

Affirmative Form.

Imperativ.				Aorist.		
Sing. 1.				<i>kímat</i>	<i>fédgat</i>	<i>hájdat</i>
2. m.	<i>kétima</i>	<i>fédiga</i>	<i>hájida</i>	<i>kímata</i>	<i>fédgata</i>	<i>hájdata</i>
f.	<i>kétimi</i>	<i>fédigi</i>	<i>hájidi</i>	<i>kímati</i>	<i>fédgati</i>	<i>hájdati</i>
3. m.				<i>báiktim</i>	<i>báifdíg</i>	<i>báchid²</i>
f.				<i>báiktim</i>	<i>báifdíg</i>	<i>báchid</i>
Plur. 1.				<i>kímatni</i>	<i>fédgadéni</i>	<i>hájdadéni</i>
2.	<i>ketimma¹</i>	<i>fédigna</i>	<i>hájdna</i>	<i>kitmatna</i>	<i>fédgatna</i>	<i>hájdatna</i>
3.				<i>báiktinna</i>	<i>báifdigna</i>	<i>báchidna</i>

Präsens.				Perfekt.		
Sing. 1.	<i>ákántim</i>	<i>áfándig</i>	<i>áhájjíd</i>	<i>áktim</i>	<i>áfídig</i>	<i>áhájjíd</i>
2. m.	<i>kántima</i>	<i>fándiga</i>	<i>hájjida</i>	<i>téktima</i>	<i>tífídiga</i>	<i>tehájjida</i>
f.	<i>kántimi</i>	<i>fándigi</i>	<i>hájjidi</i>	<i>téktimi</i>	<i>tífídigi</i>	<i>tehájjidi</i>
3. m.	<i>kántim</i>	<i>fándig</i>	<i>hájjid</i>	<i>áktim</i>	<i>áfídig</i>	<i>chájjid</i>
f.	<i>kántim</i>	<i>fándig</i>	<i>hájjid</i>	<i>téktim</i>	<i>tífídig</i>	<i>tehájjíd</i>
Plur. 1.	<i>nekántim</i>	<i>nefándig</i>	<i>nehájjíd</i>	<i>nektim</i>	<i>nefídig</i>	<i>nehájjíd</i>
2.	<i>tekatinna</i>	<i>tefándigna</i>	<i>tehájjdna</i>	<i>tektinna</i>	<i>tefándigna</i>	<i>tehájjdna</i>
3.	<i>ekatinna</i>	<i>efándigna</i>	<i>ehájjdna</i>	<i>ektinna</i>	<i>efándigna</i>	<i>ehájjdna</i>

Konditional.

Infinitiv.

akántimék *áfándigék* *áhájjidek* *kétim*, *fédig*, *hájid*

Negative Form.

Imperativ.				Optativ.		
Sing. 1.				<i>bákatim</i>	<i>báfadiga</i>	<i>báhájidu</i>
2. m.	<i>bákatima</i>	<i>báfadiga</i>	<i>báhájida</i>	<i>bákatimaw</i>	<i>báfadigaw</i>	<i>báhájidaw</i>
f.	<i>bákatimi</i>	<i>báfadigi</i>	<i>báhájidi</i>	<i>bákatimtwi</i>	<i>báfadigtwi</i>	<i>báhájidtwi</i>
3. m.	<i>bákatim</i>	<i>báfadig</i>	<i>báhájid</i>	<i>bákatimu</i>	<i>báfadigu</i>	<i>báhájidu</i>
f.	<i>bákatim</i>	<i>báfadig</i>	<i>báhájid</i>	<i>bákatimtu</i>	<i>báfadigtu</i>	<i>báhájidtu</i>

¹ Oder *kítima*, *kítimi*, *kítinna*, vgl. die Note 2 auf Seite 191.

² Die Form *chid* scheint aus *chjíd* (für *chájjid*) zusammengezogen zu sein.

Präsens.				Perfekt.	
Sing. 1.	<i>kāktim</i>	<i>kājdīg</i>	<i>kāhajād</i>	<i>kātmāb,</i>	<i>fādāb, hajdāb, kōka</i>
2. m.	<i>kāktīma</i>	<i>kājdīga</i>	<i>kāhajāda</i>		
f.	<i>kāktīmi</i>	<i>kājdīgi</i>	<i>kāhajādi</i>		
3. m.	<i>kāktim</i>	<i>kājdīg</i>	<i>kāhajād</i>		
f.	<i>kāktim</i>	<i>kājdīg</i>	<i>kāhajād</i>		
Plur. 1.	<i>kāktim</i>	<i>kājdīg</i>	<i>kāhajād</i>		
2.	<i>kāktīma</i>	<i>kājdīga</i>	<i>kāhajāda</i>		
3.	<i>kāktīma</i>	<i>kājdīga</i>	<i>kāhajāda</i>		

Konditional.		
Sg. 1.	<i>bākātimēk</i>	<i>bājādīgēk</i> <i>bāhajādēk</i>
2.	<i>bākātimēk</i>	<i>bājādīgēk</i> <i>bāhajādēk</i>
3.	<i>bākātimēk</i>	<i>bājādīgēk</i> <i>bāhajādēk</i>
Pl. 2.	<i>bākātimēk</i>	<i>bājādīgēk</i> <i>bāhajādēk</i>
3.	<i>bākātimēk</i>	<i>bājādīgēk</i> <i>bāhajādēk</i>

Passiv.

[*ātkatām*], *ātfadāg, āthajād.*

Affirmative Form.

Aorist.		Präsens.		Perfekt.	
Sing. 1.	<i>ātfadāgat</i>	<i>āthajādat</i>	<i>ātfadīg</i>	<i>āthajād</i>	<i>ātfadāg</i> <i>āthajād</i>
3.	<i>bāētfadīg</i>	<i>bāētkād</i>	<i>ētfadīg</i>	<i>ēthajād</i>	<i>ētfadāg</i> <i>ēthajād</i>
Plur. 1.	<i>ātfadāgadēni</i>	<i>āthajādēni</i>	<i>ātfadīg</i>	<i>āthajād</i>	<i>ātfadāg</i> <i>āthajād</i>

Fut. I.

Sing. 1. *ētfadīg, ētkād, āndi*

Fut. II.

ētfadōid, ēthajōid, hērrin

Negative Form.

Imperativ.	Optativ.	Konditional.
<i>bāētfadīga</i> <i>bāēthajāda</i>	<i>bāētfadīga</i> <i>bāēthajāda</i>	<i>bāētfadīgēk</i> <i>bāēthajādēk</i>

Präsens

Präsens		Perfekt.
Sing. 1.	<i>kātfadāg</i> <i>kāthajād</i>	<i>ētfadāgāb, ēthajādāb, kōka</i>
2.	<i>kāētfadāga</i> <i>kāēthajāda</i> ¹	" " <i>kōka</i>

Kausativ.

skātīm, sefādīg, sehājād.

Affirmative Form.

Imperativ.			Aorist.		
<i>skātīma</i>	<i>sefādīga</i>	<i>sehājāda</i>	<i>skātmet</i>	<i>sefādīg</i>	<i>sehājād</i>
			<i>bāēskātīm</i>	<i>bāēsefādīg</i>	<i>bāēsehājād</i>
Präsens.			Perfekt.		
<i>āskātīm</i>	<i>āsefādīg</i>	<i>āsehājād</i>	<i>āskātīm</i>	<i>āsefādīg</i>	<i>āsehājād</i>
<i>nēskātīm</i>	<i>nēsefādīg</i>	<i>nēsehājād</i>	<i>nēskātīm</i>	<i>nēsefādīg</i>	<i>nēsehājād</i>

¹ Diese Formen werden oft in *kātfadāga, kāthajāda*, zusammengezogen.

Konditional.			Infinitiv.		
<i>askútīmēk</i>	<i>asfádīgēk</i>	<i>ashájūdēk</i>	<i>skútīmoi</i>	<i>sifádgoi</i>	<i>schájdoi</i>

Negative Form.

Imper.	Opt.	Kond.	Präs.	Perf.
<i>bāsfādīga</i>	<i>bāsfādīgu</i>	<i>bāsfádīgēk</i>	<i>kāsfādīg</i> <i>kissifádiga</i>	<i>sifádīgāb kākā</i>

264. Diese Abteilung der II. Konj. ist bei MENZINGER durch folgende Tempusformen derselben Stämme vertreten:

	Aorist.	Perfect.
Sg. 1. <i>kantīm</i> , ich lauge an	<i>ēfēndīg</i> , ich verlasse	<i>ēfdey</i> , ich verliess
2. <i>kantīma</i>	<i>fēndīga</i>	<i>tefdeye</i>
3. <i>kātīm</i>	<i>ēfēndīg</i>	<i>ēfdey</i>
Pl. 1. <i>nekūtīm</i>	<i>nefēndīg</i>	<i>nēfdey</i>
2. <i>teketemna</i>	<i>tefēndīgna</i>	<i>tefdeyua</i>
3. <i>ketīmna</i>	<i>fēndīgna</i>	<i>ēfdeyua</i>

Plusquamperfect.

chūd [s. § 316]

Neg. Perfect.

jdeyab kake, ich riss nicht aus

Dazu kommen noch folgende Formen in seinem Wörterverzeichnis: 1) *ektem* [3. Pers. Sing. Perf.] anlangen; P. *etketam*, hingebracht werden; C. *eskétem*; Adj. *ketem*, ausreichend, angelangt; 2) *ēfdīg* [3. Pers. Sing. Perf.?], verlassen; P. *ēfdey*[?]; C. *isfdīg*; N. A. *ōfēdīg*, das Verlassen; *tefēdīg*, die geschiedene Frau [vgl. § 213 am Ende]; 3) *jehūd*, wählen; P. *ethejad*; C. *eshūd*; N. A. *ōhwjad*, die Wahl. — Die übrigen zu dieser Abteilung gehörigen Stämme, die sich in meinen Sammlungen verzeichnet finden, sind [das Sternchen bedeutet, wie überall, arabischen Ursprung]:

a) *e—i (i—e)*.

<i>bērir</i> , ausbreiten	* <i>kātib</i> (<i>kātib</i>), schreiben	<i>rēgig</i> , ausstrecken
<i>dēbīl</i> , zusammenwickeln	<i>kēsīs</i> , zusammenrollen	<i>skūt</i> , würgen
<i>dēlib</i> , kaufen	<i>lēkik</i> , verlieren	<i>šēlib</i> , schauen
<i>fēnik</i> , beißen	* <i>līmad</i> (<i>līmīl</i>), lernen	<i>šēlid</i> , abschälen
* <i>fētir</i> , frühstücken	<i>mēlīd</i> , rasiren	<i>šēlik</i> , sich vermindern
<i>fētīt</i> , sich kämmen	<i>nēfīk</i> , furzen	<i>šēmīt</i> , schmieren
<i>fērik</i> , graben	<i>nēfir</i> , süss sein	<i>tērir</i> , spinnen
<i>gēwīf</i> , knien lassen	<i>nēgil</i> , öffnen	<i>tēlig</i> , aufheben
* <i>gērib</i> , besiegen	<i>rēfīt</i> , zerschneiden	

[Siehe Anhang No 104—129].

b) *a—i.*

'ābik, festhalten
'āpīl, niesen
'ākīr, stark sein
'āšīš, begegnen

jātik, abgewöhnen
kākik, frisiren
bālig, biegen
kāmīr, arm sein

hāriid, schlachten
kāriid, des Abends sein
k'ābīl, beschleiern
mālīl, rupfen

[Siehe Anhang No 130—141]

2. *A*-Stämme.

265. Um die vorzugsweise in dieser Abteilung vorkommende besondere Bildung des Plur. Präs. Akt. und des Kausativs (vgl. §§ 253, 262) zu belegen, wähle ich zum Paradigma den Stamm *mehāy* 'auskehren' Pass. *t'mehāy*, Kaus. *s'mhāy*.

Aktiv.

Affirmative Form.

	Imper.	Aor.	Präs.	Perf.	Kondit.
Sing. 1.		<i>mehāyat</i>	<i>āmānhāy</i>	<i>āmhay</i>	<i>amānhāyēk</i>
2. m.	<i>mehāya</i>	<i>mehāyata</i>	<i>mānhāya</i>	<i>t'mhaya</i>	<i>mānhāyēk</i>
f.	<i>mehāyi</i>	<i>mehāyati</i>	<i>mānhāyi</i>	<i>t'mhayi</i>	"
3. m.		<i>bāmhay</i>	<i>mānhāy</i>	<i>ēmhay</i>	"
f.		<i>bāmhay</i>	<i>mānhāy</i>	<i>t'mhay</i>	"
Plur. 1.		<i>mehāyadēni</i>	<i>n'mhay</i>	<i>n'mhay</i>	<i>n'mhayēk</i>
2.	<i>mehāyua</i>	<i>mehāyatua</i>	<i>t'mhāyua</i>	<i>t'mhāyua</i>	<i>t'mhāyūēk</i>
3.		<i>bāmhāyua</i>	<i>ēmhāyua</i>	<i>ēmhāyua</i>	<i>ēmhāyūēk</i>
	Fut. I.		Fut. II.		Part.
Sing. 1.	<i>īmhay āndī</i>		<i>mehāy hēriia</i>		<i>mehāya</i>

Negative Form.

	Imper.	Opt.	Kondit.	Präs.
Sing. 1.		<i>bāmhiy[t]a</i>	<i>bāmhiyēk</i>	<i>kāmhay</i>
2. m.	<i>bāmhiya</i>	<i>bāmhiyēa</i>	<i>bām'hīyēk</i>	<i>kītaw hāya</i>
f.	<i>bāmhiyi</i>	<i>bāmhiyēri</i>	<i>bām'hīyēk</i>	<i>kītaw hāyi</i>
3. m.	<i>bāmhiy</i>	<i>bāmhiya</i>	<i>bāmhiyēk</i>	<i>kīmhay</i>
f.	<i>bāmhiy</i>	<i>bāmhiya</i>	<i>bām'hīyēk</i>	<i>kītaw hāy</i>
Plur. 1.		<i>bāmhiy[t]a</i>	<i>bām'hīyēk</i>	<i>kīnaw hāy</i>
2.	<i>bāmhiyua</i>	<i>bāmhiy[t]in(a)</i>	<i>bām'hīyūēk</i>	<i>kītaw hāyua</i>
3.	<i>bāmhiyua</i>	<i>bāmhiy[t]a</i>	<i>bāmhiyūēk</i>	<i>kīnaw hāyua</i>
	Perf.		Fut. I	Fut. II
Sing. 1.	<i>mehāyāh[āt]</i>	<i>kāka</i>	<i>īmhay kōde</i>	<i>mehay kōheru</i>

Passiv.**Affirmative Form.**

	Aor.	Präs.	Perf.	Kond.	Inf.
Sing. 1.	<i>atmehágat</i>	<i>átmehüg</i>	<i>átmehäg</i>	<i>atmehügëk</i>	<i>etmehágoi</i>
3. m.	<i>bāetmehæg</i>	<i>étmehüg</i>	<i>étmehüg</i>	<i>etmehügëk</i>	

Negative Form.

Imper.	Opt.	Kond.	Präs.	Perf.
<i>bāetmehága</i>	<i>bāetmehágu</i>	<i>bāetmehügëk</i>	<i>kātmehäg</i>	<i>etmehágab káka</i>

Kausativ.**Affirmative Form.**

Imp.	Aor.	Präs.	Perf.	Fut. I.
<i>sémhaya</i>	<i>sémhagat</i>	<i>ásemhüg</i>	<i>ásemhag</i>	<i>ésomhüg ándi</i>

Negative Form.

Imp.	Opt.	Präs.	Perf.	Fut. II.
<i>básemhága</i>	<i>básemhágu</i>	<i>kásemhag</i>	<i>semhügāb káka</i>	<i>semhágoid káheru</i>

266. Weitere Beispiele dieser Art sind:

<i>ʔágar</i> , zurückkehren	<i>hágʷan</i> , jucken	<i>mékʷar</i> , raten
<i>béʔás</i> , wenden	<i>húkʷar</i> , binden	<i>níbaʔ</i> , heiss sein
* <i>bédal</i> , umtauschen	<i>júdaʔ</i> , feucht sein	<i>néhas</i> , rein sein
<i>déʔar</i> , zum Abend essen	<i>keháw</i> , lieben	<i>neháw (neháw)</i> , mager sein
* <i>jíʔah</i> , öffnen	<i>kʷádaʔ</i> , verschlingen	<i>schál</i> , schleifen
<i>jíraʔ</i> , austragen	* <i>lchás</i> , lecken	<i>šeʔág</i> , aufhängen
<i>gáhar</i> , stehlen	<i>mášaʔ</i> , sägen	<i>tʔhaʔ</i> , durchbohren
<i>gʷíšaʔ</i> , (die Lanze) werfen	<i>mílah</i> , führen	<i>wílaʔ</i> , spülen

[Siehe Anhang No 142—165.]

Wenn wir darauf achtgeben, dass in allen diesen *a*-Stämmen (mit Ausnahme von *hágʷan* und *bédal*) ein Laryngal oder *r* als zweiter oder dritter Stammkonsonant erscheint, während unter den viel zahlreicheren *i*-Stämmen kein einziger einen Laryngal (wohl aber *r*) an jener Stelle aufweist, so erinnert uns dieser Umstand sehr an die bekannte Thatsache auf dem semitischen Sprachgebiete, dass die Laryngale oder, wie sie in der semitischen Grammatik am häufigsten genannt werden, die Gutturale und zuweilen die Liquida *r*, den *a*-Laut bevorzugen. — Weiter ist zu beachten, dass von diesen Stämmen nur diejenigen, deren Nasalirungskonsonant ein Laryngal

ist (*be'ás, gúhar, kehán, lehás, nehás, nehár, sehál* und *se'ág*) ganz nach dem Muster von *néháy* flektiert werden und also den ersten Stammvokal im Plur. des Präs. Akt. und im Kausativstamm elidieren: *nég'har, ség'har; n'élhas, s'élhas; n'és'ay, s'és'ay* etc. Die übrigen folgen hier der allgemeinen Regel (s. §§ 258, 262), so dass in der ersten Stammsilbe ein *a* und in der letzten der ursprüngliche Vokal erscheint. (Im Präs. Plur. kann jedoch hier das *i* des Sing. den Stammvokal verdrängen). Es lauten also die genannten Formen beispielsweise von *fitah: n'fatah, s'éfatah*: von *g'íša: n'g'asa', s'g'ása'*; von *bédal: n'bādíl, s'bādíl*. — Besonders zu bemerken ist, dass die Stämme, deren zweiter Konsonant ein *a*-haltiger Guttural ist, im Plur. des Präs. und in der 3. Pers. Aor. Akt. ihren ursprünglichen Wurzelsvokal an die Stelle des Stammvokals *a* treten zu lassen scheinen, wie *háy'an* 'jucken' Präs. *áhuúg'an, n'hu-gun, tchagúna*; Perf. *áhag'an, n'ehag'an, tchag'ána*; Aor. *háy'awat, h'áhuqun*.

3. U-Stämme.

367. Zum Flexionsmuster dieser nicht besonders zahlreichen Stämme wähle ich *šáguł* 'waschen' Pass. *štag'ad*, Kaus. *ššáguł* (oder *ššáguł*).

Aktiv.

Affirmative Form.

	Imp.	Aor.	Präs.	Perf.	Kond.
Sing. 1.		<i>šágułat</i>	<i>ášáug'ad</i>	<i>ášguł¹</i>	<i>ášáug'adík</i>
2. m.	<i>šáguda</i>	<i>šáguła</i>	<i>šáug'ula</i>	<i>tšguła</i>	Plur. 1. <i>nšágułék</i>
f.	<i>šágudi</i>	<i>šáguđi</i>	<i>šáug'udi</i>	<i>tšguđi</i>	
3. m.		<i>bášguł</i>	<i>šáug'ul</i>	<i>čšguł</i>	Fut. I. <i>išguł ándi</i>
f.		<i>báššguł</i>	<i>šáug'ul</i>	<i>tšguł</i>	
Plur. 1.		<i>šagúđad'ni</i>	<i>nšáguł</i>	<i>nčšguł</i>	
2.	<i>šagúđna</i>	<i>šagúđna</i>	<i>tšáguđna</i>	<i>tšguđna</i>	Fut. II. <i>šáguł h'érri</i>
3.		<i>báššguđna</i>	<i>čšáguđna</i>	<i>čšguđna</i>	

Negative Form.

Imp.	Opt.	Kond.	Präs.	Perf.
<i>bášáug'ula</i>	<i>bášáug'ula</i>	<i>bášáug'adík</i>	<i>kášguł</i>	<i>šáguđib laka</i>

Passiv.

Aor.	Präs.	Perf.	Inf.	Part.
<i>čštag'adit</i>	<i>áštag'ad</i>	<i>áštag'ad</i>	<i>čštag'adni</i>	<i>čštag'ada</i>

¹ Neben diesen Formen stehen auch folgende in meiner Paradigmensammlung verzeichnet: *ášguł, tššáguł, nšáguł, tššágułna* etc.

Kausativ.

Affirmative Form.

Aor.	Präs.	Perf.	Inf.	Part.
<i>šišágulat</i>	<i>ašišag^uid</i>	<i>ašišagud</i>	<i>šišágudoi</i>	<i>šišáguda</i>
<i>šišágula</i>	<i>tešišag^uida</i>	<i>tešišagūda</i>		
<i>bāšiš(u)gud</i>	<i>nešišag^uid</i>	<i>nešišagud</i>		
	<i>tešišag^uidna</i>			

Negative Form.

Imp.	Opt.	Kondit.	Präs.
<i>bāšišag^uida</i>	<i>bāšišag^uidu</i>	<i>bāšišag^uidēk</i>	<i>kāšišagud</i>
<i>bīšišag^uidī</i>	<i>bāšišag^uidwa</i>	<i>bīšišag^uidēk</i>	<i>kīšišagūda</i>

268. Von diesem Stamm finden sich in MENZINGERS Wörterverzeichnis folgende Formen: *eshyúł*, waschen; C. *ashishegud*; N. *o'shigud*, das Waschen. — Weitere Beispiele dieser Art sind:

<i>ʿajuk</i> , kauen	<i>l'ewuc</i> , kreiseln	<i>t'ewuk^a</i> , einwickeln
<i>de'ur</i> , bauen	<i>rehub</i> , poliren	<i>tukuk^a</i> , ausbessern
<i>le'ub</i> , herausziehen		

[Siehe Anhang No 166—172].

Zu bemerken ist, dass diejenigen Stämme, deren zweiter Stammkonsonant ein Laryngal ist (*de'ur*, *le'ub*, *rehub*), nach dem Flexionsmuster des Stammes *mešag* im Plur. des Präs. Akt. und im Kaus. den ersten Stammvokal elidiren, daher: *ne'd'ur*, *se'd'ur*; *ne'ub*, *se'ub*; *ne'rub*, *se'rub*, dagegen *ne'lawuc*, *se'lawuc*, von *le'wuc*. Dieser letztere Stamm bietet ein Beispiel von vokalischer Assimilation dar, indem im Aorist, wo der zweite Stammvokal in der 1. und 2. Pers. elidirt wird, der erste in *u* übergeht: *lúruwat*, *lúwawata*, [*bāilwaw*], ganz wie *šibbat* von *šebib*, *kīmat* von *kētim*. Wird aber der zweite Vokal nicht ausgestossen, so bleibt auch der erste unverändert, z. B. Imp. *le'wawca*; *rehub*, Aor. *rehubat*. — Der Stamm *tukuk^a* behält ausnahmsweise im Plur. des Präs. Akt. das *i* des Sing. bei: *netak^aik^a* (statt *netakuk^a*).

Konjugation III.

Dentalisirung des Präsensstammes.

269. Im Gegensatz zu der II. Konj. wird in dieser Konj. der Dental *t* (vor den Lenes oft *d*) dem Stamme vorgesetzt, und nur, wie auch das passivische *t*, mit einem Zischlaut als erstem Stammkonsonanten umgestellt. Ein anderer Unterschied ist der, dass die charakteristischen Merkmale des Präsens, der Dental und das *i* der Endsilbe,

in der ganzen Form (und nicht bloß im Sing., wie dies in der Konj. II. der Fall ist) beibehalten werden. Die Verben dieser Konj., welche alle kurzvokalig sind und meistens intransitive Bedeutung haben, teilen sich hinsichtlich der Formenbildung des Präsens in zwei Arten.

1) Erste Art: einsilbige Stämme.

270. Alle Präformative im Präs. werden mit einem langen *ē* vokalisiert, z. B. *ram*, 1. und 3. Pers. *ērīm*. — Die 3. Pers. Aor., wo wieder der Dental des Präsensstammes erscheint, behält den Stammvokal unverändert, z. B. *ram*, *bātram*; *sa'*, *bāsta'*. — Der Infinitiv wird meistens durch das Präfix *ma-*, vor Zischlauten *mī-*, gebildet, z. B. *marām*, *mīsa'*. — Im neg. Imper. und Optativ erscheint nicht, wie in der Konj. II., der affirm. Präsens-, sondern der allgemeine Verbalstamm, z. B. *bārama*.

271. Das Passiv wird von den wenigen transitiven Verben in bekannter Weise durch das Präfix *tō-* *atō-* (in der 3. Pers. Aor. *tā-*) und durch langes *ā* in der Stammsilbe gebildet, z. B. *tōrām*. Die Abwandlung ist mit der der passivischen Stämme in der Konj. II. 1 (wie *tādān*) ganz identisch. Im Präsens (wie im negat. Imper. und Opt. geht *ā* in *ī*, und in der 3. Pers. Aor. in *i* über.

272. Das Kausativ wird, analog dem Passiv, mit *sō-* (resp. *sū-*) gebildet, und der aktive Stammvokal bleibt entweder stehen — wie dies immer geschieht, wenn der letzte Stammkonsonant ein Laryngal ist — oder er geht in *i* über, z. B. *sōsa'*, *sōrīm*. Die Abwandlung ist mit der der kausativen Stämme in der Konj. II. 1 (wie *sōlān*, *sōta'*) ganz identisch: das charakteristische *ī* erscheint im Präsens wie im neg. Imper. und Opt., und in der 1. und 2. Pers. Aor. wird der kausative Stammvokal häufig elidirt, bleibt aber in der 3. Pers. immer unverändert.

273. Paradigmen: *ram* ‚folgen‘ *sa'* ‚sich setzen‘ *'am* ‚reiten‘.

Aktiv.

Affirmative Form.

	Imperativ.			Aorist.		
Sing. 1.				<i>rāmat</i>	<i>sā'at</i>	<i>'āmat</i>
2. m.	<i>rāma</i>	<i>sā'a</i>	<i>'āma</i>	<i>rāmata</i>	<i>sā'ata</i>	<i>'āmata</i>
f.	<i>rāmi</i>	<i>sā'i</i> (<i>sā'ī</i>)	<i>'āmi</i>	<i>rāmātī</i>	<i>sā'atī</i>	<i>'āmātī</i>
3. m.				<i>bātram</i>	<i>bāsta'</i>	<i>bōd'ām</i>
f.				<i>bātītram</i>	<i>bātīsta'</i>	<i>bōd'ātām</i>

¹ Vgl. § 26.

Plur. 1.				<i>rámadéni</i>	<i>sá'adéni</i>	<i>'amadéni</i>
2.	<i>rámna</i>	<i>sá'na</i>	<i>'ámma</i>	<i>rámátna</i>	<i>sá'atna</i>	<i>'amatna</i>
3.				<i>báitramna</i>	<i>báistá'na</i>	<i>báid'ámma</i>

Präsens.

Perfekt.

Sing. 1.	<i>étrim</i>	<i>ésti'</i>	<i>éd'im</i>	<i>áram</i>	<i>asá'</i>	<i>a'ám</i>
2. m.	<i>tétrima</i>	<i>tésti'a</i>	<i>téd'ima</i>	<i>térama</i>	<i>tesá'a</i>	<i>te'dma</i>
f.	<i>tétrimi</i>	<i>tésti'i</i>	<i>téd'imi</i>	<i>térami</i>	<i>tesá'i</i>	<i>te'dimi</i>
3. m.	<i>étrim</i>	<i>ésti'</i>	<i>éd'im</i>	<i>éram</i>	<i>esá'</i>	<i>je'dm</i>
f.	<i>tétrim</i>	<i>tésti'</i>	<i>téd'im</i>	<i>téram</i>	<i>tesá'</i>	<i>te'dim</i>
Plur. 1.	<i>nétrim</i>	<i>nésti'</i>	<i>néd'im</i>	<i>néram</i>	<i>nesá'</i>	<i>ne'dm</i>
2.	<i>tétrámna</i>	<i>tésti'na</i>	<i>téd'ámma</i>	<i>terámna</i>	<i>tesá'na</i>	<i>te'dámna</i>
3.	<i>étrámna</i>	<i>ésti'na</i>	<i>éd'ámma</i>	<i>erámna</i>	<i>esá'na</i>	<i>e'dámna</i>

Konditional.

Fut. I.

Sing. 1.	<i>étriměk</i>	<i>ésti'ěk</i>	<i>éd'iměk</i>	<i>áram</i> , <i>ista'</i> , <i>á'am</i> , <i>ándi</i>
2.	<i>tétriměk</i>	<i>tésti'ěk</i>	<i>téd'iměk</i>	Fut. II.
Plur. 2.	<i>tétriměk</i>	<i>tésti'ěk</i>	<i>téd'iměk</i>	<i>marám</i> , <i>misa'</i> , <i>ma'ám</i> , <i>hórrin</i>

Negative Form.

Imperativ.

Optativ.

Sing. 1.				<i>báram[t]u</i>	<i>básá'[t]u</i>	<i>bá'am[t]u</i>
2. m.	<i>bárama</i>	<i>básá'a</i>	<i>bá'amā</i>	<i>báramna</i>	<i>básá'na</i>	<i>bá'amna</i>
f.	<i>bírāmi</i>	<i>bísá'i</i>	<i>bí'āmi</i>	<i>báramtvi</i>	<i>básá'tvi</i>	<i>bá'amtvi</i>
3. m.	<i>bíram</i>	<i>bísa'</i>	<i>bí'am</i>	<i>báramu</i>	<i>básá'u</i>	<i>bá'amu</i>
f.	<i>bítram</i>	<i>bíssa'</i>	<i>bí'ām</i>	<i>báramtu</i>	<i>básá'tu</i>	<i>bá'amtu</i>
Plur. 1.				<i>báram[t]a</i>	<i>básá'[t]a</i>	<i>bá'am[t]a</i>
2.	<i>báramna</i>	<i>básá'na</i>	<i>bá'amna</i>	<i>báram[t]ān(a)</i>	<i>básá'[t]ān(a)</i>	<i>bá'am[t]ān(a)</i>
3.	<i>bíramna</i>	<i>bísa'na</i>	<i>bí'amna</i>	<i>báram[t]a</i>	<i>básá'[t]a</i>	<i>bá'am[t]a</i>

Konditional.

Präsens.

Sing. 1.	<i>báraměk</i>	<i>básá'ěk</i>	<i>bá'aměk</i>	<i>káram</i>	<i>kása'</i>	<i>ká'am</i>
2. m.	<i>bítraměk</i>	<i>bíssa'ěk</i>	<i>bí'aměk</i>	<i>kítrama</i>	<i>kíssa'a</i>	<i>kí'dama</i>
f.	<i>bítraměk</i>	"	"	<i>kítrami</i>	<i>kíssa'i</i>	<i>kí'dami</i>
3. m.	<i>bíraměk</i>	<i>bísa'ěk</i>	<i>bí'aměk</i>	<i>kíram</i>	<i>kísa'</i>	<i>kí'am</i>
f.	<i>bítraměk</i>	<i>bíssa'ěk</i>	<i>bí'aměk</i>	<i>kítram</i>	<i>kíssa'</i>	<i>kí'dam</i>
Plur. 1.	<i>báraměk</i>	<i>bíssa'ěk</i>	<i>bí'aměk</i>	<i>kíramna</i>	<i>kíssa'na</i>	<i>kí'amna</i>
2.	<i>bítraměk</i>	<i>bíssa'ěk</i>	<i>bí'aměk</i>	<i>kítrámna</i>	<i>kíssa'na</i>	<i>kí'dámna</i>
3.	<i>bíraměk</i>	<i>bísa'ěk</i>	<i>bí'aměk</i>	<i>kírámma</i>	<i>kísa'na</i>	<i>kí'amna</i>

Perfekt.

Sing. 1.	<i>rámāb[-āt]</i>	<i>sá'āb[-āt]</i>	<i>'ámāb[-āt]</i>	<i>káka</i>
2. m.	<i>rámāb,</i>	<i>sá'āb,</i>	<i>'ámāb,</i>	<i>kítka</i>
f.	<i>rámāt,</i>	<i>sá'āt,</i>	<i>'ámāt,</i>	<i>kítkaí</i>

Passiv.

*tórām*¹, gefolgt werden, *atónāw* (*tónāw*), vermisst werden.

Affirmative Form.

Aorist.	Präsens.		Perf.	
<i>tórāmat</i>	<i>atórām</i>	<i>atónāw</i> (<i>atónāw</i>)	<i>atórām</i>	<i>atónāw</i> (<i>atónāw</i>)
<i>tórāma</i>	<i>atónāwa</i>	<i>tétórāma</i>	<i>tétórāma</i>	<i>tétónāwa</i>
<i>bātórām</i>	<i>bātónāw</i>	<i>netórām</i>	<i>netórām</i>	<i>netónāw</i> (<i>netónāw</i>)

Negative Form.

Imperativ.		Präsens.		Perfekt.		
<i>bātórāma</i>	<i>bātónāwa</i>	<i>kātórām</i>	<i>kātónāw</i>	<i>tórāmāb</i> ,	<i>tónāwāb</i> ,	<i>kāka</i>
Fut. I.				Fut. II.		
<i>etárām</i> ,	<i>etónāw</i> ,	<i>kādī</i>		<i>tórāmōid</i> ,	<i>atónāmōid</i> ,	<i>kāheru</i>

Kausativ.

sórām, *sōsā'*, *sō'ām*.

Affirmative Form.

Imperativ.			Aorist.		
<i>sórāma</i>	<i>sōsā'a</i>	<i>sō'ama</i>	<i>sórāmat</i>	<i>sōs'at</i>	<i>sō'amat</i>
<i>sōrāmna</i>	<i>sōsā'na</i>	<i>sō'āmna</i>	<i>bāsórām</i>	<i>bāsōsā'</i>	<i>bāsō'ām</i>
Präsens.			Perfekt.		
<i>asórām</i>	<i>asōsā'</i>	<i>asō'ām</i>	<i>asórām</i>	<i>asōsā'</i>	<i>asō'ām</i>
<i>nesórām</i>	<i>nesōsā'</i>	<i>nesō'ām</i>	<i>nesórām</i>	<i>nesōsā'</i>	<i>nesō'ām</i>
Infinitiv.			Particip.		
<i>sór(i)mōi</i>	<i>sōs'oi</i>	<i>sō'āmōi</i>	<i>sór(i)mā</i>	<i>sōsā</i>	<i>sō'āmā</i>

Negative Form.

Imperativ.			Präsens.		
<i>bāsórāma</i>	<i>bāsōsā'a</i>	<i>bāsō'āmā</i>	<i>kāsórām</i>	<i>kāsōsā'</i>	<i>kāsō'ām</i>

274. In MENZINGERS grammatischer Skizze ist diese Konj. durch keine Tempusform vertreten, aber von den obigen als Paradigmen gewählten Stämmen finden sich in seinem Wörterverz. folgende Formen aufgeführt: 1) *amōram*, begleiten ist

¹ Neben *tórām* kommt auch eine andere durch das Präfix *am* gebildete passive Form vor, nämlich *amōrām*, die ganz wie (*atórām* flektiert wird, also Aor. *amōramat*, Präs. *amōrām*, Perf. *amōrām* etc.

ohne Zweifel Passiv, vgl. die Note auf S. 203]; C. *esóren*; *o'mormoi*, die Begleitung; *o'mormi* der Begleiter; 2) *esá*, sich setzen; Imp. *sa*; C. *esosa*; *o'misa*, das Sitzen; 3) *jeám*, reiten; Imp. *ama*; C. *esám*; *mam*, das Reiten». — Andere Stämme, die dieser Abteilung der III. Konj. angehören, sind:

gam, dumm sein *nan* (*nar*), vermissen *mag*, schlecht sein *sat*, ausgleiten

[Siehe Anhang N:o 173—176].

Hierher gehört auch der Stamm *k'ai* 'sich ankleiden', dessen Diftong häufig im Auslaute zu *e* oder *a* (vgl. §§ 28, 322) geschwächt wird (Anh. N:o 177).

2 Zweite Art: zweisilbige Stämme.

275. Während die zweisilbigen Stämme der zweiten Konj. (II. 2, b) in der ersten Silbe immer einen kurzen Vokal (meistens *e*, sodann *a* oder *u*) und in der zweiten Silbe am häufigsten *i*, dann auch *a* (bei Laryngalen) und *u*, aufweisen, so haben in der dritten Konj. alle zweisilbigen Stämme — vielleicht wegen ihrer intransitiven Bedeutung — in der letzten Silbe *a*, in der ersten aber wiederum in der Regel das kurze flüchtige *e*, wenn nicht ein Laryngal das *a* verlangt (s. das Verzeichnis in § 279 und vgl. § 267).

276. Das Präsens Akt. behält die regelmässigen Präformative bei, wandelt aber hier, wie in der Konj. II. 2, b, das kurze *e* der ersten Stammsilbe in *a* um. In der 1. und 2. Pers. des Aorists kann das *a* der letzten Stammsilbe wegfallen oder auch verbleiben, und in der 3. Pers., wo das Präformativ vor dem eingeschobenen Dental, wie vor dem passivischen *t*, immer *e* lautet, bleibt der letzte Stammvokal stehen, oder er geht (wie in III. 1) in *i* über. In dem letzteren Falle wird *a* in der ersten Stammsilbe gewöhnlich in *e* umgelautet, z. B. *j'etah*: Aor. *j'etah*, *bā'tj'etah*: *fej'ak*, *j'ej'akut*, *bā'tj'ej'ik*: *hū'ay*, *hū'ay'at*, *bā'thenig*. — Der Infinitiv wird teils mit dem Präfix *me-*, *mí-*, teils mit dem Suffix *-i* gebildet. — Im negat. Imper. und Opt. bleibt der Stamm unverändert, nur dass hier, wie in III. 1, das *a* der letzten Silbe häufig gedehnt wird, z. B. *bā'tj'etāha*, *bāhanā'ga*.

277. Das Kausativ¹, wird durch das bekannte Präfix *se-*, *sí-*, gebildet, und der erste Stammvokal geht hier wie in der Konj. II. 2, b in *a* über, oder er wird elidirt; im ersteren Falle wird auch hier der letzte Stammvokal häufig in *i* umgewandelt, z. B. *sibar* 'fliehen' *sísahir*; *bū'ar* 'erwachen' *sib'ar*. — Die Abwandlung des Kausativs geschieht in

¹ Von einem Passiv besitze ich kein Beispiel.

gewohnter Weise; in der 3. Pers. Aor. finden wir, wie so häufig, in der letzten Silbe ein *i*, z. B. *šā'ar* (von *bā'ar*), 3. Pers. Aor. *bā'sēb'ir*.

278. Paradigmen: *g'naŋ* 'knien' *š'bar* 'fliehen' Kaus. *s'ganŋ*, *s'isabir*. — [Ich führe nur die wichtigsten Formen auf].

Aktiv.

Affirmative Form.

Imperativ.		Aorist.		Präsens	
<i>g'naŋa</i>	<i>š'bara</i>	<i>g'naŋat</i>	<i>š'barat</i>	<i>āŋŋaŋ</i>	<i>āstabir</i>
<i>g'naŋi</i>	<i>š'bari</i>	<i>g'naŋa(ta)</i>	<i>š'bara(ta)</i>	<i>tēŋŋaŋa</i>	<i>tēstabira</i>
<i>g'naŋna</i>	<i>š'barna</i>	<i>bāŋŋaŋaŋ</i>	<i>bā'stibir</i>	<i>nāŋŋaŋ</i>	<i>nīstabir</i>
Perfekt.		Konditional.		Infinitiv.	
<i>āŋŋaŋ</i>	<i>āsbar</i>	<i>adŋāŋŋērk</i>	<i>astābīrk</i>	<i>mīŋŋēf</i>	<i>mīstibir</i>
<i>tēŋŋaŋa</i>	<i>tēšbara</i>	<i>teŋŋāŋŋērk</i>	<i>testabīrk</i>	Particip.	
<i>nēŋŋaŋ</i>	<i>nēšbar</i>	<i>teŋŋāŋŋērk</i>	<i>testabīrērk</i>	<i>g'naŋa</i>	<i>š'bara</i>

Negative Form.

Imp.	Opt.	Kond.	Pras.	Fut. I.	Fut. II.
<i>bāšbāra</i>	<i>bāšbāra</i>	<i>bāšbārk</i>	<i>kāšbar</i>	<i>ēstibir kōdi</i>	<i>mīstibirt kōhara</i>
<i>bīšbāri</i>	<i>bāšbāra</i>	<i>kīšbārk</i>	<i>kīšbāra</i>		

Kausativ.

Affirmative Form.

Imperativ.		Aorist.		Präsens.	
<i>seŋŋaŋa</i>	<i>s'isabira</i>	<i>seŋŋaŋat</i>	<i>s'isabrat</i>	<i>āŋŋaŋ</i>	<i>asīsabir</i>
Perfekt.		Fut. I.		Fut. II.	
<i>āŋŋaŋ</i>	<i>asīsabir</i>	<i>ēŋŋaŋ</i> , <i>asīšbir</i> , <i>āndi</i>		<i>seŋŋaŋat</i> , <i>s'isabroat</i> , <i>h'erru</i>	

Negative Form

Imp.	Opt.	Pras.	Part.
<i>bāšsābira</i>	<i>bāšsābira</i>	<i>kāšsābir</i>	<i>sīsabēb' laka</i>

279. Fernere Beispiele dieser Art sind:

<i>bā'ar</i> , erwachen	<i>f'ab</i> , sich trennen	<i>kaŋŋ</i> , kriechen
<i>f'ab</i> , wegtragen	<i>f'ar</i> , ausgehen	<i>daŋ</i> , sich waschen
<i>f'ann</i> , sich dehnen	<i>q'ab</i> , heruntersteigen	<i>s'af</i> , emprunter

[Siehe Anhang No 175 186.]

Konjugation IV.

Erweiterung des Präsensstammes durch *-i*.

280. Wie in der dritten Konj., mit welcher diese vielfache Analogien aufweist, erscheint das charakteristische Konjugationszeichen — ein dem Verbalstamm hinzugefügter Vokal — nicht nur im ganzen Präsens, sondern auch in der 3. Pers. Aor.; und auch hier wie dort gehen die einsilbigen und zweisilbigen Stämme in Bezug auf die Formenbildung des Präsens auseinander.

1) Erste Art: einsilbige Stämme

281. Im Präsens erscheinen dieselben durch ein langes *ē* charakterisierten Präformative wie bei den einsilbigen Stämmen der III. Konj. und infolge der Belastung am Anfang und am Ende durch die Vokale *ē* und *i* wird der Stammvokal, der hier in der Regel lang ist, ausgestossen, oder er geht in ein sehr kurzes, nur wegen der leichteren Aussprache eintretendes *i* oder *e* über, z. B. *fōr* 'fliehen' Präs. *ēfri* (*ēfri*, *ēferi*), *šē* 'alt sein' *ēsi*. Diejenigen Stämme, deren Vokal *ā* und deren erster Konsonant ein ' ist, verkürzen jedoch ihren Vokal zu *a*, z. B. *ām* 'schwellen' *ēami*; *ār* 'nähren' *ēari*. Dasselbe kurze *a* als Stellvertreter des langen Stammvokales finden wir auch in der Präsensform *ārarī* von *ārē* 'machen', wo ausserdem die gewöhnlichen Präformativvokale ausnahmsweise beibehalten werden.

282. Ich kenne nur ein sicheres hierher gehöriges Beispiel mit kurzvokalischem Stamm: *dah* 'kurz sein' Präs. *ēdhi*, denn der Stamm *nāk* 'fein sein' zeigt zwar das charakteristische *ē* in den Präformativen des Präsens, behält aber den kurzen Stammvokal bei: *ēnaki*, und könnte somit in der Form *nāku* vielleicht der 2. Abteilung angehören und dort eine besondere vokalisch auslautende Unterart bilden.

283. In der 3. Pers. Aor. wird ebenfalls der Stammvokal nach dem langen Präformativ *i* elidirt, hier tritt aber am Ende statt *i* ein *a* hinzu, z. B. *fōr*, *bāifra*; *šē*, *bāis'a*. Dasselbe kurze *a* scheint auch ausnahmsweise dem Perfektstamm angehängt werden zu können, z. B. *ṭāb* '(mehrere) schlagen' Perf. *aṭāba* (vgl. § 289). In der negativen Form (Imp., Opt., Kondit.) wird wiederum das *-i* angehängt, wie im Präsens, aber ohne Vokalelision, z. B. *fōr*, Imp. Neg. *bāifōria*; *dār*, *bālarīa*. Im Plur. des Optativs wird hier, wie in den auf *-i* auslautenden Stämmen

der zweiten Konj. (II. 2, a), ein *n* zwischen den Stamm und die Endungen eingeschoben, z. B. *ānē būfōrība* 'ich will nicht fliehen' Plur. *būnen būfōrīna* (vgl. § 204).

284. Vom Passiv besitze ich nur zwei Beispiele: *amēarāj*, von *ʾār* 'nähren' und *amēšwāj* von *šūn* (*šūr*) 'vermehren'. Danach zu urteilen, wird das Passiv durch dasselbe Präfix *amē* gebildet, das wir in der folgenden Konj. antreffen werden; der lange Stammvokal wird hier ebenfalls elidirt (resp. verkürzt), und wie in der Konj. II. 2, a, mit welcher diese Konj. durch ihr angehängtes *-i* mehrere Berührungspunkte aufweist, muss hier dieses *i* nach dem passivischen *ā* in der Endsilbe als *j* erscheinen.

285. Das Kausativ wird durch das Präfix *se-* (vor Zischlauten *sī-*, *šī-*) gebildet. — Im Präsens wird das charakteristische *i* dem Stamme angefügt (vgl. die kausative Präsensbildung bei den Stämmen der Konj. II. 2, a § 254); da aber hier die Präformativvokale in das lange *ī* nicht übergehen, so tritt auch keine Elision des Stammvokals ein, z. B. *sefōr*, *āsfōrī*; *šīšē*, *āšīšēī*. — In der 3. Pers. Aor. wird nicht, wie im Aktiv, ein *a* dem Stamme angefügt, dagegen gehen die Stammvokale *ā* und *ī* resp. in *ū* und *ī* über, während *ē* als Stammvokal stehen bleibt, z. B. *sefūr*, *bāsefūr*; *seām*, *bāseām*. Wenn im Perf. Akt. ein *a* an den Stamm getreten ist, so geschieht dies auch im Perf. Kaus., z. B. *fāb*, Perf. Akt. *aḡāba*, Kaus. *āḡāba*. Die negative Form (Imp. Opt. Kond.) behält den affirm. Präsensstamm bei, z. B. Imp. *bās-fōrīa*.

286. Der kurzvokalige Stamm *dah* lautet im Kausativ *sōdah*, Aor. *sōdāt*, *bāsesūdāt*, Präs. *asōdīh*, nach Analogie der Konj. II. 1. Von dem zweiten kurzvokaligen Stamm *nak*^a kann ich die Kausativform nicht bestimmt angeben. In MUXZINGERS Wörterverz. lauten die Formen: *ʿanok*, fein sein; *nok*, fein; C. *ʿsnoke*.

287. Paradigma: *fōr* 'fliehen' Kaus. *sefōr*.

Aktiv.

Affirmative Form.

	Imp.	Aor.	Präs.	Perf.	Kond.	Part. I.
Sing. 1.		<i>fōrat</i>	<i>fīrī</i> [<i>fīrī</i>]	<i>aḡōr</i>	<i>fīrījēk</i>	<i>fīrī ānd</i>
2. m.	<i>fōra</i>	<i>fōrata</i>	<i>fīrīa</i>	<i>bīfōra</i>	<i>fīrījēk</i>	
f.	<i>fōrī</i>	<i>fōrātī</i>	<i>fīrī</i>	<i>bīfōrī</i>	"	
3. m.	<i>būtīfira</i>		<i>fīrī</i>	<i>fīr</i>	<i>fīrījēk</i>	
f.	<i>būtīfira</i>		<i>fīrī</i>	<i>bīfīr</i>	<i>fīrījēk</i>	Part. II
Plur. 1		<i>fōratēni</i>	<i>afīrī</i>	<i>afīr</i>	<i>afīrījēk</i>	<i>fīrāt bīrīna</i>
2.	<i>fōra</i>	<i>fōratna</i>	<i>bīfīrīna(a)</i>	<i>bīfīrīna</i>	<i>bīfīrījēk</i>	
3.		<i>būfīrīna(a)</i>	<i>fīrīna(a)</i>	<i>fīrīna</i>	<i>fīrījēk</i>	

Negative Form.

	Imp.	Opt.	Kond.	Pras.	Perf.
Sing. 1.		<i>bāfōribu</i> [f. - <i>ātu</i>]	<i>bāfōrjék</i>	<i>kāfōr</i>	<i>fōrāb káka</i>
2. m.	<i>bāfōria</i>	<i>bāfōribu</i>	<i>bāfōrjék</i>	<i>kitfōra</i>	" <i>kítka</i>
f.	<i>bāfōri</i>	<i>bāfōritui</i>	<i>bāfōrjék</i>	<i>kitfōri</i>	<i>fōrāt kítka</i>
3. m.	<i>bāfōri</i>	<i>bāfōribu</i>	<i>bāfōrjék</i>	<i>kifōr</i>	u. s. w.
f.	<i>bāfōri</i>	<i>bāfōritu</i>	<i>bāfōrjék</i>	<i>kitfōr</i>	
Plur. 1.		<i>bāfōrina</i>	<i>bāfōrjék</i>	<i>kāfōr</i>	
2.	<i>bāfōrina</i>	<i>bāfōrinān(a)</i>	<i>bāfōrinék</i>	<i>kitfōrna</i>	
3.	<i>bāfōrina</i>	<i>bāfōrina</i>	<i>bāfōrinék</i>	<i>kifōrna</i>	

Kausativ.

Affirmative. Form.

Imp.	Aor.	Pras.	Perf.	Kond.	Fut. I.
<i>sfōra</i>	<i>sfōrat</i>	<i>ásfōri</i>	<i>ásfōr</i>	<i>ásfōrjék</i>	<i>sfōroid hērru</i>
<i>sfōri</i>	<i>sfōrata</i>	<i>tēsfōria</i>	<i>tēsfōra</i>	<i>tēsfōrjék</i>	
<i>sfōrna</i>	<i>bāsfūr</i>	<i>ésfōrina</i>	<i>sfōrna</i>	<i>esfōrinék</i>	

Negative Form.

Imp.	Opt.	Kond.	Pras.	Perf.
<i>bāsfōria</i>	<i>bāsfōribu</i>	<i>bāsfōrjék</i>	<i>kāsfōr</i>	<i>sfōrāb káka</i>
<i>bāsfōri</i>		<i>bāsfōrjék</i>	<i>kāsfōra</i>	

288. Fernere Beispiele dieser Art sind:

<i>šē</i> ¹ , alt sein	<i>ʾār</i> , ernähren	<i>uak</i> ^u , fein sein
<i>māh</i> , erschrecken sein	<i>ʾām</i> , schwellen	<i>gāu</i> (<i>gāur</i>) ¹ , elend sein
<i>šāu</i> (<i>šāur</i>), vermehren	<i>dah</i> , eng sein	<i>wēr</i> , machen

und die einsilbigen Frequentativen (vgl. § 228):

<i>dār</i> , toten	<i>tāb</i> , schlagen	<i>ōl</i> , schlagen
--------------------	-----------------------	----------------------

[Siehe Anhang No 187—198].

Bei MRNZINGER findet sich diese Abteilung der Konj. IV. durch mit folgende Formen des Stammes *fār* vertreten:

Imper.	Aor.	Neg. Aor.
Sing. <i>fara</i> , Pl. <i>forna</i>	Sing. <i>afōri</i> , <i>tefōri</i> , <i>ofōri</i>	Sing. <i>kāfōr</i> , <i>kitfōra</i> , <i>kifōr</i>
neg. Sing. <i>bāfūr</i>	Plur. <i>afōri</i> , <i>tefōrna</i> , <i>ofōria</i>	Plur. <i>kāfōr</i> , <i>kāfōrna</i> , <i>kifōrna</i>

¹ Der Stamm *gāu* wird im Präsens und in der 3 Pers. Aor. nach dem Muster der Konj. IV. 1 abgewandelt, in den übrigen Formen aber durch den Stamm *gōi* (*gōj*) ergänzt, dessen eigentliche Präsensform mir nicht bekannt ist (vgl. Anh. No 94).

Dazu kommen im Wörterverzeichnis: *nefor*, fliehen; *C. esfor*; *fora*, Flüchtling; *forat*, Flucht. Man sieht, dass hier im Aor. (= meinem Präs.) der Stammvokal nicht wie bei mir elidirt wird. Eine flektirte Perfektform findet sich bei MUXZINGER nicht, aber aus dem »neg. Aorist« ist ersichtlich, dass dieselbe mit meinem Perfekt ganz übereinstimmen würde. Bezüglich des Plusquamperfekts *ofar* vgl. man § 316, und bezüglich der Optativformen *ofara* und *bafára* § 251.

2 Zweite Art zweisilbige Stämme.

289. Ausser der Hinzufügung des Konjugationszeichens *-i* ist das Präsens keiner anderen Stammveränderung unterworfen als der nur eufonischen Elision des ersten, immer kurzen Stammvokales, eine Elision, die auch im Perfekt stattfindet, z. B. *éngal*, Präs. *éngali*, Perf. *éngal*, *šebób*, Präs. *ášbóbi*, Perf. *ášbób*. — In der 3. Pers. Aor. erhalten diejenigen Stämme, deren letzter Vokal kurz ist, dieselbe Erweiterung durch *-a*, wie die einsilbigen Stämme, und das *a* der letzten Stammsilbe geht vielleicht nach einem etwaigen Dissimilationsgesetze in *i* über, z. B. *nékas*, *bá'íkisa*; *éngal*, *bá'íngila*. Diejenigen Stämme dagegen, deren letzter Vokal lang ist, wandeln ihn, wenn er ein *ā* ist, in *i*, und wenn er ein *ō* ist, in *ū* um, und erhalten keinen Zuwachs, z. B. *bá'ān* 'führen' *báb'ān*; *šebób*, *bá'šbáb*. — Dagegen scheint das Ansetzen des kurzen *-a* an den Perfektstamm im Aktiv und Kausativ bei diesen zweisilbigen langvokaligen Stämmen etwas häufiger vorzukommen, als bei den einsilbigen, z. B. *enšāf* 'leicht sein' Perf. *anšāfa*; *bāšā'* 'reifen', Perf. *abšāka*, Kans. *áššbāka*. — In der negat. Form Imp. Opt. Kond.) bleibt der Stammvokal unverändert, z. B. Imp. *bá'íngila*.

290. Das Kausativ — ein Passiv ist mir nicht vorgekommen — wird durch die bekannten Präfixe *se-*, *še-* (*šē-*), gebildet, und der Stamm erleidet im Präsens und in der 3. Pers. Aor. dieselben Veränderungen wie im Aktiv, nur mit dem Unterschied, dass in der letzteren Form kein *-a* hinzugefügt wird, z. B. *šékas*, Präs. *asékaš*, 3. Pers. Aor. *bāšékaš*; *ššbób*, *áššbóbi*, *bāššbáb*. — In der negativen Form Imp. Opt. Kond.) erscheint, wenigstens bei den kurzvokaligen Stämmen, nicht wie gewöhnlich der affirm. Präsens-, sondern der allgemeine Kausativstamm, z. B. *šéngal*, Imp. neg. *bāšéngila*. Ob die langvokaligen Stämme, wie *šebób*, in diesem Falle der Analogie der kurzvokaligen oder, wie es mir ebenso wahrscheinlich dünkt, der der einsilbigen langvokaligen Stämme folgen, kann ich nicht sagen, da ich kein diesbezügliches Beispiel besitze. Ich lasse es also dahingestellt sein, ob jener Stamm im neg. Imperativ *bāššboba* oder *bāššbobi* lautet.

291. Paradigmen:

a) kurzvokaliger Stamm: *eṅgad*, stehen.**Aktiv.****Affirmative Form.**

	Imp.	Aor.	Präs.	Perf.	Kond.	Fut. I.
Sing. 1.		<i>eṅgadat</i>	<i>áṅgadi</i>	<i>áṅgad</i>	<i>áṅgadjēk</i>	<i>eṅgida ándi</i>
2. m.	<i>eṅgida</i>	<i>eṅgadata</i>	<i>téṅgadiu</i>	<i>téṅgadu</i>	<i>téṅgadjēk</i>	
f.	<i>eṅgadi</i>	<i>eṅgádati</i>	<i>teṅgadi</i>	<i>téṅgadi</i>	"	
3. m.		<i>bā́eṅgida</i>	<i>eṅgadi</i>	<i>eṅgad</i>	<i>eṅgadjēk</i>	Fut. II.
f.		<i>bā́teṅgida</i>	<i>téṅgadi</i>	<i>téṅgad</i>	<i>téṅgadjēk</i>	<i>méṅgēd hériu</i>
Plur. 1.		<i>eṅgádadēni</i>	<i>néṅgadi</i>	<i>néṅgad</i>	<i>néṅgadjēk</i>	
2.	<i>eṅgádna</i>	<i>eṅgádātna</i>	<i>téṅgádina</i>	<i>teṅgádna</i>	<i>teṅgádinēk</i>	
3.		<i>bā́eṅgídāu(a)</i>	<i>eṅgádina</i>	<i>eṅgádna</i>	<i>eṅgádinēk</i>	

Negative Form.

	Imp.	Opt.	Präs.	Kond.	Perf.
	<i>bā́eṅgida</i>	<i>bā́eṅgida</i>	<i>bā́eṅgādēk</i>	<i>kā́eṅgad</i>	<i>eṅgádāb káka</i>
	<i>bā́eṅgadi</i>	<i>bā́eṅgádina</i>	<i>bā́deṅgādēk</i>	<i>kā́deṅgadu</i>	" <i>káka</i>
	<i>bā́eṅgádna</i>	<i>bā́eṅgád(y)uci</i>	<i>bā́eṅgādēk</i>	<i>kā́eṅgad</i>	<i>kā́eṅgād</i>

Kausativ.**Affirmative Form.**

	Imp.	Aor.	Präs.	Perf.	Fut. II.
	<i>séṅgada</i>	<i>séṅgadat</i>	<i>aséṅgadi</i>	<i>áséṅgad</i>	<i>séṅgadoid hériu</i>
	<i>séṅgadi</i>	<i>bā́eséṅgad</i>	<i>teséṅgadia</i>	<i>teséṅgadu</i>	

Negative Form.

	Imp.	Opt.	Präs.	Perf.
	<i>bā́eséṅgada</i>	<i>bā́eséṅgadu</i>	<i>kā́eséṅgad</i>	<i>séṅgadāb káka</i>

b) langvokaliger Stamm: *šebób* (*šebób*), gut sein.**Aktiv.****Affirmative Form.**

	Imp.	Aor.	Präs.	Perf.	Kond.	Fut. I.
Sing. 1.		<i>šebóbat</i>	<i>ášbōbi</i>	<i>ášbōb</i>	<i>ášbōbjēk</i>	<i>šebāb ándi</i>
2. m.	<i>šebóba</i>	<i>šebóbata</i>	<i>téšbōbía</i>	<i>téšbōba</i>	<i>téšbōbjēk</i>	
f.	<i>šebóbi</i>	<i>šebóbati</i>	<i>téšbōbí</i>	<i>téšbōbí</i>	"	
3. m.		<i>bā́tšebāb</i>	<i>šebóbi</i>	<i>šebōb</i>	<i>šebōbjēk</i>	
f.		<i>bā́tšebāb</i>	<i>téšbōbí</i>	<i>téšbōb</i>	<i>téšbōbjēk</i>	Fut. II.
Plur. 1.		<i>šebóbādēni</i>	<i>néšbōbí</i>	<i>néšbōb</i>	<i>néšbōbjēk</i>	<i>šebōboid hériu</i>
2.	<i>šebóbna</i>	<i>šebóbātna</i>	<i>téšbōbína</i>	<i>tešbōbna</i>	<i>tešbōbinēk</i>	
3.		<i>bā́tšebābna</i>	<i>téšbōbína</i>	<i>ešbōbna</i>	<i>ešbōbinēk</i>	

Negative Form.

Imp.	Opt.	Kond.	Pres.	Perf.
<i>bāš(e)bādu</i>	<i>bāš(e)bādu</i>	<i>bāšbāhek</i>	<i>kāšbāb</i>	<i>šebāb, kākā</i>

Kausativ.

Affirmative Form.

Imp.	Aor.	Pres.	Perf.	Fut. I.
<i>šāšbāb</i>	<i>šāšbāb</i>	<i>āšāšbābi</i>	<i>āšāšbāb</i>	<i>ēšāšbāb āndi</i>

(Bezüglich der negativen Form vgl. § 290.)

292. Fernere Beispiele dieser Art sind:

a) <i>nekas</i> , kurz sein	<i>gimad</i> , lang sein	b) <i>ekšōf</i> , leicht sein	<i>šitōb</i> , fahren
<i>hāragʷ</i> , hungern	<i>hāvar</i> , leer sein	<i>hʷān</i> , fürchten	<i>hāšikʷ</i> , reifen

[Siehe Anhang No 199—206].

Als Vertreter dieser Abteilung der Konj. IV. finden sich bei MÜNZINGER nur die zwei folgenden Tempustformen, das affirm. und das neg. Präsens des Stammes *nekas*, der aber bei ihm *nekesh* (= *nekāš*) lautet:

Sing. 1.	<i>ekeshi</i> , ich werde kurz	<i>kakesh</i> , ich werde nicht kurz
2.	<i>teukeshi</i>	<i>ketukesh</i>
3.	<i>inkeshi</i>	<i>kakesh</i>
Plur. 1.	<i>neukeshi</i>	<i>kaurakesh</i>
2.	<i>teukeshin</i>	<i>ketukeshaw</i>
3.	<i>ekeshin</i>	<i>kakeshaw</i>

Hierzu kommen aus seinem Wortverzeichnis das Kaus. *eshānakesh*, und der Infin. *mēnakesh*, die Kürze.

Konjugation V.

Elision des Stammvokales ā.

293. Die Stämme dieser Konj., welche alle zweisillbig sind, werden, mit Ausnahme von *māsa* 'hören' und *nāʷar* 'gesund sein', durch die Vokalfolge *ā—i(e)* gekennzeichnet. Im Präsens wird der erste Vokal elidirt, der zweite geht in *i* über, und die Präformativvokale werden in *e* umgewandelt, z. B. *sālib*, *ēšlib*; *bādan*, *ēbādan*. Im Stamme *māsa* wird das *i* eingeschoben (wenn man nicht richtiger die Form *māsew* als Stamm anzusetzen hat), also: *ēmsar* (*ēmsān*). In der 1. und 2. Pers. Aor. kann der zweite Vokal ausfallen oder auch verbleiben, z. B. *sālbāt*,

bádenat. Die 3. Pers. elidirt den ersten Vokal und wandelt den zweiten am häufigsten in *ā* um, z. B. *bāislāb*, *bāibdān*, dagegen *gʷāsir*, *bārkʷsir* (neben *bāigʷsar*), *māsu*, *bāinsu*. — Die neg. Form (Imp. Opt.) behält den allgemeinen Verbalstamm bei, nur *māsu* nimmt das *ī* des affirm. Präsensstammes an. — Der Infinitiv wird durch das Ableitungssuffix *-e* gebildet, wobei der erste Stammvokal in *ī* übergeht, und der zweite ausfällt, z. B. *bāden*, *bīdne*, *jādīg*, *jīdige*.

294. Das Passiv wird durch das Präfix *m̄-*, *am̄-* gebildet, der erste Stammvokal hier wie im Präs. Akt. elidirt, und in der letzten Silbe erscheint das passivische *ā*, z. B. *am̄ēbdān*, *am̄ējdāg*. Im Präsens und in der 3. Pers. Aor. geht aber dieses *ā* wie regelmässig in *ī* über. Im Infinitiv tritt zwischen dem passivischen Präfix *am̄-* und der Endung *-oi* der aktive Infinitivstamm auf, als, *am̄ējdgoi*.

295. Im Kansativ, das nach bekannten Regeln gebildet wird, behält das Präsens den langen Stammvokal und mithin die gewöhnlichen Vokale der Präformative bei, nur tritt hier wie immer das charakteristische *ī* in die Endsilbe hinein, z. B. *sebāden*, Präs. *asbādīn*. — In der 3. Pers. Aor. geht das *ā* der Stammsilbe am häufigsten in *ī* über, im Infinitiv verbleibt aber dasselbe, und nur der zweite, kurze Vokal fällt aus, z. B. 3. Pers. Aor. *bāesbādīn*. Inf. *sebādnoi*.

296. Paradigmen:

1) *bāden*¹ ‚vergessen‘ Pass. *am̄ēbdān*, Kaus. *sebāden* (*sebādēn*).

Aktiv.

Affirmative Form.

	Imp.	Aor.	Präs.	Perf.	Kond.
Sing. 1.		<i>bādenat</i>	<i>ēbdīn</i>	<i>abāden</i>	<i>ēbdīnēk</i>
2. m.	<i>bādena</i>	<i>bādnata</i>	<i>tēbdīna</i>	<i>tebādena</i>	<i>tēbdīnēk</i>
f.	<i>bādeni</i>	<i>bādnati</i>	<i>tēbdīni</i>	<i>tebādēni</i>	„
3. m.		<i>bāibdān</i>	<i>ēbdīn</i>	<i>ebāden</i>	<i>ēbdīnēk</i>
f.		<i>bāibdnān</i>	<i>tēbdīn</i>	<i>tebāden</i>	<i>tēbdīnēk</i>
Plur. 1.		<i>bādnadēni</i>	<i>nēbdīn</i>	<i>nebāden</i>	<i>nēbdīnēk</i>
2.	<i>bādnema</i>	<i>bādnatna</i>	<i>tēbdīnna</i>	<i>tebādenma</i>	<i>tēbdīnnēk</i>
3.		<i>bāibdnōma</i>	<i>tēbdīnna</i>	<i>ebādenma</i>	<i>ēbdīnnēk</i>

Fut. I.

ībdān (oder *ībden*) *āndi*

Fut. II.

bīdnēb *hērrin*

¹ Wird auch häufig *bādēn* ausgesprochen, wodurch das *se-* im Kaus. erklärt wird (vgl. § 33).

Negative Form.

Imp.	Opt.	Pres.	Perf.
<i>bābādenu</i>	<i>bābādenu</i>	<i>kābāden</i>	<i>bādnāb kaka</i>

Passiv.

Affirmative Form.

Aor.	Pres.	Perf.	Fut.
<i>amēbdānat</i>	<i>amēbdin</i>	<i>amēbdān</i>	I. <i>emēbdin āndi</i>
<i>bāemēbdin</i>	<i>tēmēbdina</i>	<i>tēmēbdina</i>	II. <i>amēbdnoid hērrān</i>

Negative Form.

Imp.	Opt.	Pres.	Perf.
<i>bāmēbdānu</i>	<i>bāmēbdinu</i>	<i>kāmēbdin</i>	<i>amēbdānāb kaka</i>

Kausativ.

Affirmative Form.

Imp.	Aor.	Pres.	Perf.	Inf.
<i>šebādenu</i>	<i>šebādnat</i>	<i>ašbādin</i>	<i>ašbāden</i>	<i>šebādnoi</i>
<i>šebādēni</i>	<i>bāešbādin (bāešbādin)</i>	<i>tēšbādinā</i>	<i>tēšbādenu</i>	

Negative Form.¹

2) *māsu* 'hören' Kaus. *semāsu*.²

Aktiv.

Affirmative Form.

	Imp.	Aor.	Pres.
Sing. 1.		<i>māswat</i>	<i>ēmsiū (ēmsiū)</i>
2. m.	<i>māswa (māsu)</i>	<i>māswata</i>	<i>tēmsiwa</i>
f	<i>māswi</i>	<i>māswati</i>	<i>tēmsiwi</i>
3. m.		<i>bāimsu</i>	<i>ēmsiū (ēmsiū)</i>
f.		<i>bāiwsu</i>	<i>tēmsiū (tēmsiū)</i>

¹ Da ich in meinen Sammlungen nur die einzige einschlagige Form *bāšbādīnēk* (neg. Kondit.) finde, und in den übrigen Formen des Stammes *baden* die kurzen Vokale *e* und *i* häufig wechseln, kann ich nicht mit Bestimmtheit sagen, ob hier — was mir jedoch mehr wahrscheinlich vorkommt — nach allgemeiner Analogie der affirm. Präsensstamm erscheint, also: Imp. *bāšbādīnā*, Kond. *bāšbādīnēk*, oder ob vielleicht der allgemeine Kausativstamm beibehalten wird, also: Imp. *bāšbādenu* (*bāšbādīnā*), Kond. *bāšbādēnēk* (*bāšbādīnēk*).

² Das Passiv habe ich leider nicht verzeichnet, nach Analogie der übrigen Passiven sollte es *amēmsiū* (*amēmsiū*) heißen.

	Imp.	Aor.	Präs.
Plur. 1.		<i>māsuačēni</i>	<i>nēmsiŭ (nēmsiŭ)</i>
2.	<i>māsān(a)</i>	<i>māsuaŋa</i>	<i>tēmsiāna (tēmsiāna)</i>
3.		<i>bāmsiān(a)</i>	<i>ēmsiāna (ēmsiāna)</i>
	Perf.	Kond.	Fut. I.
Sing. 1.	<i>amāsu</i>	<i>ēmsiŭčēk</i>	<i>imsu āndi</i>
2. m.	<i>temāsuwa</i>	<i>tēmsiŭčēk</i>	
f.	<i>temāsiwi</i>	<i>tēmsiŭčēk</i>	
3. m.	<i>emāsu</i>	<i>ēmsiŭčēk</i>	Fut. II.
f.	<i>temāsu</i>	<i>tēmsiŭčēk</i>	<i>mēswi hērriu</i>
Plur. 1.	<i>nemāsu</i>	<i>nēmsiŭčēk</i>	
2.	<i>temāsiŋ</i>	<i>tēmsiŭčēk¹</i>	
3.	<i>emāsiŋ</i>	<i>ēmsiŭčēk</i>	

Negative Form.

	Imp.	Opt.	Kond.
Sing. 1.		<i>bāmāsiŋ</i>	<i>bāmāsiŭčēk</i>
2. m.	<i>bāmāsiŭwa, bāmāsiŭ</i>	<i>bāmāsiŭwa</i>	<i>bitmāsiŭčēk</i>
f.	<i>bitmāsiwi</i>	<i>bāmāsiŭwi</i>	<i>bitmāsiŭčēk</i>
3. m.	<i>bāmāsiŭ</i>	<i>bāmāsiŋ</i>	<i>bāmāsiŭčēk</i>
f.	<i>bitmāsiŭ</i>	<i>bāmāsiŭ</i>	<i>bitmāsiŭčēk</i>
Plur. 1.		<i>bāmāsiŭwa</i>	<i>bāmāsiŭčēk</i>
2.	<i>bāmāsiŋ(a)</i>	<i>bāmāsiŭān(a)</i>	<i>bitmāsiŭčēk</i>
3.	<i>bitmāsiŋ</i>	<i>bāmāsiŭwa</i>	<i>bitmāsiŭčēk</i>
	Präs.	Perf.	Fut. I.
Sing. 1.	<i>kāmāsu</i>	<i>māsŭwāb kaku</i>	<i>imsu kadi</i>
2. m.	<i>kitmāsiŭwa</i>	<i>» kikka</i>	<i>» kaddu</i>

Kausativ.

Imp.	Aor.	Präs.	Perf.
<i>semāsīwa</i>	<i>semāsīwat</i>	<i>asmāsīw</i>	<i>asmāsū</i>
<i>semāsīwi</i>	<i>bāsmāsū</i>	<i>tēsmāsīwa</i>	<i>tesmāsīwa</i>
Fut. I.	Fut. II.	Part.	
<i>esmāsū āndi</i>	<i>semāsīwoid hērrū</i>	<i>semāsīwa</i>	

297. Bei MUNZINGER finden sich in der grammatischen Skizze zwei Tempusformen des Stammes *bāden* als einzige Vertreter dieser Konj., nämlich der Aorist

¹ Oder *tēmsiŭčēk*, *ēmsiŭčēk*, aber jedenfalls dreisilbig auszusprechen, wie denn auch die Präsensform *ēmsiŭ* oder *ēmsiŭ* immer zweisilbig ist.

abdin 'ich vergesse', welcher folgendermassen abgewandelt wird: Sg. *abdin*, *tebdin*, *obdin*. Pl. *abdin*, *tibdinou*, *abdinu*, und das Plusquamperfekt *ibden*, in Bezug worauf man §§ 182 und 316 vergleichen möge. Das Wörterverz. bringt noch dazu folgende Formen: *abidin*, vergessen; C. *esbabdin*; P. *etbaddin*; N. *to'bdnet*, das Vergessen; *badne*, vergesslich, und von dem zweiten Stamm *māsu*: *omāsu*, hören; C. *osmāsu*; P. *omessāu*; *masu*, hörend; *o'masu*, das Hören, Gehör. — Die übrigen nach dieser Konj. flektierten Stämme, die sich bei mir verzeichnet finden, sind folgende:

<i>fāḍig</i> , verstossen	<i>g'ūsir</i> , lügen	* <i>sālib</i> , plündern
<i>fā'id</i> , lachen	<i>fāwid</i> , flechten	<i>sāwi</i> , mischen
<i>ājūm</i> , im Schatten sitzen	<i>nā'ar</i> , gesund sein	<i>dālib</i> , (mehrere) verkaufen

[Siehe Anhang No 207–215].

Der Stamm *fāḍig* ist augenscheinlich ebenso mit dem Stamm *fāḍy* 'lassen', 'verlassen' verwandt, wie *dālib* mit *dēlib* 'verkaufen', aber eine entsprechende frequentative Bedeutung wurde ihm von meinen Gewährsmännern nicht beigemessen. Dagegen gab man mir von dem Stamm *sāwi* 'mischen' eine ganz eigentümliche durch Reduplikation entstandene Form: *sāwari* als Frequentativ (*silil-kattār*) an. Diese beiden Stämme *sāwi* und *sāwari* bilden ihre 1. und 2. Pers. Aor., nach Analogie des Stammes *sāu* (II. 2, a), nur mit dem Afformativ *-t*, *-tu* (statt *-at*, *-ata*) etc. und im Präsens wird ein *u* eingeschoben, das im *ēsari*, wegen seiner Kürze, vielleicht nur eufonisch, wie *ēfiri* neben *ēfri* (in der Konj. IV. 1), und aus dem *w* entstanden ist, dagegen in *ēsāwari* formbildend zu sein scheint. Die von mir verzeichneten Formen findet man im Anh. No 214.

Andere Konjugationsformen.

298. Ausser diesen fünf durch zahlreiche Beispiele in allen Tempora belegten Konjugationen scheint es noch andere Konjugationsformen zu geben, von welchen ich jedoch zu wenige und vereinzelte Beispiele besitze, um berechtigt zu sein, sie den übrigen gleichzustellen. So bildet das Verb *dēmim* (*dēnum*) 'drücken' den Aorist, das Perfekt und den Infinitiv ganz regular nach dem Muster der zweiten Konj. Das Präsens lautet aber *atāmim*, *tedāmima* etc., mit Einschlebung eines langen *ā* in die erste Stammsilbe. Nachstehend führe ich die von mir verzeichneten Formen dieses Stammes auf:

	Aor.	Präs.	Perf.	Fut. II.
Sing. 1.	<i>dēmmit</i>	<i>atāmim</i>	<i>ādūm</i>	<i>dumam</i> <i>hervu</i>
2.	<i>dēmima</i> [Imp.]	<i>tedāmima</i>	<i>tēdūma</i>	
3.	<i>bāidūmem</i>	<i>edāmim</i>	<i>ādum</i>	
Plur. 1.		<i>nedāmim</i>	<i>nēdūm</i>	

Vielleicht wird auch der Stamm *haid* 'nähern' nach diesem Muster abgewandelt. Zwar wurde mir als Präs. die Form *ahāid* und als Perf. *ahaid* angegeben, aber wahrscheinlich liegt hier eine Verwechslung vor. Wenn nun dem so ist, so bleibt den-

¹ Wahrscheinlich vom arab. ضَمَّ *ḡamm*, nähern

noch die kleine Abweichung von dem obigen Schema übrig, dass hier ein *a* schon im Stamme vorhanden ist, so dass man statt Einschlebung eines *ā* eigentlich nur die Dehnung des *a* zu *ā* anzunehmen hätte. Die wenigen mir bekannten Formen dieses Verbs lauten, wie folgt:

	Aor.	Präs.?	Perf.?	Inf.?
Sing. 1.	<i>hāidat</i>	<i>ahāid</i>	<i>ahāid</i>	[<i>tohāide</i> 1) das Nähen 2) die Nadel]
2.	<i>hāidata</i>	<i>tehāida</i>	<i>tehāida</i>	
3.	<i>bāehājid</i>	<i>ehāid</i>	<i>ehāid</i>	
Plur. 1.		<i>nehāid</i>	<i>nehāid</i>	

299. Eine andere Präsensbildung weisen die Stämme *bedāj* (*bdāj*) 'gähnen' und *muās* (*murās*) 'flüstern' auf, und es will mir scheinen, als ob diese Bildung die erste und mehr ursprüngliche der zweiten Klasse wäre. Sie wird nämlich ohne besondere Modifikation des Stammes — auf die gewöhnliche Elision des ersten kurzen Stammvokales ist natürlich kein Gewicht zu legen — nur durch das allgemeine präsentiale *i* in der Endsilbe gekennzeichnet. Die von mir aufgezeichneten Formen dieser Stämme sind folgende:

1) *bedāj*, gähnen.

2) *muās*, flüstern.

	Aor.	Präs.	Perf.	Aor.	Präs.	Perf.
Sing. 1.	<i>bedājat</i>	<i>ābdāj</i>	<i>ābdāj</i>	(<i>a</i>) <i>muāšat</i>	<i>āmurās</i>	<i>āmurās</i>
2. m.	<i>bedājata</i>	<i>tēbdāja</i>	<i>tēbdāja</i>	<i>murāša</i>	<i>tēmurāša</i>	<i>tēmurāša</i>
3. m.	<i>bāibdāj</i>	<i>ēbdāj</i>	<i>ēbdāj</i>	<i>bācūš</i>	<i>ēmurās</i>	<i>ēmurās</i>
Plur. 1.		<i>nēbdāj</i>	<i>nēbdāj</i>		<i>nēmurās</i>	<i>nēmurās</i>

Dieser Bildungsweise kommt dann die des Stammes *dag* 'spionieren' sehr nahe, dessen Präsens ausser durch das *i* der Endsilbe auch durch das *ē* der Präformative gekennzeichnet wird. Dieses *ē*, das wir schon oben in den Konj. IV. 1 und V. als ein zweites Merkmal neben den charakteristischen Konjugationszeichen (der Erweiterung durch *i* und der Elision des *ā*) kennen gelernt haben, würde auch hier eine ähnliche Rolle spielen. Die Form *ēdīg* (von *dag*^u) steht nämlich genau in demselben Verhältnis zu *ābdāj* (von *bedāj*), wie *ēfri* (von *fōr* IV. 1) zu *āšbōbi* (von *šēbōb* IV. 2), da in beiden Konjugationsformen die einsilbigen Stämme das *ē* annehmen, während die zweisilbigen die gewöhnlichen Präformativvokale beibehalten. Die mir bekannten Formen des genannten Stammes lasse ich hier folgen:

	Imp.	Aor.		Präs.	Perf.	Inf.
Sing. 1.		<i>dāg^uat</i>	Sing. 1.	<i>ēdīg^u</i>	<i>ādag^u</i>	<i>dag^u</i>
2.	<i>dāg^ua</i>	<i>dāg^uata</i>	2.	<i>tēdīg^ua</i>	<i>tēdag^ua</i>	
3.		<i>bāidag^u</i>	Plur. 1.	<i>nēdīg^u</i>	<i>nēdag^u</i>	
Plur. 2.		<i>dāg^uatua</i>	2.	<i>tēdīg^uua</i>	<i>tēdag^uua</i>	

Bei MUNZINGER findet sich der ursprüngliche Stamm *dag* in den folgenden Formen vor: *ēdīg*, spionieren; C. *esōdag*; *edogua*, Spion.

VI. Unregelmässige Verben.

300. Unter dieser Rubrik führe ich eine Anzahl Verben auf, die zwar im allgemeinen einer der oben beschriebenen Konjugationen angehören, aber doch grössere oder geringere Abweichungen von der regelmässigen Flexion aufweisen. Diese Unregelmässigkeiten bestehen theils in der Anwendung mehrerer Stämme zur Bildung der Tempora eines Zeitwortes, theils in Flexionsformen, die sich nicht aus den vorangegangenen Ausführungen erklären lassen, theils sind sie vielleicht nur scheinbar und beruhen dann auf einer Schwankung oder Ungenauigkeit der Aussprache seitens meiner Gewährsmänner, die in einer zufälligen Abgespanntheit ihren Grund gehabt haben mochte. Für eine Unregelmässigkeit der Flexion halte ich dann die seltene Erscheinung nicht, dass neben den regelmässigen Formen eines zur zweiten Klasse gehörigen Stammes mir andere genannt wurden, die nach Analogie der ersten Klasse gebildet waren. So wurde mir von dem Stamm *der töten* (Konj. II. 1) neben dem regelmässigen Präsens *ándir, t'ándira* etc. auch die Formen *d'ráni, d'érténá, d'éríni* etc. als völlig gleichbedeutend angegeben, welche ganz wie *támaní, támténia* etc. (Konj. I.) gebildet sind. Wenn meine Auffassung richtig ist, dass die erste Klasse als eine Art schwache und regelmässige Konjugation gegenüber den starken unregelmässigen Konjugationen der zweiten Klasse betrachtet werden kann, so sind dergleichen Nebenformen sehr erklärlich und haben bekanntlich entsprechende Analogien in vielen anderen (namentlich den germanischen) Sprachen. Besonders leicht könnten von dem affirmativischen Präsens Nebenformen gebildet werden, wenn sich dieses als ein aus dem Stamm des Hauptverbs und den flektirten Formen eines Hilfsverbs zusammengesetztes Tempus herausstellt. Aber immerhin mögen sie verhältnismässig selten vorkommen, zumal da ich ausser dem vorhin erwähnten nur noch ein Beispiel davon besitze, nämlich die Formen *áljani, ul'ténia* etc., die man mir als gleichbedeutend mit dem regelmässigen Präsens *aúlli, úllia* etc. bezeichnete. Hier wurden aber als 3. Person zu 1. *áljani*, 2. *ul'ténia* die sehr bemerkenswerten Formen *jéél* f. *teél* und weiter als Plural die schon bekannten Formen *néél, téélua* etc. vorgebracht. Es liegt wohl auf der Hand, dass die Formen *jéél* und *néél* (das letztere lautet ja auch *neél* s. § 174) genau zusammengehören, und fast notwendiger Weise zu einem Rückschluss auf die singularen For-

men: 1. *ačl*, 2. *tečla*, f. *tečli*¹ Anlass geben. Da nun die 3. Person zu *uljani*, *ulitenia* nur *ulini* lauten kann (wie dann auch weiter der Plural: *ulinei* etc.), so hätten wir also ein ganz neues präformativisches Präsens neben *ačli*, *ulli* etc. zu verzeichnen. Indessen wurden die von mir vorgebrachten Formen *ačl* (oder *ččl*), *tečla* (od. *tččla*) von meinen Gewährsmännern nicht anerkannt, und die Formen *ječl* und *tečl* stehen in meinen Sammlungen ganz vereinzelt da, während die Pluralformen *nččl* etc. (wie alle ähnlichen: *nerčb*, *nččn*, *nččd*, *nččf* u. v. a.) allemal zu den Singularformen *ačli* (*arčmbi*, *aččni*, *aččdi*, *aččfi*) etc. herangezogen wurden. Ich muss mich also hier auf diese Andeutungen beschränken. — Schliesslich bemerke ich, dass im Bedawie, wie in so vielen anderen Sprachen, gerade die gewöhnlichsten Zeitwörter wie 'sein', 'haben', 'machen', 'gehen', 'kommen', 'sagen', 'wollen', 'geben', 'nehmen' u. dgl. zu den unregelmässigen Verben zählen, und dass von diesen nur die zwei Stämme *ha* und *ī* der affirmativen Flexion der ersten Klasse folgen, während alle übrigen der zweiten Klasse angehören.

Erste Klasse.

301. *Ha* 'bringen' (vulgärrar. *gāb*, *jāb*) ist nur im Imperativ unregelmässig, wo neben der seltener vorkommenden regulären Form entweder ein ganz anderer Stamm auftritt, oder eine Zusammensetzung (vielleicht mit dem Imper. des Stammes *ī* 'kommen') vorliegt. Jedoch ist auch zu bemerken, dass das *a* des Stammes gern in *e* übergeht, wenn das Afformativ mit *e* oder *i* anfängt (vgl. § 26), und dass nach dem Laryngalen ' ein enfonisches *a* als Hilfsvokal häufig eingeschoben wird. Folgende Formen finden sich bei mir verzeichnet:

Aktiv						
Affirmative Form.						
Imp.		Aor.		Präs.	Perf.	Fut. I.
Sing. 2. m.	<i>hōma</i>	Sing. 1.	<i>hā'at</i>	<i>hā'ani</i>	<i>hā'an</i>	<i>hē'e āndi</i>
f.	<i>hāmi</i>	2.	<i>hā'ata</i>	<i>hā'tenia</i>	<i>hā'ta</i>	Plur. 1. <i>hā'ni nād</i> ²
		3.	<i>bāke'e</i>	<i>hē'im</i>	<i>hē'ja</i>	

¹ Oder möglicherweise 1. *ččl*, 2. *tččla*, *tččli*.

² Vgl. § 186. — Ich bemerke übrigens, dass bei diesem und allen folgenden Verben die Formen genau so aufgeführt sind, wie sie sich in meinen Sammlungen finden, weshalb man hier häufig einen Wechsel zwischen den Vokalen *a*, *i*, einerseits und *e* andererseits, (vgl. § 25), ein *j* zwischen *i* und einem folgenden Vokal, sowie verschiedene andere kleine Schwankungen in der Aussprache antreffen wird, die aber alle ganz bedeutungslos sind.

	Präs.	Perf.	
Plur. 1.	<i>hā'anī</i>	<i>hā'ana</i>	
2.	<i>hā'atēna</i>	<i>hā'tāna</i>	Fut. II.
3.	<i>hā'en</i>	<i>hā'ijān</i>	<i>hā'atib hērrin</i>

Negative Form.

Präs.	Perf.	Kond.
<i>kahā'an</i>	<i>hā'āb kōka</i>	<i>hōha'ek</i>

Kausativ.

	Aor.	Präs.	Perf.	Fut. II.
Sing. 1.	<i>hā'sat</i>	<i>hā'sani</i>	<i>hā'san</i>	<i>hā'astib hērrin</i>
2.		<i>hā'astēna</i>	<i>hā'asta</i>	
3.	<i>hā'hā'si</i>	<i>hā'asni</i>	<i>hā'asja</i>	
Plur. 1.		<i>hā'asnī</i>	<i>hā'asna</i>	
2.		<i>hā'astēn</i>	<i>hā'astān</i>	

302. Der Stamm *i* 'kommen' zeigt die Eigentümlichkeit, dass er in den meisten Formen in *ē* oder *ai* übergeht, d. h. nach der Terminologie der Sanskritgrammatik, einer Gunirung unterworfen ist. In einigen Formen, namentlich im ganzen Kausativ, wird der Hauch ' nach dem Stammvokal gehört. Im Imperativ aber wird dieser Stamm nicht gebraucht, sondern durch einen anderen ersetzt. Die von mir verzeichneten Formen dieses wichtigen Zeitwortes lauten, wie folgt:

Aktiv.

Affirmative Form.

	Imp.	Aor.	Präs.	Perf.	Kond.	Fut. I.
Sing. 1.		<i>īat</i>	<i>īani</i>	<i>īan</i>	<i>īanjēk</i>	<i>īē ānāi</i>
2. m.	<i>mā'a</i>	<i>īata</i>	<i>ītēnā</i>	<i>īta</i>	<i>ītanjēk</i>	» <i>tēnā</i>
f.	<i>mā'i (mā'ai)</i>	<i>īati</i>	<i>ītēnī</i>	<i>ītai</i>	<i>ītanjēk</i>	etc.
3. m.		<i>bāte</i>	<i>ēni, īni</i>	<i>ēn</i>	<i>ānjēk</i>	
f.		<i>bāte</i>	<i>ēnī</i>	<i>ēta</i>	<i>ētanjēk</i>	Fut. II.
Plur. 1.		<i>īatēni</i>	<i>ēnī</i>	<i>ēan</i>	<i>ēanjēk</i>	<i>'aj' hāra</i>
2.	<i>mā'āna</i>	<i>īatna</i>	<i>ēten</i>	<i>ētān</i>	<i>ētenēk</i>	» <i>hō rja</i>
3.		<i>bārin</i>	<i>ēn</i>	<i>ēan</i>	<i>ēnēk</i>	» <i>nēhara</i>

¹ Hier habe ich besonders notirt, dass das Hemza sehr stark ist.

Negative Form.

	Imp.	Opt.	Kond.	Präs.	Fut. I.
Sing. 1.		<i>bāaj[t]a</i>	<i>bāajēk</i>	<i>kaāan</i>	<i>ēc kādī</i>
2. m. <i>bāa</i>	<i>bāaīwa</i>		<i>bāajēk</i>	<i>kaēta</i>	<i>» kīddīa</i>
f. <i>bāci</i>	<i>bāaitwi</i>		<i>»</i>	<i>kaētai</i>	<i>» kīddī</i>
3. m. <i>bāci</i>	<i>bāaju</i>		<i>bāajēk</i>	<i>kaēa</i>	<i>» kīdī</i>
f. <i>bāci</i>	<i>bāaitu</i>		<i>bāajēk</i>	<i>kaēta</i>	<i>» kīddī</i>
Plur. 1.		<i>bāaj[t]a</i>	<i>bāajēk</i>	<i>kaēna</i>	<i>ēnc¹ (od. ēc) kīndī</i>
2. <i>bāāna</i>	<i>bāaj[t]ān</i>		<i>bāajēk</i>	<i>kaētān</i>	<i>» » » kīddīn</i>
3. <i>bāēna</i>	<i>bāaj[t]a</i>		<i>bāajēk</i>	<i>kaēān</i>	<i>» » » kīdīn</i>

Neg. Form.

Kausativ.

Perf.		Aor.	Präs.	Perf.
<i>ijāb kāka</i>	Sing. 1.	<i>ēesat²</i>	<i>ēsani</i>	<i>ēesan</i>
	2.	<i>ēesa [Imp.]</i>	<i>ēēstenia, f. ēēstēni</i>	<i>ēēsta, f. ēēstai</i>
	3.	<i>bāē's . . ?</i>	<i>ēēsini, f. ēēstēni</i>	<i>ēēsije, f. ēēsta</i>
	Plur. 1.		<i>ēēsni</i>	<i>ēēsna</i>
<i>'aj kāharu</i>	2.		<i>ēēstēn</i>	<i>ēēstāna</i>
<i>» kītharu</i>	3.		<i>ēēstēn</i>	<i>ēēsjan</i>
<i>» kūharu</i>				

303. Der Stamm dieses Zeitwortes würde nach den von MUNZINGER aufgeführten Formen immer *ē* lauten. Dieser bringt folgende Tempusformen:

	Aorist.	Perfect.	Plusquamperfect. ³
Sing. 1.	<i>ēni, ich komme</i>	<i>ēni, jēni, ich kam</i>	<i>ē, ich war gekommen</i>
2.	<i>ētja</i>	<i>ēta, fem. etāi</i>	<i>etē</i>
3.	<i>ējini</i>	<i>ēa, fem. eta</i>	<i>ē</i>
Plur. 1.	<i>ēni</i>	<i>ēna</i>	<i>ēni</i>
2.	<i>ētēna</i>	<i>etane</i>	<i>etēna</i>
3.	<i>ēna</i>	<i>ēan</i>	<i>ēna</i>

Imperativ.

Positive Form.

Sing. 2.	<i>ma, komm! f. mai</i>
3.	<i>bā, dass er komme!</i>
Plur. 2.	<i>manā, kommet! f. manai⁴</i>
3.	<i>bān, dass sie kommen!</i>

Negative Form.

<i>bama, komm nicht! fem. bamai</i>
<i>bāci, dass er nicht komme!</i>
<i>bamāna, kommet nicht!</i>
<i>bāci, dass sie nicht kommen!</i>

¹ Vgl. § 186.

² Das zweite *e* ist im ganzen Kausativ nur ein Hilfsvokal, um die Aussprache des Laryngals ' vor dem Konsonanten zu erleichtern.

³ Vgl. §§ 182, 316.

⁴ Aller Wahrscheinlichkeit nach ist diese Form nur eine falsche Analogiebildung von MUNZINGER, denn ich habe von einem Geschlechtsunterschied in den pluralen Formativen nicht die geringste Spur gefunden.

Optativ [vgl. § 244].

	Positive Form.	Negative Form.	Perfect. Negat. Form.
Sing. 1.	<i>äē</i> , o dass ich	<i>būje</i> , o wäre ich	<i>jeab kake</i> , ich kam nicht
2.	<i>edjēē</i> , gekommen wäre!	<i>būjēē</i> , nicht gekommen!	
3.	<i>ie</i>	<i>būē</i>	Part.
Plur. 1.	<i>enē</i>	<i>būējē</i>	<i>ab</i> , kommend
2.	<i>etnēa</i>	<i>būjēnā</i>	
3.	<i>ienē</i>	<i>būjēnē</i>	N. <i>ōnjo</i> , das Kommen

Caus. *ēsīsja* [das augenscheinlich ein doppeltes Kausativ ist].

Zweite Klasse.

304. Der Stamm *dī* 'sagen' gehört zwar eigentlich zur Konj. II. 1, wegen des vokalischen Auslautes erfolgt aber die Flexion vielfach nach Analogie der Konj. II. 2, a, wie denn auch im Präs. Plur. und Fut. 1. Formen erscheinen, die eher auf einen Stamm *j'dī* oder *ādī* (II. 2, a) zurückzuführen wären. Ausserdem wurde mir neben dem regelmässigen Perf. noch eine andere, einem ganz fremden Stamme entlehnte Form mit gleicher Bedeutung angegeben. Mit den oben (§ 249 und 255) vorgeführten Paradigmen vergleiche man folgende Formen:

Aktiv.

Affirmative Form.

	Imp.	Aor.	Präs.	Perfekt.
Sing. 1.		<i>dūt, dādēnī</i>	<i>ādī</i>	<i>ādī</i> 'an, 'ānē
2. m.	<i>dīja, dī</i>	<i>dāta</i>	<i>tēndā</i>	<i>tēdā</i> <i>tēna, tēnā</i>
f.	<i>dī</i>	<i>dātī</i>	<i>tēndī</i>	<i>tēdī</i>
3. m.		<i>būjād</i>	<i>ēndī</i>	<i>ēdī</i> 'en, 'ēnē, jēm
f.		<i>bātjād</i>	<i>tēndī</i>	<i>tēdī</i>
Plur. 1.		<i>dādēnēi</i>	<i>nījad, nēēd</i>	<i>nēdī</i> <i>nē, nēn</i>
2.	<i>dīna</i>	<i>dīna</i>	<i>tījādna, tēdna</i>	<i>tēdīn</i> <i>tēn, tēnna</i>
3.		<i>būjādna</i>	<i>ījādna, ēdna</i>	<i>ēdīn</i> <i>ēn, ēnna</i>
	Kond.	Fut. I.	Fut. II.	
Sing. 1.	<i>ādījēk</i>	<i>ījad āndī</i>	<i>mījad hērrēn</i>	
2.	<i>tēndījēk</i>	" <i>tēndā</i>	" <i>hērrēna</i>	
3.	<i>ēndījēk</i>	" <i>ēndī</i>	" <i>hērrē</i>	
Plur. 1.	<i>nījadēk</i>	" <i>nēēd (nījad)</i>	" <i>nēhēru</i>	
2.	<i>tījadēk</i>	" <i>tēdna (tījādna)</i>	" <i>tēhēru</i>	
3.	<i>ījadēk</i>	" <i>ēdna (ījādna)</i>	" <i>ēhēru</i>	

Negative Form.

	Imp.	Opt.	Kond.	Präs.	Perf.
Sing. 1.		<i>bādību</i> [f. <i>-ītu</i>]	<i>bādīč</i>	<i>kādi</i>	<i>djāb kāka</i>
2. m. <i>bādīa</i>		<i>bādīwa</i>	<i>biddīč</i>	<i>kiddīa</i>	
f. <i>bādi</i>		<i>bādītwi</i>	<i>bāddīč</i>	<i>kiddī</i>	
3. m. <i>bādi</i>		<i>bādību</i>	<i>bādīč</i>	<i>kidi</i>	Fut. I. <i>ijād kādi</i>
f. <i>biddī</i>		<i>bādītu</i>	<i>bāddīč</i>	<i>kiddī</i>	
Plur. 1.		<i>bādīna</i>	<i>biddīč</i>	<i>kiddī</i>	
2. <i>bādīna</i>		<i>bādīnāna</i>	<i>biddīnč</i>	<i>kiddīna</i>	Fut. II. <i>mijād kāheru</i>
3. <i>bādīna</i>		<i>bādīna</i>	<i>biddīnč</i>	<i>kiddīn</i>	

Kausativ.

	Imp.	Aor.	Präs.	Perf.
Sing. 1.		<i>sīsīdat</i>	<i>asīsīdī</i>	<i>asīsīd</i>
2. <i>sīsīda</i>			<i>tesīsīdīa</i> , f. <i>tesīsīdī</i>	<i>tesīsīdā</i> , f. <i>tesīsīdī</i>
3.		<i>bācsīsīd</i>	<i>esīsīdī</i> » <i>tesīsīdī</i>	<i>esīsīd</i> » <i>tesīsīd</i>
Plur. 1.			<i>nesīsīdī</i>	<i>nesīsīd</i>

305. Mehrere Formen verdienen hier eine besondere Aufmerksamkeit, zuerst *dādēni*, welche Form, wie auch wenige andere mit derselben Endung *-dēni* (*-adēni*), als 1. Pers. Sing. angegeben wurde, obgleich diese Endung sonst überall die 1. Pers. Plur. bezeichnet. Liegt hier, wie kaum zu bezweifeln ist, eine Zusammensetzung mit irgend einem Hilfsverb (vielleicht *āni*, oder *an*) vor, so kann wohl die Endung *-ēni* nichts anders sein als eine ursprünglich singuläre Form, aber ihre gegenwärtig allgemeine plurale Bedeutung ist durch Hunderte von Beispielen über alle Zweifel erhaben. Die Pluralform *dādēnēi* erinnert an die entsprechende Form des affirmativen Präsens, und die Perfektformen, *'ane*, *'an*, deren Hemza (') als sehr stark besonders notirt ist, gehen wahrscheinlich auf denselben Stamm *'āni* oder *'an* zurück, der den Endungen der 1. Pers. Präs. *-ēni* (*-ēnēi*) zu Grunde zu liegen scheint. — Das Kausativ ist deutlich genug ein doppeltes, aber die ursprüngliche Stammform ist nicht leicht zu ermitteln, obwohl der Zusammenhang mit dem oben postulirten Stamm *adi* (Aor. 3. *bā-īād*) unverkennbar ist.¹ Hier wurde mir aber zuerst als Perf. Kaus. des Zeitwortes *dī* 'sagen' (also arab. *gāwra*) eine von den Formen angegeben, welche, hier und da auftretend, meinem schon oben dargelegten System der verbalen Formenbildung vorläufig sich nicht gut einordnen lassen und gerade deswegen eine besondere Aufmerksamkeit des kritischen Lesers erheischen. Die fragliche Form lautet nach meinen Aufzeichnungen: Sg. 1. *dijaan*, 2. *dijātēna*, *dijānēi*, 3. *dijain*, *dī-jatin*; Pl. 1. *dijanēn*, 2. *dijātēn*, 3. *dijānēn*. Dass hier keine kausativische Bildung vorliegt, ist leicht zu ersehen, aber die Form ist deshalb interessant, weil sie deutlich genug zeigt, dass sie aus der (imperativischen oder vielleicht nominalen) Form

¹ Vgl. bei MÜNZINGER (S. 358) *nedī*, sagen; C. *esīsīd*; N. *miādo*, das Gesagte, der Spruch.

dija und dem flektirten Perf. *'an* zusammengesetzt ist, und somit eine Art Parallele zu dem affirmativischen Präsens bildet, dessen Endungen, *-ani*, *-ténia*, *-téní*, *-ini* etc., sich vielleicht schliesslich auch als das flektirte Präsens desselben Stammes *'ani*, *'an*, herausstellen dürften.

306. Fast gleichlautend mit den in § 304 vorggeführten Formen von dem Stamme *dí* ‚sagen‘ sind einige der unten stehenden Formen eines anderen Zeitwortes mit Bedeutung von ‚machen‘, ‚thun‘, um dessen Imperativs willen man ebenfalls *dí* oder *dí¹* als Stamm anzusetzen hätte, wenn nicht die übrigen Tempora eher eine Stammform *d'í* (*d'í¹*) vermuten liessen. Mit dem Zeitworte *dí* (*d'í¹*) ‚machen‘ wird eine Art perifrastischer Konjugation gebildet, indem beispielsweise von den Stämmen *as* ‚heben‘ und *no¹* ‚senken‘ die Abwandlung gewöhnlich auf folgende Weise geschieht:

1) *as*, heben.

	Imp.	Aor.	Präs.	Perf.
Sing. 1.		<i>áste dí¹</i>	<i>áste ádan'í</i>	<i>á'as ád'í</i>
2.	<i>ása díja</i>	„ <i>díja</i>	„ <i>dán'ia</i>	<i>t'as t'díja</i>
3.		„ <i>báed'a</i>	„ <i>dán'í</i>	<i>ás' ád'í</i>
Plur. 1.		„ <i>dídan'í</i>	„ <i>ned'í¹</i>	<i>w'as w'd'í</i>
2.			„ <i>ted'í¹na</i>	<i>t'asna t'dína</i>
3.			„ <i>ed'í¹na</i>	<i>ásne edín</i>

2) *no¹* (*nu¹*) senken.

	Aor.	Präs.	Perf.
Sing. 1.	<i>náte edít</i>	<i>náte ádan'í</i>	<i>áno¹ ád'í</i>
2.	„ <i>díja</i>	„ <i>dán'ia</i>	<i>t'no¹ t'díja</i>
3.	„ <i>báed'a</i>	„ <i>dán'í</i>	<i>óno¹ ed'í</i>
Plur. 1.	„ <i>edídan'í</i>	„ <i>ned'í¹</i>	<i>w'no¹ w'd'í</i>
2.		„ <i>ted'í¹na</i>	<i>t'wóna t'dína</i>
3.		„ <i>ed'í¹na</i>	<i>ónone edín</i>

307. Was nun zuerst das Hilfsverb betrifft, so spricht die Präsensform *ádan'í*, *dán'ia* etc. entschieden für eine Stammform *d'í¹* (II. 2, a), und auch die übrigen Formen lassen sich daraus erklären. Das Perfekt *ád'í* (*ád'í¹*) ist denn auch ganz regulär. Die Aoristform *edít* für *d'édít* ist nach § 31 als eine Lautumstellung aufzufassen, und der Laryngal ' fällt in ähnlicher Stellung häufig aus (vgl. die 2. und 3. Pers. Perf. *tedína*, *edín*, für *ted'ína*, *ed'ína*). Der Imperativ *díja* würde somit als aus *d'í¹ia* entstanden zu erklären sein. — Bezüglich der beiden Hauptverben bemerke

¹ In diesem Worte hörte ich bald das dentale *d*, bald das prakakuninale *d'*; da ich aber in MUMINGERS Wörterverz. die Formen *edí* ‚sagen‘ und *ádí* ‚machen‘ finde, schreibe ich im folgenden dieses Wort, um es von jenem zu unterscheiden, immer mit *d'*.

ich, dass nach der Angabe meiner Gewährsmänner sowohl die einfachen Perfektformen *ás* und *áo* als die Aoristformen *ásat* und *óat* in ganz derselben Bedeutung wie die obigen gebraucht werden können. Eine entsprechende einfache Präsensform konnte ich aber von den Leuten nicht herausbekommen. Es ist mithin schwer zu entscheiden, zu welcher Konj., ja sogar zu welcher Klasse diese Stämme gehören. Das Perfekt ist zwar entschieden präformativisch (der Wegfall des Afformativs in der 2. Pers. Sing. Mask. hat nichts zu bedeuten und ist mir auch in anderen Verben vorgekommen), aber die Formen *áste* und *núte* sind ja die gewöhnlichen Infinitivformen der 1. Klasse, und die 3. Pers. Aor. des Stammes *no* lautet regelmässig nach der Konj. I. *bánō'e*. Dann kommt noch dazu, dass das Passiv und das Kausativ desselben Stammes ebenso entschieden affirmativisch sind: Pass. Aor. *nó'amat*, Präs. *nó'ámame*, Perf. *nó'aman*, Kaus. Aor. *nú'sat*, Präs. *nú'sani*, Perf. *nú'san*. Vom Stamme *as* habe ich die Passiv- und Kausativformen nicht verzeichnet. Gehört also der Stamm *nú* deutlich genug und auch *as* wahrscheinlich der ersten Klasse an, so haben wir hier ein analoges Beispiel zu dem in § 300 besprochenen Fall, wonach von den Stämmen der zweiten Klasse *der* und *úti* auch affirmativische Präsensia gebildet werden können.

308. Der Stamm *hi* 'geben' wird im Präsens und den beiden Futura durch einen anderen Stamm ergänzt, der wahrscheinlich 'au (*aw*) lautet und nach der Konj. II. 1 flektirt wird.

Aktiv.

Affirmative Form

	Imp.	Aor.	Pras.	Perf.	Kond.
Sing. 1.		<i>hít</i>	<i>ánūw</i> (<i>ánū</i>)	<i>áhe, áhi</i>	<i>ánūwēk</i>
2. m.	<i>hía</i>	<i>híta</i>	<i>ténūwa</i>	<i>téhia</i>	u. s. w.
f. <i>hī</i>		<i>híti</i>	<i>ténūwi</i>	<i>téhi</i>	
3. m.		<i>báíón, báijáhu</i>	<i>énūw</i> (<i>énū</i>)	<i>éhe, éhi</i>	Fut. I.
f.		<i>báitūu</i>	<i>ténūw</i>	<i>téhe, téhi</i>	<i>íūu ándi</i>
Plur. 1.		<i>hídēni</i>	<i>né'jan,¹ nēu</i>	<i>néhe</i>	
2.		<i>hítua</i>	<i>té'jáuna, té'óna</i>	<i>téhina</i>	Fut. II.
3.		<i>bāijáuna, bāijáhum</i>	<i>té'jáuna, té'óna</i>	<i>chín</i>	<i>míau hérrin</i>

Negative Form.

	Opt.	Kond.	Pras.	Perf.
Sing. 1.	<i>báhin</i>	<i>báhinwēk</i>	<i>káhe</i>	<i>hijáb káka</i>
2.	<i>báhiwa</i>	<i>báhinwēk</i>	<i>káthia, f. kithi</i>	
3.		<i>báhinwēk</i>	<i>káhe, f. kithe</i>	
Plur. 1.		<i>báhinwēk</i>	<i>kinhe</i>	
2.		<i>báhinwēk</i>	<i>kíthēu</i>	
3.		<i>báhinwēk</i>	<i>kíthēu</i>	

¹ Wenn der Stamm *au* ist, so kann das *j* nur euphonisch sein, und die Formen *nēu, té'áuna, té'óna*, sind als Zusammenziehungen zu betrachten.

Passiv.

Affirmative Form.

	Aor.	Präs.	Perf.	Fut. I.
Sing. 1.	<i>atóniwač</i>	<i>atóniwe</i> (<i>atóniwa</i>)	<i>atóniwa</i>	<i>atóniwe ándi</i>
2.	<i>atóniwa</i>	<i>tótóniwa</i> , f. <i>tótóniwi</i>	<i>tótóniwa</i> , f. <i>tótóniwi</i>	
3.	<i>bátóniwe</i>	<i>tóniwe</i> (<i>tótóniwa</i>)	<i>tótóniwa</i>	
Plur. 1.		<i>atóniwe</i> (<i>atóniwa</i>)	<i>atóniwa</i>	
2.		<i>tótóniwa</i> (<i>tótóniwa</i>)	<i>tótóniwa</i>	Fut. II.
3.		<i>tótóniwa</i> (<i>tótóniwa</i>)	<i>tótóniwa</i>	<i>atóniwe ándi</i>

Negative Form.

Imp.	Kond.	Präs.	Perf.
<i>bátóniwa</i>	<i>bátóniwek</i>	<i>kátóniwa</i>	<i>atóniwek kóka</i>

309. Das Passiv *atóniwa* rührt augenscheinlich von einem Stamm *nan* her. Ein solcher Stamm findet sich auch bei mir verzeichnet, aber mit der Bedeutung ‚mangeln‘, ‚vermissen‘ und nach der Konj. IV. 1 flektirt (s. § 273, 274). Auch zu diesem Stamm wurde mir von meinem Lehrer in Berber die Form *atóniwa* als Passiv, mit dem entsprechenden *sónan* als Kausativ angegeben. Man konnte also vermuten, dass hier oben eine Verwechslung stattgefunden habe, indessen wurde mir von meinem Lehrer ALI in Assuan die Form *atóniwa* ebenso entschieden als Passiv zu den obigen Formen des Stammes *hi* ‚geben‘ gebracht und mit dem arab. *atlagga*¹ übersetzt. Von einem Kausativ *sónan* wollte er hier nichts wissen. Es konnte also möglicherweise ein zweiter Stamm *nan* mit der Bedeutung ‚geben‘ vorhanden sein, und dann dürfte vielleicht das Präs. Sing. Akt. *ánuw* dazu herangezogen werden. Diese Form, die, wenn sie von einem Stamme *an* ihren Ursprung herleitet, aus *ánw* entstanden sein müsste (vgl. § 307), würde in diesem Falle richtiger *ánúw* geschrieben werden.

310. MUNZINGER hat auch in seinem Worterverzeichnis (S. 356) ein *hija*, ‚bringen‘, ‚geben‘, das sich durch die Endung *-ja* (Affirmativ des 3. Pers. Perf. Sing.) als zur ersten Klasse gehörig ausweist. Er bringt auch in der grammatischen Skizze folgende Formen, welche teils von diesem Stamme *hi*, teils von meinem *ha* ‚bringen‘ (vgl. § 301) herrühren:

	Aorist.	Perfect.	Plusquam.	Neg. Perfect.
Sing. 1.	<i>híni</i> , ich gebe	<i>híja</i> , ich gab	<i>hoje</i>	<i>híjab kake</i>
2.	<i>hoteja</i>	<i>hojeta</i>	<i>hotó</i>	
3.	<i>híni</i>	<i>híja</i>	<i>háj</i>	Nomen actionis.
Plur. 1.	<i>hawi</i>	<i>háwa</i>	<i>hání</i>	<i>ómhaw</i> , die Gabe
2.	<i>hotíwa</i>	<i>hotíwa</i>	<i>hotíwa</i>	
3.	<i>hájéna</i>	<i>hájéna</i>	<i>hájéna</i>	

¹ Das arab. *atlagga* *أَتَلَّجَّ*, bedeutet nach KASIMIRSKI (*Édit. Bulake*) *se, recevoir, recevoir, trouver*, was dem Begriff ‚gegeben werden‘ oder, da das Passiv im Bedawie oben

Der Stamm *hi* ‚geben‘ kann also, wie die unzweifelhaft richtigen Formen *hiñi* (1. Pers. Sing. Präs.), *hijen*, *hija*, und *hijan* beweisen, auch affirmativisch abgewandelt werden und ist also ein neuer Beleg für die in § 300 besprochene Erscheinung.

311. Mit den in § 308 vorgeführten Formen des Stammes *hi* ‚geben‘ bietet das folgende Zeitwort für ‚nehmen‘ vielfache Lautähnlichkeiten dar. Der Imper., der Aor. und das Participle weisen auf einen Stamm *ah*, das Perfekt und die negative Form (Imp., Opt., Kond.) dagegen auf einen Stamm *hai* hin, dessen Flexion in diesen Formen auch mit der Abwandlung der anderen auf *-ai* ausgehenden, weiter unten (§ 325) mitgeteilten Stämme völlig übereinstimmt. Im Präsens tritt wieder wie bei *hi* ‚geben‘ ein fremder Stamm *ʿan* (Konj. II. 1) auf, wie denn auch hier als das entsprechende Passiv Formen angegeben wurden, die von einem ganz anderen Stamme herrühren.

Aktiv.

	Imp.	Aor.	Präs.	Perf.	
Sing. 1.		<i>ahát</i>	<i>anón</i> [für <i>anʿón</i>]	<i>ahá, ájhe</i>	
2. m.	<i>ahá</i>	<i>aháta, ahá</i>	<i>tonína</i> s. § 307]	<i>tchája</i>	
f.	<i>ahéi</i>	<i>aháti, aháj</i>	<i>toníni</i>	<i>tcháj</i>	
3. m.		<i>bāiáhu, bāiáj</i>	<i>enín</i>	<i>íha</i>	
f.		<i>bātiáhu</i>	<i>tenín</i>	<i>tíha, tēhu</i>	
Plur. 1.		<i>ahadēni</i>	<i>nēi, nēi</i>	<i>nchā, nēhe</i>	
2.	<i>ahána</i>	<i>ahátna, ahána</i>	<i>tíjájna</i>	<i>tíhēna, tchēn</i>	
3.		<i>bāijájna</i>	<i>ejína, ejjna</i>	<i>ihēn, jchēn</i>	
	Kond.	Fut. I.	Neg. Imp.	Neg. Opt.	Neg. Präs.
Sing. 1.	<i>ánñék</i>	<i>íáj ándi</i>	<i>bāhāja</i>	<i>bāhāju</i>	<i>kāha</i>
2.	<i>tēññék</i>		<i>bīhái</i>		<i>kíthaja</i>
3.	<i>énñék</i>		<i>bīhai</i>	Neg. Kond.	<i>kíha</i>
Plur. 1.	<i>nájék</i>		<i>bíthai</i>	<i>bóhājék</i>	<i>kínha</i>
2.	<i>tėjjnñék</i>	Fut. II.		Neg. Perf.	
3.	<i>ėjnñék</i>	<i>níáj hériin</i>		<i>áhāb káka</i>	

Passiv.

	Aor.	Präs.	Perf.	Fut. I.
Sing. 1.	<i>atiéwít</i>	<i>atiéwi</i>	<i>atiéwaj</i>	<i>atír ándi</i>
2.	<i>tíewāja</i>	<i>titiéwia</i>	<i>titiéwaja</i>	
3.	<i>bāctiw</i>	<i>ctiéwi</i>	<i>ctiéwaj</i>	
Plur. 1.	<i>atiéwadēni</i>	<i>ntiéwi</i>	<i>ntiéwaj</i>	
2.	<i>tíewájna</i>	etc.	etc.	Fut. II.
3.	<i>bāctárna</i>			<i>atiéwjoñd hérriñ</i>

sooft reflexive Bedeutung hat, ‚sich selbst geben‘ (= ‚erhalten‘), oder endlich ‚geben‘ (in neutralem Sinne = ‚sich finden‘) sehr nahe kommt.

312. Der Plural des Präs. Akt. erinnert zwar an die entsprechenden Formen des Stammes *hi* 'geben', aber er könnte vielleicht dennoch mit dem Stamm *haj* in Zusammenhang gebracht werden. Im Passiv lautet der Stamm *tiéwaj* und wird im Präs. und Perf. ganz nach Analogie des *átrabāj* (von *ribi*), im Aor. dagegen etwas abweichend flektiert (vgl. § 255). Als der entsprechende aktive Stamm wäre dann *iéwí*, *jéwí* oder vielleicht *éwí* anzusetzen, wenn man *tiéwaj* als aus *etwaj* durch Lautumstellung entstanden erklären dürfte. Das *a-* in der 1. Pers. Aor. ist jedenfalls nur ein euphonischer Vorschlag. — In MÜNZINGERS Wörterverz. finden sich von diesem Stamm folgende Formen: *áilê*, nehmen; Imp. *ala*; C. *esisihom* [doppeltes Kaus.].

313. Die in § 306 und 307 erörterte Frage über das Vorhandensein einer Art perifrastischer Flexion durch Zusammensetzung mit anderen, in gewissen besonderen Fällen als Hilfsverben dienenden Stämmen, und die damit in Zusammenhang stehende Erscheinung von Verbalformen eines Stammes, die teils präformativisch teils afformativisch gebildet sind, wird auch durch das Verhalten des Stammes *délib* 'kaufen' und 'verkaufen' etwas näher erläutert. Dieser Stamm kann zwar ganz allein jene beiden unserer Auffassung nach entgegengesetzten Begriffe ausdrücken,¹ wenn dieselben aber, um jedes Missverständnis zu verhüten, besonders betont werden sollen, wird 'kaufen' durch Zusammensetzung mit dem Stamme *hai* 'nehmen' und 'verkaufen' durch Zusammensetzung mit dem Stamme *dé'i* (od. *dí*) 'machen' ausgedrückt. In diesen syntaktischen Verbindungen verhält sich nun der Stamm *délib*, der unstreitig der Konj. II. 2, b angehört (s. Anhang No 106) und somit von Hause aus präformativisch ist, genau so wie die Stämme *as* und *no'* (s. § 306). Im Perfekt behält es seine präformativische Flexion, im Präs. aber und in den beiden Futura treten Formen auf, die entweder mit Suffixen abgeleitete Verbalnomina oder afformativisch gebildete Verbalformen sind. Meine Beispiele waren 'ich kaufe Milch' und 'ich verkaufe Milch', durch folgende Tempora und Personen abgewandelt:

1) *délib hai* 'kaufen'.

	Präsens.	Perfekt.	Konditional.
Sing. 1.	'āt <i>déliba anín</i> ²	'āt <i>adlib ha</i> ³	'āt <i>déliba</i> (od. <i>délibi</i>) <i>anín</i> ¹
2.	" " <i>tenín</i>	" <i>déliba téhájá</i>	
3.	" " <i>enín</i>	" <i>déliba íha</i>	Fut. I.
Plur. 1.	" <i>délibna níjéi</i>	" <i>adliba nehá</i>	'āt <i>délibi íjáj ándé</i>
2.	" <i>délibte téjájna</i>	" <i>adlibna téhén</i>	Fut. II.
3.	" <i>délibna ejájna</i>	" <i>adlibna jehén</i>	'āt <i>déliba níjáj híwén</i>

Das Futur 'ich werde Milch kaufen' wurde also durch oben stehende zweifach zusammengesetzte Wendungen ausgedrückt, der Imperativ 'kaufe Milch' lautete hingegen einfach *déliba 'āt*.

¹ Vgl. im Arab. *širā* 'kaufen' und 'verkaufen'.

² Wird in der Aussprache *délibanín*, wie in der 3. Pers. *délibanín*, in der 2. Pers. dagegen, weil *déliba* aus *déliba* entstanden ist, *délibtenín*.

³ Vgl. § 23

2) *delib* *qē'i* 'verkaufen'.

	Präsens.	Perfekt.	Konditional.
Sing. 1.	<i>ʔūt dība qīn'i</i>	<i>ʔūt dīlib dīli</i>	<i>ʔūt dība dīqanjēk</i>
2.	<i>„ delibti qīn'ān</i>	<i>„ tēdība tēdīja</i>	
3.	<i>„ dībe qīn'i</i>	<i>„ dīlib dīli</i>	
Plur. 1.	<i>„ delībna neqē</i>	<i>„ nēdīb nēdī</i>	
2.	<i>„ delibte tēdīna</i>	<i>„ tēdībna tēdīna</i>	
3.	<i>„ delībna dīēna</i>	<i>„ dīlibna dīēna</i>	

Die Form *delibti* (*delibte*) stimmt ganz mit den Formen *āsti*, *nōte* überein, und obwohl sie hier vorzugsweise in der 2. Pers. vorzukommen scheint, so ist sie doch wahrscheinlich am richtigsten als ein Verbalnomen aufzufassen. Dieser scheint mir auch bei der Form *dība* der Fall zu sein, während dagegen *delībna*, das nur in der 1. und 3. Pers. Plur. vorkommt, eher wie eine flektirte Verbalform aussieht.

314. Von dem Stamm *bāri* (oder *b'ri*) 'haben' besitze ich nur die unten stehenden Tempusformen; der Imperativ und die beiden Futura sollen nach den Behauptungen meiner Gewährsmänner nicht vorhanden sein.

	Affirmative Form.			Neg. Form.	
	Präs.	Perf.	Kond.	Präs.	Kond.
Sing. 1.	<i>ābari</i>	<i>īberi</i>	<i>ābarjēk</i>	<i>kābari</i>	<i>bābarjēk</i>
2. m.	<i>tēbaria</i>	<i>tiberia</i>	<i>tēbarjēk</i>	<i>kēbaria</i>	<i>bībarjēk</i>
f.	<i>tēbari</i>	<i>tiberi</i>	<i>tēbarjēk</i>	<i>kēbari</i>	„
3. m.	<i>ēbari</i>	<i>īberi</i>	<i>ēbarjēk</i>	<i>kībari</i>	<i>bībarjēk</i>
f.	<i>tēbari</i>	<i>tiberi</i>	<i>tēbarjēk</i>	<i>kībari</i>	<i>bībarjēk</i>
Plur. 1.	<i>nēbari</i>	<i>nīberi</i>	<i>nēbarjēk</i>	<i>kīnbari</i>	<i>bīnbarīnēk</i>
2.	<i>tēbarīna</i>	<i>tiberīna</i>	<i>tēbarīnēk</i>	<i>kēbarīna</i>	<i>bībarīnēk</i>
3.	<i>ēbarīn</i>	<i>īberīn</i>	<i>ēbarīnēk</i>	<i>kībarīn</i>	<i>bībarīnēk</i>

315. Wenn der Stamm *bāri* lautet, so ist die Form *ābari*, *tēbaria* etc. aller Wahrscheinlichkeit nach eigentlich das Perfekt, und das Präsens würde dann (nach § 171, 173) *abārri*, *bārria* etc. heissen. Diese Auffassung der Form *ābari* als Perfekt (das von einem Stamm *b'ri* eher *ābri* lauten müsste) wird noch mehr durch die negative Form *kābari*, *kāberi* 'ich habe nicht' unterstützt, da ja immer das neg. Präs. vom affirm. Perf. gebildet wird. Andererseits ist die präsentiale Bedeutung auch durch MENZINGERS Zeugnis völlig verbürgt. Von diesem Zeitwort bringt er folgende Formen:

		2. Form.	
Sing. 1.	<i>iberi</i> , 'ich habe	<i>kāberi</i> , 'ich habe nicht	<i>kābero</i>
2.	<i>teberic</i>	<i>kēberic</i>	<i>kēberōa</i>
3.	<i>eberi</i>	<i>kāberi</i>	<i>kībero</i>
Plur. 1.	<i>niberi</i>	<i>kāniberi</i>	<i>kenbaro</i>
2.	<i>teberīni</i>	<i>kēteberīna</i>	<i>kīteberīna</i>
3.	<i>ēberin</i>	<i>kāberin</i>	<i>kīberon</i>

Die zweite Form *kabero*, die von meinen Gewährsmännern zwar verstanden, aber für ungebräuchlich erklärt wurde, ist als eine Dialektform anzusehen, wie wir denn auch bei dem Stamme *méri* (s. § 317) solche Formen mit *u* als letztem Stammvokal neben den gewöhnlichen auf *-i* antreffen werden. — Das neg. Perfekt heisst *sūr kabəri*, und die Form *bérāb kaka*, die ich vorbrachte, wurde als »nicht vorhanden« (arab. *mā fi*) abgewiesen.

316. Es bleibt nun noch übrig, die eigentümliche durch das lange *i* der Praformative charakterisierte Form *ibəri* 'ich hatte' zu erklären, welche ich in meinen sehr zahlreichen Flexionsbeispielen nur noch durch eine analoge Bildung *ihī* 'ich war' (s. § 325) vertreten finde. In Übereinstimmung mit der im voranstehenden § nachgewiesenen ursprünglichen Perfektbedeutung der Form *ibəri*, — also wohl 'ich habe erhalten', 'ich besitze', 'ich habe' — finden wir hier allem Anscheine nach eine ursprüngliche Plusquamperfektform vor, also eigentlich 'ich hatte erhalten', 'ich besaß', 'ich hatte'. Die Flexion stimmt nämlich mit den Plusquamperfektformen *ider* und *iden* bei MUNZINGER (s. §§ 182, 251) ganz überein. Vergleichungshalber stelle ich hier meinen beiden Formen *ibəri* und *ihī*, die bei MUNZINGER nicht vorkommen, alle diejenigen praformativisch gebildeten Formen zur Seite, die MUNZINGER als Plusquamperfekta aufgeführt und übersetzt hat, nämlich: *ider*, 'ich hatte getötet', *iden*, 'ich hatte vergessen', *chid*, 'ich hatte gewählt' [von meinem Stamm *hājad*, II. 2, b 'wählen'], *ofar*, 'ich war gelohnen' [von meinem Stamm *fār*, IV. 1 'lilien'].

Sing. 1.	<i>ibəri</i>	<i>ihī</i>	<i>ider</i>	<i>iden</i>	<i>chid</i>	<i>ofar</i>
2. m.	<i>ibériu</i>	<i>tihū</i>	<i>tihera</i>	<i>tibhena</i>	<i>tehūa</i>	<i>tefara</i>
f.	<i>ibəri</i>	<i>tihī</i>
3. m.	<i>ibəri</i>	<i>ihī</i>	<i>ider</i>	<i>iden</i>	<i>ihid</i>	<i>ofara</i>
f.	<i>ibəri</i>	<i>tihī</i>
Plur. 1.	<i>nibəri</i>	<i>ahī</i>	<i>nider</i>	<i>nibena</i>	<i>nihid</i>	<i>nofara</i>
2.	<i>ibériua</i>	<i>tihūa</i>	<i>tihēua</i>	<i>tibhēua</i>	<i>tehūa</i>	<i>tefara</i>
3.	<i>ibériu</i>	<i>ihū</i>	<i>ibēru</i>	<i>ibhēua</i>	<i>ihūa</i>	<i>ofara</i>

Wie man sieht, liegt hier ganz entschieden eine besondere Form vor, die mit keiner von meinen anderen Tempusformen ursprünglich identisch und nur dialektisch verschieden sein kann. Das *i* in drei Personen von der Form *chid* ist natürlich neben dem *i* der übrigen Personen nur als eine Schwankung der Aussprache zu betrachten, und das *o* in *ofar* kann man wohl nur für eine, anlässlich des folgenden *u* entstandene Trübung von *i* halten, zumal da dies sich in vielen anderen analogen Beispielen bei MUNZINGER wiederholt.¹ Trotzdem also, dass jene Munzingerschen Formen von meinen Gewährsmännern nicht mehr verstanden wurden, und dass sie ihre eigenen Formen *ibəri* und *ihī* als Perfekta übersetzten, muss diese Bildung wohl doch für ein dem

¹ So wird in seinem Wörterverzeichnis das Praformativ der 3. Pers. Mask. Perf. in welcher Form er alle Zeitwörter bringt = statt des gewöhnlichen *i* sehr häufig *o* geschrieben, wenn der folgende Vokal ein *o* (oder *ua*) ist, z. B. *omotta*, 'sich streiten', *ofar*, 'beschildigen', *opriher*, 'stehlen', *opū*, 'milde werden', *omōram*, 'begleiten', u. a. m.

Bedawie ursprünglich angehöriges Plusquamperfekt gelten, das jedoch bei den nördlichen Stämmen Ababde und Bischari fast gänzlich aus dem Gebrauch gekommen zu sein scheint, während es bei den südlicheren Stämmen noch üblich ist. Wenn also das Bedawie ein präformativisches Plusquamperfekt mit dem langen Präformativvokal *i-* bilden kann, wobei, wie man sieht, ein langes *ā* in der ersten Silbe (Konj. V.) elidirt wird, so lässt sich vermuten, dass die Sprache auch von den affirmativisch flektirten Verben eine analoge Bildung entwickelt hat, und dann stimmen die von MUNZINGER als Plusquamperfekt angeführten Formen: Sg. *kodi*, *kodtie*, *kodi*, Pl. *kodīni*, *kodīna*, *kodīna* 'ich war verloren gegangen' etc. (s. § 182), sehr schön mit den oben stehenden präformativischen Plusquamperfekta überein. Leider bringt er kein weiteres ebenso klares Beispiel vom Plusquamperfekt eines zu dieser Klasse zählenden Verbs,¹ da aber der Stamm unzweifelhaft *kod* ist, so sind wohl folgende Endungen als die Affirmative des ursprünglichen Plusquamperfekts in der I. Klasse zu betrachten:

	Sing.	Plur.
Pers. 1.	<i>-i</i>	<i>-īni</i> , oder <i>-īna</i> ³
2.	<i>-tia</i> , f. <i>ū</i> ²	<i>-īna</i>
3.	<i>-i</i> , f. <i>ti</i>	<i>-īna</i>

317. Der Stamm *méri* (oder *mīri*) 'finden' wird grösstenteils ganz regelmässig nach dem Paradigma *r'bi* (II. 2. a, s. § 255) abgewandelt, nur das Perfekt wird von der ein wenig differenzirten Stammform *mēru* gebildet, und besitzt ausserdem eine Nebenform von einem dritten verwandten Stamm *marāj* (vgl. jedoch § 318). Indessen findet sich die ursprüngliche Perfektform im neg. Präs. *kāmeri* beibehalten.

Aktiv.

Affirmative Form.

	Imp.	Aor.	Präs.	Perfekt.	Kond.	
Sing. 1.		<i>merīt</i>	<i>amārri</i>	<i>āmru</i>	[<i>āmarāj</i>]	<i>amārričk</i>
2. m.	<i>mēria</i>	<i>merīta</i>	<i>mārria</i>	<i>tēmerīta</i>	<i>tēmarāja</i>	
f.	<i>mēri</i>	<i>merīti</i>	<i>mārri</i>	<i>tēmeri</i>	<i>tēmarāj</i>	
3. m.		<i>bācmār</i>	<i>mārri</i>	<i>ēmeru</i>	<i>ēmarāj</i>	Fut. 1.
f.		<i>bātenār</i>	<i>mārri</i>	<i>tēmeru</i>	<i>tēmarāj</i>	<i>emār āndi</i>

¹ In den beiden anderen Beispielen, die uns MUNZINGER von affirmativischen Plusquamperfektformen bringt, *beje* 'ich hatte gegeben' und *ū* 'ich war gekommen' (vgl. §§ 303, 310) erscheint in vielen Endungen statt des *i* ein *e* und sogar *ē*, und auch die richtige Form des Stammes ist nicht mit Sicherheit zu ermitteln.

² So muss wohl diese Endung aller Wahrscheinlichkeit nach statt *-ti-i* (vgl. § 21, b) lauten. Eine besondere Endung für die 2. Pers. Sing. Fem. findet sich bei MUNZINGER (ausser bei dem Imperativ) nirgends vor.

³ MUNZINGER hat zwar hier in allen drei Beispielen die Endung *-īni*, da aber sowohl bei ihm als bei mir hin und wieder Beispiele vorkommen, wo die Pluralendung *-na*

	Imp.	Aor.	Präs.	Perfekt.	
Plur. 1.		<i>merädēni</i>	<i>nemēr</i>	<i>nēmru</i>	<i>nōmarāj</i>
2.	<i>merūa</i>	<i>merūna</i>	<i>temērna</i>	<i>tēmērāna</i>	<i>temarān(a)</i>
3.		<i>bācmārna</i>	<i>omērna</i>	<i>ēmerān</i>	<i>emarān(a)</i>
					<i>merāi kērriū</i>

Negative Form.

	Imp.	Opt.	Präs.	Perf.
Sing. 1.		<i>bāmerju</i> [f. -rītu]	<i>kōmeri</i>	<i>mērāb kāka</i>
2. m.	<i>bāmēria</i>	<i>bāmeri(b)wa</i>	<i>kētmeri</i>	
f.	<i>bāmeri</i>	<i>bāmeritwi</i>	<i>kētmeri</i>	
3. m.	<i>bāmeri</i>	<i>bāmerju</i>	<i>kōmeri</i>	Fut. I.
f.	<i>bāmeri</i>	<i>bāmeriū</i>	<i>kītmeri</i>	<i>emār kādī</i>
Plur. 1.		<i>bāmarūa</i>	<i>kōmmeri</i>	
2.		<i>bāmārībāna</i>	<i>kītmeriū</i>	Fut. II.
3.		<i>bāmarūa</i>	<i>kōmarīn(a)</i>	<i>merāi kōlu ru</i>

Passiv.

	Aor.	Präs.	Perf.	Neg. Präs.	Neg. Perf.
Sing. 1.	<i>mērājat</i>	<i>ātmarī</i>	<i>ātmarāj</i>	<i>kātmarāj</i>	<i>merājāb kōka</i>
2.	<i>mērāja</i>	<i>tētmarīja</i>	<i>tētmarāja</i>	<i>kītmarāja</i>	
3.	<i>bāctmīr</i>	<i>ētmarī</i>	<i>ētmarāj</i>	<i>kītmarāj</i>	
Plur. 1.	<i>mrājādēni</i>	<i>nētmarī</i>	<i>nētmarāj</i>	[<i>kōmmarāj</i>]	
2.		<i>tētmarīna</i>	<i>tētmarājna</i>	<i>kītmarājna</i>	Infinit.
3.	<i>bāctmīrna</i>	<i>ētmarīna</i>	<i>ētmarājna</i>	<i>kōmerēn</i>]	<i>mōmerj</i>

Kausativ.

	Imp.	Aor.	Präs.	Perf.	Fut. II.
<i>sēmara</i>		<i>sēmarat</i>	<i>āsmarī</i>	<i>āsmar</i>	<i>sēmaraūl kērriū</i>
		<i>bāsmīr</i>	<i>tēsmarīa</i>	<i>tēsmarā</i>	

318. Im Passiv ist das Präfix im Aorist und Infin. abgefallen (vgl. § 213), und aus diesem Grunde glaube ich, dass auch die als aktivisch angegebene Perfektform *āmarāj* in der That eine passivische Nebenform zu *ātmarāj* ist. An einer anderen Stelle in meinen Sammlungen finde ich auch als Perf. Pass. folgende Formen angeführt: Sg. 1. *āmre* [= *āmrej* vgl. § 28], 2. *tēmērāja*, *tēmērij*, 3. *ēmeri*, *tēmēra*. Pl. 1. *nēmre*, 2. *tēmērāna*, 3. *ēmerēn*. Zu diesen Formen stimmen dann auch die Pluralformen des neg. Präs., welche von ihren Singularformen abweichen. Bezüglich

in der 2. Pers. Plur. als zu -ni geschwächt erscheint, so ist es wohl wahrscheinlicher, dass wir hier nach dem Tempusvokal *i* die allgemeine Pluralendung -na haben, als dass der Tempusvokal auch hier eingedrungen wäre.

des neg. Opt. im Aktiv vergleiche man § 204. — MUXZINGER bringt von diesem Stamm folgende Formen, die, wie man sieht, sehr gut mit den meinigen übereinstimmen:

	Aor.	Perf.	Neg. Aor.	Neg. Perf.
Sing. 1.	<i>ámerrí</i> , ich finde	<i>áměrrá</i>	<i>kámro</i> , ich finde	<i>merab kake</i> , ich fand
2.	<i>měrríe</i>	<i>těmro</i>	<i>kěmro</i> [nicht]	[nicht]
3.	<i>merrí</i>	<i>ěmřru</i>	<i>kímro</i>	
Plur. 1.	<i>neměř</i>	<i>nemru</i>	<i>komanero</i>	
2.	<i>temerua</i>	<i>temróna</i>	<i>kitmeróna</i>	
3.	<i>emerua</i>	<i>emruu</i>	<i>kimerou</i>	

319. Das Verb *hěru* oder *hárnu* ‚gehen‘ ‚suchen‘ ‚wollen‘ scheint sehr unvollständig zu sein, wenigstens gelang es mir nicht, andere als die folgenden vielfach schwankenden Formen zu ermitteln:

	Imp.	Aor.	Präsens.
Sing. 1.		<i>hěrwat</i>	<i>aběrráa, hěrráa, hárřáa, hěri</i>
2. m.	<i>hárwa</i>	<i>hěrwá</i>	<i>hěrráwa, hárřáwa, hěriwa, háría</i>
f.			<i>hěrráwi, hěrráwi, hárřáwi</i>
3. m.		<i>báheru</i>	<i>hěrrí, hárri, háría</i>
f.			<i>hěrrí, hárri</i>
Plur. 1.		<i>hěrwaděni</i>	<i>něheru, něharu</i>
2.	<i>haráa</i>	<i>hěrróna</i>	<i>těheróna, těharāa</i>
3.		<i>báherāa</i>	<i>ěharāa, čharāa, jěherāa</i>

	Perf.	Neg. Präsens.
Sing. 1.	<i>hěru</i>	<i>kěharu</i> oder <i>kěheru</i>
2 m.	<i>těhěrua</i>	<i>kětharu</i> » <i>kěthěru</i>
f.	<i>těhěriwi</i>	<i>kětharu</i> » »
3. m.	<i>jěhěru</i>	<i>kěharu</i> » <i>kěheru</i>
f.	<i>těhěru</i>	<i>kětharu</i> » <i>kěthěru</i>
Plur 1.	<i>něhěru</i>	<i>kěharu</i> » <i>kěheru</i>
2	<i>těhěrróna</i>	<i>kěthěrróna</i> » <i>kěthěrróna</i>
3.	<i>jěherāa</i>	<i>kěharāa</i> » <i>kěherāa</i>

320. Die Schwankung der Präsensformen beruht vielleicht nur darauf, dass sie als Hilfsverb im Fut. II. gebraucht werden, und da ich sie wegen dieser Verwendung unzählige Male und zwar an verschiedenen Orten und von verschiedenen Leuten hörte, so ist es erklärlich, wenn die Aussprache sich nicht überall gleich war. Der Stamm *hěru* (od. *hárnu*) gehört wahrscheinlich wie *měru* (neben *měri*) zu der Konj. II. 2, a; der Imper., der Aor. und das Perf. sind dann ganz regulär, denn der Wegfall des Präformativs in der 1. Pers. Sing. Perf. ist mir auch bei anderen Verben vorgekommen in dem Falle, wenn der Ton auf dem Stamme ruht. Dieselbe Afairesis treffen wir sodann auch in der 1. Pers. Präs. Sing., wo *hěrríu* statt *aběrríu* steht. Das *w* hat hier, wie so oft im Auslaut die Neigung sich in *u* zu vokalisieren,

und die Schwankung zwischen *a* und *e* im Wortstamme ist ja im Bedawie eine gewöhnliche Erscheinung. Nur der Plural, wo wir *nehér, tchéna, chéna*, hätten erwarten sollen, wird somit irregular erscheinen und mit dem Plur. des Perf. zusammenfallen. Im neg. Präs., wo *a* und *e* als Stammvokale immer wechseln, ist nur der auch sonst vorkommende Wegfall der Affirmative der 2. Pers. Sing. zu bemerken. — In MENZINGERS Wörterverz. finden wir von diesem Stamme folgende Formen: *nihero*, wollen, suchen; C. *isharo*; *heraüb*, wollend.

321. Der Stamm *kan* 'wissen', dessen 1. Pers. Präs. *áktén* und die 3. Pers. Aor. *báiktán* heisst, der aber sonst regelmässig nach dem Muster des Paradigma *ram* (s. § 273) flektirt wird, ist daher wohl doch am einfachsten der Konj. IV. 1 zuzuweisen, und die eigentliche Irregularität besteht dann nur darin, dass der charakteristische Dental nach (anstatt vor) dem ersten Stammkonsonanten Platz greift. Man könnte jedoch auch — namentlich wegen des sehr auffallenden langen *ē* (statt *i*) in der Endsilbe des Präsensstammes, welcher Erscheinung sich die Beibehaltung der gewöhnlichen kurzen Präformativvokale anschliesst (vgl. *štrēm* von *ram*) — annehmen, dass hier eine besondere durch die eben genannten Eigentümlichkeiten gekennzeichnete Konjugationsform vorliege. Die Tempusformen dieses wichtigen Zeitworts finden sich in meinen Sammlungen ziemlich vollständig verzeichnet:

Aktiv.

Affirmative Form.

	Imp.	Aor.	Präs.	Perf.	Kond.	Fut. I.
Sing. 1.		<i>kínat</i>	<i>áktén</i> ¹	<i>ákan</i>	<i>áktēnēk</i>	<i>íktén ándi</i>
2. m.	<i>kána</i>	<i>kínata</i>	<i>tekténa</i>	<i>tekán(a)</i>	<i>tektēnēk</i>	
f.	<i>káni</i>	<i>kínati</i>	<i>tekténi</i>	<i>tekáni</i>	<i>tektēnēk</i>	
3. m.		<i>báiktán</i>	<i>ektén</i>	<i>ekán</i>	<i>ektēnēk</i>	
f.		<i>báiktān</i>	<i>tektén</i>	<i>tekán</i>	<i>tektēnēk</i>	Fut. II.
Plur. 1.		<i>káwadéni</i>	<i>nektén</i>	<i>nekán</i>	<i>nektēnēk</i>	<i>kanib hírrín</i>
2.	<i>kánna</i>	<i>kánatna</i>	<i>tekténna</i>	<i>tekánna</i>	<i>tektēnēk</i>	
3.		<i>báikténna</i>	<i>ekténna</i>	<i>ekánna</i>	<i>ektēnēk</i>	

Negative Form.

	Imp.	Opt.	Kond.	Präs.	Perf.
Sing. 1.		<i>bákānu</i>	<i>bákānēk</i>	<i>kakan</i>	<i>kánāb kaka</i>
2.	<i>bákāna</i> , f. <i>bákāni</i>	<i>bákānuwa</i>	<i>bitkānēk</i>	<i>k'ákān(a)</i>	
3.	<i>bikān</i> , f. <i>bitkān</i>	<i>bákānu</i>	<i>bikānēk</i>	<i>kikan</i>	

¹ Hier wurden mir folgende Nebenformen als ganz gleichbedeutend angegeben: Sg.

1. *kínadéni* [für *kínade-éni*], 2. *kanadéna*, 3. *kínadéni*, f. *kanadéni*, Pl. 1. *kanib á*, 2. *kínadéna*, 3. *kínadéna*. Bezüglich dieser Formen vergleiche man §§ 300, 305.

	Imp.	Opt.	Kond.	Präs.	Fut. II.
Plur. 1.		<i>bākāna</i>	<i>bīnkānēk</i>	<i>kīnkan</i>	<i>iktān kādī</i>
2.	<i>bākānna¹</i>	<i>bākānān(a)</i>	<i>bītkānmēk</i>	<i>kītkānna</i>	
3.	<i>bīkānna¹</i>	<i>bākāna</i>	<i>bīkānmēk</i>	<i>kīkīnna</i>	

Passiv.

	Aorist.	Präs.	Perf.	Fut. I.
Sing. 1.	<i>ātōkōnat</i>	<i>atōkīn</i>	<i>atōkān</i>	<i>etōkīn āndī</i>
2.	<i>ātōkōna</i>	<i>tītōkīna</i>	<i>tītōkōna</i>	
3. m.	<i>bātōkīn</i>	<i>etōkīn</i>	<i>etōkān</i>	Fut. II.
f.	<i>bātētōkīn</i>	Plur. 1. <i>netōkīn</i>	Plur. 2. <i>tītōkīnna¹</i>	<i>atōknoīd hērriū</i>

Kausativ.

	Aor.	Präs.	Perf.	Fut. I.
Sing. 1.	<i>sōkīnat</i>	<i>asōkīn</i>	<i>asōkīn</i>	<i>esōkīn āndī²</i>
2.	<i>sōkīna</i>	<i>tīsōkīna</i>	<i>tesōkīna</i>	
3.	<i>bāesōkīn</i>	<i>esōkīn</i>	<i>esōkīn</i>	Fut. II.
Plur. 3.	<i>bāesōkīnna</i>	<i>ēsōkīnna¹</i>	<i>ēsōkīnna</i>	<i>sōknoīd hērriū</i>

Von diesem Stamm bringt MUNZINGER in seinem Wörterverz. folgende Formen: »*ekdēn*, wissen; C. *esōken*; P. *etokakān* [eine reduplizirte Passivbildung, vgl. § 214], *kenīn*, das Wissen».

322. Die in § 28 erwähnte Schwäche des Diftongs *ai* im Auslaute und vor Flexionsendungen tritt besonders in den auf *-ai* endigenden Stämmen der zweiten Klasse hervor. Die abweichenden Formen der unten aufgeführten Stämme *ārai* ‚helfen‘ und *hamāi* ‚gross sein‘, beruhen also grösstenteils nur auf jener fonetischen Erscheinung, da diese Stämme im allgemeinen regelmässig nach der Konj. IV. 2 flektirt werden. Eine sehr beachtenswerte Eigentümlichkeit ist jedoch die, dass in der 3. Pers. Aor. Akt. und im ganzen Kausativ die Stammendung *-ai* abfällt, so dass die Wurzeln wahrscheinlich einfach *au* und *ham* lauten. Im Präs. Kaus. wird das charakteristische *i* dem Stamme angefügt, wie in der Konj. II. 2, a (vgl. § 254).

¹ Die beiden *a* sind als »sehr deutlich« besonders notirt.

² Das Fut. I. wurde mir hier, wie in einigen anderen Fällen, besonders als »bessern« (sudanarab. *axīr*) bezeichnet, das Fut. II. dagegen als »schlecht« (arab. *battāl*).

1) *ā wai*, helfen, Pass. *ā tawāj*. Kaus. *san*.

Aktiv.

Affirmative Form.

	Imp.	Aor.	Präs.	Perf.
Sing. 1.		<i>āwajāt</i>	<i>ādaw¹</i>	<i>ā'awā⁵</i>
2. m.	<i>āwaja</i>	<i>āwaja</i>	<i>tādawā</i>	<i>tā'awāja</i>
f.		<i>āwai²</i>	<i>tādawī²</i>	<i>tā'awai</i>
3. m.		<i>bācdaw³</i>	<i>ēdaw⁴</i>	<i>jē'awāi</i>
f.		<i>bācdaw</i>	<i>tēdaw⁴</i>	<i>tē'awai</i>
Plur. 1.		<i>awājādēni</i>	<i>nēdaw⁴</i>	<i>nē'awāi</i>
2.	<i>awāina¹</i>	<i>awāina</i>	<i>tādawīn</i>	<i>tā'awāna</i>
3.		<i>bācdāna</i>	<i>ēdawīn</i>	<i>jē'awēn</i>
	Kond.	Fut. I.	Fut. II.	
Sing. 1.	<i>adāwījēk</i>	<i>ēdāw³ āndī</i>	<i>awjād hēri</i>	
2.	<i>tedāwījēk</i>	„ <i>tēndia</i>		
3.	<i>edāwījēk</i>	„ <i>ēndī</i>		
Plur. 1.	<i>nedāwījēk</i>	<i>nedāw³ nījēd</i>	Part.	
2.	<i>tedāwīnēk</i>	<i>ēdāw tījēdwa</i>	<i>awjā</i>	
3.	<i>edāwīnēk</i>	„ <i>ijēdwa</i>		

Negative Form.

	Imp.	Opt.	Kond.	Präs.
Sing. 1.		<i>bā'awājū</i>	<i>bā'āwājēk</i>	<i>kā'aw⁴</i>
2. m.	<i>bā'awāja</i>	<i>bā'awāina</i>	<i>bābāwājēk</i>	<i>kādawāja</i>
f.	<i>bī'awāj</i>	<i>bā'awāitiri</i>	„	<i>kādawāj</i>
3. m.	<i>bī'awāj</i>	<i>bā'awāja</i>	<i>bā'awājēk</i>	<i>kā'aw⁴</i>
f.	<i>bādawāj</i>	<i>bā'awāū</i>	<i>bābāwājēk</i>	<i>kādaw⁴</i>
Plur. 1.		<i>bā'awāja</i>	<i>bā'āwājēk</i>	<i>kā'aw⁴</i>
2.	<i>bā'awāina</i>	<i>bā'āwājūna</i>	<i>bābāwānēk</i>	<i>kādawēn</i>
3.	<i>bī'awāina</i>	<i>bā'awāja</i>	<i>bī'āwānēk</i>	<i>kā'awēn</i>

¹ So wurde die Form in Assuan ausgesprochen, in Berber dagegen *awana*.

² Für *āwai-i*, wie *tādawī* für *tādawē-i*.

³ Das *a* in *-an* ist hier besonders als »sehr dunkel« notirt, an anderen Stellen findet sich diese Form als *adaw*, *ad'ā*, *adaw*, geschrieben.

⁴ Für *ndawīj*; das *j* ist abgefallen und *i* zuerst zu *i* gekürzt und dann in *e* übergegangen; so auch in den folgenden Formen *ēdaw⁴*, *nēdaw⁴*; in *tādawīna*, *ēdawēn*, muss dagegen das *i* bleiben, weil es nicht mehr im Auslaute zu stehen kommt.

⁵ Das schliessende *i* ist besonders als »sehr schwach« notirt; an einer anderen Stelle findet sich das Perf. mit den Formen *ā'awā*, *jē'awā*, *nē'awā*, aufzeichnet.

⁶ Vgl. § 186.

Passiv.			Kausativ.		
Aor.	Präs.	Perf.	Aor.	Präs.	Perf.
<i>átawājat</i>	<i>átawī</i> <i>tétawīja</i>	<i>átawāj</i> <i>tétawāja</i>	<i>sáwat</i> <i>sáwata</i>	<i>ásawī</i> <i>tésawīa</i>	<i>ásau</i> <i>tésaua</i>

2) *hamai*, gross sein. Kaus. *seham*, gross ziehen, erziehen.

Aktiv.

	Aor.	Präs.	Perf.	Fut. I.
Sing. 1.	<i>hamājat</i>	<i>āthame</i>	<i>āthame</i>	<i>ēthim āndi</i>
2.	<i>hamāja</i>	<i>tēthamīja</i>	<i>tēthamaja</i>	
3.	<i>bāethim</i>	<i>ēthami</i>	<i>ēthame</i>	
Plur. 1.	<i>hamājadēni</i>	<i>nēthami</i>	<i>nēthame</i>	Fut. II.
3.	<i>bāethimma</i>	<i>ēthamān</i>	<i>ēthamēna</i>	<i>mēhamui hērriū</i>

Kausativ.

	Aor.	Präs.	Perf.	Inf.
Sing. 1.	<i>schānat</i>	<i>āshami</i>	<i>āsham</i>	<i>schāmoi</i>
2.	<i>schāna</i>	<i>tēshamīja</i>	<i>tēshama</i>	
3.	<i>bāeshim</i>	<i>ēshami</i>	<i>ēsham</i>	
Plur. 1.		<i>nēshami</i>	<i>nēsham</i>	Part.
2.	<i>schāmma</i>	<i>tēshamāna</i>	<i>tēshāmna</i>	<i>schāma</i>
3.	<i>bāeshimma</i>	<i>ēshamān</i>	<i>ēshāmna</i>	

323. Von denselben Stämmen finden sich in MUNZINGERS Wörterverz. folgende Formen: 1) *jeātū*, helfen; C. *ēsan*, zu Hilfe schicken; *teātūe*, die Hilfe; 2) *jēhamē*, gross werden; C. *eshem*, gross ziehen. — Die beiden Stämme *hwa* [?] ‚dursten‘ und *hasai* [?] ‚zürnen‘ gehören vielleicht auch der IV. Konj. an und werden nach dem Muster des *awai* abgewandelt. Ihre wenigen mir bekannten Formen, aus denen man nur vermutungsweise einen auf *-ai* ausgehenden Stamm abstrahieren kann, lauten, wie folgt:

1) <i>hasai</i> , zürnen			2) <i>hwai</i> , dursten.		
	Perf.	Infinit.?	Perf.	Perf. Kaus.	Präs. Kaus.
Sing. 1.	<i>āhase</i>	[<i>tehāseni</i> , das	<i>ājwa'</i>	<i>asējwāj</i>	<i>asējwīj</i>
2.	<i>tehāsaja</i>	Zürnen]	<i>tejwaja</i>	<i>tesējwāja</i>	<i>tesējwīja</i>
3.	<i>ēhase</i>		<i>ējwe</i>		
Plur. 1.	<i>ēhasēn</i>			<i>āne iēē-b-a</i> , ich bin durstig	

Im Wörterverz. bei MUNZINGER finden sich folgende Formen: 1) *jehāsse*, zornig werden; C. *eshāss*; *te'hassij*, der Zorn, *o'hassei*, der Erzürnte; 2) *ēwē*, dursten; C. *esūū*; *te'jauē*, der Durst; *jue*, durstig.

324. Die Unregelmässigkeiten des Verbs *jai* (*ja'*?) 'sterben' sind vielleicht auch eigentlich nur auf jene Schwäche des Diftonges *-ai* zurückzuführen, jedoch ist der Stamm aus den unten stehenden Formen nicht mit Sicherheit zu ermitteln. Der Aorist weist zunächst auf eine Stammform *jai* hin, wiewohl auch *ja* mit eufonisch eingeschobenem *j* denkbar wäre. In der 3. Pers. *báija* wäre dann (nach § 28) das *i* abgefallen. Das Perfekt setzt aber eher eine Form *ja'* voraus (vgl. die einzige Form bei MUXZINGER: *ija*, sterben). Die Bildung des Präsensstammes, die nur in der Dehnung des *a* zu bestehen scheint, stimmt mit keiner meiner Konjugationsformen überein, ihr am nächsten stände wohl die in § 298 erwähnte Bildungsweise. Die wenigen mir bekannten Formen dieses Stammes sind:

Aktiv.			Kausativ.			
	Aor.	Präs.	Perf.	Aor.	Präs.	Perf.
Sing. 1.	<i>jájat</i>	<i>ájái</i>	<i>ája'</i>	<i>sijájat</i>	<i>asjái</i>	<i>ásja'</i>
2.	<i>jája</i> [Imp.]	<i>tjáija</i>	<i>tjái'</i>	<i>sijája</i> [Imp.]	<i>tsjáija</i>	<i>tsjái'</i>
3.	<i>báija</i>		<i>ija'</i>	<i>bāsija</i>	<i>esjái</i>	
Fut. I.		Inf.:	<i>njá'</i>		<i>msjái</i>	
	<i>ije áudi</i>	[<i>tójat</i> , der Tod]	<i>tjá'na</i>			

325. Die folgenden einsilbigen auf *-ai* ausgehenden Stämme, *nai* 'melken' *bai* 'gehen' *fai*, *hai* 'sitzen' 'sein' *kai* 'sein', scheinen alle nach demselben Muster abgewandelt zu werden, und zwar so, dass die beiden erstgenannten *nai* und *bai* als mehr regulär erscheinen, während die übrigen abweichende Formen aufzuweisen haben. Da die Präsensbildung teils durch das lange *ī* in der Endsilbe, teils durch das *ē* in den Präformativen gekennzeichnet ist, so schliesst sie sich zunächst derjenigen selteneren Bildungsweise an, die oben (§ 299) am Stamme *dag'* exemplifiziert wurde. Das Präsens von *nai* (*naj*) lautet demnach *ñáj*, aber das *j* ist hier sehr schwach und geht in das *ī* auf. Von den Stämmen *bai* und *fai* findet sich das Präsens nur mit der Endung *ī* (statt *ij*) geschrieben. Vom Stamme *hai* lautet das Präsens irregulär *ēha*, von *kai* aber habe ich diese Form leider nicht verzeichnet; wahrscheinlich sind jedoch alle die drei letztgenannten Stämme *fai*, *hai* und *kai* nach dem heutigen Sprachgebrauch defektiv und ergänzen sich gegenseitig bei der Formenbildung. Die mir bekannten Formen dieser Stämme sind die nachstehenden:

¹ Das Afformativ *-a* ist abgefallen (vgl. die Note 2 auf Seite 129).

1) *nai* (*naj*), melken.

Aor.	Präsens.		Perf.	Inf.
<i>nájat</i>	Sing. 1. <i>énij</i>	Plur. 1. <i>nénij</i>	<i>án'ai</i>	[<i>tenúje</i> , das Melken]
<i>núja</i> [Imp.]	2. <i>ténija</i>	2. <i>ténijna</i>	<i>tén'aja</i>	
<i>bāinija</i> [?]	3. <i>énij</i>	3. <i>énijna</i>		

2) *bai* (*baĵ*), gehen.

Affirmative Form.

	Imp.	Aor.	Präs.	Perf.	Kond.	Fut. I.
Sing. 1.		<i>bájat</i>	<i>ébi</i>	<i>ába</i>	<i>ébiēk</i>	<i>iba</i> (<i>ibe</i>) <i>ándi</i>
2.	<i>bája</i> , f. <i>báji</i>	<i>bájata</i>	<i>téba</i>	<i>tébaĵa</i>	<i>tébiēk</i>	
3.		<i>bátiba</i> , f. <i>bátiba</i>	<i>ébi</i>	<i>éba</i> , f. <i>téba</i>		
Plur. 1.			<i>nébi</i>	<i>néba</i>		Fut. II.
2.	<i>béna</i>		<i>tébina</i>	<i>tebéna</i>		<i>mábāj</i> <i>hérriū</i>
3.			<i>ébina</i>	<i>ebéna</i>		

Negative Form.

Kond.	Präsens.		Perfekt.	Fut. II.
<i>bábajēk</i>	Sg. 1. <i>kāba</i>	Pl. 1. <i>kinba</i>	<i>bájāb</i> <i>kāka</i>	<i>mábāj</i> <i>kāheru</i>
	2. <i>kítbaja</i>	2. <i>kítbēna</i>		
	3. <i>kíba</i>	3. <i>kíbēna</i>		

3) *fai* (*faj*), *hai* (*haj*), sitzen, sein, *kai* (*kaj*), werden, sein.

Affirmative Form.

	Aor.	Präsens.		Perfekt.	Kond.	
Sing. 1.	<i>hájat</i>	<i>éfi</i> ¹	<i>éha</i>	<i>íhi</i>	<i>áke</i>	<i>éhajék</i>
2. m.	<i>hója</i> [Imp.]	<i>téfi</i>	<i>téhaja</i>	<i>tíhija</i>	<i>tékaja</i>	<i>téhajék</i>
f.		<i>téfi</i>	<i>téhaj</i>	<i>tíhi</i>	<i>tékaj</i>	»
3. m.	<i>hóiha</i>	<i>éfi</i>	<i>éha</i>	<i>íhi</i>	<i>éke</i>	<i>éhajék</i>
f.	<i>bátíha</i>	<i>téfi</i>	<i>téha</i>	<i>tíhi</i>	<i>téke</i>	<i>téhajék</i>

¹ Die Formen *éfi* und *éha* (*éhe*) wurden von meinem assuanischen Lehrer ALI mit dem arab. *áua gá'id* 'ich bin sitzend' übersetzt. Aber das Wort *gá'id* (جاء) hat dort eher die Bedeutung 'ansässig sein' '(an einem Orte) verweilen' (vgl. die Munzingersche Übersetzung von *fi* in § 326 am Ende) als die sonst gewöhnliche: 'sich setzen', 'sitzen', wofür im Sudan das arab. *já'unab* (جاء) gebraucht wird. Übrigens wird nach der Behauptung ALI's die Form *éfi* nicht viel von den nördlicheren Stämmen, Ababde und Bischari, sondern von den südlicheren, Hadendoa u. a., gebraucht.

	Präsens.		Perfekt.		Kond.
Plur. 1.	<i>uñi</i>	<i>n̄ha</i>	<i>uñi</i>	<i>n̄ke</i>	<i>n̄hajék</i>
2.	<i>t̄f̄ina</i>	<i>t̄chéna</i>	<i>t̄l̄éna</i>	<i>tk̄éna</i>	<i>t̄sh̄én̄ék</i>
3.	<i>ʃ̄ina</i> ¹	<i>ch̄en</i>	<i>l̄in</i>	<i>ek̄en</i>	<i>sh̄en̄ék</i>

Negative Form.

	Konditional.		Präsens.		
Sing. 1.	<i>b̄hajék</i>	<i>b̄kajék</i>	<i>k̄áf̄i</i>	<i>k̄ohaj</i>	<i>k̄aka</i>
2. m.	<i>b̄thajék</i>	<i>b̄tkajék</i>	<i>k̄t̄f̄aju</i>	<i>k̄thaju</i>	<i>k̄t̄ka</i> ²
f.	„	„	<i>k̄t̄f̄i</i>	<i>k̄thaj</i>	<i>k̄tkai</i>
3. m.	<i>b̄hajék</i>	<i>b̄kajék</i>	<i>k̄ʃ̄i</i>	<i>k̄haj</i>	<i>k̄ikaj</i>
f.	<i>b̄thajék</i>	<i>b̄tkajék</i>	<i>k̄t̄f̄i</i>	<i>k̄thaj</i>	<i>k̄itka</i>
Plur. 1.	<i>b̄nhajék</i>	<i>b̄nkajék</i>	<i>k̄in̄f̄i</i>	<i>k̄inhaj</i>	<i>k̄inka</i>
2.	<i>b̄thajék</i>	<i>b̄tkajék</i>	<i>k̄t̄f̄ina</i>	<i>k̄thajna</i>	<i>k̄itk̄en</i>

326. Die Präsensform *sha*, die ebenso oft *she* heisst, ist aller Wahrscheinlichkeit nach ursprünglich ein Perfekt: *shw* oder *sha* (für *shai*). Die Formen *t̄h̄én* *sh̄én* sind den Perfektformen *tk̄éna*, *ek̄en* von *kai*, *tb̄éna*, *eb̄en* von *bai*, *t̄ʃ̄aw̄éna* von *aw̄ai* etc. völlig analog, und das lange *ē* der Präformative ist wahrscheinlich aus dem wirklichen Präsens [Sg. *shi*, *t̄h̄ia*, *ch̄i*, Pl. *n̄hi*, *t̄h̄ina*, *ch̄in*] in jene Perfektformen eingedrungen. Das *l̄i* ist dann seiner Bildung gemäss ein ursprüngliches Plusquamperfekt (vgl. § 316). Die Form *ʃ̄i* ist dagegen ein regelmässiges Präsens, nur müssen die pluralen Nebenformen *t̄ʃ̄éna*, *ʃ̄éna* als Überreste jenes Perfekts betrachtet werden, das noch im neg. Präs. *k̄áf̄i* fortlebt, und zwar dort mit ungeschwächter Endung. Sonst schwankt hier die ursprüngliche Endung *-ai*, wenn sie im Auslaute zu stehen kommt, zwischen *ai*, *a* und *e*, und in einer Form, *ak̄i*, die mir als Aorist des Stammes *kai* angegeben wurde, geht sie im Inlaut in *i* über. Dieses Tempus, dessen übrige Personalformen ich nicht anzugeben vermag, gehört jedoch wegen des anlautenden *a* wahrscheinlich einem anderen Stamme an. Die übrigen fehlenden Formen des Stammes *kai* werden durch den Stamm *k̄iti* (s. Anhang No 96) ergänzt. — Unter die Rubrik von »Hilfszeitwörtern« bringt MEXZINGER folgende von den oben erwähnten Prasentia *ʃ̄i*, *sha*, *k̄aka*, *k̄ohaj* nur sehr wenig abweichende Tempusformen, über deren Gebrauch man § 190 nachlesen möge:

	Positive Form.	Negative Form.	Pos. Form.	Neg. Form.
Sing. 1. 1)	<i>ʃ̄i</i> , ich bin, ich existire,	<i>k̄ake</i> , ich bin	2) <i>ch̄i</i> , ich bin	<i>k̄oh̄i</i> , ich bin
2.	<i>t̄ʃ̄ia</i> [j'y suis	<i>k̄it̄a</i> ³ [nicht	<i>t̄h̄aje</i>	<i>k̄it̄h̄je</i> [nicht
2.	<i>ʃ̄i</i>	<i>k̄ik̄e</i>	<i>ch̄e</i>	<i>k̄ik̄i</i>

¹ Neben *t̄ʃ̄ina* und *ʃ̄ina* kommen auch *t̄ʃ̄éna* und *ʃ̄éna* vor.

² Aus *k̄it̄aja* abgeschliffen infolge des häufigen Gebrauches.

³ Sieht wie ein Druckfehler für *k̄it̄ka* aus, vgl. jedoch die entsprechende Pluralform *k̄it̄k̄en*.

	Pos. Form.	Neg. Form.	Pos. Form.	Neg. Form.
Plur. 1.	<i>uēñi</i>	<i>kink</i>	<i>nehē</i>	<i>kinuñhāi</i>
2.	<i>tijina</i>	<i>kitāna</i>	<i>tēhēne</i>	<i>kitēhāine</i>
3.	<i>ijū</i>	<i>kiku</i>	<i>ehēn</i>	<i>kikāine</i>

Dazu kommt noch die in seinem Wörterverzeichnis vereinzelt vorhandene Form *khē*, werden, geschehen.

VII. Von der Kopula ‚sein‘.

327. Im Anschluss an die oben aufgeführten Formen *ēñi*, *ēha* etc. halte ich es für zweckmässig, hier die verschiedenen Mittel zu erwähnen, deren sich das Bedawie bedient, um die Tempora des Verbum ‚sein‘ auszudrücken. — Das Präsens wird, wie man schon an mehreren Beispielen gesehen hat, durch die Endungen des Verbum subst. ausgedrückt (vgl. § 92). Das Imperfekt wird einfach durch die diesen Präsensformen vorangestellte Zeitpartikel *sār* gebildet, z. B. *āne meskīn-a* ‚ich bin arm‘ *āne sār meskīn-a* ‚ich war arm‘. Übrigens ist zu bemerken, dass jedes Nomen, Pronomen und Adverb mit jenen Endungen verbunden werden kann, obgleich die Adjektive und Participien hier natürlich am häufigsten vorkommen, z. B. *āne hadirābu* ‚ich bin fertig‘ *batūk masrātūrī* ‚du (f.) bist hörend‘ *tē’a tām hamūd-ta* ‚diese Milch ist sauer‘ [*’a* ‚Milch‘ ist Plur. tantum], *tām hamūd ’āta* ‚dieses ist saure Milch‘ *barūk mēk-wa* ‚du bist ein Esel‘ *hūnen ānōmlān-a* ‚wir sind hier‘. — Negiert werden diese Tempusformen durch *kāku* und *sār kāka*, die ebenfalls, wie überhaupt jeder Ausdruck für den Begriff des ‚Seins‘, den Objektiv regieren, z. B. *āne meskīnt kāka* ‚ich [Frau] bin nicht arm‘ *barūk sār hūdīrāb kītka* ‚du warst nicht fertig‘. Die Endung des Verbum subst. wird, wahrscheinlich nur als Nachahmung des arabischen Nominalsatzes, zuweilen ausgelassen, und die blosse Nachstellung des Adjektivs zeigt dann die prädikative Natur desselben an, z. B. *barūk meskīn* ‚du bist arm‘ *barūh ār’a* ‚er ist hinter mir‘ *barūk ār’a* ‚du bist hinter mir‘.

328. Das hypothetische ‚wenn ich bin (sei, wäre)‘, wird durch die konditionale Form *akātīck* (*ākatjēk*) und die entsprechende Negation ‚wenn ich nicht bin (sei, wäre)‘ durch das oben (§ 325) aufgeführte *bākajēk* ausgedrückt. Die Abwandlung der erstgenannten Form geschieht ganz regelmässig: Sg. *akātīck*, *tekātīck*, *ekātīck*, Pl. *nekātīck*, *tekātīnēk*, *ekātīnēk*. Beispiele:

<i>čibje mskín tiku</i>	ich bin ein armer Mann.
<i>tā'a tūn hamūdta</i>	diese Milch ist sauer.
<i>āsajā' žujōbu</i>	meine Kuh ist trüchtig.
<i>āwe žujōtu</i>	ich bin schwanger.
<i>tōor dāuritu. lāken dōit kītkē</i>	das Mädchen ist hübsch, aber gut ist es nicht.
<i>ātak iwēb ēkatjēk g'āsi</i>	wenn der Mann durstig ist [od. wird], lass ihn trinken [o Fran].
<i>tōor dāurit tēkatjēk salāmjet arāne</i>	wenn das Mädchen hübsch ist, will ich es küssen.
<i>tōor dōit būkatjēk kāhuru</i>	wenn das Mädchen nicht gut ist, will ich es nicht haben.

329. Dass *akūtēk* von *kēti* (II. 2. a) herkommt, ist wohl zweifellos, aber schwieriger ist es zu entscheiden, welche Form dieses Stammes hier vorliegt. Das Präsens lautet ganz regelmässig *akūti* (s. Anhang No 96), der Konditional würde also *akūtēk* heissen, und vom Perfekt — wenn wir annehmen dürfen, dass die Postposition *-ēk* auch dem Perfekt angehängt werden kann (vgl. § 234) — bekämen wir eine Form *ākūtēk*. Der Stamm bedeutet aber eigentlich ‚setzen‘ ‚stellen‘ (arab. *waḍa'*), und das Passiv würde also der Bedeutung ‚werden‘ ‚sein‘ näher kommen als das Aktiv. Im Passiv lautet nun das Präsens *ātkaṭi* und der Konditional *ātkaṭēk* (*ātkaṭjēk*), allein, da wir im Vorausgehenden schon mehrere Beispiele von dem Wegfall des charakteristischen *t* im Passiv angetroffen haben, und da schon der Aorist *kūtājat* (für *ātkaṭājat*) lautet, so glaube ich, dass wir auch *akūtēk* für eine auf diese Weise entstandene passivische Konditionalform (statt *ātkaṭēk*) halten müssen.

330. Das Verb *hai* — und wahrscheinlich auch das vielleicht nur dialektisch verschiedene *jai* (vgl. die Note auf Seite 238) — drückt eigentlich nicht die logische Kopula ‚sein‘ aus, sondern bedeutet zunächst ‚sich [irgendwo od. irgendwie] befinden‘, infolge dessen auch das bedawische *ēha* (*ēhe*) dem deutschen ‚es giebt‘, dem französ. *il y a*, entspricht. Beispiele:

<i>čutōn gāda āwa ēhe</i>	hier giebt's viel Gestein.
<i>čarwa jūth kōk'ar ēhe</i>	unter dem Steine befindet sich eine Schlange.
<i>nāka 'hē</i>	wie viel giebt es?
<i>nāka-ho 'hē</i>	combien y en a-t-il?
<i>barūk bābjōk ēgawi ēhe</i>	er ist [= befindet sich] im Hause deines Vaters.
<i>barūk sūr bābjōn ēgawi tēhajā</i>	du warst im Hause unseres Vaters.
<i>barūk sūr bābjōkna ēgawi ihī</i>	er war im Hause eures Vaters gewesen.
<i>tē'a ōnombūn ēhe dāita</i>	die Milch, die es hier giebt, ist gut.
<i>barūk nāmūn tēhajā</i>	wo bist du? [wo steckst du?]

331. Anknüpfend an das letzte Beispiel gebe ich hier in den folgenden Formen eine andere Ausdrucksweise für die Frage ‚wo ist?‘: *āw k'ia* ‚wo bin ich‘

¹ Sonderbarerweise ist *šar* ‚Kuh‘ Mask.

barák kēta, *baták kētai*, *baráh kēa*, *batáh kēta*, *hénen kēna*, *barák kētána*, *baráh kēan*, z. B. *bábjök úgan kēa* 'wo ist das Haus deines Vaters?' *ógawák kēja*,¹ 'wo ist dein Haus?' *ána' kēan* 'wo sind die Schafböcke?' — Wahrscheinlich sind diese Formen aus einem fragenden Pronominaladverb *ke* (*ka*) 'wo?' und den Perfektformen des Stammes *i* 'kommen' (s. § 302) entstanden. Der Satz *útak kēa* sollte also eigentlich bedeuten: 'wo ist der Mann hingekommen [= hingeraten]?' *étam kēja* 'wo ist das Essen hingekommen', französ. etwa: le manger, qu'est-il de-venu?

VIII. Das Verb mit Suffixen.

332. Die verbalen Suffixe, deren Formen in dem Vorangegangenen (§ 133 und folg.) zur Besprechung gekommen sind, werden, wie schon das Wort 'Suffix' anzeigt, dem Verb nachgehängt, nur bei der 2. Pers. tritt die eigentümliche Erscheinung ein, dass die Suffixe der 1. Pers. zwischen die Stammform und die Afformative, m. -a, f. *i*, pl. -na, eingeschoben werden, z. B. *barák éhāta édaib t'hi-héb-a* 'du hast mir das gute Pferd gegeben' *barák tesisan-héb-na* 'ihr habet mich warten lassen'. Vielleicht beruht diese Erscheinung nur auf der natürlichen Präcedenz der ersten Person vor der zweiten, und da die zweite Person überall durch ein Afformativ, aber nicht überall durch ein Präformativ, bezeichnet ist, hat man die Afformative, -a, -i, -na, vorzugsweise als Träger der zweiten Person aufgefasst.

333. Bei der Anfügung der Suffixe erleiden die Verbalformen einige leichte Veränderungen, wie dies schon die bekannten Erscheinungen auf dem semitischen Sprachgebiete vermuten lassen. In der 1. Pers. Aor. fällt das *a* der Endsilbe aus, z. B. *úne rímat* 'ich folge' *úne rímtök* 'ich folge dir'. Wenn vor der Endung -at der letzte Stammvokal elidirt war, tritt er hier wieder ein, z. B. *šibbat* (für *š'bibat*) 'ich sehe' *š'bíbtök* 'ich sehe dich'. Kurze Endvokale werden häufig abgeworfen, z. B. *éhtai kīnōn* [für *kīna-hōn*] *ánlāi* 'gibt uns die Pferde, o Leute'. Da ich aber in Ermangelung genügenden Materials keine mit Suffixen vollständig durchkonjugierten Paradigmen bieten kann, so bin ich auch nicht im Stande, bestimmte Regeln für alle diejenigen Fälle aufzustellen, wo eine Verbalform vor einem Suffix verändert wird. In meinen Sammlungen finden sich zahlreiche, mit Suffixen versehene Verbalformen,

¹ Das *j* ist nur euphonisch eingeschaltet.

die teils, und zwar vorwiegend, sich als sehr natürliche, durch die Belastung am Ende bewirkte lautliche Modifikationen der im Vorangehenden aufgeführten Zeitformen darstellen, teils aber auch aus den von mir angenommenen Temporalformen nicht gut zu erklären sind, sondern auf das Vorhandensein noch anderer Zeit- und Modusformen schliessen lassen. Diese Frage werde ich in dem nächsten Kapitel besprechen, und führe hier zunächst, nach den verschiedenen Tempora geordnet, eine Anzahl solcher Beispiele vor, die sich aus den vorstehenden Darlegungen vollkommen erklären lassen.

Imperativ.

<i>ulije-hēb</i> ¹	schlage mich!
<i>sēnhēb</i>	warte auf mich!
<i>awājehēb</i>	hül mir!
<i>āstēt hēn-o</i>	gebet ihm Geld!
<i>tōāsta hājōh</i>	gieb ihm das Geld!
<i>hatāj hihēba</i>	gieb mir ein Pferd!
<i>dābalo na hiahēb</i>	gieb mir ein kleines Stück!

Aorist.

<i>āne rāmtōk</i>	ich folge dir.
<i>āne ālūtōkna</i>	ich schlage euch.
<i>āne āstēt hātōh</i>	ich gebe ihm Geld.
<i>barāh āstēt būjāhu-hēb(a)</i> ²	er giebt mir Geld.
<i>barāh ātam būjāhuōkna</i>	sie geben euch das Essen.
<i>sēmtōk</i>	ich warte auf dich.
<i>sēnthōkna</i>	ich warte auf euch.
<i>sīsantōk</i>	ich lasse dich warten.
<i>sīsantōkna</i>	ich lasse euch warten.
<i>barāh sīsanhēba</i>	du [Mann] lässt mich warten.
<i>batāk sīsanhēbi</i>	du [Frau] lässt mich warten.
<i>barāh bāesīsanhēb</i>	er lässt mich warten.
<i>batāh bāesīsanhēb</i>	sie lässt mich warten.

Präsens.

<i>asēnnih</i>	ich warte auf ihn [od. sie].
<i>asēnnihōkna</i>	ich warte auf euch.

¹ Für *ulija-hēb*; das auslautende *-a* geht ja bekanntlich häufig in *-e* über (s. § 25). Hier kann es auch, wie man aus dem folgenden Beispiele ersieht, ganz wegfallen.

² Manchmal horte ich einen sehr kurzen aber jedoch deutlichen Nachschlag von *-a*, nach den Suffixen *-hēb* und *-hōk*.

<i>lénen ténci nō</i>	wir geben ihm die Ziegen.
<i>āw āsamībīhōk</i>	ich sehe dich.
<i>āw tōmīndaratīb¹ āsamībīhōb</i>	ich sehe mich im Spiegel.
<i>fāḏīg dāfa māhēnhōb</i>	vier Stücke genügen mir.
<i>uśīsanībōk</i>	wir lassen dich warten.
<i>teśīsanībēbna</i>	ihr lasset mich warten.
<i>teśīsanībōhōnna</i>	ihr lasset uns warten.
<i>īśīsanībōb</i>	sie lassen mich warten.
<i>īśīsanībōkna</i>	sie lassen euch warten.

Perfekt.

<i>āw gadād āste āhāh</i>	ich gab ihm viel Geld.
<i>barāk āhāta(i) odāi tēhībēba</i>	du gabst mir das gute Pferd.
<i>barāh šāt ēhōn</i>	er gab uns Fleisch.
<i>batāh šātī gūḏa² tēhōkna</i>	sie gab euch ein Stück Fleisch.
<i>āw dūi mēk āhōk</i>	ich gab dir einen guten Esel.
<i>āsībōk</i>	ich wartete auf dich.
<i>āsū(h)³</i>	ich wartete auf ihn (od. sie).
<i>āsībīhōk</i>	ich sah dich.
<i>āw barāh āśbīb</i>	ich sah ihn.
<i>batāh tēśbībēb</i>	sie sah mich.
<i>ānda ēḏānahēb</i>	die Leute schlugen mich.
<i>saḥāmāhēb</i>	sie küsste mich.
<i>ātak sōjahēb</i>	der Mann benachrichtigte mich.
<i>tār ēan(e)hōb tēḏa</i>	als die Mädchen kamen, schlugst du sie.
<i>asīsanībōk</i>	ich liess dich warten.
<i>asīsan³ oder barāh asīsan</i>	ich liess ihn warten.
<i>uśīsanībōk</i>	wir liessen dich warten.
<i>barāh uśīsan</i>	wir liessen sie warten.
<i>teśīsanībēbna</i>	ihr liesset mich warten.
<i>teśīsanībōhōnna</i>	ihr liesset uns warten.
<i>īśīsanībōkna</i>	er liess euch warten.

Futur I. und II.

In diesen zusammengesetzten Tempora wird das Suffix dem Hauptverb angehängt, und zwar so, dass im Fut. I, wo dieses eine wirkliche

¹ Vom arab. *mīndara* (منظر), Spiegel.

² Vom arab. *qūḏa* (قعدة), Stück.

³ Das Verbalsuffix für die 3. Pers. wird, sowie das entsprechende Nominalsuffix, häufig ausgelassen, oder, wenn ein Nachdruck auf das pronominale Objekt gelegt wird, durch die selbständigen Objektformen der persönlichen Pronomina ersetzt (vgl. § 135).

Verbalform ist, die Verbalsuffixe, im Fut. II, wo der Infinitiv steht, die Nominalsuffixe hinzutreten. Beispiele:

Fut. I.	<i>esisenhēb tēndia</i>	}	du wirst mich warten lassen.
Fut. II.	<i>sisanōtū hērrua</i>		
Fut. I.	<i>sisanōjtōh hērruwi</i>	}	du (I.) wirst ihn warten lassen.
Fut. II.	<i>esisenhōk nījēd</i>		
Fut. I.	<i>sisanōjtōk nēhara</i>	}	wir werden dich warten lassen.
Fut. II.	<i>barēh esisen nījēd</i>		
Fut. I.	<i>sisanōjtōkua nēheru</i>	}	wir wollen sie warten lassen.
Fut. II.			

Konditional.

<i>āne āndirēkhōk</i>	wenn ich dich töte.
<i>barūk tēndirēkhōh</i>	wenn du mich tötest.
<i>barūk tēndirēk</i>	wenn du ihn [od. sie] tötest.
<i>nēdērēkōh</i>	wenn wir ihn [od. sie] töten.
<i>nēdērēkōkua</i>	wenn wir euch töten.
<i>tēdērēkhōh</i>	wenn ihr mich tötet.
<i>tjadnēkhōh</i>	wenn ihr mir saget.
<i>āne bāderjēkhōk</i>	wenn ich dich nicht töte.
<i>barāh bāderjēkhōh</i>	wenn sie mich nicht töten.

334. Der Unterschied, den MÜNZINGER zwischen Akkusativ- und Dativ-Suffixen gemacht wissen will (vgl. § 134), beruht, wie man aus obigen Beispielen ersehen kann, auf einem Irrtum, indem alle Verbalsuffixe nur das Objekt schlechtweg bezeichnen, ganz gleich, ob dasselbe nach unserer Auffassung im Akkusativ oder im Dativ steht. Dagegen scheinen die Nominalsuffixe, nicht in der Regel, wie MÜNZINGER meint, wohl aber in gewissen einzelnen Fällen als Verbalobjekte verwendet werden zu können. Der Unterschied in der äusseren Form ist ja, mit Ausnahme der ersten Person, immerhin ein sehr geringer, da das anlautende *h* der Verbalsuffixe häufig abfällt. Beispiele, in denen die Nominalsuffixe als Verbalobjekte, jedoch mit Ausschliessung der Suffixe der 3. Person, angewendet werden, findet man in nachfolgenden Formen, die mir als völlig gleichbedeutend mit den vorstehenden Konditionalformen bezeichnet wurden: *āne āndirē-ūk* 'wenn ich dich töte' *barūk tēndirē-a* 'wenn du mich tötest' *nēdērē-ūk* 'wenn wir dich töten' *nēdērē-ūkua* 'wenn wir euch töten' *tēdērē-a* 'wenn ihr mich tötet' *āndirē-ūk* 'wenn ich dir sage' *ēndirē-a* 'wenn er mir sagt' *tjadnē-a* 'wenn ihr mir saget'. — Wie die hier auftretenden Formen *āndirē*, *āndirē* etc. zu erklären sind, kann ich aus meinen Materialien nicht ganz klar darlegen. Was ich zur Aufklärung über dieselben beizubringen im Stande bin, das werde ich in dem folgenden Kapitel zusammenstellen (s. §§ 340, 341).

Sechstes Kapitel: von der Satzfügung.

335. Die syntaktische Zusammenkettung der Sätze geschieht im Bedawie im allgemeinen durch Postpositionen, welche dann unsere Konjunktionen vertreten. In diesem Punkte weicht die Sprache sowohl von den semitischen als auch von den übrigen hamitischen Sprachen ab, nähert sich indessen ihrem in dieser Beziehung ganz altaisch angehauchten Nachbarn, dem Nubischen.

A. Koordinierte Sätze.

1. Kopulative.

336. Um den Begriff der Konjunktion ‚und‘ auszudrücken, bedient sich die Sprache, da sie hierfür kein einfaches einheimisches Wort besitzt, folgender Mittel:

a. Die einfache Nebeneinanderstellung reicht zuweilen hin, um den Sinn auszudrücken, z. B.

<i>ānc táman g'an</i>	ich ass und trank.
<i>ānc támanā¹ g'ānc</i>	ich esse und trinke.
<i>barāk tántenia g'āntenia</i>	du isst und trinkst.
<i>bittámajék bítg'ajék tejáija</i>	wenn du nicht isst und nicht trinkst, stirbst du.

Diese Juxtaposition der koordinierten Begriffe kommt nur bei Verbalformen vor, und auch dort nicht immer; bei den Nomina wird

b. das wahrscheinlich aus dem Arabischen entlehnte Wort *-wa* oder *-u* angewendet, aber ganz wie im Nubischen immer den beiden oder allen zu koordinirenden Begriffen angehängt, z. B.

¹ Vgl. § 25.

<i>ané-wa Hāmud-u sanāba</i>	ich und Muhammed sind Brüder.
<i>Fātma-u Esā-u kʷōta</i>	Fatma und Escha sind Schwestern.
<i>barākwa sanāra¹ ʔnōmhīn tāmē tēdna</i>	du und mein Bruder (ibr) werdet hier essen.
<i>anéwa darōwa tākʷātākwa gau hādāb de- libti nīni nēēd</i>	ich, mein Onkel und deine Schwester wol- len zusammen ein Haus kaufen.
<i>āw hātīwa mēkwa dalibti lai āndi</i>	ich werde ein Pferd und einen Esel kaufen.

Aus den obigen Beispielen ersieht man, dass, wenn die Subjekte verschiedene grammatische Personen bezeichnen, das Bedawie, wie die meisten Sprachen, ihren gegenseitigen Vorrang so anzeigt, dass es die erste vor der zweiten, die zweite vor der dritten Person bestimmen lässt.

c. Die Verbalformen werden auch auf die Weise koordinirt, dass der vorausgehenden ein *-t* angehängt wird. Wenn die Verbalform auf einen Vokal endigt, wird *-it* hinzugefügt, und in der 2. und 3. Pers. Plur. fällt vor diesem Affix das schliessende *-a* ab, während es in den übrigen Formen den Diftong *ai* (*aʔ*) bildet, z. B.

<i>āw jākant gigan</i>	ich stand auf und ging fort.
<i>barāk gigtait ʔta</i>	du gingst [fort] und kamst [zurück].
<i>batāk gigtait ʔtai</i>	du (f.) „ „ „ „ „
<i>hēnēn gignait ʔna</i>	wir gingen „ „ kamen „
<i>barāk gigtānūt ʔtāna</i>	ihr ginget „ „ kamet „
<i>barāh gignajūd-ʔa</i> § 33	er ging „ „ kam „
<i>barāh gignjānūt ʔān</i>	sie gingen „ „ kamen „

d. Schliesslich werden Verbalformen, und dies vielleicht am gewöhnlichsten, auch auf die Weise mit einander verbunden, dass an den Stamm des vorangehenden Verbs, ganz unabhängig von Tempus und Person, das Affix *-etit* (nach Vokalen *-tīt*) gesetzt wird, z. B.

<i>āwē gīg-etit lāwē</i>	ich gehe fort und komme wieder.
<i>āwē jāk-etit gīgawē</i>	ich stehe auf und gehe fort.
<i>batāh jāketit gīgeni</i>	sie steht auf und geht fort.
<i>hēnēn gīgetit ʔni</i>	wir gehen fort und kommen wieder.
<i>āwē gʷē-tīt gīgāt</i>	ich trinke und gehe fort.
<i>āwē tāmētīt gʷāwē²</i>	ich esse und trinke.
<i>āwē tāmētīt kāgʷān</i>	ich esse und trinke nicht.
<i>āwē gīgani kāwān</i> }	ich gehe und komme nicht wieder.
<i>āwē gīgetit kāwān</i> }	

¹ Für das regelmässige *āsanāwa* (vgl. § 106, 108, a), wie im folgenden Beispiel *darāwa* statt *darōwa*, und S. 248 *āsanāwa*.

² Vgl. oben (unter a) *āwē tāmētīt gʷāwē*.

jáketit gígtenjēk ántihók
jáketit bitgígajēk
támetit bitg^aajēk tejāia

wenn du aufstehst und fortgehst, schlage ich dich.
 wenn du nicht aufstehst und fortgehst.
 wenn du isst und nicht trinkst, stirbst du.

Aus den beiden letzten Beispielen ersieht man, dass die Verbindung der beiden Verbalformen eine so innige ist, dass die Negation des zweiten Verbs auch auf die äusserlich affirmative Form des ersten bezogen werden kann, aber nicht muss. Wenn jeder Konditionalsatz für sich hervorgehoben werden soll, so sind beide Konditionalformen asyndetisch verbunden, z. B. *gígtenjēk bidajēk* 'wenn du gehst und nicht zurückkommst' (vgl. auch das letzte Beispiel unter a). — Die beiden, durch das Affix *-etit* verbundenen Zeitwörter brauchen nicht unmittelbar auf einander zu folgen, sie können vielmehr durch die näheren Bestimmungen des letzteren getrennt werden, wie in den folgenden Beispielen:

<i>áne lahít ibáb-etit mēk delibti 'hat</i>	ich werde morgen reisen und einen Esel kaufen.
<i>lehít báka áne ibábetit áhártámáda mér-</i> <i>keb delibti iái ándi</i>	übermorgen will ich nach Chartúm reisen und ein Fahrzeug kanten.
<i>baráhuwa¹ dáruháwa Sendiédu ibábetit</i> <i>hírrōb delibti iái édu</i>	er und ihr Oheim werden nach Sendi reisen und Durra kaufen.
<i>barákuwa ásanáwa ónōmhín sá'tit táme</i> <i>édu</i>	du und mein Bruder, ihr werdet hier sitzen und essen.
<i>áne sá'tit egáb g^aáni</i>	ich sitze und rauche. ²

337. Diese Verbalform auf *-etit* wird also, nach den obigen Beispielen zu urteilen, als eine Art von Gerundium, etwa wie das türkische Gerundium auf *-b* (*p*), gebraucht. Da aber nun das Affix bei vokalischem Stammauslaut *-tit* und nicht *-etit* lautet (z. B. *álútit* von *dū* 'schlafen') und somit das immer kurze *e* hier wahrscheinlich nur eine eufonische Rolle spielt, um ein hartes Zusammentreffen von Konsonanten zu vermeiden, so ist vielleicht diese Form auf *-tit* (*-etit*) nichts anders als das schon bekannte, hier mit dem kopulativen *-t* — das (nach § 336, b) auch anderen Verbalformen angehängt wird — verbundene Verbalnomen (der Infinitiv) auf *-ti*.

2. Adversative.

338. Auch eine dem deutschen 'aber', 'allein' entsprechende Konjunktion fehlt dem Bedawie, und, wie dies so häufig in den semitischen Sprachen zu geschehen pflegt, wird die nach unserer Auffassung ad-

¹ Umgestellt von *baráhuwa* (vgl. § 31).

² Eigentlich: . . . und trinke Rauch, wörtliche Übersetzung des arab. *išrab duḡān*.

versative Verbindung als eine bloß kopulative angesehen, z. B. *āne tā-man g'āb kāka* 'ich ass, trank aber nicht'. Jedoch ist hier, ebenso wie im Nubischen, das arabische Wort *lākin* (*lāken*) eingedrungen, und wird namentlich da gebraucht, wo der Gegensatz besonders hervorgehoben werden soll, z. B.

<i>tōor dāurita lākin dāt kitke</i>	das Mädchen ist hübsch, aber nicht gut.
<i>tōor dāurit kitke lāken dāitu</i>	das Mädchen ist nicht hübsch, aber gut (ist es).
<i>āne sūr meskānu lāken dē'a ganāman</i>	ich war arm, aber jetzt bin ich reich geworden.

339. Das adversative ‚oder‘ wird durch *tāru*, *tar*, ausgedrückt, und gewöhnlich doppelt gesetzt, *tāru . . . tāru* ‚entweder . . . oder‘, z. B.

<i>tar ōnāk tar ōnatj hā'a</i>	bringe entweder den Esel oder das Pferd her!
<i>tāru āne tāru barāk g'igwī</i>	entweder ich soll gehen oder du.

Aus dem letzten Beispiele geht hervor, dass die Auffassung der Beziehung des Verbs zu mehreren Subjekten im Bedawie eine andere ist als im Deutschen. Bei der Verbindung durch *tāru* ‚oder‘ wird das Prädikat ebensowohl im Plural gebraucht wie bei der Verbindung durch *-wa* ‚und‘, und die Person des Zeitworts hängt von der oben erwähnten inneren Rangordnung der drei Personen untereinander ab. — Wie ‚oder‘ in indirekten Fragesätzen ausgedrückt wird, darüber siehe unten § 362.

B. Subordinirte Sätze.

340. In abhängigen Sätzen treten uns einige neue Verbalformen entgegen, die wie der Konditional zunächst von den Präsensformen gebildet zu werden scheinen, aber doch ebenso die vergangene wie die gegenwärtige Zeit bezeichnen können. Die Bildung geschieht auch, ganz nach Analogie der des Konditionals, durch Anhängung der unveränderlichen Affixe *-ēt* und *-ēb* an die affirmativen Präsensformen, die vor ihnen denselben geringfügigen fonetischen Veränderungen unterworfen sind, wie vor der konditionalen Endung *-ēk*; in der negativen Form treten dieselben Affixe an den Optativstamm hinzu. Ob nun diese Verbalformen, die meines Wissens nur in abhängigen Sätzen vorkommen, wirkliche subjunktive Modusformen, oder nur das mit den konstanten Postpositionen *-ēt* und *-ēb* verbundene Präsens sind, dürfte nicht leicht zu entscheiden sein. Das letztere anzunehmen liegt wohl am nächsten,

andererseits würde man jedoch die Auffassung, dass jene Formen wirkliche Modalformen seien, dadurch begründen können, dass die Verbalaffixe den Endungen $-\bar{e}t$, $-\bar{e}b$, $-\bar{e}k$ nachgehängt werden.

Was den Ursprung der eben erwähnten Formen betrifft, so scheint der Gedanke sehr nahe zu liegen, dass die drei Formen auf $-\bar{e}k$, $-\bar{e}t$, $-\bar{e}b$, von einer gemeinsamen Form auf $-e$ herstammen, an welche dann die Affixe $-k$, $-t$, $-b$ angehängt werden. Eine solche Auffassung hat MUNZINGER von der Konditionalform auf $-\bar{e}k$ gehabt — die beiden anderen Formen auf $-\bar{e}t$ und $-\bar{e}b$ sind ihm nicht bekannt — dieselbe ist nämlich seiner Ansicht nach »aus dem Optativ durch angehängtes $-k$ « gebildet. Wie man aus den §§ 244 und 251 ersehen kann, wird jener Munzingersche Optativ unzweifelhaft durch die Endung $-\bar{e}$ gekennzeichnet (nur in einem Beispiele, dem negat. *basekei*, steht dafür in den meisten Formen die Endung $-ei$), und derselbe würde mithin die Existenz einer solchen Form beweisen, obwohl sie, weil sie mit der Bildung des Munzingerschen Plusquamperfekts zusammenzuhängen scheint, mit meiner oben postulierten zunächst vom Präsens ausgehenden Form auf $-e$ nicht identisch sein kann. Zwar wurden, wie schon erwähnt, die Optativformen bei MUNZINGER von meinen Gewährsmännern nicht verstanden, und ich muss demgemäss daran festhalten, dass eine solche Form auf $-e$ bei den Ababde und Bischari nicht selbständig gebraucht wird; da sie aber nach MUNZINGER bei den südlicheren Stämmen als solche existiert, so würde ja damit die Thatsache gut übereinstimmen, dass jene Form bei den Bischari jetzt nur in abhängiger Stellung, und zwar am häufigsten in Verbindung mit den untrennbaren Affixen $-k$, $-t$, $-b$, vorkommen kann. Aber die Frage bezüglich dieser Verbalformen wäre hiermit noch lange nicht erledigt. Ich sagte oben, dass dieselben zunächst vom Präsens gebildet werden, und dass sie sich dann auch auf die vergangene Zeit beziehen können. Sie werden jedoch auch vom Perfekt gebildet, obwohl diese Bildung in meinen Beispielen, vielleicht nur zufällig, nicht mit derselben Regelmässigkeit auftritt, wie die präsensiale. Ferner sondert sich die Form auf $-\bar{e}k$ in gewissen Beziehungen von den beiden übrigen ab, so dass es zweckdienlich erscheint, hier jede für sich etwas näher zu besprechen.

a. Die Postposition $-\bar{e}k$, die wir bisher nur an Präsensformen angehängt und immer mit der konditionalen Bedeutung »wenn« vorgefunden haben, kann jedoch auch an das Perfekt hinzutreten, und zwar in zwei verschiedenen Bedeutungen, obwohl ich von der einen nur ein einziges Beispiel besitze. Es sind mir nämlich: 1) die Formen *ádnēk*,

téduŕk, die zweifellos vom Perfekt, *šulin*, *téšina*, gebildet sind, einmal in selbständiger Stellung als Verben des Hauptsatzes vorgekommen, wo sie nur die Bedeutung eines französ. Conditionnel haben können: *šur šuduŕk lehit šini* 'ich sollte meinen, dass er morgen kommen wird' *buršik téduŕk šmse šini* 'du solltest meinen, dass er heute kommen wird' (d. h. 'nach deiner Ansicht würde er heute eintreffen', vgl. die Note 3 auf Seite 259); 2) die Postposition *-ŕk* wird dem Perfekt angehängt, um das deutsche 'nachdem' mit nachfolgendem Plusquamperfekt auszudrücken, während bei der zukünftigen Zeit — 'nachdem' mit darauf folgendem Perfekt (oder Fut. exact.) — die Postposition *-šob* nebst dem Präsens verwendet wird. Obwohl die beiden Bedeutungen, die konditionale 'wenn' (resp. 'würde') und die temporale 'nachdem', ziemlich weit auseinandergehen, so sind dennoch das konditionale und das temporale *-ŕk* gewiss nicht von einander zu trennen, sondern als eine Postposition zu betrachten.

b. Die Verbalform auf *-ŕt* wird, nach meinen Beispielen zu urteilen, nur oder mindestens vorzugsweise, in finalen und kausalen Nebensätzen angewendet, am häufigsten in Verbindung mit dem Wort *tšua* 'die Sache', das — im Obj. oder Gen. stehend — als eine Art konjunktionaler Postposition dem deutschen 'dass' zu entsprechen scheint. In allen meinen Beispielen, auch den wenigen, wo das Verb des Hauptsatzes im Perfekt steht, ist diese Form aus dem Präsens gebildet (vgl. jedoch § 344).

c. Die Verbalform auf *-ŕb* wird in zweifacher Weise gebraucht: 1) selbständig, d. h. ohne Postposition, in der indirekten Doppelfrage; 2) in Verbindung mit den Postpositionen *uhád*, *-gil*, *bis* und *-ka* 'so oft'. In letzterem Falle, und wahrscheinlich auch in dem ersteren, erscheint die Form auf *-ŕb* als Nebenform einer anderen häufiger vorkommenden auf *-e*, die jedoch wohl nur von jener abgeschliffen ist. Für die erstere Art der Anwendung besitze ich nur zwei Beispiele, die vom Präsens gebildet sind (vgl. § 362), aber bei der letzteren Art wird *-ŕb* sowohl Präsens- als Perfektformen angehängt. — Schliesslich kommt wirklich vor der Postposition *-šob* als 'nachdem' auch eine Form auf *-e* vor, die nicht aus einer ursprünglicheren auf *-ŕb* entstanden zu sein scheint. Sie wird sowohl vom Präsens als vom Perfekt aber dem Anscheine nach nur von Verben der 1. Klasse gebildet.

Wie man sieht, unterscheidet sich die Form auf *-ŕk* von den übrigen auf *-ŕt*, *-ŕb*, *-e* deutlich dadurch, dass jene eine wirklich selbständige Bedeutung 'wenn' ('würde') hat; somit würde das Affix *-ŕk*

eher für eine wirkliche Postposition zu halten sein, während die Formen auf *-ēt*, *-ēb*, *-e* rein abhängig (subjunktiv) sind und ihre Bedeutung nur durch nachgestellte Postpositionen oder durch syntaktische Beziehungen erhalten. Hiermit hängt vielleicht auch irgendwie der Unterschied zusammen, dass die Form auf *-ēk* die Verbalsuffixe (*-hēb*, *-hōk* etc.), die übrigen dagegen die nominalen Formen der Pronominalsuffixe (*-a*, *-ōk*, etc.) annehmen. Diese somit vorgenommene Scheidung in die Form auf *-ēk* einerseits, und die Formen auf *-ēt*, *-ēb*, *-e* andererseits, wird jedoch durch die Erscheinung beeinträchtigt, dass, wie wir oben (§ 334) gesehen, neben den Formen auf *-ēk* von konditionaler Bedeutung, andere auf *-e* von gleicher Bedeutung, aber nur in Verbindung mit den eben erwähnten nominalen Suffixformen, vorkommen können. Weit wichtiger ist jedoch eine andere Erscheinung, welche auf diese, nach Bildung, Bedeutung und Anwendung ebenso wichtigen als dunklen Verbalformen ein neues Licht wirft.

Wie wir in dem vorhergehenden gesehen haben, kommen die Verbalformen auf *-e* (oder *-ēb*) und *-ēt* immer in relativen Sätzen zur Anwendung, sobald das Relativ nicht Subjekt des Satzes ist. Hier finden wir also diese Formen in derselben abhängigen Stellung, mit derselben subjunktiven Bedeutung, wie in den finalen, kausalen und temporalen Sätzen. Allein hier tritt uns die bedeutsame Erscheinung entgegen, dass sich die Form auf *-ēt* ganz entschieden als eine femin. und die auf *-e* (od. *-ēb*) als eine mask. Verbalform darstellt. Die erstere wird ja nämlich nur da gebraucht, wo das Korrelat weiblich, und die letztere nur da, wo dasselbe männlich ist. Schon in dem Umstande, dass jener Geschlechtsunterschied sich nicht auf das Subjekt des Relativsatzes, sondern auf das Korrelat im Hauptsatze bezieht, sehen wir eine Hindeutung auf die Abhängigkeit des Nebensatzes, wie denn auch die ganze Erscheinung zu den eigentümlichsten Zügen des reichen Geschlechtslebens der Bisharisprache gehört. Da nun aus der ganzen Darstellung der Formenlehre erhellt, dass überall *-b* und *-t* als Träger der beiden Geschlechter einander gegenüber stehen, so können wir wohl daraus folgern, dass hier die Formen auf *-ēb* ursprünglicher sein müssen, als die allerdings häufigeren auf *-e*. Da ferner in den relativen Sätzen nur *-b* und *-t* als die trennbaren, eine bestimmt nachweisliche Funktion ausübenden Affixe erscheinen, so müssen wir aus den relativen Verbalformen auf *-ēb* (*-e*) und *-ēt* fast notgedrungen folgern, dass besondere auf *-e* ausgehende Verbalformen wirklich existieren. Es ist dann auch wohl kaum zu bezweifeln, dass die in den

finalen, kausalen und temporalen Sätzen vorkommenden Formen auf *-ēt* und *-ēb*, die von den relativen Formen gleicher Endung nicht getrennt werden dürfen, ebenfalls auf eine allgemeine subjunktive Grundform auf *-e* zurückgeführt werden müssen, welche auch wirklich an anderen Stellen, nämlich vor der Postposition *-hōb*, erscheint. Aber dann müsste ja auch in den nicht relativen Sätzen das *-b* und das *-t* am Ende als Geschlechtsträger zu betrachten sein. Ja, warum denn nicht? Es ist wohl kein blosser Zufall, dass die Form auf *-ēt* vorzugsweise in unmittelbarer Verbindung mit dem femin. Wort *tōna* auftritt, so dass, wenn sie allein steht, dieses Wort als fehlend gedacht werden kann. Die Form auf *-ēb* erscheint unmittelbar vor der Postposition *āhād*, wo, aller Wahrscheinlichkeit nach, das *ā* der männliche Artikel ist.

341. Die Formen auf *-ēb* und *-ēt* können aber auch von einer anderen Seite betrachtet werden, wodurch ebenfalls ein Streiflicht auf ihre syntaktische Stellung geworfen wird. Dass die Endungen *-b* und *-t* ursprünglich Geschlechtsträger sind, darüber kann kein Zweifel obwalten, aber ebenso entschieden geht aus der ganzen vorangegangenen Darstellung der nominalen Flexion hervor, dass sie zugleich als Objektiven-
dungen dienen. Wenn wir uns dessen erinnern, dass in den relativen Sätzen beide Endungen den subjunktiven Verbalformen immer dann angehängt werden, wenn das Relativ im Objektiv steht — d. h. sowohl da, wo das Relativ Objekt des Satzes ist, als auch da, wo das Relativ nach unserer Auffassung in einem obliquen Kasus steht, in welchem Falle die Bischarisprache das Relativ in den Objektiv stellt und das oblique Kasusverhältnis desselben anderweitig bezeichnet — so können wir uns des Gedankens kaum erwehren, dass die Sprache alle diejenigen Relativsätze, in denen das Relativ nicht Subjekt des Satzes ist, als virtuell in dem vom Verb des Hauptsatzes abhängigen Objektiv stehend auffasst, und dieses virtuelle Kasusverhältnis des Satzes durch ihre beiden Objektiven-
endungen bezeichnet. Damit steht auch die Erscheinung im Zusammenhang, dass in denjenigen Relativsätzen, wo das Relativ Subjekt des Satzes ist, bei einem weiblichen Korrelat ein *-t*, bei männlichem Korrelat aber kein *-b* der Verbalform angehängt wird. Das femin. *-t* tritt nämlich in bestimmten Fällen auch als eine gewissermassen nominativische Endung auf, ohne dass ihm in dieser Anwendung jemals ein mask. *-b* entspräche. Wenn dem femin. Subjekt ein Adjektiv vorangeht, so wird ja das *-t* diesem angehängt, z. B. *wint mēk ēta* 'eine grosse Eselin kam'; ebenso, wenn ein Genitiv vorangeht: *ōsanit mēk ēta* 'des Bruders Eselin

kam'. Diese Konstruktion, wo nämlich das Geschlecht des Hauptwortes an einem anderen davon abhängigen Worte bezeichnet wird, finden wir beispielsweise in dem folgenden Relativsatze genau wieder: *tāmēk tāētāt* ,die Eselin, die kam'. In keinem von diesen Fällen erscheint ein entsprechendes mask. *-b*, eben weil das *-b*, wenigstens auf der jetzigen Entwicklungsstufe der Sprache, nur als Objektivendung gebraucht wird; es heisst also nur *win mēk ēa* ,ein grosser Esel kam' und *āmēk āēa* ,der Esel, welcher kam' (niemals *winb* oder *āab*). Werden somit diejenigen Relativsätze, wo das Relativ nicht Subjekt ist, deutlich genug als Objektsätze aufgefasst und gekennzeichnet, so müssen wir auch wohl einräumen, dass die finalen, kausalen und temporalen Sätze, wo die Formen auf *-ēb* und *-ēt* auftreten, ebenfalls von dem Sprachbewusstsein als Objektsätze aufgefasst worden sind. Diese Objektivstellung des Satzes kann zweierlei Art sein: sie ist entweder eine direkte, wenn der Nebensatz, d. h. zunächst sein Verb, als direktes Objekt des Verbs im Hauptsatze aufgefasst wird, in welchem Falle jene Formen selbständig d. h. ohne Postposition stehen, oder sie ist eine indirekte, wenn dieselben als nähere Bestimmungen einer virtuell im Objektiv stehenden Postposition erscheinen. Es ist nicht uninteressant, dass wir gerade diese Ansicht von virtuellen Kasusverhältnissen abhängiger Sätze besonders in der einheimischen arabischen Grammatik durchgeführt finden, wo ganze Sätze als virtuell im Akkus. oder Genitiv stehend aufgefasst werden. So wird auch in dem folgenden Beispiel bei MUNZINGER ein Relativsatz (mit ausgelassenem Relativ im Akkus.) wie ein das Korrelat bestimmender Participialsatz übersetzt: »*erhēnēb o'kam nan suyo*, vom gestern gesehenen Kameel was ist der Preis? (*suγ*, Preis)«. Die Form *erhēnēb* ist 1. Pers. Plur. Perf. Subj. (*rēhna-ne*, *erhēna-ne*, od. *erhēnane*) mit der Objektivendung *-b*, und die richtigere wörtliche Übersetzung lautet ,das Kamel, das wir gestern gesehen haben, was ist sein Preis'? (*sūgo* ist entweder = *sūg-oh* ,sein Preis', oder vielleicht = *sūg-u* ,ist [der] Preis'). MUNZINGER bringt auch einige andere Beispiele, wo Formen auf *-ēb* und *-et* vorkommen, und übersetzt sie richtig mit Relativsätzen, ohne von ihrer wahren Natur eine richtige Vorstellung gehabt zu haben: »*o'mhin ektem'eb kinken*, wir wissen nicht, wo er hingekommen ist« -- wörtlicher: ,den Ort, [den] er erreicht hat, kennen wir nicht; »*ēnēb mesrab kinke*, wir hörten nicht, was er sagte«. In dem letzteren sehr interessanten Beispiele, wo nach unserer Auffassung das ausgelassene dem deutschen ,was' entsprechende Relativ zugleich das determinative Korrelat ,das' in sich schliesst, tritt die Objektivstellung

des Relativsatzes besonders klar zu Tage. Beim ersten Anblick möchte man geneigt sein, wie es MNZINGER auch höchst wahrscheinlich gethan hat, das Wort *ieneb* für eine Participial- oder Gerundialform zu halten, aber *jene* ist die 3. Pers. Perf. Sing. Akt. vom irregulären Stamme *di* 'sagen' (s. § 304). Auf ganz dieselbe Konstruktion stossen wir sodann in dem dritten und letzten der Beispiele, welche diese Formen bringen; hier wird das Femin. als unser Neutrum angewendet: »*lehoù itrit kinken*, wir wissen nicht, was morgen kommt».

342. Wenn also eine solche subjunktive aus den Formen auf *-ēb* und *-ēt* erschlossene Form auf *-e* wenigstens bis auf weiteres als dem Bedawie eigen angenommen werden muss, so entsteht die Frage, ob die konditionale und temporale Form auf *-ēk* auch auf jene zurückgeführt werden soll, d. h. ob wir *tīmanjēk*, *īndirēk* in *tīmanī-ēk*, *īndirī-ēk*, in *tīmanjē-k*, *īndirē-k*, oder endlich, was gar kein Bedenken erregen könnte, in *tīmanje-ēk*, *īndirve-ēk* zu zerlegen hätten. Das erstere als das einfachste scheint auch das nächstliegende zu sein, ich glaube indessen, dass auch hier die subjunktive Form auf *-e* zu Grunde liegt, und zwar aus folgenden Ursachen. Jene subjunktive Endung wird, wie wir oben gesehen haben, sowohl dem Präsens als dem Perfekt angehängt, im letzteren Falle tritt aber die bemerkenswerte Abweichung ein, dass die Verben der 1. Klasse vor die subjunktiven Endungen *-e*, *-ēt*, *-ēb* ein *n* einschieben.¹ Da nun in den Perfekten der 1. Klasse dasselbe *-n* auch vor der Endung *-ēk* erscheint, so ist wohl anzunehmen, dass auch hier eine subjunktive Form auf *-e* (*-ne*) zu Grunde liegt. Dazu kommt noch folgende Erwägung. Wenn der Subjunktiv in anderen abhängigen — relativen, finalen, kausalen, temporalen und indirekt fragenden — Sätzen entweder ausschliesslich oder weitaus häufiger als der Indikativ vorkommt, so wird es dadurch sehr wahrscheinlich, dass der Subjunktiv auch in den konditionalen Sätzen auftreten muss. Wir würden also ein Präs. Subj. erhalten, das bei allen Verben ohne Ausnahme durch Anhängung der Endung *-e* an die flektirten Formen des Präsens (Indik.)

¹ Ob dieses *n* in allen oder nur in den vokalisch anlautenden Formen des Perfekts auftritt, ist deswegen schwer zu entscheiden, weil im Perfekt der 1. Klasse *n* der einzige konsonantische Auslaut ist, und ich deshalb nicht mit Sicherheit zu unterscheiden vermochte, ob in Formen wie *rehañēt* ein oder zwei *n* ausgesprochen wurden. Ich bin jedoch überzeugt, dass jenes *n* in allen Formen vorhanden ist, und zwar aus dem Grunde, weil im entgegengesetzten Falle das *n* für eine vom Hiatus veranlasste rein euphonische Einschlebung zu halten wäre, eine Anwendung, die sonst überall nur dem *j* zukommt.

gebildet wäre, und ein Perf. Subj., das ebenfalls durch Anhängung der Endung *-e* (in der 1. Klasse aber *-ne*) an die flektirten Formen des Perf. (Indik.) entstanden sein würde. Diese beiden Tempora kommen nun, soviel ich weiss, niemals selbständig, sondern nur in Verbindung theils mit den ursprünglichen Geschlechtsträgern *-b* und *-t*, theils mit dem seiner Natur und Form nach noch nicht aufgeklärten Affixe *-ek* (*-k*), theils mit wirklichen Postpositionen wie *-hōb* vor. Wir würden also beispielsweise vom Stamme *jak* 'aufstehen' (Konj. I.) folgende Subjunktivformen zu verzeichnen haben:

	Präs.	Perf.
Sing. 1.	<i>jākanj-e</i>	<i>jākan-ne</i>
2.	<i>jāktinj-e</i>	<i>jākta-ne</i>
f.	<i>jāktinj-e</i>	<i>jāktai-ne</i>
3. m.	<i>jākinj-e</i>	<i>jākja-ne</i>
f.	<i>jāktinj-e</i>	<i>jākta-ne</i>
Plur. 1.	<i>jāknēj-e</i>	<i>jākna-ne</i>
2.	<i>jāktēn-e</i>	<i>jāktān-ne</i>
3.	<i>jākēn-e</i>	<i>jākjān-ne</i>

In der negativen Form, wo die Endung *-e* — *-ne* ist mir hier niemals vorgekommen — immer dem neg. Optativstamm angehängt wird, erfolgt die Abwandlung durch die aus dem Konditional bekannten neg. Präfixe, also: Sg. *bājákaje*, *bitjákaje*, *bījákaje*, Pl. *binjákaje*, *bitjákajn-e*, *bījákajn-e*.

3. Finalsätze.

343. Die deutschen den Begriff eines Hauptverbs vervollständigenden Infinitive, mit oder ohne 'zu', 'um . . . zu', werden im Bedawie im allgemeinen durch die in den vorstehenden §§ besprochene Subjunktivform auf *-ēt* ausgedrückt, z. B.

<i>āne giganjēt arēane</i>	ich will gehen (ich wünsche zu gehen)
<i>barāk gigtinjēt arēnā</i>	du willst „
<i>barūh giginjēt arēni</i>	er will „
<i>hēnen giginjēt arēni</i>	wir wollen „
<i>barāk gigtinēt arētēn</i>	ihr wollet „
<i>barāk gigtēnēt arēn</i>	sie wollen „
<i>āne gʷānjēt arēani</i>	ich will trinken.
<i>barāk ētinjēt arēnā</i>	du wünschst zu kommen.
<i>barūh ētʷmēt arēni</i>	
<i>barūh itʷam āndi</i>	er will reiten.

<i>batûh harir delibti tenînēt arēni</i>	sie wünscht Seide zu kaufen.
<i>hēnen kisrūtwa šātwa tāmūjēt arēnēi</i>	wir wollen Brod und Fleisch essen.
<i>āne tōor salāmūjēt arānw, batûh lākin</i> <i>salāmūjēt-a kārēta</i>	ich will das Mädchen küssen, aber es will mich nicht küssen.
<i>āne dūḡḡōk kārēan</i>	ich will dich nicht schlagen.
<i>barāh tāmsinjētōn arēni</i>	er will uns Essen geben.
<i>hēnen gʷasūjētōkna arēw</i>	wir wollten euch trinken lassen.
<i>šōr aridiēt arē, lākin tānde lau tēw</i>	der Knabe wollte spielen, aber die Mutter erlaubte es nicht (eig. ‚sagte: nein‘).

344. In der kleinen Beispielsammlung bei MUXZINGER findet sich ein hierher gehöriges Beispiel: »*Allāhi amān geb sekiet arēi*, bei Gott, ich möchte mit ihm gehen«. Diese Übersetzung ist jedoch entschieden unrichtig. Ich würde die Worte folgendermassen schreiben und wiedergeben: *Allāhi amān-geb sekiet arēe* 'ich möchte unter Gottes Schutze gehen'. *Allāhi amān-geb* ist nämlich die wörtliche Übersetzung des arab. *fī amāni-llāh*, dagegen könnte *sekiet arēe* ebensowohl 'er möchte gehen' als 'ich möchte gehen' bedeuten. Hier stehen wir aber wiederum vor zwei dunklen Formen, die sich aus meiner Darstellung der verbalen Formenbildung nicht genügend erklären lassen. Im letzten Beispiele des § 343 finden wir *šōr aridiēt arē* 'der Knabe wollte spielen', und ich führe hier zunächst die wenigen Beispiele in meinen Sammlungen an, wo diese und analoge Formen vorkommen. Die beiden schematischen Beispiele, die ich meinen Lehrern unmittelbar nach einander vorlegte: 'ich wollte reisen', 'du wolltest reisen' etc. und 'ich wollte spielen', 'du wolltest spielen' etc., wurden mir so übersetzt:

Sing. 1.	<i>ibābiēt</i>	ich wollte reisen	<i>aridiēt arē</i>	ich wollte spielen
	2. <i>ibābiēt arēia</i>		<i>aridiēt arēija</i>	
	3. <i>ibābjēt arēe</i>		<i>aridiēt arēe</i>	
Plur. 1.	<i>ibābūjēt arēnei</i>		<i>ariduajēt arēnei</i>	
	2. <i>ibābtēnēt arētēn</i>		<i>ariditēnēt arētēn</i>	
	3. <i>ibābēnēt arēn</i>		<i>aridēnēt arēn</i>	

Wenn man *ariduajēt* als eine schwankende Aussprache für *aridūjēt* annimmt, so ist der ganze Plural regulär, gehört aber dem Präsens an und bedeutet 'wir wollen reisen (spielen)', 'ihr wollt reisen (spielen)' etc. Auf dergleichen Verwechslungen muss man bei solchen Lehrern immer gefasst sein. Vom Sing. betrachten wir zuerst die Formen *arēe*, *arēia*, *arēe*. Hier haben wir möglicherweise den Munzingerschen Optativ auf -e vor uns (vgl. bei ihm *sekiē*, *sekiē*, *sekiē* § 244). Andererseits wäre es denkbar, dass *arēe* bloß eine nachlässige Aussprache sowohl für *arēan* (1. Pers.) als *arēja* (3. Pers.) ist, aber wegen der Form *arēia*, die ganz mit *sekiē* übereinstimmt, halte ich es für mehr wahrscheinlich, dass hier eine besondere Verbalform vorliegt (vgl. die Plusquamperfektformen *sār arēe*, *sār arēia* etc. § 242, 5). Ebenso schwierig ist es zu sagen, wie man die Formen *aridiēt*, *ariditēt* zu fassen hat. Zweifellos ist nur, dass man *aridi-ēt*, *aridit-ēt* trennen muss, und dann liegt die Vermutung nahe, dass wir es hier mit derselben Tempusform zu thun haben, die in der 3. Pers. Aor. *bu-ardi*,

f. *bá-arídti*, pl. *bá-ardína*, vorliegt. Dieselbe würde also folgendermassen lauten: Sg. 1. *arídti*, 2. *arídti*, f. *arídti*? Pl. 1. *arídnai*, 2. *arídnai*? 3. *ardína*, und wir hätten dann *arídnajék* als die richtige und *ibábnajék* als die ungenauere Aussprache zu betrachten. Aber ein solches Tempus würde andererseits fast gänzlich mit dem Munzingerschen affirmativischen Plusquamperfekt auf *-i* zusammenfallen, dessen Bedeutung hier ganz unannehmbar ist. In Ermangelung eines genügenden Beispielmaterials muss ich also auch diese Frage noch offen lassen.

345. Die Satzverbindung durch die subjunktive Form auf *-ēt* kann dadurch gleichsam verstärkt werden, dass nach dieser Form das Wort *tóna* ‚die Sache‘ als Postposition gebraucht wird, und zwar halte ich diese Konstruktion für die ursprünglichere. Dieselbe entspricht häufig den deutschen von einem Zeitworte des ‚Sagens‘ ‚Denkens‘ ‚Wissens‘ ‚Hörens‘ und dgl. abhängigen Sätzen mit ‚dass‘ z. B.

<i>áne meskín ékatjēt¹ tóna áktēn</i>	ich weiss, dass er arm ist.
<i>áne barúk meskín tékatjēt tóna áktēn</i>	ich weiss, dass du arm bist.
<i>barúk áne meskín ákatjēt tóna téktēna</i>	du weisst, dass ich arm bin.
<i>áne meskín tékatjēt tóna ríhan (amásu)</i>	ich habe gesehen (gehört), dass du arm bist.
<i>áne sār meskín bíkatjēt tónu áktēn, d’a meskín tékaja</i>	ich wusste, dass du nicht arm warst, jetzt [aber] bist du arm [geworden].
<i>barúk sār bānámajēt tóna téktēna, d’a nāmāni</i>	du wusstest, dass ich nicht gesungen habe, [aber] jetzt singe ich.
<i>barúk sār áne ganāmáb bíkatjēt tóna téktēna, líkin d’a ganāman</i>	du wusstest, dass ich nicht reich war, aber jetzt bin ich reich geworden.

Aus den obigen Beispielen geht hervor, dass im Bedawie die pronominalen Subjekte ‚ich‘ ‚du‘ u. s. w., namentlich in Nebensätzen, ausgelassen werden können, weil hier, wie in anderen flektirenden Sprachen, die Verbalform die Person des Subjekts genügend bezeichnet.

346. Anstatt der Subjunktivform auf *-ēt* kann im Bedawie auch der Infinitiv oder ein anderes abstraktes Verbalnomen gebraucht werden, eine Konstruktion, welche einem deutschen Infinitiv oder auch einem Satze mit ‚dass‘ gleichkommt, z. B.

<i>áne árde ríhanbókna</i>	ich habe euch spielen sehen.
<i>áne lahít áj-o amásu</i>	ich habe gehört, dass er morgen kommen wird (eig. ‚sein Kommen morgen‘).
<i>batúk ámsr ájo temásuri</i>	du [o Fran] hast gehört, dass er heute kommen wird.
<i>áne batúb níne amásu</i>	ich habe sie singen hören. ²

¹ Vgl. § 328.

² Vgl. *áne nātúb amásu* ‚ich habe ihren (od. seinen) Gesang gehört‘.

<i>âne útakit íbāb áktēn</i>	ich weiss, dass der Mann abgereist ist (eig. ‚die Reise des Mannes‘).
<i>âne telhawūt-ék¹ ákan</i>	ich wusste, dass du krank warst (eig. ‚deine Krankheit‘).
<i>barák meskīnāmti-a tēktēn</i>	du weisst, dass ich arm bin (eig. ‚meine Armut‘). ²

So kann auch der Infinitiv in der Dativform auf *-da* dem deutschen Infinitiv mit ‚um . . . zu‘ entsprechen, z. B. *âne šebābjōda ían* ‚um dich zu sehen, bin ich gekommen‘ *barák šebābjōda éta* ‚du kamst, um mich zu sehen‘.

347. Zuweilen wird die Subordination des Nebensatzes gar nicht ausgedrückt, indem die Sätze einfach ohne Kopula koordiniert werden, oder die Abhängigkeit wird nur durch die Einschlebung des Nebensatzes in den Hauptsatz bezeichnet, z. B.

<i>âne ádnēk³ lehít éni</i>	ich sollte meinen, dass er morgen kommen wird (werde).
<i>barāh éndēta tēja' énhēb</i>	er sagte mir, dass meine Mutter gestorben sei
<i>barāh éndēta íja tēndi énhēb</i>	er sagte mir, meine Mutter sei im Sterben begriffen.
<i>barāh wírákt dā áktibt¹ ášana</i>	er schrieb einen Brief an mich und sagte mir, dass
<i>áfa íbābja énhēb</i>	mein Bruder gestern abgereist sei
<i>barāh wírákt dhók áktibt ása-</i>	er schrieb einen Brief an dich und sagte dir, dass
<i>nāh af íbābja énhók</i>	sein Bruder gestern abgereist sei.

¹ Das Suffix hat hier die plurale Objektivform, weil das Wort *l'honai* ein Fem. Plur. ist, vgl.: *telhawūtāk akrāta* ‚deine Krankheit ist schwer‘.

² Die Form *meskīnāmti* ist der Infinitiv des vom Adjektiv *meskīn* abgeleiteten Verbs *meskīnuu*. Zu diesem Beispiel vgl. auch das dritte unter § 345; die beiden Ausdrucksweisen, *barák āne meskīn ákajēt tōna tēktēn*, und *barák meskīnāmtia tēktēn*, wurden mir unmittelbar nach einander als die ganz synonyme Übersetzung des vulgärarab. *‘ante tārīf inni auka* gegeben.

³ Hier ist der vom Perf. gebildete Konditional selbständig gebraucht, ganz entsprechend dem französ. ‚je penserais‘, und dies ist um so mehr beachtenswert, als hier im Arabischen kein solcher Ausdruck, sondern das gewöhnliche Imperfekt verwendet wurde. Übrigens wurde mir dieser arabische Satz, *āna azūna ānu fīgi būkra*, zuerst so wiedergegeben: *anīb ádnāīb lehít íeni*, ‚in meinem Glauben (= nach meiner Ansicht) kommt er morgen‘; und in gleicher Weise: *barák tēdark* (oder *berīok ádnāīb*) *ānu ānu* ‚nach deiner Ansicht würde er heute kommen‘.

⁴ Das schliessende *-t* in *áktibt* ist das kopulative *-t* (s. § 336, c), in *wírákt* dagegen ist es die feminine Objektivendung der unbestimmten Form, die Form *dhā* steht für *dhā* (s. § 127).

*âne bābjōkdāwa āsanjōdāwa wā-
rakt āktābt lahīt ibābat āne
āne mā'a ānhōk*

ich schrieb einen Brief an deinen Vater und an mei-
nen Bruder, dass ich morgen abreisen werde.
ich habe dich kommen heissen (eig. ‚dir gesagt:
komm!‘)

348. MUNZINGER sagt uns nichts darüber, wie die Koordinierung der Sätze im Bedawie vor sich geht, um das fehlende Wort ‚und‘ auszudrücken. In seiner Beispielsammlung finden sich jedoch zwei hierher gehörende Beispiele; im ersteren tritt das arabische *u* ‚und‘ auf, im letzteren ist die Verbindung asyndetisch: »*them-ton tefru u ane ederr*, meine Schwiegermutter gebar, und ich wurde verheirathet; *jeherane hob baka ane herab kake*, sie haben nur von mir verlangt, ich habe nie verlangt« [*bāka* ist das viel gebrauchte arabische Wort *bāqa*, *bāga* (بقي)]. Dagegen heisst es (S. 352): »Die Nebensätze bilden sich mit Postpositionen. Es werden also ausgedrückt: 1) Finalsätze: durch den Optativ mit *thai*, z. B. *ofure-thai*, dass ich fliehe; *bēskie-thai*, dass du nicht gehst; 2) Causalsätze . . .» Was MUNZINGER über die Bildung der Kausalsätze, der Temporal- und Vergleichungssätze zu sagen hat, soll im folgenden angeführt werden. Bezüglich der von ihm angegebenen Ausdrucksweise für Finalsätze, kann ich nur sagen, dass eine Postposition *-thai* mir niemals vorgekommen ist, und an den zwei anderen Stellen, wo ich das Wort bei MUNZINGER gefunden habe, wird es ganz anders gebraucht und übersetzt, nämlich erstens als Postposition: *Bilol-thai* ‚wie Bilol‘, und zweitens als selbständiges Wort: *thai ebakkenamnei* ‚dafür reisen wir umher‘. Seine vier angeführten Beispiele wurden auch von meinen Gewährsmännern gar nicht verstanden, und in seiner Sammlung von Beispielen findet sich keins, das einen Finalsatz in sich schliesst.

4. Kausalsätze.

349. Die Ursache oder der Grund der Handlung wird im Bedawie am häufigsten durch die Postposition *gilla* ‚wegen‘, um . . . willen‘ ausgedrückt. Als kausale Konjunktion kommt dieses Wort immer im Dativ, *gillāida*, und mit vorangehendem Genitiv des Wortes *na* ‚Sache‘ vor, daher *tōnāti gillājda* (eig.) ‚für den Grund der Sache‘, d. h. ‚aus dem Grunde dass‘, ‚weil‘. Das vorhergehende Zeitwort nimmt, wie in den Finalsätzen mit *tōna* (s. § 345), die subjunktive Form auf *-ēt* an, z. B.

*āne tōor salāmanc, barāk salāmtingēt tō-
nāti gillājda*

ich küsse das Mädchen, weil du es küsst.

*āne mehūlaga wānhōk, masr ibābtinjet tō-
nāti gillājda*

ich gebe dir Geld, weil du nach Kairo reitest.

Häufig steht jedoch auch die Dativform *tōnātīda* allein, um den Grund zu bezeichnen, z. B.

*āne barāh āfrai ikatjet tōnātīda āta'
barāh marisa grānēt tōnātīda āta'hēb*

weil er schlecht ist, schlug ich ihn.
er schlug mich, weil ich Palmenwein trank

350. Bei MENZINGER heisst es nur: »Causalsätze werden ausgedrückt durch das Perfect mit angehangter Partikel *wey* oder *wek*, z. B. *wea-wek*, weil er liebte», und in der Beispielsammlung findet sich nur: »*weu-u-k ca*, er kam weil er liebte (aus Liebe)» — Für diese Bedeutung der Postposition *-ek* (*-uēk*) habe ich kein Beispiel gefunden.

5. Temporalsätze.

351. Den deutschen temporalen Konjunktionen *als*, *wenn*, *da*, dem arab. *lamma*, entspricht im Bedawie die Postposition *-hōb*, vor welcher die Präsensformen, wenigstens die der 1. Klasse, das Affix *-e*, und die Perfektformen der 1. Klasse das Affix *-ne* erhalten (vgl. hierüber §§ 340, 341). Das *e* in *-ne*, das sehr kurz ist, geht zuweilen durch Annäherung an den folgenden Vokal in *o* über, oder fällt öfters ganz aus. Es erscheinen daher in den folgenden Beispielen Formen mit *ne*, *no*, und *n* durcheinander:

ātak ēandhōb āta'
ātak ēandhōb barāk tē'a
tōōr ēandhōb āne salāman
tōtakat ēandhōb āne tōōh salāman
tōōr ēandhōb salāmantahēb
ānda ēan-ne-hōb ētā'nahēb
tēar ēan-ne-hōb barēh tē'ā'a
ātak ēōnjehōb sējahēb
tamtinje'hōb dābalō-na hiahēb
tānjan-ne-hōb dābalō-na dchēb
tānjān-ne-hōb gadēb g'ājān
rēhja-ne-ōk-hōb ērk'i dāhja
rēhja-ne-ōn-hōb ērk'it dābia
rēhja-ne-ōkna-hōb ēfād
rēhjanhōb (od. barēh rēhjanhōb)
dābia
rēhan-ne-ōkhōb āne jākan
erhētane-ō-hō² salāmantahēb
āne tanje'hōb barāk ābēk mā'a
tamtēn-e-hō āne g'āci

als der Mann kam, schlug ich [ihn].¹
 als der Mann kam, schlugst du [ihn].
 als das Mädchen kam, küsste ich [es].
 als die Frau kam, küsste ich ihre Tochter
 als das Mädchen kam, küsste es mich.
 als die Leute kamen, schlugen sie mich.
 als die Mädchen kamen, schlugst du sie.
 wenn der Mann kommt, so benachrichtige mich.
 wenn du isst, so gib mir ein kleines Stück.
 als er ass, gab er mir ein kleines Stück.
 als sie assen, tranken sie viel.
 als er dich sah, erschrak er und rannte fort.
 als er uns sah, erschrak er und lief fort.
 als er euch sah, lachte er.
 als er sie sah, lief er fort.
 als ich dich sah, stand ich auf.
 als sie mich sah, grüßte sie mich.
 wenn ich komme, mußt du kommen (eig. „komm
 notwendig“).
 wenn ihr esset, trinke ich.

¹ Das Pronominalobjekt der 3. Pers. bleibt hier und in einigen der folgenden Beispiele, wie gewöhnlich, unbezeichnet.

² Das auslautende *-b* fällt hin und wieder ab (vgl. § 358). Hinsichtlich der Form *erhēta* für *rihta* vgl. § 341.

<i>erhetinjehób m'út sójahéb</i>	wenn du [ihn, sie, es] siehst, komm und sage es mir!
<i>barák rchínje-a-hób jáketit salá-m'nhéb</i>	wenn er mich sieht, steht er auf und grüsst mich.
<i>batúh rehtinje-j-ókhób¹ jáketit salómtnéhók</i>	wenn sie dich sieht, steht sie auf und grüsst dich.

Die Verben der obigen Temporalsätze gehören alle der 1. Klasse an, und die oben gegebene Regel über die Affixe *-e* und *-ne*, oder — was auf Grund der früheren Darlegungen dasselbe sagen will — die Regel über die Anwendung von Präs. und Perf. Subj. wird somit bestätigt. In den folgenden Beispielen treffen wir Perfekta der 2. Klasse, und hier wird die Postposition direkt an die gewöhnliche Verbalform angefügt. Ob die Präsensformen der 2. Klasse in diesem Punkte den Präséntia der ersten oder den Perfekta der zweiten folgen, kann ich nicht entscheiden, da das einzige hierauf bezügliche Beispiel, das ich besitze, *et'imnehób*,² nach beiden Richtungen gedeutet werden kann. Entweder kann *et'imnehób* für *et'imna-hób* stehen, da die kurzen unbetonten Vokale *a* und *e* ja immer wechseln, oder es kann für *et'imna-e-hób* stehen, da das *a* der Pluralendung *-na*, wie wir aus den obigen Beispielen ersehen, vor den Affixen *-e* und *-ne* immer ausfallen muss.

<i>barák ókam téniŋa-hób, áne hāj díban</i>	als du das Kamel niederknien liessest, fiel ich herunter.
<i>hénen neásišékna-hób tetá'nahón</i>	als wir euch begegneten, schluget ihr uns.
<i>hénen énehób tánnai</i>	sobald wir kommen, essen wir.
<i>barák et'imnehób barák herértenia</i>	sobald sie reiten, gehst du zu Fuss.

352. Ich besitze auch Beispiele, wo die Postposition *-hób* ganz ausgelassen zu sein scheint, und die Sätze einfach koordinirt sind, wie in: *rchetanákh dábta* 'als sie dich sah, lief sie davon'. Hier steht jedoch das Affix *-n* als ein Hinweis auf die ausgelassene Postposition, aber in den beiden folgenden Beispielen findet sich die gewöhnliche Perfektform ohne *-hób* in derselben Bedeutung: *hénen rehnaŋák* (für *rehnaŋák*) *jáketit salómnehók* 'wenn wir dich sehen, stehen wir auf und grüssen dich'; *batúh salómtnj-a salómne* 'wenn sie mich küsst, küsse ich sie'. Vielleicht ist die Satzfügung in diesen Beispielen rein kopulativ, so dass 'wir sehen dich und stehen auf und etc.' zu übersetzen wäre. Ebenso auffallend ist der Gebrauch der nominalen statt der verbalen Suffixe in allen drei Beispielen (vgl. § 340). — Übrigens kann auch das deutsche 'als' durch die Worte *ódör ó* 'die Zeit (das Mal) wo' (arab. *uakt*

¹ Das zweite *j* ist nur euphonisch eingeschoben (s. § 30, d).

² Im Paradigma (§ 273) steht *et'imna*, *t* und *d* wechseln hier häufig, wie dies ja bei *a* und *e* am Schlusse immer geschieht.

mā) ausgedrückt werden, wie in dem Beispiele: *ādor ūrēhja-nē-a ērk^{ur} dāhja* 'als er mich sah, erschrak er und lief fort'.

353. Das deutsche 'nachdem' mit nachfolgendem Perfekt oder Fut. exactum (arab. *bā'd mā* mit dem Imperf.) wird auch durch die Postposition *-hōb* und vorangehendes, in der 1. Klasse durch das Affix *-e* erweitertes Präsens ausgedrückt, z. B.

<i>tamtīnjhōb tōi mā'a</i>	nachdem du gegessen haben wirst, komm hierher.
<i>chāsere' fāisēnjhōb ibābanē</i>	nachdem ich das . . . beendigt habe, reise ich ab.

In Bezug auf die vergangene Zeit scheint diese Postposition nicht gebraucht zu werden, sondern es wird das deutsche 'nachdem' mit nachfolgendem Plusquamperfekt durch das Perfekt mit der Postposition *-ēk*, *-nēk*, ausgedrückt. Wir sehen nämlich aus den folgenden Beispielen, dass die Postposition *-ēk*, ganz wie *hōb* (§ 351), bei den Verben der 1. Klasse sich an die mit *n* erweiterte Verbalform anschliesst, während sie bei den Verben der 2. Klasse direkt an die gewöhnliche Verbalform angefügt wird:

<i>tānjanēk gājja</i>	nachdem er gegessen hatte, ging er fort.
<i>tāmanēk g'āna</i>	nachdem wir gegessen hatten, tranken wir.
<i>tāmtanēk g'āta</i>	nachdem sie gegessen hatte, trank sie.
<i>tāmtānēk g'ātāna</i>	nachdem ihr gegessen hattet, tranket ihr.
<i>jēnti tērāb ēs'ēk² jēkin</i>	nachdem er den halben Tag gesessen hatte, stand er auf.
<i>chawad kārso ās'ēk jēkan</i>	nachdem ich die ganze Nacht gesessen hatte, stand ich auf.
<i>barāk bērbērb mālo tīrga tīs'ēk jēkta</i>	nachdem du zwei Monate in Berber verweilt hattest, machtest du dich auf zum Abreisen. ³
<i>āne ālāhājg⁴ āfdīg</i>	nachdem ich [ihn, sie, es] genommen hatte, liess ich [ihn, sie, es] los.

354. In MENZINGERS Beispielsammlung finden sich folgende Sätze, die hier herangezogen werden können: *adaminī-ek beski* [bei mir würde es: *tāmīnjēk bischi*

¹ An der einzigen Stelle, wo sich dieses Wort in meinen Sammlungen findet, habe ich leider verabsäumt seine Bedeutung aufzuschreiben.

² Aus *ēs'ēk*, wie die folgenden *ās'ēk*, *tīs'ēk*, aus *āsū'k*, *tīsū'k*, zusammengezogen.

³ Ebenso wie die arabischen Zeitwörter *gā'd* 'sitzen' und *gām* 'aufstehen' werden auch die bedawischen Wörter, *sa'* 'sich setzen' 'sitzen', und *jak* (*jek*) 'aufstehen' in der Bedeutung 'an einem Orte' verweilen' 'sich aufhalten' und 'abreisen' (start, partir) gebraucht.

⁴ Vgl. § 33.

lauten], er soll nach dem Essen fortgehen;¹ *dentejek seka* [bei mir: *túmtajék séka*], geh nach dem Essen; *jeam-ek gíjia*, er kam nach meiner Ankunft [bei mir: *íam-nék gíjia*, nachdem ich gekommen war, ging er fort]; *tomanek sakia*, er ging rasirt seiend [*etómān-ék sákja*, nachdem er rasirt geworden war, ging er]».

355. Ganz wie die Postposition *-hōb* ‚als‘, ‚nachdem‘ werden auch die Postpositionen *āhūd*² und das seltenere *-gil* ‚bis‘ konstruiert. In Bezug auf die zukünftige Zeit, — im Deutschen also ‚bis‘ mit dem Präsens oder dem Futur — wird das Präsens, und in Bezug auf die vergangene Zeit — ‚bis‘ mit dem Imperfekt oder Plusquamperfekt — das Perfekt angewendet, und diese Tempora erhalten, ganz wie vor der Postposition *-hōb*, die Affixe *-e* und *-ne*. Zwar gehören auch hier alle die in meinen Beispielen vorkommenden Präsensformen der 1. Klasse an, wie ich denn auch nur ein Beispiel einer Perfektform der 2. Klasse besitze, aber es ist dennoch wohl kaum zu bezweifeln, dass alle jene temporalen Postpositionen, *-hōb*, *uhūd*, *-gil*, so wie auch das folgende *-ka*, in ganz gleicher Weise konstruiert werden. Besonders ist zu bemerken, dass hier die Verbalformen auf *-e* und *-ne* bisweilen, wenn keine Pronominalsuffixe angehängt sind, ein schliessendes *-b* annehmen, und zwar haben wir, nach den Ausführungen in § 340, in den Formen auf *-ēb* und *-nēb* die ursprünglicheren zu sehen, aus welchen die anderen auf *-e* und *-ne* durch Abschleifung entstanden sind. Beispiele:

āne āanj-e-ōk āhūd sēna
āne barūk āūtānj-ē-a āhūd sēnūt
ātak tāk^a āūtānj-ē-h uhūd bāesān
ānāmān sa' tāmānje uhūd
ānāmān sēnūt tāmānēb uhūd
āne barūk ētānjēb uhūd asēmū }
āne barūk ētānj-e-gil³ asēmū }
āne barūk ēta-nēb uhūd āsni
āne ātak ēa-nēb uhūd āsni
āne ātak āni-nēb uhūd āsēmū
āne ānda ēan-nēb uhūd āsni

warte, bis ich dich rufe!
 ich werde warten, bis du mich rufen wirst.
 der Mann wartet, bis seine Schwester ihn rufen wird.
 sitze hier, bis ich gegessen habe(n werde).
 wartet hier, bis sie gegessen haben.
 ich warte, bis du kommen wirst.
 ich wartete, bis du kamst.
 ich wartete, bis der Mann kam.
 ich warte, bis der Mann kommt.
 ich wartete, bis die Leute kamen.

¹ In diesem und dem folgenden Beispiele kommt *-ēk*, ganz wie bei mir *-hōb* (s. § 351), mit dem Präsens in der Bedeutung des Fut. exact. vor.

² Wahrscheinlich von dem arab. *ḥadd* ‚Grenz‘ und dem Artikel *ā*, vulgärarab. *lahūd*.

³ Die einsilbigen Postpositionen schliessen sich in der Aussprache dem vorangehenden Worte als Enklitikon viel näher an, als die zweisilbigen.

<i>âne g'âtanēb ahād ās-ni</i>	ich wartete, bis du getrunken hattest
<i>hēnon g'ānanēb ahād</i>	bis wir getrunken hatten.
<i>ēkam n'gīnēb</i> [od. <i>n'gīnēb</i> vgl. § 33] <i>ahād ēs-ni</i>	er wartete, bis wir die Kamele niederknien lassen hatten.

356. Die Postposition *-ka* „so oft“ wird wohl ganz in derselben Weise wie die übrigen temporalen Postpositionen gebraucht, obwohl ich zufällig nur Beispiele mit Präsensformen auf *-ēb* verzeichnet habe:

<i>âne ēgawōh āanj-ēb-ka barāh tā-</i> <i>mīnī</i>	so oft ich nach seinem Hause komme, isst er.
<i>âne ēnōmhān nakiranu ētīnjēbka</i> <i>āpīhēk</i>	so oft du ohne meine Erlaubnis hierher kommst, schlage ich dich.
<i>tōor marīsāt g'ātīnjēbka ēbāba</i> <i>ēpī</i>	so oft das Mädchen Palmenwein trinkt, schlägt es der Vater.
<i>ōor marīsāt g'īnjēbka ēbāba ēpī</i>	so oft der Knabe Palmenwein trinkt, schlägt ihn der Vater.

357. Über Temporalsätze giebt uns MÜNZINGER folgende Aufschlüsse, die nur teilweise mit der obigen Darstellung übereinstimmen: »Es werden also ausgedrückt [vgl. § 348] ... 3) Temporalsätze: a) durch den Aorist [= mein Präsens] mit *kik*, z. B. *teja-kik escui*, ich warte, bis du kommst; b) durch das Perfect mit angehängtem *ēē* (oder *ei*) und *ēē dor*, z. B. *sek haru ēē dor*, als ich fort wollte (eig. Gang als ich wollte); *abadu ēē dor*, als ich vergessen hatte; c) durch das Perfect mit angehängter Partikel *ek* oder *ey*, z. B. *jeann-ek*, als ich kam; *efor-ek ea*, er kam, als ich floh; d) durch das Perfect mit *ke*, z. B. *jeannēb-ke gīgēu*, er geht, so oft ich komme.« -- Hieran will ich folgende Bemerkungen knüpfen. Eine Postposition *kik* ist mir niemals vorgekommen, und MÜNZINGERS Beispiel wurde von meinen Lehrern nicht verstanden. Das Wort *dor* ist wahrscheinlich dasselbe, das oben (§ 352) erwähnt wurde, aber mit der dem Perfect angehängten Endung *ēē* weiss ich nichts anzufangen. Ich erinnere nur an die dem Stamme angehängte Endung *ei*, mit welcher MÜNZINGER sein Gerundium bildet (vgl. § 192). Die Postpositionen *-ek* (bezüglich der Form *-ey* vgl. § 33) und *-ke* stimmen dagegen ihrer Anwendung und Bedeutung nach ganz mit meinen temporalen *-ēk* und *-ka* überein. Die in MÜNZINGERS Beispielsammlung vorkommenden Sätze mit *-ek* habe ich oben (§ 354) angeführt: von der Postposition *-ka* findet sich dort nur folgendes Beispiel: »*wadiēka gābēna*, was immer er sagt, nehmen wir an.« Die genauere wörtliche Übersetzung der Worte *ēndi-ēb-ka gābēna*¹ wäre nach dem Obigen: „so oft er [es, etwas] sagt, haben wir [es] angenommen“, was sehr wohl den Sinn, den MÜNZINGER ausdrückt, vertragen kann.

¹ Vom arab. *gābēl* قَبِلَ, acceptet.

6. Vergleichungssätze.

358. Ein bedawisches Wort, das dem deutschen ‚als‘, ‚wie‘ entspricht, kenne ich nicht, es wäre denn das wahrscheinlich arab. Wort *chal* (*had*) in folgendem Beispiele: *âne beḥḡil tak ôkâm ḥhadîb rēhan* ‚ich habe einen Mann so gross wie ein Kamel gesehen‘ vulgärarab. *âna kîit râjul ḡadr el-jēmel*. Einfache Vergleichungssätze, wie die arab. *ana zējjak* ‚ich bin wie du‘ *ôte zējji* ‚du bist wie ich‘ u. dgl., können durch das Verb *t’ni* (Konj. II. 2. a) ‚gleichen‘ wiedergegeben werden, z. B.

<i>âne atânnihök</i>	ich bin wie du (ich gleiche dir).
<i>barök tannihēb</i>	du bist wie ich (du gleichest mir).
<i>hēnun netēnhök</i>	wir sind wie du (wir sind dir gleich).
<i>tōtî ḥfir tōtērīg etōma</i>	die Züge des Mädchens gleichen dem Monde.
<i>ōtak ḥajāb āfira sūr tōšēm’a etōma</i>	die Züge des toten Mannes gleichen Wachs.

• Gewöhnlich wird jedoch die Vergleichung durch die Endung (Postposition?) *-it* ausgedrückt, z. B.

<i>âne tōn ōtak tōt-it salāman</i>	ich küsste diesen Mann wie ein Mädchen (= als ob er ein M. wäre).
<i>âm bāb-it-ōk āṡihök</i>	ich schlage dich wie dein Vater. ¹
<i>âne tōt-it-a āšām</i>	ich erzog [sie] wie meine Tochter.

Aus den beiden letzten Beispielen ersieht man, dass die Endung *-it* wohl keine wirkliche Postposition sein kann, da sie vor die Pronominalsuffixe eintritt; selbst das Dativaffix *-da*, das sonst den wahren Kasusendungen am nächsten kommt, verräth sich eben durch seine Stellung nach jenen Suffixen als eine ursprüngliche Postposition. Die Endung *-it* müsste also eine Kasusform sein, etwa dem finnischen Essivus auf *-nu* entsprechend, allein wenn wir uns erinnern, dass die Ablativenendung *-i* zuweilen auch *-ib* lautet, und dass die Endungen *-b* und *-t* fast überall parallel neben einander hergehen, so liegt die Annahme nahe,

¹ Ich bin nicht ganz sicher, ob *bābūtök* ‚wie dein Vater [dich schlägt]‘ oder ‚wie [ich] deinen Vater [schlage]‘ bedeutet. Diesen für uns so grossen Unterschied vermochte ich meinem Lehrer nicht klar zu machen. Die beiden arab. Ausdrucksweisen: *’âna ’âḍrubak zej mât ’abūk* und *’âna ’âḍrubak zej mât ’âna ’âḍrub ’abūk*, die ich ihm zur näheren Erklärung des zweideutigen *’âna ’âḍrubak zej ’abūk* vorlegte, waren ihm *’zei bāt’qon*, und vielleicht ist hier das bedawische *bābūtök* ebenso zweideutig wie das arab. *zej ’abūk*.

dass die Endung *-it* mit *-ib* ganz synonym ist, und dass alle drei Endungen *-i*, *-ib*, *-it* als Ablativendungen anzusehen sind. So haben wir z. B. vom Worte *mös* ‚Salz‘ das Adjektiv *mösib* ‚salzig‘ (eig. ‚wie Salz‘), und MUNZINGER führt die Endung *-i*, die zweifellos eine wahre Kasusendung ist, als Postposition in der Bedeutung von ‚wie‘ auf (S. 346): »i, wie, z. B. *Mahmud-i*, wie Mahmud«. Auch das oben erwähnte Wort *ḥadib* ist eine Ablativform in derselben Bedeutung.

359. In Bezug auf diesen Gegenstand bringt MUNZINGER folgendes: »Vergleichungen werden durch den Optativ mit der Partikel *nati* ausgedrückt, z. B. *betfori-nati*, als wenn du dich nicht flüchtetest«. — Nach den obigen Ausführungen dürfte es wohl kaum zweifelhaft sein, dass »die Partikel *nati*« nichts anderes sein kann, als das schon bekannte Wort *na* ‚Sache‘ im Ablativ, mit der Bedeutung ‚als ob dass‘, ‚als wenn‘, nur hätten wir hier statt einer Form auf *-i* (*e*) die subjunktive Form auf *-et* erwarten sollen.

7. Fragesätze

360. Die einfache direkte Frage wird im Bedawie, wie in so vielen anderen Sprachen, häufig durch den blossen Ton des Sprechenden ausgedrückt, und zwar erscheint jener fragende Ton gewöhnlich als eine Dehnung oder (musikalische) Tonerhöhung des Vokals der letzten Silbe. Bei der direkten Doppelfrage wird das deutsche ‚oder‘ mit *han* wiedergegeben. Beispiele:

<i>baráh támini</i>	er isst.
<i>baráh támini</i>	isst er?
<i>átak íbábja</i>	der Mann reiste ab.
<i>átak íbábja</i>	reiste der Mann ab?
<i>barák kátantí</i>	isst du nicht?
<i>barák y^uáb kítáí</i>	hast du nicht getrunken?
<i>ógawi ḥēn han keháina</i>	sind sie im Hause oder nicht?

361. Die einfache indirekte Frage (das deutsche ‚ob‘) wird im Bedawie durch die Postposition *ák^ua* ausgedrückt, die jedoch auch ausgelassen werden kann, z. B.

<i>áne téor rátan íbába íhóba ák^ua</i>	ich fragte das Mädchen, ob der (= ihr) Vater krank sei.
<i>baráh rátjahíb barák íhóba ák^ua</i>	er fragte mich, ob du krank seist.
<i>baráh rátjahón sūr íhóba ák^ua</i>	er fragte uns, ob wir krank gewesen seien
<i>áne rátanehók átak támini</i>	ich frage dich: isst der Mann?

362. Die indirekte Doppelfrage ‚ob . . . oder nicht‘, bei welcher das Wort *ik^{ua}* niemals zur Anwendung zu kommen scheint, wird auf zwei verschiedene Weise ausgedrückt: entweder 1) werden die beiden Verben, das affirmative und das negative, in die Form auf *-ēb* gebracht, die hier ohne Postposition als eine selbständige subjunktive Form erscheint; oder 2) wird die Frage in eine direkte umgewandelt, jedoch ohne Veränderung der grammatischen Person des Subjektes, und der Begriff ‚oder‘ wird durch das Wort *han* ausgedrückt. Diese Umwandlung einer indirekten Frage in eine direkte scheint gleichsam dadurch vermittelt zu werden, dass im Hauptsatze ausser dem Verb *rāt* ‚fragen‘ auch das Verb *dī* ‚sagen‘ gebraucht wird, und zwar so, dass das letztere immer nach dem Fragesatze seinen Platz erhält. Beispiele:

<i>āne ētak ūnjēb biājēb rātan</i>	ich fragte den Mann, ob er kommen werde oder nicht.
<i>āne ēnda tāmnēb bitāmajēb rātan</i>	ich fragte die Leute, ob sie essen oder nicht.
<i>barāb tōōr rāfjait¹ ēteni han kaēta ēne</i>	er fragte das Mädchen, ob es kommen würde oder nicht [eig. er fragte . . . und sagte: kommt es oder nicht?]
<i>āne ētak rātant ēni han kaēta āne</i>	ich fragte den Mann und sagte: kommt er oder nicht?
<i>āne ēnda rātant tāmnē han katāmjān āne</i>	ich fragte die Leute, ob sie gegessen hätten oder nicht.

Auch ohne Frage wird das deutsche ‚oder‘ durch *han* wiedergegeben, z. B. *āne han barāb* ‚ich oder du‘. In anderen Wendungen entspricht *han* dem deutschen ‚sogar‘ ‚selbst‘, z. B. *āne ōt rēhāb kāke* ‚ich habe kein Mädchen gesehen‘ *engāt han kūrēhan* ‚auch gar keine sehe ich‘ (vgl. bei MUNZINGER »han, auch, selbst; *engāt han*, auch gar keiner«).

363. Über die Bildung der Fragesätze hat MUNZINGER sich nicht ausgelassen, aber in seiner Beispielsammlung finden sich zwei hierher gehörende Beispiele: »*andir hen badir*, soll ich tödten oder nicht? *sēken hen baskei*, soll ich gehen oder nicht?« — Bei mir würden diese Sätze wahrscheinlich so gelautet haben: *andir han bādīr* ‚töte ich oder nicht?‘, *sēkani han bāskei* ‚gehe ich oder nicht?‘. — Es ist wohl zu merken, dass wir hier auf zwei Beispiele des von mir oben (§ 233) postulierten ursprünglichen Neg. Präs. stossen, das den negat. Konditionalformen auf *-ēk*, und mithin auch den subjunktiven auf *-ēt* (*-ēb*), zu Grunde liegt.

¹ Das schliessende *t* in dieser Form, wie in *rātant* in den beiden folgenden Beispielen, ist das kopulative *-t* (vgl. § 336, c.).

Siebentes Kapitel: die Partikeln.

364. Da es im allgemeinen nur von der syntaktischen Stellung abhängt, ob eine bedawische Partikel unserer Auffassung nach als Adverb, Präposition oder Konjunktion zu betrachten ist, so würde es schwierig sein, eine bestimmte Verteilung der Partikeln unter die genannten Rubriken durchzuführen. Namentlich wird im Bedawie, wie in so mancher anderen Sprache, dasselbe Wort, entweder in ganz gleicher Form, oder mit einer unbedeutenden Veränderung, teils als Adverb, teils als Präposition (in unserem Sinne) gebraucht. Als Adverbien haben die Partikeln sehr häufig die Endung *-i*, so dass die Wörter in diesem Falle als Substantive im Ablativ aufzufassen sind; stehen sie aber als regierende Postpositionen, so fällt jene Endung öfters ab, wie dies immer geschieht, wenn sie vor den Pronominalsuffixen als Präpositionen erscheinen. In letzterem Falle tritt bisweilen eine andere Endung (*-is*) ein, bezüglich welcher man §§ 125 und 130 nachlesen wolle. Um dem Ganzen jedoch eine etwas übersichtlichere Form zu geben, halte ich es für zweckmässig, irgend eine dem Sachverhältnis angemessene Einteilung vorzunehmen.

1. Bejahungs- und Verneinungswörter.

365. *áro* ‚ja‘. — [Munz. *aw*, *ja*] *lau* [wahrsch. arab.] ‚nein‘.

MUNZINGER hat ein Wort *kike* ‚nein‘, das natürlich, als die 3. Pers. Präs. Neg. von *kai*, eig. ‚es ist nicht‘ bedeutet. Überhaupt scheint die Sprache für jeden der beiden Begriffe ‚nicht‘ und ‚nein‘ kein besonderes einheimisches Wort zu besitzen. Die Negation wurde mir immer mit den negativen Verbalformen übersetzt, z. B. *änc tóna tódāt ah’ria, tóáfrū káhera* ‚ich will die gute [eig. ‚die gute Sache‘], nicht die schlechte haben‘ *tóvint há’a, tódábalu báhu’a* ‚gib her die grosse, nicht die kleine‘.

2. Fragewörter.

366. Diese werden im allgemeinen durch das fragende Pronomen *na* (s. § 142) gebildet:

nāmhin, *nāmūn* ‚wo‘ — von dem Substantiv *mehūn* ‚Ort‘ also eig. ‚welcher Ort?‘ — [Munz. *nanhim*, wo; *nanhimkik*, bis wo?].

nāmhinē (*nāmhinī*) ‚woher‘ — Abl. des vorhergehenden. — [Munz. *nanhimē*, von wo?].

nāiso ‚woher‘ — mit pronominaler Ablativendung (vgl. § 125).

nāhat, *nāhad* ‚wie weit‘ ‚bis wohin‘ (vulgärarab. *lahadd irān*) — wahrscheinlich von dem arab. *ḥadd* ‚Grenze‘ (vgl. *nhād* ‚bis‘).

nāiho ‚wohin?‘; z. B. *nāiho tēbā* ‚wohin gehst du?‘

nādōr ‚welche Zeit?‘ ‚wann?‘ — vom arab. *dōr* ‚Zeit‘. — [Munz. *nador*, welche Zeit?].

nāma, *nām*, *nāhōb* ‚wann?‘ (vulgärarab. *mitēn*, *wakt-ēs*). — [Munz. *nehob*, wann? *nehob kik*, bis wann?].

nāna, *nān* ‚was?‘ ‚warum?‘ z. B. *nāna bak t’wari* ‚warum thust du so?‘
tōk’āta nāna t’ā ‚warum hast du meine Schwester geschlagen?‘.



nāka ‚wie viel?‘; z. B. *nākāb t’haja* ‚wie viel hast du genommen‘.


kāku, *kāk* ‚wie‘ (Korrel. *bāku* ‚so‘), z. B. *kāk t’ndia* ‚wie [= was] sagst du?‘ — [Munz. *kako*, wie? warum?].


han ‚oder‘ — in der indir. Doppelfrage (s. § 362) lautet dieses Wort bei Munz. *hen* (s. § 363), während *han* mit ‚auch‘ ‚selbst‘ übersetzt wird.

3. Modale Adverbien.

367. *bāku*, *bak*, *bāku* ‚so‘ ‚auf diese Weise‘. — [Munz. *boku*, so].

bu ‚auch‘ ‚ebenso‘ ‚eben‘ (vulgärarab. *bādo*  = .

wāri, *wēr* ‚anders‘ ‚auf andere Weise‘ (arab. *ḡēr*, *ḡēr šikl*, ) , z. B. *āne wēru* ‚ich bin anderer Art‘ *umārkab ān nāgar-u*, *tō-dahabija wērtu* ‚dieses Fahrzeug ist ein nagar,¹ die dahabija ist etwas anders‘.

¹ Das arab. Wort *nagar*  bezeichnet in Nubien und Sudan einen grossen plumpen Segelprahu, nur im Vorder- und Achterteil mit einem kleinen Verdeck versehen, der zu Güterfracht gebraucht wird. Die bequeme *dahabija* ist durch die Schildernngen der Reisenden allgemein bekannt.

tar ‚vielleicht‘ ‚möglicherweise‘, z. B. *tar dini* ‚vielleicht kommt er *tar* *äne lehit ibāhani* ‚vielleicht reise ich morgen ab‘. Ohne Zweifel ist dieses Wort mit dem *tāru* (*tar*) ‚oder‘ (s. § 339) identisch. — [Muxz. *eketi*, ‚vielleicht‘].

haddo(i) ‚allein‘. — [Muxz. *haddo*, einzig]. — Dieses Wort kommt, soviel ich weiss, nur in Verbindung mit den Pronominalsuffixen vor, und erscheint bisweilen in der Form *haddois*. Man vergleiche folgende Beispiele: *barūk haddōjūk* (od. *haddōisūk*) *mā'a* ‚komm du allein!‘ *barāh haddōjuh* (od. *haddōisū*) *ibābja* ‚er reiste allein‘ *äne haddōjō-j-a* ‚ich bin allein‘ *barāh haddōjōh āgari t'hēn hau k'haina* ‚sind sie allein im Hause oder nicht?‘ *hēnen haddōjēn ēnei* ‚wir kommen allein‘.

sākūt ‚umsonst‘, (sudanarab. *sākūt* سأكوت = das vulgärarab. *belās*).

ābek ‚notwendigerweise‘ (arab. *lāzīm*), z. B. *lahūt ābek mā'a* ‚du musst morgen kommen‘ (eig. ‚komm morgen notwendig!‘ arab. لا يأتي غداً).

4. Lokale, temporale und kausale Adverbien und Postpositionen.

368. *ēntōn* (*ūtōn*), *ēntōi*, *tōi*, *ēnōmhūn* ‚hier‘ ‚hierher‘. — [Muxz. *enomhūn*, ‚hier‘].

bēntōn, *bēntei*, *bēnōmhūn* ‚dort‘, z. B. *bēntei gīga* ‚geh dort!‘ (vulgärarab. *rāh lonaūk*). — [Muxz. *behomhūn*, *gile*, ‚dort‘].

sāri, *sār* ‚vor‘ ‚vorher‘ ‚vorn‘ ‚voraus‘ ‚voran‘ (lokal und temporal), z. B. *äne ēmaka sārī hirēvani* ‚ich gehe vor den Eseln (einher)‘ *barūk ēmāk sārī t'herira* ‚du gingst dem Esel voran‘ *sārōn* ‚vor uns‘. Als Zeitadverb wird es zur Bildung des Plusquamperfekts und Imperfekts gebraucht (vgl. § 181). — [Muxz. *asare*, ‚vorn, vorher; *sar*, ‚früher‘].

šāa ‚voran‘ ‚voraus‘, z. B. *äne šāāba* ‚ich bin voraus‘.

āri, *äre*, *āri*, (vor Pronominalsuffixen *ar-*), ‚hinter‘ ‚hinten‘ ‚nach‘, z. B. *āgari āri* ‚hinter dem Hause‘ *barāh āri āa* ‚er ist hinten‘ *ārōk* ‚hinter dir‘ *äne tōōti āri gīgan* ‚ich ging nach dem Mädchen‘. — [Muxz. *erree*, ‚hinten, nach‘].

ūki, *ūki*, *ūik*, *āste*¹ ‚oben‘ ‚über‘ ‚hinauf‘, z. B. *ūikōk ēra* ‚gehe hinauf!‘ vulgärarab. *ittā fō* (طلع فوق). — [Muxz. *estē*, ‚oben, auf‘].

¹ Dieses Wort ist nichts anderes als der Infin. des Stammes *as* ‚aufheben‘, sowie *āste* ‚unten‘ der Infin. des Verbs *an* ‚senken‘ (vgl. § 306). Indessen hat auch MUXZINGOR, wie man sieht, diese Wörter als Adverbien in der genannten Bedeutung aufgeführt.

ūhi, *jūih*, *wūhi* (vor Suffixen *uh-*, *oh-*), *nū'te'* ,unten', ,unter', z. B. *ūhi sū'a* ,setze dich unten' (sudanarab. *j'emmib taht*), *ūne ōhok ēsti* ,ich sitze unter dir' *ōara jūih kōk'ar ēha* ,da ist eine Schlange unter dem Stein'. — [Munz. *nēti*, unten, unter].

malho, (vor Suffixen *malh-*) ,in der Mitte', ,inmitten', ,mitten (in, auf, unter etc.)', ,zwischen', z. B. *barāh odīrabi mālho cha* ,er befindet sich in der Mitte des Weges' *tōōr mōllōn tēha* ,das Mädchen ist mitten unter uns' *ōsandūk ēkame mālho dāsa* ,setze den Koffer mitten zwischen die Kamele' *mōllōkna nān tēha* ,was giebt's zwischen euch?' — [Munz. *tē'engi*, mitten. die Mitte, *ēpi* [?] zwischen].

hūdai, *ūhūdai*, *ōhūdai*, (vor Suffixen *hūdais-*) ,zur Seite', ,nebenan', ,nebenher', ,daneben', ,along with' (arab. *bigāmbo*), z. B. *ūhūdai sāka* ,geh nebenher' *ōhūdai mū'a (ūhūdā-ma')* ,komm her an die Seite' *barāk ōtaki hūdai sūkta* ,du gingst neben dem Manne' *barāh ēara hūdai sūkjān* ,sie haben neben den Knaben marschirt' *ūne ūsanīa hūdaj sūkan* ,ich ging an der Seite meines Bruders' *hūdāisōn* ,neben uns'. Denselben Stamm *hūda* treffen wir auch im folgenden Worte.

hūdāb ,zusammen', z. B. *ūōrra tōōrra hūdāb ēan* ,der Knabe und das Mädchen kamen zusammen'. — [Munz. *hīb*, zusammen].

g'ud, *gud* ,nebst', ,mit', ,sammt' (arab. *ع*, vulgärar. *wājja*), z. B. *ūnīgud* ,mit mir'.

gēb ,bei', ,an', ,chez' (arab. *عند*), z. B. *ōmēki-gēb* ,bei dem Esel' *ūi-gēb* ,bei wem?' *bāriōk-gēb* od. *gēbōk* ,bei dir' *ūdētjōk-gēb h'rra* ,va chez ta mère' (vulgärarab. *rāh* 'and 'ūmmak).

deh ,zu' ist mir nur als Präposition (vor Suffixen) vorgekommen, z. B. *dehōk* ,zu dir' *d'ha*, *da* ,zu mir'. Mit diesem Worte ist wahrscheinlich das folgende *-da* verwandt.

-da ,zu', ,für' (arab. *ila*, *li-*, *min-sān*, 'ala-sān), kommt nur als nachgehängte Postposition vor und drückt unseren Dativbegriff aus (vgl. §§ 80, 81), wie es denn auch, einem Infinitiv angehängt, dem deutschen ,um . . . zu' entspricht (s. § 346).

ārha ,hinaus', ,heraus', z. B. *ārha fīra'* ,geh hinaus!' (arab. *iltā' bārra*).

nūn, *nu*, *ānu* ,ausser', ,ohne', z. B. *ēntōi anēbnūn tak kāha* ,hier ist niemand ausser mir' *ēntōi ōt k'ethai tōk'ātānūn* ,hier ist kein Mädchen ausser meiner Schwester' *m'kīrānu* ,ohne meine Erlaubnis' *barāk ānu-*

¹ Siehe die Note af S 271.

həb bāibāba ,ohne mich sollst du nicht reisen' *barūk mehlāgāb-nu adg'retū kaibābta* ,ohne Geld kannst du nicht reisen' [eig. ,kannst du (nicht) und reistest nicht' vgl. § 336, d].¹ — Muxz. bringt für ,ausser das Wort *bakūi*, das sich auch in meinen Sammlungen findet, aber ohne Beispiel.

gilla ,wegen' ,um . . . willen', z. B. *āne āufrai-gilla āptihōk* ,ich schlage dich wegen der Boshaftigkeit' *ānāi-gilla* ,des Vergnügens wegen' (arab. *mīn-šān fantasia*). Dieses Wort, das vielleicht ebenso wie die meisten Postpositionen ein ursprüngliches Nomen ist, wird in der Dativform *gillāula* als kausale Konjunktion ,weil' gebraucht (vgl. § 349). — [Muxz. *gellei*, wegen].

-*ka* ,seit', z. B. *āne āsana mehoi hūlajē-ka r'hāb kākā* ,ich habe meinen Bruder seit drei Jahren nicht gesehen' *āne tōk'āta mehoi inātē-ka r'hāb kākē* ,seit drei Tagen habe ich meine Schwester nicht gesehen'. Ohne Zweifel ist dieses Wort dasselbe, das wir früher (s. § 356) als temporale Konjunktion in der Bedeutung ,so oft' kennen gelernt haben. — [Muxz. *nē*, seit, z. B. *ero-nē*, seit gestern].

āltai ,von jetzt an'. — [Muxz. *āptēi*, von jetzt an].

āīma ,immer' ,stets' (vulgärarab. *tem'lli*).

āmēro (jemals'), mit Negation ,niemals' z. B. *āne āmēro wāt kātaman* ,ich esse niemals etwas' *tēar āmēro ka'an* ,die Mädchen kommen niemals.

tōintib ,an diesem Tage' ,heute'. — Die aus dem arab. *āms* ,gestern' gebildeten Wörter *āmse*, *āmas*, bedeuten im Bedawie ,heute' und nach der Angabe meiner Gewährsmänner, die jedoch der Bestätigung zu bedürfen scheint, sollte *āmse* dem sudamarab. *el-lēla* (arab. *el-jōm*) ,heute' (vor dem Sonnenuntergang), und *āmas* dem sudamarab. *el-lēl* (arab. *el-lēle-dē*) ,heute abend' (nach dem Sonnenuntergang) entsprechen. Sonst heisst ,heute abend' bedawisch auch *āmse-tōin*.

lehāt, *lahāt* ,morgen' ,demain' *lehāt bākā* ,übermorgen'.

āra, *āfa*, *af* ,gestern'.

¹ Das Verb *ādger* (vom arab. *gidir* ,آذ') ,können' wird auch mit direktem Objekt konstruiert, z. B. *ān ādger adg'rau* ,ich kann gehen' *ān ādger kanog'rau* ,ich kann nicht gehen'.

Achstes Kapitel: zur Wortbildungslehre.

369. Da es uns einerseits an allen geschichtlichen Nachrichten über die Bisharisprache und den Gang ihrer früheren Entwicklung gebricht, und andererseits die wissenschaftliche Erforschung der s. g. hamitischen Sprachen, zu denen das Bedawie mit Recht gezählt wird, noch nicht so weit gediehen ist, dass die allgemeine Beschaffenheit des hamitischen Wortbaues dargelegt wäre, oder dass wir eine Anzahl durch sorgfältige Analyse nachgewiesene hamitische Wurzeln besäßen, so halte ich es auch in Bezug auf die vorliegende Sprache für angemessen, von jedem weiteren Zurückgehen auf hypotetische Wurzeln Abstand zu nehmen. Dies hindert aber nicht, dass die Verbalstämme, deren man oben bei den Paradigmen eine ziemlich beträchtliche Anzahl verzeichnet findet, bei Bildung von Nominalstämmen, durchaus als Wurzeln fungiren können, wie denn auch solche einsilbigen Verbalstämme wie beispielsweise *sak* ‚ausgehen‘ *qeb* ‚fallen‘ *ʿam* ‚reiten‘ *fir* ‚fliegen‘ *gid* ‚werfen‘ u. v. a. ganz und gar als Wurzeln, in der teoretischen Bedeutung des Wortes, aussehen, und auch bis auf weitere, tiefer gehende Untersuchungen als solche betrachtet werden dürfen.

I. Bildung von Nominalstämmen.

370. Bei dem jetzigen Standpunkte unserer Bekanntschaft mit dieser Sprache können die Nominalstämme des Bedawie zunächst in zwei grosse Gruppen geteilt werden, je nachdem sie sich auf uns bekannte Verbalstämme zurückführen lassen oder nicht. Unter den Nomina der ersten Gruppe giebt es teils sehr viele, die wir vorläufig als primitive Nomina betrachten können, z. B.

san, Bruder
kʷa, Schwester
tak, Mann
ar, Kind
bāḥa, Vater

māk, Esel
kām, Kamel
bok, Bock
jās, Hund
jo, Stier

ʿa, Milch
sa, Leber
jōm, Wasser
jaf, Mund
mōs, Salz.

teils auch solche, die sich schon durch ihre Form und Bedeutung als abgeleitete Wörter zu erkennen geben, wiewohl ich nicht im Stande bin, ihre Stammwörter als mir bekannte Nomina oder Verben nachzuweisen, z. B.

sifarē, Schmutz
tāfarēk, Axt
humūr, Holzgerüst

tagēga, hoch
hōmašen, blind
tēlgi, Pfad

gāraba, hinkend
amācara, Gold
dagēna, Herd

371. Die Nomina, die auf bekannte Verbalstämme zurückgeführt werden können, sind teils wirkliche Ableitungen von denselben, teils mit ihnen identisch, denn in sehr vielen Fällen tritt dieselbe Bildung zugleich als Nominal- und Verbalstamm auf. Die meisten solcher Verbalstämme, namentlich diejenigen, welche als Nominalstämme Substantive, und zwar in der Regel abstrakte Substantive sind, gehören der ersten Verbalklasse an, z. B. *tam* ‚essen‘ *dāf* ‚schwitzen‘ *amšāk* ‚atmen‘ *kaf* ‚singen‘ *neu* ‚schimpfen‘ *rāt* ‚fragen‘ *walik* ‚schreien‘ *jāda* ‚fenchte sein‘ *nāradri* ‚schön sein‘. Dagegen werden sehr viele Stämme, die zu gleicher Zeit Adjektive und Verben sind, nach dem Muster der Konj. IV, 2 abgewandelt, z. B. *hāra* ‚leer sein‘ *gamal* ‚lang sein‘ *šebōb* ‚gut sein‘ u. a. m. Aber auch in der II. Konj. finden wir solche Stämme, die mit einem Nominalstamm entweder ganz identisch sind, z. B. *sim* ‚nennen‘ (II. 1), *āsīm* ‚der Name‘, *w’ba* ‚heiss sein‘ (II. 2, b) ‚heiss‘, oder sich nur durch die oft erwähnte Schwankung in der Aussprache der kurzen Vokale *a* und *e* unterscheiden, z. B. *nāfir* ‚süss‘ *w’fir* ‚süss sein‘ (II. 2, b), *t’la* ‚durchbohren‘ (II. 2, b), *tāla* ‚durchlöchert‘ *t’le* ‚Loch‘.

372. Zwischen jenen gleichlautenden Verbal- und Nominalstämmen ist jedoch immer der wichtige Unterschied zu bemerken, dass diese als wirkliche Wörter der Sprache existiren und zwar als Nomin. Sing., welcher Kasus jeder besonderen Endung entbehrt, während jene lediglich von mir gebildete Abstraktionen sind. Da nun aber in so mancher anderen Sprache dieselben Bildungen als Verbal- und Nominalstämme erscheinen, so mag der Umstand, dass meine nur aus den Verbalformen erschlossenen Stämme so häufig mit wirklichen Nomina in der Wortform zusammenfallen, immerhin als Beweis für die Richtigkeit der vorgenommenen Analyse gelten. Diese Richtigkeit wird auch dadurch bestätigt, dass bei den meisten anderen Nominalbildungen die Verbalstämme, eben in der von mir vorgeführten Form den angehängten Endungen gegenüber als Wortwurzeln erscheinen.

373. Die Ableitung der Nomina aus Verbalstämmen geschieht, wie schon oben angedeutet, teils durch Modifikationen innerhalb des

Wortes, d. h. durch Umwandlung der Stammvokale, wie dies namentlich auf dem semitischen Sprachgebiete gäng und gäbe ist, teils, und zwar häufiger, durch Anhängung besonderer Endungen oder Vorsetzung gewisser Bildungsbuchstaben. Fast alle durch vokalische Modifikation des Stammes entstandene Nominalformen habe ich schon oben bei der Besprechung des Infinitivs behandelt (vgl. § 194, 1. b), und eine andere durch ein langes *ā* in der Endsilbe gekennzeichnete participiale Bildung ist in § 213 erwähnt worden. Auch von den wichtigsten der durch Ableitungsendungen gebildeten Nominalstämme ist oben bei der Darstellung des Infinitivs und des Particips schon die Rede gewesen, und in Betreff der anderen Nomina habe ich hier nur folgendes nachzutragen. Die Ableitungsendungen¹ des Bedawie, soweit ich sie bis jetzt überschauen kann, sind hauptsächlich nachstehende: *-a*, *-ai* (*-aj*), *-ej*, *-āw*, *-d*, *-e*, *-i*, *-o(-u)*, *-oi* (*-oj*), *-ti*, von welchen die erste und letzte, *-a*, und *-ti*, die gewöhnlichsten zu sein scheinen.

a. Mit der Endung *-a* werden abgeleitet: 1) Ordinalia (s. § 98); 2) Participia (s. § 191); 3) Adjektive aller Art und solche Substantive, die der Bedeutung nach nichts anderes als substantivirte Adjektive sind, z. B.²

<i>gāhara</i> , Dieb (<i>gāhar</i>)	<i>hādīra</i> , fertig (arab. <i>hādīr</i>)	<i>gājā</i> , schwach (<i>gāj</i>)
<i>gāga</i> , stammelnd (* <i>gag</i>)	<i>hāwra</i> , arm (<i>hāmīr</i>)	<i>hārg^aa</i> , hungrig (<i>hārag^a</i>)
<i>hārja</i> , dumm (* <i>hārīj</i>)	<i>gāba</i> , satt (<i>gab</i>)	<i>kālja</i> , geil (<i>kāli</i>)
<i>qāha</i> , fett (<i>qah</i>)	<i>nāwra</i> , mager (<i>nāw</i>)	<i>fārha</i> , froh (arab. <i>farah</i>)

und schliesslich 4) einige abstrakte Substantive, wie *fāt^a* ‚Trennung‘ (*fāt^a* ‚trennen‘), *gārha* ‚Enge‘ (*gār^a* ‚eng sein‘), *gna* ‚Dummheit‘ (*gīn* ‚dumm sein‘), *nāhasa* ‚Sauberkeit‘ (*nāhas* ‚sauber sein‘).

b. Die Endung *-ai*, *-i*, bildet Substantive von meistens abstrakter Bedeutung, z. B. *kālj-ai* ‚Geilheit‘ (*kāli* ‚geil sein‘), *nchāmaj* ‚Grösse‘ (*ham* ‚gross sein‘), *nchāgai* ‚Sommerzeit‘ (**hay*), *nchāsei* ‚Mittag‘ (*nchās* ‚zu Mittag essen‘). Hierher gehört vielleicht auch die Endung *-an-ai*, die ich in einigen abstrakten Substantiven angetroffen habe, z. B. *lāhaneī* ‚Krankheit‘ (*lāh* ‚krank sein‘), *nām-aneī* ‚(das) Reichen‘ (*nām*

¹ Oder ‚Suffixe‘, wie sie meistens in der indoeuropäischen Grammatik genannt werden.

² Wenn der Verbalstamm mir nicht besonders bekannt ist, aber aus der hier vorgeführten Ableitung leicht zu erschliessen ist, so bezeichne ich ihn mit einem Sternchen *.

„reichen“), wenn dieselbe nicht etwa mit der Endung *-ane*, *-ana*¹ identisch ist. Diese Endung kommt in Substantiven, sowohl mit konkreter als abstrakter Bedeutung, ziemlich häufig vor: *sákane* „Gang“, „Nachricht“ (*sak* „gehen“), *sefárane* „Hebamme“ (*sefar*, Kaus. von *firi* „gebären“), *tál'ane* „Skorpion“ (*tál'* „durchstechen“) *'átane* „Matte“ (*'at* „treten“, vgl. auch *ši-ano* unter *d*).

c. Die Endung *-d* ist mir nur in dem Worte *g^aad* „Trinkplatz“, „Quelle“ von *g^aa* „trinken“ vorgekommen; vielleicht ist dieselbe hier bloß aus der gewöhnlichen Endung *-ti* (*g^aáti*, *g^aáte*) abgeschliffen.

d. Die Endungen *-e* und *-o* (*-u*) sind ziemlich häufig; die erstere scheint Substantive, die letztere Adjektive zu bilden. Beispiele sind:

<i>gúsire</i> , lügnerisch, Lügner (<i>g^aásir</i>)	<i>snáde</i> , Spiegel	<i>dábale</i> , klein
<i>k^aabále</i> , Schleier (<i>k^aábil</i>)	<i>hádar</i> , edel (arab. هادى)	<i>dáru</i> , zell
<i>ákane</i> , Mensch (arab. ádam)	<i>ákaro</i> , rot	<i>šámo</i> , alt (<i>šé</i> , alt sein)

e. Mit der Endung *-i* werden viele Adjektive gebildet, z. B. *hámi* „bitter“ (*ham* „bitter sein“), *haméti* „traurig“ (*hamét* „trauern“), *gedádi* „unfruchtbar“ *geláli* „dumm“ *sehári* „Zauberer“ (arab. *sáhar*).

f. Die Endung *-oi* bildet die Infinitive der meisten Passive und aller Kausative der 2. Klasse und kommt wohl auch sonst noch in abstrakter Bedeutung vor, z. B. *mirásoj* „(das) Flüstern“ *míra-t-oi* „breit“. Mit konkreter Bedeutung ist sie mir nur in einem Worte, und zwar in Verbindung mit dem Präfix *-m*, begegnet, nämlich *mórmwoj* „Begleiter“ von *ram* „folgen“, vielleicht bedeutet dasselbe aber eigentlich „Begleitung“, „Gefolge“.

g. Mit der Endung *-ti* (*-te*) werden fast alle Infinitive der 1. Klasse gebildet, und dann können wohl diese Formen auch eine konkrete Bedeutung annehmen, z. B. *kevéti* „Staubregen“. Dagegen werden Adjektive, soviel mir bekannt ist, mit dieser Endung nicht abgeleitet.

374. Das Bedawie besitzt nun aber auch, ganz wie die semitischen Sprachen, die Fähigkeit, Nomina aus Verbalstämmen durch Präfixe zu bilden. Ich kenne jedoch nur zwei solche Präfixe *a-* und *ma-*, von welchen jenes ziemlich selten, dieses dagegen sehr häufig vorkommt. Folgende sind Beispiele von Bildungen mit *a-*: *áda* „Thau“ (*da* „nachen“), *ája* „tot“ (*ja* „sterben“), *átab* „voll“ (*tib* „füllen“), *áqim* „dumm“ (*qim* „dummen sein“), *ádah* „eng“ (*dah* „eng sein“), und vielleicht gehört auch

¹ Bezüglich dieser Endung vgl. REINISCH, *Berbersprache*, Vorwort, S. XXI.

dasjenige Präfix *a* hierher, das bei Entlehnung arabischer Zeitwörter gebraucht wird (s. unten § 377, c.). Das Präfix *m-* kommt in verschiedenen Gestalten vor, am häufigsten als *me-*, vor Vokalen als *m-*, vor einsilbigen Stämmen als *ma-* und vor Zischlauten als *mi-*. Der Bedeutung nach scheint dieses Präfix zum grossen Teil dem semitischen Präfix *m* zu entsprechen, indem damit teils Infinitive, teils Nomina für Werkzeuge gebildet werden, z. B.

<i>m'inged</i> , (das) Stehen (<i>riḡad</i>)	<i>m'isa'</i> , (das) Sitzen (<i>sa'</i>)	<i>mānan</i> , Rasirmesser (<i>nen</i>)
<i>m'ignaf</i> , » Knien (<i>ḡanaf</i>)	<i>m'inkag</i> , Kehrbesen (<i>mekhīg</i>)	<i>mīram</i> , (das) Begleiten (<i>ram</i>)
<i>māḡér</i> , » Zurückkehren (<i>riḡar</i>)	<i>mīšnam</i> , Schwertscheide (<i>*šamim</i>)	<i>mīk'e</i> , Kleidung (<i>k'ai</i>)

375. In ausgeprägtem Gegensatz zu den semitischen Sprachen besitzt das Bedawie endlich auch die Fähigkeit, durch Zusammensetzung zweier Wortstämme neue Wörter zu bilden. Diese Fähigkeit mag im Vergleich mit beispielsweise den germanischen Sprachen eine beschränkte sein, aber gewiss geht sie weit über die zwei Beispiele hinaus, die ich als durchaus zuverlässig nachweisen kann. Es sind dies: *nētūs*, *nēthūs* 'Asche' aus *nē* f. 'Feuer' und *hūs* 'Staub' *hinhāsādīd* 'Baumrinde' aus *hinde* 'Baum' und *sādīd* 'Rinde'. Zunächst finde ich bei REINISCH¹ zwei Wörter, die ich sicher für zusammengesetzte erklären kann, nämlich: *šade* 'Kuhhaut' (*ša* 'Kuh'), *hindfar* 'Baumblüte' (*hinde* 'Baum'). Die übrigen Beispiele bei REINISCH scheinen mir nicht zuverlässig genug zu sein. In einem derselben *o-kurbī-kure* 'Elefantenzahn' steht der regelmässige Genitiv von *kurb* 'Elefant', vielleicht ist dieser Kasus hier aber, wie in den germanischen Sprachen, in Zusammensetzungen ebenso zulässig wie die Stamm- (oder Nominativ-)Form. Zwar muss *o-kurbī-kure* wegen des männlichen Artikels, der nicht dem fem. *kure* sondern nur dem mask. *kurb-i* angehören kann, als zwei Wörter betrachtet werden, aber bei MUNZINGER finden sich folgende deutlich zusammengesetzte Wörter, deren erstes Zusammensetzungsglied ein Genitiv ist, nämlich: *engidmittat* 'Rückgrat' aus *ēiga* 'Rücken' und *mita* f. 'Knochen' und *melū(k)nei* 'wilde Ziege' aus *melāl* 'Wüstenthal' (nicht bei MUNZINGER) und *nai* 'Ziege'; das *k* bleibt wohl hierbei unerklärt, vielleicht ist es aber nur ein Hörfehler für *t*. Von anderen ebenso deutlich zusammengesetzten Wörtern, deren einzelne Teile mir jedoch nicht bekannt sind, finden sich bei mir: *šimbchūne* 'Augenwimper' *hamōiseh* 'sich schämen' *hamōiseha* 'schambhaft', und bei MUNZINGER: *yagerhush* 'verwitterter Granit' *shehoteuch* 'Abgrund' *berreshimia* 'venerische Beule' u. a. m. — Eine ganz andere Art von Zusammensetzung, oder richtiger gesagt Wortbildung, ist die, wenn ein Wort durch die Doppelung eines Stammes gebildet wird, z. B. *dūbdab* 'Eidechse'

¹ A. o. a. O. S. XXIII, XXIV. REINISCH, der aus MUNZINGERS Skizze über das Vorhandensein eines wirklichen Genitivs nichts ersehen konnte, führt die oben citirten Beispiele mit folgenden Worten vor: »Die Verbindung zweier nomina erfolgt in den Bedschamundarten wie im Barea und in den Agaasprachen in der regel durch unmittelbare vorausstellung des nomen rectum vor das regens«.

(vom arab. *dabb*, 'Eidechse'). Bei MUNZINGER findet sich ein anderes, in gleicher Weise entstandenes Wort für 'Eidechse', nämlich: *neqneqōb*. Noch ein Wort dieser Art ist bei ihm *hodhodib* 'Wasserinne um das Zelt', das aus dem arab. *hōd* (حدي), 'Tranktrog' (fürs Vieh) ganz so gebildet ist, wie *dābdab* aus dem arab. *dabb*. Wahrscheinlich gehört das Wort *kōk^uor* (*kōk^uor*) 'Schlange' hierher, das bei MUNZINGER in der sicherlich ursprünglicheren Form *korkuor* vorkommt. Dieselbe Art der Wortbildung ist auch der Nuba-Sprache eigen, z. B. *koukoum* 'Halsknorpel' *kaukau* 'Furcht' (s. REINISCH, *Nuba-Spr.* I. S. 19).

II. Bildung von Verbalstämmen.

376. Da ich von jedweden Zurückgehen auf die Sprachwurzeln vorläufig Abstand nehme, so kann hier nur von denjenigen Verbalstämmen die Rede sein, die von Nominal- oder anderen Verbalstämmen abgeleitet sind. Den vorangegangenen Ausführungen habe ich hier jedoch nur in Bezug auf die Behandlung der aus dem Arab. entlehnten Stämme etwas Neues anzureihen. Die aus dem primären Verbalstamm abgeleiteten Passive, Kausative und Frequentative habe ich nämlich schon oben bei der Darstellung des Verbs besprochen, und die Ableitung der Zeitwörter von Nomina scheint in ganz analoger Weise vor sich zu gehen: das kausative *s* und das reflexiv-passivische *m* wird immer angehängt, eben weil alle diese denominativen Stämme der 1. Verbalklasse angehören, z. B. *ʿra* 'weiss' *ʿrās* 'weisen' *ʿgrim* 'grau' *ʿgrimam* 'grau werden' *k^uāsa* 'Erbschaft' *k^uāsām* 'erben' *mekīn* (arab.) 'arm' *mekīnam* 'arm werden' (vgl. §§ 239, 240). Wenn von einem Adjektiv, wie z. B. *gīmaul* 'lang' ein Kausativ *sīgīmaul* gebildet wird, so ist dieses in der Regel ein Zeichen, dass das Adjektiv zugleich Verbalstamm ist und nach der Konj. IV. 2 abgewandelt wird.

377. Schliesslich will ich hier einige Worte über die Entlehnungen aus dem Arabischen hinzufügen. Die Nomina werden niemals mit dem Artikel übernommen, sondern das arab. *al-* wird, je nach dem Geschlecht des Wortes im Arabischen, mit *ā-* oder *tā-* ersetzt, z. B. *ʾāminšār* 'die Säge' (arab. *ʾalmīnšār*, m.) *tamāndara* 'der Spiegel' (arab. *ʾalmūdara* f.). Bezüglich der arab. Nomina mit. und ihrer Nachbildungen im Bedawie vergleiche man § 53. — Bei Entlehnung arab. Zeitwörter wird entweder, und dies wohl am häufigsten, die erste Form derselben, d. h. die 3. Pers. Sing. Perf., als Verbalstamm angesehen, z. B. *wāda* (arab. *wāḍa*) 'setzen' *wākkal* (arab. *wākkal*) 'beauftragen', oder es tre-

ten andere, dem bedawischen Sprachbewusstsein zurechtgelegte Formen als Verbalstämme auf.

a. die Verba 3:ae عى und ١ pflegen den letzten Vokal *ā* in *ō* übergehen zu lassen, z. B. *badō* ‚anfangen‘ arab. ١, während die Verba 3:ae ١ dagegen ihn in *ā* unwandeln, d. h. das Nomen actionis nach vulgärer Aussprache wird hier zum Verbalstamm, z. B. *aġā* ‚verzeihen‘ (arab. عفا, Nom. act. عفا).

b. Bei den Verba surda wird die vulgäre Imperativform mit einem — wegen der doppelten Konsonanz im Auslaute — vielleicht nur fonetisch angehängtem *-i* (seltener *-o*) für den Stamm gehalten, z. B. *kūbbi* ‚(ein- aus-) giessen‘ arab. *kubb!* (Imp. von كَبَّ), *hāssi* ‚fühlen‘ arab. *hass!*, *šekki* ‚zweifeln‘ arab. *šekk!*, *tiffō* ‚spucken‘ arab. *tiff!*

c. Sehr häufig wird vorn ein *a* zugesetzt, als ob die IV. Form statt der I. entlehnt wäre. Dass dem jedoch nicht so ist, geht zur Genüge daraus hervor, dass jene IV. Form der in Rede stehenden Stämme von ihren arabisch sprechenden Nachbarn entweder gar nicht, oder wenigstens niemals in derselben Bedeutung gebraucht wird. Beispiele: *in'al* ‚verfluchen‘ arab. نَعَى, *ānser* (neben *nasr*) ‚besiegen‘ arab. نَصَرَ, *āski* ‚klagen‘ arab. شَكَى, *ādger* ‚können‘ arab. يَدْر, *ānjir*, *ānkir* ‚verabschonen‘ arab. نَجَرَ, نَفَرَ. Vielleicht liegt auch hier der arab. Imperativ zu Grunde, obwohl mit *a* statt *u* und *i* (vulgär häufig *e*) als prostetischem Vokal, denn diese Form jener Stämme lautet folgendermassen: *in'al*, *āski*, *āgdir*, *ānjir*, *ānkir* (vulgärarab. wohl auch *ānjir*, *ānkir*).

d. Der arab. Bildungsbuchstabe ٓ wird zuweilen abgeworfen, z. B. *ġakkar* ‚denken‘ arab. تَفَكَّرَ, *menā-m* ‚wünschen‘ arab. تَمَنَّى.

e. Die in den voranstehenden Punkten (a—d) behandelten arab. Lehnwörter werden alle nach der Konj. I. abgewandelt; es giebt aber auch eine ziemlich beträchtliche Anzahl, die dem Muster der 2. Klasse folgt. Die meisten dieser Stämme werden nach den in der Konj. II. 2, b vorherrschenden Vokallauten umgebildet, d. h. die arab. Vokalfolge *a—u* geht in *e—i* oder *i—e* über (vgl. § 257), z. B. arab. *kītab* ‚schreiben‘ bed. *kītīb* (od. *kīteb*), arab. *ġarab* ‚besiegen‘ bed. *ġerīb*, arab. *līmal* ‚lernen‘ bed. *līmīl*. Es sieht daher auch in diesem Falle so aus, als ob der arabische Imperativ bei der Übernahme des Wortes als Stammform betrachtet würde.

Anhang.

Es scheint mir angebracht zu sein, ausser den vorstehend dargebotenen vollständigen Paradigmen zu den von mir aufgestellten fünf Konjugationen, hier als Anhang die Tempusformen noch vieler anderer Stämme mitzuteilen, und zwar ganz so, wie sie sich in meinen Sammlungen verzeichnet finden. Dieselben sollen somit erstens zur weiteren Bestätigung der aufgestellten Flexionsregeln dienen, ferner künftigen Forschern ein weiteres Material zu fortgesetzten Untersuchungen darbieten, und endlich — falls sich Lepsius' Vermutung bestätigt, dass die Meroitischen Inschriften in der Bedja-Sprache abgefasst seien — vielleicht, als beglaubigte Formen zahlreicher Zeitwörter, bei der Entzifferung eine nicht unwesentliche Hilfe leisten können. Denn jede einzelne der unten stehenden Formen ist mir als die zunächst liegende Übersetzung der entsprechenden Form eines arab. Zeitworts überliefert worden. Da indessen die von mir in ihren wichtigsten Tempora aufgezeichneten Stämme der 1. Klasse zu zahlreich sind, als dass ich sie alle oder auch nur die meisten derselben hier aufnehmen könne, so habe ich unten eine relativ grössere Zahl zur 2. Klasse gehöriger Stämme aufgeführt, und dies um so mehr, als diese, im Verhältnis zu der überwiegenden Menge der ganz nach einem und demselben Muster flektierenden Stämme der 1. Klasse, eine weit grössere Mannigfaltigkeit der Formen bieten, so dass die Stämme der beiden Klassen einander beinahe wie regelmässig und unregelmässig gegenüber stehen.

Erste Klasse.

Konjugation I.

1. *fa'*, riechen: — Imp. *fā'a*; Aor. *fā'at*, *bā'at*; Pras. *fā'ani*; Perf. *fā'an*; Fut. I *fā'e andi*; Fut. II. *fā'tib lā'riin*; — *afā'ib*,¹ das Riechen.
2. *la'*, kalt sein (werden): — Aor. *lā'at*; Pras. *lā'ani*; Perf. *lā'an*; — Kaus. Aor. *lā'sat*; Pras. *lā'sani*; Perf. *lā'san*; — *lāla*, die Kalte.
3. *mab*, genügen: — Aor. *mābat*, *bāmāba*; Pras. *mābani*; Perf. *māban*; — *amābat*, das Genügen.
4. *tub*, *tub*, [*tuba*], berühren: — Aor. *tābāt*, *tāba*, *tābi*, *bābā*; Pras. Sg. *tābani*, *tābanija*, *tābini*, Pl. *tābānj*, *tābāna*, *tābūn*; Perf. Sg. *tābān* (*tābān*), *tābāna*, *tābūna*, Pl. *tābāna*, *tābūn*; — Pass. Aor. *tābānat*; Perf. *tābānan*; — Kaus. Aor. *tābāsat*; Perf. *tābāsan*; — *ātābā*, das Berühren.

¹ Ich führe auch die Verbalnomina in der von mir gekorten (natürlich fast immer objektiven) Form auf.

5. *jak*, *jek*, aufstehen: — Imp. *jáka*, *jáki*; Aor. *jékat*; Präs. Sg. *jékani*, *jékini*, *jékini*. Pl. *jekni*, *jektēna*, *jektēn*; Perf. *jékan*, *jékta*, *jékta*, *jékja* etc.;¹ Fut. I. *jéke a.*; Fut. II. *jéklib h.*² — Pass. Aor. *jékamat*; Präs. *jékāman*; Perf. *jékaman*; — Kaus. *jéks* 'tragen' Aor. *jéksat*; Präs. *jéksane*; Perf. *jéksan*; Fut. I. *jéksu a.*; Fut. II. *jékstib h.*; Kaus. Aor. *jéksisat*; Präs. *jéksisan*; Perf. *jéksisan*.
6. *sak*, gehen: — Aor. *sakāt*; Präs. *sákani*; Perf. *sákan*; — Kaus. Aor. *sáksat*; Präs. *sáksane*; Perf. *sáksan*; — Pass. Perf. *sákaman*; — *ósak*, der Gang.
7. *nasr*, *anser*, [arab.] besiegen: — Aor. *núsrat*, *anserat*; Perf. *núsrān*, *anserān*; — Pass. Aor. *núsramat*, *anseremat*; Perf. *núsrāman*, *anserēman*.
8. *ket*, klar, rein sein: — Aor. *kétat*; Präs. *kétane*; Perf. *kétan*; — Kaus. Perf. *késsan*; — *ketā-bu*³, rein.
9. *qeb*, fallen: — Imp. Sg. *qēba*, f. *qēbi*. Pl. *qēbān*; Aor. *qēbat*, *bāqēbi*, *bāqēbūn*; Präs. *qēbani*, *qēbenija* etc.; Perf. *qēban*, *qēbta*, *qēbja* etc.; Kond. Sg. *qēbanjēk*, *qēbtonjēk*, *qēbūnēk*, Pl. *qēbnāčēk*,⁴ *qēbūnēk*, *qēbūnēk*; Fut. I. Sg. *qēbe a.*, *qēbi tūdā*, Pl. *qēbue nijed*, *qēbue tījēdū*, *qēbue ijēdū* (vgl. § 186); Fut. II. *qēb h.* etc.; Neg. Form. Imp. Sg. 2. *bāqēba*, f. *bāqēbi*; 3. *bāqēbi* (*bāqēbai*), f. *bāqēbi* (*bāqēbai*); Opt. *bāqēbaju* etc.; Kond. Sg. *bāqēbajēk*, *bāqēbajēk*, Pl. 2. *bāqēbajūēk*; Präs. *kāqēban* (s. § 205); Perf. *qēbāb kākā*; Fut. I. *qēbi kādī*; — Kaus. Aor. *qēbsat*, *bāqēbsi*, *bāqēbsi*; Präs. *qēbsani*, *qēbsenija*, *qēbsūni*; Perf. Sg. *qēbsan*, *qēbsa*, *qēbsija*, Pl. *qēbsana*, *qēbsāna*, *qēbsijān*; Fut. I. *qēbsi a.*; Fut. II. *qēbsēd h.*; Neg. Opt. *hāqēbsaju*; Präs. *kāqēbsan*.
10. *mū*, feucht sein: — Aor. *mūat*; Präs. *mūani*; Perf. *mūan*; Fut. I. *mūe a.*; — Kaus. Aor. *mūsat*; Präs. *mūsane*; Perf. *mūsan*; Fut. I. *mūse a.*; — *ēmūast*, das Feuchten; *mūamā-bu*, befeuchtet, nass (arab. *mubtāt*).
11. *kab*, (fleischlich) beschlafen: — Präs. *kābani*; Perf. *kāban*, *kāba*.
12. *gab*, gleichen: — Aor. *gābat*; Präs. *gābane*; Perf. *gāban*; Fut. I. *gābi a.*; Fut. II. *gābit āheru*; — Kaus. Perf. *gābsan*; — Pass. Perf. *gābanan*.
13. *gab*, satt sein: — Aor. *gābat*, *bāgab*; Perf. *gāban*; — *tēgab*, die Satttheit; *gāba*, satt.
14. *deg*, schwer sein: — A. *dēgat*; Präs. *dēgane*; Perf. *dēgan*. — Kaus. Perf. *dēgsan*; — *ōmadeg*, die Schwere; *degā-bu*, schwer.
15. *saf*, sprengen: — Aor. *safāt*, *bāsaf*; Präs. *sāfane*; Perf. *sāfan*; — Kaus. Aor. *sāfsat*; Präs. *sāfsane*; Perf. *sāfsan*; — Pass. Aor. *sāfhanat*; Präs. *sāfhāman*; Perf. *sāfhāman*; Fut. II. *sāfhāndib h.*; — *ōsāfti*, das Sprengen.

¹ Hiermit bezeichne ich, dass auch die übrigen Formen sich bei mir verzeichnet finden, und zwar genau so, wie sie nach dem betreffenden Paradigma lauten müssen.

² So kürze ich die häufig wiederkehrenden Formen *andī* und *hērriū* ab.

³ Mit dieser Form, die eig. [es] ist rein⁴ bedeutet, wurde mir das arab. Adj. *sāfi* 'rein' wiedergegeben; *kēba* ist natürlich das regelmässige Participl, wie denn auch *sāfi* eig. das Nom. agentis ist. Auf dieselbe Weise wurden mir auch alle folgenden Participialformen angegeben.

⁴ Diese Form kommt augenscheinlich vom Perfekt her (vgl. § 234).

16. *gas*, weben: — Aor. *gasūt*; Präs. *gāsana*; Perf. *gāsana*; — Kaus. Perf. *gāsāna*; — *qas*, das Weben.
17. *gaš*, kochen: — Aor. *gašūt*; Präs. *gāšana*, *gaštonja*, *gašini*, *gašoni*; Perf. *gāšana*; — Kaus. Aor. *gašūt*; Präs. *gašāna*; Perf. *gašāna*.
18. *hol* (*huf*), bellend: — Aor. *hōlat*, *hōta*, *hōti*, *bōhōti*; Präs. *hōlani*; Perf. *hōlan* etc. od. *hōlan*, *hōlla* etc.; — Kaus. Aor. *hōlat*; Perf. *hōlsan*.
-
19. *dāb*, laufen: — Imp. *dāba*, *dābi*, *dābāna*; Aor. Sg. *dābat*, *bōdābi*, Pl. *dābadūni*; Präs. *dābani*, *dābtonja*; Perf. *dāban*, *dābtu* etc.
20. *rāt*, fragen: — Aor. *rātut*, *rāta*, *hōrat*; Präs. Sg. *rātani*, *rāttonja*, *rātini*, Pl. *rātneji*; Perf. *rātun*, *rātta* etc.; Fut. I. *rēti* a.; Fut. II. *rātīb* h.; — *bōrāt*, die Frage.
21. *wās*, rücken: — Aor. *wāsūt*, *wāsa*, *bōwās*; Präs. *wāsani*; Perf. *wāsana*; — Pass. Aor. *wāsamat*; Präs. *wāsamane*; Perf. *wāsaman*; — Kaus. Aor. *wāsūt*; Präs. *wāsāna*; Perf. *wāsāna*.
22. *rēh* (*reh*) [viell. aus dem arab. *raʿ*], sehen: — Imp. Sg. *rēha*, *rēhi*, Pl. *rēhāna*; Aor. Sg. *rēhat*, *rēha*, *rēhi*, *bārēhi*, *bārēhti*, Pl. *rēhadūni*, *rēhān*, *bārēhān*; Präs. Sg. *rēhani*, *rēhttonja*, *rēhtni*, *rēhāni*, *rēhtni*, Pl. *rēhneji*, *rēhtān*, *rēhtān*; Kond. *rēhneji* etc.; Perf. Sg. *rēhan* (*rēhān*), *rēhta*, *rēhtai*, *rēhija*, *rēhta*, Pl. *rēhān*, *rēhtān*, *rēhtān*; Fut. I. *rēhe* (*rēhe*) a.; Fut. II. *rēh* h.; Neg. Imp. *bōrēha* (s. § 197); Perf. *rēhīb* *kāka*; — Pass. Aor. *rēhamat*, *bārēhami*; Präs. Sg. *rēhamani*, *rēhamāni*, Pl. *rēhamneji*; Perf. *rēhaman* etc.; Fut. II. *rēhamīb* h.; Neg. Präs. *karēhaman*, *karēhamān*; — Kaus. Imp. Sg. *rēhsa*¹ (*rēhsa*), *rēhi*, Pl. *rēhsān*; Aor. *rēhsūt*, *bārēhi*; Präs. Sg. *rēhsani*, *rēhsāni*, Pl. *rēhsneji*; Perf. *rēhsan*, *rēhsta*, *rēhsija*; Fut. II. *rēhstīb* h.; Neg. Präs. *karēhsan*, *karēhsta*.
23. *tām*, lernen: — Aor. *tāmat*; Präs. *tāmani*; Perf. *tāman*, *tāmtu* etc.; Fut. II. *tāmīb* h.; — Kaus. Aor. *tāmsat*; Präs. *tāmsani*; Perf. *tāmsan*, *tāmtu*.
24. *gīg*, gehen: — Imp. Sg. *gīgi*, *gīgī*, Pl. *gīgāna*; Aor. Sg. *gīgat*, *gīgata*, *gīgati*, *bōgigati*, Pl. *gīgadūni*, *gīgātān*, *bōgigātān*; Präs. *gīgani*; Perf. *gīgan* etc.; Fut. II. *gīg* h.; — Kaus. Aor. *gīgsat*; Präs. *gīgsane*; Perf. *gīgsan*; — Kaus. Kaus. Perf. *gīgsāna*.
25. *nūn*, singen: — Imp. Sg. *nūna*, *nūni*, Pl. *nūnāna*; Aor. *nūnat*; Präs. *nūnane*; Perf. *nūnan*; Fut. I. *nūne* a.; Fut. II. *nūn* h.; — *tōnūn*, der Gesang.
26. *dōb*, heiraten: — Aor. *dōbat*, *bōdōhe*; Präs. *dōbane*; Perf. *dōban*; — Pass. Perf. *dōhaman*; — Kaus. Perf. *dōhsan*.
27. *kōd*, *kud*? irre gehen: — Aor. *kōdūt* (*kudūt*), *kōdu*, *bōkōdi*; Präs. *kōdan* (*kūdān*), *kōdtonja*; Perf. *kōdān*, *kōdta*, *kōdija* etc. od. *kūdān* etc.; Fut. II. *kōdīb* h.; Kond. Neg. *bākōdajek*; — Kaus. Aor. *kōdsūt*, *bōkōdsi*; Präs. *kōdsani*, *kōdstonja*, *kōdsini*; Perf. *kōdsan*, *kōdsta*, od. *kōdsan*, *kōdsta*; Fut. II. *kōdstīb* h.; — Kaus. Pass. Perf. *kōdsaman*.

¹ Das *h* schwindet in der Aussprache fast gänzlich, so oft ihm ein Konsonant folgt.

² Bei der Flexion dieses Stammes glaubte ich hin und wieder statt *d* ein *f* zu hören.

28. *ām*, schwimmen: — Imp. Sg. *āma*, *āmi*, Pl. *āma*; Aor. *āmat*, *bāāmi*, *bāāmti*; Präs. *āmani* etc.; Perf. *āman* etc.; Fut. I. *āmi* a.; Fut. II. *āmītib* h.; Neg. Imp. 2. *bāāma*, f. *bāāmaj*, 3. *būumaj*, f. *būdāmaj*; Kond. *bāāmajēk*, *būdāmajēk* etc.; Opt. *baāmaja*, *baāmajica* etc.; Präs. *kaāman*, *kaāmta* etc.; Fut. I. *āmi kādi*; — Kaus. Aor. *āmsat*, *bāāmse*; Präs. *āmsani*; Perf. *āmsan*, *āmsa*, *āmsa*; Fut. II. *āmītib* h.; Neg. Präs. *kaāmsan*; Perf. *āmsāb* *kāka*.
29. *gūd*, viel sein: — Aor. *gūdat*; Präs. *gūdani*; Perf. *gūdan*; Fut. I. *gūdi* a.; Fut. II. *gūdītib* h.; — Kaus. Aor. *gūdsat*; Präs. *gūdsani*; Perf. *gūdsan*, *gūds*; Fut. II. *gūdsītib* h.
30. *nūn*, reichen, geben: — Aor. *nūnat*; Präs. *nūnane*; Perf. *nūnan*; — Kaus. Imp. *nūnsa*; Aor. *nūnsat*, *būenūnse*; Präs. *nūnsane*; Perf. *nūnsan*; — Pass. Aor. *nūnamat*; Präs. *nūnāmane*; Perf. *nūnaman*; — *tenūnanej*, das Reichen.
-
31. *fāfar*, springen: — Präs. *fāfarane*, *fāfartenija*, *fāfarīni*; Perf. *fāfaran* *fāfarta*, *fāfarja*.
32. *āšig*, *ēšig*, eilen: — Imp. *ēšiga*; Aor. *āšigat*; Perf. *āšigan*, *āšigta*; — Kaus. Perf. *āšigsan*.
33. *ērd* (*ārd*), spielen: — Imp. *ērdā*, *ērdi* (*ārdi*); Aor. *ērdat*, *bāerdi*; Präs. *ērdani* (*ārdani*); Perf. *ērdan* (*ārdan*); Fut. II. *ārdītib* h.; — Kaus. Aor. *ēr(d)sat*,¹ Präs. *ēr(d)sani*; Perf. *ēr(d)san*; — *tōārda*, das Spiel.
34. *šingir*, hässlich sein: — Aor. *šingirat*; Präs. *šingirane*; Perf. *šingiran*; — *šingirāb āke*, ich war hässlich.
-
35. *abāb*, verachten: — Aor. *abābat*, *bāabābc*; Präs. *abābane*; Perf. *abāban*; — *tāabāb*, die Verachtung.
36. *adāb*, müde sein: — Aor. *adābat*, *adābata*; Perf. *adāban*, *adābta*; — Pass. (vgl. § 211) *adābamāt*; Präs. *adābāmane*; Perf. *adābaman*; — Kaus. Perf. *adābsan*; — *adābamā-bu*, müde.
37. *iwās*, schmutzig sein: — Aor. *iwāsāt*; Präs. *iwāsane*; Perf. *iwāsān*; Fut. II. *iwāsītib* h.; — *šjwās*, der Schmutz.
38. *terāb*, teilen: — Aor. *terābat*, *bāterīb*;² Perf. *terāban*; — Pass. Aor. *tērbamat*; Präs. *terbāmane*; Perf. *tērbaman*; — *āterāb*, die Teilung.
39. *hamēt*, traurig sein: — Aor. *hamētāt*; Präs. *hamētane*; Perf. *hamētān*; — Kaus. Perf. *hamēssan* (s. § 34 a); — *hāmētīb-u*, traurig.
40. *hirēr*, marschieren: — Aor. *hirērat*, *hirēra*, *būhirēre*; Präs. *hirērane*, *hirērtēnija* etc.; Perf. *hirēran* etc.

¹ Hier schwindet das *d* fast gänzlich in der Aussprache.

² Diese Form erweist sich durch ihr präformativisches *i* als zur 2. Klasse gehörig. Der Stamm lautet dort *tērib* (vowon das Pass. *tērbam* gebildet ist) und wird, wie sich aus der folgenden Infinitivform *terāb* erkennen lässt, nach der Konj. II. 2, b abgewandelt.

41. *mehel*, pflegen: — Aor. *mehelat*, *mehēla*, *mehēli*, *bāmhēli*; Präs. Sg. *mehēlan*; *mehēl-tanja*, Pl. *mehēlini*, *mehēlunaj*, *mehēltna*, *mehēltn*; Perf. *mehēlan*; Fut. I. *mehēle* a.; Fut. II. *meheloj* h.; — Pass. Aor. *mehēlamat*; Präs. *mehēlamun*; Perf. *mehēlan*; — Kaus. Aor. *mehēlsat*; Präs. *mehēlsan*; Perf. *mehēlsan*; — *mehēlunje*, Pflge; *ēmhel*, die Arznei.
42. *hadīd* [vielleicht vom arab. *ḥadīḏ* حديد, vgl. No 54], sprechen: — Imp. Sg. *hadīda*, *hadīdi*, Pl. *hadīdān*; Aor. Sg. *hadīdat*, *bāhadīdi*, *bīhadīdi*, Pl. *hadīdātini*, *hadīdān*, *bāhadīdun*; Präs. *hadīdan*, *hadīdtnja* etc.; Perf. *hadīdan*, *hadīdā* etc.; Kond. Sg. *hadīdunjēk*, *hadīdtnjēk*, *hadīdtnjēk*, Pl. *hadīdunjēk*, *hadīdāttnjēk*, *hadīdāttnjēk*; Fut. I. Sg. *hadīd āndi*, *hadīde tmba*, *hadīd āndi*, Pl. *hadīdtnne nījēk*, *hadīdtnne tījēk*, *hadīdtnne jēkba* (s. § 186); Neg. Imp. *bāha-hadīda* (s. § 197); Opt. *bāhadīdaju*, *bahīhjea* etc.; Kond. *bāhadīdajēk*, *bīhadīdajēk* etc.; Präs. *kāhadīdan* (s. § 205); Perf. *hadīdāb kīha* (s. § 206); Fut. I. *hadīd kīdi*.
43. *adām*, sprechen: — Aor. *adāmat*; Präs. *adāman*; Perf. *adāman*; — Kaus. Perf. *adāmsan*; — *ōadāmti*, die Rede.
44. *hīgām*, *digōg*, senden: — Aor. *hīgāmat*; Perf. *hīgāman*; — Pass. Perf. *digō-gaman*; — Kaus. Perf. *digōgisān*; — *ōhīgām*, *ēmōgāl*, der Bote; *digōga*, Bote (in Bezug auf Heirat).
45. *salōl*, führen: — Aor. *salōlat*; Perf. *salōlan*; — Pass. Präs. *salōltman*; Perf. *salōltman*; — Kaus. Präs. *salōlsan*.
46. *hamsāk*, sich schnäuzen: — Imp. *hamsāka*; Aor. *hamsākat*, *bāhamsāki*; Perf. *hamsākan*; — Kaus. Perf. *hamsāksan*.
-
47. *lām*, sich mit Fett bestreichen: — Aor. *lāmat*; Präs. *lāman*, Perf. *lāman*; — Kaus. (vgl. § 239) Aor. *lāusat*; Perf. *lāsan*; — *ōlā*, das Fett.
48. *hāsan*, vorbeigehen: — Aor. *hāsanat*; Präs. *hāsaman*; Perf. *hāsaman*; — Kaus. Aor. *hāssat*,¹ *hāssata*, *bāhesse*; Perf. *hāssan*, *hāssā*, *hāssit*, *hāssit*; od. *hāssan*.
49. *rējīm*, gewinnen: — Aor. *rējīmat*; Präs. *rējīman*; Perf. *rējīman*; — Kaus. Perf. *rējīsan* (s. § 239).
50. *wadīm* [arab.], Ablution machen: — Aor. *wadīmat*, *bāwadīma*; Präs. *wadīman* etc.; Perf. *wadīman* etc.; Fut. I. *wadīme* a.; Fut. II. *wadītib* h.; — Kaus. (s. § 239) Aor. *wadōsat*; Präs. *wadōsan*, *wadōsini*; Perf. *wadōsan*, *wadōsja*; Fut. I. *wadōse* a.; Fut. II. *wadōstib* h.; — *ōwada*, die Ablution (عوضاء).
51. *tenīm* [arab.], fertig sein: — Aor. *tenīmat*; Präs. *tenīman*; Perf. *tenīman*; Fut. I. *tenīmi* a.; Fut. II. *tenīmītib* h.; — Kaus. (s. § 239) Aor. *temīsan*; Präs. *temīsan*; Perf. *temīsan*; Fut. II. *temīstītib* h.

¹ Da der Stamm *has* lautet (vgl. § 239), finden wir hier das Kaus. ausnahmsweise mit *-s* statt *-is* nach einem Zischlaute gebildet.

52. *ibáb*, reisen: — Imp. *ibába*, *ibábi*; Aor. *ibábat*, *báibábi*; Präs. *ibábani*, *ibábténia*; Perf. *ibában*; — Kaus. Aor. *ibábsat*, *báibábsc*; Präs. *ibábsani*; Fut. II. *ibábstib h.*; — *tóibab*, die Reise.
53. *báskít*, fasten: — Imp. *báskíta*; Aor. *báskítat*, *bábáskíti*; Perf. *báskítan*, *báskítta*; Fut. I. *báskítib h.*; — Kaus. (s. § 34, a) Aor. *báskíssat*; Präs. *báskíssani*; Perf. *báskíssan*; Fut. II. *báskístib h.*; — *tóbáski*, das Fasten.
-
54. *hadísam* [arab. *ḥadís*, Gespräch], anreden: — Imp. Sg. *hadísama*, Pl. *hadísamān*; Aor. Sg. *hadísamat*, *bāhadísami*, *bāhadísanti*, Pl. *hadísamadēni*, *bāhadísamān*; Präs. *hadísamāni*, *hadísamtenija* etc.; Perf. *hadísaman*, *hadísamta* etc.; Kond. Sg. *hadísamanjēk*, *hadísamtenjēk*, *hadísamīnjēk*, Pl. *hadísammajēk*, *hadísamtenēk*, *hadísamēnēk*; Fut. I. Sg. *hadísam āndi*, *hadísam tēndia*, *hadísam ēndi*, Pl. *hadísamne nījed*, *hadísamne tijādna*, *hadísamne ijādna* (vgl. § 186); Neg. Imp. Sg. 2. *bāhadísama*, f. *bīhadísame*, 3. *bīhadísame*, f. *bīhadísame*, Pl. 2. *bāhadísamān*, 3. *bīhadísamēn*; Opt. *bāhadísamīju* etc.; Präs. *kahadísama(n)*, *kahadísamta* etc.; Fut. I. *hadísame kādi*: — Kaus. Aor. *hadísamsat*, *bāhadísamsi*; Präs. *hadísamsani*, *hadísamstenija*; Perf. *hadísamsan*; Fut. II. *hadísamsstib h.*
55. *égrimam* [s. § 376], weisshaarig werden: — Perf. *égrimaman*; — Kaus. Perf. *égrimsan*.
56. *hamójsch*, sich schämen: — Aor. *hamójschat*; Perf. *hamójschan*; — *hamójschá-bu*, schamhaft.
-
57. *márā*, angreifen: — Aor. *marájat*; Perf. *marájan*; — Pass. Perf. *maráman*; — *tómara* (vgl. § 55), der Angrill.
58. *karé*, sich weigern: — Perf. Sg. *karéan*, *karéta*, *karéu*, Pl. *karéua*, *karétāna*, *karéān*.
59. *afré*, schlecht sein: — Aor. *afréat*; Präs. *afréane*; Perf. *afréau*; — *áfrai*, schlecht.
- 59^a. *halé*, irrsinnig sein: — Aor. *haléat*; Präs. *haléane*; Perf. *haléan*, *haléta*, *haléu*; — Kaus. Aor. *halésat*; Perf. *halésan*; — *hálai*, irrsinnig; *ohále*, der Wahnsinn.
60. *askí* [arab.], klagen: — Aor. *askíjat*, *bácski*; Präs. *askíani*; Perf. *askíjan*, *askíta*; Fut. II. *askítib h.*; — Pass. [Reflex.] Aor. *askímat*, *askíma*, *báaskími*; Präs. Sg. *askíman*, Pl. *askímanj*; Perf. *askíman*; Fut. II. *askímtib h.*; — Kaus. Aor. *askísat*; Präs. *askísani*; Fut. I. *askísi a*; Fut. II. *askístib h.*; — *tesíkja*, die Klage.
61. *náwadrí*, schön sein: — Aor. *nawádríjat*; Perf. *nawádríjan*; — Kaus. Perf. *náwadrísan*; — *náwadrí-bu*, schön; *ónawádrí*, *ónawádríre*, Schönheit.
62. *dínó*, herumgehen: — Aor. *dínójat*; Perf. *dínójan*; Fut. I. *dínóje a.*; — Kaus. Aor. *dínósat*; Präs. *dínósan*; Perf. *dínósan*; Fut. II. *dínóse a.*; — *tédinó*, das Herumlungern.
- 62^a. *badó* [arab.], beginnen: — Aor. *badójat*; Präs. *badójan*; Perf. *badójan*; — Pass. Perf. *badóman*; — Kaus. Perf. *badósan*; — *óbádóte*, der Anfang.

63. *taṭu*¹ [arab. *مُتَقَنِّق*]; — Kaus. *taṭūs*, kneten: Aor. *taṭūsāt*; Perf. *taṭūsān*.
64. *gérabō*, hinken: — Aor. *gerabōāt*, *bāgerabōāt*; Präs. Sg. *gerabōāni*, *gerabōtenija*, *gérabōōni*, Pl. *gerabōēni*, *gerabōēna*, *gerabōjēn*; Perf. Sg. *gerabōān*, *gerabōta*, *gerabōija*, Pl. *gerabōna*, *gerabōjān*.
-
65. *hau*, bellend: — Aor. *hāvat*; Präs. *hāvanī*; Perf. *hāvan*, *hānta*, *hāvān*; — Kaus. Perf. *hāusan*.
66. *neu* (*nūr*), schimpfen: — Aor. *nēvat*, *bānūw*, *bānūw*; Perf. *nēvan*; — Pass. Perf. *nēwaman*; — Kaus. Perf. *nēusan*; Nebenform: *nēōs*, zanken: — Perf. *nēōsan*; — Pass. [Recipr.?] Aor. *nēōsanāt*; Perf. *nēōsamān*.
67. *hūmāi*, nachmittags abreisen: — Aor. *hūmājat* (od. *hūmāit*); Präs. *hūmājan*; Perf. *hūmājan*.

Zweite Klasse.

Konjugation II.

Erste Art: einsilbige Stämme.

68. *bes*, begraben: — Aor. *bésāt*, *bésa*, *bābes*; Präs. Sg. *āmbīs*, Pl. *nēbīs*; Perf. *ābes*, *tēb(c)sa*; — Pass. Aor. *ātōbāsāt*; Präs. *ātobīs*, *tētōbāsa*; Perf. *ātobās*; — *ōbās* (Pl. *ēbās*), das Begräbnis.
69. *der* (*dir*), töten: — Imp. *dēra*, *dēri*, *dērna*; Aor. Sg. *dérāt*, *dérata*, *būdēri*,¹ Pl. *dēradēni*, *dératna*, *būdērna*; Präs. Sg. *āndīr*, *tēndīra*, *tēndīri*, *ēndīr*, *tēndīr*, Pl. *nēdēr*, *tēdērna*, *ēdērna*;² Perf. Sg. *ādor*, *tēdīra*, *tēdīri*, *īdīr*, *tēdīr*, Pl. *nēdēr*, *tēdīrna*, *ēdīrna*; Kond. Sg. *āndīrēk*, *tēndīrēk*, *ēndīrēk*, *tēndīrēk*, Pl. *nēdērēk*, *tēdērēk*, *ēdērēk*; Fut. I. Sg. *ēdār āndī* (*tēndīja*, *ēndī*), Pl. *nēdār* (s. § 186) *nījad* (*tījādna*, *ījadna*); Fut. II. *madēr h.*: Neg. Imp. *bādīra* (s. § 198); Opt. *bādīra* (s. § 203); Kond. Sg. *bāderjēk*,³ *bādderjēk*, *bādderjēk*, *bādderjēk*, *bādderjēk*, Pl. *bādderjēk*, *bāddērjēk*, *bāddērjēk*; Präs. Sg. *kādīr*, *kāddīra*, *kāddīri*, *kādīr*, *kāddīr*, Pl. *kēndīr*, *kāddīrna*, *kāddīrna*; Perf. *dērāb* (*dērāt*) *koka* etc.; Fut. I. *ēdār kādī*; — Pass. Aor. *atōdīrat*,⁴ *bāēdīdīr*; Präs. *atōdīr*, *tēdīra* etc.; Perf. *ātōdār*, *tēdōdīra* etc.; Kond. *atōdīrēk*; Fut. I. *ēdār a.*; Fut. II. *atō-*

¹ Nach dem Paradigma (§ 249) hätte man *būdēr* erwarten sollen; die Form *ēder* scheint aber eher dem frequent. Stamm *dār* (s. No 196) anzugehören.

² In Bezug auf die präsentiale Nebenform *dēra*, *dēraja* etc. wolle man § 300 nachlesen.

³ Die Form *bādderjēk* ist von einem Optativstamm *bā-deri* gebildet, der jedoch vielleicht zum Frequ. *dār* gehört. Man hatte *bāddērēk* erwartet, wovon die oben angeführte Form der 2. Pers. Plur. *bāddērēk* offenbar herzuleiten ist.

⁴ Nach der Regel (§ 248, 4) sollte es *atōdarat* heißen, welche Form jedoch auch der Aor. Pass. des Frequent, *dār* wäre.

- diroið h.*; Part. *atóðirā-b*; Neg. Kond. *bātóðirēk*; Präs. *kátodár*, *kittodára* etc.; — Kaus. Imp. *sóðira*; Aor. *sóðirat*, *bāesóðir*; Präs. *asóðir*; Perf. *asóðir*; Fut. II. *sóðiroið h.*; — Frequent. *dār*, mehreren töten (s. No 196).
70. *din*, wägen, glauben: — Imp. *dina*, *dini*, *dinna*; Aor. *dinat*, *báidin*; Präs. Sg. *ándin*, *ténnina*, *éúdin*, Pl. *néðin*, *téðinna*, *éðinna*; Perf. Sg. *áðin*, Pl. *néðin*; Fut. I. *íðin a.*; Fut. II. *dān h.*; — *éðān* (Pl. *éðān*), die Meinung.
71. *ðif*, überfahren: — Aor. *ðifat*, *báidif*; Präs. Sg. *ándif*, Pl. *néðif*; Perf. *áðif*.
72. *ðah* (*dahʔ*), fett sein: — Aor. *dahút*, *dahúta*, *báudah*; Präs. *áðlīh* (s. § 172); Perf. *áðfah*; — Kaus. Aor. *šóðhat*; Präs. *asóðīh*; Perf. *asóðah*; — *émadah*, die Fettigkeit.
73. *ðif*, färben: — Präs. Sg. *áððif*, *téððifa*, *éúðif*, Pl. *néððif*, *téððina*; Perf. Sg. *áðif*, Pl. *néðif* etc.; — Part. Pass. *atóðfā-b*, gefärbt.
74. *ðim*, möbliren: — Aor. *ðimat*; Präs. *áððim*; Perf. *áðim*.
75. *þif*, ausgießen: — Aor. *þifút*, *báifif*; Präs. Sg. *áufif*, *téufifa*, Pl. *néifif*, *téifina*; Perf. *áufif* etc.; — *éþāf* (Pl. *éþāf*), das Ausgießen.
76. *gid*, herumwerfen: — Aor. *gidút*, *báigūd*; Präs. Sg. *ángūd*, Pl. *négūd*; Perf. *ágūd*; — Pass. Aor. *atógádat*, *atógádata*, *báctágūd*; Präs. *átógūd*; Perf. *átógūd*, *tétógáda*; — Kaus. Aor. *sógídat*, *báiságūd*; Präs. Sg. *asógūd*, Pl. *nesógūd*; Perf. *asógūd*; — *éygūd*, das Werfen.
77. *gif* (*gcf*), anstossen: — Aor. *géfāt*; Präs. Sg. *ángif*, Pl. *négif*; Perf. *ágif*; — Kaus. Aor. *sógfāt*, *báiságif*; Präs. Sg. *ásógif*, Pl. *nesógif*; Perf. *asógif*; — *tómagéf*, *tógafe*, das Anstossen.
78. *jaʔ*, rosten: — Aor. *jaʔat*, *jaʔa*, *jeʔ*;¹ Präs. Sg. *ájjiʔ*, *téjjiʔa*, *téjjiʔe*, *éjje*, *téjjeʔ*, Pl. *néjaʔ*, *téjána*, *éjána*; Perf. Sg. *ájaʔ*, *téjaʔa*, *éjaʔ*, Pl. *néjaʔ*, *tejána*.
79. *gʷaʔ*, knuffen: — Aor. *gʷat*, *gʷáta*,² *báigʷa*; Präs. Sg. *ángʷeʔ* [für *ángʷiʔ*], *tén-gʷia*, Pl. *négʷaʔ*; Perf. Sg. *ágʷaʔ*, *tégʷaʔa*, *tégʷaʔe*, *égya*, Pl. *négʷaʔ*; — *égya*, der Knuff.
80. *kis*, geizig sein: — Kaus. Aor. *sók(i)šat*; Präs. *ásókīs*; Perf. *asókīs*; — *tókašī*, der Geiz.
81. *kʷas*, fortschaffen, sich bewegen: — Aor. *kʷásāt*, *kʷása*, *báidkʷas*;³ Präs. *ánkʷīs*; Perf. *ákuš*;⁴ — *tókʷase*, die Fortbewegung.

¹ Für *jaʔi*: übrigens erinnere ich daran, dass solche Formen wie *jaʔa*, *jaʔi* allemal imperativisch sind; die wahren Aoristformen haben immer die Endungen *-ata*, *-ati*, wie *jaʔata*, *jaʔati*.

² So finden sich bei mir die Formen geschrieben; diese Aufzeichnung giebt jedoch wahrscheinlich nur eine nachlässigere Aussprache von *gʷat*, *gʷáta* wieder.

³ Das *d* ist hier wohl nur ein Hörfehler.

⁴ Hier ist der Stammvokal ausgestossen, und in solchem Falle muss *kʷ* vor einem Konsonanten zu *ku* werden.

82. *men*, rasiren: — Imp. *mēna*, *mēni*; Aor. *mēnat*; Präs. Sg. *ammīn*, Pl. *nēmīn*; Perf. Sg. *āmēn*, Pl. *nēmēn*; — Pass. Aor. *ātōmīnat*; Präs. *ātōmīn*; Perf. *ātōmān*; — Kaus. Aor. *sōmmat*; Präs. *āsōmīn*; Perf. *usōmīn*; — *āmān*, das Rasiren; *tōma-man*, das Rasirmesser.
83. *rib*, sich weigern: — Imp. *riba*, *rībi*, *rībna*; Aor. Sg. *rībāt*, *bārib*, Pl. *ribadēni*, *bāribna*; Präs. *ārrib* (s. § 172); Perf. Sg. *ārīb*, *tēriba*, *tēribi*, Pl. *nērib*, *terībna*, *erībna*; Kond. *ārribēk*; Fut. I. *rīb a*; Fut. II. *rāb h*; Neg. Präs. *kārib* (s. § 205); — Pass. Aor. *ātōrābat*, *bāctārib*; Präs. *ātōrib*; Perf. *ātōrāb*; — Kaus. (s. § 226): — *ōrāb* (Pl. *ērāb*), die Weigerung; *rēba*, abgeneigt.
84. *sim* (*sem*), nennen: — Imp. *sīma*; Aor. *sīmāt*, *bāsem*; Präs. Sg. *āsīm*, Pl. *nēsīm*; Perf. Sg. *āsīm*, *tēsīm*, Pl. *nēsīm*; Fut. II. *sām h*; — Pass. Aor. *atūsāmāt*; Präs. *ātōsīm*; Perf. *ātōsām*; — Kaus. Aor. *sōsīmāt*; Präs. *āsōsīm*; Perf. *asōsīm*; — *ōsem* (Pl. *ēsīmā*), der Name.
85. *ta'*, schlagen: — Imp. *tā'a*, *tā'i*, *tā'na*; Aor. Sg. *tā't*,¹ *bāta'*, Pl. *tā'dēni*, *bā-tān(a)*; Präs. Sg. *antī*, *tēpī'a*, *entī*, Pl. *nēta'*, *tēpā'n*, *ēpā'n*; Perf. Sg. *atā'*, *tetā'*,² *tetā'i*, *etā'*, *tetā'*, Pl. *ntā'*, *tetā'na*, *etā'na*; Kond. Sg. *antīēk*, *tēpīēk*, Pl. *nēd'ēk*,³ *tēpānēk*, *ēpānēk*; Fut. I. *tā' a*; Fut. II. *tā' h*; Neg. Imp. *bāpī'a* (s. § 198); Opt. *bāpī'a*, *bāpī'a* etc.; Kond. Sg. *bāpīēk*, *bāpīēk*, Pl. *bāpīēk*, *bāpīēk*; Präs. Sg. *kāpā'*, *kēpā'*,² *kēpā'i*, *kāpā'*, *kēpā'*, Pl. *kāpā'*, *kēpā'na*, *kēpā'na*; Perf. *tā'āb* (*tā'ā*) *kāka* etc.; — Pass. Aor. Sg. *atōtā'at*, *atōtā'a*, *bāctōtā'*, Pl. *atōtā'dēni*, *atōtā'na*, *bāctōtā'na*; Präs. Sg. *atōtī'*, *tetōtī'a*, Pl. *netōtī'*, *tēōtī'na*; Perf. *atōtā'* etc.; Fut. I. *atōtā' a*; Neg. Imp. 2. *bātōtī'a*, f. *bītōtī'*,⁴ 3. *bītōtī'*, f. *bītōtī'*; Opt. Sg. *bātōtī'a*, *bātōtī'a*, Pl. *bātōtī'a*,⁵ *bātōtī'na*; Kond. *bātōtīēk*, *bātōtīēk* etc.; Präs. *katōtā'*, *kēōtā'*² etc.; Perf. *atōtā'āb kāka*; — Kaus. Imp. *sōtā'a*,⁶ *sōtā'i*; Aor. *sōtā'at*,³ *bāsesā'a*; Präs. *asōtī'* etc.; Perf. *asōtā'*; Fut. I. *esōtā' a*; Fut. II. *sōtā'ōid h*; Neg. Imp. 2. *bā-sōtī'a*, f. *bīsōtī'*, 3. *bīsōtī'*, f. *bīsōtī'*; Opt. Sg. *bāsōtī'a*, Pl. *bāsōtī'a*; Präs. *kāsōtā'*, *kīsōtā'a*; — Frequ. *tāb* (s. No 197).
86. *tib(tub)*, füllen: — Imp. *tība*, *tībi*, *tībna*; Aor. *tībat*, *bāitub*; Präs. Sg. *āpīb*, *tēpība*, Pl. *nēpīb*, *ēpība*; Perf. Sg. *āpīb*, Pl. *nēpīb*, *ēpība*; Kond. *āpībēk*; Fut. I. *tīb a*; Fut. II. *tīb h*; Neg. Imp. Sg. 2. *bāpība*, f. *bāpībi*, 3. *bāpīb*, f. *bāpīb*, Pl. 2. *bā-pība*, 3. *bāpība*; Opt. *bāpība* etc.; Kond. *bāpībēk*; Präs. Sg. *katīb*, *kēpība*, *kīb*, Pl. *kāpīb*; Perf. *tībāb kāka*; — Pass. Aor. *atōtā'bat*, *bāitūtīb*; Präs. *atōtīb*:

¹ Für *tā'at*, vgl. die Note 2 auf S. 288.

² Hier ist, wie dies oft geschieht, das auslautende -a abgeworfen.

³ Der Stammvokal *i* ausgestossen, und das *t* wahrscheinlich wegen des nachfolgenden Hauchlautes zu *t'* abgeschwächt.

⁴ Zusammengezogen aus *bītōtī'*, wodurch die Form mit der der 3. Pers. Mask. gleichlautend wird.

⁵ Hier ist der Laryngal *'*, der noch im Sing. gehört wird, ganz ausgefallen, zufolge dessen die Objektivendung *b* an den jetzt vokalischen auslautenden Stamm treten kann.

⁶ In Berber *sōtā'a*, infolge der Zurückwirkung des prakakominalen *t*.

Perf. *atōṭāb*; Fut. *itāṭib* u. (*itab*¹ a.); Neg. Imp. 2. *bātōṭiba*, f. *bātōṭibi*, 3. *būtōṭib*, f. *būtōṭibi*; Opt. *bātōṭibu*; Präs. *kātōṭāb*, *kītōṭāba* etc.; Perf. *atōṭāb kaka*; — Kaus. Imp. *sōṭiba*, *sōṭibi*; Aor. *sōṭab*, *sōṭaba*, *bāisōṭib*; Präs. *asōṭib*; Perf. *asōṭib*; — *aṭāb*, voll.

87. *wik* (*wuk*), schneiden: — Imp. *wika*, *wiki*, *wikua*; Aor. *wikāt*, *bāwuk*; Präs. Sg. *āwīk*,² *tēwīka*, Pl. *nēwīk*, *tēwākma*; Perf. Sg. *āwīk*, *tēwīka*, Pl. *nēwīk*; Fut. II. *wāk* h.; Neg. Kond. *bāwīkēk*; Präs. *kāwīk*, *kīwīka*, *kīwīk*; — Pass. Aor. *atōwākat* (od. *atōwakat*), *bāctūwīk*; Präs. *ātōwīk*; Perf. *ātōwāk*; Fut. II. *atōwakoīd* h.; Neg. Imp. *bātōwīka* etc.; Perf. *atōwākāb kaka*; — Kaus. Imp. *sōwīka*; Aor. *sōukat*, *bāesōwīk*, *bātesōwīk*; Präs. *asōwīk*; Perf. *asōwīk*; Fut. II. *sōwikoīd* h.

88. *lu(w)*, brennen: — Imp. *lūwa*; Aor. *lūwat*, *bālu(w)*; Präs. Sg. *āllūw* (*āllūw*), *tēlūwa*, Pl. *nēlū(w)*, *tēlūna* (*tēlūwana*), *ēlūna* (*ēlūwana*); Perf. Sg. *ālu*, *tēlūwa*, *ēlu*, Pl. *nēlu*, *tēlūna*; Fut. I. *lūw* a.; Fut. II. *lūw(a)* h.; — Pass. Aor. *atōlōwat*; Präs. Sg. *ēllūw* (*ēllūw*), *tēllūwa*, Pl. *nēllūw*, *tēllūwana*;³ Perf. Sg. *atōlūu*, *tēlōlūwa*, Pl. *utōlūu*; — Kaus. Imp. *sōlūwa*; Aor. *sōlwat*, *bāesōlū(w)*; Präs. *asōlūw*; Perf. *asōlūw*, *tesōlūwa*; — *ōlūu* (Pl. *ēlūu*), das Brennen; *atōlūw-b*, gebrannt.

Zweite Art: zweisilbige Stämme.

a) mit vokalischem Anslaut.

89. *ʾādi* stechen, pflanzen, bauen: — Aor. *ʾādīt*, *ʾādīa*, *bāʾād*; Präs. Sg. *aʾādi*, *ʾādiya*, *ʾādi*, Pl. *nəʾād*, *tēʾādna*, *eʾādna*; Perf. Sg. *aʾād*, *tēʾādīa*, Pl. *nəʾād*; — Pass. Aor. *atādīyat* (*atādīt*),⁴ *atādīya*, *bāctēdī*; Präs. *atādī*, *tēdīya*; Perf. *atādāy*, *tēdādīya*; — Kaus. Aor. *sʾādīt*, *sʾādīa*, *bāesʾād*; Präs. *āsʾādī*, *tēsʾādīa*; Perf. *āsʾād*, *tēsʾādī*; — *ōmʾādeī*, das Bauen; *ēʾādīa-bu*, gebaut; *ōādīy*, das Stechen.

¹ Diese Form gehört dem Stamm *ṭab* an, der mir als gleichbedeutend mit dem Passiv *atōṭāb* angegeben wurde und von welchem sich folgende Tempusformen bei mir verzeichnet finden: Präs. Sg. *ēṭib*, *tēṭiba*, *ēṭib*, Pl. *nēṭib* etc.; Perf. Sg. *āṭab*, *tēṭaba*, Pl. *uṭab*; Kond. *ēṭibēk*, *tēṭibēk*; Neg. Präs. *kātāb*, *kītāba*, *kītāb* etc. Der Aorist lautet also unzweifelhaft *tābat*, *ṭābata*, *bātāb* etc. Vielleicht liegt hier ein intransitiver Stamm *ṭab* vor, der sich zu dem transitiven *ṭib* ganz so verhält, wie der intransitive Stamm *uḡīl* zu dem transitiven *nēḡīl* (vgl. § 213, Schluss). Wir hätten dann anzunehmen, dass der Stamm *ṭab* „voll sein“ nach der 3. Konj. abzuwandeln und demnach im Prasens *ēṭṭib*, *tēṭṭiba* etc. zu schreiben wäre.

² Vgl. die Note auf Seite 130.

³ Bezüglich dieser Formen vgl. die Note ¹.

⁴ Hier, wie in einigen anderen ähnlichen Fällen, wurde mir bei den als gleichbedeutend angeführten Formen der Unterschied angegeben, dass die eine (hier das regelmäßige *atādīyat*) »beim Fragen« (vulgärrab. *bišōra*) gebraucht werde, die andere aber nicht. Die somit bezeichnete Eigentümlichkeit kam mir jedoch so schwankend, vereinzelt und unsicher vor, als dass sie mich von dem Vorhandensein besonderer fragenden Formen des bedawischen Verbs hätte überzeugen können. Manchmal hiess es von beiden in Rede stehenden Formen, dass sie *bišōra* gebraucht würden.

90. *dégi*, wiedergeben: — Imp. *déga*, *dégi*; Aor. *degít*, *bādag*; Präs. Sg. *adiŋge*, *dāŋgi*, *dāŋg*, Pl. *nedŋe*, *tedŋe*; Perf. *ādŋe*, *tēdŋa*; — Pass. Aor. *ātōdŋājat*, *ātōdŋaja*, *ātōdŋā*, *bātōdŋa(i)*; Präs. *atōdŋe*, *tēdŋia*; Perf. *ātōdŋāj*, *tēdŋājaja*; — *ōdŋj*, die Wiedergabe.
91. *dégʷi*, rechnen: — Präs. Sg. *ādāŋʷi*, *dāŋʷia*, Pl. *nedŋʷ*, *tedŋʷna*, *edŋʷna*; Perf. *ādŋʷe*, *tēdŋʷia*; — *tedŋʷe*, die Rechnung.
92. *dēmi*, stinken: — Aor. *demít*, *demita*; Präs. *adāmmi*, *dāmmia*; Perf. *ādmi*, *tēdmia*; — Kaus. Aor. *sēdamat*; Präs. *āsdam*; Perf. *āsdam*; — *tōdmiaj*, das Stinken; *demjā-bu*, stinkend.
93. *firi* (*fēri*, *fērʷ*), gebären: — Imp. *firia*, *firi*, *firina*; Aor. *firít*, *fēríta*, *bāfār*; Präs. Sg. *afārri*, *fārria*, *fārri*, *fārri*, Pl. *ufār*, *tefārna*; Perf. *āfār*, *tēfārja*; Kond. *afārrič*; Fut. II. *fārri h*; Neg. Kond. *bāfārrič*; — Pass. Aor. *fērājat* (§ 213), *bātfār*, *bātfār*; Präs. *ātfārri*, *tēfārja*; Perf. *āfārrič*, *tēfārja*; Fut. I. *ētfār a*; Fut. II. *mētfārrič h*; — Kaus. Aor. *sēfara*, *sēfara*, *bāspr*; Präs. *āsfarri* (*āssarʷ*); Perf. *āsfar* (*āssarʷ*); Fut. II. *sēfārrič h*; — *ōfērri*, *tēmēfērri*, die Geburt; — (vgl. No 147).
94. *kēli*, geil sein: — Aor. *kelít*, *kelita*; Präs. Sg. *akáll*, *kállia*, Pl. *nekél*; Perf. *ākli*, *tēklja*; — Kaus. Aor. *sēkalat*; Präs. *āskali*; Perf. *āskat*; — *tōkeljāi*, die Geilheit; *keljā-bu*, geil.
95. *kēri* (*kīri*) [arab.], mieten: — Aor. *kerít*, *bāčār*; Präs. Sg. *akārri*, *kārria*, Pl. *mekēr*; Perf. *ākere*, *tekiria*.
96. *kēti*, setzen, stellen: — Imp. *kētia*, *kēti*, *ketina*; Aor. *kitít*, *bāčūt*; Präs. Sg. *akānti*, *kāntia*, *kānti*, Pl. *nekēt*, *tekēna*; Perf. *ākti*, *tēktia*; Kond. Sg. *akātīč* (vgl. § 329), *tekātīč*, Pl. *nekātīč*, *tekātīč*, *ekātīč*; Neg. Präs. *kānti*, *kīketja*; — Pass. Aor. *ketājat* (§ 213), *ketaja*, *bāčkit*; Präs. *ākatia*, *tēktia*; Perf. *ākatj*; Kond. *ākatīč*; Fut. II. *mēktīč h*; Neg. Präs. *kīthātj*, *kīketja*; Kond. *bāketājč*, *bīketājč*; Perf. *ketājāb kaka*; — Kaus. Aor. *sēkalat*, *bāčkit*; Präs. *āskati*; Perf. *āskat*; Fut. II. *sēkatōid h*; Kond. *āskātīč*, neg. *bāskātīč*.
97. *kʷási*, einlösen: — Aor. *kʷasít*; Präs. Sg. *ākʷansi*, Pl. *nekʷés*; Perf. *ākʷsi*, *tēkʷsa*; — Pass. Aor. *kʷasājat* (§ 213), *bāčkus*; Präs. *ātkʷasi*; Perf. *ātkʷsa*; — Kaus. Aor. *sēkʷasat*; Präs. *āskʷasi*; Perf. *āskʷas*; — *ōkas*, das Einlösen.
98. *nekʷi*, schwanger sein: — Aor. Sg. *nekʷít*, *nekʷiti* [f.], *bātnikʷ* [f.], Pl. *nekʷātna*, *nekʷāna*, *bātnikʷna*; Präs. Sg. *anānkʷe* [für *anānkʷi*], *nānkʷi* [f.], *nānkʷe* [f.], Pl. *anānkʷ*; Perf. Sg. *ānkʷe*, *tēnkʷi* [f. für *tēnkʷi-i*], Pl. *nānkʷe*; — *enānkʷ*, die Schwangerschaft; *nānkʷā-tu*, schwanger.

¹ Von dieser Nebenform auf -u, bezüglich welcher man die Paradigmen in §§ 317, 319 vergleichen möge, habe ich nur folgende Perfektformen verzeichnet: *ōfēru*, *tēfēru* [f.], *tēfēru* [f.].

² Hier liegt die seltene Erscheinung der Assimilation mit einem vorangehenden Konsonanten vor.

³ Dies ist jedoch wahrscheinlich eine aktivische Infinitivform.

⁴ Abgekürzt aus *ākʷasai* (vgl. § 28).

99. *rəkʷi*, fürchten: — Aor. *rəkʷit*; Präs. Sg. *aránkʷe*, *ránkʷia*, Pl. *nerékʷ*; Perf. Sg. *árkʷe*, *terkʷia*, Pl. 2. *terkʷina*: — *rakʷá-bu*, furchtzaam.
100. *sépi*, sich entfernen: — Imp. *sepija*; Aor. *sepi*, *bácsāg*; Präs. Sg. *asāngi*, *sāngia*, *sāngi*, Pl. *neség*, *eségna*; Perf. *ásgi*; Fut. I. *eság a*; Fut. II. *misyáj h*; — Kaus. Aor. *sisagat*, *sisaga*, *bácsiseg*; Präs. *asisagi*, *tesisagia*; Perf. *asísag*.
101. *šeʔi*, alt sein: — Aor. *šeʔit*, *bácsaʔ*; Präs. Sg. *ásanʔi*, *sánʔia*, *sánʔi*, Pl. *nešʔé*; Perf. *ásʔi*: — (vgl. No 187).
102. *šépi*, trinken: — Imp. *šépi*, *šépi*; Aor. *šefit*, *bácsif*; Präs. Sg. *ásanfi*, *sánfia*, Pl. *nešéf*, *teséfna*; Perf. *ásfi*; Fut. II. *šaféb h*; — Kaus. Aor. *šisafat*, *bácsšif*; Präs. *asšisafi*; Perf. *asšisaf*.
103. *tókʷi*, kochen: — Imp. *tókʷia*, *tókʷi*; Präs. Sg. *atánkʷi*, *tánkʷia*, Pl. *netékʷ*, *te-tékʷna*, *etékʷna*; Perf. *átkʷi*.

b) mit konsonantischem Auslaut.

104. *bérir*, ausbreiten: — Imp. *bérira*; Aor. *birrat*, *báibrir*; Präs. Sg. *ábarrir*, *barrira*, Pl. *nébarir*; Perf. *ábrir*, *tébrira*.
105. *dēbil*, zusammenwickeln: — Aor. *dēblat*; Präs. *ádambil*; Perf. *ádbil*; — Kaus. Aor. *sedābilat*; Präs. *ásdabil*; Perf. *ásdabil*.
106. *dēlib*, kaufen, verkaufen: — Aor. *dēlbat*, *dēliba*, *bāddlib*; Präs. Sg. *ádallib*, *dál-liba*, Pl. *nédalib*, *tedalibna*; Perf. *ádlib*, *tédliba*; Fut. II. *deláb h*; Neg. Perf. *dēlábáb káka*: — Pass. Aor. *áddalbat*, *áddalóba*, *bādddelib*; Präs. Sg. *áddalib*, *téddaliba*, Pl. *néddalib*; Perf. *ádlab* (§ 213), *tédlaba*; Neg. Perf. *ádalbāb káka*; — *ádalab*, der Kauf; *dēláb*, verkauft: — (vgl. No 215).
107. *fínik*, beissen: — Aor. *fínkat*, *báifnik*; Präs. Sg. *áfannik*, Pl. *néfannik*; Perf. *áfnik*.
108. *fētir* [arab.], frühstücken: — Aor. *fítrat*, *fēтира*, *báiftir*; Präs. Sg. *áfantir*, Pl. *néfatir*; Perf. *áftir*; — *éfatir* (Pl. *éftir*), das Frühstück.
109. *fētīt*, sich kämmen: — Aor. *fíttat*, *fītita*, *báiftit*; Präs. Sg. *áfantit*, *fántita*, Pl. *néfatit*; Perf. *áftit*; — *éftit*, das Kämmen.
110. *férík*, graben: — Aor. *fírkat*, *féríka*, *báifrik*; Präs. Sg. *áfarrik*, *fárríka*, Pl. *néfarik*; Perf. *áfrík*; — Pass. Aor. *atferákut*, *báitferik*; Präs. *átfarik*, *tétfaríka*; Perf. *áfrak* (§ 213); — *éfrák*, das Graben; *atferká-bu*, gegraben.
111. *gēnif*, niederknien lassen: — Imp. *gēnifa*; Aor. *gēnfat*, *báigenif*; Präs. *ágannif*; — Kaus. Aor. *séganfat*, *segánifa*, *bāēgenif*; Präs. *ásganif*; Perf. *ásganif*; Fut. II. *séganfoid h*: — (vgl. das Paradigma *gēnaif* in § 278).
112. *gérīb* [arab.], besiegen: — Aor. *gírbat*, *géríba*, *báigrīb*; Präs. Sg. *ágarrib*, *gárríba*, Pl. *négarib*; Perf. *ágrib*; — Pass. Präs. *álgarib*; Perf. *ágrab* (§ 213); — *égrab*, *tómegrab*, der Sieg.
113. *kíteba* [arab.], schreiben: — Imp. *kíteba*, *kitéba*; Aor. *kíthab*, *báiktib*; Präs. Sg. *ákontib*, *kántíba*, Pl. *nékatib*, *tekatibna*; Perf. *áktib*; Fut. II. *éktáb h*; Neg. Opt. *bákatíbék*.

114. *késis*, zusammenrollen: — Aor. *kissat*, *késisa*, *bāksis*; Präs. Sg. *ákansīs*, Pl. *uḥ-kasis*; Perf. *áksis*; — Pass. Aor. *kosásat* (§ 213), *kosása*, *bātkesis*; Präs. *átkasīs*; Perf. *áksas*; — Kaus. Aor. *skússat*, *skúksisa*, *bāškesis*; Präs. *áskasīs*; Perf. *áskasīs*; — *éksīs*, das Zusammenrollen; *kasús-u*, zusammenengerollt.
115. *lékik*, verlieren: — Aor. *lkkat*, *lékika*, [bā]lkkik; Präs. Sg. *álañkik*, Pl. *uḥlakik*; Perf. *álkik*; — *álkūk*, die Verlust.
116. *límud* (*lémud*) [arab.], lernen: — Imp. *límuda*; Aor. *línudat*, *bāḥlud*; Präs. Sg. *álammūd*, *lámūdā*, *lámūdi*, Pl. *uḥlamud*; Perf. *álmūd*, *lámūda*; Fut. II. *lámūd h.*; Neg. Präs. *kálmūd*, *kílmūda*; — Kaus. Aor. *slámudat*, *slámūda*; Präs. *áslamūd*; Perf. *áslamūd*; Fut. I. *éslamūd a.*; Fut. II. *slámūdoid h.*
117. *málad*, rasiren: — Imp. *méláda*; Aor. *máldat*, *bāmlád*; Präs. Sg. *ámamád*, Pl. *uḥmálad*; Perf. *ámálad*; — *mádlá-bu*, rasirt.
118. *nífik*, furzen: — Aor. *nífkāt*, *néfika*, *bāñfik*; Präs. *ánañfik*; Perf. *añfik*; — *tāñ-fūk*, der Furz.
119. *néfir*, süß sein: — Aor. *nífrat*, *néfira*, *bāñfir*; Präs. *ánañfir*; Perf. *añfir*; — Kaus. Präs. *ásnafir*; Perf. *ásnafir*; — *néfír-u*, süß.
120. *négil*, öffnen: — Aor. *néglat*, *négila*, *bāñgil*; Präs. Sg. *ánañgil*, *náñgila*, Pl. *uḥnágil*; Perf. *áñgil*; — Pass. Aor. *négalat* (§ 213), *négala*, *bātnégil*; Präs. *át-nágil*; Perf. *áñgal*; — *negál-u*, offen.
121. *réfít*, zerschneiden: — Aor. *ríftat*, *rífita*, *bāñfit*; Präs. *áranfít*; Perf. *árfít*.
122. *régig*, ausstrecken: — Imp. *régiga*; Aor. *ríggat*, *bāñregig*; Präs. *áranñgig*; Perf. *áñgig*; — Pass. Aor. *atregyáat*, *bātnregig*; Präs. *átregig*; Perf. *atregyáan*;¹ — Kaus. Aor. *scréggat*; Präs. *ásrágig*; Perf. *ásrágig*; — *érgig*, das Ausstrecken.
123. *sékít*, würgen: — Aor. *síktat*, *sékita*, *bāškit*; Präs. *ásankít*; Perf. *áskít*; — *éskūt*, das Würgen.
124. *šébib*, *šibeb*, sehen: — Imp. *šibcha*, *šibebi*, *šibébu*; Aor. Sg. *šibbat*, *bāššibub*, *bā-tšibub*, Pl. *šibbadéni*, *bāššibubna*; Präs. *ášambīb* (s. § 175); Perf. *ášibib*, *tšibiba* etc.; Kond. Sg. *ášámibēk*, *šámibēk*, Pl. *uḥšabbēk*, *ššibibēk*; Fut. I. Sg. *ššibub a.*, Pl. *uḥššibub* *uḥjēd* (§ 186), *ššibub* *ijēdna*; Fut. II. Sg. *ššibub h.*, Pl. *ššibub* *uḥhōrn*; Neg. Imp. *bāšabiba* (s. § 198); Opt. *bāšabiba* (s. § 203); Kond. Sg. *bāšábibēk*, Pl. 2. *bāššábibēk*; Präs. *káššib* (s. § 205); Perf. *ššibub káka*; — Pass. (s. § 219); — Kaus. Aor. *ššabbat*, *ššabiba*, *bāšššibib*; Präs. *áššatib*; Perf. *áššatib*; Neg. Perf. *ššabbab káka*.
125. *šédl*, abschalen: — Aor. *šiddat*, *šédlāda*, *bāšédl*; Präs. Sg. *ášandid*, Pl. *uḥšédl*, *tšédlāda*, *tšédlāna*; Perf. *ášdid*; — *éšédl*, die Abschaltung.
126. *šélik*, sich vermindern: — Präs. Sg. *ášallik*, Pl. *uḥšalik*; Perf. *ášlik*; — Kaus. Präs. *áššatlik*; Perf. *áššatlik*.
127. *šémít*, schmieren: — Aor. *šémdat*, *šémīta*, *bāššmit*; Präs. Sg. *ášammūt*, *šámmīta*, Pl. *uḥšamūt*; Perf. *ášmūt*; — Pass. Präs. *ástamūt*; Perf. *ástmat* (§ 213), *tšmāta*; *éšmūt*, das Schmieren.

¹ In betreff dieser affirmativischen Bildung wolle man § 300 nachlesen.

128. *térir*, spinnen: — Aor. *tírrat*, *tériru*, *báírrir*; Präs. Sg. *áturrir*, Pl. *nétarrir*; Perf. *áterir*; — *ótarur*, das Spinnen.
129. *télig*, aufheben: — Aor. *télgat*, *téliga*, *báítlig*; Präs. Sg. *átallig*, *tetalliga* (s. § 258), Pl. *nétallig*; Perf. *átlig*; — Pass. Aor. *antallágat*, *antallága*, *báéndtelig*; Präs. *ántallig*; Perf. *ántallāg*; — Kaus. Aor. *setúlgat*, *setúliga*, *báéstelig*; Präs. *ástallig*; Perf. *ástallig*.
-
130. *ábik*, festhalten: — Imp. *ábika*; Aor. *ábkat*, *báé'ebik*; Präs. Sg. *ámíik* [für *d'ámíik*], *ámíika*, Pl. *né'ábik*, *te'ábíika*; Perf. *d'ábik*, *te'ábíika*.
131. *áfíð*, niesen: — Aor. *áfíðat*, *báí'íð*; Präs. Sg. *d'unfíð*, *únfíða*, Pl. *né'áfíð*; Perf. *d'áfíð*.
132. *ákír*, stark sein: — Aor. *ákrat*; Präs. Sg. *d'áukír*, Pl. *né'ukír*; Perf. *d'akír*; — Kaus. Aor. *síkrat*; Präs. *ásakír*; Perf. *ásakír*; — *óakerir*, die Stärke; *ákra*, stark.
133. *ásís*, begegnen: — Imp. *ásísa*, *ásísi*, *ásíšna*; Aor. Sg. *ássat*, *báé'sís*, Pl. *ássadéni*, *báé'sína*; Präs. Sg. *d'unásís*, *únásísa*, *únásísi*, *únásís*, *únásís*, Pl. *né'ásís*, *te'ásísa*, *je'ásís*; Perf. Sg. *d'ásís*, *te'ásísa*, *je'ásís*, Pl. *né'ásís*, *je'ásíšna*; Kond. Sg. *únásíček*, *únásíček*, Pl. *né'ásíček*, *e'ásíšnēk*; Fut. I. *'ésís a*; Fut. II. *ásís h*; Neg. Imp. 2. *bá'ásísa*, f. *bí'ásísi*, 3. *bí'ásís*, f. *bí'ásísi*; Opt. *bá'ásíšu*, *bá'ásíšwa* etc.; Kond. *bá'ásíšēk*; Präs. *ká'ásís*, *kid'ásísa*; Perf. *ásásh koka*; — Pass. [Reflex?] Aor. *ámússát*, *ámússáa*, *báé'mússís*; Präs. *ámússís*; Perf. *ámússás* etc.; Fut. II. *ámússóid h*; — Kaus. Aor. *sássat*, *sásísa*, *báé'séssís*; Präs. *ásásís*, *tesússísa*; Perf. *ásásís*; Fut. *sássóid h*.
134. *fátik*, abgewöhnen: — Aor. *fátkat*, *báíftik*; Präs. *áfantík* (s. § 175); Perf. *áftik*.
135. *hákik*, frisiren: — Aor. *hákkat*, *hákíku*, *báé'kkik*; Präs. *áhúkkík*, *hánkíka*; Perf. *ahúkkík*, *tehúkkíka*.
136. *hállig*, biegen: — Aor. *húlgat*; Präs. *áhallig*; Perf. *áhalig*; — Pass. Aor. *halá-gat* (§ 213); Präs. *áthalig*; Perf. *áhalag*; — *halág*, krumm.
137. *hámír*, arm sein: — Aor. *hámírat*, *hámíra*, *bá'hémír*; Präs. *áhammír*; Perf. *áhamír*; Fut. I. *hémír a*; Fut. II. *hómír h*.
138. *hárríð* (*hórríð*), schlachten: — Aor. *hórríðat*, *hórríða*, *báé'heríð*; Präs. Sg. *áhharríð*, *hárríða*, Pl. *né'haríð*, *te'haríðna*; Perf. Sg. *ahárríð*, *thárríða*, Pl. *né'haríð*.
139. *háwíð*, des Abends sein (machen): — Aor. *háwíðat*; Präs. *áhawíð*; Perf. *áhawíð*; — *hawíð*, Abend.
140. *k^wábíl*, beschleiern: — Imp. *k^wábíla*; Aor. *kúblat*, *báí'k^wbíl*; Präs. Sg. *ák^wanbíl*, *k^wánbíla*, Pl. *né'k^wabíl*; Perf. *ák^wbíl*, *ték^wbíla*; — Pass. [Reflex?] Imp. *k^wábala*; Aor. *k^wábalat* (§ 213), *bá'ík^wabíl*; Präs. *áík^wabíl*; Perf. *ák^wbal*, *ték^wbala*; — *ók^wbúl*, die Beschleiern; *ték^wabíle*, der Schleier.
141. *múlit*, rufen: — Imp. *múlita*; Aor. *múllat*, *báímlet*; Präs. Sg. *ámállit*, *múllita*, *múllit*, Pl. *némállit*; Perf. *ámúlit*; — *émúlit* (Plur. *émúlit*), das Rufen.
-

142. *'āgar*, zurückkehren: — Aor. *'āgarat*; Präs. Sg. *ā'āgīr*, Pl. *ne'āgīr*; Perf. *ā'āgar*; — *āgīr*, *tēmagēr*, die Rückkehr.
143. *brās*, wenden: — Imp. *brāsa*, *brāsi*; Präs. *ābanās* (s. § 175); Perf. Sg. *ābās*, Pl. *nēbās*; — Pass. Aor. *ēba'āsāt*; Präs. *āba'ās*; Perf. *āba'ās*; — Redupl. Pass. (s. § 214) Aor. *ēbab'āsāt*, *ēbab'āsa*, *bāēbab'ās*; Präs. *ābab'ās*; Perf. *ābab'ās*; — Reflex. Aor. *āmēbāsāt*, *āmēbāsa*, *bāem...*; Präs. *amēbās*, *tenebāsa*; Perf. *amēbās*.
144. *bēdal* [arab.], umtauschen: — Aor. *bēdalāt*, *bāēbdāl*; Präs. Sg. *ābandāl*, Pl. *nēbandāl*; Perf. *ābdāl*.
145. *dērar*, zu Abend essen: — Aor. *dērarat*, *bāēdrīr*; Präs. Sg. *ālarrīr*, *tēdarriā*, Pl. *nēdarīr*; Perf. *āderar*, *tederāra*; — *ēderār* (Pl. *ēderār*), das Abendessen.
146. *fētah* [arab.], öffnen: — Imp. *fētaha*; Aor. *fīthal*, *bāēfah*; Präs. Sg. *afātīh*, *fātīha*, Pl. *nēfatah*; Perf. *āftah*; — *ōftah*, das Öffnen; *fētah-a*, offen; — (vgl. No 181).
147. *fīra'*, *fēra'*, (her-, hin-) austragen: — Imp. *fīrā'a*, *fīrā'i*; Aor. *fīr'at*, *bāēfīrā'*; Präs. Sg. *afārri'*, *fārri'a*, *fārri'i*, *fārri'*, Pl. *nēfara'*, *tēfārri'na*, *īfārri'na*; Perf. Sg. *āfīrā'* (*āfīrā'*), *tēfīrā'a*, *īfīrā'*, Pl. *nēfīrā'*; Kond. *afārri'īh*; Fut. I. *īfīrā'a*; Fut. II. *fīrā'h*; — Kaus. Aor. *sēfar'at*, *sēfarā'a*, *bāēsfīrā'*; Präs. *āsfarī'*; Perf. *āsfarā'*; — (vgl. *fīra'*, ausgehen, No 182 und *fīri*, gebären, No 93).
148. *gūhar*, stehlen: — Imp. *gūhara*; Aor. *gūharat*, *bāēgūhar*; Präs. *āgūandūr* (s. § 175); Perf. *āgūhar*, *tēgūhara*; — Redupl. Pass. (§ 214) Aor. *ādgūagūharāt*; Präs. *ādgūagūhār*; Perf. *ādgūagūhār*; — *ōgūhara*, der Dieb.
149. *gū'sā'*, (die Lanze) werfen: — Imp. *gū'sā'a*;¹ Aor. *gū'sāt*, *gū's'ata*, *bāēgū'sā'*; Präs. Sg. *āgūa'sī*, *gū'a'sī'a*, Pl. *nēgū'a'sā'*; Perf. *ākū'sā'*, *tēkū'sā'a*.
150. *hūg'an*, jucken, kratzen: — Aor. *hūg'anat*, *hūg'ana*, *bāēhugun*; Präs. Sg. *āhaugū'in*, *hāugū'ina*, Pl. *nēhagun*, *tēhagū'na*, *ēhagū'na*; Perf. Sg. *āhagū'an*, *tēhagū'ana*, Pl. *nēhagū'an*; — Pass. Aor. *athagū'ānat*; Präs. *āthagū'in*; Perf. *āthagū'an*.
151. *hāk'ar* (*hāk'īr*), binden: — Imp. *hāk'ara*; Aor. *hāk'irat*, *hāk'ira*, *bāēhak(w)ar* [für *bāēhak'īr*?]; Präs. *āhaik'īr*; — Pass. Perf. *āthak'ar*, *āmhak'ar* (s. § 213); — *hak'ār*, gebunden; *āhakūr* (Pl. *chākura*), das Band.
152. *jāda'* feucht sein: — Aor. *jāda't*, *bāēja'*; Präs. Sg. *ājāda'*, *jāda'i'a*, Pl. *nējāda'*; Perf. *ājāda'*; — Kaus. *sējādat*, *sējādata* (vgl. § 33, Schluss); Präs. *āsja'da'*; Perf. *āsja'da'*; — *jāda'-a*, feucht.
153. *kīhan*, lieben: — Aor. *kīhanat*, *kīhana*, *bāēkhan*; Präs. Sg. *ākanhīn*, *kīkhīna*, Pl. *nēkhan*, *tēkhīna*; Perf. *ākhan*; Fut. II. *kēhauōh h*; — Redupl. Pass. (§ 214) Aor. *ēkakhānat*; Präs. *ātkakhīn*; Perf. *ātkakhīn*; Fut. II. *ētkakhīn* (*ētkakhīn?*) *a*; — *ōkhano*, die Liebe.

¹ Das schliessende *a* ist die Endung der 2. Pers. Sing. Mask.; der letzte Stammvokal ist elidirt.

154. *kʷatʷaʷ*, verschlingen: — Pras. Sg. *akʷanteʷ*, *kʷatʷaʷ*, Pl. *nékʷataʷ*, *tekʷatóna*; Perf. *akʷtaʷ*, *tékʷtaʷ*.
155. *lchais* [Arab.], lecken: — Imp. *lchasa*; Aor. *lchusat*; Präs. *álanhís* (s. § 175); Perf. *álhas*; — Kaus. Aor. *sélhasat*, *sélhasa*, *báiselhís*; Präs. *áselhís*; Perf. *áselhás*.
156. *mášaʷ*, sägen: — Imp. *mášaʷ* (vgl. die Note auf Seite 295); Aor. *másʷat*, *báimšaʷ*; Präs. Sg. *ámasyiʷ*, *mápyiʷa*, Pl. *némašaʷ*; Perf. *ámšaʷ*; — *ómsaʷ*, die Säge.
157. *mélah*, führen: — Imp. *mélaha*; Präs. Sg. *ámallih*, *mállíha*, Pl. *nómalah*; Perf. *ándah*.
158. *míkar*, raten: — Aor. *míkurat*; Präs. *ámankír*;¹ Perf. *ámkar*; — *émkir*, der Rat.
159. *nébaʷ*, heiss sein: — Aor. *nébʷat*, *nébʷa*, *báimbaʷ*; Präs. Sg. *ánunbrʷ*, *nánbíʷa*, Pl. *nónunbaʷ*.
160. *néhas*, rein sein: — Aor. *néhasat*, *nchasíta*, *báimhas*; Präs. Sg. *ánanhís*, Pl. *nénhas*;² Perf. *ánhas*; — Kaus. Präs. *ásenhís*; Perf. *ásenhás*; [Nebenformen: Imp. *sénhōsa*; Perf. *ásenhōs*]; — Kaus. Kaus. Aor. *sīsénhasat*; Präs. *ásisenhís*; Perf. *ásisenhas*; — *nchásu*, rein; *énhasa*, *ténhasās*, die Reinheit.
161. *ncháu* (*ncháu*), mager sein: — Aor. *nchawat*; Präs. *ánanhū*; Perf. *án* Kaus. Präs. *ásenhū*; Perf. *ásenhaw*; — *nchawá-ba*, mager.
162. *schal*, schleifen: — Aor. *schálat*, *schála*, *báishal*; Präs. *ásanhíl*, *tésanhíl* (s. § 258); Perf. *ášhal*; — Kaus. Perf. *asíšhal*.
163. *šéʷag*, aufhängen: — Imp. *šéʷaga*; Aor. *šéʷagat*, *báišʷag*; Präs. Sg. *ásanʷig*, *šánʷiga*, Pl. *nésʷag*; Perf. *ášʷag*; — Pass. Aor. *éstʷagat*, *baíšʷag*; Präs. *ástʷig*, *téstʷiga*; Perf. *ástʷīg*; — Kaus. Aor. *šísʷagat*, *šísʷaga*, *bácsíšig*; Präs. *ásíšig*; Perf. *asíšag*.
164. *télaʷ*, durchbohren: — Aor. *télʷat*, *télʷata*, *báillaʷ*; Präs. Sg. *atállíʷ*, *tállíʷa*, Pl. *nétalaʷ*; Perf. *átlaʷ*, *tétlaʷa*; — Pass. Präs. *átalíʷ*; Perf. *átalaʷ*; [Nebenformen: Aor. *tálʷamat*; Präs. *talʷamauc*; Perf. *tálʷaman*; vgl. § 300]; — Kaus. Aor. *setálʷat*, *báčétalaʷ*; Präs. *ástalíʷ*; Perf. *ástalaʷ*; — *tílaʷa*, durchlochert; *tótelʷe*, das Loch.
165. *wílaʷ*, spülen: — Imp. *wílaʷa*, *wílaʷ*; Aor. *wílʷat*, *báwílaʷ*; Präs. Sg. *awállíʷ*, *wállíʷa*, Pl. *nówalaʷ*; Perf. *áwílaʷ*.

166. *ʷájukʷ*, kauen: — Imp. *ʷájukʷa*, *ʷájukʷ*; Aor. *ʷájukʷat*, *bāʷájukʷ*; Präs. Sg. *áʷajjukʷ*, *ʷájjukʷa*, Pl. *nóʷajjukʷ*; Perf. *áʷajjukʷ*.

167. *déʷar*, bauen, sich verheiraten: — Aor. *déʷarat*, *déʷarata*, *báidʷar*; Präs. Sg. *ádanʷir*, *dánʷira*, *dánʷir*, Pl. *nédʷar*, *édʷarna*; Perf. *ádar*; Fut. I. *ídʷar a*; Fut. II.

¹ Hier wurde mir als gleichbedeutend die Form *átmankír* angegeben, die den Stamm zur Konj. III. 2 ziehen würde.

² Bei einer anderen Gelegenheit lautete die Präsensform *ánhasi*, *ténhasia*, *nénhasi* etc. nach dem Muster der Konj. IV, 2.

- d'ār* h.; — Pass. Aor. *adū'arat*, *bādū'd'ār*; Präs. *ādū'd'ār*; Perf. *ādū'd'ār*; — Kaus. Aor. *sed'arat*, *bāsēd'ār*; Präs. *āsēd'ār*; Perf. *āsēd'ār*; — *ēd'ār* (Pl. *ēd'ār*), das Bauen.
168. *l'āb*, herausziehen: — Aor. *l'ābat*, *bā'l'ab*; Präs. Sg. *ālān'āb*, *lān'āb*, Pl. *nē'l'ab*; Perf. *āl'ab*; — *ē'l'ab*, das Herausziehen.
169. *lāwaw*, kreisen: — Aor. *lāwāt*, *lāwāw*, *bā'lāwaw*; Präs. Sg. *ālāwaw*, *lāwaw*, Pl. *nēlāwaw*; Perf. *ālāwaw*; — Kaus. Perf. *āsāwaw*; — *ēlāwaw*, das Kreisen.
170. *rēhūb*, poliren: — Aor. *rēhūbat*, *bā'rēhūb*; Präs. Sg. *ārādūb*, Pl. *nē'rēhūb*; Perf. *ārēhūb*; — *ē'rēhūb*, das Poliren.
171. *tēmuk^u*, einwickeln: — Aor. *tēmuk^uat*, *bā'tēmuk^u*; Präs. *ātāmuk^u*; Perf. *ātēmuk^u*.
172. *tūkuk^u*, ausbessern: — Imp. *tūkuk^ua*, *tūkuk^ui*; Aor. *tūkuk^uat*, *bā'tūkuk^u*; Präs. Sg. *ātāmuk^uik^u*, *tāmuk^uik^ua*, Pl. *nētāmuk^uik^u* (*nētāmuk^uik^u*); Perf. *ātūkuk^u*; — Pass. Aor. *at-tak^uak^uat*; Präs. *ātītāk^uik^u*; Perf. *ātītāk^uik^u*; — *ōtūkuk^u*, das Ausbessern.

Konjugation III.

Erste Art: einsilbige Stämme.

173. *gām* (*gīm*), dumm sein: — Aor. *gāmat*, *bā'dgām*; Präs. Sg. *ādgīm*, *tādgīma*, Pl. *nēdgīm*; Perf. *āgām*, *tāgāma*; — Kaus. Aor. *sōgmat*; Präs. *āsōgīm*; Perf. *asōgīm*; — *āgīm-a*, dumm.
174. *māg*, schlecht sein: — Aor. *māgat*, *bā'tmāg*; Präs. Sg. *ētāmīg*, Pl. *nē'tmīg*; Perf. *āmāg*; — *ēmāg-e*, die Schlechtheit; *amāg-a*, schlecht.
175. *naw* (*naw*), mangeln, vermissen: — Aor. *nāwat*, *nāwata*, *bā'tnaw*; Präs. *ētāw*, *tētāwa*; Perf. *ānaw*, *tānāwa*; — Pass. Aor. *atōnawāt*, *atōnāwata*, *bā'tōnāw*; Präs. *atōnāw*; Perf. *atōnaw*; — Kaus. Aor. *sōnawāt*, *sōnāwata*, *bā'sōnāw*; Präs. *asōnāw*; Perf. *asōnāw*, *tesōnāwa*, *esōnāw*.
176. *šat*, ausgleiten: — Aor. *šātat*, *šātata*, *bā'tšat*; Präs. *ēštāt*, *tēštāta*, *ēštāt*; Perf. *āšāt*, *ēšāt*.
177. *k^uai*, sich ankleiden: — Imp. *k^uāja*; Aor. *k^uājat*, *k^uājata*, *bā'tk^ua* (§ 28); Präs. Sg. *ātik^u*, *tātik^uija*, Pl. *nētk^ui*; Perf. *āk^u(i)*, *tēk^uaja*; — *ēk^ua*, das Kleiden; *ēmik^ue*, das Kleid.

Zweite Art: zweisilbige Stämme.

178. *bā'ar*, erwachen: — Imp. *bā'ara*, *bā'ari*, *bā'arna*; Aor. Sg. *bā'arat*, *bā'ara*, *bā'tbā'ar*, Pl. *bā'aradāni*, *bā'tbā'arna*; Präs. *ātbe'ar*, *tē'tbā'aru* etc.;¹ Perf. *āb'ar*, *tē'bā'aru* etc.;

¹ Dieser Stamm kann auch im Präs. und Aor. nach Konj. II, 2, b flektiert werden: Präs. Sg. *ābaw'ar*, *bāw'aru*, Pl. *nēb'ar*; Aor. *bē'arat*, *bā'b'ar*.

- Kaus. Sg. *ábarjēk*, *tēbarjek*, Pl. 2. *tebárinēk*;¹ Fut. I. *étbe'ir a.*; Fut. II. *bá'arib h.*; Neg. Imp. 2. *báb'ára*, f. *bíb'ári*, 3. *bíb'ar*, f. *bítb'ar*; Opt. *báb'áru*, *báb'áruwa*; Kond. Sg. *báb'arēk*, *bítb'arēk*, Pl. 3. *bíb'árinēk*; Präs. *káb'ar*, *kítb'ara*; Perf. *b'arāb káka*; — Kaus. Imp. *séb'ara*, *séb'ari*, *séb'árna*; Aor. *séb'arat*, *báéseb'ir*; Präs. *áséb'ir* etc.; Perf. *áséb'ar* etc.; Fut. I. *éseb'ir a.*; Fut. II. *séb'aroid h.*; Kond. Sg. *aséb'irēk*, *teséb'irēk*, Pl. 3. *eséb'irnēk*; Neg. Imp. 2. *báéseb'ira*, f. *bíseb'iri*, 3. *bíseb'ir*, f. *bísséb'ir*; Opt. *báéseb'iru*; Kond. *báséb'irēk*; Präs. *káséb'ar*, *kísséb'ara*; Perf. *séb'arāb káka*.
179. *fējak*, wegtragen: — Aor. *fējakat*, *fējaka*, *bātfējik*; Präs. *átfajik* (s. § 177); Perf. *áfjak*; — Pass. Aor. *etfajákat*; Perf. *átfajāk*.
180. *fénan*, sich ausrecken: — Aor. *fénanat*, *fénana*, *bātfenūn*; Präs. *átfanūn*; Perf. *áfnan*, *tefnána*; Kond. *atfanūnēk*; Fut. I. *étfenūn a.*; Fut. II. *mífnēnt h.*; Neg. Präs. *káfnan*, *kítfnána*; Perf. *fénanāb káka*; Kond. *bāfénanēk*.
181. *fétah*, sich trennen: — Aor. *fíthāt*; Präs. *átfatih*; Perf. *áfthā*; — Kaus. Aor. *sefáthāt*, *báessátah* (*báussátah*²); Präs. *ásfatih* (*ássatih*); Perf. *ásfatah* (*ássatah*); — *f'ētha*, Trennung; — (vgl. N:o 146).
182. *fíra'*, *féra'*, aussehen: — Imp. *fír'a*, *fír'ána*; Aor. Sg. *fír'ut*, *bātfíra'*, Pl. *fír'a-déni*, *bātfír'ān*; Präs. *átferi'*, *tétféri'a*; Perf. *áfíra'*, *tefíra'a*; Kond. *átferi'ēk*; Fut. I. *étfíra' a.*; Fut. II. *méfer'ed h.*; Neg. Kond. *bāfíra'ēk*; — (vgl. N:o 147).
183. *gédah*, heruntersteigen: — Aor. *géalhat*, *bāédgedah*; Präs. *ádgedah*; Perf. *ágdah*.
184. *hánag*, krumm sein: — Aor. *hínayat* (§ 213), *bāēthenig*; Präs. *áthanig*; Perf. *áhanag*; — *hanág-u*, krumm; — (vgl. N:o 136).
185. *íham*, sich waschen: — Imp. *íhama*; Aor. *íhamat*, *bāétihem*; Präs. [*átihim*];³ Perf. Sg. *úíham*, *tíhama*, *íham*, Pl. *níham*; Fut. I. *étihim a.*; Fut. II. *íhamoid h.*; — Kaus. Aor. *síhamat*; Präs. Sg. *asíhīm*, Pl. *nesíhīm*; Perf. *asíham*, *tesíhama*.
186. *sélaf*, emprunter: — Imp. *sélufa*; Aor. *sélufat*, *bāéstelif*; Präs. *ástalíf*; Perf. *áslaf*; — Kaus. [préter] Imp. *sísálifa*; Aor. *sísulfat*; Präs. Sg. *asísalíf*, Pl. *wsísalíf*; Perf. *asísalíf*; — *tóslíf*, die Anleihe.

Konjugation IV.

Erste Art: einsilbige Stämme.

187. *šē'*, alt werden: — Aor. *šē'at*, *šē'a*, *būš'a*; Präs. *és'i* (s. § 178); Perf. Sg. *asē'*, *tesē'a*, *esē'*, Pl. *wsē'*; Kond. *és'i'ēk*; Fut. I. *ša' a.*; Fut. II. *šūtjōt h.*; Neg. Kond.

¹ Diese Konditionalformen setzen ein Präs. *áb'ari*, *teb'aría* etc. voraus, das zur Konj. IV, 2 gehören würde.

² In Bezug auf diese Assimilation, die auch im ganzen Präs. und Perf. gebräuchlich ist, vgl. die Note 2 auf Seite 291.

³ Obwohl ich die Präsensform nicht verzeichnet habe, so lässt sich aus der 3. Pers. Aor. doch leicht erkennen, dass der Stamm nach der Konj. III. flektiert wird; und dann kann das Präs. nicht anders lauten als eben *átihīm*, *títihína* etc.

bāšēčēk; — Kaus. Aor. *šāšērat*, *bāšēšē'it*; Präs. *āšēšē'it*, *tēšēšē'it*; Perf. *āšēšē'*; Kond. *asēšē'jēk*; — (vgl. No 101).

188. *māh*, erschrocken sein: — Aor. *māhat*, *būmha*; Präs. *ēndu* (s. § 178); Perf. *amāh*, *temāh*; — Kaus. Aor. *semāhat*, *bāšmah*; Präs. *asmāh*; Perf. *asmāh*; — *mehā-bu*, erschrecken.

189. *šāu*, vermehren: — Imp. *šāwa*, *šāwi*; Aor. *šāwat*, *bāšāwa*; Präs. *ēšāwi*, *tēšāwa*, *ēšāwi*; Perf. Sg. *āšāu*, *tēšāu*, Pl. *nēšāu*; Fut. I. *šāwa a.*; Fut. II. *šāwōd h.*; — Pass. Aor. *amēšwājūt*, *bāmēšāwa*; Präs. *amēšāwi*; Perf. *amēšwāj*; Part. *amēšwājā-b.*; — Kaus. Aor. *šāšawat*; Präs. *asēšāwi*; Perf. *asēšāu*; — (vgl. No 214).

190. *ār*, ernähren: — Aor. *ārāt*, *ārata*, *bāēāra*; Präs. Sg. *ēārī*, *tēārā*, Pl. *nēārī*; Perf. *a'ār*; — Pass. [Reflex?] Aor. *amāārājūt*, *amāārājuta*, *bāmāāra*; Präs. *amāārī*; Perf. *amāārāj*, *temāārāja*; — Kaus. Aor. *šarāt*, *bāšār*; Präs. *asārī*; Perf. *asār*; — *tōmar'it*, die Nahrung.

191. *ām*, schwellen: — Aor. *āmāt*, *bāēāma*; Präs. Sg. *ēāmī*, *tēāmā*, Pl. *nēāmī*; Perf. Sg. *a'ām*, Pl. *nēām*; — Kaus. Aor. *šāmāt*, *bāšām*; Präs. *asāmī*; Perf. *asām*; — *tēāme*, die Schwellst; *āmā-bu*, geschwollen.

192. *dah*, eng sein: — Aor. *dahāt*, *bādhā*; Präs. *ēdhī*; Perf. *ādah*; — Kaus. Imp. *sōdahā*; Aor. *sōdhat*, *bāšsōdh*; Präs. *asōdh*; Perf. *asōdah*; — *ādah*, eng; *tōē-dahē*, die Enge.

193. *nak*, fein sein: — Aor. *nakāt*, *ka'īnaka*; Präs. Sg. *ēnakī*, *tēnakā*, Pl. *nēnakī*; Perf. *ānak*, *tēnak*; — *ēnak*, die Feinheit.

194. *gāu* (*gōi*, vgl. die Note auf Seite 208), cleud sein: — Aor. *gējūt*, *gējuta*, *baig-wa*; Präs. Sg. *ēgūi*, *tēgūia*, Pl. *nēgūi*; Perf. *agōi*, *tēgūja*; — Kaus. Aor. *se-gējūt*; Präs. *asgūi*; Perf. *asgōi*.

195. *wēr*, machen: — Aor. *wērat*, *wērata*; Präs. Sg. *āwārī*, *tēwāra*, Pl. *nēwārī* (vgl. § 281, Schluss); Perf. Sg. *awēr*, *twēra*, Pl. *nawēr*.

196. *dār* [Frequent. von *der*, No 69], (mehrere) toten: — Imp. *dara*, *dari*, *dorwa*; Aor. Sg. *dīrat*, *dīrata*, *dīrati*, *bādhara*, *bādhara*, Pl. *dīradīni*, *dārātma*, *bādhara*; Präs. Sg. *ēdīri*, *tēdīrija*, *tēdīri*, *ēdīri*, Pl. *nēdīri*, *tēdīrija*; Perf. Sg. *adār*, *tēdīra*, *adār*, Pl. *nēdār*, *tēdīra*; Kond. *ēdīrjēk*, *tēdīrjēk* etc.; Fut. I. *adāra a.*; Fut. II. *derjēb h.*; Neg. Imp. Sg. 2. *bādhōrija*, f. *bādhōri*, 3. *bādhōri*, f. *bādhōri*, Pl. 2. *bādhōrija*, 3. *bādhōrija*; Opt. *bādhōrija* (s. § 204); Präs. Sg. *kādār*, *kādāra*, *kādārī*, *kādārī*, *kādār*, Pl. *kādār*, *kādārī*; Opt. Sg. *bādhōrjēk*, *bādhōrjēk*, Pl. *bādhōrjēk*, *bādhōrjēk*; Perf. *dārēb* (*dārāt*) *kōka*; Fut. II. *dīrjēb kādār*; — Kaus. Aor. *sōdārāt*, *bāšsōdār* (*bāšsōdār* vgl. *tāb*, Kaus.); Präs. Sg. *asdārī*, Pl. *asdārī*; Perf. *āsār*; Fut. II. *sōdārōd h.*

197. *tāb* [Frequent. von *tā'*, No 85], (mehrere) schlagen: — Aor. Sg. *tābat*, *tāba*, *bāthā*, Pl. *tābadīni*, *tābama*, *bāthāma*; Präs. Sg. *ēthī*, *tēthā*, Pl. *nēthī* etc.; Perf. Sg. *a'tāba* (vgl. § 283), *tēthā*, *tēthā*, *tāba*, *tēthā*, Pl. *nēthā*, *tēthāma*, *tābāma*; Kond. Sg. *ēthōk*, *tēthōk*, Pl. 2. *tēthōk*; Fut. I. *tāba a.*; Fut. II. *tēthā h.*; Neg. Imp. 2. *bāthāma*, f. *bāthā*, 3. *bāthā*, f. *bāthā*; Opt. *bāthāma* (s. § 204, Schluss); Kond. Sg. *bāthōk*, *bāthōk*, Pl. *bāthōk*, *bāthōk*; Präs. *kāt' chā*,

kittāba, kittābai etc.: Perf. *ṭābāb kākā*; — Kaus. Imp. *ṣeṭāba*; Aor. *ṣeṭābat*, *bāeṣṭāba*; Präs. *aṣṭābi*; Perf. *aṣṭāba*; Fut. II. *ṣeṭāboūl h.*

198. *āl* [Frequent. von *ālī*, vgl. § 255], (mehrere) schlagen: — Imp. *āla, āli, āna*; Aor. Sg. *ālat, būlāda*, Pl. *āladēni, būlādān*; Präs. Sg. *ēuli, tēulīja, tēuli*, Pl. *nēuli, tēulīna, ēulin*; Perf. Sg. *aāl, teōla, ēōl*, Pl. *neōl, teōlāna, jēōlāna*; Kond. Sg. *ēuljēk, tēuljēk*, Pl. *nēuljēk, tēulīnēk*; Fut. I. *ūla a*; Fut. II. *ūljēb h*; Neg. Imp. 2. *bāōlīa*, f. *bōōlī*, 3. *bōōlī*, f. *būōlī*; Opt. Sg. *bāōlību, bāōlīru, bāōlīwī*, *bāōlību, bāōlītu*, Pl. *bāōlīna* (§ 204), *bāōlīnāna, bāōlīna*; Kond. *bāōljēk, bīdājēk* etc.; Präs. Sg. *kāōl, kidōla, kidōli. kiōl, kidōl*, Pl. *kinōl, kidōlāna, kiōlāna*; Perf. *ālēb (ōlāt) kākā*; Fut. I. *ūla kādī*; Fut. II. *ūljēb kāheru*; — Kaus. Imp. *soōla*; Aor. *soōlat, bāeṣōl*; Präs. Sg. *aṣōlī*, Pl. *neṣōlī*; Perf. Sg. *aṣōl, teṣōla*, Pl. *neṣōl*.

Zweite Art: zweisilbige Stämme

199. *nēkas*, kurz sein: — Aor. *nēkasat, nēkasa, bāēnēkisa, bātēnēkisa*; Präs. *ānēkasi* (s. § 178); Perf. *ānēkas*; Fut. II. *nēksīb h*; — Kaus. Aor. *ṣēnēkasat, bāeṣēnēkis*; Präs. *aṣēnēkasi*; Perf. *āṣēnēkas*.
200. *hāragʷ*, hungern: — Aor. *hāragʷat, bāēhāragʷa*; Präs. *ahāragʷe, tēhāragʷia*; Perf. *āhāragʷ*; — Kaus. Aor. *ṣhāragʷat*; — Präs. *aṣhāragʷe*; Perf. *āṣhāragʷ*; — *tēhāragʷe*, der Hunger.
201. *gūmad*, lang sein: — Präs. *āgmadī, tugmadīa*; Perf. *āgmad, tūgmada*; Kond. *āgmādīēk, tugmādīēk*; — Kaus. Imp. *sūgmada*; Aor. *sūgmadat, bāeṣūgmada*; Präs. *aṣūgmadi*; Perf. *āṣūgmadi*; — *ōgmadē*, die Länge; *gūmad*, lang.
202. *hārar*, leer sein: — Aor. *hārarat, bāēhārra*; Präs. Sg. *ahērri, tēhērria*, Pl. *nehērri*; Perf. *āharar, tēhārara*; — Kaus. Aor. *ṣhārrat, ṣhārara, bāeṣhārara*; Präs. *aṣhārri, tēshārria*; Perf. *āsharar*; — *hārar*, leer.
203. *enēšf*, leicht sein: — Aor. *enēšfat, bāēnēšf*; Präs. *anēšfi, tēnēšfia*; Perf. *anēšfa* (vgl. § 289); — *enēšf*, leicht.
204. *beʿān*, fürchten: — Aor. *beʿānat, beʿānata, bāēbʿān*; Präs. *abʿāni*; Perf. *abʿān*; — Kaus. Aor. *ṣebʿānat*; Präs. *āṣebʿāni*; Perf. *āṣebʿān*.
205. *sitēb*, führen: — Imp. *sitēba*; Aor. *sitēbat*; Präs. *astēbi*; Perf. *astēb*.
206. *bēšākʷ*, reifen: — Aor. *bēšākʷat, bāēbēšākʷa*; Präs. *ābēšākʷi, tēbēšākʷia*; Perf. Sg. *abēšākʷa, tēbēšākʷa, tēbēšākʷai*, Pl. *nebēšākʷa* (§ 289); — Kaus. Aor. *ṣēbēšākʷat*; Präs. *āṣēbēšākʷi, tēṣēbēšākʷia*; Perf. *āṣēbēšākʷa*.

Konjugation V.

207. *fādīg*, verstossen: — Imp. *fādīga*; Aor. *fādīgat, būfādīg*; Präs. *ēfādīg, tēfādīga* etc.; Perf. *afādīg* etc.; Fut. I. *īfādīg a*; Fut. II. *fādīgēb h*; Neg. Präs. *kāfādīg, kūfādīga*; Perf. *fādīgēb kākā*; — Pass. Aor. *āmēfādīgat, bāēmēfādīg*; Präs. *amēfādīg* etc.; Perf. *amēfādīg*; — Kaus. Aor. *ṣēfādīgat, bāeṣfādīg*; Präs. *aṣfādīg*; Perf. *aṣfādīg*; Fut. II. *ṣēfādīgōul h*; — vgl. das Paradigma *fādīg* ‚verlassen‘ in § 263.

208. *ʔāid* (*ʔā'id*), lachen: — Imp. *ʔāida*; Aor. *ʔāidat*, *hā'īd*; Pras. Sg. *ʔāid ʔā'id*, s. § 179; Perf. *qā'id* (§ 169); Fut. I. *qīd a*.
209. *ʔājim*, im Schatten sein (ausruhen): — Aor. *ʔajimat*, *bā'ʔajim*; Pras. Sg. *ʔājim*, *tʔājima*, Pl. *nʔājim*; Perf. *atājim*; — *tājīmām*, das Ausruhen im Schatten.
210. *gʔāsir*, lügen: — Aor. *gʔāsirat*, *hā'gʔasir* (*hā'gʔasir*); Pras. Sg. *ʔkʔasir*, *ʔkʔasira* etc.; Perf. *agʔāsir*; Fut. I. *ikʔasir* (*ikʔasir*) *a*; Fut. II. *gʔāsirib h*; — Kaus. Aor. *sigʔāsirat*; Perf. *asgʔāsir*; — *gusri-hu*, lügnerisch.
211. *jāwid*, flechten: — Imp. *jāwida*; Aor. *jāwidat* (*jāwidat*), *hā'jāwid*; Pras. Sg. *ʔjāwid* (s. § 179); Perf. *ajāwid*; — *ʔjāwid*, das Flechten.
212. *nā'ar*, gesund sein: — Aor. *nā'arat*, *nā'arata*, *bā'in'ar*; Pras. Sg. *in'ar*, Pl. *nā'ar*; Perf. *anā'ar*; — Kaus. Aor. *sanā'arat*; Pras. Sg. *asnan'ar*; Perf. *asnan'ar*; — *nā'arā-hu*, gesund; *tā'arata*, die Genesung.
213. *sālib* [arab.], plündern: — Aor. *sālibat*, *hā'sālib*; Pras. Sg. *ʔsālib*; Perf. *asālib*.
214. *sāwi*, mischen: — Imp. *sāwija*; Aor. *sāwit*, *sāwita*, *bā'sara*; Pras. Sg. *ʔsāwi* (*ʔsāwi*), *ʔsāwīa*, *ʔsāwī*, Pl. *nā'sāwi*, *tā'sāwīa*, *ʔsāwī*; Perf. Sg. *asāwī*, *tā'sāwīa*, Pl. *nā'sāwī* (*asāwī*); — Frequent. (vgl. § 297) Aor. *sāwawit*; Pras. *ʔsāwawī*, *ʔsāwawīa*; Perf. *asāwawī* (*asāwawī*), *tā'sāwawīa*; — Part. Pass. *amāwawī-hu*, gemischt; *tā'sāwīa*, das Mischen; — (vgl. No 189).
215. *dālib* [Frequent. von *dālib*, No 106], (mehrere) verkaufen: — Aor. *dālibat*, *bā'dālib*; Pras. Sg. *ʔdālib*, Pl. *nā'dālib*; Perf. *adālib*; Fut. II. *dālib h*.

Nachstehend führe ich noch einige Verbalstämme auf, aus deren Formen nicht ganz ersichtlich ist, welcher von den obigen 5. Konj. sie zuzuweisen sind. Der Stamm *mchadāgʔa* (= *emhadāgʔa*) 'sich kämmen' ist wohl nicht anderes als das Reflexiv (oder Passiv) eines Stammes **hādagʔa*, der nach dem Muster der Konj. II 2. b zu flektieren wäre. Auch der Stamm *āngʔarah* 'in der Enge sein' könnte wohl als ein Passiv des im Kausativ auftretenden Stammes *gʔarah* betrachtet werden, wenn man *āngʔarah* für eine bloß eutonische Modifikation von *āngʔarah* 'in die Enge versetzt werden' halten darf.

216. *āngʔarah* (*gʔarah*) [Konj. IV?], in der Enge sein: — Aor. *āngʔarahat*, *hā'ng ʔarah*; Pras. *āngʔari* [viell. *āngʔara*], *tāngʔari* [wahrscheinlich für *tāngʔara*]; Perf. *āngʔarah*, *tāngʔaraha*; — Kaus. *sāngʔarahat*; Pras. *asgʔarah*; Perf. *asgʔarah* (§ 289); — *āngʔara*, die Enge.
217. *mchadāgʔa*, sich kämmen [*hadagʔa*?, kämmen]: — Imp. *mchadāgʔa*; Aor. *mchadāgʔat*, *hā'emhadāgʔa*; Pras. *āmhādāgʔa*; Perf. *āmhadāgʔa*; — *ʔchadāgʔa*, das Kammern.
218. *gā'ar*, neu sein: — Aor. *gā'arat*, *hā'gā'ar*; Pras. *āgā'ar*, *ʔgā'ar*; Perf. *agā'ar*, *ʔgā'ar*; — *gā'ar-hu*, neu.

Nachtrag.

Zu § 344. Am Schlusse dieses Paragraphen habe ich von der möglichen Existenz eines durch die Endung *-i* charakterisirten Tempus gesprochen, das ich jedoch — wenn nicht die 3. Pers. Aor. dazu gehört — bisher nur in Verbindung mit der subjunktiven Endung *-ēt* angetroffen hatte. Jetzt glaube ich jene Tempusform auch in folgenden Beispielen wiederzufinden:

batūk dāit tiketjēk salāmt-i-hēb [2. Pers.

Sing. Fem. Perf. Ind. lautet *salāmtai-hēb*]

barūk hērgʾāb tiketjēk āne tāms-r-hōk [= *tāms-i-hōk?*]

tōor dāurēt tēkatjēk āne salām-i-ēt arʿane

wenn du [o Frau] gut gewesen wärest, so hättest du mich geküsst.

wenn du hungrig wärest, gäbe ich dir zu essen.

wenn das Mädchen hübsch wäre, möchte ich es küssen.

Zum letzten Beispiel vgl. das oben (S. 257) angeführte *āne tōor salāmānj-ēt arʿane* 'ich will das Mädchen küssen'.

Zu § 351. Wenn im Bedawie ein Temporalsatz sich ganz entschieden auf die Zukunft bezieht und also den deutschen 'wenn' an dem Tage, wo, zu der Zeit, da' u. dgl. mit nachfolgendem Futur entspricht, wird dies häufig durch die sich an die subjunktive Form auf *-ēt* anschliessende Endung *-ei* (*-ej*) ausgedrückt. Im Hauptsatze steht dann immer das Präsens mit futuraler Bedeutung, z. B.

āne meskin akūti-ēt-ej nūt kūlchōk

wenn ich arm sein werde, werde ich dir nichts geben.

barūk gamimēb tēkūti-ēt-ej [vulgärarab. *uḥarēt (mā) ʿinde lūḡa ḡāni*]

an dem Tage, wo du reich werden wirst.

barūk tēhānjēt-ej āne mehlāne

wenn er krank wird, werde ich ihn pflegen.

batūk mek delibti tēvin-ēt-ej āne dehuj

wenn sie einen Esel kaufen wird, werde ich darauf reiten.

ʿlīm

āne meskin bākūti-ēt-ej āstēd ūjahōk.

zu der Zeit, wo ich nicht [mehr] arm sein werde, werde ich dir Geld geben.

DIE
BISCHARI-SPRACHE
TŪ-BEDĀWIE
IN NORDOST-AFRIKA

BESCHREIBEND UND VERGLEICHEND DARGESTELLT.

VON

HERMAN ALMKVIST

ZWEITER BAND

BISCHARI-DEUTSCHES UND DEUTSCH-BISCHARISCHES WÖRTERBUCH

NEBST ARABISCHEN WÖRTERVERZEICHNISSEN

(ÜBERLIEFERT DER K. SOCIÉTÉ DES SCIENCES DE UPSALA DEN 26 SEPTEMBER 1884)

UPSALA
1885

DRUCK DER AKADEMISCHEN BUCHDRUCKEREI

EDV, BERLIN

VORBEMERKUNGEN.

Ausser allen von mir selbst gesammelten Wörtern, welche ungefähr die Zahl 1700 erreichen, enthält das vorliegende bishari-deutsche Wörterbuch auch die allermeisten Wörter und Wortformen, die sich in den Verzeichnissen der mir vorangegangenen Sammler vorfinden (siehe hierüber B. I. Einl. S. 21—23). Da in diesen Verzeichnissen weder eine alphabetische noch eine sachlich durchgeführte Ordnung befolgt ist, so hat es nicht geringe Mühe verursacht, dieses ganze ungeordnete Material für die Wissenschaft auszubenten. Vielleicht möchte der Wert dieser Arbeit gering veranschlagt werden, da die bei weitem grössere Anzahl derjenigen Wörter, welche meine Vorgänger in einer Menge sehr verschiedener Formen verzeichnet haben, sich auch in meinen eignen Sammlungen, und zwar in einer richtigeren Form wiederfinden. Ich glaube jedoch, dass bei einiger Überlegung und Vergleichung der Nutzen dieser Überarbeitung von Anderer Material sich als grösser erweisen wird, als es beim ersten Anblick scheinen dürfte.

In manchen Fällen haben meine Wörter mit den ihnen beigelegten Bedeutungen bald von dem Einen bald von dem Andern eine Bestätigung gefunden, ein Umstand, dessen Wichtigkeit man nur dann recht zu schätzen weiss, wenn man aus eigener Erfahrung kennen gelernt, wie leicht auch der sorgsamste Aufzeichner den grössten Irrthümern ausgesetzt sein kann. Und wenn, wie es oft vorgekommen, mehrere Sammler dasselbe Wort in ganz verschiedenen Formen bringen, so erhalten

diese meistens durch meine einfache Stammform ihre Erklärung und bilden für dieselbe eine neue Art der Bekräftigung. Es wird auch nicht vergessen werden dürfen, dass eine derartige Bekräftigung aus dem jetzt zugänglichen Material erst dann gewonnen werden konnte, nachdem jedes Wort desselben durch Sichtung von (wenn auch gewiss nur relativ) sachkundiger Hand auf seine rechte Stammform zurückgeführt wurde. In einigen Fällen dürfte auch die Abweichung, welche bezüglich der Form desselben Wortes bei einzelnen Aufzeichnern vorkommt, auf einer wirklichen Dialektverschiedenheit beruhen. Schliesslich bringen vorangegangene Sammler mehrere mir ganz unbekannten Wörter, die jedoch oft in einer solchen Form vorliegen, dass, wo sie nicht durch die Wörter anderer Sammler bekräftigt und wechselseitig korrigiert werden, sie nicht ohne weiteres als der Bischari-Sprache angehörig betrachtet werden können.

Über die Anordnung des bischari-deutschen Wörterbuchs dürfte ich noch Einzelnes mitteilen zu müssen, und zwar zunächst in Bezug auf diejenigen Wörter, welche von meinen eigenen Sammlungen herrühren.

Auf das Nachschlagewort folgt zunächst in eckiger Klammer [] die Herleitung desselben, wo ich eine solche von einem bischarischen oder arabischen Wort geglaubt habe machen zu können. Es ist indessen leicht möglich, dass manche als aus dem Arabischen herstammend bezeichneten Wörter richtiger aus der Tigré- (oder Tigrīna-) Sprache herzuleiten wären, einer Sprache, die ich leider nicht aus eigener praktischer Erfahrung, sondern nur literarisch kenne.

Das auf die deutsche Übersetzung folgende arabische Wort dient zunächst als eine Art von Kontrolle für die Richtigkeit dieser Übersetzung, da es gerade dieses arabische Wort war, welches mein Gewährsmann mit dem angeführten Bischariwort übersetzte. Wenn indessen das entsprechende arabische Wort bisweilen fehlt, so beruht dieses auf einer Versäumnis, die später nachzuholen ich nicht für recht befunden habe. Bei den vom Arabischen entlehnten Bischariworten gebe ich das von mir angewendete arabische Wort nur in den wenigen Fällen an, wo dasselbe mit dem in der Herleitung angeführten Stammwort nicht übereinstimmt. So bedeutet z. B.: *shadīl* [شاديل *hadīs*], Gespräch, Rede, كلام, dass das von mir angewendete *kalām* mit dem ebenfalls arabischen *hadīl* wiedergegeben wurde, und: *ʿblīs* [عبليس *iblis*], Tentel, dass ich für mein *ʿblīs* dasselbe Wort in der Form *blīs* zu hören bekam. Die arabischen Kontrollwörter bringe ich manchmal in einer moderneren Schreibform, z. B. شمر für شمر, und mit »sudanarab.« habe ich solche Wörter bezeichnet, welche, nach meiner allerdings beschränkten Erfahrung zu schliessen, nicht in derselben Bedeutung in der Umgangssprache von Kairo gebraucht werden.

Bei den verbalen Stämmen ist die Flexion nur durch Antiführung der Konjugationsform laut meiner Aufstellung und Einteilung in B. I. bezeichnet, und zwar dann unter Hinweisung auf eine Nummer im Anhang desselben Bandes, wenn die gebeugten Formen von demselben Stamme, welche von mir aufgezeichnet worden, sich dort aufgeführt finden. Vielleicht ist es nicht ganz überflüssig zu erinnern, dass diese verbalen Stämme selbstverständlich das Resultat einer gewissen Analyse sind, und deshalb bei einer so entwickelten Formensprache, wie sie das Bischari ist, keine wirklich existirenden Wörter bilden. In den allermeisten Fällen werden demnach verbale Stämme, wie beispielsweise *kan* 'wissen', *šēbēb* (*šēbēb*) 'sehen', für einen Bischarimann völlig unbegreiflich sein, während er doch die gebeugten Formen, *aktēn* und *kānat* 'ich weiss', *ākan* 'ich wusste', *āsānbīb* und *šēbbat* 'ich sehe', *āšībīb* 'ich sah', sofort wiedererkennen und verstehen würde. Dagegen müssen die von mir angesetzten nominalen Stämme, da im Bischari der Nominativ mit der Stammform identisch ist, einem Bischarimann ohne weiteres begreiflich sein, wiewohl man nicht vergessen darf, dass er selbst ein Nomen an und für sich, d. h. ohne jeglichen satzlichen Zusammenhang, immer in der Objektivform anwendet und citirt (vgl. B. I. Einl. S. 28). In Bezug auf die nominalen Stämme sei im übrigen bemerkt, dass der Plural überall, wo er nicht besonders bezeichnet ist, durch Anhängung der allgemeinen Pluralendung *-a* gebildet wird, ferner dass das Zeichen = angiebt, dass Singular und Plural gleich sind, sowie dass die Bezeichnung [p] andeutet, dass das Wort in bestimmter Form mir nur mit der weiblichen Pluralform des Artikels vorgekommen ist.

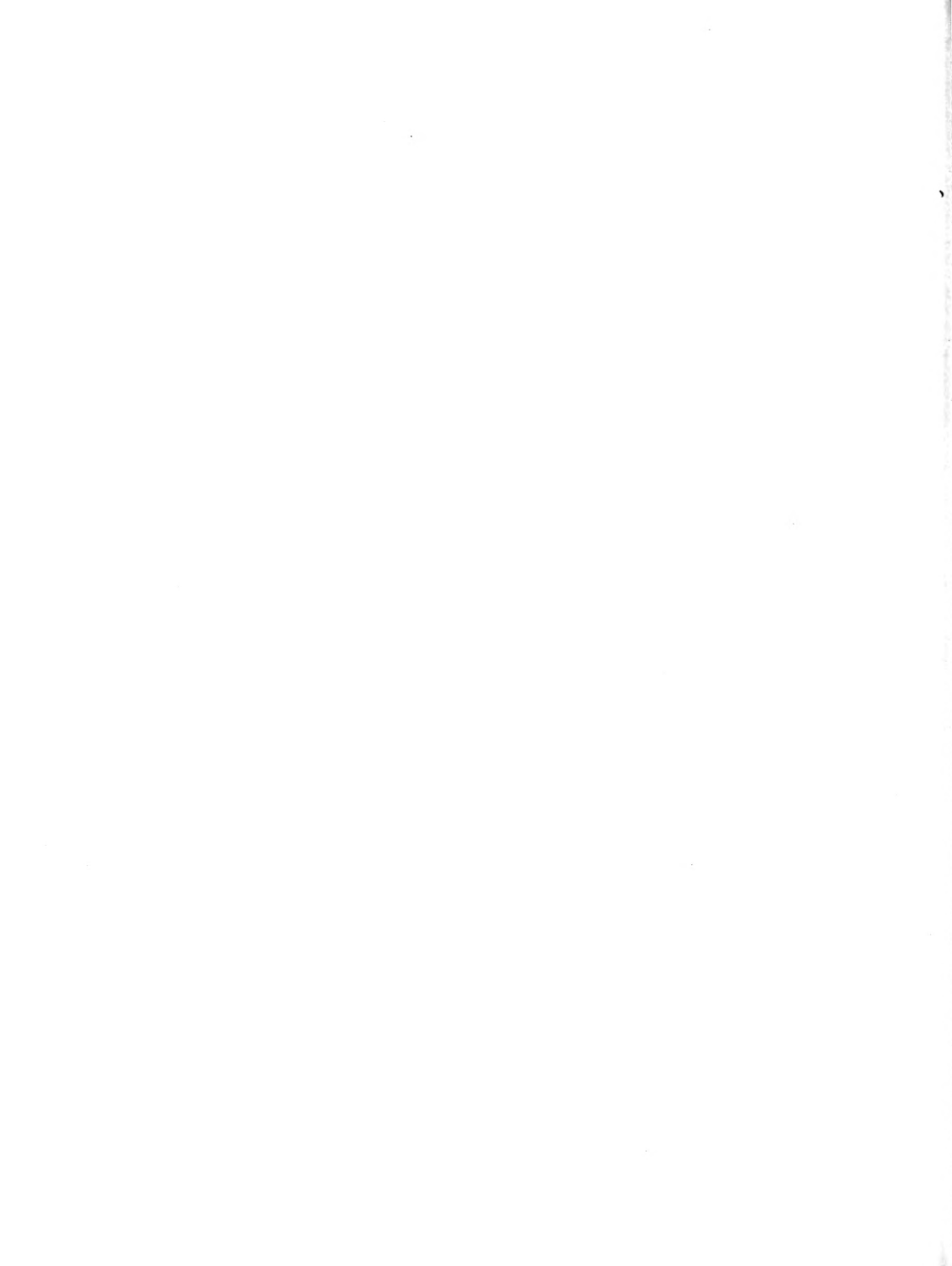
Zuletzt sind bei jedem Worte, welches sich in irgend einer Form in den Verzeichnissen meiner Vorgänger wiederfindet, diese Formen angeführt unter Angabe des Gewährsmannes und der von ihm angewandten Schreibweise. Hinsichtlich dieser ist zu merken, dass LINANTS Wörter mit französischer, BURKHARDS mit englischer und die der übrigen mit deutscher Lautbezeichnung geschrieben sind, in welchem letzteren Falle jedoch MUNZINGER und KROCKOW den Zischlaut *š* (= dem deutschen *sch*) mit dem englischen *sh* bezeichnen. Was die Formen im übrigen betrifft, so will ich hier nur bemerken, dass A. bei MUNZINGER die unbestimmte (artikkellose) Form bezeichnet, ferner dass die Endungen *-āk* 'dein', *-āk* 'deinen', *-ān* 'unser', *-ān* 'unseren', *-a* (*o*), *-bu* (*bu*) 'ist' bedeuten, sowie dass *-apb* bei SELLEZEN = *ēp* 'ich bin' sein muss. Hiernach würde also beispielsweise sein *apbēbēp* (*apbēbēp* *apad ēp*) 'ich lache' eine Art von zusammengesetztem Präsens bezeichnen, das mir nicht vorgekommen ist. Alle von mir diesen fremden Formen beigeetzten Bemerkungen werden als solche durch kleineren Druck hervorgehoben und stehen nach Regel innerhalb der eckigen Klammer, wie denn überhaupt auch durch diese oft Teile eines Wortes abgetrennt werden, die nicht zum Stamme gehören.

Alle diejenigen Nachschlagewörter, die nicht meinen eigenen Sammlungen entstammen, habe ich mit einem Stern(*) bezeichnet, nur dass sie hier in ihrer eigentlichen Stammform, soweit diese sich mit einiger Wahrscheinlichkeit ermitteln liess, und mit der von mir gewählten Lautbezeichnung angegeben sind. Da aus diesen zwei Gründen in den meisten Fällen das Aussehen des Wortes von der bei dem Aufzeichner gegebenen Form abweicht, so ist dieselbe unmittelbar hinter seinem Namen in () aufgeführt. Auch hier ist alles, was nicht von ihm selbst her stammt, wie Herleitung, Genus, und andere Bemerkungen, durch kleineren Druck oder durch eckige Klammer als von mir hinzugefügt bezeichnet, z. B. »fūl* [فول fūl], m. Bohnen, SEETZ (*ophūl*); *šérin**, zerreißen, MUNZ. (*eshrin*; demnach zur Konj. II. 2; vgl. tigr. *šorema*, déchirer). Wenn ich hin und wieder, wie im letzten Beispiel, Veranlassung gehabt, ein Tigré-Wort zu vergleichen, so dienten mir folgende Wortverzeichnisse als Quellen: BEURMANN-MERX »Vocabulary of the Tigré-Language«, Halle, 1868 (citirt unter MERX), sowie die dem *Lexicon linguae aethiopicae* von DILLMANN beige-fügten »Vocabulaire de la langue Tigré«, von MUNZINGER (citirt unter tigr.) und »Vocabulaire de la langue parlée à Massāwa«, von d'Abbadie (cit. unter: mass.). Aber die Vergleichen, welche sich an der Hand von reinisch' vortrefflichen Werken zwischen Bischariwörtern und den nach Stamm und Bedeutung mehr oder weniger entsprechenden Wörtern anderer kuschitischen Sprachen anstellen liessen, habe ich geglaubt lieber so lange aufzusparen, bis das gesammte zugängliche grammatische Material der erwähnten Sprachengruppe einer vergleichenden Untersuchung und Prüfung unterzogen worden.

In dem deutsch-bischarischen Wörterbuch bezeichnet der Stern bei Bischariwörtern eine andere Quelle als meine eigenen Sammlungen, und in dem arabischen Wortverzeichnisse sind die verbalen Stämme durch das Fehlen jeglicher Vokalbezeichnung hervorgehoben, während bei den übrigen Wörtern die zum schnellen Verständniss nötigen Zeichen ausgeschrieben sind. Die hier bei Bischariwörtern einige male vorkommenden Ziffern 1. und 2. weisen auf ganz verschiedene Bedeutungen bei dem entsprechenden arabischen Worte hin. So z. B. wenn عَيْن mit »1. *līlī*; 2. *g'ado*« übersetzt wird, so giebt t. die Bedeutung des arabischen Wortes von »Auge« und 2. dessen Bedeutung von »Quelle« an.

Schliesslich wille ich als kleines Probestück zur Veranschaulichung der Abweichungen, welche bei den verschiedenen Aufzeichnern hinsichtlich der Auffassung ein und desselben Wortes und der Art der Wiedergabe desselben durch die Schrift vorkommen, folgendes kleine Verzeichniss einiger der gebräuchlichsten Substantive und Zahlwörter der Bischarisprache beifügen, wie sich dieselben bei den unten genannten Verfassern angezeichnet finden.

	SEETZEN	SALT	BURCHARDT	KREMER	MUNZINGER	KROCKOW	LINANT	LUCAS	AMKOVIST
Vater	batā		batō	batō	bab		o baba	batō	batā, baba, m.
Mutter	batin		batē	batē (k)	endē		to dād	dādō	dādā, f.
Bruder	czatan		assanok	ssān			o some	tanok	san, m.
Schwester	likaratin		tabado	tabada			to eua	tatadook	tatadook
Some	lām	to ven	lopn	toi	to'ēm	dai	to hē	force	in, f.
Mund	tabrig	h. dai	audjmo	derre(g)	o'derik	the dirik	thelhet'arē	totre	lirig, m. (col. f.)
Stern	idn-jak	bat-ē		haqā	o'hejak		rebaqoua	gouk	haqā, m.
Wasser	čj m	o gran	ayam	čjam	o'jam	cu-ām	e. gran	u-er	joū, m. (pl. tan- tun)
Milch	čija	at	ha	h'a	o'at	dak-ab	te ha	inde	a, f. [pl.]
Baum	adand		hualg	abadi	o'adi	gal	o bias	ind-e	hādē, m.
Hund	opis	au-gas	opas	ōpas	o'pas			au-gas	jās, e.
Katze	čelasā	dun-uo	akalla	akalla	to'ljannu	de-an-ē	o uib	toen	b'sa, kija, e.
Schaf	auariga	o ma	bauna	bauna	ōna		to lē	aka	uā, e (vgl. ar- gū and uq)
Augē	epat	te h. h	lūgly	lūh	o'pudj	de-h-lē		aygal	lē, f. (vgl. g'ad)
Hand	hēd-olukān		oga	o'ga	o'gē	tho-gauade	o ngad	ai	aj, m. (vgl. gāua and dāmba)
Fuss	ragat		ragad	ragad	te sōkena	rag-gēd (Bein)	o andartha	tadembē	ragād, m.
Ein	akid	en-apat	aparo	apat	ragar, apat,	gal		gal	apad (gā), f.
Zwei	maliba	uā' tach	malaba	malō	u'ch, malib	mallo		mallo	malō
Drei	malibara	uob	malay	malai	malai	mal		malai	malē
Vier	plak-apa	ad-dag	fadq	fadq	fadq	fad-k		fadik	fadq
Fünf	čara	di	čj gē	aj(d)	čj, čib	aj-i		ai	čj, aj
Sechs	as-čagara	sag-apa	čsagapa	assap	čsagar	assapad		sagar	čsagar
Sieben	as-čarānā	sē a malh	čsarana	assaran(a)	čsarana	sarana		sarai	čsarana
Acht	čs-čalag	san-har	čsaulag	assalaa	čsambē	assambē		sambē	čsambē
Nun	č-čalag	šad-aj	apudag	aschdaj	šadik	šarik		čridik	čridik
Zehn	čarana	čau-mau	lopes-čana	čana	čana	čanna		čana	čana



BISCHARI-DEUTSCHES WÖRTERBUCH.



A.

'a, f. [pl.], Milch, لبن; *tē'a*, die Milch; *āne* *'āt ādlīb ha*, ich habe Milch gekauft; *āne tē'a ādlīb ādi*, ich habe die Milch verkauft. — Muz. *o'at* die süsse Milch [*t* ist jedoch nichts als die Endung der unbest. Objektform, urspr. -t, vgl. § 33; der mask. Artikel o demnach entschieden unrichtig]; KREM. [*t*]'a; SEETZ. [*t*]jā, Milch, *tijātūmij*, Rahm; BURCKH. [*t*]a; KROCK. [*dich*]-ah.

ab, c. Junge der Ziege, Zicklein. — Muz. *ab*, männliches Zicklein, *abet*, weibliches Zicklein, Pl. *abab*.

āb, Pron. interr. s. *au*.

abāb, 1. verachten, استحقق; Kaus. *abābs*, verächtlich machen; Konj. I, N:o 35; 2. f. Verachtung. — Muz. *t'abab*, die Verachtung, *abab[ja]*, verachten, Pass. *ababem[ja]*, Kaus. *ababes[ja]*, *o'ababena*, der verachtete.

*abada** [أبدأ *abadan*], niemals, Muz., LIN.

*abdergega[b]**, Riesenschlange, Muz.

abedkūla[?]*, Sida alba, Schw. (*abedkūla*); *Pancreatium tortuosum*, Schw. (*abedkulai*, *onkulai*).

ābek 1, adv. (?), notwendigerweise, لازم; *hūt ābek mi'a*, du muss morgen kommen, ar. *tāzim tūljī būkra*.

ābek 2, s. *'ābik*.

'ābik, halten, festhalten, mit den Händen greifen, أمسك; Konj. II, 2. b, N:o 130. Muz. [*j*]'abek, ergreifen, anfassen; Kaus. *esabek*; Pass. *etabak*; LIN. *abica*, prendre [Imper.]; SEETZ. *ābēkēphē*, ich halte.

*'ābka** [von *'ābik*], f. Feuerzange der Schmiede, SEETZ. (*tuābke*).

*abotnāwa**, *Crozophora obliqua*, Schw. (*abotnūai*, viell. mit *nāwa* 'Schwanz' zusammenges.).

*achūt**, s. *abūt*.

*āchdar** [أخضر *'āxdar*], grün, SEETZ. (*āchdarrō*).

āda 1 [von *dā*, s. d. W.], f. pl. =, Handlung, That, عمل.

āda 2 [عادة *'āda*], f. Gewohnheit, Sitte, Gebrauch; *tōda bāk-taha*, so ist die Sitte.

adāb, müde sein, müde werden, تعب; Kaus. *adābs*, ermüden; Konj. I, N:o 36.

ādaba, f. pl. =, Witwe, أرمل.

adābama [von *adāb*], part. pass. müde, ermüdet, تعبان.

adābs, s. unter *adāb*.

ādah, eng, ضيق.

ādat-dētyg[?]*, Mollugo Cerosana, Schw. (*adal-dēllāy*); *Phyllanthus maderaspatensis*, Schw. (*adal-el-jadd*, *adal-el-dēllāy*).

*adaliāfi**, f. *Loranthus acacie*, Schw. (*adalīqit*).

ādame, *ādami* [أدمي *ādami*], m. Mensch, Person. — Muz. *admi[b]*, Kinder Adams.

*adaraku[t]**, Lampen, Fetzen, Muz.

ādaro, rot, أحمر; Kaus. *ādaros*, rot machen; Konj. I, s. § 210. — KREM. *ādaro[b]*, SEETZ. *adbaro*; Muz. *adaro*, BURCKH. *adarō[b]*.

āddatāb, *āddatīb*, Pass. von *dēbb*, s. d. W.

ádeł-dēleg, } s. *adal-dēleg*.

ádeł-fadd

áde, m. 1. Haut, Fell, جلد; 2. Körper بدن. — SEETZ. [wə]adēh, [t]ade[to], Haut; Mrsz. *o'ade*, Pl. *je'ede*, die Haut, *shu ade*, Kuhhaut, *ade bēshuk*, gegerbte Haut, *ade assu*, ungegerbte Haut; KROCK. *wor-hā-de*, Haut; LIX. *to hadah*, corps.

*ádenu**, s. *ádi*.

*ádenu**, m. Bauer, Mrsz., vgl. *'ádi*.

*ádes** [عَدَس 'adas], Linsen, SEETZ. (*wu-ades*).

ádger [جَدِر *gadir*]. können, imstande sein; Konj. I, s. § 238, 2, a. — Mrsz. [mit einer sehr plausiblen Umstellung der Laute] *ádrég*: *wadregja*, können, vermögen, Kaus. *adregisja*; *o'dreg* für *o'adreg*], die Kraft».

'ádi, 1. (mit der Lanze) stechen, ضَعِيَ; 2. pflanzen, غَرَسَ; 3. (Acker) bauen, فَلَاحَ; Kaus. *s'ad*; Konj. II. 2. a, N:o 89; Ableit. *adúj*, *ádije*, m[e]'*aduj*, *et'adia*. — Mrsz. *adi*, *adi*, verwunden. *áden*, *adi*, bauen: *njadí*, verwunden, Kaus. *esad*, Pass. *etajai*, verwundet werden; *adjei*, Wunde; Part. Pass. *etadja* verwundet»; an einer anderen Stelle: *te'adjaít*, Hiebwunde; und an einer dritten: *jaden*, das Feld bauen, *o'ádenu*, der Bauer, Kaus. *esad*, bauen lassen. *o'da*, der Feldbau»; SEETZ. *ad-dia[ba]*, Getreidefeld.

'ádije, *adjei**, s. *adúj*.

*ádrég**, s. *adger*.

*adód**, (*ado*, f.?), s. *atád*.

'adúj, *'ádije*, [von *adi*, s. d. W.] m. (das) Stechen, Stichwunde, ضَعْن. — Mrsz. *adjei*, Wunde, *te'adjaít*, Hiebwunde [diese Wörter sind jedenfalls identisch und dasselbe Wort wie mein *ádije*].

adám, sprechen, تَكَلَّمَ; Konj. I, N:o 43. — Mrsz. *édom*, *edom*: *wedomja*, sprechen, Kaus. *édomesja*, *je'edom*, die Worte, die Sprache».

adámti [von *adám*], m. (das) Sprechen. Rede, Gespräch, تَكَلَّمَ, كلام.

ad 1, m. weibliche Scham, دَوْنِي. — Mrsz. [w]od [= *ú-ad*]; BURCKH. [w]at.

*ad** 2, 1. m. Fluch; 2. verfluchen, Mrsz.: *o'ad*, der Fluch, *ijad*, verfluchen; Pass. *etoad*, *o'toade*, der Verfluchte» [demnach zur Konj. II. 1].

*ádí**, s. *ádi*.

ádif, f. pl. *álfa*, Rinde, قَشَر. — Mrsz. *te'af*, Pl. *te'afsa*, die Rinde; A. *ēdfat*.

'adín [عَجِين 'ajín], m. Teig. — SEETZ. [w]adgín.

*āc** [2], nein, Krock. (*ah-ih*).

áfa, *áf*, gestern, امْسَح. — BURCKH. *afa*, night.

áfham [فَهِم *fahim*, s. § 377, c], verstehen, erklären; Pass. *áfhamam*, Kaus. *áfhamis*; Konj. I, § 238, 2, a.

'áfí, niesen, عَضَسَ; Konj. II. 2. b, N:o 131. — SEETZ. [tú]aphit, [das] Niesen; [ic]affetéphch, ich niese.

áfíai, von jetzt an, من الآن. — Mrsz. *aflei*.

afraj, *afrej*, *afre*, *afri*, 1. übel, schlecht; hässlich; böse, قَبْلَى; Komp. *afrika*; *bā-tih afrikātōtu*, sie ist schlechter als ich; 2. schlecht sein: hässlich sein; (als Verbalstamm gewöhnlich *afré*); Kaus. *afrés*, verschlechtern, hässlich machen; Konj. I, N:o 59. — Mrsz. *afré[a]*, schwach, elend werden, Kaus. *afrés[ja]*, schwächen; *afrei*, schwach, schlecht; KREM. *afrej[u]*, schlecht; SEETZ. *afjirrej[o]*, dumm; KROCK. *afjerai*, schlecht.

*afram**, geizig, BURCKH.

áfrat, m. Wolke, غَيْم, سَحَاب. — KREM. *tu áfrad*.

afré, *afrei*, *afri* } s. *afraj*.

afrés

afá [عَفَّ 'afá, s. § 377, a], verzeihen; Konj. I, s. § 242, 4.

*ága** 1 [أَغَا 'aga], m. Statthalter, SEETZ. (*wuaga*).

ága 2, m. pl. =, Halm, Schilf (von Durra), قَصَب. — Mrsz. *o'agga*, das Durraschilf.

*agaba**, (Tigr.) Büffel, MÜSZ., HECGL. [vgl. *janús*].

'ágar [vielleicht Umstellung von *ágar*, *rága'*], zurückkehren, umkehren, zurückkommen.

ágar; Kaus. *s(e)ágar*, zurückführen, *ágar*; zurückgeben, *ágar*; Konj. II. 2. b. No 142; Ableit. *'agár*, *mágar*. — MÜSZ. *ja-ger*, zurückkehren; *je-ger* [?], zurückgeben; Kaus. *seger*, zurückgeben lassen; *óogur*, die Rückgabe; *ó'mágar*, die Rückkehr.

ágim [von *gim*, *gam*, s. d. W.], dumm, einfältig *غشيم*.

*ágne**, f. *Leptadenia pyrotechnica*, Schw. (*agnét*).

'águr [von *ágar*, s. d. W.], m. Rückkehr

*águadi**, f. *Arnebia hispidissima*, Schw. (*aguadit*) vgl. *águadi*.

ah[?], nehmen, *ahē*. — MÜSZ. *ihē*, nehmen, etc. (s. § 311).

*ahát**, *ahat*, [*ahat*], f. Sonntag. SEETZ. (*tachát*).

*ahí**; Schw. *ahit*, *Tephrosia apollinea*; *ja-set-hit* [d. h. *hit* der Hande], *Euphorbia* Thi, *Euphorbia triacantha*; *ahid*, *Convolvulus Hystrix*.

ái, kommen, s. *i*.

*áim**, s. *áim*.

aj 1, m. pl. *ája*, Hand, *ah*. — MÜSZ. *ó'je*, Pl. *je'ri* die Hand, der Arm; SEETZ. [*au*]*aj*, Vorderarm; [*au*]*aión*, Arm [eig. unseren Arm, s. auch *gónat*]; Krock. *ahai-i*, Arm; BURCKH. *oga*, arm or hand.

aj 2, s. *aj*.

ája [von *ja*], tot, *amēt*. — SEETZ. *aijā[h]*, Leiche; BURCKH. *tja*, death.

ájaj, 1. freundlich, *amēp*; 2. f. Freundschaft *amēp*; Kaus. *ájajs* (Konj. I), versöhnen, gutmachen, *amēp*.

ajate [?], m. *Haplophyllum tuberculatum*, Schw. (*aiatēba*).

ájim, die Zeit in Stille und Schatten zubringen, ausruhen, im Schatten sitzen.

ájim; Konj. V, No 209. — MÜSZ. *jám*, den Tag zubringen, Kaus. *asjím*.

ájimām [von *ájim*, s. d. W.] f. (das) Ausruhen, *amēp*.

*ajo**, m. (das) Kommen. MÜSZ. (von *i*, s. § 302, 303).

*ajók**, f. *Balsamodendron opobalsamum*, Schw. (*ajokt. maják*).

*ájuk**, 1. kanen, *amēp*; Konj. II. 2. b. No 166; 2. m. (das) Kanen, *amēp*.

*ajal**, bürgen. MÜSZ. (*madjal*), Bürge; *adjalje*, bürgen — zur Konj. I.

*ájama**, Ente. SEETZ. (*adjama*).

*āk**, *Rumex vesicarius*, Schw. (*ak*).

āka, m. pl. =, *Dumpalm*, *ak*. — MÜSZ. *ōaka*, die *Dumpalm*, *t'aka*, die *Dumfrucht*.

*aker** s. *ákir*.

ákerir, s. *ákir*.

áker, stark, kräftig, sein (werden), *amēp*; Konj. II, No 132. — MÜSZ. *ja-ker*, hart, stark, grob werden; Kaus. *isiker*, verhärteten, grob machen; *akra*, grob *ákis* [von *kis*], geizig; *áno ákisa*, ich bin geizig.

akohitak [?], vor Nacht. MÜSZ. [von demselben Stamm wie *ak'it*].

akra [von *ákir*], stark, kräftig, *amēp*; *hénen akrakójknoja*, wir sind stärker als Ihr. — BURCKH. *akra[bo]*; SEETZ. *ak-kra[bo]*, stark. Jüngling; MÜSZ. *akra*, grob.

ákrir [von *ákir*], m. *Kraft*, *Stärke*, *amēp*.

ák'a, postpositive Konjunktion, ob (§ 361).

*ák'aj** [von *k'a* 1, s. d. W.], bekleidet. MÜSZ. (*akajaj*), SEETZ. (*ayajaj*).

*ak'it**, SEETZ. *akut*, gestorben, *akut bála*, vorgestern.

ála, f. [pl.], Hals, *amēp*. — MÜSZ. *toh*, Hals [hier hat er den Art. verkauft].

ala, f. pl. =, *Glasperle*, *amēp*. — MÜSZ. *to'ah*, Pl. *t'ah*, die *Glasperle*, A. *alat*.

*alam**, m. *Henna*, SEETZ. (*anabam*).

alandaja [?], zum ersten Mal trachtige Kuh, MÜSZ.

*alc** s. *āla*.

*ālem** f. Stachelschwein, SEETZ. (*twālem*).

*alcē**, o wenn doch, MUNZ.

*alkarbān**, *Zygophyllum decumbens*, SCHW. [viell. das arab. *القربان* *alqarbān* 'die Opfergabe' oder *alqarbān* 'der Vertraute']

*alkena**, passgehendes (Pferd), MUNZ.

*alla** f. Trommel, SEETZ. (*taālla*).

*allah** [الله *allah*], Gott, KREM.; bei MUNZ. unrichtig *allāhī* (s. § 344)

ʿam, reiten, ركب *ṛab*, Konj. III. s. § 273. — MUNZ. *jeām*, reiten; Imp. *ama*, reite! *esām*, reiten lassen; *am*, das Reiten; SEETZ. *amādenc*, ich reite; BURKH. *am[a]*, to ride.

ʿām, schwellen, geschwollen sein, تورم *tūrūm*; Konj. IV. 1. No 191; Ableit. *ʿama*, *ām*. *ama** 1. m. Tamariske, MUNZ. (*ʿama*).

ʿāma 2. [von *ʿām*], geschwollen, مزمز *mzm*. *amāg* [von *mag*, s. d. W.], schlecht, böse, sudanar. لعيب *laʿīb*. — MUNZ. *amago*, schlecht, bös.

āman [آمن *āman*], glanben, صدق *ṣadīq*; Pass. *āmanam*, Kaus. *āmans*; Konj. 1. § 238, 2, b. — MUNZ. *āman[ja]*, trauen, glanben, Pass. *amēnēn[ja]*, Kaus. *amēnēn[ja]*, *amān*, Glauben.

ʿāmas [أمس *ʿams* 'gestern']. heute abend (nach dem Sonnenuntergang), sudanarab. اليوم *ellēl*, vgl. *āmse*.

āmāšāš, Pass. von *āšāš*.

āmba, m. pl. =, Kot, Excremente (der Menschen), خمر *ḫm*. — MUNZ. *amba*; SEETZ. [a] *amba*.

*āmbakōnšī** [zusammenges. von dem vorhergeh. Wort und *konšī*(?)], m. Käfer, SEETZ. (*ambakonschib*).

*amberkī** f. *Cassia obovata*, SCHW. (*amberkīl*).

ʿānc [von *ʿām*] f. pl. =, Schwellen (eines Körperteils), Geschwulst, زورم *zurm*. — SEETZ. [a] *amūmb*, Geschwür.

amēarāj, Reflex. von *ʿār*.

āmēbās, Reflex. von *bēʿās*.

āmēfdāg, Pass. von *fādig*.

āmēšwāj, Pass. von *šau*.

*amīs** [خميس *ḫamis*], f. Donnerstag, SEETZ. (*tamis*).

āmna 1, m. pl. =, Gast, ضيف *ṣayif*. — MUNZ. *ʿāmna*, Pl. *jeʿamne*, der Gast; SEETZ. [a] *āmna*, Gast.

āmna 2, f. pl. =, Kindbetterin, نكساء *naḫsāʿ*. — MUNZ. *amnat*.

āmse [أمس *ams* 'gestern']. heute, انبوم *anbūm*, sudanarab. اليوم *ellēl*; *āmse toin*, heute abend (s. *in*). — MUNZ. *amsē*, heute; SEETZ. *emszih*, heute (vgl. T. I. S. 273).

amšāwawa [von *šāwī* s. d. W.], gemischt, vermischt, مخلوط *maḫlūṭ*.

āmšūk [von *šūk*, s. d. W.], 1. atmen,

تنفس *taṇṭas*; Konj. 1 [wahrsch. dasselbe Wort wie *hamsūk*]; 2. f. [pl.], (das) Atmen, Atem. — MUNZ. *amshukja*, atmen; SEETZ. *hamschak[ācaphē]*, gähnen.

āmtalāg, s. *tēliq*.

āmtalāj [von *āmtalāg*], m. Gleichgewicht der (Kamel-, Esel-) Last, معادلة *maʿādala*.

*amur** (Tigr.) m. geflochtene Schlüssel, MUNZ. (*ʿamur*).

an, Perf. zu *dī*, sagen (§ 304).

ʿan, nehmen (§ 311).

ān, Pron. pl. diese (§ 137).

ān'al, *ānal* [vulgärar. نعل *niʿal*, für لعين *laʿīn*], fluchen, verfluchen, Pass. *ānalam*, Kaus. *ānals*; Konj. 1. § 238, 2, a.

ānbār, m. pl. *ānbir*, Flügel, جناح *ḡnaḡ*. — MUNZ. *anbor*, Pl. *enber*, Flügel, Feder; SEETZ. [a] *ānbir*, Flügel, Schmetterblatt.

*andē** f. Pelz, SEETZ. (*tāndēh*).

ānda, *āndo*, f. Excremente (von Ochsen,

Eseln, Pferden u. s. w.), زبل *zib*. — SEETZ. [a] *āndo*, Mist; MUNZ. *endo[h]*, Kuhexcremente, *endod*, Kamelexcremente [vgl. *āmba* und *endōf*].

āne, Pron., ich (§ 100); *anēb*, *anēbu* s. §§ 101—104. — MUNZ. KREM. *ane*, *anbo*.

äufir [ʔä uʔir, s. § 377, c]. verabschonen, nicht leiden können; Konj. 1 § 238, 2, a. *anganä*, s. *hinkäna*.

ängarē [huh. *angarēb*; der Stammansgang -b ist deutlich genug von den Bischari als ihre eigene Objektivendung -b aufgefasst worden], Angareb, das bekannte sudanesishe Bettgestell. — KREM. *angare(h)* *ängulij*, taub, اذنه. SEETZ. *angul(a)*.

ängʷa, f. Palmblatt, سعف.

ängʷarah [von *gʷarah*], 1. eng. حنبي; 2. eng sein, in der Enge sein. حنم; Konj. IV 2, No 216.

ängʷil, m. pl. *ängʷil*, *ängʷel*, Ohr, وذن. — MRSZ. *oʻangul*, Pl. *jʻangul*; SEETZ. [ʔe] *angul*; BRUCKH. [ʔa] *ang*; KROCK. [ʔa] *orgul*; KREM. *angul*.

äni (*anib*, *anit*) Pron., mein, der meinige. بتي *batä*, s. §§ 20 u. ff.

*ankalär**, f. *Zygophyllum simplex*, SCHW. (*ankalät*, *lankoi*).

änkir [ʔä uʔir, s. § 377, c]. verschmähen, verwerfen, nicht mögen; Konj. 1 § 238, 2, a.

änkʷa, m. pl. =, (Kamel-) Höcker, سمنه. — MRSZ. *oʻankut*, der Höcker.

*änkʷanc**, der Herr Gott, MRSZ.

*anna**, s. *na* 1.

*anne**, s. *änc*.

änsr, s. *nsr*.

änu, Post- und Präposition, ohne, بغير.

äw, s. *äwo*.

är, nähren, ernähren, اضعف, مات. Refl. *ämärarj*, sich ernähren; Konj. IV, 1, No 190; Ableit. *marä*. MRSZ. *järr*, sich nähren, leben; KAUS. *esär*, unterhalten; *marrit*, Nahrung, Unterhaltung.

*aradr**, m. Tamarinde (Tigr.), MRSZ. (*oʻaradr*).

*arag**, m. Gelenk, SEETZ. (*amirragon*, eig. „unsere Gelenke“).

*arak** [ʔä uʔir, *arag(i)*], m. Brantwein, SEETZ. (*äarak*).

*arat**, *Acecia ebaiea*, SCHW. (*aratt*; viell. nichts anderes als *arat* die Blätter s. *rä* 1).

arau, m. pl. *arawa*, Freund, حبيب; *äw arawäna*, ich bin dein Freund. — BRUCKH. *ourauk*, friend [eig. „deinen Fr.“]; SEETZ. *raun*, [unsere] Freund; *raunko*, er [eig. „er ist dein Fr.“ vgl. *rä*].

*ärba** [ʔä uʔir, *ärba(a)*], f. Mittwoch, SEETZ. (*türba*).

ärd a [von *ärid*, s. *ärd*], Spiel, لعب.

äri, s. *äri*.

arē, wollen, wünschen, haben wollen, lieben. اراد, أحب, Konj. 1 § 242, 5: *äw tōw tōwlobāt aräw*, ich will das nackte Mädchen haben — MRSZ. *erä*, lieben (geschlechtlich); KAUS. *eräja*; *erini*, Liebe, *erä*, *eräw*, Freund; SEETZ. *aräho*, ich liebe [eig. „ich liebe ihn“].

*arä** (Tigr.), Blei, MRSZ.

argin, v. Junge des Schafs, Lamm, خروف. — MRSZ. *tʻarganä*, Pl. *tʻarganä*, A. *arganib*, weibliche Junge von mittlerem Alter [vgl. *ribä*]; HELGL. *tafaw* und *argano*, Ovis aries in genere; SEETZ. [wä] *argin*, Schaaf; KREM. *ärken*, Widder.

ärha, hinaus! heraus. draussen, خارج; *ärha*

fira, geh! hinaus! اذهب. — KREM. *arha*, draussen; LIN. *aräha*, dehors.

äri, *äre*, *äri*, Post- und Präpos. hinter, hinten, nach, 1, 2 (s. § 368). — MRSZ. *erä*; KREM. *arök* [eig. „hinter dir“].

*aräc** [2], *Diospyros mespiliformis*, SCHW.

ärid, s. *ärid*.

ärkʷä, *Cleome chrysantha*, SCHW. (*arqäh*).

*äro** [2] viell. *warro*, Schiff, SEETZ. (*arwä*; SALI *wa rō*, ship).

ärrag [ʔä uʔir, *arrag*], eitränken, ersäufen; Konj. 1 § 238, 2, a.

*arte**, f. Frucht, Samen, SEETZ. *tartch* *as* 1, in die Höhe heben, aufheben, erhöhen, 2; vgl. § 306.

as 2, (*as*, *ass*), verschliessen, zusperren, zustoßen. اضم, سخم, غلق; Konj. 1 § 238, 1, a, Note. — MRSZ. *asja*, schliessen; Pass. *asnja*; KAUS. *esnja*, *asna*, geschlossen.

ásagur, sechs. ست; vgl. das Verzeichn. in den Vorbemerk.

áságura, Ordinalz. sechste, سادس.

ásagurtamán, sechzig, ستين. — SEETZ. *szagúrtamán*.

ásamá [von *as* 2], Part. Pass. verschlossen, zugestopft, مسدود.

ásáramá, *asérena*, Kardinalz. sieben, سبع;

m. Woche, جمعة; Ordinalz. siebente, سابع.

— SEETZ. *essaramát jinon*, Woche (vgl.

in); MRSZ. *asárenad*, die Woche; KROCK.

sarama [diese Form ist wahrsch. die ursprüngliche; vgl. das Verzeichn. in den Vorbemerk.].

ásáramatamán, siebzig, سبعين. — SEETZ. *száramatamán*.

ásba' [صبغ *sibay*, s. § 377, c] färben; Konj. I, § 238, 2, a.

*ásfar** [اصفر *'ásfar*], gelb, SEETZ. (*asfáro*).

*ásida** [عصيدة *'ásida*], Mehlbrei mit Butter, SEETZ. (*waaszida*).

ásimha, Ordinalz. achte, ثامن.

ásimhei, acht, ثمانية; vgl. das Verzeichn. in den Vorbemerk.

ásimheitamán, achtzig, ثمانين. — SEETZ. *ászámheitamán*.

*ásiť** [عصر *'asť*], Nachmittag, SEETZ. ([*n*] *assť*).

áskir [سكىر *sákir*, s. § 377 c], sich berauschen, berauscht werden; berauschen; Konj. I, § 238, 2, a.

assťi, *asťe* [von *as* 2, oder vom arab. أسد *es-sáda*], m. (das) Zusperrern, Zusto-

pfen, die Grasbarre im Nil.

áste [von *as* 1, s. d. W.], oben, فوق. — MRSZ. *estē*.

*ásn**, unreif, SEETZ. (*aszu*); ungegerbt, MRSZ. (*assu*); vgl. *áde* und *beśák*.

asól, m. pl. *asíl*, Blutgeschwür, جرح. —

MRSZ. *ásasul*, die Wunde.

ásedga, Ordinalz. neunte, تسعة.

ásedřik, neun, تسعة. — MRSZ. *shedřik*

[diese Form, *śedřik*, scheint die ursprüngliche zu sein; vgl. übrigens das Verzeichn. in den Vorbemerk.].

ásedřiktamán, neunzig, تسعين. — SEETZ. *eschadřiktamán*.

ásřig, eilen, sich beeilen, استعجل; Konj. I, § 238, 2, a. — MRSZ. *ashřiá*, sich beeilen; Adv. *eshřa*, schnell.

ásřis, begegnen, قابل; Konj. II. 2. b, No 133; Ableit. *'ásřis*. — MRSZ. *jařshsh*, empfangen; *ashřsh*, Empfang.

ásřki [كلى *řka*, s. § 377, c], klagen; gerichtlich verklagen; Konj. I, No 60. — MRSZ. *čřshkák*. (ar.) die Anklage; *čřhkija*, anklagen; Kaus. *čřhkisja*; Pass. *čřhkimja*.

ásřo, c. Feind; feindlich, عدوى; *barák ásřjóra*, du bist mein Feind, *áne ásřjoku*, ich bin dein Feind, *áne ásřja řéan*, ich habe meinen Feind gesehen, *hónen ásřba*, wir sind Feinde. — MRSZ. *óasho*, der Feind; A. *ashob*.

*ásřo** [ř], m. SEETZ. *áššo*, Fisch; *uššó*

korína [ř], Fischer; SALT *wa assa*, fish.

*ásřatta**, lange Grasart. MRSZ. (*ušřatta*).

ářta, *ářte*, f. Silber, فضة; Geld, ثمن; *to-*

ářta hio, gieb ihm das Geld; *áne ářtē*

hóřwat, ich wünsche Geld; *řlēt áne*

gadád ářta hósók anin, morgen werde

ich viel Geld von dir nehmen. — MRSZ.

řšřtē, das Silber. A. *čřřtē* [entschieden

nurrichtig für *čřřtē*]. — SEETZ. [ř] *asčřtē*,

Silber; *woustřtholana*, Silberschmidt [vgl.

kař].

'ásřis [von *'ásřis*, s. d. W.], m. Begegnung,

مقابل. — MRSZ. *ashřsh*, Empfang.

'at, 1. treten, niedertreten, trampeln, داس;

Konj. II. 1, s. § 249; irreg. Pass. nach

der Konj. I, *étam*, wovon *étama*, Part.

niedergetreten; 2. ('ál) m. (das) Treten,

دوس.

*ataba** [ř], Brnst, KREM. (*altaba*).

átáb, s. *átah*.

*átád** [átá*, f. ř], Anisophyllum granu-

lum, Schw. (*abřhád*, *abřhódd*).

átádřj, Pass. von *ádi*.

átanu, f. [pl.], pl. =, kleine Matte (zum

Sitzen). — MRSZ. *abřčř[ř]*, Mattenteppich.

átferaj, *firoj* (§ 213), Pass. von *firi*.
átferák, Pass. von *fírik*.
átferka [von *fírik*, s. d. W.], gegraben, مقفول.
átkatáj, *kétj* (§ 213), Pass. von *kéti*.
átregág, Pass. von *régig*.
átta^uak^u, Pass. von *tákuk^u*.
átóbás, Pass. von *bas*.
átódár, *atódír*, Pass. von *der*.
átódgáj, Pass. von *dégi*.
atódíra [Part. Pass. von *der*, *der*], getötet, مقتول.
atódíra [Part. Pass. von *díj*], gefärbt, مصموم.
*atodé^e**, verflucht, MNZ. vgl. *ad*.
átögád, Pass. von *gid*.
atogáa^{}* [von *gid*], geworfen, MNZ.
átótár, Pass. von *luar*.
atótwa [Part. Pass. von *lu*], gebrannt, محترق.
átómán, Pass. von *man*.
atónau, Pass. von *nan*.
átóráb, Pass. von *rib*.
átórba^{}* [Part. Pass. von *rib*], ghasst, unbeliebt, MNZ.
átósám, Pass. von *sím*.
atótá^a, Pass. von *ta^a*.
atót^a [Part. Pass. von *ta^a*], geschlagen, مضروب.
átótáb, Pass. von *tib*.

átótába [Part. Pass. von *tib*], gefüllt, مملئى.
átúrák, Pass. von *arik*.
átub, *atáb*, [von *tib*, *táb*, s. d. W.], voll, مملئى. — KREM. *atab*[t], SEETZ. *attib*[to].
atálor^{}*, eng, s. unter *dah* 1.
au 1. Pron. interr. m. und f. wer, ممي (§ 111); *áha*, wer ist (er)?, *áhtá*, wer ist (sie)?
au 2, *aw* [?] gehen, s. § 308.
au^{}* 3, f. Todtenklage, MNZ. *áwau*.
au 4, f. Honig, عسل. — MNZ. *t'aua*, Honig; *óujat*, Pl. *t'au*, die Biene; SEETZ. [ta]áá, Honig, [t]áwáá, Biene.
áute, m. pl. =, dürres, schlechtes Jahr in Bezug auf die Ernte, Hungerjahr, Hungersnot, عا^u و عا^u و عا^u; vgl. das folg. W.
*auté^a**, m. der Bergwind, MNZ. [wahrsch. mit dem vorhergehenden Worte identisch].
áwai, helfen, beistehen, عاون, كونج. II], s. § 322. — MNZ. *jáwá*, helfen; Kaus. *éau*, zu Hülfe schicken; *t'áwá*, die Hülfe, Unterstützung.
áwe, m. pl. *áwé*, *awa*, Stein, ح^u. — MNZ. *óáw*, Pl. *j'áw*; A. *awé*; SEETZ. [wé]awú; BURKH. *aweg*; KROCK. *awan-ih*.
áwije [von *áwa*, s. d. W.], f. [pl.] Hülfe, MNZ. *t'áwá*.
áwo, ja, ja wohl, اءو. — MNZ. *aw*; LIS. *abo*; KROCK. *ay*.

B.

bā'ar, erwachen, aufwachen, بَعِيَ; Kaus.

seb'ar; Konj. III. No 178. — Muz. *ib-barr*, aufwachen; Kaus. *esēbbarr*, aufwecken; *bara*, wachend; BERKEH *bar[a]*, rise.

bā'ara [von *bā'ar*, s. d. W.], wach.

bāb, *bāba*, m. Vater, أَبِي. — Muz. *bab*;

bab' endoa, Vaterland, -stamm; SEETZ.

babū [= *babūh*, sein Vater]

bāba, f. Armhöhle, بَيْت, vgl. *bāt* — Muz. *te'bāba*.

*babani**, m. *Cesalpinia elata*, SCHW. (*babanih*).

bāden, vergessen, نَسِيَ, s. § 296; Ableit. *bednān*. — Muz. *ibādūn*, vergessen; Kaus. *ishbādūn*; Pass. *abādūn*, *to'bdūn*[t], das Vergessen; *badur*, vergesslich. — SEETZ *abādūn*, ich vergesse [eig. ich vergass].

bādhi, m. Zeuge, شَهِيد; *āne bādhiha*, ich bin Zeuge, ich bezeuge. — Muz. *o'bādhih*.

badō [*badā*], beginnen. — Pass. *badōm*; Kaus. *badōs*; Konj. I. No 62, a.

bādo, m. (od. f.), Furchen, مَشَاة.

badōti [von *bādō*], m. Anfang, Beginnen.

*bac-è t** [?], hier, Krock.

*baha**, m. das Beni Israel[?]. Muz. (*o'baha*, Pl. *o'baha*).

*baher** [*bahr*], m. Fluss. — Muz. *o'bahar o'nafter*, das Süsswasser, Fluss; *o'bahar o'hameb*, das Salzwasser [vgl. *nāḡr. hām*]; SEETZ. *obhēr enāḡher*, Fluss, *obhēr to-hadūn*, Meer.

baj (*ba*), gehen; irreg. s. § 325. 2. — Muz.

bāja = *sakja*, gehen.

bāje, m. pl. = Blatt, Laub, وَرْد.

*bajāk**, Schnee, SEETZ.

*bājēl**, s. *begel*.

bāk, so, auf diese Weise, كَذَلِكَ *koh*: *bōku*, es ist so. — Muz. *bōku*.

bāka, vgl. *lchit* und *ak'it*.

bākai, ausser, مَعِي.

bal, m. kleine Matte (vor dem Eingang des Zeltes). — SEETZ. [*o*] *ball*, Segel von Matten [vgl. *serū*].

bāla 1, f. [pl.] Kehle, Schlund, حَلْمِي.

bāla 2, f. pl. = Frauenschürze (von fraansen-ähnlich geschnittenen Lederriemen), رَعْد. — Muz. *belu* (Tigr. *blat*), der Rehat der Mädchen, und an einer anderen Stelle *to'bel*, der Lederschurz.

*balak**, Dickicht, Muz.

balam, trocken, dürr sein (werden), نَشَف; Konj. I. § 238, 2, a. — Muz. *belēnja*, sich trocknen; Kaus. *belēnsā*, trocknen; *belmsā*[h], das Trocknen; *belena*, trocken; SEETZ. *bellam*[ābo], trocknen, hart.

balānda, f. Teer, بُزْجَان.

balin, Pron. plur. f. *balil*, jene (§ 137).

*ballūl**, m. Flamme, SEETZ. (*eballūl*).

bālo, m. Kupfer, نُحْش; *tūbalo*, das Kupferstück, نُحْشِي. — Muz. *balu*; SEETZ.

balō.

*balolē**, m. *Lavandula coronopitolia*, SCHW. (*balolih*).

*bāmū** [بَمِي *bāmū*]. Bamien, Hibiscus esculentus, SEETZ. (*trāmūh*, Ibis; [*wa*] *ēka*, getrockneter Ibis).

*bān**, fürchten, s. *ba'ān*.

bāne, m. Aasgeier, بَعْد. — Muz. *band[h]*, grosser Geier.

*banloē**, furchtsam, s. *be'ān*.

banūn, m. pl. *banin*, Augenbraue, بُحْبُح; (Augenlid, بُحْبُح?).

*bar**, aufwachen, s. *bā'ar*.

barag'ē [?], *Sterculia tomentosa*, SCHW. (*tabaragū*); vgl. *bīrak**.

harāh, Pron. m. sie (§ 100).

- bārak* [بَارَك *bārak*], segnen; Pass. *bārakam*.
Kaus. *bāraks*; Konj. 1. § 238, 2. a.
barāk, Pron. ihr (§ 206).
*bārak**², sicher, SEETZ. *baraqū*[o].
barām, m. (pl.): Luft, Wind, بَارَام. — Mxz. *bērām*, Wind; *beram beram*, Sturm; SEETZ. *barām*, Luft, Wind; KROCK. *bahr-ramm*; KREM. *baram*, Wind, *baranta*, Luft.
*baras** [بَارَس *baras*]. ANSSATZ, SEETZ.
*bārba**, m. Rose, SEETZ. (*barbarāb*, Obj. pl.)
*bārda**, m. Backen, SEETZ. (*bardā*); vgl. *bda*.
barēh, Pron. m. Obj. sie (§ 101).
barēk, Pron. euch (§ 101).
bārēkhna, Pron. ihr, der ihrige, f. *bārētkhna*, Pl. *bārētkhna*, f. *bārētkhna* (§ 120), بَارَيْتْكُمْ *barētkhum*, f. بَارَيْتْكُمْ *barētkhum*.
bārēkhna, Pron. euer, der eurige, f. *bārētkhna*, Pl. *bārētkhna*, f. *bārētkhna* (§ 120), بَارَيْتْكُمْ *barētkhum*, f. بَارَيْتْكُمْ *barētkhum*.
bārī, *bērī*, haben; irreg. s. § 311.
bārīōh, Pron. sein, der seinige, f. *barīōh*, die seinige, Pl. *bārīōh*, f. *barīōh*, die seinigen (§ 120), بَارِيْو *barīo*, f. بَارِيْو *barīo* etc.
bārīōk, Pron. dein, der deinige, f. *barīōk*, die deinige, pl. *bārīōk*, f. *barīōk*, die deinigen (§ 120), بَارِيْو *barīo*, f. بَارِيْو *barīo* etc.
barīs [vom Pronominalstamm *bar*], f. *barīs* (für *bayīs*), mit Pronominalsuffixen; von; *barīsāk*, von dir; vgl. §§ 125, 128.
*barō**, f. Goldstaub, SEETZ. (*libbarō*).
barōh, Pron. ihn (§ 101).
barōk, Pron. m. dich (§ 101).
barāh, Pron. er (§ 100).
barāk, Pron. m. du (§ 100).
*bas**, *bus*, hinüberschütten, Mxz. *ab'uss*, das Hinüberschütten; *chass*, hinüberschütten (aus einem Gefäß ins andere).
Viell. mit *bes* „begraben“ identisch.
- bas* [von *bs*], m. pl. *bās*, Begräbnis.
bāski, f. (das) Fasten. — Mxz. *abaski*, das Fasten; SEETZ. [*abāske*, Ramadan [d. i. Fastenmonat].
bāskīt [viell. denomin. von *bāski*], fasten, بَاَسِمَ; Kaus. *bāskīs*; Konj. 1. No 53. — Mxz. *bāskīja* fasten; *abaskoti*, der Fastende.
*bašō**[?], m. SALT *ba-sho*, 16N; LIN Text s. 131: *un petit renard nomme baehou*!; SEETZ. *baaschōb*, Fuchs, Schakal.
*bašōk**, reif, s. unter *bašōk'a*, SEETZ.
*bāt** [بَات *bāt*, Achsellöhle], f. Achsel, SEETZ. (*tabatōn*; eig. unsere Achsel).
batōh, Pron. m. sie (§ 100).
batāh, Pron. f. ihr (§ 100).
*bate**[?], m. Schröpten, SEETZ. (*abbatōh*).
batēh, Pron. f. Obj. sie (§ 101).
bātēkhna, Pron. ihr (der Frauen), der ihrige, f. *bātētkhna*, Pl. *bātētkhna*, f. *bātētkhna* (§ 120), بَاتَيْتْكُمْ *batētkhum*, f. بَاتَيْتْكُمْ *batētkhum*.
bātēkhna, Pron. euer, der eurige (o Frauen) f. *bātētkhna*, Pl. *bātētkhna* f. *bātētkhna* (§ 120) بَاتَيْتْكُمْ *batētkhum*, f. بَاتَيْتْكُمْ *batētkhum*.
batēh [بَاتَيْتْ *batēh*], Wassermelone, SEETZ.
batīōh, Pron. ihr, der ihrige, f. *batīōh*, die ihrige, Pl. *batīōh*, f. *batīōh*, die ihrigen (§ 120), بَاتِيْو *batīo*, f. بَاتِيْو *batīo* etc.
batīōk, Pron. dein (o Frau), der deinige, f. *batīōk*, die deinige, Pl. *batīōk*, f. *batīōk*, die deinigen (§ 120), بَاتِيْو *batīo* f. بَاتِيْو *batīo* etc.
batōh, Pron. f. Obj. sie (§ 101).
batok, Pron. f. dich (§ 101).
batāh, Pron. f. sie (§ 100).
batāk, Pron. f. du (§ 100).
bda, m. Wange, بَدَا. — LIN. o. *bada* Jones; SEETZ. [*bar-da*, Backen.

1 In seinem Worterverzeichnis findet sich dieses Wort nicht sondern an seiner Stelle bei „renard“ das barbarische *o donouay*.

be'ân, furchtsam sein (werden); Kaus. *se-b'ân*; Konj. IV. N:o 204; Ableit. *be'in*. — Mrxz. *bân* »bâûn, fürchten; Kaus. *esch-bân*; *bâloi*, furchtsam».

be'âs, wenden, drehen, قلب; Pass. *ât-bâb'âs*, Refl. *amêb'âs*; Konj. II. N:o 143.

*bedâ**, m. Mrxz. *shedab*, Matte».

bedâ [بَدَا *bâda*], umtauschen, austauschen; Konj. II. N:o 144. — Mrxz. *ebdel*, verändern; Pass. *embedâl*; *bedele* (Tigr.) Austausch, Veränderung.

*bedef**, schwimmen, Mrxz. (*bedefja*, schwimmen; Kaus. *bedefsjâ*; demnach zur Konj. I).

bedha, f. Zeugnis, شَهِادَة, vgl. *bâdhi*. — Mrxz. *tehadha*.

bedhati, f. pl. *bêdhatja*, s. *bêdha*.

bêdhan [von *bâden*], f. [pl.], Vergessen, Vergessenheit, نَسِيْن, — Mrxz. *to'bâdht*.

bêdâj, gähnen, تَقَدَّيْب, s. § 299.

*bêdâwî**, 2. der das Bedawie spricht; 2. unterworfenen, Mrxz. — vgl. *belâwi*.

bêdâwîc, f. das Bedawie (die Sprache der Bischari, Ababde, Hadendoa und anderer Stämme); *tê-bêdâwîti* *hadîda*, sprich bedawie! — Mrxz. *to* *Bedawîc*.

bêdegîl, gross, دِيم, SEETZ. *otâk* *bêdegîl*, Riese [vgl. *tak*]; KROCK. [*ab*] *bu diggi*, gross.

*bêgel**, m. Tripper (Tigr. *begen*), Mrxz. — SEETZ. *ebâdjel*, venerische Krankheit.

*bêi**, m. Rippe, s. unter *bije*.

bê'in, f. Furcht, خَوْف, — Mrxz. *to'bîn*.

*bêj**, s. *baj*.

bêjâwîc, die fehlerhafte Aussprache des Wortes *bedâwîc* seitens der Araber und der Küstenbewohner, نَسِيْن النَجَم.

*bekkâr**, Haus von Matten, SEETZ. [Dieses Mattenzelt heisst beim Verf. wie bei Mrxz., KROCK. und BURKH. *gan*, welches SEETZ. mit 'Zimmer' übersetzt]

bêkla, s. *bâkla*.

*bêl** } s. *bûla* 2.
*bêla** }

bêlanâ [von *bûlam*, s. d. W.], trocken.

belâwî, frei, edel, حَرِيْف, — Mrxz. *o'belawî*, 1. der Herr, der Adliche; 2. der Belon.

*belbel**, wilde Taube, SEETZ.

bêlem, s. *bûlam*.

*bêlêl**, *bêlêl*, f. *Ricinus communis*, SCHW. (*bêlêst*, *bêlêst*).

*bêlê**, s. *bûla*.

*bêlêl**, sich anzünden, Mrxz. *bêlêlja*, sich anzünden; Kaus. *bêlêlîsjâ*, anzünden lassen [wahrsch. mit *bûlam* »durr sein« verwandt].

bêû, Pron. f. *bêl*, jener, دَا, s. § 137.

bênomîn [von *bêû* und *mêlîn*, s. d. W.], dort, هُنَا, — Mrxz. *bênomîn* [wahrsch. Druckfehler].

bêntêj } [von *bêû*, s. d. W.], dort, هُنَا; (§
bêntên) 368). — LIX. *bêntên*, là [eig. c'est là].
*bêr** [? f.], *Indigofera leptocarpa*, SCHW. (*tâbber*).

*bêrâ**, s. unter *bûar*.

*bêran**, Zecken, Mrxz.

*bêrân**, s. unter *barâm*.

bêrê 1, breit, SEETZ. (*bêrê* [bû]).

bêrê 2, s. *bîrê*.

*bêrêlîmja** [?], venerische Beule, Mrxz. (*bêrêlîmja*).

bêrî, s. *bîrî*.

bêrîr, 1. ausbreiten (Teppiche, Betten, auf den Boden), فَرَشَ; 2. ausstreuen,

zerstreuen, فَشَرَشَ; Konj. II. N:o 104.

*bêrkâ** [بِرْكَا *bîrkâ*], f. Teich, SEETZ. (*teberka*).

*bêrr** [بَرَّ *barr*], m. Land, Wildniss, Mrxz. *bêrrâwîc**, Feuerstein, SEETZ. (*bêrrâwîc*; vgl. *âwê*).

bêr, begraben, zur Erde bestatten, دَفَنَ, vgl. *ôr*; Konj. II. N:o 68; Ableit. *bâs*. — BURKH. *bêlatayn*, to bury [eig. Prés. 1. Pers. Plur. oder Sing. (s. § 165, Note 1) nach der Konj. I. = *bêsatêni*].

bêsa [بَسَا *bess*, koll.], e. Katze, اَبْصَا; *ûb(c)sa*, der Kater, *tûb(c)sa*, die Katze. — SEETZ. [*tê*] *bêszû*.

*bəšāk**, gekocht sein (werden), reifen, سلق, سلق, سلق; Kaus. *šišbāk**; Konj. IV No 206. — Muz. *bəšbāk*, gesotten, gekocht (Fleisch etc.), *ōšbāk*, gekocht sein; Kaus. *šišbāk*, kochen.

*bəšāk*ā* [von *bəšāk**], 1. gekocht, 2. reif, سلق, سلق. — SEETZ. *bəšāk*[*kā*], reif; Muz. *bəšāk*, gekocht [s. unter *bəšāk**], *bīšāk*, gegerbt [s. unter *ādē*].

bēt, s. *bīn*.

*bha**[?] m. Norden, BUCKH. (*obha*)

*bī**, s. *bu*.

bijr, m. Rippe, ضلع, Plur. mit dem Art *ābir*, selbst (s. § 136). — Muz. *ōber[h]*, die Rippe; SEETZ. [*tēbir*], Rippen [vgl. *mīsankō*].

*bīn**, s. *bīn*.

bīr, s. *fīr*.

bīre, *bīrē*, pl. =, 1. m. Regen, مطر; 2. f. Himmel, سماء; *ābir* *tēbirē* *bā*, der Regen kam vom Himmel (herab). — Muz. *ōberē*, Regen, *tēberē*, Firmament; SEETZ. [*tēbre*], Himmel. [*ābre*], Regen; BUCKH. *ōbra*, rain; KREM. *ōbra*, Regen, *tōbra*, Himmel; LIS. *o berrah*, la pluie, *to berah*, le ciel.

*bīres**[?], *Calotropis procera*, Schw. vgl. *emberēs*.

bīrga, hoch, عالى.

bīrti [von *bīr*, s. *fīr*], m. (das) Fliegen, Flug, ضمار.

*bīl**, m. Fledermaus, SEETZ. (*obīl*); KREM. *ebīl*, Geier [?].

bīle, f. [pl.], Gesicht, Antlitz, وجه. — Muz. *tēbīle*, Pl. *tēbīja*, die Stirn.

*bjīnsij**[?] Weber, SEETZ. (*bjīnsij*). — Die verkehrte Form *bjīnsij* muss natürlich

mit seinem ebenfalls verdorbenen *asachāj* [*iphe*] sich weber irgendwie zusammenhangen.

bīas [بلياس *iblis*], m. Teufel. — Muz. *oblis*, Pl. *ēblise*, der Teufel.

*bīāk** [?] viel. aus dem arab. بلح *balḥ* [Dattel] f. SEETZ. *tēbīlāk*, Dattel; *tēbīlāk* *ādīj*, Dattelpalme [eig. Dattel-Baum? s. *bōds*].

bīj, m. Blut, دم. — Muz. *ōbor*; SEETZ. [*ābīh*]; BUCKH. [*ābīg*].

bōikāt, der Embryo, Muz. [wahrsch. aus dem vorhergeh. Worte zusammengesetzt].

*bōlā**, Muz. *obolaja*, spielen, Kaus. *bōlāsā* — demnach zur Kong. I.

bōk, m. pl. *bāk*, Bock, Ziegenbock; Muz. *ōbōk*, Pl. *ēbōk*, der Ziegenbock *bōk* *šīnāk**, *Usnea* sp., Schw.

bōkū, s. *bak*.

*bōrēk**[?], fliegen, Muz. *ōbōrēja*, fliegen; *ōbōrēk*, das Fliegen. [Wahrsch. mit *bīr* (s. *fīr*) zusammenhangend].

*bōrā**, *bōr**, s. unter *bīr*.

bū, m. Mehl, دقيق. — Muz. *ōbū*, das Mehl, A. *būb*; LIS. *o bou*, farine.

*bū**, auch, eben, ebenfalls, ebenso, vulgar. بولسا *bōrlo*. LIS. *bōbā*, toujours.

būj, m. pl. *būj*, Glied (des Körpers), عصب.

būktā, *bēktā*, f. Krug, سار.

*bundukijjē** [بندوق *bundūq*], f. Flinte. SEETZ.

būr, f. (Obj. *bū* für *būrt*), Erde, Boden, Erdreich, أرض, أرض. — Muz. *tēbūd*, Pl. *tēbūrā*, die Erde, Land, Gebiet, A. *būr*, Pl. *būrāt*; SALT. *to bōt*, earth.

būs 1. m. Schmutz, Kot, نجس.

*būs** 2. s. *būs*.

būs [sudanar. بوس *būs*], m. Rohr, Halm, Schilt.

D.

da 1, f. Gefäß, مِعْصَن. — MNZ. *to'da*, Pl. *te'da*, Gegenstand.

*da** 2, m. Feldbau, s. unter *adi*.

*da** 3, m. Elefantenzahn, MNZ. (*o'da*, Pl. *e'da*, A. *dab*). — SEETZ. [*o'da*, Horn.

*da** 4, s. *də'a*.

dā, 1. arbeiten, machen, sudanar. سَوَى; Pass. *dām*; 2. werden; 3. eintreten; Kaus.

dās, legen, setzen, stellen, وَجَعَ, حَدَّثَ;

Pass. *dāsam*, Kaus. *dāsīs*, Pass. Kaus. *dāsīsam* (§ 218); *tōša gumāšīb dāsa*, lege das Fleisch in das Tuch hinein! — MNZ. *dāsija*, hinuntergehen; Kaus. *dāsīsija*, hinunterstellen.

*dab**, m. (das) Füllen, s. unter *tib*.

dāb, *dāb*, laufen, rennen. دَبَّى; Kaus. *dābs*; Konj. 1, No 19. — MNZ. *dabja*, eilen, schnell laufen; Kaus. *dab[s]ja*; *te'drb*, der Lauf; BERCK. *dab[a]* to run.

dāba 1, m. feiner weisser Sand.

dāba 2, m. Nuss, حَوْز.

dābalo, *dābaro*, *dābano*, klein, صَغِير [wahrsch. ist die urspr. Bedeutung 'zusammenengerollt' von *d'bil* (s. d. W.), und viell. ist das Wort mit *debala* 'rund, kugelige' bei MNZ. identisch, wie andererseits ein zweites bei ihm vorkommendes *debala* 'einjährige Kuh' wohl nichts anderes ist als das Adj. *debala*, *dabalo*, 'klein' in substantiv. Bedeutung 'die Kleine'. — SEETZ. *dābā[bi]*, klein; *otak dabalo*, Zwerg; *dābābāndonia*, Dorf [vgl. *tak. d'ndoa*]; KROCK. *dababoh*, klein; KREM. *tabalo(b)*.

dābdab [redupl. von *dab*, دَبَّى], m. Eidechse, ضَبَّع.

*dāda**, *Olea europea*, SCHW.; BERCK. [*o'dada*, large tree in the mountains.

*daf**, MNZ. *dafia*, das Rauchbad nehmen [zur Konj. 1: vgl. *de* 1].

dāfi, f. Furth, مَقْطَع.

dafire [دَفِيرَة *dafira*], f. (Haar-) Flechte.

dagēna, f. Feuerherd, مَوْجِدَة, مَوْجِدَة. — MNZ. *te'dagena*, Feuerheerd; SEETZ. *te'dagēn*, Küche.

*dag**, 1. ausspähen, spionieren, دَمَى; Konj. IV, § 299; 2. f. das Ausspähen. — MNZ. *dāg*; *mdāg*, spionieren; Kaus. *esodag*; *adogra*, Spion.

*dāg**a, *dēg**a [von *dag*]. 1. spähend, spionierend; 2. m. Späher, دَاوِي; *ādga*, der Spion.

*dāg**ej [von *dēg**] f. [pl.], Rechnung, حَسَاب; Zahl, عَدَد.

dab 1, eng sein, kurz sein, ضَمَّ, ضَمَّ; Konj. IV, No 192. — MNZ. *ta, da*: *mdāg*, einem Mann die Haare frisiren [vgl. das folg. Wort]; Pass. *emalai*, die Haare frisirt haben; Kaus. *esdāg*, frisiren lassen; *emdia*, frisirt. *ēta*, eng sein; Kaus. *esōta*, beengen; *ēta*, *atatoi*, eng. *dah* 2 [von *dah* 1], m. kurzgeschnittenes Haar — MNZ.: *o'dah*, der kurze Haarwuchs, rundgeschnittenes Haar.

*daha**, m. Kinnlade, MNZ. (*o'daha* Pl. *e'dahu*).

dahabija [دَاهَبِيَّة *dah(h)abija*], Dababija (die bekannte bequem eingerichtete Nilbarke für Reisende).

*dāhont** [2], MNZ.: *mdāhoni*, gesund, A. *dāhoni*; an einer anderen Stelle: *te'dāhoni*, die Friede; und endlich an einer dritten: *te'dāhond*, die Thiere, [vgl. *d'hami*].

dāi [viell. das arab. ضَبَّع *ṭajjib*, in welchem Falle der Stamm Ausgang -b von den Bischari als ihre eigene Objektivendung aufgefasst sein muss], gut, hübsch, دَوِيْس, دَوِيْس. — MNZ. *dai*, gut, *dai bu*, es ist gut; SEETZ. *dā[bo]*, gesund, KROCK. *dab*, gut.

*dukia** (Tigr.). Zeltstülze, Mnsz.

*dai** [ʔ], nahe, BIRCH. (*daba*).

dālab [von *dēlib*, s. d. W.], m. Kauf; Verkauf, بَيْع, بَيْع. — Mnsz. *dēbb*.

*dāwara**, f. rothe Farbenerde, SEETZ. (*tad-dalaūt*).

dālib, (mehrere) verkaufen; Konj. V. n. o 215, vgl. *dēlib*.

*dan**, essen, s. unter *lam*.

dāmba, *dēmba*, f. Fußsohle, بَيْع, بَيْع. — SEETZ. [*t*] *dēmba*, Fußsohle; [*tē*] *dēmba* [tōn], Hand [dennoch hat das Wort sehr wahrsch. auch die Bedeutung von 'hohler Hand', 'palma']; Mnsz. *dēmbi*, die Waden [ʔ wahrsch. mit dem *dēmba* 'krumm' bei Mnsz. zusammenhängend].

*damer** 1, Mnsz. *dāmer*, sich beschmutzen [ʔ].

*damer** 2, Mnsz. *edamer*, einem die Glieder drücken. [Wahrsch. mit *dēmba* zusammenhängend oder gar damit identisch, wenn *edamer* für *dēmba* steht].

*dānra**, Indigofera semitrijuga, SCHW.

dams [deutlich genug ein Kaus., vielleicht vom arab. بَيْع *tā'an* und mit *tams*, s. *tam*, identisch], schmecken, بَيْع; Konj. I. — Lix. *daumsat*, goûter [eig. je goûte]; SEETZ. *damszēuphēh* [= *dāmsai ēp*], ich schmecke; [auch das *sthauesja* 'versuchen' (Tigr.) bei Mnsz. ist wahrsch. hiermit identisch; vgl. tigr. *tantawa*, toucher, goûter].
dāmsi [von *dams*], m. (das) Schmecken; Geschmack, بَيْع.

dān [von *dā* 1], m. Meinung, بَيْع.

*dana**, f. Kalebasse, Kürbis, Mnsz. (*tā-dana*).

dāngar, m. Ebene, بَيْع.

dār, (mehrere) töten (vgl. § 228); Konj. VI. N:o 196.

darág, m. pl. *darág*, Wange, بَيْع. — Mnsz. *ēderag*, Wange [den plur. Art hat er hier verkauft].

*darak**, m. Winter, BIRCH. (*odarak*).

dās, Kaus. von *dā* (s. d. W.)

*dān**, schlafen, SEETZ. 's. unter *dā*.

*dānba**, m. Linaria maculenta, SCHW. (*dān-bā*).

dāuri, schön, hübsch, بَيْع, بَيْع; *tē* *daurit kēle*, *bēka dāu*, das Mädchen ist nicht hübsch, aber gut (ist sie; vgl. § 238. — SEETZ. *daurib*), schön.

dāwa [بَيْع, *dawaja*], Pfeife (zum Tabak-ranchen), sudanarab. بَيْع *lālā*. — Mnsz. *tēdāde*; SEETZ. *tādwaja*; KROCK *dauah*.

dā 1, m. Ranschbad der Frauen mit *gā* *šamba*, s. d. W. — Mnsz. *dāde*.

dā 2, m. Lache. Plüßer, بَيْع, بَيْع.

dā 1, klein; *dāu dāu*, ich bin klein. — Mnsz. *dā*, klein; Lix. *to dāod*, petit.

dā 2, s. *dē*.

dā'a, jetzt, aber jetzt. — Mnsz. *dā*, jetzt; Lix. *tāha*, mais.

*dēb**, s. *tēb*.

*dēba**, f. Leichentuch, Mnsz. (*tē'dēba*); — SEETZ. [*tē*] *dēbbā* [dennoch wahrsch. *dēb*], *dēbak** [بَيْع, *zēbak*, *zēbak*], Quecksilber, SEETZ. (*dēbak* [o]).

*dēbala**, s. unter *dābala* und *dēbala*.

dēbala 1, s. unter *dābala* und *dēbala*.
dēbala [von *dēbā*], rund, بَيْع. — Mnsz. *dēbala*, rund, kugelig.

dēbā, s. *dēbā*.

dēbā 1, *Celastrus parviflorus*, SCHW. (*dēbā*).

dēbā 2, *zēbā*, Rosinen, SEETZ.

dēbā, sammeln, zusammenwickeln, zu-

sammenraffen, بَيْع; Kaus. *schibā*; Konj. II. N:o 105. — Mnsz. *dēbā*, *dēbā*; *dēbā*, anhäufen [viell. ein Präs. der Konj. V. *dēbā*, von einem Stamm *dābā*, Frey. V. *dēbā*, vgl. *dēbā*]; Pass. *dēbā*; Kaus. *es-dēbā*; *dēbā*, Hauten; und an einer anderen Stelle. *dēbā*, kugelig sein; Kaus. *es-dēbā*; *dēbā*, rund, kugelig.

*dēf** [بَيْع, *dēf*], bezahlen; Kaus. I. *dēf*; Pass. *edfama*, bezahlt.

*défa**, Thüre, SEETZ. (*addépha*, was jedoch wohl nichts anderes ist als das arab. *دفا* *difa* „Planke, Diele“).

*déffa** (Tigr.), Geschenk, MNZ.

déftar [دفتار *déftar*], m. Buch, Heft.

deg, schwer sein (werden), ثقيل; Konj. I. No 14; Ableit. *déga*, *mádeg*. — MNZ. *téga*, schwer sein; Kaus. *tégesja*, *méteg*, Schwere.

déga [von *deg*], schwer, ثقيل. — SEETZ. *téga[bo]*; MNZ. *téga*, schwer, fest, sehr (bezeichnet auch den Superlativ); SEETZ. *téga[bo]*.

*déga**, *déga** [?], Enter der Kühe, SEETZ. (*tódegít*; viell. ist dieses Wort dasselbe wie das vorhergehende, und die Bedeutung „Enter“ beruhend auf ein leicht erklärliches Mißverständnis).

dégi, wiedergeben, دى; Konj. II. No 90.

degs [Kaus. von *deg*], beschweren, Konj. I. No 14.

déqáq [von *dégi*, s. d. W.], m. Wiedergabe, دى.

déq^a, s. *dáq^a*.

déq^a, rechnen, zählen, حسب; Konj. II. No 91. — MNZ. *tóqrija* [unrichtig für *tóqrija*], die Zählung; *déqú*, zählen; Pass. *edagréi*; *tédogréto*, die Zahl.

déh, *d'*, Post- und Präposition, nach, zu, الى (s. § 127 am Schluss). — KREM. *téha*, in, nach.

*dehá**, s. unter *dah*.

*déj** [?], m. Mensch, SEETZ. (*odéij*).

*dejo**, m. Teich, MNZ. (*odéjo*; A. *dejo*).

deláb [von *delib*, s. d. W.], Part. verkauft; gekauft. — MNZ. *deláb*.

*delémma**, Finsterniss, SEETZ. (*tédelémma*; vielleicht gehört auch das *teleleij-d'ellemta*

„Erdbeben“ irgendwie mit diesem Wort zusammen).

délha 1, s. *díha*.

*délha** 2, linkhändig, MNZ. [viell. mit dem vorhergeh. identisch].

délíb, 1. kaufen, اشترى; 2. verkaufen, باع; Konj. II. No 106; *délíb hai*, kaufen; *delib déi*, verkaufen (s. § 313). — MNZ. *delib, dlúb*; *edlúb* kaufen, verkaufen; Pass. *edlúb* [viell. = *edlúb*, von *dálúb*]; Kaus. *esdelúb*, Verkauf verursachen; *delúb*, verkauft. *edélúb*, der Kauf und Verkauf; SEETZ. *débaténe*, ich kaufe; BURKH. *djelabat*, arab. to buy and sell.¹

délif, dunkel, braun, اسمر. — MNZ. *dó-lif*, braun; SEETZ. *délif[to]*, blau [?].

délub, m. Grube, حفرة.

démán [ضمين *dímán*], (für etwas) bürgen, haften; Konj. II. 2. b. 2; Ableit. *dmán*.

démbe, s. *dímba*.

*démbe**, m. Waden, MNZ. [vgl. jedoch *dímba*].

*dembó** [?], krumm, MNZ. (*édembó*, vgl. *dímba*).

démim, drücken, pressen, عزم; Konj. II. od. V. 2 § 298; Ableit. *dmím*.

*demmara**, s. unter *demúrara*.

démo, f. Zwirn, Faden, خيط. — MNZ. *edemo*, die Rinde, der Bast [scheint die ursprünglichere Bedeutung zu sein].

demám [von *démim*], m. pl. *démim*, Druck.

demúrara, m. Gold, ذهب; *tádemúrara*, das Goldstück, الذهب. — MNZ. *demmarab*; SEETZ. *dimmarrá*; BURKH. *demourary*.

dén^a [?], m. Eidechse, SEETZ. (*ód-én*).

der, *dör*, töten, قتل; Pass. (*atódír*, Kaus. *sódir*, Konj. II. No 69; vgl. *där*. —

¹ BURKHARDT scheint demnach den Stamm *delib* vom arab. جلب *jéleb*, eig. „schleppen“, dann „Handel treiben“, besonders von den mit Karavänen reisenden Kaudenten (resp. Sklavenhändlern, arab. جلب *jelláb*) gebraucht, herleiten zu wollen, was mir nicht unmöglich erscheint. Bei dieser Annahme würde, da sonst dem arab. ج *j(dj)* ein *bedaw*, *d'*, nicht *d*, entspricht, die Munzingersche Form *delib* vorzuziehen sein.

Mnsz. *öder*, tödten, Kaus. *esöder*; *öderer*, das Töden; *ömädör*, der Tödter; BUCKH. *dera* [Imper.], kill; SEETZ. *adderro*, ich tödte [eig. 'i. t. ihn'].
déra [Nebenform zu *dúra*, s. d. W.], f. Tante, عَمَّة, أخت. — Mnsz. *te'derato*, die Tante; SEETZ. *dratón* [eig. 'unsere Tante'], *dráju-nór*, Vetter [der Sohn der Tante], *dratí-tóntór*, Nichte [die Tochter der Tante].
*derág**, m. pl. *déreg*, Ufer, Mnsz. (*ó'dér-rág*, Pl. *é'déreg*; vgl. *darág*).
dérar, zum Abend essen, تَعَشَّى; Konj. II. No 145.
dérár [Tigr. *dérár*], m. Abendessen, Pl. (mit dem Art.) *é-d(e)rár*, عَشَى. — Mnsz. *ó'dérár*; KREM. *ódera*.
*derato**, s. *déra*.
dérch [درب *derb*], m. Weg, Pfad. — SEETZ. *dérch*.
*deretníwa**, m. Boerhaavia repens, Schw. (*deretníwáb*, *ssukuntít*; vgl. *úwa*).
dérím, f. pl. *dírma* (§ 22, a), Heerde, فِضَاع, مَرْبَع. — Mnsz. *dírm*, Pl. *dírma*[d].
dérk^{ua}, e. Schildkröte (*ó'derk^{ua}*, das Männchen, *tá'derk^{ua}*, das Weibchen), سَدَحَة (vgl. *dérak*). — Mnsz. *derkua* *hallo*[b]; SEETZ. *dirkoá*.
dérn (*dérnáb*), gelb, أَحْمَر.
*deráf** [2], blau, SEETZ. (s. *délif*).
dérak, m. pl. *dérk^{ua}* (§ 11), Wassertrog قَضَعَة, حَوْس. — Mnsz. *ó'dérak*.
des, klein, صَغِير.
de'ár, 1. bauen; 2. sich verheiraten, تَزَوَّجَ; Konj. II. No 167.
de'ár, m. pl. (mit dem Art.) *d'ár* (das) Bauen, Heirat.
dhóluj, f. [pl.] (Holz-) Kohlen, حَمَل.
dí 1, sagen, قَال; irreg., s. § 304. — Mnsz. *dí* (s. § 305).
*dí** 2, s. *de' 1*.
dib [دب *dib*], e. Wolf.
dif, überfahren, übersetzen (über einen Fluss), نَقَضَ النَهْرَ; Konj. II. No 71. —

Mnsz. *díj*, übersetzen (über den Strom); Kaus. *esódet*; *mandan*, Fuhrer.
*díjg**, f. [Tigr. *díjot*], gekochte Durra-körner, Mnsz.
díjóg, senden, schicken, بَعَثَ, بَعَثَ; Konj. I. No 44. — Mnsz. *díjogija*, aussenden; Pass. *díjogimír*, Kaus. *díjogésja*.
díjoga [von *díjóg*], m. Bote, Bevollmächtigte (in Bezug auf Heirat), Heiratsvermittler. — Mnsz. *dogoga*, Auftrag, Gesandter.
dík [دك *dik*], m. Hahn. — Mnsz. *dek*, SEETZ. [o] *dh*.
díhlec, f. Kohle, SEETZ. (*te'díhlec*). — Mnsz. *t'hu* die Glutkohle.
dílba, *dílba*, stark, kräftig, عَظِيم.
díma, immer, stets, تَمَعْلِي.
*dímmara**, s. unter *demara*.
dín 1 [entweder dasselbe Wort wie das folgende oder aus dem arab. ذَنَب *zanab*], meinen, glauben, ظَنَى; Konj. II. No 70; Ableit. *dán*.
dín 2, wägen, wiegen, وَزَنَ; Konj. II. No 70.
dín, f. Dorn, دَنَ، — Mnsz. *te'dinn*, f. *tedenn*, Dorn, A. *dat*.
*dínne**, f. Himmel (ar. *Djinnat*, Mnsz. [Nicht von دَنَن *dénen* 'Paradies' sondern von دُنْيَا *dunja*, *dunja* 'Welt, Himmelp.').
dínó, herumgehen, herumspazieren (in einer Stadt), دَوَّجَ, sudanarab. دَمَجَ; Kaus. *dawós*; Konj. I. No 62.
dínój [von *daw*], f. (das) Herumlungen, Spaziergang.
dír, s. *der*.
*dírdi**, Zange zum Krümmen von Eisen draht etc. SEETZ.
díró [دِرَج *díro*], m. Panzer. — Mnsz. *díra*.
dírér, Mnsz. *ó'dérja*, in den Augen Ge-lüste zeigen (vgl. *író*).
*dírne**, s. *dérin*.
dísét wahrsch. die Objektivform eines *der*-Subst. *der*], langsam, sacht, gemächlich, عَظِيمٌ عَلَى سَاحِلٍ; *aw dísét berawá*, ich gehe langsam.
*díraa**, die Hatule (Fruchtbaum), Mnsz.

dindur, m. Schienbein, ديمع. — MNZ. [*ɛ*]dindurjo, Schienbein.
din, m. Bürgerschaft.
*do**, m. Wasserbecken im Fels. MNZ. (*o'do*).
dō, m. Wurm, دود. — MNZ. *o'do*, Pl. *o'do* Wurm. Käfer; SEETZ. [*ɛ*]dō.
dō, 1. kleben, aufkleben. ديمع; Konj. I. § 238, 1. b; 2. m. (das) Kleben.
dōb, 1. verlobt; *ā-dōb*, der Bräutigam, خنيم; *tā-dōb*, die Braut. خنيم; 2. heiraten, vulgärar. خنم; Pass. *dōbam*, Kaus. *dōbs*; Konj. I. No 26. — SEETZ. [*ɛ*]dōb[a], Bräutigam; [*t*]dōb[a], Braut; LIN. *idob*, marier.
*dobba**, f. hölzerner Riegel. SEETZ. (*tedobba*).
dōbt [von *dōb*], m. Hochzeit, عرس.
dōf, m. pl. *dafa*, Stück, دعة. — MNZ. *o'dof*, das Fleischstück.
*dob**, *dōi**, Sansevieria Ehrenbergii, Schw.
*dōlif**, s. unter *dēlif*.
dōm [دوم *dūm*], f. Dumpalme.
dōr [viell. das arab. دور *dōr* 'Mal'], 1. m. Zeit, وقت; *ādhūri dōr*, die Mittagszeit; 2. postpos. Konj. zur Zeit da, als (vgl. §§ 352, 357).
*dreg** [2], m. Kraft, s. unter *ādger*.
dšimo, s. *jimmo*.
*du**, kneifen, s. *tu**.
dū, schlafen. ديمع; Kaus. *dūs*; Konj. I. § 241. — KREM. *ana duaw*, ich schlafe; MNZ. *dūja*, schlafen, sich niederlegen; Kaus. *dōsija*, schlafen machen; SEETZ. *dauidunūh*, ich schlafe.

*duān**, m. grosser Wassertopf, SEETZ. (*oduān*).
*dūb**, fallen, s. unter *dēb*.
*dūbb** [2], f. geronnene Milch, MNZ.
dūf, 1. f. Schweiss, عرق; 2. schwitzen; Konj. I. § 238, 1. b. — MNZ. *o'duf*, der Schweiss, *dūffa*, schwitzen; Kaus. *dūfesja*; SEETZ. [*o*]dūf, Schweiss.
dūg 1. saugen (auch von der Mutterbrust). ديمع; Kaus. *dūgs*, säugen; Konj. I. § 238, 1. b.
*dūg** 2, s. unter *dag**.
*dugrār**, *Cordia subcordata*, Schw.
dūgura, m. Schöpfleimer (von Leder), ديمع. — MNZ. *o'ergua[b]*.
dūhr [دحر *dohr*], m. Mittag; *ādūhr*, der Mittag (§ 31). — SEETZ. [*wo*]dūrr.
*duidujo**, s. *dindur*.
dūndura, stumm, اخير.
dūngui [2], Knecht, SEETZ. (*dungūb*).
dūr, *sūr* [wahrsch. vom arab. دور *zūr*], besuchen, زور; Konj. I. — [Viell. gehört BRUCK. *osomr*, to cohabit, hierher, bedeutet aber dann eigentlich 'den Besuch' bei einem Weib].
dūra, *dūr*, c. Geschwister der Eltern;
ō-dūra, der Oheim, خال; *tādūra*, die Tante, عمّة. — MNZ. *o'duro*, der Onkel; *tēderato*, die Tante; SEETZ. *dūron*, Oheim [eig. unseren O.]; BRUCK. *durao*, cousin.
dūranaj [von *dūr*], f. [pl.], Besuch, زيار.

D.

*dā**, s. *ta*.
dāb, s. *dāb*.
dāf [von *dif*], m. Farbe; Färbung.
dah, fett, dick, sein (werden); Konj. II. No 72; Ableit. *dāba*, *dāhani*. — MNZ.

adha, fett werden; *esbodha*, fett machen; *dcha*, fett; *te'dcha*, die Fettigkeit.
dāha, *dēha* [von *dah*], fett, dick, sudanar. ديمع. — SEETZ. *daha[bō]*, fett; LIN. *daha[bō]*, gras

dēb, 1. fallen, غرَب; untergehen (von der Sonne), غَرَب; Kaus. *dēbs*; Konj. I. No 9; 2. m. Fall. — MRSZ. *dēbja*, fallen; *dēbb*, der Fall; SEETZ. *dēbb(dēbūnēh)*, ich falle.

*dēba**, s. *dēba*.

dēha, s. *dēba*.

dēhani [von *dēh*], lebendig, frisch, gesund, حَيٌّ. — MRSZ. *dēheni*, gesund; A. *dēhōnēh*.

*d(e)la**, durchbohren, s. unter *tēla*.

dēmi, übel riechen, stinken, نَمِي; Konj. II. No 99. — MRSZ. *dmije*, stinken; Kaus. *esdēm* [das *sh* (= *s*), für *s*, zeigt deutlich genug, dass der erste Stammkonsonant ein präkalkinaler, nicht ein dentaler Laut ist]; *dēmā*, stinkend, *tēdmīē*, der Gestank.

dēmīaj [von *dēmi*], f. Gestank, كَمَل.

dēmja [von *dēmi*], stinkend. — LIS. *domm-jab*, puer [eiz. „puant“]

*dēn**, MRSZ.: *dēnn*, anlangen, Pass. *esdēnn*; Kaus. *esdēnn* [dennoch zur Konj. II. 1]; *tēdēnn* [z], der Anfang.

*dēr** 1, MRSZ. *dēlēr* bauen 'ein Haus'; Pass. *edlēr* [z], gebaut werden. Hiermit ist sicher ein anderes bei MRSZ. vorkommendes Wort zu identifizieren: *edēr*, heirathen [vgl. das italien. *casarsi* heiraten; von *casa* Haus]; Pass. *tedlērē*, verheirathet werden, Kaus. *esdērē*, verheirathen; *dērē*, Heirath.

*dēr** 2, MRSZ. *edērē*, vom Weg abgehen, *dēt*, färben, يَصُب; Konj. II. No 73; Aven. *dēt*.

dīm, mit Hausgerät versehen, möbliren, يَجْز; Konj. II. No 74

dīnā, m. Biene, نَس.

dōmē, m. Norden, دَمَ. — LIS. *dōmē*, Nord [so ist das Suffix 2. Pers. Sing.]

E.

ē 1, kommen, s. *ē*.

*e** 2 [z], f. Kehle, SEETZ. (*teclōn*; eiz. „niedere Kehle“).

*e** 3 [z], f. Schnecke, SEETZ. (*teclē*).

*edēi** [z], schmal, SELTZ.

ēbi, Pron. selbst, vgl. *bije*.

ēdāhe [von *dāh* 1], f. Enge.

*edēba**, f. Pennisetum, Schw. (*edēbattē*).

*edēd**, MRSZ. *edēdē*, die Vertheilung, der Theil; *jeedē*, theilen [dennoch zur Konj. zweiter Klasse].

*edēm** 1, s. unter *adēm*.

*edēm** 2 دَمَم *edēmē*, nach gehen, MRSZ. *jēdēm*, klein werden; Kaus. *esdēlēm*, verkleinern [dennoch zur Konj. zweiter Klasse]; *edēmē*, klein

*edēmbā**, krumm, MRSZ. [vgl. *edēmbā*]; *edērgā** [von *edgrē*, s. d. W.] stark (von Gott), MRSZ. (*edērgāb*, der Stube)

*edf**, *ēdf*, s. *edf*

edfama [von *dēf*, s. d. W.] bezaht

editē, 1. der grosse Bar, MRSZ. (*edē*)

edomē, s. unter *adom*.

*edrek**, s. *trōk*

efedye, s. unter *fūdya*.
*ēga**, zwischen [?]. MNZ. [wahrsch. nichts anderes als die Präsensform *ēg*, 'es ist'. vgl. *fūy*].
*efo**, f. äusseres Haus, Flur, MNZ. (*to'efo*).
ēga 1, 1. m. Rauch, رُخ; 2. rauchen, رُخ; Konj. I. § 242, 1. — MNZ. *o'ēge*, der Rauch; *egāte* [?], rauchen. Kaus. *egāsija*: SEETZ. [wa]ēga, Rauch.
*ega** 2, m. Aerva javanica, SCHW. (*hgāb*; viell. mit dem vorhergeh. Worte identisch).
ēgrim, grau-(weiss-) haarig, سَبَب; Kaus. *ēgrims*, weisshaarig machen, سَبَب. — SEETZ. *egrin*, bejahrter Mann.
ēgrinam [von *ēgrim*, s. § 240], grauhaarig werden; Konj. I. No 55.
*eg^aadi**, f. Dipteraeanthus patulus, SCHW. (*egnadit*); Hedyotis Schimper, SCHW. (*egnadit*, *oguatōr*; wahrsch. beide mit *g^aad* 'Quelle' zusammenhängend).
*el** [?], s. *ē* 3.
*echli**, gekrümmte Zeltstange, MNZ.
*ēin**, s. *in*.
ēj, *uj* [mit *uj* 'Hand' identisch], fünf, خَمْسَة; vgl. das Verzeichn. in den Vorbemerk.
ēja, fünfte, خَمْسَة. — MNZ. *o'ēie*.
ējaho, Fünftel, خَمْسَة (§ 99).
ejtamūn, fünfzig, خَمْسِينَ. — MNZ. *o'teman*; SEETZ. *citamū*.
*ēka** 1, m. s. *bōmie*.
-ēka 2, Postpos. seit, seitdem, مَع. — SEETZ. [*t*]ēka, Weihe; LIX. *equih*, vautour.
*eketi**, vielleicht, MNZ.
ekāt, lächeln, تَبَسَم; Konj. I. § 238, 2, b.
ēla, m. dürres Gras, Heu, خَشْمِسَ يَابِسَ. — MNZ. *o'ēlab*, trockenes, liegendes Heu; SCHW. *chlāb*, Panicum.
*elē**, MNZ. *jēlē*, krümmen [demnach zur Konj. zweiter Klasse].
*elenda**, Schatten, MNZ.; SEETZ. *enindalla* [?; viell. steckt hier irgendwie das bish. *in* 'Sonne' und das arab. خَلَّ *dill*].
*elē** (Tigr.), Termin, MNZ.

*elētnēn** [عَلْتَنَنْ: *elētnēn*]; f. Montag, SEETZ. (*telētnēn*).
ēlha, s. *lha* 1.
elhit, s. *lēhit*.
*elja** [عَلِيَّ *gālī* 'Teuer?']. SEETZ. (*elliāto*).
*ellē** [?], f. Solanum dubium, SCHW. [*ēllet*, *ellit*, *to-āllē*].
*ēma**, s. unter *imāj*.
*emān** [arab.]. Glauben, MNZ. [s. unter *ōman*].
*emba**, s. unter *āmba*.
ēmbad, m. Matte (wovon das Zelt gemacht wird), مَطِي. — MNZ. *ēmbadi*, Matte als Bettteppich; SEETZ. *mbadēh*, Teppich, [o]mbad, Fussmatte.
*embade**, s. unter *mādeh*.
*embaroi**, Lippe, بَرَكِي. [*ta*]mbaroy, lips; SEETZ. *tembarōh tōnkij*, Oberlippe [vgl. *ink*]; *tembarōh tōhij*, Unterlippe [vgl. *ihij*].
ēmbē, *mbi*, m. Tag, يَوْم. — MNZ. *o'ēmbē*; SEETZ. [*wā*]mbē.
*embelal**, MNZ. *embalalja*, träumen; Kaus. *embelālsia* [demnach zur Konj. I]; *embēlēl*, Traum, *embelālena*, Traumer.
*emberēs** [?], m. Calotropis procera, SCHW. (*amberrēs*, *birress*); — KROCK. *im-beh-ress*, Oshar (Baum). Aselepias.
*ēmbē**, s. unter *mī*.
*emeleg** [?], Todtentanz, MNZ.
*emsi**, s. unter *āmse*.
ēmsē, f. pl. = mit dem Art. *tāmse*, kleiner Stock, dessen unteres Ende von zwei kleinen Pinnen durchgestochen ist (zum Umrühren im Kochtopf), مَقْرَات.
*emtaras**, s. unter *mētaras*.
*emeno**, s. *mēno*.
ēnda 1, f. pl. =, Mutter; اُم; *tānda*, die Mutter; *tānda*, die Mütter, *ēndēta*, meine Mutter. — MNZ. *ēndē[t]*, Mutter; *ēndēdije endoa*, Mutterland, -stamm; *ēnda[d]*, weibl. Kall [ist wahrsch. dasselbe Wort; vgl. übrigens das Verzeichn. in den Vorbemerk.].

enda 2, pl. Leute, s. *tak*. — Mnsz. *endab*, Männer; KREM. *enda*, Leute.

enda 3, s. *endi*.

*endera**, m. Auhébaum, Mnsz. (*endera*).

endi, *ende*, f. Eisen. حديد. — Mnsz.

to'endi, A. *endi*; SEETZ. [*tūnda*].

*endërhu** [?], f. Henne, Huhn [?]. SEETZ. (*tandërhu*, Küker, Henne); KROCK. *teantw-erh*, Haushuhn.

*endit**, Nashorn, s. unter *haris*.

endoa, m. Araber, Beduinen, عرب. — Mnsz.

ōndoa, Ansiedlung, Familie, Stamm [vgl.

bāh, *enda* 1]; SEETZ. *endā*, Stadt [vgl. *debatā*].

*endā**, s. unter *ānda*.

endōf, *ndōf*, scheissen, kacken, خشي; Konj. I. § 238, 2. b.

ēga, *ūga*, m. Rücken, ظهر. — Mnsz. *tēngidmāt*, das Rückgrat [vgl. *māda*]; SEETZ. [*o]ngōn*, [unseren] Rücken.

ēgād, *ūgād*, stehen. وقف; Konj. IV. § 291; Abl. *mūnged*. — Mnsz. *engat*, stehen, Kaus. *esengat*; *mungat*, das Stehen.

ēgāl, *ūgāl*, f. *ēgāl*, ein, واحد. — Mnsz. *engār*, *engāl*, f. *engat* [vgl. übrigens das Verzeichn. in den Vorbemerk.].

*engerēb** [?], Mnsz. *engērb*, Abend (arab. *moghreb*); [diese Herleitung aus dem arab. ist unstatthaft. Möglicherweise liegt eine Verwechslung mit dem bekannten *angarēb*, „Bettstell“ vor, s. d. W.].

*engē**, f. Mitte, mitten, Mnsz. (*te'engi*); — SEETZ. *tingate tibāā*, Mittellinger.

ēgāl, *ūgāl*, m. pl. *ēgāl*, Zwirn, Faden, خيط.

*enēct**, s. unter *ōnan*.

*enjemā**, tapfer, klug; BUREKH. *enjemāb*, bravery [eig. „he is brave“]; SEETZ. *end-sjemā[bo]*, klug.

ēnkaliā, m. kleiner Thontopf oder Thonkrug (zum Kochen), sudanar. كدوم. — Mnsz. *ōnkaliā*, der kleine Kochtopf [vgl. *wa* 2].

ēkas, s. *w'kas*.

ēki, s. *ōk*.

*ēkālī** [?], m. SEETZ. [*ō]kālīb*, Zuckerrohr.

*ēnōhīm**, s. unter *ōnōhōq*.

ēshōf, *āshōf* 1. leicht, خفيف; 2. leicht sein, خب; Konj. IV. No 203 — Mnsz.

ēshōf, leicht sein; Kaus. *ēshōshōf* [?];

shōf [?], leicht, leichtsinnig; *t'shōfa*, die Leichtigkeit.

ēntār, m. pl. *ēntār* (mit dem Art. *āntār*, pl. *āntār*), 1. grosser geflochtener Teller, plateau (worauf das Essen aufgetragen wird), طبق; 2. Sieb, غرب. — Mnsz. *ōntar*, ein geflochtener Teller; SEETZ. [*ō]ntar*, Schwinge.

ēntōra, m. der kleine Mahlstein (womit auf dem grösseren *ra*, gerieben wird). — SEETZ. *ēntōwālā*, der Reiber, [*tō]ra*, der Lieger.

ēntūr, } hier, hieher. هنه (s. 368).

ēntōa, }

ērā 1. weiss, يَبَيْت; Kaus. *erās* [§ 240].

weiss machen, يَبَيْت. — Mnsz. *era*, weiss; SEETZ. *erab[ō]*, licht; *atuk eraba*, ein Weissler [vgl. *tak*]; SCHW. *to'arāb* [d. h. „die wissen“], Chrysopogon quinqueplumis, Tricholena Teneriffa.

*ērā** 2, s. unter *ēra*.

*ēre**, m. Nebel, سحب.

*erē** } s. unter *ar*, Mnsz.

*erēnā** }

erq'a, m. Mnsz. *ō'erqab*, lederner Schöpt-eimer.

erh, s. *rh*.

*ērhasā** [رحمته], *erh sh*, wohltheil, SEETZ. (*erhassatō*).

ēri, s. *ārī*.

ērad, *rad*, *ārad*, spielen, لعب; Kaus. *erads*; Konj. I. No 33

*erā**, s. unter *ēra*, Mnsz.

*erā**, s. unter *ar*.

erri, s. unter *ar*.

- éru, úru, úru*, gestern Abend, أمس; *éru* *esurkena*, s. *súrkena*.
(ári) bolkaít, vorgestern, Abend أمس *éša* 1, s. *úša*.
أمس *éša* 2, ungesalbt, trocken (vom Haar)
 KREM. *era*. MNZ. *(ésha)*.
ésagur, eságur, s. *ásagur*.
esárama, esérma, s. *asárama*.
ésimhei, s. *ásimhei*.
*eskerá** [كسر *sakráu*], betranken, SEETZ.
(éskérábo).
*esni** [?] f. MNZ. *tesni*, die hergebrachte
 Sitte.
*esnótá** [?], Auftrag, s. *snála*.
*éssc** 1, s. unter *úsci*.
*éssc** 2, f. Innenhaus, MNZ. (*to'essc*).
éste, s. unter *áste*.
*esur**, s. *súr* 1.

- esetj**, m. verlassenes Lager, MNZ. (*je'c-sheí*). [Es wäre jedoch leicht möglich, dass dieses *esetj* einfach dasselbe Wort ist wie mein *úšaj* (bei SEETZ. *esá*) .HARD, woran es jedenfalls auf einem verlassenen Lagerplatze kein Mangel ist].
*eset**, s. unter *áset*, MNZ.
éste, s. *áste*.
ét'adia [von *áhi*], gebaut.
etam, etama, s. unter *'at*.
eterig, s. *térig*.
*étá**, eng, s. unter *dah* 1.

F.

- fada** (Tigr.) muthig, MNZ. (*fadab*).
*fadóg**, offen, SEETZ. vgl. *fédig*.
*fade**, f. Narbe, SEETZ. (*teffadéh*).
fädig, 1. verwerfen, verschmähen, فد;
 2. (eine Frau) verstossen, فدلى; Konj.
 V. N:o 207; vgl. *fédig*.
fádlig, fédlig, vier, فدلى; vgl. das Verzeichn.
 in den Vorbemerk.
fádliga, fédliga, vierte, فدلى. — MNZ.
ócfedgc, der Vierte.
fádligho, fédligho, m. Viertel, فدلى. —
 MNZ. *fedguc*.
fádlig-tamón, fédlig-tamón, vierzig, فدلى.
 — MNZ. *fedig tamón*; SEETZ. *phadik-*
tamón; KREM. *fadley tamón*; KROCK. *fardik*
tamón.
fáf [von *pf*], m. pl. *fáf*. (das) Ausgiessen,
فد.
- fáfar*, springen, hüpfen, فد; Konj. I. N:o
 31. — MNZ. *fafarini*, trabendes (Pferd)
 [eig. 'er springt']; LIN. *farini*, sauter
 [Wenn diese Form richtig ist, kann sie als
 3. Pers. Sing. Präs. eines Stammes *far*
 nur 'il saute' bedeuten, und mein *fáfar*
 würde dann ein bemerkenswertes Beispiel
 reduplizierter Stammbildung sein].
fáid, lachen, فد; Konj. V. N:o 208.
 — MNZ. *éfid*, lachen; KAUS. *esfid*;
éfid, das Lachen; SEETZ. *aphciéd-éphéh*,
 ich lache; LIN. *fiét*, rire.
fáis, endigen, schliessen, فدلى.
 Pass. *fáisan*, KAUS. *fáisís*; Konj. I. §
 238, 2, b.
faj, *fi*, sein, existiren (eig. sitzen); irreg.
 § 325, 3. — KROCK. *ch-fè*, hat; LIN. *fiat*,
 sentir [diese Form ist die 1. Pers. Sing.
 Aor. eines Stamme *fih*, *fi*, wovon mein *éfi*

- fájir** [فجر *fajr* 'Morgendämmerung'], Morgen. SEETZ. (*phúljir*).
- fákkar* [فكك *fakk*, m. (Holz-) Kohlen. Pass. *fákkaram*, Kaus. *fákkars*; Konj. I. § 238. 2. a.
- fale**, f. Munz. *tefale*, der Angapitel.
- fam* [فام *fam*], m. (Holz-) Kohlen.
- fanús** [فانوس *fánús*], m. Laterne, SEETZ. (*phanús*).
- fār*, m. pl. für, Blüte, Blume, [فارس]. — Munz. *far*, Blüte, Knospe; SEETZ. *hindephār*, Blume [eig. 'Baum-Blume', s. *hiad*].
- farrasjaq**, zahlos, Munz. [vgl. *fej*].
- farr** [فarr 'fliehen'], springen [?], Konj. I. SEETZ. (*pharradnäh*, ich springe).
- fārša* [فارش *fārša*], f. Matte, Matratze, Bett.
- fās* [فاس *fās*], m. pl. *fās*, Axt.
- fasāda** [فاسدة *fasāda*], f. Aderlass, SEETZ. (*teffassāda*).
- fātik*, s. *fētik*.
- fatil** [فتيل *fātīl* 'Docht'], f. Lunte, SEETZ. (*teffatīl*).
- fatār* [von *fīr*], m. pl. mit dem Art. *é-fīr*, Frühstück, [فطور].
- fe*, s. *ñ*.
- feā** [?], Munz. *efed*, böse Anschläge, Gelüste haben.
- fedig** 1, m. Schuhsohle, Munz. (*ofedig*).
- fedig* 2, 1. (jem., etwas) sein lassen, sich (damit) nicht befassen, die Hand (davon) zurückziehen, [فدى]; 2. losmachen, lösen (ein Schiff), [فدى]; Konj. II. § 263. — Munz. *ēfidig*, verlassen, lassen, scheiden; Pass. *ēfidig*; Kaus. *esfidig*; *ofidig*, das Verlassen; *tefidig*, die geschiedene Frau [vgl. *fēdig*]; SEETZ. *phadig*[a], offen.
- fe(e)dīg* [von *fedig*], m. pl. *fe(e)dīg*, (das) Verlassen.
- fedig*, s. *fēdig*.
- fej**, s. unter *fit*.
- fej**, m. Nasenring, Ohrring, SEETZ. (*ophcij*).
- fějak*, wegtragen, wegnehmen, [فج]; Konj. III. No 179. — Munz. *efjak*, fortnehmen; Kaus. *esjak*, und an einer anderen Stelle: *ēpjak*, tragen; Kaus. *espjak*.
- felungedā**, f. *Stapelia macrocarpa*, Schw. (*felungedā*).
- fēna* 1, f. pl. =, Lanze, [فنجان]. — Munz. *tofēna*, Pl. A. *fēnāt*; KREM. [to]fna; KROCK. *dohf-e-nah*; SEETZ. [to]fna; vgl. das folg. W.
- fēna* 2 [viell. mit dem vorangehenden identisch], m. Streit, [فندق]. — SEETZ. [o]fna, Krieg; Munz. *ofac*, Streit.
- fēnan*, sich ausrecken, die Glieder ausrecken, [فتمنى]; Konj. III. No 180.
- fēnhe** [?], Munz. *ēfēnhe*, die Frau in den Regeln.
- fēnik*, beißen, [فعل]; Konj. II. No 107. — Munz. *ēfuk*, beißen; Kaus. *esfēnik*; Pass. *ēfēnik*; *temfuk*, das Beißen; SEETZ. *phāniktokinēh*, ich beiße [eig. 'ich beiße dich'].
- fennahāt** [?], die monatl. Reinigung, Munz.
- fer**, s. unter *fīr* 2.
- ferā** 1, f. Flucht, s. unter *fōr*.
- ferā** 2, f. Tribut, s. unter *fīrā*.
- fēra*, s. *fīrā*.
- fērha*, *fīrha* [فرح *fah*], froh, fröhlich. [فرح]. — SEETZ. *afērha*[a], Lustbarkeit.
- fēri*, s. *fīri*.
- fērik*, graben, [فري]; Pass. *afērak*; Konj. II. No 110; vgl. tigr. *farepa*, trauer, percer.
- fēringē**, f. Hautwurm, SEETZ. (*pharapē*).
- fe(e)rāk* [von *fīr*], m. pl. *fe(e)rāk*, (das) Graben.
- fēta*, f. [pl.] Kopfrisur der Männer, Munz. (*tefēta*, A. *fatat*; viell. mit *fat* identisch).
- fētah* 1 [فتاح *fatah*], öffnen; Konj. II. No 116.
- fētah* 2 [viell. mit dem vorhergeh. W. identisch], sich trennen, sich scheiden, [فتاح]; Konj. III. No 181. — Munz. *ette*, aus einanderbringen, trennen; Kaus. *esfēta*, Trennung.
- fēthē*, offen, [فتحة].
- fētha* [von *fēthē* 2], m. Trennung, Scheidung.

*f(e)tiġ**, Muz. *efteġġ*, ausziehen (einen Pfahl); Pass. *etfetāġ*; *o'fētāġ*, das Ausreissen [demnach zur Konj. II. 2. b; viell. mit dem folg. W. identisch].

fētik, *fūtik*, (ein saugendes Kind) abgewöhnen, *فطم*; Konj. II. N:o 134.

fētir [فطر *fāṭar*], frühstücken; Konj. II. N:o 108.

fētīt, kämmen (von Manneshaar, Wolle u. dgl. vgl. *hādī**), *نفش*; Konj. II. N:o 109.

f(e)tūh [von *fītūh* 1.], m. (das) Öffnen.

f(e)tūt [von *fētīt*], m. (das) Kämmen.

fī 1, s. *fāj*.

fī 2, *fī*, m. Bauch, Bauchhöhle. (das) Innere, *بطن*; Eingeweide, *أعضاء*. — Muz. *o'fī*, der Bauch; SEETZ. [o] *phēh*, Bauch; *ph[ō]l*, Magen [eig. 'deinen Magen']; *ffīāl-lahābo*, Kolik [eig. 'sein Magen ist krank']; BRCKH. *ofy*, stomach.

*fīak**, s. unter *fījak*.

*fīdem** [?], sich schneuzen, Konj. I, SEETZ. (*phīdemmadēnch*, ich schneuze mich).

fīf, verschütten, ausgiessen, vergiessen, *دنى*; Konj. II. N:o 75; Ableit. *fāf*. — Muz. *ēfēf*, ausschütten, ausgiessen.

fīn, sich ausruhen, ruhen, *استريح*; Konj. I. § 234. 1. b.

*fīndgān** [فندج *fīnjān*], m. Tasse, SEETZ. (*phīndgān*).

fīr 1, m. Gesicht, pl. *fīra*, Gesichtszüge, *تقاضى* *uōri āfira dāiba*, die Gesichtszüge des Knaben sind hübsch; *ānc tōōti fīr salāman*, ich küsste das Gesicht des Mädchens. — KREM. [r] *fīr*, Gesicht; SEETZ. [r] *phīr*, Gesicht.

fīr 2, fliegen, *فطر*; Konj. I. § 238. 1. b. — Muz. *forja* (Tigr.), fliegen; *o'ferdi*, das Fliegen; Kaus. *feresja*.

fīra' 1, *fīra'*, 1. heraus-, weg-tragen; herausziehen, *سَلَّ*; 2. (Steuer) bezahlen;

Kaus. *sefāra'*, Konj. II. N:o 147. — Muz. *to'fera*, der Tribut; *efra*, Tribut geben, Kaus. *sēsfera* [Kaus. des Kaus.], Tribut eintreiben.

fīra' 2, *fēra'* [wohl mit dem vorangehenden W. identisch, trotz der verschiedenen Konj.], ausgehen; sudanar. *مخرج*; Konj. III. N:o 182; vgl. tigr. *farara*, sortir (pour chercher du bois, pour paître les troupeaux etc., auf etwas ausgehen).

fīrha, s. *fērha*.

fīri, *fēri*, *fēru*, [wahrsch. mit *fīra'* 1 identisch], gebären, *دنى*; Kaus. *sēfar*; Konj. II. N:o 93; Ableit. *ferāj*, *m'frei*. — Muz. *tōfro*, sie hat geboren; *ēfrē*, geboren werden; *o'frei*, die Gebirt, *to'mofrē*, das Gebären; Kaus. *esfer*, gebären helfen; *te'sfarow*, Geburtshelferin; vgl. tigr. *farē*, faire du fruit, fructifier.

*fōltīla** [?], f. Perlenmuschel, SEETZ. (*tef-fōltīla*; wahrsch. ein arabisches Wort, vgl. *sauf*).

fōr, fliehen, *جفل*; Konj. IV. § 287. — Muz. *ofor*, fliehen; Kaus. *esfor*; *fora*, Flüchtling; *ferat*, Flucht.

fōrk, s. *ferūk*.

fītūh, s. *fītūh*.

fītūt, s. *fītūt*.

fū, f. die grosse Zeltstange (in der Mitte des Zeltes).

fū, riechen, *شم*; Konj. I. N:o 1.

fūf, aufblasen, *نفخ*; Pass. *fūfam*, Kaus. *fūfs*; Konj. I. § 238. 1. b. — SEETZ. *phuph[anēphe]*, ich blase.

fūfama [von *fūf*], Part. Pass. aufgeblasen *منفوخ*.

*fūl** [فول *fūl*], m. Bohnen, SEETZ. (*ophāl*).

fūti, *fūte* [von *fū*], m. (das) Riechen.

*fūti**, f. Biermalz, Muz. (*te'futi*).

G.

gab 1, gleichen, ähneln, شَبَّهَ; Kaus. *gābs*; Konj. I. No 12.

gab 2, 1. satt sein, شَبَّعَ; Konj. I. No 13; 2. f. [pl.] Satttheit. — MNZ. *geb*, Satttheit; *gēbja*, satt werden; Kaus. *gēbsja*, sättigen; *geba*, satt.

gāba 1 [von *gab* 2], satt, شَبَّعَ. — MNZ. *geba*; BUCKH. *gaba[bo]*, satiated.

*gaba** 2, f. [pl.]. MNZ. *te'gaba*, Rhamnus Nebeka (amhar. *gaba*); m. MNZ. *o'gaba*, die Frucht des Nebek; — KROCK. *dah-gah-bah*, naback (Bann), SCHW. *gabā[t]*; Zizyphus Spina Christi.

gabīla [فَيْيَلَة *gabīla*], f. Stamm, Tribus.

gād [von *gād*], m. (das) Werfen, Wurf. — MNZ. *gał*.

gādaba, traurig, حَزِنَ.

*gada** [؟], spinnen: SEETZ. [täg] *gadāla*, die Spinnerin; *giledēni* [؟], ich spinne; vgl. tigr. *gada*, tresser, corder, arab. جَدَل.

*gādum** [؟], neben, KREM. *gaddam*; viell. richtiger 'hinter', vgl. *kādūm*.

gaddām [قَدَام *gadām*], m. pl. *gaddām*, krumme flache. — SEETZ. *kaddām*, Beil.

*gadhe** [كَدَح *gadāh*], Schlüssel, KREM.

*gafarē**, m. Agathophora alopecuroides, SCHW. (*gafarib*).

gāfe [von *giř*], f. (das) Austossen.

gāga [wahrsch. von einem Verbalstamm *gag*], stammelnd, اَتَكَّى. — MNZ. *gagga*, stammelnd; vgl. tigr. *gāg*, errer, se tromper.

*gagerhu** [؟], verwitterter Granit, MNZ. *gāi*, neu, جَدِيد; *tāna gābu*, das Ding ist neu; vgl. *giēi*. — MNZ. *gi*; SEETZ. *gi[bo]*.

*gāl**, Bann [؟]. KROCK. (*gahl*)

gālad, m. Friede, سَلَامَة; vgl. tigr. *gatal*, paix, treve.

*galkik** [؟], gleich, regelmässig, MNZ.

gam, *gum*, dumm, thöricht sein werden, جَمَّ; Kaus. *si'gim*; Konj. III. No 173; Ableit. *gum*. — MNZ. *ogum*, nicht wissen, ignorieren; vgl. tigr. *gum*, être déficient, incomplet.

gāna, f. flache Hand, paume, بَطْن. — MNZ. *te'gana*, die hohle Hand; KROCK. *the gannah*, Hand.

ganahandi [viell. aus dem folg. W. und *hāde* 'Baum' zusammenges., dennach 'Gazellenbaum'] m. *Orostegia integrifolia*, SCHW. (*ganahandip*).

ganāij, *ganā*, e. pl. *ganāij*, Gazelle, غَزَل; *āwe ganāij elan*, ich habe ein Gazellenweibchen gesehen. — SEETZ. *ganāi*, kleine Gasal [vgl. *ra*]; KROCK. *ganai*; KREM. *ganua*, pl. *ganua*; BUCKH. *ganai*; HERGL. *ganai* (Antilope dorcas).

ganām [vom arab. غِنَى *ganā* 'Reichtum', vgl. §§ 39, 376], reich sein werden; Kaus. *ganoms*; Konj. I.

gānāmā [von *ganām*], reich, غَنِي.

ganua, s. unter *ganāij*.

garā [غَرَب *garā*], m. West, BUCKH. (*garā*).

gar'a [سَعَر *gar'a*, *gar'a*], m. Kürbiss.

SEETZ. *karra*.

*garā**, f.: MNZ. *te'garā*, A. *garat*, der Hof, Umzäunung.

garāba [von *garā*], hinkend, عَجَل. — MNZ. *aggarāba*, hinkend.

garābō, *garāba*, hinken, عَجَلَ; K. I. No 61.

garar, *garara*, müde, عَمِلَ. — SEETZ. *garrarā[bo]*, müde; LIX. *garara*, languer.

gas, I. weben, عَمَسَ; Kaus. *gasas*; Konj. I. No 16, 2. (das) Weben, Gewebe.

gāsana, m. Zeltblock, عَصَا. — MNZ. *gāsana*, Zeltstuhl.

gasís 1, Kaus. von *gas*.

gasís 2, m. eine Art Speise, قَعَمَة دَقِيمَة 'Mehl-bisschen'. — Mnsz. *o'tem o'gasís*, das ungesäuerte Brod [vgl. *hámi*].

gas, sieden, kochen (vom Wasser u. dgl.) غَاىَ; Kaus. *gaššá*; Konj. I. N:o 17. — Mnsz. *gáshia*, sieden; Kaus. *gashishja*, zum Sieden bringen.

gau (*gar*), m. pl. *gáwa*, Zelt von Matten, Haus, بَيْت. — Mnsz. *o'gau*, Pl. *e'gau*, das Haus, A. *gawáb*, Häuser; KREM. [*o'gau*, Haus; KROCK. *ah-gan-ah*, Dorf [eig. 'die Häuser']; BURCKH. [*e'gowra*, tent; SEETZ. [*o'gáu*, Zimmer [vgl. *bekkár*], Säbelscheide, *kauhindij*, Bauholz [vgl. *hinde*].

gáu, s. *gój* 1.

*gde** [*gdr*, *gdr*, Topf], eiserne Brodpfanne, Mnsz.

*gde**, s. unter *gêla*.

gē', rülpfen, sudanarab. دَش; Kaus. *gēs*; Konj. I. § 238. 1, b.

gēb, Post- und Präposition, an, bei, بَيْنَ, عِنْد.

*geb**, *gêb**, s. unter *gab*, *gêba*.

*gebe**, s. unter *gêbe*.

*gedáf**, m. Vorhang von Matte, Mnsz. (*o'gedáf*).

gedah, hinuntergehen, herabsteigen, descendre, sudanarab. دَنَى; *âne gēfi águlah*, ich stieg vom Ufer hinunter; Konj. III. N:o 183. — KREM. *gedaho*, komm herab; Mnsz. *egda*, hinuntergehen (den Berg); SEETZ. [*wuhre*] *getateneh*, ich steige hinab [vgl. *áhu*].

*gedem**, Wurzel, Mnsz.

*ged** 1, f. eine Art schwarzer Giftschlange, Mnsz. (*gedít*)

*ged** 2, m. Gesicht, Mnsz. (*gedib*); hierher gehören wohl auch die an einer anderen Stelle bei ihm vorkommenden Wörter *mei godib*, rechts, *tera godib*, links; vgl. *ma* 2). *gedüdi*, unfruchtbar, عَقِيم; vgl. tigr. *gadüde*, chamele stérile, *gedümē*, stérile (vache).

geda, f. Kleid von Wolle. — Mnsz. *to'gde*, Wollkleid.

*gedda**, f. Sandalen, KREM. (*tegedda*). — Mnsz. *te'gedda*, einfache Beduinensandalen; SEETZ. *tiggirda*, Sandale; *tiggirda tanquih*, Schnur [vgl. *tákuk*]; KROCK. *the girda*, Schnb, Sandale.

gef, s. *gíf*.

gēf, m. pl. *gāf*, steiles (Fluss-) Ufer, abschüssiger Rand. [Im Sudanarab. wird das Wort *gēf*, جَيْف, in derselben Bedeutung gebraucht, und von diesem Worte hat wohl auch die der Hafenstadt *Samákin* auf dem Festlande gegenüberliegende Biseharistadt *Gēf* seinen Namen her, obwohl das Ufer hier nicht besonders steil herabfällt].

*gēgga**, s. unter *gága*.

gēhar, schelten, schmähen, schimpfen, شَتَم; Konj. I. § 238. 2, a.

*gelláb**, s. unter *gilla*.

*gelle**, s. unter *gilla*.
gēláli, dumm, infällig, قَائِلُ الْعَفَلِ, احمى, غشيم. — Mnsz. *guláli* (Tigr. *gulul*), Idiot, dumm.

*gem**, s. unter *gam*.

*gemēd**, s. unter *gimad*.

g(v)na, s. *gina*.

*genāde**, f. s. unter *knāda*, Mnsz.

gēnaf, knien, sich auf die Knien nieder-

legen (vom Kamele), نَبَرَّ، نَبَرَّ; Konj. III. s. § 278. — Mnsz. *ēgnaf*, niederknien [eig. Perf. von *gōnif*, s. d. W.]; Kaus. *esgnaf*; *o'gnēf*, das Niederknien des Kameels.

genáf [von *gōnaf*], kniend, auf den Knien liegend, نَبَرَّ. — Mnsz. *genáf*, kniend.

*gende**, *gendif**, s. unter *gānduf*.

gēnif, (Kamele) niederknien lassen, zum

Liegen bringen, نَبَرَّ; Konj. II. N:o 111; vgl. *gōnaf*.

*g(c)nubē**, f. [pl.], Schuld, Sünde, Mnsz. (*te'gnubē*).

g(c)náf, m. pl. *gēnif*, Nase, مَخْخَر; — KREM. [*o'gnāf*; BURCKH. [*o'genouf*; SEETZ. [*o'gnāf*,

- Nase, Schnabel; *gümpho-hoib*, Nasenlöcher, richtiger *günfo* (= *genüföh*) *ahi*, unter seiner Nase].
- gerân*, m. pl. *gerân*, Kinnladen, Kinnbacken, *آني*. — Mnsz. *o'guan*, das Zahnfleisch.
- gerâbi*, f. pl. *gerâbja*, Wüstenweg (eig. der Teil des Weges zwischen zwei Ortschaften, der durch die Wüste geht), *عنبر*. — Mnsz. *te'gerabi*, pl. *te'gerâbja*, der Pfad; vgl. tigr. *garâbi*, abréviation du chemin.
- gerâbo*, s. *gárábō*.
- gerár**, Mnsz. *gerária*, geschwollen sein, Kaus. *geraresja* [demnach zur Konj. 1; viell. mit *gárar* identisch].
- gérîb* [*غلل* *yálab*], siegen, besiegen; Konj. II. No 112; Ableit. *geráb*, *mégreb*.
- g(er)úb* [von *gérîb*], m. Sieg.
- gerew**, schnell gehen (von Pferden), Mnsz. (*gerewlín*), schnellgehendes Pferd, eig. ‚er geht schnell‘).
- gesen**, s. unter *gásan*.
- gestír* [*قادر* *qadír*], m. Zimm. — Mnsz. *gestír*; SEETZ. *kastír*.
- gib** [?], s. unter *gūb*.
- giba*, f. Finger, *أصبع*. — Mnsz. *te'gibab*, die Brust [?], vgl. *gíbalá*.
- gíbalá* [von *gíba*], m. Daumen; grosse Zehe, *بجر*. — Mnsz. *o'gib*, der Daumen; SEETZ. *ugibála*, Daumen; KROCK. *gíballah*, Finger, ein Zehen, *gíballah*, die Zehen.
- gible** f. [pl.]: Mnsz. *te'gible*, der Nord (arab., Direction von Mekka).
- gíbu** [*جبة* *jíbu*, *gíbu*], f. Käse, SEETZ. (*gíbu*).
- gid*, (weit) wegwerfen, hernurwerfen, *جذف*; Konj. II. No 76; Ableit. *gād*. Mnsz. *egid*, werfen; Kaus. *esógid*; Pass. *do-gad*; Part. Pass. *o'tadga*, das Geworfene; *o'gad*, der Wurf.
- gide**, dort, Mnsz.
- gíri* (?), neu sein, *آني*; irreg. No 218; Ableit. *gāi*. — Mnsz. *égāi*, sich ernewern, Kaus. *esegiei*, ernewern.
- gíř*, *gíř*, (gegen etwas) stossen, anstossen, stracheln, *عز*; Konj. II. No 77; Ableit. *magíř*, *gíř*. — Mnsz. *égíř*, sich stossen; Kaus. *esógíř*, anstossen; *mégíř*, Anstoss, *mégířenā*, Anstoss gebend.
- gig*, 1. gehen, fortgehen, *أج*; Kaus. *gígš*, wegnehmen; Kaus. *gígšis*, wegnehmen lassen; Konj. I. No 24. 2. m. Gang, *أج*. — Mnsz. *gígja*, gehen; Kaus. *gígšja*, schicken; Kaus. *gígšisja*, schicken lassen; *o'gig* der Gang; SEETZ. *giksztén*, ich verkaufte.
- gil*, Postpos. bis, *حتى*; s. § 355.
- gilla*, 1. m. Ursache, *سبب*; 2. Postpos. wegen, nm...wollen, *على*; weil; *toati gilláda*, desswegen weil. — Mnsz. *gellab* (Tigr.) Ursache, *gellei*, wegen.
- gillasi*, taubstumm. — SEETZ. *gilláz[bo]*, Stummer.
- gim** 1, m. Nebel, Mnsz. *o'gin* (Tigr.).
- gim* 2, s. *gam*.
- gíma** [*جمعة* *jám'a*, *gím'a*], Woche, KREM. *gíma*, *géma*, m. pl. =, Herz, *قلب*. — Mnsz. *o'gíma*, das Herz; KROCK. [*ch*] *gí-mah*, Brust (Herz); SEETZ. [*é*] *guá*, Brust [wahrsc. gehört auch sein *gímakibari* ‚Schwatz‘ hierher, bedeutet aber dann eig. ‚er hat kein Herz‘].
- gíni* [von *gíma*], verständig, klug, *عقل*. Mnsz. *gíni*, gescheidt, fröhlich.
- gírbénda** [viell. von *gírb*, s. d. W.]; Feind, SEETZ.; BUCKH. [*o*] *gírg*, enemy.
- gířda*, s. *geřda*.
- gířgab**, s. unter *kířgab*.
- gířid* [*درة* *gířid*], c. Afle.
- germa**, s. unter *gárma*, KROCK.
- gírš* [*مرس*, *gírš*], m. Piaster
- glewe** [?], Tabak, KROCK. (*gíhuch*)
- gna* [von *gam*], m. Dummheit, *سوء*.
- guaf*, s. *gawaf*.
- gud** [?], s. unter *gadi* 2.

gōj 1. *gāu*, schwach, elend, arm sein (werden), *ضعف*; Konj. IV. N:o 194. — MUNZ. *ogōi*, müde werden; KAUS. *esgōi*, müde machen.

gōj 2, m. Frosch, Kröte, *خفدع*. — MUNZ. *ōgoi*, pl. *ēgoi*, A. *gojāb*, Kröte; SEETZ. [*o*] *kōh*, Kröte, Frosch.

gōja [von *gōj* 1], schwach, kraftlos, elend, *ضعيف*. — SEETZ. *gocā[b]*, schwach; *gojā*, hinkender.

gōjabam [von *gōja*], sich ermüden, müde werden, *تعيب*.

*gonn** [2], s. *jemgonni*.

*gra** [1] *gira*], lesen, LIN. (*graya*, lire; demnach zur Konj. I.).

grāb, s. *gerāb*.

*guā**, s. unter *g^ua*.

gūb, c. Maus, Ratte, *ف*. — MUNZ. *to'gibb*, Pl. *te'gba*, die Maus. A. *qebā*; HENG. *gowo* [2] und *sida*, Maus.

gūbe, m. pl. = , Schild, *قمرية*, *قمرية*; *ōgbe*, den Schild — MUNZ. *ō'gebē*, Pl. *ēgbē*, A. *gebē*; SEETZ. BERCKH. [*o*] *gbe*; KREM. [*o*] *gba*; LIN. *o goubah*; vgl. tigr. *gūb*, tortue (die Nilschildkröte heisst auf arab. *قمرية tīrsa*).

gūd, Postpos. mit. *مع*, *وب*; *ānegūd mā'a*, komm' mit mir! vgl. *g^uad* 2.

gūd, viel sein (werden), *كثي*; KAUS. *gūds*; Konj. I. N:o 29. — MUNZ. *gudja*, sich vermehren, viel sein, KAUS. *gudcsja*; *to'gud*, die Menge, *gudab*, viel; *aydak* [2] die Meisten.

gūda [von *gūd*], viel, *كثير*; *āne gūdāb rēhan*, ich habe viel gesehen. — MUNZ. *guda[b]*; SEETZ. *guda[bo]*; KROCK. *gudda-ah*; SEETZ. *gudābo*.

gudj, s. unter *g^uad* 1.

*gūffa** [*šāš gūffa*], f. [pl.], ein geflochtener Sack, MUNZ. (*te'guffa*).

gūhar, 1. f. Diebstahl; 2. stehlen, *سرق*. Konj. H. N:o 148. — MUNZ. *to'grāher*, der Diebstahl; *ogwāher*, stehlen; Pass. *ctogwāher*; P. P. *atogwāhera*, gestohlen; KAUS. *esogwāher*; *o'agwāhere*, der Dieb.

gūhara [von *gūhar*], c. Dieb, Räuber, *سارق*, *سارق*. — BERCKH. *gohara*, thief; MUNZ. *o'agwāhere*, der Dieb.

gūlām, m. pl. *gūlām*, Schnurrbart der Oberlippe, Moustache, *شارب*. — LIN. *o goulām*, moustache.

gūled, m. Korn, MUNZ. (*o'gūled*).

gūlthe, f. Unterarm, *ذراع*, vgl. *g^uinhāl*.

*gūlūl**, s. unter *gūlūl*.

*gūm**, Solanum Schimperianum, SCHW.

gūma [*جمعة gūmā*], f. Freitag, SEETZ. (*te-gūmma*; vgl. *gūma*).

gūmad, 1. lang, *ضويل*; 2. lang sein (werden), *حبال*; Konj. II. N:o 201; Ableit.

gūmde. — MUNZ. *gened*, lang; *ēgmed*, lang sein; KAUS. *esēgmed*, verlängern; *mēgmed*, Länge; SEETZ. *gummet[to]*, tief; KREM. *gumaba*, lang.

gūmāš [*جامش gūmāš*], m. Zeug, Stoff, Tuch.

*gūmba**, m. MUNZ. *o'gumba*, der Ehn- oder Kniebogen; KROCK. *oh gumbba*, Knie.

gūmde [von *gūmad*], m. Länge; *ēgumde-j-āk nahūd wīnhala*, deine Länge ist bis [= beträgt] eine Elle.

gūnduf, m. (od. f.), Knie, *ركبة*. — SEETZ. [*e*] *gēndef*, Knie; *wūnion gūndif*, Ellbogen [vgl. *aj*].

*gūnfud** [*فند gūnfud*], Igel, SEETZ. (*gūn-phūt*).

gūntār [*مئثار gūntār*], m. pl. *gūntār*, Centner.

*guonūhīl**, s. unter *g^uinhāl*.

*gurā**, s. unter *kōra*, KREM.

gurāf, m. pl. *gēraf*, Glas, Becher (zum Trinken), *كاس*, *كاس*.

*gure**, s. unter *k^uire*, HERGL.

gūrha [von Wurzel *gurl*, vgl. *g^uārāb*], m. Enge, Drangsai, *ضيق*, *حصر*. — MUNZ. *gūrha*, Noth, Enge.

gūrma, m. pl. = , Kopf, *رأس*. — KREM. *gurma*; MUNZ. *o'agurma*. Pl. A. *gurmāb*; SEETZ. *ōgūrmā*; KROCK. *girmah*, Stirn [Die Form *girma* ist wahrscheinlich richtig, bedeutet aber auch bei den Hadendoa entschieden 'Kopf' und nicht 'Stirn'].

- gásir* [vgl. *g^aásir*], m. Lüge, **ذَب**; *ák^asir*, die Lüge. — MRSZ. [*elgsir*], die Lüge. *gás(i)re* [von *gásir*], 1. lügnerisch, lügenhaft, **ذَب**; 2. Lügner. — MRSZ. *o^gu^aserē*, der Lügner; BURCKH. *gosrey[ho]*, to lie [eig. 'he is a liar'].
- gwa^a**, *gwam^a**, s. unter *g^aa* und *g^aánaj*. *gwáher^a**, 1. stehlen; 2. f. Diebstahl; s. unter *gáhar*. *gwáser^a**, lügen, s. unter *g^aásir*.

G^u.

- g^aa* 1, trinken, **شرب**; Kaus. *g^aas*, Pass. Kaus. *guásam*; Konj. I. N:o 241; 2. m. Getränk, **شراب**; Ableit. *g^aánaj*. — MRSZ. *o^gwa*, der Trank; *gíje*, trinken; Kaus. *guesie*, Pass. *gwamja*; KREM. *gua*, trinke! BURCKH. *gou*, to drink; SEETZ. *guanéh*, ich trinke.
- g^aa* 2, stossen, knuffen, buffen, **دفع**, **دفع**; Konj. II. N:o 79; 2. m. Knuff.
- g^aad* 1 [von *g^aa* 1], m. Trinkplatz, Quelle. — MRSZ. *gudj*, Pl. *gudjab*, Quelle; und an einer anderen Stelle; *o^ggudj* Pl. *e^gurj*, das Auge, A. *gudjab*, [vgl. das arab. عَيْن *‘ajn* 'Auge, Quelle']; SEETZ. *iemókwođ*, Quelle [zusammenges. aus *jem* 'Wasser' und *o^gad* 'die Quelle'], *egoát*, Auge; *egoát étlát*, Augenlied; *akwúđ hammo*, Augenwimper [eig. 'Augen Haar']; *gwaagib[?]*, einäugiger.
- g^aad* 2, Post- und Präposition, mit sammt, **وَت**, **وَت**; vgl. *gud*. *g^aánaj* [von *g^aa* 1], m. (das) Trinken, **شرب**. — MRSZ. *to^gwám*, der Schlauch. *g^aárah*, *áng^aarah* [von *gurh*, s. *gárah*], in der Enge sein, **حصر**, **حصر**; Konj. IV. N:o 216. — MRSZ. *gurha*, Noth, Enge; Kaus. *sunguorha*, in Noth bringen, Pass. *unguorhara*, in der Noth sein.
- g^aásir*, lügen, **ذَب**; Konj. V. N:o 210. — MRSZ. *ogwaser*, lügen; Kaus. *esgwaser* [vgl. *gásir*]. *g^aínkál*, m. pl. *g^aínkál*, Ellenbogen, **دعج**; Arm, **دراع**; vgl. *winhal*. — MRSZ. *o^gu^aonukál*, die natürliche Elle; SEETZ. *ákwanhít*, Elle.
- g^aísá*, (die Lanze) werfen, **جَرَعَ**, **جَرَعَ**; Konj. II. N:o 119.

H.

ha, m. geistiges Getränk. *خمر*.

ha' [viell. identisch mit *ah* 'nehmen', s. d. W. oder vom arab. *شاء* *hā'* 'bereit sein']. bringen, herbeischaffen, *جاء*; Konj. I. irreg. § 301. — SEETZ. *hōisōkhād'ne*, ich nehme [eig. 'von dir ich nehme']; LIN. *hahatte*, apprêter [eig. 'j'apprête'].

hāb, (den Fussboden) ebnen, *سقى*, *سقى*; Konj. I. 238. I. b. — MNZ. *hābia*, pflastern (das Haus).

*had** 1, f. MNZ. *t'had*, die Glutkohle; s. jedoch *dihhe*; vgl. tigr. *had*, lievre, inflammation.

*had** 2, m. Ebene, MNZ. (*o'had*).

*had** 3, LIN. *o had*, pétrir, vgl. *hāda* 2.

*hāda** 1, s. unter *hāda* 1.

hāda 2, *hādā* [viell. *hāda*, s. d. W.], *هذو*, *هذو*; *hādā*, der Alte, der Scheich. — BRUCKH. *wādha* [= *ū-hada*]; SEETZ. [*wa*]-*haddā*, alter Mann; MNZ. *o'haddā*, der Häuptling, Herr; *t'hadāi*, das Amt; *j'haddā*, Häuptling werden; KAUS. *es-haddā* [demnach ist *hādā* oder *hāda* auch ein zur 2ter Klasse gehöriger Verbalstamm].

*hadaim**, f. Cistanche lutea, SCHW. (*hadaimūt*); *Striga orobanchoides*, SCHW. (*hadaimūt*).

hādāl, schwarz, *اسود*. — MNZ. *hafe*, schwarz; BRUCKH. *haddal*, black or blue; SEETZ. *haddil*, schwarz; KREM. *haddal*, schwarz; LIN. [*o*]*hadal*, brun.

hādām [*هذام* *hādām*], niederreißen, abtragen, zerstören; Konj. I.

hādare [vom arab. *هذرت* *hādrat* (Ehrentitel)], edel, freigebig, *دريم*. — MNZ. *hāder*, freigebig, *o'hadarā*, der Wirth (Tigr).

hadarēm [von *hādare*], ehren (besonders mit Gaben), beehren. Konj. I.

*haddād** [*هذاد* *haddād*], m. Schmidt, SEETZ. (*wōhaddād*).

hāddir [*هذير* *hāddir*], bereiten; Konj. I. § 238, 2. a.

hāddo [wahrsch., vom arab. *حاد* *hadā*], allein, einsam, § 367. — SEETZ. *haddo* [*iszūn*], allein.

hādḡi, f. [pl.], (das) Kämmen, Flechten (des Frauenhaares), *مشد*, *جف*. — MNZ. *o'hadḡi*, die Frauenfrisur; *j'hadḡ*, eine Frau frisiren; Pass. *imhadḡ*, frisirt werden; KAUS. *eshādḡ* [vgl. *dah*]; vgl. tigre *hālongui*, chevelure de l'homme tressée à la manière des bédouins.

hādīd [*هذيت* *hādīs*, *hādīd*], 1. Gespräch,

Rede, *دلم*; 2. sprechen, *تخلم*; Konj. I. N:o 42; vgl. *hādīsam*. — BRUCKH. *hādḡ[ō]*, (arab.) to speak; SEETZ. *an hādīdan* [*ēphā*], ich rede.

hādīra [*هذير* *hādīr*], fertig, bereit.

hādīsam [vom arab. *هذيت* *hādīs* 'Gespräch'], anreden, *دلم*; Konj. I. N:o 54. — LIN. *adissamat*, converser [eig. 'je converse'].

*hādīmma** [?], geschwind, SEETZ.

*hādūfīle**, f. *Pentathropis cynanchoides*, SCHW. (*hādūfīlet*).

*hadug**? kämmen; vgl. *hādḡi* und *mehadḡ*.

hāda 1 [viell. identisch mit *hādā* oder *hāda* 'alt'], c. Löwe, *اسد*, *سبع*. — KREM. *o'hādā*; MNZ. *o'hada*, Pl. A. *hādāb*; HEUGL. *haddā[b]* und *haddā[b]*; KROCK. [*uh*]-*harda*; SEETZ. [*uā*]*hardā*.

hādā 2, m. eine Art Brod, s. *hādā*. — SEETZ. *wāhardēn*, Brod.

*hādē**, s. unter *hādāl*, MNZ.

hāga, m. Hintere, Steiss, *هذم*. — SEETZ. [*uā*]*haggeh*, Schwanz.

hāḡan, kratzen, jucken, *هذخ*; Konj. II. N:o 150. — MNZ. *j'hogreum*, kratzen; Pass. *dogreum*; *t'hōḡum*, das Kratzen.

kai 1, *ak*, nehmen, أَخَذَ; irreg. § 311.

kai 2, sein, existiren, sitzen; irreg. § 325, 3.

káid [wahrsch. vom arab. حَيْثُ *ḥayṡa*], nähen, حَيْثُ; Konj. V. od. II? § 298. — SEETZ. *nihajidūphu*, ich nähe.

hájam, *hájem* [viell. von *kai* 2], erscheinen, sich zeigen, حَظَرَ; Konj. I. — MNZ. *hémia*, nen aufgehen (vom Mond).

háide [von *háid*], f. 1. (das) Nähen, حَيْثُ; 2. Nähnadel, نِصْر.

háid, wählen, auswählen, اِتَّخَذَ; Konj. II. § 263. — MNZ. *ohajed*, die Wahl; *jéthéid*, wählen; Kaus. *eshéid*; Pass. *ethéid*.

*hajin**, Rhynchosisia memnonia, SCHW.

hájis [tigr. *xajesa* (MNZ. *heise*) être meilleur, s'améliorer], besser sein, اَحْسَنَ. Die Stammform und die Konjugation weiss ich nicht anzugeben, da ich nur die zwei folgenden Beispiele verzeichnet habe: *táša tō-kisratka hájis*, Fleisch ist besser als Brod; *hénen nehijisókna*, wir sind besser als ihr. — LIX. *hayhisse*, meilleur, *ohagissa*, le meilleur.

hajúk, m. pl. *hájuk*, Stern, نَوْء; vgl. das Verzeichn. in den Vorbemerk.

*hakef**, (Tigr.) umarmen, MNZ. (*jchakef*, — demnach zur Konj. zweiter Klasse).

hákik, (das Haar) ein weing seheren, frisiren, حَفَفَ; vgl. *múdid*; Konj. II. No 238; vgl. tigr. *hákaka*, froter, gratter.

*hákur**, binden, s. unter *hák'ar*.

hák'ar [zu *hák'ar*], m. pl. *hákura*, Band, Fessel, رِبْد.

hákas, verlemen, نَمَّ; Konj. I. § 238, 2, a. *hák'ar*, *hák'ir*, binden, رِبْد; Konj. II. No 151. — MNZ. *hákur* (jedenfalls die ursprünglichere Form) und *hókur*; *j'hákur* binden; Kaus. *eshakur*; Pass. *andhokur*; *o'anhókera*, der Gebundene; *hokrér* [viell. Druckfehler für *hókur*], das Band.

hak'ar [von *hók'ar*], gebunden, مَبْرُود. — SEETZ. *hakuwro*, verschlossen.

hálag (mitunter auch *chálag* gesprochen) [حَلَّ *ḥallag*], schaffen; Konj. I.

hal'ag [zu *hálag*, s. d. W.], 1. krumm, عَجَجَ; vgl. *han'ag*; 2. krumm sein (werden); vgl. *hádag*.

hal'ij, irrsinnig, verrückt, toll, سَحَرَنَ; vgl. *halé*.

*halakombi**, f. *Papalia lappacea*, SCHW (*halakombit*).

halak, m. Kleid, ثِيَاب. — MNZ. *ohalék*, das Kleid, Pl. A. *hallák'ab*; KEEM. *halak* [wohl Druckfehler für *halak*].

háibat, m. pl. *háibatja*, Buttersehlanch. — MNZ. *ohelbeti*; SEETZ. [*ra*] *halbat*; vgl. mass. *halbat*, petit ecuelle en bois, eig. Milchgefäß, vgl. mass. *hallib*, laitier.

*haldá**, s. unter *háda* 1. HEIGL.

halé, *hálag*, irrsinnig sein (werden), سَحَرَ; Konj. I. No 59, a; Ableit. *halij*, *háb*. — MNZ. *hábi*, Idiot, verrückt; *halab*, verrückt werden; *halésja*, verrückt machen; SEETZ. *halio*, Wahnsinniger.

hále, m. Wahnsinn. — MNZ. *ohalé*, Verrücktheit; LIX. *ohalé*, les démons.

háleg [tigr. *hálag*], m. venerische Krankheit, مَرَضُ فَرَسَجِي.

halék, s. unter *halak*.

hálig, biegen, krümmen, عَوَجَ; Pass. *halāg* (§ 213); Konj. II. No 136.

*halilogoit**, Henart, MNZ.

*ham** 1, der Hamtebaum, MNZ.; vgl. das selbe Wort wie *ham*, im tigr. *ham*.

ham 2, 1. wiehern, صَمَعِي; 2. bloken, مَعَعِي; Konj. I. § 238, 1, a. — MNZ. *hamtempa*, wiehern.

ham 3, bitter, herb sein (werden), عَسَا; K. IV., Kaus. *sham*. — MNZ. *ham*, bitter, *ohame*, die Bitterkeit, Galle; *chama*, bitter sein; Kaus. *esham*, verbittern; vgl. *sham*.

*ham** 1, عَجَجَ *ḥallag*, *halag*, m. *cham* s. d. W. von Baumwolle oder Leinwand, rothes Baumwollenzug, SEETZ.

*hām** 2 [ʔ], Panther, HEGGL. *chām* und *šchedo*, Felis pardus, arab. *nīmr*; — SEETZ. [ó]hēām, Panther; KREM. [o]hā(m), Tiger; SALT. *ro e am*, Leopard; vgl. mass. *hemana*, panthère, tigr. *kommu*, leopard. *hāma*, f. *hāmi*, Pl. *hāman* (s. *hā*), gieb her! bring!, حَاتِ *hāma*, bringe Wasser her! *āndai ōtam hāmān*, bringet das Brod, o Lente! — KREM. *hama*, gib! vgl. MERN. *hamsi* [mit äthiop. Lettern aber 'ause' geschrieben] bring her'.

hāmāḏa, m. Pl. =, Gefährte, Begleiter, صاحب رفيق. — MUNZ. *o'hamaḏa*, Pl. *je'hamaḏa*, der Räuber[?].

hamāg, m. pl. *hāmāg*, Frucht, قمر. — MUNZ. *o'hamag*, die Frucht.

hamāj, gross werden, aufwachsen, دمر; Kaus. *schām*, gross ziehen, s. § 322, 2. — MUNZ. *je'hāmē*, 1) gross werden, 2) sich bedecken, bekleiden; Kaus. *eshem*, grossziehen, bedecken.

hamām [حمام *hamām*], c. koll. Taube. — SEETZ. *o'hannām*.

*hamāš-g*ōd** [vgl. *hamēš*- und *g*ōd*], Trichodesma africanum, SCHW. (*hamāsch-g*ōd*).

hāmāšei, blind, أعمى. — SEETZ. *hamašei*; MUNZ. *homāšei*; LIN. *amauchayo*.

*hambók**, Abutilon muticum; Hibiscus vitifolius; SCHW. (*hambók*).

*hambukan**, f. Glossonema boveanum, SCHW. (*hambukanit*).

*hamēm**, Portulaca oleracea, SCHW. (vgl. *kulhamēm*).

*hamer**, sauer, s. unter *hāmi*, MUNZ.

hamēs, Kaus. von *hamēt*.

*hamēs-hombók**, f. Seddera latifolia, SCHW. (*hammēsch-hombók*, *ssingedit*); Breweria oxycarpa, SCHW. (*hammēsch-hombók*).

hamēt, traurig, betrübt sein (werden), حزین; Kaus. *hamēs*, betrüben; Konj. I. N:o 39.

hamēti [von *hamēt*], betrübt, traurig, خورن.

hāmi [von *ham* 3 ‚bitter sein‘, wenn nicht beide Wörter vom arab. حميد *hāmīd*

stammen], sauer, bitter. قَمِيّ حَامِيّ; *barāh hāmība*, sie sind sauer. — MUNZ. *hamer*, sauer (arab. Tigr.; das Tigré-wort für ‚sauer‘, welches in seinem »Vocabulaire« bei Dillmann fehlt, lautet jedoch bei MERX *homms*), *je'hāmer*, sauer werden; Kaus. *eshāmer*, säuern; und an einer anderen Stelle: *ōtem o'henrab*, das gesäuerte Brod; SEETZ. *hamībo*, sauer; *āhammēh*, Galle [vgl. *būher*].

hamīd [حميد *hāmīd*], sauer; vgl. *hāmi*. *hāmīr*, arm sein, فقير; Konj. II. N:o 137; Ableit. *hāmīra*, *hēmīr*, *hemār*. *hamīr* [خامير *hāmīr*], m. Gährungsstoff, Hefe.

*hamissina**, s. *sina*.

hāmjai [von *hāna*], f. [pl.], Bitterkeit, مرارة. *hāmīnus** [حمص *hāmīnus*], Kiefern, SEETZ. *hāmo* 1, [dasselbe Wort wie *hānu*, s. d. W.] m. Wolle, صوف; *tāhamo*, das Wollenhaar.

*hamo** 2, MUNZ. *o'hamo*, der Schwieger-vater (Tigr.); *te'hamo*, die Schwiegermutter.

hamōjsch [wahrsch. zusammengesetzt], sich schämen, استحيى; Konj. I. N:o 56. — MUNZ. *hemoisija*, beschämt, bescheiden, sein.

hamōjscha, schamhaft, مستحيى.

hāmīra [von *hāmīr*], arm, مسكين فقير.

hāmšūk, sich schneuzen, تمخّط; Konj. I. N:o 46; vgl. *āmšūk*.

hāmīa, f. pl. *ham*, Haar, شعرة; vgl. *hāmo* 1; in Bezug auf die Deklination s. § 62; *āne tēham āsg'a*, ich habe (mir) die Haare geschnitten. — MUNZ. *te'hamo*, das Haar; A. *hamob* [vgl. *jeŋ*]; SEETZ. [ta]-*hamū*, Haar, [wa]hammō, Wolle; BURCKH. [e]hamo, wool; hamoy, beard; KROCK. [t]am-meh, Haar; KREM. [te]hūma, Haar. *hamšš**, Coccinia Moghadd, SCHW. (*ham-māhs*).

- han* 1. *han*, 1. oder; 2. sogar, selbst; s. § 362.
- han* 2, s. *haut*.
- hānag*, 1. krumm sein, vgl. *halōg*; 2. albern sein; Konj. III. No 184. — Mnsz. *jehneg*, krümmen.
- hanōg*, krumm, حَمَوج, حَمَوج.
- hanak** [حَمَك *hānak*, m. Kinnbacken[?], SEETZ. [wehannakok; eig. 'deinen K. oder Gaumen'].
- hanhan**, Stachelschwein, *Hystrix cristata*, HEUGL.
- hānjar* [خَمَجَر *xānjar*], m. Dolch. — Mnsz. *o'haujjar*, das Krummesser; SEETZ. *wehānjar*, Chandsehar.
- hāūkana*, *hōngana*, e. koll., Ameise, نَمِي.
- Mnsz. *hanganoōb*, [m.]. *hanganoōt* [f]; SEETZ. [t]yngau.
- hāūkul* [viell. mit dem arab. كَلَلَ *kālak* zusammenhängend], kitzeln, كَلَلِي; Konj. I. § 238, 2, a.
- hann**, steril, Mnsz.
- hansir* (mitunter *chanzir* gesprochen) [خَمَزِير *xānzir*], e. Schwein. — SEETZ. *hansir*.
- hant** [han f.? vgl. *han* 1], *Odina fruticosa*, Schw. (*haut*).
- hantū**, f. *Ipomoea obscura*, Schw. (*hautū*).
- hanū** [?], m. Nase, Krock. (*oha-nuhl*).
- har*, m. (die) monatliche Reinigung (der Frauen), حَمَص.
- hāra*, m. pl. =, Räuber, رَاغ. — SEETZ. [u]kvara, Räuber.
- hārag**, hungern, حَارَج; Konj. IV. No 200; Ableit. *hārga*, *hārga*. — Mnsz. *jehrag*, hungern; Kaus. *asherōg*.
- hārar*, 1. leer, خَمَرِي, خَمَرِي; 2. leer sein, خَمَرِي; Konj. IV. No 202. — KREM. *harar*[u], leer; Mnsz. *teherer*, fertig, aufgezehrt sein; *eshero*, aufzehren, fertig machen; und an einer anderen Stelle: *harero*, leer; *jehrerer*, leer werden, *eshero*, leeren; Mnsz. *harōtto*, leer.
- harāwija**, Wildschwein, Mnsz. (*harau*, Tigr.).
- hārdā**, Tiger, s. unter *hāja* 1.
- hārdā**, Brod, s. unter *hāja* 2.
- hārga**, s. *hārga*.
- hārb*, m. pl. *hārba*, Wasserschlauch, حَمَرَب, *qeba*, vgl. tigr. *hārb*. — Mnsz. *o'hārb*, der Schlauch.
- hārid*, *hērad*, 1. schlachten, حَمَرِد; Konj. II. No 138; 2. m. pl. *hārda*, das Schlachten — Mnsz. *jeharid*, schlachten; Lix. *to haridab*, la fête [oder zu *arka* 'spiel, gehörig']; vgl. tigr. *haridi* (*thorpi*), erzogener *harir* [حَمَرِير *harir*], m. Seide. — SEETZ. *harir*.
- hāris**, Nashorn (Tigr., Mnsz. — HEUGL. *oud* und *haris*, Tigr. *arīs* [*haris*], nach dem Vocabulaire von Mnsz.).
- hārka*, *hārka*, m. Oberarm, حَمَرَك. — Mnsz. *o'harka*, die Schulter; Krock. (*wa*)*harka*, Schulter; KREM. *harka*, Arm; Lix. *o'ara*, bras.
- hāro*, *hōro*, m. Durra, حَمَرَو. — SEETZ. [*wa*]hāro, Durra; [*wa*]hāro *qārro*, Mais; Krock. *hōro-rab*, Durra; Mnsz. *o'hāro*, das Durra; *o'hāro o'arban o'hāro o'annabash*, grosskörniges D. vom Gash; *o'hāro o'abai*, das D. von Algeden; *o'hāro o'basani*, das bittere Bazendurra.
- hāra*, s. *hāra*.
- has*, vorbeigehen lassen, حَمَص; K. I. vgl. *hāsam*.
- hāsai*, zornig sein, zürnen, حَمَص; irreg. s. § 323, 1.
- hāsam* [von *has*], vorbeigehen, passieren, حَمَص; Konj. I. § 238, 2, a. — Mnsz. *hassinja*, vorübergehen; Kaus. *hassapa*; *hassamauu*, vorübergehender.
- hāsar* [حَمَص *hasar*], verlieren; Konj. I. § 238, 2, a.
- hāsi*, scharf, spitzig, حَمَصِي; Kaus. *shas*, [s. d. W.], scharf machen. — Mnsz. *hasi*[h], spitz; *eshas*, spitzen; SEETZ. *hasi*[hu], scharf, Spitze.
- haser*, m. Geschäft, حَمَص. — Mnsz. *hasi*, Geschäft, *hassama*, beschäftigt.

*hassa**: MRSZ. *Hassa*, der die Tigrésprache spricht, arab. *chassa*; *t'hassa*, das Tigré.

hassi [حَسَّ *hass*, § 377, b]. fühlen; Konj. I. § 242. Schluss.

häs, m. Staub, غَبَر, غَبَر. — MRSZ. *o'hash*, der Staub; KROCK. [oh]*haasch*, Erde; SEETZ. [w]h*äsch*.

hasák, *Diplostemma alatum*, SCHW.

häsama, zirkelförmig, مَدْوَر, vgl. *k'aläl*.

*hata** [خَطَا *xi'áta*], f. Naht, SEETZ. (*tchäta*).

hatáj, c. Pl. *hatij*, Pferd, حَصَن, *íhatāj*, der Hengst (Pl. *á-hatāj*); *tíhatāj*, die Stute (Pl. *tá-hatāj*). — MRSZ. *o'hattai*, der Hengst, *t'hattai*, die Stute, Pl. *e'hattai*, die Pferde; HERGL. *hadai*, Equus caballus, *hataimey*, Equus (Asinus) africanus; BERCKH. *hatay*, horse, KROCK. [oh]*-hatta*, Pferd; SEETZ. [w]h*attv*.

hátam 1 [خَاتَم *xátim*], f. Fingerring. — SEETZ. (*tabátim*).

hátam 2, *hátam*, sich erbrechen, vomiren, عَضَى; Konj. I. 238, 2. 6. — MRSZ. *jíhút*, sich erbrechen [Hier liegt der zur zweiten Klasse gehörende Stamm *hít* (*hut*) vor, wovon *hátam* das nach der ersten Klasse gebildete Reflexiv ist]; SEETZ. *hotém*[ja].

*hatei** [?], ausserhalb, SEETZ.

*haterca**, muthig (Tigr.), MRSZ.

hau, *häu*, [viell. das arab. عَوَى *'awa*]. bellen, عَوَى; Konj. I. No 65. — MRSZ. *hauja*, bellen; KANS. *hauisja*; *o'hanti*, das Gebell.

*háuda**, s. unter *harrád*.

haurík, stumpfsinmig sein (werden); Konj. I. 238, 2. b. — MRSZ. *haurikenja*, herumlaufen, fläner [Die irr-sinnigen im Orient laufen gewöhnlich ziellos und gedankenlos herum].

hausó [viell. ein arab. Lehnwort, vgl. § 377, a], 1. träumen, حُجَمْتُ; Konj. I. 242. Schluss; 2. f. (das) Träumen, Traum.

*hauti**, m. s. unter *hau*.

harrád, m. pl. *harrád*, Nacht, Abend, لَيْلِي. — MRSZ. *haud*, den Abend zubringen

[vgl. *háwid*]; KANS. *esháwed*; *hauda*, das Zubringen; *o'haud*, Pl. *ie'háued*, die Nacht; SEETZ. [w]h*aud*.

harrásam, s. *wásam*.

háwal [حَوَّلَ *háwal*], betrügen, täuschen, غَشَى; Konj. I. § 238, 2. a.

háwid, des Abends irgendwo sein (machen), den Abend zubringen, عَمِيَ; Konj. II. No 139. — MRSZ. *hówed*; vgl. *harrád*.

háwil [حَوْلَ *haul*, *hól*], m. pl. *háula*, Jahr, سَنَ. — KREM. *haul*.

*heam**, s. *häm* 2.

*h'ébi** [?]: MRSZ. *jchebi*, abschlagen, verweigern; KANS. *eshab*; Pass. *ethabai*; (demnach zur Konj. II. 2. a; vgl. jedoch *rébi*).

*hedaddebin** [?], f. MRSZ. *t'chedaddebin*, Finsterniss.

*heím**, *hejem**, s. unter *híjam*.

helagoi, *Eragrostis multiflora*, SCHW.

helál, m. pl. *hául*. 1. (der grosse) Haarnadel (von Holz); 2. lange Zeltstange. — MRSZ. *o'helal*, der Kelal, Haarnadel von Holz; und an einer anderen Stelle: *chelli*, gekrümmte Zeltstange [hier hat er den Artikel nicht erkannt]; SEETZ. [w]h*elál*, hölzerner Stift zum Hauptkratzen; vgl. tigr. *kalál*, flèche (en bois ou en corne, qu'on se met comme ornement dans les cheveux).

*helbeti**, s. unter *háibati*.

hélci, c. pl. *héleja*, Hase, لَيْثِي. — HERGL. *heli*; MRSZ. *o'heli*, Pl. *helejáb*; SEETZ. *wahéle*; BERCKH. [*temby*]*thoy*.

*héma** [خَيْمَة *xéma*], f. Zelt, SEETZ. (*te-héma*).

hemenai, s. *hímmaj*.

*hemeni**, f. Abend, MRSZ., s. unter *hímmaj*.

hémhem, s. unter *ham* 2.

hémir, *hemür* [von *hámir*], m. Armut, عَفَر.

hen, s. *han* 2.

héne, unser, f. und plur. *héne*, بَتَّعْنَا *bet'etna*, f. بَتَّعْنَا (*bet'etna* (§ 120)).

*heneq**, s. unter *hünq*.

hēnen, wir (§ 100).

hēngana, s. *hūikana*.

*hēnjēr**, s. unter *hūnjār*.

*hēnu**, s. *salumbo*.

hērbo, m. Einschnitt, kleine Bucht, des Flussufers, حُور. — MNZ. *herbo*[b], Abhang, Thonwand; vgl. *hērba*.

*herdo**, m.: MNZ. *ōharib*, Amulett; Pl. A. *herdib*.

herér, s. *harér*.

hērfa, dumm, غَشِيم, بَبِيم.

hērga [von *hārga*], hungrig, حُورَع. — BERCK. *hargu*[ho]; MNZ. *hērga*; SEETZ *harguab*, ich habe Hunger.

hērga [von *hārga*], f. Hunger, حُورَع. — MNZ. *thērgu*[t].

hērid, s. *hārid*.

*herēno** [?], arglistig, MNZ.

hērka, s. *hārka*.

*hērna**, m. *Carissa edulis*, SCHW. *thēnāb*.

hēro, s. *hāro*.

*hērs**, f. *peau de mouton*, LIX. (*to hērsi*).

hēru, *hāru*, 1. gehen; 2. suchen, wollen, wünschen, عَز, حَلَب; Konj. II. irreg. §§ 319, 320. — KREM. *ahēri*, ich komme; MNZ. (s. § 320); LIX. [*an*] *hērua*, demander [eig. je demande].

hesr { s. unter *hāsir*.

hesrkēna { s. unter *hāsūn*.

*hēs**, MNZ. *jhashi*, abreißen (das Zelt); KAUS. *shesh*, Pass. *theshai* [demnach zur Konj. II. 2. a]; Part. Pass. *theshajo*, abgerissen.

hēt [حَمْد *hēt*], f. Mauer. — SEETZ. *ahēt* [demnach m.].

hi, geben, عَدَنِي; Konj. II. irreg. § 308. — SEETZ. *hūōkench*, ich gebe [dir].

*hī**, m. *Statice axillaris*, SCHW. (*hīb*); *Salvadora persica*, SCHW. (*ahip*); MNZ. *ōhīb*, der Adai (der Name einer Baumart im Tigré).

hidāb [von einem Nominalstamm *hida* oder *hid*, im letzteren Falle Plur. Obj.], zusammen-

men, سَوِي سَوِي, vgl. *hidai*. — MNZ. *hōb*, zusammen.

hidai [von demselben Stamm wie das vorhergeh. W.]. Post- und Propos., neben, an der Seite, along with, حَجَبِي.

*hīl**; MNZ. *ōhīl*[b], der Mächtige (vom Gott).

*hillel**, f. Zugnetz, SEETZ. (*chīl*[b]).

hīnde, m. pl. =, Baum, حَشِي. — MNZ.

ōhīndi, Pl. *jhīndi*, Baum; A. *hōndb*;

SEETZ. *ahīnde*, Baum [nach ihm auch Holz, s. unter *gū* und *wa* 2].

hīndēādīd [vgl. *hīnde* und *ādīd*], m. Baumrinde.

hīb, c. pl. *hūja*, Gatte (mit dem Art. *hūn*), حُورِي.

Gattin (*tūhū*), حُورِي. — MNZ.

ōhūjo, der Gemahl; *tūhūjo*, die Gemahlin.

*hīrbā**, m. Flussbett, Chors, Krock. (*hīrbāb*, Chor; vgl. jedoch *hērbo*).

hīrér, *hērér*, 1. zu Fuss gehen, marschieren, حَشِي; Konj. I. No 40. 2. m. (das) Marschieren. — KREM. *an* *hīrēnēv*, ich gehe; *an* *hēritāhārī* [für *hērētib hārī*], ich will gehen; vgl. tigr. *hīrere*, marcher vite.

*hūwāimī**, f. *Antichorus depressus*, SCHW. (*hūwāmī*, Kahlbagg).

hū, *hūj*, *hūs*, Post- und Propos. von herumter, von, حُورِي.

hūb, Postpos. als, nachdem, حُورِي, حُورِي.

hūba, m. Grossvater (sowohl auf der väterlichen als der mütterlichen Seite).

حُورِي. — MNZ. *ōhūb*; SEETZ. *ahūbūn* [eig. unseren G.]; KREM. *hūbēck*.

*hūbēro**, m. Farbe [vgl. arab. حُورِي *hūb* (h. br) (Tigr.)], MNZ. [Farbe, Tinte, tigr. *hūbēro*].

hūbīr, Tinte, SEETZ. (*hūbīr*), couleur.

*hūdōd**, m. Rinne um das Zelt, um das Wasser abzuleiten, MNZ. (*hūdōd* b); viell. abgeleitet von oder gar identisch mit dem arab. حُورِي *hūd*, bassin, réservoir, abreuvoir).

*hūyā**, s. unter *hūyā*.

*hūch** [?], innerhalb, SEETZ (vgl. *hū* und *jūch*).

hōj, s. *hōs*.

*hokrer**, s. unter *hākwar*.

hol, *hul*, bellen, نَبَب; Konj. I. N:o 18.

*homare**, Pennisethum spectabile, Schw. (*hommarch*).

*homašci**, s. unter *hamašci*.

*hommar**, s. unter *hammār*.

*homr**, m. die Adansonia (Tigr. und arab.), Munz.

*homra**, Eleusine flagellifera, Schw.

hōs, s. *ho*.

hōš [حوش *hōš*], m. Hof.

hōta, f. Grossmutter (sowohl auf der väterlichen als auf der mütterlichen Seite),

سَت. — Munz. *o'hoto*; KREM. *hoto(k)*; SEETZ. *ihotōn* [unsere G].

*hūba**, f. Schaum, SEETZ. (*tehūba*, viell. dasselbe Wort wie das folgende).

hūbi, f. [pl.]. Regenzeit. Herbst, خريف. — Munz. *te'hebi*, die Regenzeit.

hūd, f. Donner, دَعْد; vgl. tigr. *hūdūd*, tonnerre. — Munz. *te'hud*; SEETZ. *tohūt*.

hūg, 1. pulverisiren, دَق; mahlen, ضَحَن; Konj. I. § 238, 1. b; 2. m. (das) Pulverisiren, Mahlen. — Munz. *hūja*, mah-

len; *o'hug*, das Mahlen; Kaus. *hugusja*; Pass. *hugenja*; *thugena*, die Mahlende.

hūgga [خَا *hūgga*], f. kleine Schachtel, Dose (von Holz). — Munz. *te'hoggua*, Tabaksdose (Tigr.).

hūjāb [جَب *hūjāb*], m. pl. *hūjāb*, Thürvorhang.

hul, s. *hol*.

hūm, m. Hirn, دِمَاع. — SEETZ [u] *hūmm*, Gehirn.

humāg, verabscheuen, verschmähen, nicht mögen, دَم; Konj. I. § 238, 2. b.

hūnnaj [währsch. mit *vai* zusammengesetzt], Nachmittags reisen (abreisen), Konj. I. N:o 67. — Munz. *hemnūja*, Abends verreisen; *hemnū[t]*, Abend.

hammār, m. pl. *hammār*, (Holz-)Gertist des Zeltes. — Munz. *o'hammar*, Pl. *je'hemmer*, Zelt; vgl. tigr. *hammār*, tente des Bedouins du Barka.

*hungun**, f. [pl.]: Munz. *te'hunguni*, die Raude.

hūs, f. Messer, سَلَم.

hūt [حُوت *hūt*], m. Fisch, سَمَك. — LIN. *o houthi*, poisson.

hūtam, s. *hātām*.

I.

i, *ē*, *ai*, kommen, جَاءَ; irreg. § 302.

*ibāb**, 1. reisen, abreisen, سافر; Konj. I. N:o 52; 2. f. Reise, سفر. — Munz. *ibahja*, reisen; *o'ibakkena*, der Reisende; das früher mir unverständliche *ebaquenamab*, voyager, bei LIN. (s. T. I. Einleit. § 23) erklärt sich jetzt als Part. einer reflexiven Stammbildung von *ebākkena* (= *ibākkena*), und bedeutet demnach eig. 'einen Reisenden'.

*ibra** [إِبْرَ *ibra*], f. Nadel, SEETZ. (*tibbrā*).

*icj** [؟]: Munz. *o'icj*, Beschuldigung; *omohicj*, beschuldigen; Kaus. *esmohicj*; Part. Pass. *etmohid*, beschuldigt.

iham, sich waschen, تَغَسَّل, Konj. IV. N:o 185. — Munz. *ihem*, waschen (eine Person); Pass. *esihem*, sich waschen [vgl. *šūgud*].

ihām 1, s. *jehām*.

*ihām** 2 [?], m. s. unter *hām* 2.

*ijāt** [عائلة *ʿiʿāl*], m. Familie, Mnsz.

ilahinde [vgl. *kōnde*], f. Pentatropis spiralis, Schw. (*illahindēt*, *lachandit*).

imāj, m. Spätherbst. — Mnsz. *ēnab*, Winter (November—März).

in, *jen*, *jīn*, f. pl. *jēna*, Sonne, شمسي; Tag, نعيم; *tōin*, heute. — Mnsz. *ēn* [vgl. übrigens das Verzeichn. in den Vorhemerk.]: Lix. *to hi*, soleil, o hi, jour; Krock. *do-i*, Tag, *do-i*, Sonne; mallo *gīna*, zwei Tage, *sarama gīna*, heute [wahrsch. 'heute aber acht Tage'].

inḍeb [zusammenges. aus *in* 'Sonne' und *deb* 'Fall'], m. Sonnenuntergang, West, مغرب. — SEETZ. *inḍep*, Westen; Mnsz. *tēvin* *dūbb*, Sonnenuntergang, West.

ingel [?], m. Messer, Krock. (*reihngel*).

ingima [?]: Lix. *inguimabo*, brave.

inbo, wohin? أين; *inbo tēba*, wohin gehst du?

*inʾorū** [?], frei, edel, Mnsz. (*inʾorū*).

in̄k, *in̄ki*, *in̄ka*, Adv. und Postpos. oben, über, فوق (§ 368). — SEETZ. *in̄kde*, oben [vgl. *embaroi*]; KREM. *enki*; SALT, *in̄k*.

-it, Postpos. (Kasusendung), wie, gleich wie, مِثْلِي.

iwāš, *j(e)wāš*, 1. m. Schmutz (am Körper, an den Kleidern, vgl. *sifari*), وِش. 2. schmutzig sein, وِشِي; Konj. I. No 37. — Mnsz. *oʾawash*, der Schmutz; *jewashēa*, sich beschmutzen; Kaus. *jewashishā*, beschmutzen; SEETZ. *[oʾawāsh]*, Staub, *awash[ū]* unrein.

iwe, *iwā*, 1. durstig, عطشني; 2. durstig sein, عطش; irreg. § 323. — BUCKEN. *aw[ho]*; SEETZ. *ioēbo*, ich habe Durst; Lix. *to yawah*, soif.

J.

ja 1, *jaʾ*, (Erbsen u. dgl.) rösten, torrécifier, grillen, حمص.

ja 2, *jai*, sterben, مات; irreg. § 324; Ableit. *aja*, *jat*. — SEETZ. *anijajādūch*, ich sterbe [dennoch zur Konj. I.]; Lix. *iya*, mourir.

*jadā** [viell. mit *jadāʾ* identisch], m. Com-melina benghalensis, Schw. (*jadāb*).

*jadāmī**, *jadani*, f. Ocimum menthifolium, Schw. (*jadamit*, *jadamit*).

jādāʾ, 1. feucht, nass, رطب; 2. feucht, nass, sein (werden), ترطب; Konj. I. No 152; Ableit. *jādē*. — SEETZ. *ūdān*, weich, *irdān*, feucht.

jaf, s. *jif*.

jáfiféto, m. Frhlstüek, فندور.

jai, s. *ja* 2

jāj, f. pl. *jēj*, Seil, Tau (von Ziegenhaar),

sudanarab. زَجَج. — Krock. (*doh*) *ja*, Strick, Mnsz. *toʾjad*, das Seil; SEETZ. *toja*, Strick.

*jak** 1, Wildschwein, Phacochoerus Ailiani, Hergl.

jak 2, *jek*, 1. aufstehen, aufbrechen, ab-fahren, قام; Kaus. *jaks*, *jeks*, weg-, herbei-)tragen, شمل; Kaus. Kaus. *jeksīs*, (weg-, herbei-)tragen lassen, شَمَلِي; 2. tragen, حمل; Pass. *jékam*; Konj. I. No 5. — Mnsz. *oʾjek*, das Aufstehen, Wegge-hen, *jekā*, aufstehen; Kaus. *jekisa*; Krock. *jak-sah*, bringe! KREM. *jaksa*, nimm! [= *jaksa*, Imper. des. Kaus.].

*jamiat**, Aristolochia bracteata, Schw.

jās, c. pl. *jās*, Hund, *ذئب*; *ájās*, der Hund, *tíjās*, die Hündin. — MNZ. *o'jas*, der Hund, *to'jas*, die Hündin, Pl. *e's*, die Hunde; HEGL. *o-jes*. (Vgl. übrigens das Verzeichniss in den Vorbemerk.).

jat [von *ju* 2], f. Tod, *موت*.

jatéga, m. Hirt, *عَـيْـ*.

jáwad [von *jawād*], m. (das) Flechten, *أشـ*.

jáwe, c. Henschrecken, *جرار*; — MNZ.

jaw; SEETZ. *hawj*

jáwid, flechten (Männerhaar), *أشـ*. — Konj. V. No 211; Ableit. *jáwad*.

jef, *jaf*, m. Mund, *فـ*. — MNZ. *o'jeff*, Pl.

e'jafa, der Mund; *jefe hano*, Schnurrbart [eig. 'Mund-haar']: BRCKH. [o] *yaf*;

SEETZ. [o] *jéf*; KREM. *ojeff*.

j(e)hām, *dhām*, c. Adler, *عقاب*; *ájhām*,

der Adler, f. *tíjhām*.

jek, s. *jak*.

jeks, *jéksis*, s. unter *jak*.

*jem**, s. *jōm*.

*jemgonn**, m. wilde Ente (eig. Wasser-büter), MNZ. (*jemgonnib*; wahrsch. aus

jem 'Wasser' und *gonni* zusammengesetzt).

jen, s. *in*.

*jeska** [ʔ], f. Drohung, MNZ. (*jeskat*), vgl. *meisak*.

j(e)wāš, s. *iwāš*.

jíde' [von *jāda'*], m. [pl.], Feuchtigkeit,

ندى, *رطوبة*.

jín, s. *in*.

jīndeb, s. *indeb*.

jō 1, m. pl. =, Stier, *جـ*. — MNZ. *o'jo*,

Pl. *e'jo*, der Stier; *jōb kotib*, verschnitt-

ter Stier [vgl. *ka'*].

*jō** 2 [viell. mit dem vorhergeh. W. identisch], m. *Lyciopsis cuneata*, Schw. (*jōb*).

jōm, pl. tantum, m. Wasser, *مـ*; *ájōm*

dāba, das Wasser ist gut; *éjōm hāma*,

bringe das Wasser her; vgl. das Ver-

zeichn. in den Vorbemerk.

jue, f. pl. =, junge Kuh (die vom Stier

noch nicht besprungen worden ist). —

MNZ. *to'jue*, Pl. *te'jue*, die junge Kuh,

A. *juet*.

jūi(h) [identisch mit *ūhi*], Postpos. unter,

تحت; *oave jāh kók'ar čha*, es giebt

eine Schlange unter dem Stein.

J.

jāmús [جاموس *jāmús*], c. koll., Büffel.

ja wāb [جواب *jawāb*], m. Brief.

*jēb** [جيب *jēb*], m. Tasche, SEETZ. (*odjēb*).

jeddād [دجاج *jeddād*, vulgärer. für *دجاج*

dejjāj], c. koll. Huhn. — LIN. *o giaggiag*,

poule.

*jellēb**, Angel, SEETZ. (*djellēb*).

*jemēd**, m. Regenwasser, MNZ. (*ēdjemēd*;

viell. mit *jom*, *jem* 'Wasser' zusammenhän-

gend).

enāsa [سجنا *enāsa*], f. Leichenbahre;

vgl. *knāda*.

jurf [جرف *jurf*], m. Strand, Ufer.

jerrh [جرح *jerrh*], verwunden (mit Schwert);

Pass. *jérham*, Kaus. *jérhes*, *jérhes*; Konj.

I. § 238, 1, a.

jérha [جرح *jérha*], m. Wunde.

jerráb [جرب *jerrēb*], versuchen; Konj. I.

§ 238, 2, b.

*jimo** [tigr. *dummo* (*dummo*) 'chat'], f. pl. =:

MNZ. *to'djümme*, Pl. *te'djümme*; HEGL.

dšimo und *noliš*, *Felis domestica*, tigr.

demu, arab. *got*, *bis*; vgl. *bēsa*.

jīnsīr [جنزير *jīnsīr*], m. pl. *jīnsīr*, Kette.

*johar** [جوهر *johar*], Perle, SEETZ. (*djohār*).

K.

kā- 1, negative Partikel (vgl. §§ 195 ff.)
-kā 2, Postpos. 1. zur Bildung des Komparativs (§ 93); 2. so oft, كَلَمَ (§ 356); seit, كَمَنْذَ (§ 368).

kab, 1. m. der Beischlaf, كَبِي; 2. (eine Frau) beschlafen, كَبِي; Konj. II. N:o 11.
 — Mrsz. *kehja*, invit mulierem; N. *okeb*; Pass. *kebenja*, Fem. *kebente*.

*kabur**, (Tigr.) Trommel, Mrsz.; vgl. tigr. *kabarō*, tambour.

kāda, m. Steppe. — Mrsz. *okaddai*, Bergsattel; vgl. tigr. *kadam*, désert.

kadām, m. pl. *kadim*, Steins, كَدِيم. — Mrsz. *tekedem*, der Hintere.

kād, saugen (vom Kinde an der Mutterbrust), كَاد; Konj. I. § 238, 1, a. — Mrsz. *kedje*, säugen; Kaus. *kedishje*, säugen lassen.

kaf, 1. singen (besonders von Frauen, vgl. *nin*), كَفِي; Konj. I. § 238, 1, a; 2. f. Gesang, كَفَاء. — Mrsz. *kaffja*, klagen; Pass. *kafenja*, beklagt werden; Kaus. *kafesja*; *te'kafa*, der Trauergesang.

kāfa 1, c. Katze, كَفَا; *akafa*, der Kater, *tikafa*, die Katze; vgl. das Verzeichn. in den Vorbemerk.

*kāfa** 2, f. [pl.], Trauergesang. (s. unter *kaf*).

*kafas** [قَفَاس *qāfas*, Käfig], Nest, SEETZ.
kaj, *kai*, werden, sein, كَجِي, كَجِي; -- irreg. § 325, 3. — Mrsz. *ckē* (vgl. § 326)

kajāj [wahrsch. Fremdwort], m. Ricinusstrauch, كَجَج. — Mrsz. *kadjādj*, Ricinusstande.

kāk, *kaku*, wie? كَاكِي, كَاكِي (s. § 366).

*kaktānc**, Farbe, SEETZ.

*kāk*ar*, *kōk*ar*, c. Schlange, كَاكَا. -- Mrsz. (viell. richtiger) *kork*or*, Schlange;

SEETZ. *kwōkwār*, Spulwurm, Schlange; vgl. mass. *kākat*, serpent.

*kaļ**, m. wasserdichter Korb, Mrsz. (*okāl*).

*kūla**, m. pl. *kāl'a* (für *kāla'a*), Glocke, كَالَا.

*kalando**, Aloe Abyssinica, Schw.

kālawa, m. Bauch, كَالَا. — Krock. [ch]-*ka-la-wah*; Lix. o. *calaho*, ventre.

kalēda, f. Schale, Becher, كَالَدَا.

*kalcem** [قَالَم *qālam*], Feder, SEETZ.

*kālhag**, s. *hiwāine*.

*kaliā**, *Coleus barbatus*, Schw. (*kaliāh*).

*kalich**, *Cocculus Leaebe*, Schw. (*kalich*, *lassēt*, *ssalāngōi*).

kām, c. pl. *kām*, Kamel, كَامِي; *akām*, der Kamel, كَامِي, *tākām*, die Kamelstute, كَامِي. — Mrsz. *okam*, Pl. *ekam*, Kameel, *tokam*, Pl. *tekam*, Kameelstute; A. *kamit*; DEUTL. *o-gām*, oder *o-kam*; Krock. [oh]-*ka*.

*kamō**, m. *Mernua crassifolia*, Schw. (*kamōb*).

kan, wissen, كَانِي; Konj. III. irreg. § 321.

— Mrsz. *ikān*, wissen, kennen; Kaus.

esōken, bekannt machen; Pass. *etokahan*;

kinn, das Wissen; Krock. *ek-tenah*, ich

verstehe [= *aktēn*], *tek-tehnah*, verstehen

Sie [= *aktēn*, weist du?].

*kandil** [قَانْدِيل *qandil*], Lampe, SEETZ.

kānjar, entfliehen, davon laufen (von Sklaven), كَانَجَر; Konj. I. § 238, 2, a.

*kankani**, f. [pl.], Fieber, Mrsz. (*te'kan-kanit*; vgl. tigr. *kankanit*, fièvre intermittente).

kānkar, m. Stahl, كَانَكَا. — Mrsz. *kanker*, Sessel.

*kano**, s. unter *khano*.

kantār, schnarchen, كَانْتَار; Konj. I. § 238, 2, b. — Mrsz. *kantāria*, schnarchen;

te'kantor, das Schnarchen

kar, f. frische (nicht geschmolzene) Butter, كَار.

kār, m. pl. *kār*, Hügel, Anhöhe, كَرْ. —
MUNZ. *o'kar*, Pl. *e'kerr*, Schlucht, Thal[?].

*kāra**, s. unter *gūr'a*.

*karat** [viell. mit nachfolg. W. identisch].
m. *Bucerosia Russelliana*, SCHW. (*karab*);
Pennisetum sp. SCHW. (*karai*).

karāj, *kerāj*, c. pl. *kerāj*, Hyäne, كَرْج.
— MUNZ. *kerai*, Pl. *kerai* (Tigr.); HEUGL.
kerai, Hyäne crocuta, Tigr. *kerai*, arab.
mar'afil; БУРКН. *keraj*; КРОК. *karr-ah*;
KREM. o *karra*, kleine Hyäne (*Hyäne*
striata); vgl. mass. *karāj*, hyène.

*karam**, s. unter *k'arām*.

karé [von *aré*, s. d. W., und das neg. *ka*,
wenn nicht vom arab. كَرِه *kirih*], sich wei-
gern, nicht wollen; Konj. I. N:o 58.

*kār'sē**, Kamellans, MUNZ.; vgl. *se 1*.

kāris, *kars*, all, alle, كَرِ (s. § 146). —
MUNZ. *kess[at]*, alle; КРОК. *cass[o]*, alle,
cas[tae], jeder. *castav-gi-nah*, jeder Tag
[vgl. *in*].

*karkanī**, f. Balsamophloeos Kataf, SCHW.
(*karkanit*).

*karkarnebūs** [?], Krebs, SEETZ.

kars, s. *kāris*.

kassās [von *k'ēsīs*], zusammengerollt, مَضَوَّى.
*kassā**, s. *k'ūsa*.

kāšī [von *kis*, s. d. W.], f. Geiz, كَشِي. —
MUNZ. *tēkeshī*.

kat' [قَتَعَ *qātā'*], abschneiden; Konj. I. §
238, a, 1. — MUNZ. *eyta*, zerbrechen,
zerschneiden; Part. Pass. *gaṭa*, zer-
brochen; KAUS. *esgaṭa*; *tēmūṭē*, der
Bruch, und an einer anderen Stelle: *job*
koṭēh, versehnittener Stier [vgl. *jo*].

*kat'ū**, f. *Cissus quadrangularis*, SCHW.
(*kattūt*).

kau 1, *kaw*, m. pl. *kāwa*, harter, fester
Platz am Boden (Gegensatz: *luk*).

kau 2, Perlhuhn (vgl. *rebkau*), MUNZ. —
KROCK. *the-kau-ah*.

kē, wo? (s. § 331). — LIS. *quēctah*, où.

*keb**, s. unter *kab*.

*kebbēri**, s. unter *kubhēre*.

*kedala**, f. [pl.], hölzerne Schlüssel, MUNZ.
(*te'kedala*).

*kedem**, s. unter *kadām*.

*kedir**, m. Pocken, SEETZ. (*ōkdir*).

*ked**, s. unter *kad*.

kēf(c)ri [von كَفَر *kāfir*], m. Ungläubiger
Nicht-muselman. — MUNZ. *o'kēfri*; SEETZ.
kēferch.

*k(c)ful** [كَفْل *qul*], m. Schloss, SEETZ.
(*ōkfūll*).

*kege** [?], Felsendaechse, HEUGL. (*qége*, Hyrax,
Masanan. *gehej*, arab. *waber* [وَابِر] und
qégo).

kehāba [von *kēhan*], f. Hure, كَهْمُوْصَة. —
SEETZ. [*te*] *khāba*.

kēhan, lieben, gern haben, كَحَبَ; Konj.
II. N:o 153. — MUNZ. *ekhām*, lieben;
KAUS. *cskhām*; Pass. *tukhām*.

k(e)hanō, m. Liebe, Freundschaft, كَهْبَة.
— MUNZ. *kano*.

k(e)lāj [wahrsch. von *kēli*], c. pl. *k(e)lēj*
(*klē*), Vogel, كَلْبَر. — MUNZ. *to'kelei* [f.],
Pl. *e'kelei* [m.]. A. *keleit* [f.]; БУРКН.
kilay; КРОК. [*oh*]-*klā*; SEETZ. [*o*]-*klā*;
KREM. *ōkla*, Pl. *ēkle*.

kēli, geil, lüstern, sein (werden), sudanar.

كَلِي; KAUS. *sēkal*, كَلِي; Konj. II. N:o 94;
Ableit. *kēlja*, *kēljai*. — MUNZ. *eklē*, bissig
sein (in Worten), wollüstig; *eklēl*, bissig,
wollüstig.

kēlib, f. pl. *kēlba*, Knöchel, كَعْب. — MUNZ.
to'klub, der Knöchel; SEETZ. *tokūlba*,
Fussknöchel.

kēlja [von *kēli*], geil, lüstern.

kēljai [von *kēli*], f. Geilheit, كَهْلِيَة, كَهْلِيَة.
kellāfam [wahrsch. aus einem Fremdwort
abgeleitet], mannbar werden; Konj. I.
§ 240.

*kelōnje**, f. anhaltender Regen, MUNZ.
(*kelōnfet*; vgl. *kōrīnte*).

*ken**, Verbalstamm, s. unter *kan*, MUNZ.

*kenan**, s. unter *kan*, MUNZ.

*kendābi**, f. Stieleisen der Lanze, MUNZ.
(*to'kendābi*).

*kénter**, f. [pl.] } s. unter *kántár*.
*kéntár**, Verbalstamm }
keráj, s. *karáj*.
*kerámi** [دُرَامَة], f. Almosen. Muz. (*u'k-rámé*).
kerári, m. grobes, schwarzes Zeug von Ziegenhaar zum Zeltwänden, شَمْلَة *šámbla*. — Muz. *o'kerari*, ein Vorhang von Bast (Tigr).
kéri, *kiri* [كِرَى *kára*], (für sich) mieten; Konj. II. N:o 95.
kérinte, m. feiner anhaltender Regen; vgl. *kelöñfi*.
kérkab [aus dem arab. قَبَاب *qabáb*], hoher Holzschuh. — Muz. *o'kerkeb*, Stadtsandalen; SEETZ. *gírjáp*.
késis, zusammenwickeln, zusammenrollen, كَسَى *kasí*; Konj. II. N:o 214. — Muz. *eksés*, zusammenrollen (die Matte); Pass. *eksés*; Kaus. *askasés*; viell. gehört auch hierher: LIX. *o esahi*, tapis.
*kessó**, s. *káris*.
k(c)ús, m. (das) Zusammenrollen, كَسَى.
*keséi**, } s. unter *kísa* und *kís*, Muz.
*kesi**, f. [pl.] }
ket, klar, rein, sein (vom Wasser u. dgl), كَتَى; Konj. I. N:o 8. — Muz. *kétja*, Kaus. *ketésja*; *keta*, rein, hell.
kéta [von *ket*], rein, klar, كَتَا.
*k(e)tám**, m. Wanze, SEETZ. (*óktám*).
kéti, setzen, stellen, legen, كَتَى; Kaus. *skat*; Konj. II. N:o 96.
kétim, ankommen, anlangen, كَتَمَ; Konj. II. § 263. — Muz. *ektim*, anlangen; Pass. *etketim*, angebracht werden; Kaus. *esketim*; Adj. *ketim*, zureichend, angelangt.
*ketran** [قَتْرَان *qatrán*], Pech, Muz.
k(e)tám [von *kétim*], m. (das) Anlangen, Ankunft, وَصُول.
*ketem**, Adj. und Verbalstamm, s. unter *kéti*, Muz.
*kik**, bis, Muz. (s. § 357).

*kike**, nein, Muz. (eig. 'es ist nicht, es giebt nicht' von *kai*, s. §§ 325, 326).
kim [قَم *qou, qim*], m. pl. mit dem Art. *ókma*, Armband. — Muz. *ókma*, Pl. *ekma*, hörneres Armband; SEETZ. *kumma*, Handknöchelring.
kínkeli, m. pl. *kínkelja*, Nacken, كَفْ. — SEETZ. *kínkeljón* [eig. 'unseren N.']; Muz. *u'koklem*, Hinterkopf.
kiri, s. *kéri*.
kísa [كِسَى *kis*], f. Beutel, SEETZ. (*tekissa*).
kísra [كِسْرَى *kísra*], f. Brod. vgl. *tam*.
kís, geizig sein (werden), كَسَى; Ableit. *akís*, *kísa*, *kasí*; Konj. II. N:o 80. — Muz. *akish*, geizig sein; Kaus. *eshokish*, geizig machen; *u'keshí*, der Geiz.
kísa [von *kís*], geizig, كَسَى. — Muz. *okeshí*, der Geizige.
kíśja, c. pl. = , Sklave, Diener, كَسَى;
ókíśja, der Sklave; *úkíśja*, die Sklavin, كَسَى. — Muz. *okíśja*, Pl. *j'kíśja*, der Sklave; *u'kíśja*, Pl. *j'kíśja*, die Sklavin; SEETZ. *ekkeschia*, Sklave, *tekkeschia*, Sklavin.
k(i)táb [كِتَاب *kaáb*], m. pl. *kitáb*, Koran. — Muz. *u'ltáb*, das Buch (Koran).
kíteb [كَتَبَ *kaáb*], schreiben; Konj. II. N:o 113. — LIX. *qutabat*, écrire [eig. 'j'écris'].
*kít**, eine Art Mimosa, Muz.; Schw. *kittu*, *tékkar* [wahrsch. dasselbe Wort wie *kat*, mit dem Art. f. pl.], Acacia mellifera.
*klá**, klāj, s. *kalaj*.
*kléla**, s. unter *kuléla*.
*klab**, f. s. unter *kólb*, Muz.
*kma**, m. s. unter *kim*, Muz.
knáda, f. Leichenbahre, كَنَادَا. — Muz. *u'gánda*, Leichnam (Tigr.; in seinem »Vocabulaire» *g'gádat*, cadavre, vgl. *jonas*).
kóba, f. kleiner Teller.
kód, s. *had*.
*kodab**, das Beza (ätiop.), Muz.
kóds, Kaus. von *kad*.
*kođa**, s. unter *had*.
*kokelím**, f. [pl.], s. unter *kínkelí*, Muz.

kók'ar, s. *kúk'ar*.
*kôj**, s. unter *gôj* 2, SEETZ.
*kole**, s. unter *kora*, MUNZ.
kôlei, f. pl. *kôlija*, Stock, عَصَابَة نَمَوت. — MUNZ. *ô'kwolei*, Pl. *ô'kwoleje*, der Stock;
 Pl. A. *kwolejab*; SEETZ. *koleij*.
*kolê**, s. unter *k'clêl*.
*komberis** [?], m. LIN. o. *comberis*, les
 nuages.
*kónbûl**, f. Hügel, MUNZ. (*tô'kâmbul*, Pl.
tê'kenbel).
konsûbe, f. [pl.], Nadel, MUNZ. (*tê'kon-*
sûbet).
kôr, m. Sattel, سرج. — MUNZ. *ô'kor*, Pl.
 A. *korab*, Sattel; SEETZ. [*ie*] *kûr*; LIN.
cor, selle de dromadaire; vgl. tigr. *kôr*,
 selle (de cheval).
kôra, *kôre*, f. Zahn, سني. — MUNZ. *tô'kole*,
 Pl. *tê'kor*, A. *korib*; KROCK. [*deh*] *kurre*,
 Zähne, [*doh*] *korr*, Zahn; SEETZ. *tê'korêh*,
 Zähne [vgl. *kurb*]; *tê'korêh teschû*, Zahn-
 fleisch; KREM. *toğura*, Pl. *teğura*; LIN.
to courah.
*kork'uo**, s. unter *kók'ar*.
*korom**, f. Kuss, s. unter *k'arâm*, MUNZ.
*kos**, s. unter *k'ûsi*, MUNZ.
*koss**, m. s. unter *k'asâm*, MUNZ.
*kotun** [فُتْن qutn], Baumwolle, SEETZ.
 (*kolüma*).
krakruati [?], f. Solanum albicaule,
 SCHW. (*gruagruatit*).
krub, s. *kurb*.
krûm, f. pl. *krôn*. Frühmorgen, Däm-
 merung (eine Stunde vor dem Sonnen-
 aufgang; eine Viertelstunde vor dem Son-
 nenaufgang faugt der *shuk* an). — MUNZ.
ô'kram, der Morgen, Pl. *ô'krum*, A. *ko-*
ramâb, vgl. *s(e)kêron*; БУРКН. *tokroum*,
 morning.
kûbbi [aus dem arab. كَبَّ kabb, vgl. § 377,
 6], giessen, ein-(aus-)giessen; Konj. I.
 Pass. *kûbbim*, Kaus. *kûbbis*.
*kûbel**, f. Elionurus elegans, SCHW. (*kûb-*
bel).

kubhêre, f. Turteltaube, قُمْرِي. — KROCK.
kub-behr, Taube; MUNZ. *kubbêri*, Taube.
*kubre** [كِبْرِيت kibrit], f. Schwefel, SEETZ.
 (*takkubreh*; das wurzelhafte *t* in *kabrît* ist
 von dem bedawischen Sprachbewusstsein als
 weibliche Objektivendung aufgefasst worden).
kud, *kôd*, *irre* gehen, sich verirren, ضَاعَ;
 Kaus. *kuds*, *kôds*, *irre* führen, verlegen;
 ضَمَّيع; Konj. I. No 27. — MUNZ. *kodie*,
 verloren gehen; *kodishic*, verlieren; *kôda*,
 verloren
*kûd**, m. Aehre, SEETZ. (*okûd*).
kuds, Kaus. von *kud*.
kûhi, *k'ûhi*, m. Ei, بَيْض. — MUNZ. *kuhi(b)*;
 SEETZ. [*oh*] *keh*.
*kulba**, f. s. unter *kêlib*.
k(u)lêla, f. Schnupfen, سَحَسَ; *âne kulêlat*
âbari, ich habe Schnupfen, je suis en-
 rhumé. — MUNZ. *tô'klela*.
*kulhamê** [? vgl. *hamên*], m. Trianthema
 sedifolia, SCHW. (*ôkul-Hamên*).
*kunis**, m. s. *ô'ûson*.
*kunt**, *kuntêk**, m. Ficus sycomorus,
 Urostigma glumosum, SCHW. (*kuntêk*,
kuuntêb); SEETZ. [*ah*] *küntêch*, Sycomorbaum.
*kur**, f. Heliotropium bicolor, SCHW. (*kurt*).
kurb, *krub*, c. Elefant (*âkrub*, das Män-
 chen, *tâkrub*, das Weibchen). — MUNZ.
ô'krub, Pl. A. *kurbab*; HEUGL. *kurâb*;
 KROCK. [*oh*] *kurib*; SEETZ. *okurub*, Ele-
 phant, *okurbit kurre*, Elfenbein [eig.
 'Elefanten-Zahn', vgl. *kôra*].
*kurme**, m. Cadaba glandulosa, SCHW.
 (*kurmêb*).
*kûrma**, f. [viell. mit dem vorbergeh. W.
 identisch], Justicia Ecobolium, SCHW. (*kur-*
mât).
kûrsi [كُورْسِي kûrsi], m. pl. *kursi*, *kûrsia*,
kûrsa, Stuhl. — SEETZ. *ô'kûrsze*.
*kûsôn**, Dactyloctenium glaucophyllum,
 SCHW. (*kûschon*, *ohkunisch*).
*kuttân** [كُتَّان kuttân], Leinwand, SEETZ.
kwa(b), s. unter *k'ua* 2.
*kwolei**, s. unter *kôlei*, MUNZ.

K^u.

k^ua 1 [von *k^uai* 1], m. (das) Kleiden.
k^ua 2, 1. f. Schwester, *اُخت*; 2. weiblich.
اُنثى. — Musz. *kuab*, weiblich; vgl. übrige
 gens das Verzechn. in den Vorbemerk.

k^uabéle [von *k^uabil*], f. Schleier, *مِغْطَاة*.
k^uabil, beschleiern, verhüllen, *مِغْطَاة*; Konj.
 II. N:o 140. — Musz. *ckbél*, sich ver-
 schleieren (von der Frau).

*k^uad** [? vgl. *g^uad* 1], m. *Crotalaria micro-*
phylla, *Crotalaria remotiflora*, Schw.
(quadd, ohkoüt, ökot).

k^uáhi, m. s. *kíhi*.

k^uai 1, sich kleiden, sich anziehen, *نَمَسَ*;
 Konj. III. N:o 177; Ableit. *k^ua*, *mák^ur*.
 — Musz. *okui*, sich kleiden; Kaus. *ésdoh* [?],
 bekleiden; Part. Pass. *akuaja*, bekleidet.

k^uai 2, *k^uáj*, sieben, sichten, *غَرَبَ*; Konj.
 I. § 243.

k^uájtí [von *k^uaj* 2], m. (das) Sieben, Sieh-
 ten, *غَرَبَ*.

k^ualál, kugelförmig (vgl. *hášana*), *مَكْبَب*;
 Ableit. *k^uelél*. — SEETZ. *kvállalábo*, Ku-
 gel; LIN. *quala[ho]*, rond

k^ualáni, m. pl. *k^ualáni* oder *k^ualanja*,
 Axt, *سَبْ*.

*k^uálit**, singen, SEETZ. (*anaquilítóché*,
 ich singe).

*k^uálitána**, Sänger, SEETZ. (*kuilitána*).

*k^uáliténé**, m. Volkslied, SEETZ. (*ókvali-
 téne*).

k^uán, m. pl. *k^uán*, Strom, Giessbach, Re-
 genbach, *مِجْمَل*. — Musz. *o^uann*, Pl.
ékneu, der Strom; SEETZ. [*o*] *kwán*, Re-
 genbach; LIN. *o couan*, torrent.

*k^uará**, m. Räuber, SEETZ. (*ákvara*).

k^uarám [vom arab. *كَارَمَ* *karám*, wie das
 Wort in Saaukin lautet], 1. klüssen, *دَوَعَ*;

vgl. *salám*; Konj. I. § 238, 2, a: 2. f. pl.
k^uáram, oder *k^uarána*, Kuss, *بَسَمَ*. —
 Musz. *korámje*, küssen; Kaus. *korámésja*,
 klüssen lassen; *to^ukorom*, der Kuss; SEETZ.
karamtókewch, ich küsse [„dich“]; *kuramá-
 teu*, ich bückte mich; *okaránte*, der Kuss.
k^uása [von *k^uási*], f. Erbschaft. — Musz.
jókassa.

k^uasám [von *k^uása*], erben, *دَرَبَ*; Konj. I.
 § 238, 2, a. — Musz. *kossanja*, beerben.
k^uási, (etwas) für sich lösen, einlösen,

حَلَى; 2. bezahlen, *دَفَعَ*; Konj. II. N:o 97.
 — Musz. *oksi*, zahlen (eine Schuld);
 Kaus. *eskos*; Pass. *oksé*; *kos*, Zahlung.

k^uás, 1. fortschaffen, fortbringen, trans-
 portieren, *نَقَلَ*; sich bewegen; Konj. II.
 N:o 81; 2. m. die Fortbewegung.

k^uásé [von *k^uás*], f. (das) Fortbringen. Trans-
 portieren, *نَقَلَ*; [Hierher gehört wohl auch
 das Seetzense *kóusché* (= *k^uása*), Be-
 schneidung, eig. „Wegschaffen des Vorhauts“].

k^uáta, verschlucken, verschlingen, *بَلَعَ*;
 Konj. II. N:o 151.

k^u(r)búl [von *k^uábil*], m. pl. mit dem Art.
á-k^uábil, Beschleierung.

k^uelél [vgl. *k^uabal*], m. pl. *kúel*, Armband
 von Silber, *مِوَلَا*. — Musz. *kolél*, silbernes
 Armband [vgl. *kim*]; LIN. *o couel*, bra-
 celets; vgl. mass. *kúultó*, pendant d'oreille,
kalaké, pendant d'oreille.

*k^uérera**, Heliophyllum Steudneri, Schw.
(quererub).

*k^uíh^ui**, Adler, Musz. (*kwikwe*). SEETZ.
kuikwáj, Rabe; LIN. *o quackay*, corbeau.

k^uíre, m. pl. =, Strauss, *نَعَم*. KRIM.
kwire; Musz. *o^uküire*, Pl. *ékure*; Pl. A.
küiré, *külit*; HEUGL. *quín* oder *gure[h]*;
 SEETZ. [*u*] *kwerech*.

L.

la' 1, *le'á* [von *le'*, s. d. W.], f. Kälte, برّد.
— MUNZ. *la*, kalt, Kälte; Kaus. *lasie*,
kalt machen; *lije*, kalt werden; BURCKH.
[*to*]*la*, hot[?].

la' 2, m. Fett, Schmalz, دغى; *la' hádal*,
brannes Fett, geschmolzene Butter, سمي.
— MUNZ. *o'la*, der Schmalz; BURCKH.
[*o*]*la*, Butter; KROCK. [*oh*]-*láh*, Butter
(Schmalz); SEETZ. *olá*, Butter; KREM.
óla, Butter.

*lā** [?, viell. m. *la'* 2 identisch], f. Cucumis
prophetarum, SCHW. (*to-lah, to-oll*); Cu-
cumis figarii, SCHW. (*wol-lāt*).

la'am [von *la'* 2], sich mit Fett beschmie-
ren, bestreichen; damit beschmoren sein
(werden), نَدَقَى; Konj. I. § 238, 2, a. —
MUNZ. *lamja*, sich Fett in die Haare
thun.

la'as [Kaus. von *la'* 2], mit Fett beschmie-
ren, دَغَى; Konj. I. — MUNZ. *lasia*, einem
Fett in die Haare thun.

*lachande** [?], f. s. *ilahinde*.

*lad**, f. Palmzweig, Djerid, MUNZ. (*to'lad*).

lúga, c. Kalb, عَجَل. — MUNZ. *o'lega*, das
männl. Kalb (Tigr.); HEUGL. *laga*, Ochse;
vgl. tigr. *lugû*, veau mâle.

lahít, s. *lehít*.

lak, lakei, lek [?], sich beschleiern; Konj. II.;
lukri, beschleihere dich. — SEETZ. [*a*]*la-*
k[é]phch], ich tanze.

lakéme [von *lak*], f. Schleier, بَرَق.

*lálu**, Anaphrenium abyssinicum, SCHW.
(*lahla*).

lalúnko, c. Affe, فَرْد. — MUNZ. *o'lálanko*,
SEETZ. *lálunkó*.

lām [viell. vom arab. تَعَلَّمَ *tá'llam*], lernen;
Kaus. *lāms*, lehren; Konj. I. N:o 23; vgl.
tigr. *la'eme*, profiter.

*láma**, vergebens, MUNZ.

*lambéere**, f. Jatropha lobata, SCHW.
(*lambérett*).

lānaj [von *la'* 1], m. Kälte, برّد.

lásag [لَسَاق *lāsag*], s. *dō'*; Konj. I. § 238,
2, a.

*lasr** [viell. mit nachfolg. W. identisch], f. s.
kalieh.

*laséj**, f. [pl.], Pomade, MUNZ. *te'lasséi*;
(vgl. *lā'am* und *lā'as*).

lau [wahrsch. arab.], nein, لا. — LIN. *lano*,
non.

lāu, lāw [von *lū*], 1. m. pl. *ē-lāu*, (das)
Brennen; 2*. sich verbrennen, MUNZ.
(vgl. *lū*).

*la'ūd**, *laaū* [?], Acacia pterocarpa, SCHW.;
viell. das arab. اَعْوَد *el'ūd*, Holz.

lé', kalt sein (werden), برّد; Kaus. *lé'as*;
Konj. I. N:o 2; Ableit. *lā'*.

le'á, s. *lā'* 1.

lé'as [Kaus. von *le'*], kalt machen, برّد;
Konj. I. N:o 4.

*léga**, s. unter *lúga*.

*legam**, s. unter *le'ám*.

*legi**, f. s. *telegi*.

*l(e)gumr**, stumm (Tigr.), MUNZ. (*o'lgumi*).

leh, krank sein (werden), مَرَضَ; Konj. I.;
barák lchínjéti, wenn du krank wirst;
Ableit. *lchanej*.

l'ha 1, *el'ha* [von *leh*], schwach, krank,
عَمِين. — MUNZ. *lehá*, krank; BURCKH.
lehá[*bon*], disease [eig. 'he is sick']; SEETZ.
elhábo.

*l(e)ha** 2 [?], m. Krebs, SEETZ. [*o*]*llhá*.

leháj, kahl (am Kopfe), اصلع. — MUNZ.

lehei, kahlköpfig; *ellehē*, kahlköpfig sein;
te'melhei, Kahlköpfigkeit; LIN. *layou*,
chauve.

lehák, f. pl. *lehák*, Gaumen, حَنْك, su-
danar. غَم.

lchane [von *leh*], f. Krankheit, مرضى.
lchās [لحاش *lahas*], lecken, belecken;
 Konj. II. N:o 155.
l(e)kūt, lakūt, elhūt, morgen, بحس; *lehūt bakā*,
 übermorgen. — MUXZ. *lēhūt*; morgen,
 demain, *lehūt betkait*, übermorgen; SEETZ.
lakeit, morgen, *lakeit bakā*, übermorgen.
*lekumbo**, m. Affe, MUXZ. (*o'lehumbo*).
lejām [لجام *ljām*], m. pl. *lejām*, Zügel.
 — MUXZ. *lēgam* (Tigr.); SEETZ. *oledjām*.
lek, s. *lak*.
lékik, verlegen, verlieren (unterwegs),
 égarer, دمع; Konj. II. N:o 115.
l(e)kák, m. pl. *l(e)kík*, das Verlieren.
lěma, m. Krokodil, تمسح. — MUXZ. *lě-*
malb (Tigr. *alma*).
lěmūd, lěmed [von arab. تلمذ *tilmad*, s. §
 377, d], lernen, تَعَلَّمَ; Konj. II. N:o 116.
 MUXZ. *ōlmed*, sich gewöhnen; Kaus.
aslěmed; *lěmed*, die Gewöhnung (Tigr.).
*lěmuc**, f. Ohring, LIX. (*to lěmuc*).
*lengig**, m. Leopard, MUXZ. (*lengig*, Pl.
lengigáb).
lengáj [von *lengá(m)*], m. Bote, رسول.
lengám, senden, schicken, أرسل; Konj. I.
 N:o 44.
*less**, m. pl. = , Wolke, MUXZ. (*o'lesso*,
 Pl. *ēlesso*, A. *lessob*).
lě'áb, (das Schwert aus der Scheide)
 herausziehen; Konj. II. N:o 168. —
 MUXZ. *elēb*, das Schwert ziehen; *o'llab*,
 das Gezogene.
l(e)'áb, m. (das) Herausziehen.
lěwuw, sich schnell herumdrehen, kreisen,
 حَوَّو; Konj. II. N:o 169.

l(e)wáw, m. (das) Kreisen.
lhit, s. *lehūt*.
lif [لِف *lif*, Sammlung, Menge, oder لَيْف
 af 1000], tausend, لَيْف; *mehj lifā*, 3000.
 — MUXZ. *elf* (arab.), 1000; KROCK. *lif*,
 1000.
lil, flüssig sein (werden), schmelzen, سَح;
 Konj. I. § 238, I. b.
lili [von *lil*], f. Auge, عَيْن; vgl. das Ver-
 zeichn. in den Vorbemerk.
lilti [von *lil*], m. (das) Schmelzen, Flüs-
 sigwerden
limed, s. *lěmūd*.
*lingo** [?], f. SEETZ. *tillingó*, Zweig.
*lob**, Bachrinne, MUXZ. [viell. *lō*, m.].
*lolis**, Tausendfüß (Julus), MUXZ.
lū 1, luē, brennen, حَرَج; Konj. II. N:o 88.
 — MUXZ. *elū*, brennen; Imp. *luā*; *lau*,
 sich verbrennen, brennen; *o'elauē*, der
 Verbrannte.
lu 2 [?]: MUXZ. *ēlu*, hängen; Kaus. *esēlu*,
 aufhängen.
lūch, Coelorrhachis hirsuta, Schw. (llūch).
luk, m. weicher Thon (worin der Fuß ein-
 sinkt, nicht eig. Schmutz), رَحْل. MUXZ.
lugg, Koth; vgl. tigr. *lepl-qe*, enduire de
 boue; P. P. *lūqlēq*.
lūl, m. Seil (von Halm), حَمَل. — MUXZ.
o'lul, der Faden; BRUCKH. [o]loul, cords;
 SEETZ. *olul*, Faden. [t]lūlā, Angel-
 schuur.
lām, m. Steiss, نَمَر. — MUXZ. *o'lām*, der
 Anus.
luw, s. *lū 1*.

M.

ma 1, f. (pl. zu *takat*). Weiber, Frauen, نسوان. — MUNZ. *te'ma*, die Frauen.

*ma** 2, m. Süden, BURCKH. (*oma*). — Hierher gehört vielleicht auch das Munzingersche »*mei gulib*, rechts«, das dann so viel bedeutet als »mit dem Gesicht nach Süden« vgl. das Sanskr. *dakṣiṇa*, dexter, meridionalis; s. *gedi* 2 und *mah*].

má'a, (irreg. Imper. zu *i*, kommen), komme! تأتي.

*macharc**, m. *Gymnanthelia lanigera*, Schw.

*māda**, m. Schuh, BURCKH. (*omadda*, shoes).

mādar [von *der*], (das) Töten, قتل.

mādeg [von *deg*], m. Schwere, Gewicht, ثقل. — MUNZ. *mādeg*.

*mādnā** [مذنة *mādnā*], f. Turm, Minaret, SEETZ. (*temmādnā*, Thurm).

maḍāq, froh, heiter, فرح.

māḍah [von *ḍah*], m. (das) Fettwerden, Fettigkeit.

māḍam, f. Bett, Matratze, فرش. — LIN. *to madam*, lit.

māḍed, m. pl. *māḍda*, Schwert, سيف.

— KREM. *maḍḍad*; BURCKH. [*u*]madded; MUNZ. *o'embaḍet*, Pl. *e'embaḍab*; SEETZ. *mbaḍet*, Säbel; LIN. *o mathad*, sabre.

*maḍada**[?], f. Tasche, KREM. (*tāna fada*).

mag, schlecht sein (werden), böse sein, sudanar. دعب; Kaus. *sōmag*, verschlechtern; Konj. III. No 174. — MUNZ. *emeg*, schlecht werden, Kaus. *asomég*, verschlechtern; *anago*, schlecht, böse; *mā-meg*, Schlechtigkeit.

māge 1, m. Hals, رجة. — SEETZ. [*em*]magēh. *māge* 2 [von *mag*], m. Schlechtheit.

magēf [von *gīf*], f. Anstoß. — MUNZ. *mégēf*.

magér [von *ágar*], f. Rückkehr, رجوع.

*māgrēb** [مغرب *māgrēb*], Abend, SEETZ.

mah [viell. mit *ma* 2 identisch], m. 1. Morgen, صبح; 2. Osten, شرقي; *mahón*, im Osten, شرقي; 3. des Morgens sein, den Morgen zubringen, أصبح; Konj. I. § 238. 1, a. — MUNZ. *mehja*, Morgen werden; *o'mhi*, der Morgen; *mehissia*, den Morgen zubringen; KREM. [*uma*], Morgen; LIN. *o mahoc* [oc ist das Suff. 2. Pers. Sing. mask.], est.

māh, erschrocken sein, (aus dem Schlafe) plötzlich erwachen, aufschrecken, ارتعب; Ableit. *māha*. — MUNZ. *umma*, erschrecken; Kaus. *esimma*; *māha*, erschrocken, *emhi*, Schrecken.

māha, *māha*, [von *māh*], aufgeschreckt, erschrocken, مروع.

mahág, s. *mchág*.

māhi, *maháj*, s. *m(ch)áj*.

mahón, s. unter *mah*.

*maj**, m. Indigofera argentea, Schw. (*ōmai*). *majāk**, s. *ajók*.

majuk'a, 1. recht (Gegensatz: link), يمين; 2. f. rechte Seite; *majúg'adók*, zu deiner rechten Hand, rechts, يمينك.

*mājul**, Bürge, MUNZ. (s. *ájul*).

*makāde**, Abyssinier, MUNZ.

makáss [مقش *mayáss*], Sehere, SEETZ.

*makássa** [مقشة *mayássa*], f. Besen, SEETZ.

(*temmakásha*).

mák'ara, m. Kälte, برد. — MUNZ. *mo-kure*; SEETZ. *maák'ara*; BURCKH. [*o*]mokerā, cold; KREM. *aguara*; LIN. *o macourah*.

*mák'e** [von *k'ai*], Kleid, SEETZ. (*emmakóeh*; vgl. *mik'e*).

málaga, *mehálaga*, m. Geld, غلوس. — LIN. *e mallagah*, argent; SEETZ. *mahállak*, Geld; *mahallako kabir*, arm [eig. 'er hat kein Geld], *gadabo* [Druckfehler für *gadabo*] *mahalla(k) o cherri*, reich [eig. 'er hat viel Geld'].

*malat**, m. Kraft, Msz.

malál, m. pl. *mabil*, Wüstental, وادي. —
Msz. *melál*, Wüste.

málau, f. pl. *málawa*, kleine Axt. —
Msz. *lómélai*, die kleine Axt [vgl. *mesár*]; *melote edir*, Axtstiel; Krock.
[*th*]mallo, Axt.

malh (eigentl. 'Mitte'); Präpos. zwischen,
في; — als Postpos. *malho*, (eig.
'seine Mitte'), s. § 368. — Lix. *tomalhoj*,
moyen.

malho, s. unter *malh*.

malije, zweite, ثنى. — Msz. *o'méllje*,
der zweite.

málit, raptien (Federvieh), ثقف; Konj.
II. No 141; Ableit. *melát*; vgl. mass. *ma-
lata*, séparer du poil.

malito [?], f. Schwägerin, Msz.

malljo [?], Msz. *o'malljo*, der Schwager,
te'malito, die Schwägerin.

*malkát**[مكافد *málpat*], Feuerzange. SEETZ.

malób [urspr. *malóm*], zwei, اثنين [vgl. das
Verzeichn. in den Vorbemerk.]; *málo ze*,
zweihundert; *málo liffa*, zweitausend. —
Krock. *mallo sheh*, zweihundert; Msz.
melobkreb, zweijährige Kuh (nach den
Zähnen).

*man**, s. unter 'am.

máma, ein gewisser. — Msz. *mama*.

máman [von *men*], f. Rasirmesser. محو. —
Msz. *te'menen*; SEETZ. [t]mónenai.

*mámef**, s. unter *mug*.

*mamer**[?], die unter dem *entéva* [s. d.
W.] liegende Matte. SEETZ. (*mámér*).

mān [von *men*], m. Rasirung.

māna, m. Gedärme, Eingeweide, حصه; —
[wahrsch. giebt es auch ein Sing. *man*,
'Darm']. — Msz. *émanu*, die Eingeweide;
SEETZ. *émanú*, Gedärme

māngo, f. Fingerring, خاتم.

*manjo**, m. (od. f.). *Solanum sanctum*,
Schw. (*manjób*, *manjót*).

māra, weit, gerännig, واسع; Kaus. *si-
mara*. — Msz. *māra*, sich erweitern.
Kaus. *asmara*; *te'merár*, Weite

mará, 1. (den Feind) angreifen, antallen
ترجم; Konj. I. No 57; 2. f. [pl.]. An-
griff, ترجم. — Augenscheinlich ist hier-
mit das Wort *maram* verwandt, welches sich
bei Msz. in den Formen: *maranje*, rau-
ben, verwüsten; Pass. *maramuj**, ver-
zeichnet findet.

maráj, s. *méri*.

maralóí [von *mára*, s. d. W.], breit, عريض.
— Msz. *maralói*, weit.

marám [von *ron*], f. (das) Folgen, Be-
gleiten. — Msz. *omóram*, begleiten.
Kaus. *esóram*, begleiten lassen (vgl.
mórnoſ).

már'i [von 'ár], f. Nahrung, عشاء. —

Msz. *marri*[t], Nahrung, Unterhaltung.
marisa [مرصة *marisa*], m. Palmenbier —
KREM. *merisa*, Bier; Lix. *marassch*,
enivrer.

mása, f. Buttermilch, مسم. — Msz.
te'mesa.

*másankó**: SEETZ. *mássankú*, Leier, *mas-
sankótbú*, Saite; vgl. *bij*.

*máse**, f. Jahr, SEETZ. (*máscít*).

mása, hören, سمع; Konj. V. § 296, 2. —
Msz. *omásu*, hören; Pass. *omassón*;
Kaus. *osmasa*, verklünden; *o'masa*, das
Hören, Gehör; *masua*, hörend; Bereku.
[t]msya, to hear; Lix. *omsawó*, en-
tendre [= *émsawó* sich höre ihn].

*másá**, m. *Tristachya* sp. Schw. (ma-
scháb).

máša, spalten, sägen. قطع; Konj.
II. No 156. — Msz. *emshoi*, spalten;
Pass. *emshoi*; Kaus. [des Kausativs]
shishmasha; *mashai*, gespalten

*mašha**, m. Bier, Msz. *o'mashha*

*mášok**, m. Antilope saltatrix, Hefet
(*mašokib*).

mat, m. Spur, اثر. — Msz. *omat*, Pl
nata[b], Spur.

*mbud**, *mbude*, s. unter *émbud*.

mbalch [?], f. *Amarantus graecizans*, Schw.
(*tombulch*).

mbi 1, s. *émbi*

*mbe*2* [viell. mit dem vorhergeh. W. identisch] f. Dracæna ombet, Schw. (*tombët, to omba*).

m(e)âdeç [von 'âdi], m. Pflanzen, Säen.

*mēbrēd** [دبر مدبر mēbrēd], Feile, SEETZ. (*mōbrētt*).

medákka [دشك medákka], Dreschplatz, SEETZ.

mēdda [von mēdā], rasirt.

mēdd, sheeren, rasiren, (das Kopphaar) gänzlich abscheren, vgl. *hákik*, حلق, دقلم; Konj. II. No 117.

*mēdór**, m. Töter, s. unter *der*.

mēd(e)bab, f. Leichentuch. دفن, (vgl. jedoch *dēba*).

*mēnēk**, f. s. unter *fēnik*, MUNZ.

mēfrēç [von frē], f. Geburt. — MUNZ. *mofré*.

*mēg**, s. unter *mag*.

*mēgēf**, s. unter *magēf*.

*megefenū**, s. unter *gīf*.

*mēgmed**, s. unter *gīmad*.

mēgnaf [von gūnaf], f. (das) Knien; *ōkā-mūt mēgnaf*, das Knien des Kamels.

mēgrēb [von gōrēb], f. (das) Besiegen, غلب.

*mēh**, s. unter *mah*.

mēha, s. *māha*.

m(e)hāda [مخاض mēhāda], f. Fort.

m(e)hādāda [مخددة mēhādāda], f. Kissen.

wehāç, kehren, umkehren, نَسَ, sudanar. مَس; Konj. II. § 265; Ableit. *mēhūç*, *mēmbay*. — MUNZ. *es'heç*, ausputzen, umkehren, [viell. Druckfehler für *enheç*].

m(e)hagāj, m. Sommerzeit. — MUNZ. *māhagaj*, die trockene Zeit; SEETZ. *māhagāj*, trockne Jahreszeit; KREM. *māhakai*, Sommer; LIX. *o magayj*, été; vgl. tigr. *hagaj*, été.

mēhāj, s. *mēhij*.

mēhajho, m. Drittel, ثلث (§ 99).

m(e)hāj'en [von hāj'an], m. (das) Jucken.

m(e)hātāga, s. *mōtāga*.

m(e)hāmaj [von hāmaj], f. Grösse, ديم.

mēhās, zu Mittag essen, تَعَدَى; Konj. I.; vgl. tigr. *masēha*, déjeuner.

m(e)haseç, m. Mittagsmahl, عَدَا. — MUNZ. *ōmahassei*, das Morgenessen; KREM. [*to*] *māhasei*, Mittagessen.

m(e)hātā [مَحَاة mēhātā], f. Ort, Stelle. *mēhēj*, *māhi*, *māhāj*, drei, ثَلَاثَة (vgl. das Verzeichn. in den Vorhemerk.).

*m(e)hējē**, dritte, MUNZ. (*ōmēhējē*).

mēhijse, dreihundert, ثَلَاث مِائَة. — KROCK. *mēithe*.

mēhijtamūn, dreissig, ثَلَاث مِائَة. — MUNZ. *mēhijtamūn*; KREM. *māhijtamūn*; SEETZ. *māhijtamūn*.

m(e)hēl, 1. (einen Kranken) pflegen, دَارَى; Konj. I. No 41; 2. m. Arznei, دَوَا. — MUNZ. *ōmēhēl*, die Medizin; SEETZ. [*e*] *mēhēhāna*, Arzt.

m(e)hēlemje [von mēhēl], f. Pflege.

*m(e)hē**, m. Morgen, s. unter *mah*, MUNZ.

m(e)hēn, m. Ort, Platz, Stelle, مَحَل.

*m(e)hēon** [von hē, s. d. W.], m. Gabe, MUNZ.

m(e)hēç [von mēhij], m. pl. mit dem Art. *ē-mhij*, (das) Auskehren.

m(e)hātē [von mah], m. Hinlänglichkeit.

mēi [?], feucht werden, s. unter *mū*.

*mēisak** [?], kriegerische Drohungen anstossen, bedrohen; *jēskat*, Drohung; MUNZ. [Der Stamm lautet demnach wahrscheinlich *jēsak*].

mēk, c. pl. *māk*, Esel, حَمَر; *āmēk*, der Esel, *tāmēk*, die Eselin. — MUNZ. *ōmek*, Pl. *ēmēk*, der Esel, *tōmek*, Pl. *tēmēk*, die Eselin; HEUGL. *ō-meg*, BRUCKH. [*o*] *megg*; KROCK. *oh-mēk*; SEETZ. *ōmēk*; KREM. *ōm(e)k*, Pl. *emak*.

*m(e)kū** [?], s. unter *mūgaj*.

*mēkanīs** [wahrsch. mit *mēk*, s. d. W., zusammengefügtes]. *Wathania somnifera*, Schw. (*mēkanīs*).

mēkar, raten, شَوَّر; Konj. II. No 158 oder auch nach der Konj. III., Præs. *ātmakīr* etc. — MUNZ. *ēmker* (Tigr. Ar.), raten; KAUS. *esmēker*, berathen; *mukr*, Rath; vgl. tigr. *mukere*, conseiller.

mékir [von *mikar*], m. Rat, مَشُور; Erlaubnis, مَشُور.

*mektē**, f. Bruch, Muxz.; s. unter *kat*.

mélak, (jem.) vorangehen, den Weg zeigen, führen, مَلَك; Konj. II. No 157. — Muxz. *mla*, führen, begleiten; Pass. *tmella*; Kaus. *smela*.

*melāl**, s. unter *mlāl*.

melāliknei, eig. wilde Ziege, die Sasseha, Muxz.; s. § 375 (wo die Worte »nicht bei MINZINGER« zu streichen sind).

*melāw**, f. s. unter *mālau*.

melik [مَلِك *malík*], m. Engel (Muxz.)

*melhe**, f. s. unter *lhāj*.

*melke**, f. Kopftuch, Schleier, Muxz.

*mel**, f. [pl.], Thräne, Muxz. (*témelo*, die Thräne). — LIN. *témah*, larmes.

*melod**, Muxz. *melodja*, Thränen vergießen; Kaus. *melodisja*; demnach zur Konj. I.

m(e)lāt [von *mlit*], m. pl. mit dem Art. *ēmlit*, das Rufen.

mémhay [von *mehy*], f. Kehrbesen. مَعْشَق.

men, (den Bart) rasiren. حَلَى; Konj. II. No 82; Ableit. *māman*. — Muxz. *ēmēn*, rasiren; Pass. *etōman*; Kaus. *esōmen*; *mane*, das Rasiren; *tēmēnēn*, das Rasirmesser.

*menda(d)**, f. [pl.], s. unter *mīnda*.

mendafī, s. unter *dīf*, Muxz. [Wenn die Form richtig ist, haben wir hier ein bemerkenswertes Beispiel von Verwendung des Präsensstammes in der Ableitung].

*mēner**, s. unter *nāur*, Muxz.

mēnged [von *ngad*], m. (das) Stehen. مَعْنَد.

*mēngēl**, f. s. unter *nēgil*.

mēmim [vom arab. مَتَمِيم *tamīmāt*, s. § 377, b, d], wünschen, zuwünschen; Konj. I. § 238, 2, b.

*mēnkes**, s. unter *nēkas*, Muxz.

*mēn**, m. Hyänenhund, Toqla, Muxz. (vōmano, A. *menob*).

*meraf** [ʔ], Hyäne (*Hyæna crocuta*), KREM. [vgl. *karāj*].

*meram**, s. unter *marā*.

*merara**, f. [pl.], Senna-Strauch, BURCKH. (*tmrara*).

*merba**, f. (Tigr.) Rache, Muxz.

mēri, *mēru*, *marāj*, finden, مَبْرِي, مَبْرِي; Konj. II. s. § 318. Muxz. *ēmēra*, finden, Pass. *tmērei*, Kaus. *smēri*; *ōmēri*, der Fund.

mēria, *mēre*, m. Weite, Breite: *ōn ōgmās ūmēriah fājīg g'inhala*, dieser Stoff, seine Breite ist vier Ellen; vgl. *mēru*.

*merkis**, *Orygia decumbens*, SCHW. (*mērkissib*).

*merk'a** [von *r'k'ij*], m. Furcht, BURCKH. (*morkaj*). — Muxz. *mērkij*; LIN. *ōmourquay*.

mēru, s. *mēri*.

*mēs**, anfeuchten. s. unter *mo**, Muxz.

*mēsā**, f. [pl.], s. unter *māsa*.

m(e)sā, m. Säge, مَسَا.

*mēsār**, f. (Tigr.) grosse Axt, Muxz. (vgl. *mōlan*).

mēsdi, m. s. unter *mū*.

mēsōāj [von *ōāj*], (das) Sich-entfernen.

miskīn [مَسْكِين *maskīn*], arm, dürrig, elend. — Muxz. *miskīn*, arm.

mēslīm [مَسْلُوم *māslum*], m. Musulman. — Muxz. *mēslēmī*.

mēsta, m. Möbeln, Hausgerät. مَسْتَا. — Muxz. *mēsta*, Teppich.

m[e]ša [von *māsa*], m. (das) Spalten, Sägen.

*mēsōk'ōne**, s. unter *šmōk'āni*.

*mēs'eg** [von *š'eg*, s. d. W.], ein Netz, um etwas darin aufzuhängen, Muxz. (*mōshagj*).

mēsnam [von *šnam*, s. d. W.], f. Schwertscheide, مَسْنَام. — Muxz. *tēmashnam*.

mēsari [von *māsa*], m. (das) Hören, Gehör, مَسَارِي.

mēlaras, m. Holzklatz (als Kopfkissen). Muxz. *mtaras* (Tigr.) Kopfkissen von Holz.

*mēlawi**, m.: Muxz. *ōmēlawi*, das Heiraths Metlo.

*mētq**, s. unter *dq*.

*mētongol**, der kleine Mahlstein, Muxz. (vgl. *ruv*).

mháda, s. *mcháda*.
mhaqáj, s. *mhaqáj*.
mhálagá, s. *málagá*.
mhas, s. *mchas*.
mhel, s. *mchél*.
mhin, s. *mehin*.
mi, m. Hagel, مَطَرٌ. — SEETZ. [e]meh; MNZ. *embi* [?].
*miádo** [von *di*, s. d. W.], (das) Gesagte, Spruch, MNZ.
mid, m. männliches Glied, مَضْمَبٌ, ذُرٌّ. — MNZ. *o'mid*, Pnd. mase.; BRCKH. [o]myd; SEETZ. *midókiém*, Saamen [eig. 'Wasser deines Gliedes', s. *jóm*].
mida, m. Zunge, لِسَانٌ. — MNZ. *o'mida*[b]; SEETZ. [o]midap; KREM. *mida*; LIN. *o midab*.
*mika**, der Gersabaam (*Salvadora pers.*?), MNZ. — SEETZ. *miká*, Lupine.
*mikol**, f. MNZ. *te'mkol*, das Mark. — SEETZ. *ténnikóla*, Handknöchel, *tmik-ól*, Schiene.
mik^ue [von *k^ua*], m. pl. = , Kleidung, مَلْبَسٌ. — LIN. *e miquch*, habit [vgl. *mik^ue*].
mimás, m. Grab, مَقْبَرٌ. — SEETZ. *mimásch*.
minda, f. Regenschauer, مَطَرٌ. — MNZ. *t'mendúd*.
mindara, s. *mündara*.
mingai, m. Wüste, مَدْيَنٌ. — KREM. *mká*, Wüste.
minjal [wahrsch. Fremdwort], m. Bote.
minšár [مِنْشَارٌ *minšár*], m. pl. *minšar*, Säge. — SEETZ. *minšár*.
misa' [von *sa'*], m. (das) Sitzen, مَعْدِي. — MNZ. *o'misa*.
*misán** [مِيسَانٌ *misán*], f. Wage. SEETZ. (*tmisán*).
*misica**, f. lederner Sack, SEETZ. (*misíat*).
*mišken**, Nacken, MNZ.
mita, f. Knochen, عَظْمٌ. — MNZ. *to'mitá*[t]. Pl. *te'mitá*[t], der Knochen, *te'ngidmitá*, das Rückgrat; BRCKH. [ti]mita, bone; SEETZ. [t]mitát.
mitjá, 1. befehlen, أَمَرَ; Konj. I. § 242. 2; 2. m. Befehl.

*mlók**, f. Dattel, BRCKH. (*tomlok*; vgl. *blák*).
 — LIN. *te melone*, Dattes.
mlút, s. *mclút*.
mlúta [wahrsch. von *mölüt*, s. d. W.], m. Zank, Streit, مَحَادَّةٌ.
*mofrei**, MNZ. *te'cin mofrei* [von *fira'*, s. d. W.], Sonnenanfang, Ost.
mogádem, böse Zunge, MNZ.
*mohicj** [?], beschuldigen, s. *iej*.
mök, f. Hals, رَجُلٌ. — MNZ. *to'mök*, der Nackenpreis der Frau; LIN. *to mõe*, cou; KREM. [to]mo(k), Hals.
mok^ua[b], f. gekrümmte Zeltstange, MNZ.
*mok^uerc**, s. unter *mik^uara*, MNZ.
*mono**, (Tigr) erschaffen, MNZ. (*monoja* — demnach zur Konj. I.).
*móram**, s. unter *marám*.
mórmoj [von *ram*], c. Begleiter, Gefährte, مَرْجِي. — MNZ. *o'mormoi*, die Begleitung, das Gefolge; *o'mormi*, der Begleiter (vgl. *marám*).
mös, f. Salz, مَلَحٌ. — BRCKH. [o]mous; KREM. *omoss*.
mosuš [?], m. LIN. *o mosouch*, sac en peau.
mósi, salzig, Salz, مَعْنَجٌ.
*motta** [?], MNZ. *ómotta*, sich streiten; *esmotéla*, Handel stiften; *amotécha*, streitsuchend, zornig.
*mrana** [?], f. Spiegel, Glasscheibe, SEETZ. (*tümrána*).
mu', feucht sein, بَقِيَ; Kaus. *mu's*, anfeuchten; Konj. I. No 10. — MNZ. *o'mu*, Nässe, Feuchtigkeit; *meija* [?], feucht werden, Kaus. *mesja*, anfeuchten; *mes-d*[b], das Anfeuchten.
mu'ama [von *mu'*], befeuchtet, nass, مَمْلُوءٌ.
mü(c)sti, m. (das) Anfeuchten.
muh, genügen, دَفِيَ; Konj. I. § 238, 1. a. — MNZ. *mehje*, genügen, *mehini heb*, es genügt [mhr].
müha, genügend, دَفِيَ.
muhak^ualón [wahrsch. von einem Stamme *hak^ual*], im Süden, مَدْلَى. — LIN. *mo arouwey*, sud.

*mukráf**, thönerne Trinkgefäß, SEETZ. (mukkráf).

mündara, *mündara* [منصرد *mündara*], f. Spiegel.

*mürjân** [مرجان *mürjân*], Koralle, SEETZ. (sittke *mürjân* edle Koralle, *kussar mürjân*, falsche Koralle).

mürkab [مركب *mürkab*], m. Fahrzeug (im allgem.), Schiff, grösseres Boot

muš [*مشنت *mušt*], Kamm, SEETZ (el-müsch).

mwāš (*mwāš*), flüstern, wispern. [منسوس *mwāš*]; Konj. II. § 299.

mwāšoj (*mwāšoj*) [von *mwāš*], f. (das) Flüstern. Raunen, [منسوس *mwāšoj*].

*mw n**, f. *Grewia populifolia*, Schw. (*mwāt*); *Grewia erythraea*, Schw. (*al-māūd*: sieht wie ein arab. *المعود* *al-mūd*, oder *المعود* *al-mūd* 'Regenschauer' aus).

N.

na 1, f. Sache, Ding. [نشيء *tōna*, Postpos. dass (s. § 345); wird auch in Zusammensetzungen mit anderen nominalen Stämmen als postpos. Konjunktion gebraucht (§ 349).

— MUXZ. *nat*, ein wenig.

na 2, *ne*, f. Feuer, [نار *tōne*; BURCKH. [to]weg[ft]; KROCK. *doh-nè*, Feuer, *nah-ketta*, Flinte; SEETZ. [tō]n-ih, Feuer; *tinnetindij*, Brennholz [= *tōnēt-hāde*, vgl. *hinde*]; KREM. *tona*, Feuer.

na' 1, *n'a*, Schaf, [خروف *ūna'*, der Schafbock, [دبش *tōna*, das Mutterschaf, [نعجة *o'na*, der Schafbock; Pl. *ēna*; KREM. *to unna*, Schaf; LIN. *to anah*, brebis; o *nāh*, mouton.

na' 2, m. *oFantasia*, [فانتازيا *nā*, welcher? (von mehreren), lequel, [اي *na'*, § 142. — LIN. *nahai bona*, de quelle tribu?

nābau, niedrig, [دنبني *nābau*. *nādāj*, c. pl. *nādaj*, Waise, [منعم *nādāj*, f. *nāw nādajtu*, ich bin eine Waise. — MUXZ. *nedai*, Waise.

*nadda**, m. Lederschurz (Tigr.), MUXZ.

nādōr [aus *nā* und dem arab. *دور* *dōr* 'Zeit' zusammengesetzt], um welche Zeit? wann? (s. § 366).

naf, m. Nagel, [خف *o'naft*, Pl. *ēneft*, der Nagel, die Klaue; SEETZ. [e]nēf, Nagel; LIN. o *naf*, ongles.

*nāfir**, f. [pl.], Sack, KROCK. (*the nāfich*) *nāfir* [von *nāfir*], süß, [حلو *butuh nāfir-ta*, sie (das Mädchen) ist süß (= lieblich); vgl. *baher*.

nāhadd, *nāhat* [wahrsh. aus. *nā* und dem arab. *حد* *hadd* 'Grenze' zusammengesetzt], bis, [حتى *nāhadd*, bis wohin?, wie weit? [أبعد *nāhadd* (s. § 366).

nāhōb [aus *nā* und *hōb* zusammengesetzt], s. *nūma*.

na'i, die Nacht zubringen, übernachten, [نام *na'i*, Konj. I.: *namhin nājata*, wo übernächstest du?

nāho, *nēho* [von *na* und *ho*], wohin? [أين *nāho*, wohin gehst du? (s. § 143). — LIN. *nahote by na* [سأنا *by na*, s. *ba*], où vas-tu?

nāiso [von *na* und der pronom. Ablativen-
endung *-is*, s. § 125], woher? *مِنْ أَيْنَ*; *barāk*
nāiso jakāwa, woher kommst du? arab.
gunt min ču? [eig. woher hast du Aufbruch
gemacht?].

naj, (Kühe) melken, *حَلَبَ*; irreg. § 325, 1
nāj, f. pl. *nāj*, Ziege, *مِعْرَظ*. — *Muxz. te-
naj*, die Ziegen; *HERGL. te-nai*, asinus;
Brockh. [to]nay, sheep[?], [*o]na*, Lamb[?];
Krock. [doh]-nāt, Ziege; *Krem. tona'*,
Geiß; *Lix. to nay*, chèvre.

nāje, f. [pl.], (das) Melken, *حَلَبَ*.

nōka, wie viel? *كَمْ*; *nākāb tēhaja*, wie
viel hast du genommen?

nūkas, s. *nīkas*.

nākāsu, m. Schulterbein, humerus, *عَصَدُ
مَنْحَب*. — *Muxz. nekesho*, Oberarm.

*nakkōra** [s], *naqqāra*, Pauke, Pauken-
chen, *SEETZ*.

nak^u, 1. dünn, fein, zart, *رَقِيقٌ*, *نَدِيمٌ*;
2. dünn, fein, zart, sein (werden), *رَقِيَ*;
Konj. IV. N:o 193. — *Muxz. ennok*, ermü-
den; *Kaus. esenok*; und an einer anderen
Stelle: *ennok*, fein sein (von Mehl), *nok*,
fein; *Kaus. esenok*.

nāk^ua [von *n^uk^ui*], schwanger, *حَمَلِي*. —
Muxz. tunka, die Schwangere, *A. nokuet*.

nāk^uataj [von *n^uk^ui*], schwanger, *حَمَلِي*.

nāk^u, 1 [von *n^uk^ui*], m. Schwangerschaft,

حَمَلٌ, *حَبْلٌ*.

nāk^u, 2 [von *n^uk^ui*], m. pl. =, Feinheit, *خَفَافٌ*.

nāl, m. pl. *nāl*, Bettgestell (s. *angarēb*).
— *Muxz. o'nal*, Pl. *enal*, das Angarēb;
SEETZ. enāl, Sopha.

nōma } wann? um welche Zeit? vulgarar.
nahōb } *وَقْتُ نَدَسْ*, *مَجِيتِينَ* (s. § 366). —
nehōb } *Lix. noma*, quand.

nāmhin, *nāmīn* [von *na* und *mhin*, s. §
366], wo? *وَيْحِي*, *بَارَكْ*; *barāk nāmhin tē-
haja?* (= *barāk kōta?*), wo bist du?

nāmhinē, *nāmhinī* [Ablativ von *nāmhin*, s.
d. W.], woher? (s. § 366).

nāmīn, s. *nāmhin*.

nāna, *nān* [redupl. von *nā*], was? *أَيْش*;
warum? wozu? *بِمَا*; *nāna bak tēvari*,
warum machest du so? — *Lix. nanhar-
rēwo*, que veux-tu? [vgl. *hēru*]; *nanah*,
pourquoi?

narīt, schläfrig sein (werden), *نَعَسَ*;
Konj. I. § 238, 2, b.

nasr. ānsar [نَصَرَ *nāsar*], besiegen; Konj.
I. N:o 7. — *Muxz. nasrenja*, siegen.

*naša**, gewaschenes und gebleichtes Baum-
wollenzeug, *SEETZ*.

nāti, gieb! *عِزْ*; *nātihēb tōna tōn*, gieb
mir dieses Ding da!

nan, *nāw*, 1. m. Mangel; 2. vermissen,
fehlen, mangeln, *نَعَسَ*, *نَعِمَ*; Konj. III.
N:o 175. — *Muxz. enan*, mangeln, feh-
len; *Kaus. esono*; *menou*, Mangel, Ab-
wesenheit.

nāur, gesund sein (werden), genesen,
شَفِيَ; Konj. V. N:o 212. — *Muxz. enērr*,
geheilt werden; *Kaus. esenērr*, heilen;
menēr, Heilung, Gesundheit.

nāura, gesund, *مَسْمُومٌ*, *عَفَى*.

*nāuca**, m. Ferse, *SEETZ*. (*nauajōn*, eig.
unsere F.).

nawādire, *n(e)dāwīre* [von *nīwadri*], m.
Schönheit, *جَمَلٌ*, *خَاسِبٌ*. — *Muxz. noa-
dri[b]*, Schönheit.

nāwadri, 1. schön, hübsch, *حَسَنٌ*, *ضَرِيفٌ*;
2. schön sein; Konj. I. N:o 61. —
Brockh. nowadeng[bo], handsome; *Muxz.*
noādri, schön; *noadrie*, schön werden;
Kaus. noadrisia, verschönern; *Lix. noa-
dribo*, joli, *noadrito*, jolie.

nāwar, m. Seil (des Schöpfheimers). —
Muxz. o'nāwēr, Schöpfseil.

*nāwara** [سُرْ *nāwā*], Kalk, *SEETZ*. (*ten-
nāwārā*).

nāwe, Dorn, *شَوْح*. — *Muxz. naw*, Dor-
nenzaun; *SEETZ. temīaūh*, Dorn.

ndōf, s. *endōf*.

ne, s. *na* 2.

*nē**, seit: *cro-nē*, seit gestern, *Muxz.*

néba', 1. heiss, warm, حَمِيمٍ, سَخِينٍ; 2.

heiss sein (werden), حَمِيَ; Konj. II. No 159. — Mrnz. *nba*, warm, heiss; *enba*, warm werden; Kaus. *esnabā*, erwärmen; *nabū*, Hitze; SEETZ. *nabba*, Wärme; LIX. *nabab[o]*, brülant.

nchabō tam [wahrsch. aus *nba'* 'heiss' und *hātam* 'trocken' zusammenges.], Laufana Kisi, Schw. (*nchabēllam*).

nēbuj, *nābu* [von *nēba'*], f. Hitze, سَخُونَةٍ; حَرٍّ; *tānuba hōja tēba*, (die) Hitze ist mir. — Mrnz. *nubū*.

*nēda**, s. unter *nady*.

n(c)āwāwre, s. *nawāwre*.

*nēda** [نَدَى *nēda*], (der) Tau, SEETZ. (*nēdda*).

nēfik, furzen, pupen, ضَرَبَ; Konj. II. No 118. — Mrnz. [*opjēk*, flatum ventris emit.

nēfir, süss sein (werden), حَمِيَ; Konj. II. No 119. — Mrnz. *enfir*, schmecken, süss sein; Kaus. *esnēfir*; und an einer anderen Stelle: *nēfād*[?], süss, wohlgeschmeckend; SEETZ. *naffir*[u], süss.

nēfāk, m. pl. *nfik*, Furz, ضَرَبَ.

nēgāl [von *nēgāl*], offen, مَقْتَوِعٍ. — Mrnz. *nēgāl[o]*, offen.

nēgāl, 1. öffnen, فَتَحَ; 2. bloss legen, aufdecken, enthüllen, دَشَفَ; Konj. II. No 120. — Mrnz. *ēngāl*, aufdecken, öffnen, entdecken; Kaus. *esnēgāl*; Pass. *engāl*; *ōngāl*, *tōmēngāl*, das Öffnen.

*nēgnēgō[b]**, Eidechse, Mrnz.

n(c)gāl [von *nēgāl*], m. pl. *n(c)gāl*, (das) Öffnen. — Mrnz. *ōngāl*.

n(c)hāl [نَخْلٍ *nagħ*], m. Palmenbaum.

nēhas, 1. sauber, reinlich, نَضِيفٍ; 2. sauber, reinlich, sein (werden), نَضِفَ; Konj. II. No 160. — Mrnz. *nēhass*, reinlich; *nēhess*, rein sein; *enēhess*, reinigen[?]; Kaus. [*esnēhass*]; und an einer anderen Stelle: *nēhēf*, sauber werden, Kaus. *esnēhēf*, säubern [viell. nur auf einen Schreibfehler beruhend]; SEETZ. *nēhass*, rein

n(c)hasās, f. Reinlichkeit, Santheit,

n(c)hāse, m. نَصَافَةٍ.

nchūn, mager sein (werden), حَمِيَ, سَدَانٍ, arab. نَشَفَ; Konj. II. No 161. — Mrnz. *nchūn*, Magerkeit; *nchūn*, mager; *en-nchūn*, mager; Kaus. *esnchūn*.

nēhāwa, mager, حَمِيَ, نَشَفَ; schwach, ضَعِيفٌ. — SEETZ. *nēhāwā[b]*, mager; LIX. [*o*] *ngay o*, maigre.

nēho, s. *nēhō*.

nēhōb, s. *nēhō*.

*nējār** [نَجَّارٍ *nējār*], Zimmermann, SEETZ. (*nējār*).

nēkas, *nīkas*, *čakas*, 1. kurz, قَصِيرٌ; 2. kurz sein (werden), قُصِرَ; Konj. IV. No 199. — BRUCH. *nakasha*[bo], short; Mrnz.

nēkosh, kurz; *nēkesh*, die Kürze; *en-kesh*, kurz werden; Kaus. *esnēkesh*; und an einer anderen Stelle: *nēkās*, mangeln, unvollständig sein; Kaus. *sonkās*; Adj. *nēkas*, unvollständig; KREM. *nagassab*, kurz *nēkēko**, s. unter *nākašn*.

*nēkēr**, f. [pl.]; Mrnz. *tēnākēr*, die Wittwe *nēkīt**, *nēkēt**: Mrnz. *nēkt*, der Hang (Tigr. *nēkt*; *nēkōja*, gewöhnt sein; Pass. *nēktenja*, gewöhnt werden demnach nur Konj. I.).

nēkōi, schwanger sein (werden), حَمِيَ, حَمِيَ; Konj. II. No 98. — Mrnz. *nēkōi*.

Fem. *tuaku*, schwanger werden; Kaus. *asnōk*, schwängern.

*nēr**, s. unter *nour*.

nēzak [نَسَاجٍ *nēzāj*], Schnupftabak, SEETZ. (*nēzak*).

nēthās [von *n* und *thās*, s. d. W. v. Asche, دَسَ], Mrnz. *nēthās*; SEETZ. *nēthās*.

*nētr**, s. unter *nēb*.

nēu (*nēu*), 1. m. Schimpf, Beleidigung, مَسَمَحَةٍ, تَحَنُّنٍ; 2. beleidigen, kränken,

schimpfen, مَسَمَحَ, تَحَنَّنَ, عَنَّنَ; Kaus. *nēos*; Recip. Kaus. *nēssam*, sich zanken, Konj. I. No 66. — Mrnz. *enēu*, der Schimpf, *nēya*, beschimpfen, Pass. *nēwōngā*; Kaus. *nēwōngā*; und an einer anderen Stelle: *nēssampt*, sich zanken.

newéu, taub; اعمى *áne newéwu*, ich bin taub; *batáb newéutu*, sie ist taub. —

Mnsz. *óngwá*, taub.

nga, s. *énga*.

ngad, s. *éngad*.

ngál, *ngát*, s. *éngál*.

ngúl, s. *éngúl*.

*ngewa**, s. unter *newéu*.

nhál, s. *nehál*.

*nibéš**, m.: Mnsz. *ónibésh*, Pl. A. *nibesha*, das Grab.

*níc**, f.: Mnsz. *te'níc*, die Lust, Geschmack,

Tigr. *níc* [vielmehr dss arab. نية *nije* „Absicht, Wille, Lust“].

níkra, unverheiratet. عذراء.

nín, 1. f. der Gesang; 2. singen (beson-

ders von Männergesang, vgl. *kaf*), غنى;

Konj. I. N:o 25. — Mnsz. *to'nín*, die

Poesie, das Recitativ; *ninja*, besingen,

recitiren; Lin. *ninoini*, chanter.

níwa, m. Schwanz. ذنب. — Mnsz. *enúwa*.

*nkaliu**, s. unter *énkaliu*.

*noadrí**, s. unter *núcadri*.

nohós [von *nehás*], sauber, reinlich, نظيف.

*noliš**, Katze, s. unter *jimo*.

nsáf, s. *enáf*.

ntár, s. *éntár*.

nu', senken, sinken lassen, niederlassen.

نسى; Konj. I. § 306, 2.

nū, *nān*, Adv. und Postpos. ausser, ohne,

ولا; wohl identisch mit *anu* (s. § 368).

núbu, s. *nébuj*.

nūg, m. pl. *nūg*. (weibliche) Brust, mamelle,

ب. — Mnsz. *o'nug*, Pl. *enug*, die Mutterbrust; SEETZ. *onūk*, Zitzen, Weiberbrust;

Lin. *o nouc*, sein ou mamelle.

nūn 1, s. *nū*.

nūn 2, reichen, darreichen, geben, passer,

نارل; Konj. I. N:o 30. — Mnsz. *te'nun*,

das Fortnehmen; *nunsu* [?], fortnehmen.

wegreissen; Kaus. *nuesja* [?]; Pass. *nu-*

nemja.

nūnanej, f. [pl.], (das) Reichen, منانلة.

nūr [نور *nūr*], pl. *nūr*, Licht.

nurā(t) [von *nūr*], f. [pl.], Genesung, شفا.

nū'te [von *nu'*], unten, تحت. — Mnsz.

nēti, unten, unter.

O.

ō, s. *ū*.

*odarha** [?], m.: Mnsz. *o'darha*, das Hydromel.

*oet**, s. unter *wat*.

ōh 1, Prä- und Postposition, s. *ūhi*.

-ōh 2, Suffix der 3. Pers. Sing. Mask. in der

Objektivform, ihn; seinen, seine, —.

ōl 1 [Frequ. von *ūli*], (mehrere) schlagen,

ضرب; Konj. IV. N:o 198.

*ōl** 2 [?], f. s. *lā*, SCHW.

ōlba [علبة *'alba*], f. [pl.], Dose, SEETZ. (*teölba*).

*ollí**, m. Mnsz. *o'ollib*, der Brei.

olou, m. der Gemrot-Baum, Mnsz. (*o'olou*, Tigr.).

amberkí, s. *amberkí*.

*omfu**, f. Fett, Lin. (*to omfou*, graisse).

ōu 1. (etwas) mit Kuhl bestreichen, كحل; *ōr* 2. c. pl. *ār*, Kind; *āōr*, der Knabe, der

Konj. I. § 238, 1. b; Ableit. *ōum*.

*ōu** 2, *Dodonea arabica*, Schw. (*ohu*).

*ongulei**, s. unter *āngulēj*.

*onkola**[?], f. [pl], s. unter *tinkula*.

onkulai, s. *abekūla*.

ōnomhīn [von *ūn* 'dieser' und *mhīn* 'Ort'],

hier, هنا.

ōnun [von *ōu*], m. Kuhl, كحل (die bekannte schwarzbraune Augenschminke der Orientalen). — SEETZ. [*t*] *nīnu*, Kūhhel.

ōr 1, s. *ār*.

ōr 2, c. pl. *ār*, Kind; *āōr*, der Knabe, der Sohn; *tāōr* (fast immer *tāōr*, s. § 55), das Mädchen, die Tochter. — BUCKH. *or*, boy, [*to*] *ro*, girl; *tor*, girl, *tār*, girls; KROCK. [*te*] *phr*, Kind (Knabe); MENZ. *ōor*, Pl. *j'ōr*, der Knabe; *t'ōor*, Pl. *t'ēr*, das Mädchen; SEETZ. *wār*, Kind, Knabe, *tāōr*, Mädchen; *unōrān*, Sohn [unser Knabe], *toōtōn*, Tochter [unser Mädchen]. *ōrco**[?], zahmes Thier. MENZ.

ōš, harnen, pissen, ش, ش; Konj. I. § 238, 1. a; Ableit. *ūšaj*.

R.

ra, c. Antilope (*āra*, das Männchen, *tāra*, das Weibchen), أنو الغراب (?). — KROCK. [*oh*] *rah*, Ariel (Antilope); SEETZ. *ōra*, grosse Gazelle; MENZ. *raho*[*h*], Gazelle.

rāb [von *rib*, s. d. W.], m. pl. *rāb*, Weigerung. — MENZ. *ōrab*.

rāba, männlich, رأب. — MENZ. *reba*[*h*], männlicher Junge von mittlerem Alter [vgl. *ārgin*]; LIS. *a rābēh*, jenne chameau *rāba**, *Trianthema pentandra*, Schw. (*rābba*).

rābe [von *rābi*], m. Last, Bürde, حمل.

*rābi**[?], f. [pl.], Kamelstute, BUCKH. (*terabie*, she-camel).

*rad** } s. unter *rāt*.

*radā** }

ragād, m. Fuss, رج, -- MENZ. *tēragēd*, Pl. A. *regēdā*[*h*], das Bein [vgl. das Verzeichn. in den Vorbemerk.], *regēd us-rib*, Vorderbein der Kuh, *regēd arrib*, Hinterbein der Kuh; SEETZ. *rakkada*,

Huf [richtiger 'Fusse'], *crākado*, Schenkel, *regēd*, Fuss.

raho[*h*]*, s. unter *ra*.

rājji, *rājji*, *rājje*, m. Gewinn, رسي.

*rakok**[?], dick, KREM. (*rakok*[*ko*])

rāk'a [von *rāk'*], furchtsam, bange, رجعي.

ram, folgen, nachfolgen, رابع; Konj. III. No 273; Ableit. *maran*, *moranj*. — MENZ. *onōram* [s. unter *maran*].

rāsai [رسي *rāsai*], senden, schicken; Konj. I. § 238, 2. a.

rasās [رصاص *rasās*], m. Blei; Nom. unt. *īrasas*, das Bleistück, رصاص; SEETZ. *orszás*.

rāt 1, f. pl. *rāt*, Blatt, رأ, -- MENZ. *tōral*; SEETZ. *tolāt*, Baumbblatt.

rāt 2, t. f. pl. *rāt*, Frage, رأ; 2 fragen, رأ; Konj. I. § 238, 1. b. — MENZ. *rāla*, Frage; *radja*, fragen; KANS. *ra-desja*.

*raū**, s. unter *aran*.

rba, s. *rēba* 1.

re, m. (od. f.*), Brunnen, بِير; *āne rēb rēhan*, ich sah einen Brunnen. — MUNZ. *torc*, Brunnen [hier hat er den Artikel nicht erkannt]; БУРКН. [*to*]ry, spring or source; SEETZ. *torēh*.

rēba 1, *rba*, m. Berg, جَبَل; *ārba*, der Berg; *ān ārba ōnomkīn wāwina*, die Berge hier sind gross, *āne wāwīn rēbāb rēhan*, ich habe grosse Berge gesehen. — MUNZ. *o'orba*, Pl. *ē'ērba*; БУРКН. [*o*]rba; SEETZ. [*o*]rba; KROCK., KREM. *ōrba*.

rēba 2 [von *riḥ*], abgeneigt. — MUNZ. *rēbā* [s. *riḥ*].

*rēba** 3, s. unter *rāba*.

*rebahandi** [viell. aus *reba* ‚Berg‘ und *hinde* ‚Baum‘ zusammengesetzt], f. *Moringa arabica*, Schw. (*rebahandit*).

rēbi, beladen, aufladen (Kamele u. dgl.)

sudanar. شَبَّ; Konj. II. § 255; Ableit. *rābe*. — MUNZ. *erēbi*, laden, belasten; Kaus. *esereb*; *ērēbē*, Last.

rēbōba, nackt, عَرَبَان; *āne rēbōbābu*, ich bin nackt; *āne rēbōbād ōr rēhan*, ich habe ein nacktes Mädchen gesehen. — MUNZ. *rebob*, die Scham [das Stammwort, das wahrsch. eig. ‚Nacktheit‘ bedeutet]; SEETZ. *rabbobā[bo]*, nackt.

rēfit, zerschneiden (meist in sehr kleine Stücken, wie Tabak), قَطَعَ; Konj. II. N:o 121.

*refōf**, aufgeblasen (vom Körper), MUNZ. [vgl. *fāf*].

*regēd**, s. unter *rāgād*.

rēgig, 1. strecken, ausstrecken, ausdehnen, مَدَّ; 2. fortjagen, vertreiben, ضَرَد; Konj. II. N:o 122. — MUNZ. *ergēg*, vertreiben; Pass. *etregāg*; Kaus. *esrēgēg*.

r(e)gāg [von *rēgig*], m. pl. *rgīg*, (das) Ausstrecken; (das) Vertreiben.

rēh, *erh* [viell. das arab. رَأَى, *ra'a*], sehen, شَفَّ; Konj. I. N:o 22. — MUNZ. *rehja*, sehen (Tigr. Arab.); *erhē*, das Sehen;

Kaus. *erhēsja*; Pass. *rehāmja*; vgl. tigr. *ra'ē* (nach der Transskription MUNZ. *rā*), voir.

rēhub, glänzend machen, glätten, poliren,

حَقَّلَ; Konj. II. N:o 170.

rēhāb, m. pl. *rhib*, (das) Poliren.

rījji, s. *rājji*.

rējjim [Reflex. von *rījji*], (für sich einen) Gewinn machen, gewinnen, اِكْتَسَب; Konj. I. N:o 49.

rēk'i, fürchten, خَاف; Konj. II. N:o 99; Ableit. *rāk'a*, *merk'aj**. — MUNZ. *erku*, sich fürchten; Kaus. *esrok*, Furcht einjagen; *merkuje*, Furcht; SEETZ. *ana arko[ephe]*, ich fürchte.

*rengene**: MUNZ. *te'engenē*, Pl. *erengene*, weibl. Junge von mittl. Alter; A. *ren-genēb*.

rēr, c. Verwandter, قَرِيب. — MUNZ. *o'réro*, der Freund, A. *rerob*; vgl. *ārau*.

reu (*rēu*), hinaufgehen, hinaufsteigen, ضَلَعَ; Pass. *rēuam*, geführt werden; Kaus.

rēus, aufführen, ضَلَعَ; Konj. I. § 243. — MUNZ. *re'wija*, hinaufsteigen; Kaus. *re-wisija*; SEETZ. *inkirwātene*, ich steige hinauf [vgl. *inkī*].

ria, f. der lange, grössere Mahlstein, auf welchem mit dem kleinen runden, *entēwa*, nach MUNZ. *metongole* genannt, gerieben wird; (die bei den Egyptern und Nubiern gewöhnlichen gleich grossen und runden Mahlsteine werden unter den Bischari nicht gebraucht). — MUNZ. *to'rie*, der grosse Mahlstein; SEETZ. *toriā*, der Lieger [vgl. *entēwa*].

rib, sich weigern, verweigern, اَبَى; zurückweisen; Konj. II. N:o 83; Ableit. *rāb*, *rēba*. — MUNZ. *o'rab*, das Abschlagen, Abneigung; *ērēb*, abschlagen; Pass. *etōrab*, ungern gesehen sein; Adj. *rebā*, ungeneigt, *atōrba*, gehasst, unbeliebt.

*rida**, stumpf, SEETZ. (*riddābo*).

*ri(k)kāl** [كَب, *rikāl*], m. Steigbügel, SEETZ. (*urkāl*).

riš [ريش *riš*], m. Feder (besonder Strausenfeder); *riša* [ريشة], f. eine Feder.
*riša**, f. [pl.]: MÜNZ. *te'riša*, der Berggipfel.
*robena** [?], Feind, MÜNZ.
*rog'aš** (Tigr.), Todtenopfer, MÜNZ. (*roguash*).

*rošān**, Haus von Steinen, SEETZ.
rugfāna [vom arab. رَغْفَان *ragfān*, Plur. des غَمْف *ragf*], f. pl. *rugfān*, der gewöhnliche flache, runde Brodkuchen (vgl. *tam*).

S.

sa 1, f. Leber, دَبِد. — MÜNZ. *to'sē*; SEETZ. *tōsēh*.

sa 2 [viell. mit dem vorhergeh. W. identisch], s. *talūn*.

*sa** 3, m. Thau, MÜNZ. (*o'sa*).

sa', sitzen, sich setzen, نَعَدَ; كُنْج. III. § 273; Ableit. *misa'*. — BURCKH. *sa[ā]*, to sit down; MÜNZ. *esā*, sich setzen; Imp. *sa*; Kaus. [*e*] *sosa*, sitzen machen.

sā [ساعة *sā'a*], f. Stunde, SEETZ. (*tossa*).

sadeš [صدف *sādaf*], schwarze Perlenmuschel, SEETZ. (*szuddēf*).

sādif, m. pl. = , Dach, سَدَف.

*sabūn** [صابون *sabūn*], Seife, SEETZ. (*szabān*).

saf, begiessen, besprengen, bewässern, رَش; Konj. I. No 15. — MÜNZ. *safhomja*, besprengt werden.

safarē, m. (ohne Pl.), Kot, Mist, رَس. — MÜNZ. *sáfarēb*, Mist; vgl. tigr. *sifare*, fumier.

sāfit, m. Norden, شَمَل.

sāfti [von *saf*], m. (das) Besprengen. Begiessen, رَش.

*sagī** [von *sēgi*, s. d. W.], fern: BURCKH. *sayybou*, far [eig. it is far]; LIN. *sa-*

gittē, loin; KROCK. *sag-ihb*, weit, *sah-gi-ihl*, dorthin.

*saggi**, m. (Tigr.) Netz, MÜNZ.

*sahāb** [سحابة *sahāba*], Wolke, SEETZ.

*sahanūn**, Lycium arabicum, SCHW.

sak, 1. gehen, مَشَى; fortgehen, رَجَ.

Konj. I. § 238, 1. a; 2. m. Gang, Gehen — BURCKH. *saka*, to walk; MÜNZ. *o'sek*, der Gang; *sakja*, gehen; Pass. *sakmja*, begangen werden; Kaus. *sí-kasija*, schicken; Adj. *sakini*, gehend [eig. er geht]; KREM. *sakká*, geh! vgl. tigr. *sakē*, s'enfuir.

sákana [von *sak*], m. Nachricht, خَبَر. — MÜNZ. *sákana*, der Gang, Nachricht.

sákir, s(e)ákir [Kaus. von *akir*], kräftig machen, فَتَّقَى; Konj. II. No 132 — MÜNZ. *sákar*, verhärten, grob machen.

sákít [سَكِيت *sákít*], nmsonst, sudanar. مَدَدَ, egypt. نَلَّش.

*salā** 1, m. Weg; LIN. *osala tūlma*, sais tu la route [vgl. *kan*].

*salā** 2 [?], f. Braten, SEETZ. (*tszahab*).

salābia, f. pl. *salābi*, eine Art Essen, نَقْمَةُ الْجَرَنَة, das Bisschen der Sklav.

*salālem** [سَلَام *sallam*, pl. *sallān*], Treppe, SEETZ. (*szallālm*).

salām [سلم *salām*], 1. grüssen, سلم; 2. küssen, بوس; Konj. I. § 238, 2, b.
*salambo**, m. *Daemia aethiopica*, Schw. (*ssalambūb*, *heñā*).
*salangoi**, s. *kalich*.
*sālē** [ز], f. Sesamöl, SEETZ. (*tiszāle*).
sālīb [سلب *sālīb*], plündern, Konj. V. N:o 213.
sālīf, m. pl. *sālfa*, Gewohnheit, عادت.
salōl, führen, leiten (Kamele u. dgl.), قود; Konj. I. N:o 45.
sām 1 [von *sīm*], m. (das) Nennen.
sām 2, m. pl. *sām*, 1. Mauer, Wand, حائط;
 2. Hof, Hofraum, حوش, ساحة.
*samm**, f. *Rhus abyssinica*, Schw.
sau, m. Bruder, أخ; (vgl. das Verzeichn. in den Vorbemerk.).
sānad [سند *sānad*], helfen; Konj. I.
sandūk [سندوق *sandūq*], m. pl. *sandūka*, *sandūh*, Kasten, Koffer, Kiste. — KROCK.
sanduk, Kiste; SEETZ. *czendūk*.
*sanga**, f. *Indigofera spinosa*, Schw. (*ssangāt*).
*sānganc**, m. *Acacia spirocarpa*, Schw. (*ssanganēb*).
*sānka**, s. unter *sūnka*.
*sansēnna** [ز], Butterkuchen, SEETZ. (*szanszēnna*).
sar, m. 1. Haut, Fell, جلد; 2. Wasser-schlauch, شرب. — BUCKN. *osar*, skin or leather; SEETZ. [o] *szérr*, Wasser-schlauch; LIX. *o serre*, peau.
sār, s. *s(e)ār*.
sāranc, s. *sefāranc*.
*sar**, m. *Sodada decidua*, Schw. (*ssarōb*).
*sarra**, f. *Indigofera Schimperii*, Schw. (*ssarrāt*).
*sar** [ز], s. unter *hōs*.
*sāt** [ساث *sath*], Dach, SEETZ. (*esszāta*).
sau (*sau*) [Kaus. von *āra*], helfen lassen, zu Hülfe schicken; Konj. I. § 322, 1.
*sbati**, f. Zibethtier, SEETZ. (*tisbath*).
sbū' [صبغ *sbū'*], m. (das) Färben (vgl. *āsbū'*).

sbuh [صبح *sbuh*], m. Morgen (beginnt eine Viertelstunde vor dem Sonnenaufgang, vgl. *krām*).
se 1, f. (Kamel-) Laus, قمل. — MRNZ. *tōse*, die rothe Kameellaus.
*se** 2, s. unter *sa* 1.
*se** 3 [ز], s. *sēb*.
s(e)ād [Kaus. von *ād*], stechen lassen (machen), ضعى; Konj. II. N:o 89.
s(e)gār, Kaus. von *āgar*, s. d. W.
s(e)ākīr, s. *sūkīr*.
s(e)ām [Kaus. von *ām*], schwellen (geschwellen) machen, ورم; Konj. IV. N:o 191.
s(e)ār, *sār* [Kaus. von *ār*], nähren, ernähren; Konj. IV. N:o 190.
sēb [ز *se*], m. Ruder [vgl. *sukām*], SEETZ. (*oszēb*).
s(e)bāc, m. Rost?
s(e)bācū, s. *šebācū*.
seb'an [Kaus. von *bān*], Furcht einjagen.
sēbar, fliehen, entfliehen, davon laufen sudanar, شرب; Kaus. *šsabar*, fortjagen, جز; Konj. III. § 278.
sēb'ar [Kaus. von *b'ar*], erwecken, ضعى; Konj. III. N:o 178.
*sēbela**, Gurgel, MRNZ.
*sebt** [سميت *sebt*], f. Sonnabend, SEETZ. (*lrszēbt*).
s(e)dābil [Kaus. von *dābil*], zusammenwickeln lassen, بلم; Konj. II. N:o 105.
sedār [Kaus. von *dār*], töten lassen, قتل; Konj. VI. N:o 196.
sēd'ar [Kaus. von *dē'ar*], verheiraten, جز;
s(e)fāid [Kaus. von *fāid*], lachen machen, ضحك; Konj. V. N:o 208.
s(e)far [Kaus. von *fār*], gebären machen, وند (einer Frau als Geburtshelfer beistehen, vgl. *sefāranc*); Konj. II. N:o 93.
s(e)fāra' [Kaus. von *fāra'*], austragen lassen; Konj. II. N:o 147.

- sefārane*, *sārane* [von *sifar*], f. Hebamme. *sejāl**, *Acacia tortilis*, Schw.
 دينة, دينة.
s(e)fār [Kaus. von *fār*], in die Flucht schlagen, *عشش*; § 323, 2.
sejāwaj [Kaus. von *āwaj*], dürsten lassen, *سك**, s. unter *sak*.
segāj, m. pl. *segāf*, (Thür)vorhang, *جباب*, *سكيرة*.
segānif [Kaus. von *gānif*], niederknien lassen, *سكنى*; Konj. II. § 111.
ségi, sich entfernen, *يعد*; Konj. II. N:o 100; Ableit. *mesgij*. — Muz. *ōsgu*, lang werden, sich entfernen.
segōj [Kaus. von *gōj*], müde, schwach, elend machen, *ضعف*; Konj. IV. N:o 191.
ségua, schneiden (Haare); Konj. II. 2, b. *s(e)hég**, ausputzen, auskehren, Muz. *(e)hég*; deutlich genug das Kaus. eines Stammes *hag* oder *hagi*; vgl. jedoch *mehāg*).
s(e)hāl, mit scharfer Spitze versehen, schleifen, spitzen, schärfen, *سحق*; Konj. II. N:o 162. — Muz. *as'hall* (Tigr.), schleifen; Kaus. *asishall*; Pass. *as'sāhel*; Part. Pass. *at'shalla*, geschliffen; vgl. tigr. *sa-hela*, aiguiser.
s(e)hām 1 [Kaus. von *hāmāi*], vergrößern, *دبر*; gross ziehen, *دبر*; § 322, 2. — Viell. gehört hierher das Münzingersche *eshēm*, helfen.
s(e)hām 2 [Kaus. von *ham* 3], verbittern, *دبر*; säuern.
*s(e)hām**, säuern, Muz. (s. unter *hami*).
*s(e)hārag** [Kaus. von *hārag*], aushungern; Konj. IV. N:o 200.
s(e)hārar [Kaus. von *hārar*], ausleeren, *فزع*; Konj. IV. N:o 202. — Lax. *essur-rar*, vider.
schāri [ساحر *saḥḥār*], m. Zauberer, Hexenmeister.
s(e)hās [Kaus. von *hās*], 1. spitzen, schärfen, *سحق*; 2. reinigen, *نصف*; Konj. II. 2, a (nach dem Paradigma *sāb* od. *sāu* § 255). — Muz. *shas* [s. unter *hās*].
*s(e)hem**, s. unter *schām* 1, Muz.
- sejāl**, *Acacia tortilis*, Schw.
sejāwaj [Kaus. von *āwaj*], dürsten lassen, *عشش*; § 323, 2.
*sek**, s. unter *sak*.
s(e)kāl [Kaus. von *kāl*], geil machen; Konj. II. N:o 94.
sēkarim [Kaus. eines Stammes *kārim* von *krm*, s. d. W.], vor dem Sonnenaufgang (aus der Ruhe) aufstehen; Perf. *āskarim*, Präs. *āskarim*, Aor. *sēkarmat*.
schāsīs [Kaus. von *kāsīs*], zusammenwickeln lassen; Konj. II. N:o 214.
s(e)kūt [Kaus. von *kūt*], setzen, stellen, legen, machen (lassen), *وضع*; Konj. II. N:o 96.
s(e)kūtīm [Kaus. von *kūtīm*], anlangen machen, herbeiführen, amener, *وضع*; Konj. II. § 263.
sēkit, erwürgen, *خنى*; Konj. II. N:o 123. — Muz. *eskid*, erwürgen; Kaus. *sas-kid*; Pass. *esdikid*.
s(e)kūt, m. pl. *skūt*, (das) Würgen.
*sekuka**, Unterarm, Muz.; vgl. tigr. *sōqūpā*, avant-bras.
*sekua**, m.: Lax. *o sionah*, outre pour l'eau.
s(e)kuaś [Kaus. von *kuaś*], einlösen lassen, *حلى*; Konj. II. N:o 97.
sēlaf [von arab. *تسلف* *tasallaf* od. *istāf*, (s. § 377, d), oder vom Subst. *سلف* *salf* 'Leihen'], entleihen, emprunter, *استلف*; Konj. III. N:o 186; Ableit. *selaf*; vgl. tigr. *salefa*, prêter, emprunter.
s(e)lāmīd [Kaus. von *lāmīd*], lehren, *علم*.
*sēlem**, *Acacia etbaica*, Schw. *ssellēm*; BUCKN. *sellam*, large tree in the mountains.
sēlhas [Kaus. von *l'has*], lecken lassen, *لحم*; Konj. II. N:o 155. — Muz. *ssell-hassa*, einen streicheln.
schef [von *schaf*, s. d. W.] f. Anleihe *سوم* *sum* 1, s. *sum* 1.

sem 2 [صبع *samy*], f. Gummi, SEETZ. (*to-szemák*, eig. 'dein Gummi').

sēm [سم *simm*], m. Gift. — MUNZ. *simm*.

s(c)māh [Kaus. von *māh*], erschrecken,

رعب; Konj. IV. N:o 188.

s(c)mār [Kaus. von *mār*], finden machen.

وجد; Konj. II. § 317.

*scmak**, schweigen, BURCKH. (*scmak*[a], to be silent; möglicherweise ein Schreibfehler für *senah*[a], erschrecken, zum Schweigen bringen).

scmāra [Kaus. von *māra*, s. d. W.], erwei-

tern, ausdehnen, رسع; Konj. IV. 2 (?)

s(c)māsu [Kaus. von *māsu*], hören machen

(lassen), اسمع; Konj. V. § 296. 2.

*semān**, f. Fett, MUNZ. (*to'sēmum*); SEETZ. *tószmum*.

*sen** [صحن *saḥn*], m. Teller, SEETZ. (*ászém*).

*s(c)nāk** [Kaus. von *nāk**], schwängern, احبل; Konj. II. N:o 98.

s(c)nāur [Kaus. von *nāur*], gesund machen,

اشفي; Konj. V. N:o 212.

*senba** [Kaus. von *naba**], heiss machen,

heizen, سخن; Konj. II. 2, b.

*senéi**, der Frühherbst (September und Oktober), MUNZ.

séngad [Kaus. von *égad*], aufrecht stellen,

stehen machen, وقف, قوم; Konj. IV. § 291.

senhas, *senhōs* [Kaus. von *nehās*], reini-

gen, نشف; Kaus. *sísenhas*, reinigen lassen; Konj. II. N:o 160.

senhau [Kaus. von *nehau*], mager machen;

Konj. II. N:o 161.

séni [viell. vom arab. استنى *istéma*], war-

ten, استنى; Konj. II. § 255. — MUNZ. *esni*, warten; Kaus. *esísen*, warten machen; *esenija*, wartend.

sénkas [Kaus. von *nikas*], kürzen, قصر;

Konj. IV. N:o 199.

senšáf [Kaus. von *enšáf*], leicht machen,

erleichtern, خفف; Konj. IV. 2.

*ser**, s. unter *sar*, LIN., SEETZ.

séráb [Kaus. von *ráb*], laden lassen; Konj. II. § 255.

*seráf** [سراف; *seráf*], Giraffe, MUNZ., HEUGL. (*seráf*).

*s(c)rák** [Kaus. von *rk**], erschrecken,

خنى; Konj. II. N:o 99.

*s(c)rām**, Weizen, SEETZ. (*osráu*).

*serara**, lang, BURCKH. (*serarabo*).

*serda**, f. [pl.]: MUNZ. *te'serdu*, die Wahrsagerin (Tigr. *serdeit*).

*serdi**, das Serdetgras, MUNZ.

*serob**, der Serobbaum, MUNZ.

sfátah [Kaus. von *fátah*], trennen, فرق; Konj. III. N:o 181.

siám, m. pl. *siám*, Gras, حشيش. — MUNZ.

o'siam; KREM. *osjam*; KROCK. *o'siám*; SEETZ. [o]szíám, Klee, Stroh, Gras.

síd, m. Süden, قبل. — MUNZ. *o'síd*, der Süd.

*sida**, Maus, s. unter *gāb*, HEUGL.

*sidh** [صديقي *sidḡ*], Wahrheit, MUNZ. (*sidku*, wahr — eig. 'es ist Wahrheit').

síham [Kaus. von *íham*], waschen, غسل; Konj. II. N:o 185.

*sikuaunéb** [?], Quarzit, MUNZ.

*sil**, 1. m. Speichel, LIN. (*e sil*, salive); 2. spucken, MUNZ. (*ēsil*; vgl. jedoch *sit*).

silél [vom arab. صلى *salla*, 'beten'], f. [pl.],

Gebet, صلاة. — MUNZ. *te'silél*; SEETZ. [*tí*]ssilch; bei SEETZ. kommt *silél* als Verbalstamm vor in: *wonkoncio* [?] *szilelän*, ich bete; LIN. *silelini* [Druckfehler für *silelini*], prier.

silsil, *sinsil* [سلسل *silsil*], m. Kette. — MUNZ. *te'shinschel* (Tigr.).

sim 1, *sem* [viell. vom arab. اسم *ism*], 1. m.

Name, اسم; 2. nennen, سمي; Konj. II. N:o 84; *ásmoh ábu*, (wörtlich 'sein Name, wer ist er'), was ist sein Name; *sim kábaru*, er hat keinen Namen. — MUNZ. *o'sem*, Pl. *e'sma*, der Name; *ēsēm*, nennen; Pass. *esóam*; Kaus. *esósan*.

sim 2, s. unter *sēm*.

*simgydi**, f. s. *hamés-hombák*.

*simel**, m. Butter, MUnz. [viell. aus dem arab. *سمن* *sūman*].

simha, dritte, ثَلَاث [vgl. jedoch § 98, Schluss].

simsun [سمن; *sūmsun*], Sesam, SELTZ.

*sina**, m. Citrullus colocynthis. Scnw. (*ssināb*, *hamissinūt*; das letztere ist aus *hāmi* 'sauer' und *sina* zusammengesetzt).

SELTZ. *hamissināb*, Koloquinthe.

*singa**, f. Lycium sp. Scnw. (*singāt*, *ta-tūhn*).

siōd, Grundstamm zum Kaus. *sīsiod*, s. d. W.

sirr, f. (od m.), lange Stange (für Lanzen).

— MUnz. *tsirr*, der Stab, Stange; A. *sirtt*.

*sirha**, f. [pl.]: MUnz. *ts'irha*, das freie Geleit (Tigr.).

sissira, das Geleit geben

sīsabir, Kaus. von *s'bar*, s. d. W.

sīsag [Kaus. von *sigi*], entfernen, عَزَجَ;

Konj. II. N:o 100.

sīsagad, s. *ššagad*.

sīsau [Kaus. von *s'au*], warten lassen; Konj. II. § 255.

sīsioḏ [Kaus. zu *di*], sagen machen, عَزَجَ;

§ 304.

*sisit**, Kehrwisch, MUnz.

sit m. 1. Speichel, عَصَاة; 2. Fleischbrühe, عَرَقَة. — MUnz. *ō'sit*, die Fleischbrühe;

[Hierher gehört aller Wahrscheinlichkeit nach das Münzingersche *ēsil* {für *ē'sit*}, spucken, wenn nicht umgekehrt mein *sit* ein Schreibfehler für *sil* ist. Jedenfalls darf man aus der Form *ēsil* schließen, dass *sit* (oder *sit*) auch ein nach Konj. II. 1 zu flektirender Verbalstamm ist].

sitōb, führen, leiten, begleiten (eine Person), عَزَجَ; Konj. VI. N:o 205.

*sja**, *sja*, *sijaj* [Kaus. von *ja*], sterben lassen, töten, مَوَتَ; § 324.

*skūr**, f. Schildkröte, SELTZ. (*tōskar*).

snāfir [Kaus. von *nāfir*], süß machen, حَلَّى; Konj. II. N:o 119.

*snata** [?]: MUnz. *esnata*, Auftrag geben, ein Testament machen; *esnata* [?], Auf-

trag, Testament; Kaus. *esnata*; *snata* ist deutlich selbst das Kausativ eines Stammes *nata*].

sō, 1. benachrichtigen, sagen, عَزَجَ; Konj. I. § 241; 2. m. Rede, Sprechen, حَدَّثَ; Ableit. *sōt*. — MUnz. *soja*, benachrichtigen, anzeigen; Kaus. *sosisja* [vgl. Kaus. des Kaus.]: Pass. *somaja* [vgl. Pass. des Pass. (vgl. *somaj*): *sod[h]*], das Benachrichtigen.

sōam [Kaus. von *'am*], reiten machen (lassen), رَكَبَ; Konj. III. § 273.

sō'at [Kaus. von *'at*], niedertreten lassen, دَبَسَ.

sōdath [Kaus. von *dah*], verengen, ضَمَمَ; Konj. II. N:o 192 (vgl. § 286).

sōdīf [Kaus. von *dīf*], übertühren; Konj. II. N:o 74.

sōd(r) [Kaus. von *dar*], töten lassen, عَزَجَ; Konj. II. N:o 69.

sōdīf [Kaus. von *dīf*], färben lassen, عَزَجَ; Konj. II. N:o 73.

sōg(z)m [Kaus. von *gam*], dumm machen; Konj. III. N:o 173.

*sogūd**, m. Feuerbrand, MUnz.

*sōkua**, s. unter *sokaw*.

sōkin [Kaus. von *kan*], wissen machen (lassen), عَرَفَ; Konj. II. § 324.

sōk(z)s [Kaus. von *ks*], geizig machen, عَزَجَ; Konj. II. N:o 80.

sōlaw [Kaus. von *lā*], verbrennen, brennen (trans.), عَزَجَ; Konj. II. N:o 88.

sōmaty, Kaus. von *maty*, s. d. W.

sōmum [entweder das Kaus. eines Stammes *mūm*, in welchem Falle jedoch *sōmum* der Konj. II. 1 und nicht nach Konj. I. 1 zu flektiren wäre, oder irgendwie aus dem Stamme *so* (s. d. W.) abgeleitet], benachrichtigen, عَزَجَ; Konj. I. § 238, 2.

sōndu, *sōndu* [Kaus. von *ndu*], mangeln (vermissen) lassen, عَزَجَ; Konj. III. N:o 175.

soöl, *söl* [Kaus. von *öl*, s. d. W.], schlagen lassen, ضرب; Konj. IV. N:o 198.
sörim [Kaus. von *ran*], folgen machen (lassen), تبع; Konj. III. § 273.
söm(r)u [Kaus. von *meu*], rasiren lassen, حلق; Konj. II. N:o 82.
sösa' [Kaus. von *sa'*], sich niedersetzen lassen, نعد; Konj. III. § 273.
sösim [Kaus. von *sim*], nennen lassen (machen); Konj. II. N:o 84.
sötai, grün, اخضر. — KREM. *ssöta*; LIX. *osotay*, jaune; *solugo*, noir [?].
*sotauch** [?], Thonschiefer, MUXZ.
söti [von *sö*], m. Benachrichtigung.
söta', *šöta'* [Kaus. von *ta'*], schlagen lassen, ضرب; Konj. II. N:o 85.
sötib [Kaus. von *tb*], füllen, ملأ; Konj. II. N:o 86.
söwik, *söuk* [Kaus. von *wik*], scheiden lassen, قنع; Konj. II. N:o 87.
suäle, f. Spiegel, منظار. — MUXZ. *te'suäle*.
sufän [صوفان *sūfān*], Zunder, SEETZ.
sūgmad [Kaus. von *gmad*], verlängern, مدّ; Konj. IV. N:o 201.
sūg^uar(a)h [Kaus. von *g^uarāh*], in Not bringen, in die Enge versetzen, حصر; Konj. VI. N:o 216.
*sūg^uet**, f. *Cyperus rotundus*, Schw. (*ssuquät*).

*sur**, f. der wilde Balsambaum (Tigr. *ankua*), MUXZ.
sūk [سوق *sūq*], m. Markt, Bazar.
sūkena [viell. von *sak* 'gehen'], f. Fussknöchel, عقب, vulgärar. كعب. — MUXZ. *te'sokena*, der Fuss; vgl. tigr. *šakanā*, cheville.
*sukšāk**, Glaskoralle, SEETZ.
sukumti^o, f. s. *deretnira*.
*suk^uām**, Steuerruder, SEETZ. (*szukarām*).
*suk^uar** [سكر *sūkkar*], f. Zucker, SEETZ. (*šezukwār*).
sūnka, *sinka*, m. (od. f.), Schulter, كتف. — SEETZ. *szinkaon* [unsere Schulter]; KREM. [*tr*] *sauka*.
sūr 1, erster, أول. — MUXZ. *usurib*, der Erste; *csur* [s unter *sūrkena*],
sūr 2, *sūri*, *usūri* [mit dem vorangeh. W. identisch] vor, vorne, voran, vorher, im voraus, früher, قدام, § 368. — MUXZ. *usure*, vorn, vorher; LIX. *sourone*, devant.
sūr 3 (*zūr*), s. *dūr*.
*sara**, f.: MUXZ. *te'sura*, Pl. *te'sura*, die Tränke.
sūrkena [von *sūr*], ältester, ذميمز, der grösste (der älteste) von uns. — MUXZ. *csurkena*, der Ältere, der Erste (von *csur*).
*sūs**, m. Skorbut, SEETZ. (*oszūs*).
sūtl [Kaus. von *ūli*], schlagen lassen, ضرب; Konj. II. § 255.

S.

ša [viell. mit *ša'* 2 identisch], f. Fleisch, شاة. — BUCKH. [*to*] *sha*, meat; KROCK. [*doh*] *sharr*, Fleisch; MUXZ. *to'sha*, A. *shat*, Fleisch; SEETZ. *töschai*, Fleisch; Wade; KREM. *toscha*, Fleisch.
ša' 1, s. *ša'*.

ša' 2, m. pl. *šā'a*, Kuh, شاة; *ššaja šujāba*, meine Kuh ist trächtig. — BUCKH. *o-šā*, Kuh; BUCKH. [*a*] *sha*, cow; KROCK. [*oh*] *sha*, Rindvieh; MUXZ. *o'sha*, Pl. *e'sha*, A. *shab*, die Kuh; KREM. *toscha*, Kuh; *oscha oraba*, männliches Rind, Stier; LIX. *o čcha*, boeuf.

šadid, m. pl. *šādīd*, Rinde, شادش. — SEETZ.
schadh, Baumrinde.

šāgal, f. [pl.], (kleines) Messer, Feder-
messer, شامو.

šaj, m. Wolke, غمة.

*šājā**, f. Wurfnetz, SEETZ. (*teschaja*).

*šakar**, f. Schuppen, SEETZ. (*schäkar*).

*šákka**, f. Speichel, SEETZ. (*teschákka*).

šak'in, kratzen, égratigner, خربش; Konj.
I. § 238, 2, b.

*šak'in*te, m. (das) Kratzen.

*šāl**, m. *Cadaba longifolia* SCHW. (*schālēb*).

šāmla [شملة, *šimla*], f. Schamla (ein gros-
ses Stück Tuch von Ziegenhaar, womit
sich die Frauen im Rauchbade um-
hüllen).

šāna, s. *šēna*.

šānak, *šēnak*, f. Kinn, ذقن. — SEETZ.

schānek, Bart; KROCK *a-shauk*, Bart;

MUSZ. *shenck*, Kinn, Bart; KREM. *schā-*

nak, Bart; LIN. *o channak*, menton;

SCHW. *bokšenak*, *Usnea* sp. [eig. „Bock-

bart“].

*šāso**, f. *Balanites aegyptiaca*, SCHW.
(*šaschōt*).

šat, ausgleiten, glitschen, glisser. زلق,
انزلق; Konj. III. No 176. — MUSZ. *ashlat*,
ausgleiten.

šātut, zerreißen, شمرط; Konj. I. § 238.
2, a; Ableit. *š(e)lūt*; vgl. tigr. *šāttata*, de-
chirer.

šāu, *šār*, vermehren, زاد, زياد; Konj. IV.
No 189. — MUSZ. *eshāo*, vermehren,
zuflügen; Pass. *mishōci*[?]; Kaus. *ishishou*;
shaoit, Vermehrung, Zuschuss; vgl. *šawi*.

*šawārib** [شوارب, *šawārib*, pl. von شارب
šārib], Schnurrbart, SEETZ.

šāwi [mit *šāu* verwandt], mischen, mengen,
خلف; Konj. V. No 244; Ableit. *ansā-*
*wa*wa. — MUSZ. *ishāo*, mischen, ver-
mengen; Pass. *enashawi*.

šāwioi, f. (das) Mischen.

šē', *šā'*, sich erinnern, تذكر; Konj. I.
(Pass. *šē'am*, Kaus. *šā's*). — MUSZ. *shie*,

denken, bedenken; Kaus. *shāshē*, in
Erinnerung bringen; Pass. *shāmā*;
to'shū, der Gedanke.

šē 1, alt werden, عجم; Konj. IV. No 157;
vgl. *šē*. — MUSZ. *ishē*, alt werden; *shija*,
alt; Kaus. *ishishi*, alt machen; *shitjo*,
Alter.

šē 2, s. *šēh*.

šē'ag, aufhängen, عسى; Konj. II. No 163;
Ableit. *mē's'ag*.

šēb, *šē*, hundert, مائة. — MUSZ. *shīb*;
SEETZ. *schēb*; KROCK. *shōhp*.

šēb'en [Kaus. von *hālen*], vergessen ma-
chen, انسى; Konj. V. § 296.

šēbbak [شبكة, *šōbbak*], zerknistern, zerza-
usen, chiffonner; Konj. I. 2, a.

šēbbāk [شباب, *šōbbak* „Netz“, Fenster], f.
Netz. — SEETZ. *schōbbāk*, Fensteröffnung.

šēbib, *šēbēb*, sehen, sudanar, عيني; Konj.
II No 124. — BUCKH. *shababo*, to see;
MUSZ. *eshbib*, sehen; Pass. *eshēbēb*;
shābab, das Sehen; LIN. *shōbbat*, voir
[eig. „ich sehe“].

š(e)hōb, 1. gut, sudanar, جيد, حسن; 2. gut
sein (werden); Konj. IV. § 291, b. —
MUSZ. *shōbōb*, gut, Güte; *eshbōb*, gut,
besser werden; Kaus. *eshishbōb*, verbes-
sern.

š(e)qām [Kaus. von *qām*], stinkend machen,
نقى; Konj. II. No 99.

šēdid, abschälen, قشر; Konj. II. No 125.
Ableit. *šādde*.

šēfi, trinken (besonders Milch, شرب;
Konj. II. No 102.

*šēdō**, Panther, s. unter *ham* 2

*šētib**, besuchen, MUSZ. (*eshhibb*), viell.
doch Druckfehler für *eshbibb*, vgl. *šēti*.

*šēhok**, MUSZ. *eshhok*, sich verirren; Kaus.
shishok; demnach zur Konj. II. 2, b.

šēi, alt werden, عجم; Konj. II. No 104.
vgl. *šē'*.

*šēja** [von *šēi*], alt, SEETZ. (*schējah*);
MUSZ. *shija*

*šeiğām** [vgl. *šei* und *gām*], Sonebus Hochstetteri, Senw. (*šeiğām*).
*šeišō**, f. Dobera glabra, Senw. (*šeišchūt*).
šejjāda' [Kaus. von *jāda*], feuchten, نَدَى; Konj. II. N:o 152.
*šeka**, f. [pl.], Anklage, Muz. [vgl. *úškí*].
*šekena**, volljährig, mannbar. Muz. (*šekena*).
šékkí [شَكَّ, § 377, b], zweifeln, bezweifeln; Konj. I. § 242, Schluss.
šékua, m. pl. =, Hirt, شَعِي. — Muz. *shekua*, Pl. *shekuib*, Hirte.
š(c)k'áun, gut, hübsch, شَيِّب, *šj'fák šek'áun*, dein Mund ist hübsch (gut zum Küssen).
šelhútani, m. pl. *šelhútanja*, schlüpfrige Stelle, شَعْوِي. — Muz. *shelhotenib*, Abgrund, Rain.
šélik, 1. wenig, gering, قَلِيل; 2. sich vermindern, gering (klein) werden, abnehmen, نَقَص; Konj. II. N:o 126. — Muz. *shlek*, wenig; *eshlek*, wenig werden; Kaus. *eshshlek*; SEETZ. *shelék*, wenig; KREM. *shelék*, wenig; LIN. *chalicto*, pen.
šéltát [tigr. *šiltat*, chiffon], m. pl. *šéltit*, Lumpen, Lappen, Fetzen, شَعْمُونَة.
*šema** [شَعْمُونَة], Wachs, SEETZ. (*ušéma*).
*šéma**, s. *táda*.
š(c)mák'ani, m. pl. *š(c)mák'anja*, Schläfe, حَدَّة. — Muz. *w'meshakuone*, die Schläfe.
šémit, schmieren, beschmieren. مَسَح; 2. zwirnen, schlingen, flechten, قَتَلَ; Konj. II. N:o 177; Ableit. *š(c)mút*; vgl. tigr. *šamata*, oindre.
š(c)mút [von *šmút*], m. pl. *š(c)mút*, *šmíta* [für *šmíta*], (das) Schmieren.
šéna, *šma*, m. Arbeit, شَعْل. — SEETZ. *esshanna*.
šénak, s. *šamak*.
šénab [viell. aus dem arab. شَارِب *šárib* entstellte], m. Schnurrbart.
šenhadán, m. Diener, خَدَام.
šéra, geschickt, gewandt, شَافَر.

*šerá** [شَرَا *širá*], m. Segel (von Baumwollenzeug), SEETZ. (*oscherá*).
*šérím**, zerreissen, Muz. (*eshrim*; demnach zur Konj. II. 2; vgl. tigr. *šarema*, déchirer).
*šerk** [شَرَق *šarq*], m. Ost, BERCKH. (*osherk*, arab.).
š(c)šáb [Kaus. von *šáb*], schlagen lassen; Konj. IV. N:o 197.
š(c)šát [von einem St. *šat*, Konj. II. 2, b = *šátat*, s. d. W.], m. pl. *ššit*, (das) Zerreissen, شَرَشَ.
šéwo [von *šeb* und *wa*], hundert (in Zusammenetzungen), z. B. *šéwóngál*, 101, *šéwomhéj*, 103.
šia a. [wahrseh. mit *še* 'alt sein' verwandt, und viell. mit *ššija*, also bei Muz. identisch], vor, vorwärts, voraus, vorher, شَعْلَم; § 368.
šiano, alt, شَعْمُونَة.
šibeb, s. *šebib*.
*šija**, s. unter *šaja*.
*šiksík**, Tribulus alatus, Senw. (*schiksík*).
šimbcháne [wahrseh. mit dem Stamm *šebib*, Präz. *ššambib*, und viell. auch mit *hánu*, Haar, zusammenhängend], m. Augenwimper, شَعْرُ الشَّيْءِ. — Muz. *šimbcháne*, Augenbrauen; LIN. *o chombauu*, soureils.
šingir, hässlich sein; Konj. I. N:o 34. — Muz. *ošhinger*, die Hässlichkeit; *shingeria*, hässlich werden; Kaus. *shingervisja*, entstellen.
šingira, hässlich, شَعْمُونَة; *šingiráb úke*, ich war hässlich. — BERCKH. *shingyrato*, ugly [eig. 'she is ugly']; Muz. *shingira*; SEETZ. *shingirabo*, hässlich.
*šinšei**, f. [pl.], s. unter *sšil*.
*šiš** 1, husten, s. unter *šuš*.
*šiš** 2, fühlen, SEETZ. (*schischangaphé*, ich fühle).
ššabib [Kaus. von *ššib*], sehen machen (lassen), شَوَّف; Konj. II. N:o 124.
ššaf [Kaus. von *ššig*], tränken, شَقَّى شَرَب; Konj. II. N:o 102.

šāḡad [Kaus. von *šāḡal*], waschen lassen; Konj. II. § 267.

šāḡalik [Kaus. von *šāḡl*], vermindern; Konj. II. No 126.

šāḡau [Kaus. von *šāw*], vermehren machen (lassen); Konj. IV. No 189.

šāḡbāk^a [Kaus. von *bāḡl^a*], reifen machen. *شَغَبَا*; kochen, *شَغَى*; Konj. IV. No 206.

šāḡbōb [Kaus. von *šāḡbōb*], gut machen, verbessern; Konj. IV. § 291.

šāḡē [Kaus. von *šē*], alt machen; Konj. IV. No 187.

šāḡja^{}*, s. unter *šē* I.

šāḡlah [Kaus. von *ḡal*], fett machen. *شَغَلَا*; Konj. II. No 72.

šāḡlor^{}* [?], leicht, SEETZ. (*schāḡlōjo*).

šāḡōk^{}*, *Stapelia angu*, SCHW. (*schāḡōk*).

šāḡta^{}*, s. *šāḡa^{*}*.

šāḡr^{}*; MÜSZ. *shuir* (Tigr.), Galopp

šāḡad, waschen, *شَغَى*; Konj. II. § 267.

— MÜSZ. *eshāḡal*, waschen ein Kleid; vgl. *šāḡu*; Kaus. *ashāḡad*; *āḡshāḡal*, das Waschen; SEETZ. *askāḡlpha*, ich wasche; LIN. *chongāda*, laver 'sz' 'sz'.

šāḡja, trächtig, schwanger, *شَغَا*; *ānā šāḡjōta*, ich bin schwanger; *ānā šāḡjōta*, die Kuh ist trächtig — MÜSZ. *shāḡjōb*, trächtige Kuh.

šāk, m. Leben-hauch, Geist, *شَاك*. — MÜSZ. *shak*, das Selbst, die Seele, der Athem; vgl. *ānāšāk*. — Hoher 2. u. 3. u. 4. u. 5. Stamm *šak^a* in *schakāwō*, ich rieche, bei SEETZ.

šām, eintreten, *شَامَا*, *shāmar* *شَمَلْ* Konj. I. § 238. 1. b. SEETZ. *schāḡmāk^a*, ich gehe hinein.

šāḡ, f. Husten, *شَاḡ*. — SEETZ. *ashāḡlpha*, ich huste.

šaw, m. pl. = , Wolke, *شَاو*.

T.

tā, Artikel, f. pl. s. *ā*.

tābā^{}*, Torrent, MÜSZ. (*taba*, Pl. *tabat*; *taba enḡeris*, Torrentmündung).

tabag^{}* [*تَابُغ* *tābug*, Teller, Schüssel], m. Korb, SEETZ. (*tabūgo*).

tabak, beschäftigt, *تَشْغُول*.

tabaraq^a, s. *baraq^a*.

tāber^{}*, s. *ber*.

tābes^{}*, m. *Tristachya barbata*, SCHW. (*otābbes*, *tābbis*).

tāda^{}* [?], f. *Trichodesma Ehrenbergii*, SCHW. (*tāddat*); *Forskalia tenacissima*, SCHW. (*tādda*, *schēna*); *Panicum viride*, SCHW. (*tāddat*).

taf, (an sich) reißen, arracher, *تَخْنَف*; Konj. I. § 238. 1. a.

tabaḡja [*تَابُغْجَا* *tāḡja*, *tabaḡja*], Pistole, SEETZ. (*tabāḡja*).

tāḡarēk, f. Amt, Beil, *تَابُغْجَا*.

tāḡti [von *taḡ*], m. das Reißen.

tagēga, hoch, *تَاغِي*. — KREM. *talshah* *tagū* (in Zusammensetzungen), zwanzig, *taḡūḡur*, 21 (s. § 96).

tagūḡ, zwanzig, *تَاغِي*.

tah, *th* (*tahā*), berühren, tasten, *تَاḡ*; Konj. I. No 4.

tāhā^a, s. unter *dā*.

tāja [?], f. Erde, KREM. (*tāḡadi*).

tak, m. Mann, *تَاك*; pl. *anda*, Leute, *تَاكَا*; *anda*, die Leute — MÜSZ. *ackk*, der Mann, *anda*[b], Männer; FUSK. *akka*; KROCK. [*ak*]*tak*; SEETZ. *akak*.

taka^a [*تَاكَا* *tāpa*], f. Fenster, KREM. (*tāḡa*).

tákat, f. Weib, Frau, امرأة, pl. *ma*. — MNZ. *t'ekét*, die Frau; *t'ema*, die Franen; BERCKH. [ta]takét; KROCK. *the takat*, Frau; SEETZ. *t'etakkát*, Weib.

táktak, *téktek* [von *tak*], einander. يعنى (§ 146). — MNZ. *tektek*.

tála [von *tla*], drehblöcher, خمر.

tálana, *tánalo*, c. Scorpion, عقرب. — MNZ. *t'etnalo*, A. *tenalob*; SEETZ. *taluno*[b]; LIN. *otallana*.

*talate** [التلات eteláta], f. Dienstag, SEETZ. (*tetaláte*).

tálan, m. Blitz, صاعقة. — MNZ. *t'etelan*, der Blitz; SEETZ. *ittalín*.

*taluin**[?], f. Premna resinosa, Schw. (*tallúnt*, *ssát*).

tam [viell. das arab. ضعم *tá'am*], I. essen, تأكل; Konj. I. § 237; 2. m. Alles was

gegessen wird. أكل, (besonders aber der bei den Sudanarabern allgemeine unter dem Namen صعيد *asáida* bekannte Pfannkuchen,

zum Unterschied von dem gewöhnlichen Brodkuchen كسرة *kísa* oder *ruffána* رغيف. — MNZ. *dámja*, essen; Kaus. *damsja*; *t'edénte*, das Essen; *t'éménta*[?], das Nähren;

o'tam, das Brod, Polenta [vgl. *hómi* und *gasís*]; BERCKH. [o]tam, bread or dhoarra;

tám[a], to eat; SEETZ. *támanéh*, ich esse; vgl. tigr. *tamtama*, toucher, goûter (auch *tamtama* geschrieben), *'átama*, donner à goûter.

támca, *támen*, zehn, عَشْرَة; *támna-gör* 11, *támna-málo*, 12 (etc., s. § 96 und vgl. das Verzeichn. in den Vorbem.). — MNZ. *temene engat* 11, *temene melob* 12; KREM.

tamnogor 11, *tamen amalo* 12, *tamen ambai* 13, *tamen afadleg* 14; SEETZ.

tánnagárr 11, *tánnámalo* 12, *tánnám-heij* 13, *tánnaffadeh* 14, *tánnéij* 15, *tánnászagárr* 16, *tánnászérana* 17, *tánnászenheij* 18, *tánnáschadéh* 19.

*támís**, s. *amís*.

támna, zehnte, عاشر.

tams [Kaus. von *tam*], zum Essen geben, ضعم, تأكل; Pass. *tamsam*; Konj. I. § 237.

támti, m. (das) Essen (als Handlung).

támäka, *támäga*, link, شماتى; *támäga-dök*, zu deiner linken Hand.

támén, zehn (in den zusammengesetzten Zahlen, 30, 40 etc. s. § 96).

tánalo, s. *tálana*.

tánkaro, c. Spinne, عنكبوت.

*tánk^u**, Verfertiger (?), s. unter *túkuk^u*.

tar, *tíru*, 1. oder, ولا, يوما, أو; *tíru* . . .

tíru, entweder . . . oder, § 339; 2. vielleicht, möglicherweise, يمدنى, § 367.

túrar [von *tórir*], m. (das) Spinnen, غزل.

tíru, s. *tar*.

táru, Stirn, جبين. — SEETZ. [*te*]tírot[ón] [eig. unsere Stirn].

*tásim**[?], Spinne, SEETZ. (*tászim*; viell. dasselbe Wort wie *sēm*, *sim* ‚Gift‘).

*tásadénna**, s. unter *tibalāy*.

tāt, f. pl. *tāt*, Laus, قمل. — MNZ. *to'tat*; SEETZ. *totit*.

*tatuín**[?], s. *singa*.

taūg[?], Acanthodium spicatum, Schw. (*thaūgg*).

*tava**, m. Geld, LIN. (*o tawak*, argent monnaie).

*tawéi**[?], die Aqba, Mimosenart, MNZ. (*tauéi*).

tēb, f. Baumwolle, قطن.

*tebek**, Wald, MNZ.

*tēbis**, s. *tābes*.

tēfa, f. Nabel, سرة. — MNZ. *to'tēfa*; SEETZ. *tótpá*.

*teg**, s. unter *deg*.

*tegrí** [تاجر *tājir*, *tājir*], m. Kaufmann, SEETZ. (*tegríbo*; eig. ‚er ist K‘).

tch, s. *tah*.

tehús [Kaus. von *tah*], berühren machen, لمس.

t(c)háte, (das) Berühren, لمس.

*tel**, s. unter *tak*.

*teket**, s. unter *tákat*.

*t(e)kir**, m.: SEETZ. *ôkirr*, Lobgesänge auf den Propheten etc. [wahrsch. Umstellung vom arab. ذِكْر *dikr*].

*tékker** [2], s. *kîr*.

tchtek, s. *táktuk*.

*t(e)kúk** [von *tákuk**], m. Ansbesserung, تَصْلُح.

téla', durchstechen, durchbohren. (in etwas) ein Loch machen. تَجْعَلُ, جَعَلَ; Konj. II. N:o 164. — Mnsz. *edla'*, ein Loch machen, durchbohren; Pass. *edla*; Kaus. *esdela*; *dla*, ausgebohrt; *tédelli*, das Loch; und an einer anderen Stelle: *adéle*, Loch.

télag, verhehlen, verstecken, تَخْفِئُ; Pass. *télagam*, Kaus. *télags*; Konj. I. § 238, 2. b. — Mnsz. *telajja*, verbergen; Pass. *telagenja*; Part. Pass. *telagema*, verborgen; Kaus. *télagesia*; *télagtê*, Verborgenheit. *tela**, f. [pl.], s. unter *tálan*, Mnsz.

téle' [von *téla'*, s. d. W.], f. Loch, خُجْم. — Mnsz. *delli*, *dêle*.

télegi, m. pl. *télegja*, kleiner, schmaler Pfad. — Mnsz. *télegi*, Pl. *télegia[d]*, der Weg [Mnsz. hat hier irrtümlich die Wurzelsilbe *te* als den weiblichen Artikel aufgefasst].

télig, aufheben, erheben, hinauflegen (die Bürde auf das Tier); Konj. I. N:o 129; Red. *ántalág*, das Gleichgewicht zwischen den beiden Hälften der Kamelbürde herstellen, عَادَلَ.

*tem**, m. Brod, s. unter *tam*, Mnsz.

*temen** [جنين, *dámin*]: Mnsz. *tamni* [2]. Bürge (arab.); *temena* [2]: bürgen; vgl. *déman*.

temim [تَمِيم, *temim*], 1. fertig; 2. fertig sein, تَمَّ; Kaus. *temmis*; Konj. I. N:o 51. — Mnsz. *teminja*, fertig sein; Kaus. *temmisja*; Adj. *temina*, fertig. [Das *a* für *m* halte ich nicht für einen Druckfehler, sondern für eine leicht erklärliche Dissimilation].

*témuk**, einwickeln, in ein Tuch (etwas)

einschlagen, تَغْلِبُ; Konj. II. N:o 171. —

Mnsz. *émuk*, einwickeln; Kaus. *esémuk*.

*tenalô**, s. unter *tálan*.

téni, gleichen, تَشَبَّهَ; Konj. II. 2. a: (Beispiele s. § 358).

téra, m. Hälte, تَصْرُف.

teráb, *térib* [von *tira*], teilen, تَقْسِمُ; Konj.

I. (und II. 2. b), N:o 38; Ableit. *teráb*.

*terad**, stark (Tigr), Mnsz.

*terfa**, f. [pl.], Heften, SEETZ. *tótérpha*.

térib, s. *teráb*.

térig, *derig*, m. (od. f.), pl. *tirga*, 1. Mond,

قَمَر; 2. Monat, شَهْر; *térigte nár*, Mond-

licht; *óterig hajenja*, der Mond erschien.

— Mnsz. *óedrik*, der Mond; *tédrik*, der

Mondschein; SEETZ. *[to]trig*, Mond, *[trig]*,

Monat; BURCKH. *[o]trigk*, heaven; vgl.

das Verzeichnis in den Vorbemerk.

térir, spinnen, غَزَلَ; Konj. II. N:o 128;

Ableit. *tárar*.

teráb [von *térib*], m. Teilung, تَقْسِيم.

*tesu**, s. *tsu*.

*tesô** f. [pl.], Higlighbaum, Mnsz. *(t)teshoj*.

— KROCK. *zah-rig*, Heglik (Baum)

*teta**, gelb, KREM. *teta(bba)*.

*tetáf**, f. der Tahtei-Baum (Tigr.), Mnsz. *(t)tetáf*.

*tetuc**, s. unter *tioi*.

tibalāj, f. pl. *tibalij*, Finger, Zehe, شُعْبَة;

rábu tibalaj, männlicher Finger, Daumen.

— BURCKH. *[to]táala*, fingers; KREM.

tibala, Pl. *tibale*, Finger; Mnsz. *tibalei*,

die Zehen; SEETZ. *tibaleij*, Finger.

tischadana, Zeigefinger, *tibala*,

tiruh, Goldfinger; vgl. *ôpa, aba, naba*.

*tibe de [b]**, die wilde Tagussa, Mnsz.

tifa, c. pl. = , Fliege, قَتَا, Mnsz.

ôfja, Pl. *ôfja*; SEETZ. *tphla*.

tiffô [vom arab. تَفَّؤ *táf*, s. § 377, b],

spucken; Konj. I. § 242, 3. *ôfissi esd*

tiffô, spucken. SEETZ. *tiffone*, ich

spucke aus

*tijo** 1, f.: Muxz. *tétijo*, Pl. *tétijot*, das wilde Thier.

*tijo** 2, f.: Muxz. *fi tijot*, Bauchgrimmen; vgl. *fi*.

*tíl**, f. *Urostigma abutifolium*, Schw. (*tílt*).
timsa [تمساح *timsáh*], m. Krokodil. SEETZ.
(*tümszáb*).

*tín** s. unter *tín*.

*tioi**: Muxz. *ctioi*, Nachricht geben (von bösen Anschlägen), *té'tioi*, das Nachrichtgeben.

*tirfem**, Schaf, s. unter *árgin*.

tirga, s. *térig*.

túu [Inf. von *tam*], m. (das) Essen, *أكل*.

tói, hier, hierher, *هنا*.

tóin, *tóntih* [von *ín*, s. d. W.], heute, sudanar. *dtéla* (§ 368) — KREM. *toin*.

*tok**, *toku** [2]: Muxz. *tokuje*, springen; Kaus. *tokesja*.

*tók**i, (Fleisch) kochen, *نمّخ*; Konj. II. N:o 163.

tóna, dass, s. unter *na* 1.

*tótel**, das Tora (Tigr.), Muxz.

tu', kneifen, kneipen, *فرض*; Konj. II. § 249. — Muxz. *eddu*, einen kneifen, zwicken, mit den Augen winken; Kaus. *esoddu*; Pass. *ctoddu*.

tū, s. *ū*.

tāba [Nom. unit. *توب* *tāba* von *توب* *tāb*], f. pl. *tāb*, Ziegelstein, Ziegel.

*tuin** [2], f. s. unter *singa*.

*tūkuk**, ausbessern, raccomöder, *صلّح*; Konj. II. N:o 172; (viell. auch. 'verfertigen', vgl. bei SEETZ. *opantunquib*, Zimmermann, *tiggirdi tanquib*, Schuster); Ableit. *t(c)kūk**.
tumbāk [تمباق *tambáq*], m. Tabak, *تتن*. — SEETZ. *tombāk*.

tumbu, m. (s. § 62), 1. Loch, *ثقب*, *خمرى*; 2. Anus.

tūkula, f. Niere, *كلوى*. — SEETZ. *tétúnkólá*, Hüfte [2]; Muxz. *t'ónkola*, die Niere.

*tānk**i, f. pl. *tānkwa*, Bündel, Paket, *حزمة*.
tās [warsch. das Kaus. eines Stammes *tu* 'voll sein'], füllen, hineinstopfen, spicken, *حشى*; Konj. I. § 238. 1, b.

T.

ta', 1. schlagen, *ضرب*; 2. (Teppiche u. dgl.) flechten, weben, *جذل*, *صفر*; Konj. II. N:o 85. — Muxz. *cta*, schlagen; Kaus. *eshoda*; Pass. *ctoda*; *o'cta*, der Schlag; BUCKN. *ta*, to beat; LAX. *onthih*, batre [eig. je bats].

*ta**, eng sein, s. unter *dah*.

tāb 1 [von *tih*], m. 1. (das) Füllen; 2. Ersticken. — Muxz. *o'dabb*, das Füllen; LAX. *otab*, remplir.

tāb 2 [Frequ. von *ta'*, s. § 228], (mehrere) schlagen; Konj. II. N:o 197.

tat'u' [تفتد *tá'ta*], geknetet werden (im Bade); Kaus. *tatús*, kneten; Konj. I. N:o 63.
téu, f. einschlagender Blitz, *صاعقة*.

tib, *tub*, füllen, *ملى*; 2. ersticken, *فقتس*; Konj. II. N:o 86; Ableit. *tāb*. — Muxz. *addeb*, füllen; Pass. *tēddab*; Kaus. *essú-dab*; *o'dabb*, das Füllen.

*tifa**, s. unter *tifa*.

tín [تبن *tín*], m. Thon. — SEETZ. *tín*, Lehm, Thon.

*títá**, Zwilling, Muxz.

tub, s. *tib*.

U.

u, s. *wa*.

ū-, f. *tā-*, pl. *ā-*, f. *tā*, der, die, *ū* § 51
ūa [wahrsch. identisch mit *awa*, s. d. W.].

rufen, *ū*; Konj. I. § 242, 8. — Mtsz. *wūju*, herbeirufen; Kaus. *wūsisju*, herbeilassen [eig. doppeltes Kaus.].

ūas [Kaus. von *ū*], rufen lassen; Kaus. *wūsis*, holen lassen, envoyer chercher; Konj. I. § 242, 8.

uḏ, zittern, *uḏ*; Konj. I.

uḏti, m. (das) Zittern.

ūhād [wahrsch. das arab. *uḥād* 'Grenze' mit dem Artikel], bis, *ūhād* (§ 355).

ūhi, *wūhi*, *jāh* (vor Suffixen, *ūh-*, *oh-*), unten, unter, *ūh*; *ūhū*, unter mir (§ 368). — SETZ. *wūhū*, unten [vgl. *umbarū*]; KREM. *ūhi*.

uḡilla [wahrsch. ein mit dem Artikel *ū* versehenes Subst. *jilla*, das mit dem *gilla* identisch sein muss], wegen, um . . . willen, für, *ū* *šūn* *ū* *šūn*; *ūw* *šat* *bīrūk* *uḡilla* *hū'au*, ich habe für dich Fleisch gebracht.

ūla, m. Hode, vulgärer. *ūla* (= *ūla*). — Mtsz. *ūla*, die Hoden; BERKEH. *ūla*, testiculi.

ūli, schlagen, *ūli*; Konj. II. 1, a (§ 255). — KREM. *ūli*, schlage, *aw* *ūli* *tok-ūn*, ich schlage dich.

*ull**, s. *ull*.

ūw [vom arab. *uww* *uḥas* 'schwimmen', s. § 377, a], schwimmen; Konj. I. N. 28.

ūwba, ruhen, ausruhen, *ūwba*; Konj. I. § 242, 7. — LIX. *ūwba*, coucher [de couche].

*ūwba rēš**, s. *ūwba rēš*.

ūwra, jemals, (besonders in Verbindung mit der negat. Partikel, in der Bedeutung) niemals.

ūwra [*uḥ* *uḥra* 'Volk'], f. Sammlung von Menschen; — Mtsz. *ūwra*, Menschen.

ūw, f. *tāw*, pl. *āw*, f. *tāw*, dieser, 'dies', *ūw*; § 137.

ūr, *ōr*, [mit Steinen in der Wüste begraben, *ūr*]; Konj. I. § 238, 1, c. — Mtsz. *ōra*, begraben; Pass. *ōra*; Kaus. *ōra*.

ūra, *ūra*, s. *ūra*. — LIX. *ūra*, hier

ūra (1. *ūra*, m. od. f. 1. Erdreich, Erdboden, sudanarab. *ūra*; 2. Staub, *ūra*; *ūw* *tassā* *ūra*, ich sitze auf der Erde; *ūra*, der Staub, *ūra*. — Mtsz. [*h*] *ūra*, Sand; KREM. [*u*] *ūra*, Staub.

ūra, *ūra*, s. unter *ūra*, 1, 2.

ūsa, *ūsa* [von *as*, f. [pe], Harn, Urin, *ūsa*, *ūsa*]. — SETZ. [*h*] *ūsa*; Mtsz. *ūsa* *hūhūl*, der Urin [2. s. *ūsa*]; Mtsz. hat hier, der, Wurz. [*h*]. Artikel aufgefasset].

W.

wa 1, *a* [2. *wa*], und, *a* (§ 336, 1b).

wa 2, f. grosser Topf (zum Kochen); *aw* *rahan*, ich sah einen Topf — Mtsz. *ōad*; KREM. [*u*] *wa*, Topf.

wad, *wad* [*wa* *ad*] setzen, stellen, legen, *wad*; Pass. *wad*, Kaus. *wad*, Konj. I.

wada, m. die religiöse Waschung, *wada*.

*wadā** [? *adā* m. ?], *Ochradenus baccatus*, Schw. (*nad-hāh*).

wadām [von *wāda*], sich waschen (besonders von der religiösen Ablation), تَوَضَّأَ; Kaus. *wadās*; Konj. I. N:o 50. — MUXZ. *owode*, die religiöse Abwaschung verrichten, Pass. *wodāmja*; Kaus. *wodāsja* [*owode* ist jedoch kein Verb sondern das Subst. *ā-wāda* 'die Waschung', wie auch *wodāmja* keine passive sondern nur reflexive Bedeutung hat].

*wāga**, der Totachaffe, MUXZ.

wāhi, s. *āhi*.

wāja [wahrsch. aus dem arab. وَاعَدَ, *wād'a*], m. Versprechen.

*wāk** [von *wik*], m. (das) Schneiden, LIN. (*owac*, *couper*).

wākkal [وَكَّلَ, *wākkal*], beauftragen; Konj. I. § 238, 2, a. — MUXZ. *wokelja*, beauftragen, Pass. *wokelunja*.

wāli, finden, وَجَدَ, تَلَقَّى; Konj. I. §. 242, 6
wālik, 1. f. Geschrei, Lärm, دَعَا, 2.
laut schreien, rufen; Konj. I. § 238, 2, b.
— MUXZ. *wolik*, der Schrei; *wolikja*,
zu Hülfe schreien.

wāndala, m. Schatten, ظِلٌّ. — MUXZ.
clenda (s. d. W.), scheint hiervon eine Umstellung zu sein.

wārak [وَرَقَ, *wāraq*], f. Papier; Brief. — SEETZ. *warrāk*, Papier; *to-wārrakā*, Brief.
wāri, *wēri*, *wēr*, anders, auf andere Weise, غَيْرَ شَدَلٍ غَيْرَ (§ 367) — MUXZ. *wūra*, anders, verschieden.

*wāro** [?], s. *āro*.

wās [wahrsch. vom arab. وَزَعَ, *wāza*], 1. ausbreiten, verbreiten, zerstreuen; 2. rücken, bewegen, ziehen, عَرَجَ; Kaus. *wasās*; Konj. I. N:o 21.

wāsam, *hawāsam*, scherzen (über, mit), مَاسَحَ; Konj. I. § 238, 2, b.

*wāšo** [?], s. *āšo*.

wat, f. Eiter, فَيْح. — MUXZ. *foet*; SEETZ. [to] *wāt*.

wau, *wāw*, weinen, schreien, بَكَى; Konj. I. § 243; Kaus. *wans*; vgl. *āa*. — MUXZ. *wauja*, schreien; *waua*, der Schrei der Thiere; BROCKN. *wawa*, to cry; SEETZ. *awc wauwēphēh*, ich weine; LIN. *owawini*, pleurer; vgl. tigr. *wēā*, crier au secondours.

wāwin, s. unter *wīn*.

*wēk** [?], f.: SEETZ. *tauēk*, Mücke.

*wēr**, m. Fluss, KROCK. (*oh-werr*).

wēr 1, machen, thun, سَوَّى; Konj. IV. N:o 195. — MUXZ. *uwr*, machen; Kaus. *eswr*.

wēr 2, s. *wiri*.

wēšik, zischen, pfeifen, صَفَرَ; Konj. I. § 238, 2, b. — MUXZ. *woshik*, das Pfeifen; *woshikic*, pfeifen; SEETZ. *wuschik-anēphē*, ich pfeife.

wīja, m. Winter, شَتَا. — SEETZ. [*o*] *wijāh*, Regenzeit; KREM. *owic*, Winter; LIN. *owha*, hiver.

wik, *wuk*, schneiden, ab-, zer-schneiden, فَضَعَ; Konj. II. N:o 87. — LIN. *owac*, *couper*.

wīla, schwenken, ausspülen, مَضَمَضَ; Konj. II. N:o 165.

wīlla, schnell! fort! قَوَامَ.

wīn, pl. *wāwīn*, gross, دَبِير. — MUXZ. *wuam*; SEETZ. *uāim[u]*; KREM. *uam[u]*.

*uīngel** [?], s. *ingel*.

wīnhal, m. Elle, ذَرْع; vgl. *gⁿinhal*.

wisc, s. *ūsci*.

*wōje**, m. Rüssel, MUXZ.

*wōd** [?], s. unter *uē*.

wōke [von *wik*], f. [pl.], Hieb, Schnitt, فَضَعَ. — SEETZ. *tookēh*, Wunde.

*wolik**, s. unter *walik*.

wōrc, m. (die) Pocken, جَدَرِي. — MUXZ. *ōworrēh*.

*wuēra**, s. unter *wāri*.

wuk, s. *wik*.

*wun**, s. unter *wīn*.

DEUTSCH-BISCHARISCHES WÖRTERBUCH.

A.

Aasgeier, *bānc*.

Abend, *hawād*, *ungerb**, *māgrīb** [arab.], *hémén**; des A-s sein (machen), den A. zubringen, *hāwād*.

Abendessen, *derār*; zum Abend essen, *dérar*. abfahren, *jak* (*jek*); vor dem Sonnenaufgang a., *schárim*.

abgehen (vom Weg), *der**.

abgeneigt, *rēba*.

abgerissen, *hesājō**, s. unter *hēš*.

abgewöhnen (ein saugendes Kind), *fītik*.

Abgrund, s. unter *schūtāni*.

Abhang, *herbo**.

abheissen, *ibāb*; nachmittags a., *hāmuj*.

abheissen (das Zelt), *hesi**; a. lassen, *hes**.

abschälen, *šédid*; (das) A., *šidd*.

abschlagen, *rib*; (das) A., *rāb*.

abschneiden, *kal** [arab.], *wik*.

abschüssiger Rand, *gef*.

abtragen, s. niederreißen.

Abutilon muticum, *hambók**.

Abwesenheit, *menon**, s. unter *nan*.

Abyssinier, *makiše**.

Acacia etbaica, *arat**, *seten**; A. mellifera, *kitta**, *tekki**; A. pterocarpa, *laūd** (*laun*); A. spirocarpa, *sangam**; A. tortilis, *sejāl**.

Acanthodium spicatum, *taig**.

Achsel, *bāt** [arab.].

acht, *āsinihi*; der achte, *āsiniha*.

achtzehn, *tāma-āsinihi*.

achtzig, *āsinihi-tānin*.

Adansonia, *hom**.

Adlerlass, *fasāda* [arab.].

Adler, *jibām* (*ibām*), *kešik**, *j**.

adliget, s. unter *bebiari*.

Aerva javanica, *ega**.

Affe, *labāko*, *grid* [arab.], *beumbo**.

Agathophora alopecuroides, *gafari**.

ähneln, s. gleichen.

Ähre, *kād*.

albern sein, *hāwag*; a. machen, *schāwag*.

all, *karis*.

allein, *biddo*.

Almosen, *krōme** [arab.].

Aloe abyssinica, *kālandor**.

als, *dūr*, *bāb*.

alt, *bāda* (*bād'a*), *šino*, *šija**; der A. (Seiche), Häuptling, *āhada*; a. sein (werden), *šē*, *šer*; a. machen, *šēš*.

älteste, *sārkanā*.

Amarantus græcizans, *mbal-k**.

Ameise, *hānkana*.

Amt, *haddar**, s. unter *bāda*.

Amulet, *le rida**.

an, *-gib*.

Anaphrenium abyssinicum, *bala**.

anders, *wari*, *wir*, *wire*.

antallen, *marā*.

Anfang, *bādōti*, *bādann**, s. unter *fan*.

aufangen, *habo*, *fan**; a. lassen *bād-s*, *sofan**.

aufassen, *āhak*.

antechten, *mā's*, *mes**; (das) A., *mā'sti*, *mesdi**.

Angareb (eine Art Bettgestell), *nūl*, *angare*.

Angel, *jallib**.

angelangt, *ketim**, s. unter *keton*.

Angelschnur, *luba**, s. unter *lul*.

angreifen, *antā*.

Angriff, *marā*.

anhäuten, *d(e)bēl**, s. unter *dēbil*.
 Anhöhe, *kār*.
Anisophyllum granulatum, *atād**, *adād**.
 Anklage, *šeka**.
 anklagen, *āški*.
 ankommen, anlangen, *kētīm*; (das) A. *ketīm*; a. lassen, *sekātīm*.
 Anleihe, *selif*.
 anreden, *hadīsam* [arab.].
 Ansiedlung, *endoa**.
 Anstoss, *magef*, *gāfe*; A. gebend, *magefena**.
 anstossen, *gīf* (*gef*), *sāgef**.
 Antichorus depressus, *hūraime**, *kālhay**.
 Antilope, *ra*; A. saltatrix, *māšokī**.
 Antlitz, *bīc*.
 Anus, *tūmba*.
 anziehen, sich a., *k^{ua}i*.
 anzünden, *belols**; sich a., *belol*.
 Aqba (Mimosenart), *lawcī**.
 Araber (Beduinen), *ēndoa*.
 Arbeit, *šāna*.
 arbeiten, *dā*.
 arglistig, *herišenoī**.
 Aristolochia bracteata, *janaij**.
 Arm, *g^undūl*.
 arm, *hāmra*, *gūja*, *meskīm* [arab.]; a. sein (werden), *hāmīr*, *gōj*.
 Armband, *kīm*; (von Silber), *k^uelēl*.
 Armhöhle, *bāba*.
 Armut, *hēmīr*, *hemār*.
 Arnebia hispidissima, *āg^uadr**.
 Arznei, *mečēl*.
 Arzt, *mečēlāna**.
 Asche, *nēthās*.
 Asclepias (Oskar. Baum), *embēres**.
 Atem, *āmšūk*, *šūk**.
 atmen, *āmšūk*; (das) A., *āmšūk*.
 auch, *bū?*.
 aufblasen, *fāf*.
 aufbrechen, s. aufstehen.
 aufdecken, *nūgil*.
 aufführen, *rēus*.
 aufgeblasen, *fāfama*; (vom Körper), *refēf**.
 aufgeschreckt, s. erschrocken.
 aufgezehrt sein, *herer**, s. unter *hūrar*.

aufhängen, *se'ag*, *sīschu**, s. unter *hu* 2.
 aufheben, *as*, *tēliq*.
 aufkleben, s. kleben.
 aufladen, *rēbi*.
 aufrecht stehen, *ēngad*; a. stellen, *sēngad*.
 aufsehrecken, *māh*.
 aufstehen, *jak* (*jek*); vor dem Sonnenaufgang a., *sečārīm*.
 Auftrag, *dīgoga**, *esnota**.
 aufwachen, *bā'ar*.
 aufzehren, *s(e)hero**, s. unter *hūrar*.
 Angapfel, *fale**.
 Auge, *līl*, *guedj**, *guad**, s. unter *g^uad* 1.
 Augenbraue, *hawīm*.
 Augenlied, *egoād etlāt**, s. unter *g^uad* 1.
 Augenwimper, *šimbehāne*, *āg^uad hamo**, s. unter *g^uad* 1.
 Anhöbaum, *enlora**.
 ausbessern, *tūkuk**.
 Ausbesserung, *tečūk**.
 ausbreiten, *wās*; (auf den Boden) a., *bērīr*; a. lassen, *wāsīs*.
 ausdehnen, *regūg*, *sēmara*; (das) A., *regūg*.
 auseinanderbringen, *f(e)ta**, s. unter *fētah* 2.
 ausgebohrt, *tēla'*, *deleā'*.
 ausgehen, *fīra'* (*fēra'*).
 ausgiessen, *jif*; (das) A., *fāf*.
 ausgleiten, *šat*.
 aushungern, *sehārag**.
 umkehren, *mečūg*, *sehēg**.
 ausleeren, *sehārar*.
 ausputzen, *sehēg**.
 ansrecken, sich a., *fēnan*.
 ausruhen, *ūmba*; sich a., *fīm*, *ājīm*; (das) A., *ājīmān*.
 Aussatz, *būras** [arab.].
 ausser, *nā*, *nān*, *bākaī*.
 ausserhalb, *hater**.
 ausspähen, *dag**, *dūg**; (das) A., *dag**.
 ausspülen, *wila'*; a. lassen, *sewāla'*.
 austrecken, *regūg*; (das) A., *regūg*; die Glieder a., *fēnan*.
 austreuen, *bērīr*.
 Austausch, *bedele** (Tigr.).
 austauschen, *bedal* [arab.]

austragen, *fīra*; a. lassen, *ṣifāra*.
 auswählen, *hājāḏ*.
 ausziehen (einen Pfahl), *fetiḡ**; (das) A.,
*fīāḡ**.
 Axt, *kʷālani*, *tīfarēk*, *fās* [arab.]; grosse
 A., *mesār** (Tigr.); kleine A., *mīlau*.
 Axtstiel, *muloti idir**, s. unter *mīlau*.

B.

Bachrinne, *lob*.
 Backen, *barda** (vgl. Wange).
 Balanites ægyptiaca, *šašo**.
 Balsambaum, der wilde B., *su**.
 Balsamodendron opobalsamum, *ajēk**, *ma-
 jūk**.
 Balsamophloeos Katal, *karkan**.
 Bamien, *bāmi** [arab.]; s. Ibisch.
 Band, *hakār*, *hokrē**.
 bange, *rikʷa*.
 Bär, der grosse B., *ādite**.
 Bast, *demō**.
 Bauch, *kālaṭa*; (Bauchhöhle), *fi*.
 Bauchgrimmien, *fi tijot**.
 bauen, (ein Haus) b. *de'ār*; (das Feld) b.,
ādī, *āden**; (das) B., *de'ār*.
 Bauer, *ādena**.
 Baum, *hinde*, *gāl**.
 Baumrinde, *hindešādīd*.
 Baumwolle, *tēb*, *kotun** [arab.].
 Baumwollenzug (gewaschenes und ge-
 bleichtes), *mīša**; rotes B., *hām** [arab.].
 Bazar, s. Markt.
 beauftragen, *wākkal* [arab.].
 Becher, *gurāf*, *kalēda*.
 bedecken, *šem**, s. unter *hamūj*; sich b.,
*hamē**.
 bedenken, s. unter *ṣe'*.
 bedrohen, *meisak**.
 beehren (mit Gaben), *hadurēm*.
 beeilen, sich b., *āšig*.
 Befehl, *mitjā*.
 befehlen, *mitjā*.
 befeuchtet, *mī'ama*.

begegnen, *'āzīs*.
 Begegnung, *'asās*.
 begiessen, *saḡ*.
 beginnen, *badū* [arab.]; b. lassen, *badhēs*;
 (das) B., *badōti*.
 begleiten, *sitōb*, *salōl*, *ram*.
 Begleiter, *hāmawla*, *mōrnoj*, *mōrmē**.
 Begleitung, *mōrnoj**.
 begraben, *bes*; (mit Steinen in der Wüste)
 b., *ār*, *ōr*.
 Begräbnis, *bās*.
 bei, *-gēb*.
 Beil, *tīfarēk*.
 Bein, *dīrdīr*, *regēḡ** (s. unter *vāqud*).
 Beischlaf, *kab*.
 beißen, *fīnkā*.
 beistehen, *āurāi*.
 bekanntmachen, *sōkūn*.
 beklagen, *kaf*.
 bekleiden, *śekʷa*, *hamē**.
 bekleidet, *ākʷa**.
 beladen, belasten, *rih*.
 belecken, s. lecken.
 beleidigen, *neu*.
 Beleidigung, *neu*.
 hellen, *hol* (*hul*), *haw*; b. machen, *hawis*,
hols.
 benachrichtigen, *sō*, *sonēm*; (das) B., *sō*,
soli.
 Benachrichtigung, *soli*.
 Beni Israel (das), *baha**.
 berauschen, *āskir*; sich b. *āskir*.
 bereit, *hōdīu* [arab.].
 bereiten, *hādīr* [arab.].
 Berg, *rēba*.
 Berggipfel, *rīsa**.
 Bergwind, *āndrē**; vgl. jedoch *ānd*.
 berühren, *tak*; b. machen (lassen), *tehois*;
 (das) B., *tehoit*.
 beschättigt, *tabak*, *hesrkenu**.
 beschlafen, *kab*.
 beschleien, *kʷābīl*; sich b., *tak*.
 Beschleierung, *kʷebīl*.
 beschmieren, *śēmūt*; mit Fett b., *lō'as*; sich
 b., *lō'am*; (das) B., *śēmūt*.

- beschmutzen, *iwāššā* (s. No 37); sich b., *dāmer*.*
 Beschneidung, *kʷāšā**, s. unter *kʷāše*.
 beschuldigen, *mohicj**, s. unter *ūj*.
 beschuldigt, *etmohib*, s. unter *icj*.
 Beschuldigung, *icj**.
 beschweren, *degs*.
 Besen, *makūša** [arab.].
 besiegen, *nasr*, *anser*, [arab.].
 besingen, *nūn*.
 besprengen, *saf*; (das) B., *sāfti*.
 besser (sein), *hājīs*.
 bestreichen, s. beschmieren.
 Besuch, *dāranaj*.
 besuchen, *dūr*, *sār* [arab.], *šihb**.
 betrüben, *hamēs*.
 betrübt, *hamēti*; b. sein, *hamēt*.
 betrügen, *hūcal* [arab.].
 betrunken, *eskera** [arab.].
 Bett, *maḥam*, *fārša* [arab.].
 Bettgestell, *nāl*.
 Beutel, *kīsa** [arab.].
 bewässern, *saf*.
 bewegen, s. rücken.
 bezahlen, *kʷāšā*, *bf** [arab.]; (Steuer) b., *fīra**.
 bezahlt, *ādḥana*.
 bezeugen, s. Zeuge.
 bezweifeln, s. zweifeln.
 biegen, *hāḡy*.
 Biene, *qīna*, *ūjūt** (s. unter *an*).
 Bier, *mašhar*.*
 Biermalz, *jut**.
 binden, *hūkʷar*.
 bis, *nhād*, *-gīl* (§ 355), *mīhad*, *kik**; b. wohin, *mīhad*.
 Bishari-Sprache, *bedāwie*; der die B.-S. spricht, *bēḥar**.
 Bisschen, »das B. der Sklavin« (eine Art von Essen), *salābiu*.
 bitter, *hāni*; b. sein (werden), *ham*.
 Bitterkeit, *hamjai*, *hami**.
 Blatt, *bāje*, *rāl*, *lāt**.
 blau, *dērij** (vgl. *dēlij*).
 Blei, *rasās* [arab.], *arrr** (Tigr.).
 blind, *hāmašci*.
 Blitz, *tālau*; einschlagender B., *tēu*.
 blöken, *ham*.
 blosslegen, *ūgil*.
 Blume, *fār*, *hāndefār** (s. unter *fār*).
 Blut, *bōj*.
 Blutgeschwür, *asāl*.
 Blüte, *fār*.
 Bock (Ziegenbock), *bok*.
 Boden, *hūr*.
 Boerhaavia repens, *deceṭnūva**, *sakūnti**.
 Bohnen, *fūt** [arab.].
 böse, *afrij*, *afre*, *anōg*; b. sein, *afre*, *mag*.
 Bote, *digoga*, *lēngj*, *nūjal*.
 Brauntwein, *ārak**.
 Braten, *sala**.
 braun, *dēlij*.
 Braut, die B., *tūdōb*.
 Bräutigam, der B., *ādōb*.
 Brei, *oll**.
 breit, *maralōi*, *berri**.
 Breite, *mōria*.
 brennen, *lā*; (das) B., *lāu*.
 Brennholz, *tōnēt-hinde*, s. unter *na* 2.
 Breweria oxyearpa, *hamēs-humbāk**.
 Briet, *icarak* [arab.], *jarab* [arab.].
 bring! *hāma*.
 bringen, *ha**.
 Brod, *tan*, *kīsa* [arab.]; das gesäuerte B., *otam ohamra**, s. unter *hāni*; das ungesäuerte B., *otam ogasīs**, s. unter *gasīs*; eine andere Art B., *hāḡa*.
 Brodkuehen, *rayḡāna* [arab.].
 Brodplatte (von Eisen), *gder** [arab.].
 Bruch, *mekte** [arab.], s. unter *kat*.
 Bruder, *san*.
 Brummen, *re*.
 Brust, *ataba**, *gwa**, *giba**; weibliche B., *nūg*.
 Bucerosia Russelliana, *karar**.
 Buch, *dīftar* [arab.].
 Bucht (am Flussufer), *hōrbo*.
 Büffel, *jamās* [arab.], *agaba** (Tigr.).
 buffen, *qʷa*.
 Bündel, *tūnkʷa*.
 Bürde, *rāba*.

Bürge, *miğul**.
 bürgeu, *dəman* [arab.], *ajal**.
 Bürgschaft, *dūin*.
 Butter (frische, nicht geschmolzene), *kar*;
 geschmolzene B., *bū hudal*, *simel**.
 Butterkuchen, *saisənnə**.
 Buttermilch, *misa*.
 Butterschlauch, *bālbati*.

C.

Cadaba glandulosa, *kürne**; C. longifolia, *šāle**.
 Cæsalpinia elata, *babaw**.
 Calotropis procera, *bīres** (*emberēs**).
 Carissa edulis, *hérna**.
 Cassia obovata, *ambek**.
 Celastrus parviflorus, *dēbala**.
 Centner, *guntār* [arab.].
 Chrysopogon quinqueplumis, *terrāl**, s. unter *erra*.
 Cissus quadrangularis, *katū**.
 Cistanche lutea, *haatime**.
 Citrullus colocynthis, *sinu**, *hamissinu**.
 Cleome crysantha, *ark'a**.
 Coccinia Moghadd, *hamās**.
 Cocculus Leeba, *kālich**, *bāsse**, *salungo**.
 Coelorrhachis hirsuta, *būch**.
 Coleus barbatus, *katū**.
 Commelina benghalensis, *jala**.
 Convolvulus Hystrix, *abi**.
 Cordia subopposita, *dugror**.
 Crotalaria microphylla, C. remotiflora, *k'aal**.
 Crozophora obliqua, *abotūura**.
 Cucumis prophetarum, *la**, *āl**; C. figarii, *wala**.
 Cyperus rotundus, *sag'it**.

D.

Dach, *sādif*, *sata** [arab.].
 Dactyloctenium glaucophyllum, *kušon**,
*kanise**.

Daenia aethiopica, *salamb**, *hene**.
 Dahabija, *dahabija* [arab.].
 Dämmerung, s. Frülmorgen.
 darreichen, *nān*.
 dass, *tāw*, s. unter *wa* 1.
 Dattel, *mbok**, *blāk**.
 Dattelpalme, *blākthūd**, s. unter *blāk*.
 Danmen, *qubala*, *caba tibaltij*.
 dein, *bāwāk*, (zu einer Frau) *bātōk*, § 120.
 denken, *jūtkkar* [arab.], *šor'*, s. unter *š'*.
 der (Artikel), *ā*, f. *tā*, pl. *ā*, f. *tā*.
 dick*, *daba*, *rukok**; d. sein (werden), *dab*;
 d. machen, *šādab*.
 Dickicht, *balak*.
 Dieb, *qahara*.
 Diebstahl, *qihar*.
 Diener, *šahādān*, *kisja*.
 Dienerin, die D., *tākisja*.
 Dienstag, *talati* [arab.].
 dieser, *ān*, f. *tān*, pl. *ān*, f. *tān*.
 Ding, *na*.
 Diospyrus mespiliformis, *arab*.
 Diplostemma alatum, *bašak*.
 Dipteraeanthus patulus, *qarah*.
 Dohera glabra, *šāša*.
 Dodonaea arabica, *šā'*.
 Doleh, *kānjār* [arab.].
 Donner, *būd*.
 Donnerstag, *amās* [arab.].
 Dorn, *nārr*, *dūn*.
 dort, *bevandūn*, *bādij*, *bādūn*, *qah*.
 dorthin, *sag'it*, s. unter *sag'it*.
 Dose, *alba* [arab.]. D. von Holz, s. Schachtel.
 Draecena ombet, *mā*.
 Drangsai, *garha*.
 draussen, *āraha*.
 drehen, *bašas*.
 drei, *mā'ij*.
 dreihundert, *māhās*.
 dreissig, *māhijotamān*.
 dreizehn, *tamān-māhā*.
 Dreschplatz, *māhalla* [arab.].
 dritte, *māhij*, s. *šindā* [?].
 Drittel, *māhijha*.
 Drohung, *jaška*.

Druck, *demām*.
 drücken, *dēmim*; einem die Glieder d.,
damer®.
 du, *barūk*, f. *bātūk* (§ 100).
 Dumfrucht, *aka*®, f., s. Dumpalme.
 dumm, *ágim*, *hírfa*, *geláli*, *áfréj** (s. unter
áfréj, SEETZ.); d. sein, *gam* (*gim*); d.
 machen, *ságim*.
 Dummheit, *gma*.
 Dumpalme, *aka*, m., *dōm* [arab.].
 dunkel, *délif*.
 dünn, *nak*®.
 durchbohren, *téla'*, *ḡela'*.
 durchlöchert, *tála'*.
 durchstechen, *téla'*.
 dürftig, *meskín* [arab.].
 dürr, *belama*; d. sein (werden), *bátam*.
 Durra, *háro*; einige Arten von D., s. unter
háro.
 Durra Körner (gekochte), *difá** (Tigr.)
 dürsten, *úre*; d. lassen, *séjra*.
 durstig, *iwe*.

E.

eben, ebenfalls, ebenso, *ba'*.
 Ebene, *dángar*, *had*®.
 ebenen (den Fußboden), *háb*.
 edel, *beláwi*, *háḡure* [arab.], *injora*®.
 ehren, s. beehren.
 Ei, *káhi* (*káhi*).
 Eidechse, *dábdab*, *dēn*®, *negnegob*®.
 eilen, *ásig*.
 eilig, *támugör*.
 ein, *úgál*, f. *engát*.
 einander, *táktak*.
 einfältig, *ágim*, *geláli*.
 Eingeweide, *máda*, f.
 eingeessen, *kubbi* [arab.].
 einlösen, *káši*.
 einsam, *háddo*.
 einschlagen, etwas in ein Tuch e., *témuk*®.
 eintreten, *sām*, *dā*.
 einwickeln, *témuk*®.

Eisen, *éudi*.
 Eiter, *wat*.
 Elefant, *kurb*, *krub*.
 Elefantenzahn, *da*®, *ókurbāt kóra** (s. unter
kurb, SEETZ).
 elend, *meskín* [arab.], *gója*; *áfráj**; e. sein
 (werden), *gój*, *áfré*®.
 Elensine flagellifera, *homra*®.
 Elfenbein, s. Elefantenzahn.
 Elionurus elegans, *kübel*®.
 Elle, *wínhal*®, s. unter *gáínhal*.
 Ellenbogen, *gáínhal*, *gumba*®.
 Embryo, *boikut*®.
 Empfang, *asáš**.
 empfangen, *ásšš**.
 endigen, s. schliessen.
 eng, *ádab*, *ángararā*; *aṭalo*®, *éṭa**; e. sein,
ángararā, *dab*.
 Euge, *gírba*, *édahe*; in der E. sein, *ángararā*;
 in die E. versetzen, *súgararā*.
 Engel, *méltek** [arab.].
 entdecken, *wýgil*.
 Ente, *ajóma**; wilde E., *jengoum**.
 entfernen, *sisag*; sich e., *ségi*; (das) Sich-
 entfernen, *mésǵaj*.
 entfliehen, *kánjar*, *sébar*.
 enthüllen, *wýgil*.
 entlehnen, *ślaf*.
 entstellen, *šingirš*.
 entweder . . . oder, *táru* . . . *táru*.
 er, *barūk* (§ 100).
 Eragrostis multiflora, *helagor*®.
 erben, *kásām*.
 erbrechen, sich e., *hátam*, *hátam*.
 Erbschaft, *káśa*.
 Erdbeben, *tedelej-deldellen*®, s. unter *de-*
ténma.
 Erdboden, s. Erdreich.
 Erde, *bār*, *taja*®.
 Erdreich, *ásci*, *wíse*, *bār*.
 ergreifen, *ábik*.
 erheben, *télig*.
 erhöhen, *as*.
 erinnern, *šaš*; sich e., *še*®.
 erklären, *áfhamš*.

Erlaubnis, *mékir*.
 erleichtern, *senšóš*.
 ermüden, *adábš, seqój*; sich e., *gójabam, nok**, s. unter *nak**.
 ermüdet, *adábama* (vgl. müde).
 ernähren, *'ár, se'ár (sār)*; sich e., *améarāj*.
 erneuern, sich e., *gīj*.
 ersäufen, s. ertränken.
 erschaffen, *mono** (Tigr.).
 erscheinen, *hájam*.
 erschrecken, *semáh, serák**.
 erschrocken, *múha*.
 erste, *sūr*.
 ersticken, *tib (tub)*; (das) E., *tāb*.
 ertränken, *árrag* [arab.].
 erwachen, *b'ar*; plötzlich e., *māh*.
 erwärmen, *s(e)wāba**.
 erwecken, *sébar*.
 erweitern, *sémara*; sich e., *māra**.
 erwürgen, *šekit*; e. lassen, *sísakit*; (das) E., *šekit*.
 Esel, *mēk*.
 Eselin, die E., *tāmēk*.
 essen, *tam*; (das) E. (als Handlung), *tánti*, (als Nahrung, *tam*; zum E. geben, *tams*.
 euer, *bārēókna*, f. *bārēókna* (§ 120).
 Euphorbia Thi, E. triacantha, *jasethi** (s. unter *ahi*).
 Enter der Ktthe, *dega(t)**.
 Exeremente, (von Menschen) *ámaba*; (von Tieren), *ámā*.
 existiren, *faj (h)*, *hai*.

F.

Faden, *lāl, dēno*.
 Fahrzeug, *márkab* [arab.].
 fallen, *deb*; f. lassen (machen), *debs*.
 Familie, *ijāl** [arab.], *enbaa**.
 »Fantasia«, *nā*.
 Farbe, *qáf, hobero** (Tigr.), *kuktán**.
 färben, *qáf, ásbu'* [arab.]; (das) F., *sba'*.
 Färbung, *qáf*.
 fasten, *báskit*; (das) F., *báski*; der fastende, *báskiti**.

Fastenmonat (Ramadan), *báski**.
 Feder, *riš, ríša, únbār**. (zum Schreiben), *kalm** [arab.].
 Federmesser, *šágal*.
 fehlen, *nan*; f. lassen, *sénau*.
 Feile, *míbréd** [arab.].
 fein, *nak**; f. sein, *nak**.
 Feind, *ášo, gírbenda*, robena**.
 feindlich, *ášo*.
 Feinheit, *nák'e*.
 Feldbau, *da**.
 Fell, *dile* (vgl. Haut), *sar*.
 Felsendachs, *kege**.
 Fenster, *tóka** [arab.].
 fern, *sagí**.
 Ferse, *narra**.
 fertig, *tomim, temmina**, *hādira* [arab.], f. sein, *tomim*; f. (aufgezehrt) sein, *herar**; f. machen, *tomis, temnis**, *shoro** (s. unter *hárar*).
 Fessel, *hakár*.
 fest, *léga**, s. unter *déga*.
 festhalten, *ábik*.
 Fett, *la', semám**, *omfu**.
 fett, *dāba (dēha)*; f. sein (werden), *dah*; f. machen, *šodah*.
 Fettigkeit, *míqah, dha**.
 Fetzen, *šeltāt, adaraku**.
 feucht, *jáda'*; f. sein (werden), *jáda', mu'*.
 feuchten, *šojáda'*.
 Feuchtigkeit, *jib', mu'*.
 Feuer, *na*.
 Feuerbrand, *sopíd**.
 Feuerherd, *dayna*.
 Feuerstein, *berráre**.
 Feuerzange, *malak** [arab.]; F. der Schmiede, *ábka**.
 Ficus sycomorús, *kunt**.
 Fieber, *kunkun**.
 finden, *méri, wālí*; f. lassen, *šimar, wales*.
 Finger, *giba, tibaháj*.
 Fingerring, *wāngo, hutam* [arab.].
 Finsternis, *deltemma*, heladabba**.
 Fisch, *būt* [arab.], *ášo (wašo?)*.
 Flamme, *ballul*.

Flechte (von Haar), *daṣīre* [arab.].
 flechten, *šēmūt*; (vom Männerhaar), *jāwīd*;
 (vom Frauenhaar), *hādugʷ*; (von Tep-
 pichen u. dgl.), *ʔa*; (das) F., *jāwad*, *hādugʷi*.
 Fledermaus, *bit**.
 Fleisch, *ša*.
 Fleischbrühe, *šit*.
 Fliege, *tifa*.
 fliegen, *fīr* (*bīr*), *bōrck**; (das) F., *bīrti*,
*bōrckdi**, *ferdi** (s. unter *fīr*).
 fliehen, *fōr*, *sēbar*.
 Flinte, *nat-ketta**, *bundukijje** [arab.].
 Fluch, *aḏ*.
 fluchen, s. verfluchen.
 Flucht, *fera**, s. unter *fōr*; in die F. schla-
 gen, *sefōr*, *sisabir*.
 Flüchtling, *fora**.
 Flügel, *duḥūr*.
 Flur, *ēfo**.
 Fluss, *baher** [arab.], *bāher nūfir**, *wer**.
 Flussbett, *hirba**.
 flüssig sein (werden), *tīl*; (das) F., *līti*.
 flüstern, *nawāš*; (das) F., *meāšoj*.
 folgen, *ran*; (das) F., *marām*; f. lassen,
sōrim.
 Forskália tenacissima, *tāda**, *šéma**.
 fort! *willa*!
 fortbringen, s. fortschaffen.
 fortgehen, *gīg*, *sak*.
 fortjagen, *sisabir*, *rīgig*.
 fortnehmen, *nūns**; (das) F. *nūn**.
 fortschaffen, *kʷaš*; (das) F., *kʷaš*, *kʷašc*.
 Frage, *rāt*, *raḏa**.
 fragen, *rāt*, *raḏ**.
 Fran, *takat*; F. in den Regeln, *fenhī**;
 Frauen, *ma*.
 Frauenschürze (von Lederriemen, Rābat),
bāla, *bel**.
 frei, *belāwi*, *injoru**.
 freigebig, *hūdare* [arab.].
 Freitag, *gūma** [arab.].
 Freund, *ārau*, *rēro** (s. unter *rēr*).
 freundlich, *āja*.
 Freundschaft, *āja*, *khanó*.
 Friede, *gīlad*, *dāhni**.

frisch, *dēhani*.
 frisiren (vom Männerhaar), *hākik* (vgl.
 kämmen), *dāc**; f. lassen, *sdāc*, s. unter
dah 1.
 frisirt, *media**.
 froh, fröhlich, *maḏāḏ*, *fērha* [arab.], *gini**.
 Frosch, *gōj*.
 Frucht, *hamāy*, *arte**.
 früher, s. vor.
 Frühherbst, *senē**.
 Frühmorgen, *krām*.
 Frühstück, *fatār* [arab.], *jāfifēto*.
 frühstücken, *fētir* [arab.].
 Fuchs, *bašo**.
 fühlen, *hāssi* [arab.], *šiš**.
 führen, *salōl*, *sitōb*, *mēlah*.
 füllen, *tīb* (*tab*), *tās*; (das) F., *tāb*; f. lassen,
sōtib.
 Fund, *mrei**, s. unter *mēri*.
 fünf, *ej*.
 fünfte, *ēja*.
 Fünftel, *ējaho*.
 fünfzehn, *tāmma-ēj*.
 fünfzig, *ejtamūn*.
 für, *uḡilla*.
 Furcht, *beʿin*, *merkʷai**; F. einjagen, *sebʿān*,
*serāk**.
 fürchten, *rēkʷi*.
 fürchtam, *rākʷa*, *banloi**; f. sein (werden),
beʿān.
 Furt, *āḏi*, *mendaḏi**, *meḥāda* [arab.].
 Farz, *nefūk*.
 fürzen, *nefūk*.
 Fass, *ragād*.
 Fussknöchel, *sūkēna*.
 Fusssohle, *dūmba*.

G.

Gabe, *meḥiou**.
 gähnen, *beḏāj*, *hamšak** (s. unter *āmsūk*).
 Gährungsstoff, *hamīr* [arab.].
 Galle, *hamē**.
 Galopp, *šauṛ** (Tigr.).

- Gang, *gīg, sak, sekna** (s. unter *sákana*).
 Gast, *anna*.
 Gatte, *hió*.
 Gattin, *hió*.
 Gaumen, *lehák*.
 Gazelle, *ganój, raho** (s. unter *ra*).
 gebären, *firi*; g. machen, g. helfen, *séfar*.
 gebant, *ítadia*.
 Gebell, *hautí**.
 geben, *hi, au* (§ 308); vgl. gieb her!
 Gebet, *sílél* [arab.].
 gebrannt, *atólwa*.
 Gebrauch, *ada* [arab.].
 gebunden, *hakár*.
 Geburt, *feráj, mífrei*.
 Gedanke, *šic**.
 Gedärme, *mána*.
 Gefährte, *mórmoj, hámađu*.
 gefärbt, *atólfa*.
 Gefäß, *du*.
 Gefolge, *mórmoj*.
 gefüllt, *átotába*.
 Gegenstand, *da**, s. unter *da* 1.
 gegraben, *átferka*.
 gebasst, *atórba**.
 gehen, *baj, sak, gīg, héru, hirér*; (das) G.,
gīg, sak.
 Gehör, *móšci, mánu**.
 Geier, *ške*.
 geil, *kélja*; g. sein (werden), *kélí*; g.
 machen, *sékal*.
 Geilheit, *kéljai*.
 Geist, *šák*.
 Geiz, *kúši*.
 geizig, *kúša, ákúš, kéšci*, afam**; g. sein
 (werden), *kúš*; g. machen, *sókúš*.
 gekauft, *deláb*.
 gekocht, *bešák*a*; g. sein (werden), *bešák**.
 gelb, *déru, ásfar** [arab.], *teta**.
 Geld, *úšta, málaya* (*mchálaga*), *túra**.
 Geleite, das freie G., *širha**; das G. geben,
*sísara**.
 Gelenk, *árag**.
 Gelüste in den Augen zeigen, *direr**; G.
 haben, *frá**.
 gemächlich, *disét*.
 gemischt, *amšáwara*.
 Gemrot-Baum, *olou* (Tigr.).
 genesen, *náur*.
 Genesung, *núrat*.
 genügen, *muh*.
 genügend, *máha*.
 geränmig, *mára*.
 gering, *šélik*; g. werden, *šélik*.
 gern haben, *kéhan*.
 geronnene Milch, *dább**.
 Gersabaum, *mika**.
 Gesandter, *digoga*.
 Gesang, *nín, kaf*.
 Geschäft, *hasor, hesr**.
 scheidet, *gini*.
 Geschenk, *deffa** (Tigr.).
 geschickt, *šára*.
 geschiedene Frau, *jedóg**.
 geschlagen, *atól'a*.
 Geschmack, *nú** [arab.].
 Geschrei, *walik*.
 geschwind, *hadlémma*.
 Geschwister der Eltern, *dúra, dár*.
 geschwollen, *'áma*; g. sein (werden), *'ám*,
*gerár**; g. machen, *geráres**.
 Geschwulst, *'áma*.
 Geschwür, *ánu** (vgl. jedoch *'ánu*); Blut-
 geschwür, *asál*.
 Gesicht, *bile, fír, ged*.
 Gesichtszüge, *fira*.
 Gespräch, *adánti, hadúd* [arab.].
 Gestank, *dímanj*.
 gestern, *afa, af, akut**; g. Abend, *ára*
 (*ára, ár*).
 gesund, *núra, díhan, dar*; g. sein (wer-
 den), *núr*; g. machen, *senaur*.
 Gesundheit, *menúr**.
 getötet, *atodira*.
 Getränk, *gwa*; geistiges G., *ho*.
 gewandt, *šára*.
 Gewebe, *gas*.
 Gewicht, s. Schwere.
 Gewinn, *rapp* (*rjpp*); einen G. machen,
 gewinnen, *ríjgm*.

gewiss, ein gewisser, *māma*.
 gewöhnen, *slāmad**; sich g., *l(e)mad**, s.
 unter *lēmīd*.
 Gewohnheit, *sālif*, *āda* [arab.].
 gewöhnt sein, *neket*; g. werden, *neke-*
*ten**.
 Gewöhnung, *lemad** (Tigr.).
 geworfen, *atōgd*.
 gieb her! *hāma*, *nāti*.
 Giessbach, s. Strom.
 giessen, *kūbbi* [arab.].
 Gift, *sēm* [arab.].
 Giftschlange (eine Art schwarzer), *gedi**.
 Giraffe, *scrāf**.
 glänzend machen, *rchub*.
 Glas (zum Trinken), *qurāf*.
 Glaskoralle, *saksūk**.
 Glasperle, *āla*.
 Glasscheibe, *mrana**.
 glätten, *rchub*; (das) G., *rchūb*.
 Glaube, *emān** [arab.], s. unter *āman*.
 glauben, *āman* [arab.], *dīn*.
 gleich, *galkik**.
 gleichen, *gab*, *tēni*; gleich machen, *gabs*.
 Gleichgewicht, *andalgōj*; das G. (zwischen
 den beiden Hälften der Kamelbürde)
 herstellen, *āntalāg*.
 Glied, *bāj*; männliches G., *mid*.
 glitschen, s. ausgleiten.
 Glocke, *kāla'*.
 Glossonema boveanum, *hambukani**.
 Glutkohle, *had**, vgl. jedoch *dihhe*.
 Gold, *demārara*.
 Goldstaub, *baro**.
 Goldstück, das G., *tādmārara*.
 Gott, *allah** [arab.], *ānk'ane**.
 Grab, *mīmaš*, *nībēš**.
 graben, *fērīk*; (das) G., *fērīk*.
 Granit (verwitterter), *gagerhuš*.
 Gras, *siām*; dürres G., *ēla*; lange Gras-
 art, *āsrattā**.
 Grasbarre (im Nil), *assēte*.
 grauhaarig, *ēgrīm*; g. werden, *ēgrīman*;
 g. machen, *ēgrīms*.
 greifen, *ābik*.

Grewia populifolia, *maen**; *G. erythraea*,
*almand**, s. unter *maen*.
 grob, *ākra**; g. machen, *sāker**, s. unter
ākīr.
 gross, *wīn*, *bedegīt*; g. werden, *hamāj*; g.
 ziehen, *schām*.
 Grösse, *mchāmāj*.
 Grossmutter, *hōta*.
 Grossvater, *hōba*.
 Grube, *dēlub*.
 grün, *sōtai*, *āchdar** [arab.].
 grüssen, *salām* [arab.].
 Gummi, *sem** [arab.].
 Gurgel, *sebela**.
 gut, *dāi*, *šebōb*, *šek'ān*; g. sein (werden),
šebōb; g. machen, *šēšbōb*, *ājajs*.
 Güte, *šebōb**.
 Gymnanthelia lanigera, *machare**.

H.

Haar, *hāmu*.
 Haarnadel (von Holz), *helāl*.
 haben, *bāri* (§ 314).
 Hacke (krumme), *gaddām* [arab.].
 haften (für etwas), *dēman* [arab.].
 Hafale (Fruchtbaum), *dāia**.
 Hagel, *mī*.
 Hahn, *dik* [arab.].
 Hälfte, *tēra*.
 Halm, *bās* [sudanar.], (von Durra), *āga*.
 Hals, *mōk*, *āla*, *māgc*.
 halten, *ābik*.
 Hamtebaum, *ham**.
 Hand, *aj*, *dēmbē** (s. jedoch *dām̄ba*); flache
 H., *gāna*.
 Händel anstiften, *smotēta**, s. unter *motta*.
 Handknöchel, *mikol**.
 Handlung, *āda*.
 Hang, *nekit** (Tigr.).
 hängen, *lu**.
 Haplophyllum tuberculatum, *ajate**.
 Harn, *ūsa* (*ūšaj*).
 harnen, *ās*.

- hart, *ákra**, *bellana** (s. unter *bālam*); h. werden, *áker**; h. machen, verhärten, *sáker**; h. (fester) Platz am Boden, *kam*.
 Hase, *béle*.
 hässlich, *šingira*, *afró*, *afre*; h. sein (werden), *afre*, *šingar*; h. machen, *šingiré*, *afre*.
 Hässlichkeit, *šingar**.
 Hauten, *debel**, s. unter *débil*.
 Häuptling, s. unter alt; h. werden, *bédda**; zum H. machen, *s(e)bádda**, s. unter alt.
 Haus, *gaw*; h. von Matten, *gaw*, *bakkor**; h. von Steinen, *rošán**; äusseres H., *qo**.
 Hausrät, *múša*; mit H. versehen, *daw*.
 Haut, *sar*, *áde*; gegerbte H., *áde bésak**; ungegerbte H., *áde ása**, s. unter *áde*.
 Hautwurm, *fíringi**.
 Hebamme, *šifáram*, *sáram*.
 heben, *as*, *lély*.
 Hedyotis Schimper, *qy'adi**, *qy'ajo**.
 Hefe, *hamír* [arab.].
 Hefen, *terfa**.
 Heft, *déftar* [arab.].
 Heilung, *mué**.
 Heirat, *de'úr*.
 heiraten, *dō*.
 Heiratsvermittler, *digoga*.
 heiss, *néba'*; h. sein (werden), *néba'*; h. machen, *šéba'*.
 heiter, *mašid*.
 heizen, *šéba'*.
 helfen, *árai* (§ 322), *samad* [arab.]; h. lassen, *sau*, *sámad*.
 Heliophyllum Steudneri, *ku'era**.
 Heliotropium bicolor, *kaw**.
 Henna, *alima**.
 Hengst, s. unter *katáj*.
 Henne, *endíru**.
 herabsteigen, *qádab*.
 herans, *ásha*.
 heraustragen, *féra'*.
 herausziehen, *fíra'*; (das Schwert aus der Scheide) h., *léáb*; (das) H., *fíra'*, *léáb*.
 herbeiführen, *šakúam*.
 herbeilassen, *was** (*áas*, s. unter *aa*)
- herbeirufen, *aa*.
 herbeischaffen, *ba'*.
 herbeitragen, *jaks* / *jaks*; h. lassen, *pešé*.
 Herbst, s. Regenzeit.
 Herde, *déram*.
 Herr adliger, s. unter *belara*.
 herumgehen, herumlungern, herumspazieren, *dawé*; (das) H., *dawé*.
 herumwerfen, *qad*.
 Herz, *gim*.
 Heu trockenes, liegendes, *sha*.
 Heuart, *balloga**.
 Heuschrecken, *jawé*.
 heute, *baw*, *baatib*; vor dem Sonnenuntergang, *ámsé*; h. abend (nach dem Sonnenuntergang), *ámas*, *ámsé* u., s. B. I § 273.
 Hexenmeister, s. Zauberer.
 Hibiscus vitifolius, *bandek**.
 Higlighbaum, *šáa'*.
 Hieb, *áde*.
 Hiebwunde, *adja'*, s. unter *adag*.
 hier, hierher, *enaw*, *enaw*, *enawen*, *t*; *ba-é*.
 Himmel, *báre* (*báre*, vgl. Regen, *awaw** [arab.]).
 hinaufgehen, hinaufsteigen, *ra*, *ra*.
 hinanliegen, *lély*.
 hinaus, *ásha*.
 hineinstopfen, *tas*.
 hinken, *qáratō*.
 hinkend, *qáratā*, *qárat*.
 Hinfälligkeit, *naháre*.
 hinten, hinter, *áre*.
 Hintere, s. Steiss.
 Hinterkopf, *koklam**, s. *koklat*.
 hinüberschütten, *bas**, *bas'*.
 hinuntergehen, *dás*, s. unter *de*, *Mus*.
 hinuntergehen, *qádab*.
 hinunterstellen, *dásé*, s. unter *de*, *Mus*.
 Hirn, *bam*.
 Hirt, *šak'a*, *patana*.
 Hitze, *abag*, *vaba*.
 hoch, *baqa*, *taqa*.
 Hochzeit, *déba*.

Höcker, *hük^{wa}*.
 Hode, *ila*.
 Hof, *sām, hōš* [arab.], *gara^{*}*.
 holen lassen, *āsīs*.
 Holz, *hind^{*}*.
 Holzgerüst (des Zeltes), *hummar*.
 Holzkohlen, *dhūlej, fām* [arab.].
 Holzschuh (hoher), *kirkab* [arab.].
 Honig, *au*.
 hören, *māsu*; h. lassen, *semāsu*; (das) H.,
māšwi, māsu^{}*.
 Horn, *da^{*}*, s. unter *da^{*}* 3.
 hübsch, *dāt, dāuri, šek^{wa}ān, nūwadri*.
 Hügel, *kār, kōnbūl^{*}*.
 Huhn, *jeddād* [arab.].
 Hilfe, *awjē*; zu H. schicken, *sau* (§
 392, 1), *sānads* [arab.]; zu H. schreien,
walik.
 Hund, Hündin, *jās*.
 Hundert, *še* (*šēb*), *šawo*.
 Hunger, *hērg^{wa}*.
 Hungerjahr, Hungersnot, *ādē*.
 hungern, *hārag^{*}*.
 hungrig, *hērg^{wa}*.
 hüpfen, s. springen.
 Hure, *kehibā*.
 husten, *šus*.
 Hyäne, *karāj, mēraf^{*}*.
 Hyänenhund, *meno^{*}*.
 Hydromel, *adarha^{*}*.

I.

Ibisch, *hāma^{*}* [arab.]; getrockneter I., *ēka^{*}*.
 ich, *āne* (§§ 100 und ff.).
 Igel, *gūnfūl^{*}* [arab.].
 ihr, Pron. person. Plur. *barak, f. batāk* (§ 200).
 ihr, Pron. possess. (3 Pers. Sing. f.), *bātāh*
 (§ 120).
 ihr, Prop. possess. (3 Pers. plur.), *bārōkua*
 (§ 120). (von Frauen), *bātōhna*.
 immer, *dāma*.
 Indigofera argentea, *maj^{*}*; I. leptocarpa,
ba^{}*; I. Schimperii, *sārā^{*}*; I. semitrjuga,
donra^{}*; I. spinosa, *sanga^{*}*.

Innenhaus, *esse^{*}*.
 Innere (das), *fi* (*fe*).
 innerhalb, *hoilt^{*}*.
 irre gehen, *kud, kōd*; i. führen, *kuds, kōds*.
 irrsinnig, *halāj*; i. sein (werden), *halē*.
 Ipomoea obscura, *hant^{*}*.

J.

ja, *āwo*.
 Jahr, *hāwil* [arab.], *māse^{*}*.
 Jatropha lobata, *lambére^{*}*.
 jemals, *ānoro*.
 jener, *bēn, f. bēt* (§ 137).
 jetzt (aber j.), *dēa*; von j. an, *āglāi*.
 jucken, *hūg^{wa}, šak^{wa}in*; (das) J., *melūg^{wa}ēn*,
šak^{wa}intē.
 Junge; J. der Ziege, Zieklein, *ab*; J. des
 Schaafs, *ārgu*; weibl. J. von mittlerem
 Alter, *rengun^{*}*.
 Justicia eebolium, *kurnu^{*}*.

K.

kacken, *endēj*.
 Käfer, *āmbakōus^{*}, dō^{*}*.
 kahl (am Kopfe), *lehāj*.
 Kahlköpfigkeit, *melhe^{*}*.
 Kalb, *lāga*; weibl. K., *enda^{*}*.
 Kalebasse, *duna^{*}*.
 Kalk, *nāwara^{*}*.
 kalt, *lēa, la^{*}*; k. sein (werden), *lē*; k.
 machen, *lēas*.
 Kälte, *la^{*} (lēa), lona, māk^{wa}ara*.
 Kamel, *kām*.
 Kamellaus, *karēse^{*}*.
 Kamelstute, *kām, rabū^{*}*.
 Kamm, *mūš^{*}* [arab.].
 kämmen (von Manneshaar, Wolle und dgl.),
fētīt; (von Frauenhaar), *nehādāg^{*}, hā-*
dag^{}*; (das) K., *jtāt, hady^{wa}i*.
 Käse, *gibū^{*}* [arab.].

Kasten, *sandak* [arab.].
 Kater, der K. *âb(c)sa, âkafa*.
 Katze, *b'sa, kufa, jimo', noli's**; die K.,
lab(c)sa, lakafa.
 kanen, *âjuk**; (das) K. *âjuk**.
 Kauf, *dilab*; K. und Verkauf, *deleb** (= *dilab*, s. unter *dëlib*, Mexz.).
 kaufen, *dëlib, dëlib bai*.
 Kaufmann, *tegr**.
 Kehle, *bila, i**.
 Kehrbesen, *mëmbag*.
 kehren, *nohag*; (das) K., *nohag*.
 Kehrweisch, *sisi**.
 kennen, *kan*.
 Kette, *jinsir* [arab.], *salsal, sinsal* [arab.].
 Kiefern, *leimnus** [arab.].
 Kind, *ör*.
 Kindbetterin, *âmma*.
 Kinn, *ânnak*.
 Kinnbacken, Kinnlade, *genân, leinnak** [arab.]
*dakka**.
 Kissen, *mohâdda* [arab.].
 Kiste, *saulök* [arab.].
 kitzeln, *hânkul*.
 klagen, *âski* [arab.], *kaf**.
 klar, *keta*; k. sein (werden), *ket*; k. machen, *kets*.
 Klauf, *naq**.
 kleben, *dö, lûsay* [arab.]; (das) K., *dö*.
 Klee, *siâm**.
 Kleid, *hâlak, mik**; K. von Wolle, *gêfa*.
 kleiden, sich K., *k'aî*; (das) K., *k'a*.
 Kleidung, *mik**.
 klein, *dûbabo (dûbabo, dûbawo), de', des,*
*edmic**; k. werden, *edmic**.
 klag, *gini, njemâ**.
 Knabe, der K., *â-ör*.
 Knecht, *dung**.
 knEIFen, knEipen, *tu'*.
 kneten, *tutis, had**; geknetet werden,
tutu' [arab.].
 Knie, *gûnduf*.
 Kniebogen, *gûnduf**.
 knien, *gëny*; das K. *mëgnaf*; k. lassen, *genaf*.
 kniend, auf den Knien liegend, *genaf*

Knochen, *mîta*.
 Knospe, *pû**.
 Knuff, *g'a*.
 knuffen, *g'a*.
 kochen, *zîsbûk*; mit, vom Wasser und
 dgl., *g'o*.
 Koffer, *saulök* [arab.].
 Kohle, *dibbo**, vgl. Holzkohlen.
 komm! *ma'a*.
 kommen, *i (as, i)*; (das) K., *ajir**.
 können, *âdger* [arab.], *âdger*.
 Kopf, *gërma*.
 Kopfrisur (der Männer), *je'a*.
 Kopfkissen (von Holz, *mûbaras*.
 Kopftuch, *mekj*.
 Koralle, *marjén*; edle K., *salk marjén*;
 falsche K., *kâsar marjén*.
 Koran, *katâb* [arab.].
 Korb, *tabag*; wasserdichter K., *kan*.
 Korn, *qolod*.
 Körper, *âid*.
 Kot, *bas, sipar', âmba*.
 Kraft, *âkrar, mohar, âdger*; s. unter *âdger*.
 kräftig, s. stark.
 kraftlos, *q'ja*.
 krank, *lha, lalla*; k. werden, *leh*; k. ma-
 chen, *lêlas*.
 Krankheit, *lêlam*.
 kratzen, *hûq'am, sak'am*; das K., *hûq'am**,
sak'into.
 Krebs, *kacharmûbas, lha*.
 kreisen, *lênaw*; (das) K., *lênaw*.
 Krokodil, *lênaw, tômsa* [arab.].
 Krug, *bakla*.
 krumm, *halag, hânag, dand*; k. sein
 (werden) *halag, hânag*.
 krümmen, *halag, dâd*.
 Krote, *qaj*.
 Kuehe, *dagen*; s. unter *dagen*.
 kugelig, *dêbaba (y2)* rund; k. sein
bal, s. unter *dêbal*.
 kugelförmig, s. rund.
 Kuh, *âi'*, und junge K., *âi'*; am ersten
 Mal trachtige K. *â'â'â'â'*; zweitrachtige
 K., *mekkâ'â'*.

Kuhhaut, *ša-ad*; s. unter *ād*.
 Kuhl (orientalische Angenschwinke), *šamur*;
 mit K. bestreichen, *šn*.
 Kupter, *bālo*.
 Kupterstück, das K., *tūbalu*.
 Kürbis, *gūr'a* [arab.], *dana'*.
 kurz, *nēkas*; K. sein (werden), *nēkas, dah*.
 Kürze, *mēnkeš*.
 kürzen, *sēnkas, šenkeš*; s. unter *nēkas*.
 kurzgeschnittenes Haar, *dah*.
 Kuss, *k'arām, korom'*, *karamt'*.
 küssen, *k'arām* [arab.], *salām* [arab.]

L.

Lache, *de*.
 lächeln, *chāt*.
 lachen, *jād*; l. machen, *šād*; (das) L., *jād*.
 laden, *rēbi*; l. machen (lassen), *sērāb*.
 Lamm, *argin*.
 Lampe, *kandīl* [arab.].
 Land, *berr* [arab.].
 lang, *gāmad*; *serarā*; l. sein (werden),
gāmad; l. machen, *sāgmad*.
 Länge, *gāmd*, *māgmad*.
 langsam, *disēt*.
 Lautana Kisi, *nebabalam*.
 Lanze, *jāwa*.
 Lappen, *šeltāt*.
 Lärm, *walik*.
 lassen, sein lassen, *jīdij*.
 Last, *rābe*.
 Laterne, *fanās* [arab.].
 Laub, *bāja, rāt*.
 Lauf, *ēdeb*; s. unter *dāb*.
 laufen, *dāb* (*dāb*); l. machen, *dābs* (*dābs*);
 davon L., *kānjar, šihar*.
 Laus, *tāt, se*.
 Lavandula coronopifolia, *balolē*.
 leben, *'ār*.
 lebendig, *qchani*.
 Lebenshauch, *šāk*.
 Leber, *sa*.
 lecken, *lūās* [arab.]; l. lassen, *šēllas*.
 Lederschurz, *nāidula* (Tigr.).

leer, *hārar*; l. sein, *hārar*.
 legen, *dās, lēti, arad'* [arab.].
 lehren, *lāms, šelmūd*.
 Leiche, *ajā*.
 Leichenbahre, *jenāsa* [arab.], *knāda*.
 Leichenutuch, *mechabab, deba* (viell. *qība*).
 leicht, *enšēf, šoflor*; l. sein, *enšēf*; l. ma-
 chen, *senšēf*.
 Leichtigkeit, *šāfa*, s. unter *enšēf*.
 leichtsinnig, *šof* (wahrsch. *enšēf*, s. d. W.).
 leiden; nicht l. können, *ānfir* [arab.].
 Leier, *māsankō*.
 Leinwand, *kuttān* [arab.].
 leiten, *salāl, sītōb*.
 Leopard, *lungig*.
 Leptadenia pyrotechnica, *aym*.
 lernen, *lām, lēmūd* [arab.].
 lesen, *grā* [arab.].
 Leute, *īmā*.
 licht, *arā*.
 Licht, *nūr*.
 Liebe, *kchano*.
 lieben, *arē, kchan*.
 Linaria macilenta, *dauba*.
 link, *tāmūka, tāmāga*.
 linkhändig, *dēlla*.
 Linsen, *ades* [arab.].
 Lippe, *embarō*.
 Lorch, *tāmū, tēle', dellē*; ein L. machen,
tēle', dēle'.
 Loranthus acaciae, *adaliqī*.
 losmachen (ein Schiff), *jīdij*.
 Löwe, *hādā*.
 Luft, *barām*.
 Lüge, *gūser*.
 lügen, *g'āsār*.
 Lügner, lügnerisch, *gūs(er)*.
 Lumpen, *šeltāt, adaraku*.
 Lunte, *fatīl* [arab.].
 Lupine, *mikā*.
 Lust, *nū* [arab.].
 lüstern, s. geil.
 Lyciopsis cuneata, *jō*.
 Lycium sp., *singā*, *tātūn*; L. arabicum,
sahanūn.

M.

machen, *dā, wēr*.
 mächtig, *hīl**.
 Mädchen, das M., *tāōr*.
Merna crassifolia, *kamō**.
 mager, *nēhauca*; m. sein (werden), *nēhau*;
 m. machen, *sēhau*.
 mahlen, *hūg*; (das) M., *hūg*.
 mahlend, *hugena**.
 Mahlstein, der kleinere M. (der Reiber).
 *entēca, metongole**; der grössere M. (der
 Lieger), *ria*.
 Mangel, *nau, menon**.
 mangeln, *nau, nēkas**; m. lassen, *sēnau*.
 *sōnū, sōnkus**.
 Mann, *tak*.
 manubar, *šekna**; m. werden, *kellāfam*.
 männlich, *raha*; m. Glied, *mid*.
 Mark, *mikol**.
 Markt, *sūk* [arab.].
 marschiren, *hirēr*.
 Matratze, *mālam, fārša* [arab.].
 Matte, *beda**; kleine M. zum Sitzen, *ātaw*;
 M., wovon das Zelt gemacht wird, *ēmba*;
 M. als Bettteppich, *ēmba†**; kleine
 M. vor dem Eingang des Zeltes, *ba*;
 die unter dem Mahlstein (s. *entēca*) lie-
 gende Matte, *māmer**.
 Mauer, *sām, hīl* [arab.].
 Maus, *gūb, sūda**.
 Medicin, *mehēl*.
 Meer, *bāher hadēn** (s. unter *bāher*).
 Mehl, *bu*.
 »Mehlbissen« (eine Art Speise), *gāsīs*.
 Mehlbrei (mit Butter), *āsida** [arab.].
 mein, *āni* (s. §§ 120 und ff.).
 meinen, *din*.
 Meinung, *dān*.
 meist; die meisten, *aylak**, s. unter *gūd*.
 melken (Kühe), *naj*; (das) M., *nāje*.
 Menge, *gūd**.
 mengen, s. mischen.
 Mensch, *ādame* [arab.], *de.j**.
 Messer, *hās, ingēn**; kleines M., *sāgal*.

mieten, *kūrī* [arab.].
 Milch, *ʿa*.
 Mimosa, *kitr**.
 Minaret, s. Turm.
 mischen, *sāwi*; (das, M., *sōwōt*.
 Mist, *sāfarē*.
 mit, *gud, gʷad*.
 Mittag, *dohr* [arab.]; (Mahlzeit), *mēhasc*;
 zu M. essen, *mēhas*.
 Mitte, *mālho, enq**.
 Mittelfinger, *tingatē tibala**, s. unter *enq*.
 Mittwoch, *ārba** [arab.].
 Möbel, *mēsta*.
 möbliren, *dīm*.
 mögen, s. wollen; nicht m., *ānkir* [arab.],
 ānkir [arab.], *hūmōg*.
 möglicherweise, *tīru*.
 Mollugo Cerosana, *adat-dēleg**.
 Montag, *elctnēn** [arab.].
 morgen, *l(r)hē*.
 Morgen, *mah, sbah* [arab.], *fājir** [arab.],
 vgl. *krām*; des M. sein, *don* M. zubrin-
 gen, *mah*; M. werden, *nah**.
 Moringa arabica, *rebahandi**.
 Moustache, *gubm, sēneb*.
 Mücke, *wēk**.
 müde, *gīrar, adābama*; m. sein (werden),
 *adāb, gōjabam, gōi** (MRSZ.; s. unter *gōj*
 1); m. machen, *sagōj*.
 Mund, *jif*.
 Musulman, *mīslīm* [arab.].
 mutig, *akragēn, fada** (Tigr.). *hatera**,
 (Tigr.)

Mutter, *ēnda*.
 Mutterland, Mutterstamm, *ēmbāje emba**.
 Mutterschat, s. unter *na*.

N.

Nabel, *tēfa*.
 nach, *deh, de*.
 nachdem, *hōb*.
 nachfolgen, *ram*.
 Nachmittag, *āsū** [arab.], nachmittags ab-
 reisen, *hūmūj*.

Nachricht, *sūkana*; N. geben (von bösen Anschlägen), *tiot**; (das) Nachrichtgeben, *tētū**.

Nacht, *hawūd*; vor N., *akohitak**; die N. zubringen, *nai*.

Nacken, *mīšken*, *kinkeli*.

Naekenpreis (der Frau), *mōk**.

naekt, *rebūba*.

Nadel, *konsūbe**, s. Nähnadel.

Nagel, *naf*.

nahe, *dal**.

nähen, *hūd*; (das) N., *hājde*.

Nähnadel, *hājde*, *ibra** [arab.].

nähren, *ār*; sich n., *ār**.

Nahrung, *mār'i*.

Nacht, *hāta** [arab.].

Name, *sim* [arab.].

Narbe, *fade**.

Nase, *genūf*.

Nasering, *fej**.

Nashorn, *harīs** (Tigr.), *endit**.

nass, *māma*, *jūdi*.

Nässe, *mu**.

Nebel, *erej*, *gim** (Tigr.).

neben, *hūdi*, *gadām**.

nehmen, *ah*, *au* (§ 311), *hai*.

nein, *lau*, *kike**, *āc**.

nennen, *sim* [arab.]; (das) N., *sām*; n. lassen, *sōsim*.

Nest, *kāfas** [arab.].

Netz, *šebbāk* [arab.], *saggi** (Tigr.); vgl.

Zugnetz, Wurfnetz; N. um etwas darin aufzuhängen, *māsey**.

neu, *gāi*; n. sein, *giēi*.

neun, *āsedik*; der neunte, *ūāsedga*.

neunzehn, *tūmma-āsedik*.

neunzig, *āsediktamīn*.

niedergetreten, *atama*.

niederknien, sich auf die Knie niederlegen, *gūnaf*; n. lassen, *gūnif*, *scgānif*.

niederlassen, *nu'*.

niederreißen, *hūdam* [arab.].

niedersetzen, sich n., *sa'*; sich n. lassen, *sōsa'*.

niedertreten, *'at*.

niedrig, *nūban*.

niemals, *ābada* [arab.], vgl. *ūmero*.

Niere, *tūnkula*.

niesen, *āfid*; (das) N., *āfid**.

Not, *gūha*; in der N. sein, *āng'arah*; in N. bringen, *sūg'arah*.

notwendig, notwendigerweise, *ābek*.

Norden, *dōme*, *sāfit*, *bha**, *gible** [arab.].

Nuss, *dāba*.

O.

ob, *āk'a*.

oben, *āste*, *īnki*.

Oberarm, *hūrka*.

Oberlippe, *tūmbaroi tōnkij**, s. unter *embaroi*.

Ochradenus baccatus, *wadā**.

Ochse, *lūga** (vgl. Kalb).

Ocimum menthifolium, *jadamī**, *jadani**.

oder, *tāru*, *tar*, *han* (§ 362).

Odina fruticosa, *hant**.

offen, *negāl*, *fētāh* [arab.], *fadāg**, s. unter *fēdiq*.

öffnen, *wigil*, *fētāh* [arab.]; (das) Ö., *negāl*, *fētāh*, *mēnyel**.

Oheim, *dūra*.

ohne, *nū*, *nūn*, *ānu*.

Ohr, *āng'ūl*.

Ohring, *lemne**, *fej**.

Olea europea, *dadu** (*dūda*).

Ort, *mchīn*, *mchitta* [arab.].

Orygia decumbens, *merkisc**.

Ost, *mofrei**.

Osten, *mah*, *šerk** [arab.]; im O., *mahōn*.

Otostegia integrifolia, *gunahandī**.

P.

Palmbblatt, *āng'a*.

Palmenbaum, *nchūl* [arab.].

Palmenbier, *marīsa*.

Palmszweig, *lad**.

Paneratium tortuosum, *abedkula**, *onkula**,
s. unter *abedkula*.

Panicum, *ila**; P. viride, *tāda**.

Panther, *ham**, *schado**.

Panzer, *dirc** [arab.].

Papalia lappacea, *hulakombi**.

Papier, *warak* [arab.].

passgehend, *alkina**.

passiren, s. vorbeigehen.

Pauke, Pauken, *nahkōra** [arab.].

Pech, *ketron** [arab.].

Pelz, *and**.

Pennisetum, *cdeba**; P. sp., *kara**; P.
spectabile, *homare**.

Pentatropis spiralis, *ihabinda**, *luhandi**;

P. cynanchoides, *hadigile**.

Perle, *johar* [arab.].

Perlemuschel, *fūtila**; schwarze P., *sau-
dij**.

Perlbuhn, *kan**.

Person, s. Mensch.

Pfad, *dirc* [arab.]; kleiner, schmaler P.,
telegi.

Pfeife, *dāra* [arab.].

pfeifen, *resik*; (das) P., *resik**.

Pferd, *hadij*.

pflanzen, *ādī*; (das) P., *me'ādij*.

plästern (das Haus), *bāb*.

Pflege, *mehōlenje*.

pflegen (einen Kranken), *mehel*.

Pflütze, *de*.

Phyllanthus maderaspatensis, *adal-deig**,
*adel-fadd**.

Piaster, *girš*.

Pistole, *tabānja** [arab.].

Platz, *nichin*.

plündern, *sāib*.

Pocken (die), *wōre*, *kadir**.

Poesie, *nin**.

poliren, *rehab*; (das) P., *rehab*.

Pomade, *lasi**.

Portulaca oleracea, *hamin**.

Premia resinosa, *lala'in**, *sā**.

pulverisiren, *hūy*; (das) P., *hūy*.

pupen, *uŋik*.

Q.

Quarzit, *silawane**.

Quelle, *q-ad*, *jemoleda**, s. unter *q-ad* 1.

Quicksilber, *dehal** [arab.].

R.

Rabe, *kūikaj**.

Rache, *marha** (Tigr.).

Rahn, *'a tani** [?, s. unter *'a*, >LETZ].

Rain, s. unter *sellātani*.

rasiren (den Bart), *mau*; (das) Kopthaar

r., (dasselbe) gänzlich abscheren, *modil*
(vgl. *bikiki*; (das) R., *mōn*, *man**; r.
lassen, *sōnan*).

Rasirmesser, *nōman*.

rasirt, *mōda*.

Rat, *mākā*, *mukr**.

raten, *mōkar*.

Ratte, *gāb*.

rauben, *maran**; s. unter *maran*.

Räuber, *gāhara*, *hōmāla**, *k'ara**.

Ranch, *ēga*.

Rauchbad, *d*; (das) R. nehmen, *daj**.

rauchen, *ēga*; r. machen, *egas*.

Rauhe, *hangun**.

Rede, *adinti*, *hūdā* [arab.], *sa*.

rechnen, *dīg**.

Rechnung, *dīg²aj*.

recht (Gegensatz von links), *mōjak'a*; r.
Seite, *mōjak'a*.

rechts, *mājag'adōk*, *nū gōdib** (s. unter
gādi 2 und *nur* 2).

regelmässig, *galkik**.

Regen, *bier*; feiner, anhaltender R., *ke-
rent*, *kolont**.

Regenbach, *k'ān*.

Regenschauer, *minda*.

Regenwasser, *jaued**.

Regenzeit, *hūbi*.

Rhamnus Nebeka, *gaba** (Amhar.). i. die
Frucht des Nebek, *gaba**, m.

Rhus abyssinica, *sama**.

reich, *gānamā* [arab.]: r. sein (werden), *gānām*; r. machen, *gānāms*.
 reichen, *nān*; r. lassen, *nāns*; (das) R., *nānanj*.
 reif, *bešāk^{ua}*.
 reifen, *bešāk^u*; r. machen, *šišbāk^u*.
 rein (von Wasser u. dgl.), *kēta*; r. sein, *ket*.
 reinigen, *sēnhas*, *sēndōs*; r. lassen, *sīsenhas*.
 Reinigung, die monatliche R. (der Frauen), *har*, *fennahat^{*}*.
 reinlich, *nēhas*, *nōhōs*; r. sein (werden), *nēhas*.
 Reinlichkeit, *nēhasōs*, *nēhāse*.
 reise, *ibāb*.
 reisen, *ibāb*.
 Reisender, *ibābkēna^{*}*.
 reißen, an sich r., *taf*; (das) R., *tifti*.
 reiten, *am*; (das) R., *man^{*}*.
 rennen, s. laufen.
 Ricinus communis, *bellēs^{*}* (*bellōs^{*}*); Rici-
 nusstrauch, *kajūj*.
 riechen, *fu^{*}*, *šak^{u*}* (s. unter *šāl*); (das) R., *fūli*.
 Riegel (von Holz), *dobba^{*}*.
 Riesenschlange, *abdergga^{*}*.
 Rinde, *ādif*, *šādīd*, *dēmo^{*}*.
 Rindvieh, *ša^{*}*.
 Ring, s. Finger-, Ohr-, Nasenring.
 Rinne (um das Zelt, um das Wasser abzuleiten), *hodhodi^{*}*.
 Rippe, *bije^{*}*.
 Rose, *barbar^{*}*.
 Rosinen, *debīb^{*}* [arab.].
 Rost, *schābe*.
 rösten (Erbsen u. dgl.), *ja*.
 rot, *ādarō*; r. machen, *ādarōs*; r. Farben-
 erde, *dālawa^{*}*.
 rücken, *wās*; r. lassen, *wāsīs*.
 Rücken, *čūga*.
 Rückgabe, *ogur^{*}*.
 Rückgrat, *engūlmūda^{*}*, s. unter *čūga*.
 Rückkehr, *agūr*, *magēr*.
 Ruder, *sēb^{*}*; vgl. *suk^{u*}*.
 rufen, *ūa*; laut r. *walik*; r. lassen, *ūas*.
 ruhen, *ūmba*, *fin*.

riülsen, *gē^{*}*; r. machen, *gē^s*.
 Rumex vesicarius, *āk^{*}*.
 rmd. *dehādu*; zirkelrund, *hāšama*; kugel-
 rund, *k^{u*}alāl*.
 rupfen (Federvieh), *mālīt*; (das) R. *mevūt*.
 Rüssel, *wojē^{*}*.

S.

Säbelscheide, *gan^{*}*; vgl. *mēšman*.
 Sache, *na*.
 sacht, *disēt*.
 Sack (lederner), *misra^{*}*, *mosuš^{*}*; geflochtener S., *gūtha^{*}* [arab.].
 säen, *ādī*; (das) S., *me'ādēj*.
 Säge, *m(r)sa^{*}*, *mīnšār* [arab.].
 sagen, *dī*, *sō*; s. machen (lassen), *sīsīōd*, *sōs*.
 sägen, *māša^{*}*; (das) S., *mša*.
 Saite, *mešankōtbia^{*}*.
 Salvadora persica, *hi^{*}*.
 Salz, *mōs*.
 salzig, *mōsi*.
 Salzwasser, *baheh hāmī^{*}*, s. unter *baheh*.
 Same, *arte^{*}*; männlicher S., s. unter *mūd*.
 sammeln, *dēbīl*.
 Sammlung (von Menschen), *ūmma* [arab.].
 sammt, *g^{u*}ad*.
 Sand (feiner, weisser), *dāba*.
 Sandalen, *gedḏa^{*}*.
 Sänger, *k^{u*}alātāna^{*}*.
 satt, *gāba*; s. sein (werden), *gab*.
 Sattel, *kōr*.
 Satttheit, *gab*.
 sättigen, *gabs*.
 sauber, *nēhas*, *nōhōs*; s. sein (werden), *nēhas*.
 Sanberkeit, *nēhasās*, *nēhāse*.
 säubern, *sēnhas*.
 sauer, *hāmī*, *hamīd* [arab.], *hamer^{*}* (Tigr.).
 säuern, *schām*, *shamer^{*}*.
 saugen, *dūg*, *kaḏ*.
 säugen, *dūgs*, *kaḏš*.
 Schachtel (kleine), *hūgga* [arab.].
 Schaf, *na^{*}*, *tirfem^{*}*.

Schafbock, s. unter *na'*.
 Schaffell, *hirsī**.
 schaffen, *hālay* [arab.].
 Schakal, s. Fuchs.
 Schale, *kalēda*.
 Scham, weibliche S. *af*.
 schämen, sich s., *hamūjša*.
 schamhaft, *hamūjša*.
 scharf, *hāsi*.
 schärfen, *schās, schāl*.
 Schatten, *wūdala, clenda*.
 Schaum, *hūba**.
 Scheich, s. unter *alt*.
 scheiden, s. trennen.
 Scheidung, *fētha*.
 scheissen, *endēf*.
 schelten, *gchar*.
 Sehre, *makass** [arab.].
 scheren, *wādā*; (die Haare) ein wenig s.,
hālik.
 scherzen, *hawāsam, wāsam*.
 schicken, s. senden.
 Schienbein, *dūdāw*.
 Sehiene, *mikōl**.
 Schiff, *markab* [arab.], *āro* (*wārro?*).
 Schild, *gūbe*.
 Schildkröte, *dērk'a, dērk'a hallo*, skūr**;
 vgl. Kröte.
 Schilf, *bās* [sudamar.]; (von Durra), *āga*.
 Schimpf, *nu* (*nēw*).
 schimpfen, *gchar, nu*.
 schlachten, *hārid*.
 Schläfe, *šamāk'ani*.
 schlafen, *dā*; s. machen, *dās*.
 schläfrig sein (werden), *marit*.
 Schlag, *ta'* (*ta**).
 schlagen, *ālī, ta'* (*ta**); (mehrere) s., *āl*,
tāb; s. lassen, *sūl, soōl, sōla', šetab*.
 Schlange, *kāk'ar* (*lōk'ar*), *kork'ar**.
 Schlang, *gānū**, s. unter *g'ānūj*, vgl.
 Wasserschlange, Butterschlange.
 schlecht, *afraḡ, afra, amig*; s. sein, *afre*,
may.
 Schlechtigkeit, *māge, manūg'*.
 Schleier, *k'abēle, lak'im, malkē'*.

schleifen, *schāl*; s. lassen, *sūhal*.
 schliessen, *fāis*; s. lassen, *fāisīs*.
 schlingen, *šimūt*.
 Schloss, *kefād** [arab.].
 Schlucht, *kar**.
 Schlund, *hūla*.
 schlüpfrige Stelle, *šalkūtani*.
 schmähē, *gchar*.
 Schmal, *carē'*.
 Schmalz, *ta'*.
 schmecken, *dams, tams, wfir**; (das S.,
dūmst.
 schmelzen, s. flüssig sein.
 Schmidt, *haddād** [arab.].
 schmieren, *šimūt*; (das S., *šimūt*.
 Schmutz, *bus*; am Körper, an den Klei-
 dern), *iwās* (*jwās*).
 Schnabel, *gawāḡ**.
 schmarchen, *kantār*; (das S., *kintār**.
 Schnecke, *i**.
 Schnee, *bajūk*.
 schneiden, *wik, ka'* [arab.]; (die Haare)
 s., *šig'a*; s. lassen, *sawik, ka'ts*; (das
 S., *wāk**.
 schnell! *willa*.
 schnell, adv. *išga**, s. unter *āšg*; s. gehen
 (von Pferden), *gēwel**.
 schmeuzen, sich s., *hāmšūk, jūmē'*.
 Schnitt, *wōki*.
 Schnupfen, *kalēla*.
 Schnupftabak, *uśšāk** [arab.].
 Schnurrbart, *šēub*; S. der Oberlippe, *qu-*
*līm, jefi hamo**, s. unter *jefi, šaw'ab**
 [arab.].
 schön, *aiwadri, diuri*; s. sein, *nawadri*.
 Schönheit, *nawadri, nēdawre*.
 Schöpteimer, *diḡara*.
 Schrecken, *enab**.
 Schrei, *wālk*; der S. der Tiere, *uana'*.
 schreiben, *katēb* [arab.].
 schreien (laut), *wālk*; weinen, *uāi*.
 Schröpfen, *bātē'*.
 Schuh, *nabā'*; vgl. *q'fā*.
 Schuhsohle, *jēdoq'*.
 Schuld, *gūda*.

Schulter, *śinka*, *herka**.
 Schulterbein, *nikaśu*.
 Schulterblatt, *inbūr**.
 Schnappen, *śakar**.
 Schlüssel, *gallhe**; geflochtene S., *amur** [tigr.]; hölzerne S., *kedala**.
 Schuster, *tiggirda taśik*^u, s. unter *tūkuk*^u.
 schwach, *gōja*, *lāha*, *afre**; s. sein (werden), *gōj*, *afre**.
 schwächen, *seḡōj*, *afre*s*.
 Schwager, *maljo**.
 Schwägerin, *malito**.
 schwanger, *śija*, *nika*^u, *nika*^u*alaj*; s. sein (werden), *nēk*^u; s. machen, *seuik*^u.
 Schwangerschaft, *nika*^ue.
 Schwanz, *nūca*, *hūga**.
 schwarz, *hūdal*.
 Schwätzer, *gūmakibari**, s. unter *gina*.
 Schwefel, *kubre** [arab.].
 schweigen, *sema*k*.
 Schwein, *hansir** [arab.].
 Schweiss, *dūf*.
 schwellen, *ām*; (das) S., *ame*; s. machen, *seām*.
 schwenken, *wila**.
 schwer, *dēga*; s. sein (werden), *deg*.
 Schwere, *mādey*.
 Schwert, *māde*.
 Schwertscheide, *mēšman*.
 Schwester, *k^a*.
 Schwiegermutter, *hamo* (Tigr.).
 Schwiegervater, *hamo** (Tigr.).
 schwimmen, *ūm* [arab.], *bede*f*.
 Schwinge, *entār*.
 schwitzen, *dūf*.
 sechs, *asagur*; der sechste, *āsāgura*.
 sechzehn, *tīmna-asagur*.
 sechzig, *āsagurtamān*.
 Seddera latifolia, *hamēš-hombāk**, *singedi**.
 Seele, *śāk**.
 Segel (von Matten), *ba** (vgl. Matte); S. von Baumwollenzug, *śvā** [arab.].
 segnen, *bīrak* [arab.].
 sehen, *śēbīb*, *rēb* [arab.]; s. lassen, *śisabīb*, *re*s; (das) S., *śēbīb*.

sehr, *tēga**, s. unter *dēga*.
 Seife, *sabūn** [arab.].
 Seide, *harir* [arab.].
 Seil (von Halm), *lāl*; S. des Schöpfmeiers, *nūvar*.
 sein, Pron. Poss. *bārīōh* (§ 120).
 sein, Hilfsverb, wird durch suffigierten Endungen ausgedrückt (§§ 92, 327 ff.); (existieren), *faj*, *hai*; (werden), *kai*.
 seit, seitdem, *-ēka*, *-ka* (§ 368); s. gestern, *ero-nē**.
 Seite; an der S., *hīdai*.
 selbst, *ēbi* (vgl. *bīje*); adv. (sogar), *han*; (das) S., *śāk**.
 senden, *diḡōg*, *lengūm*, *rāsa** [arab.], *gi-gis**, *saks*; s. lassen, *diḡōgs*, *lengūms*, *gi-gis**.
 senken, *nu**.
 Senna-Strauch, *merara**.
 Sesam, *śimsūm** [arab.].
 Sesamöl, *salc**.
 Sessel, s. Stuhl.
 setzen, *kēti*, *dās*, *wad*¹ [arab.]; sich s., *sa*².
 siehen, s. sieben.
 Sida alba, *abedkūla**.
 sie, Pron. pl. *barāh*, t. *batāh* (§ 100).
 sie, Pron. sing. *batāh*.
 Sieb, *entār*.
 sieben, *k^aaj*; (das) S., *k^aājti*.
 sieben, *asārama*; der siebente, *āsārama*.
 siebzehn, *tīmna-asāramā*.
 siebzig, *asāramatamān*.
 siedend, *ga*s; s. machen, *ga*sīs.
 Sieg, *grīb*, *mēgrīb*.
 siegen, *grīb* [arab.].
 Silber, *āsta*.
 Silberschmidt, *asthotana**.
 singen, *nīn*, *k^aāliti**, (von Frauen), *kaf*.
 sinken lassen, *nu**.
 Sitte, *āda* [arab.]; die hergebrachte S., *esni** (*tesni*?)
 sitzen, *sa*¹, *faj* (*n*), *hai*; das S., *mīsa*²; s. machen (lassen), *sōsa**.
 Sklave, Sklavin, *kīśja*.
 Skorbut, *sūs**.

- Skorpion, *tálaná, tinaló*.
 so, *bak; boku* [eig. es ist so].
 Sodada decidua, *saro**.
 sogar, *han* (§ 262).
 Sohn, der S., *ú-ör*.
 Solanum albicanle, *kruakruati**; S. dubium, *elli**; S. sanctum, *mánjó**; S. schimperiannum, *gion**.
 Sommerzeit, *mehagij*.
 Sonchus Hochstetteri, *šeigün**.
 Sonnabend, *sebt** [arab.].
 Sonne, *in* (*jen, jin*).
 Sonnenanfang, *mogrei**.
 Sonnenuntergang, *indib*.
 Sonntag, *ahat**, *achat** [arab.].
 so oft, *ka* (§ 356).
 spähend, *dág'a*.
 Späher, der S., *ádý'a*.
 spalten, *máśa'*; (das) S., *mśa'*.
 Spätherbst, *imáj*.
 spazieren, s. herumgehen.
 Spaziergang, *dináj*.
 Speichel, *sil*, *sit**, *šakka**.
 spicken, *tás*.
 Spiegel, *śáde*, *múndara* [arab.], *mrana**.
 Spiel, *ánda*.
 spielen, *érál*, *bola**; s. lassen, *éráds*.
 Spinne, *tánkaro, tásim**.
 spinnen, *térir, gáda?* [arab.]; (das) S., *tírar*.
 Spinnerin, *gadala**.
 Spion, s. Späher.
 spionieren, s. ausspähen; s. lassen, *sóduq**.
 spionierend, s. spähend.
 Spitze, *húsi**.
 spitzen, *śháś, śhál*.
 spitzig, *húsi*.
 Sprache, *adámíti, éden**.
 sprerchen, *adám* (*eden**, *edom**), *haúal* [arab.]; (das) S., *adámíti, hadíd*.
 springen, *fáfar, tokw**, *far* (s. unter *fáfar* und *farr*, wo die Herleitung aus dem Arab. und das Fragezeichen nach 'springen', zu streichen sind).
 Spruch, *miado**.
 spucken, *tíffo, ésit tíffo, síl**.
 Spulwurm, *kúók'ár*; s. unter *kik'ar*.
 Spur, *mat*.
 Stachelschwein, *handan**, *alen**.
 Stadt, *endoa**.
 Stamm, *gabúla* [arab.], *endoa**.
 stammeln, *gaga**.
 stammelnd, *gága*.
 Stand; im S-e sein, s. können.
 Stange, *sír*.
 Stapelia angó, *śoél**; S. macrocarpa, *felungadi**.
 stark, *ákra, dílla, terad**; (von Gott), *áderga**; s. sein, *áker*; s. machen, *śákir*.
 Stärke, s. Kratt.
 stärken, *śákir*.
 Statice axillaris, *hr**.
 Statthalter, *ága** [türk.].
 Staub, *húś, áśi, wíśe*.
 stechen, *ádé*; (das) S., *adáj, ádlje*.
 stehen, *éngad*; (das) S., *m'ngad*; s. lassen, *ś'ngad*.
 stehlen, *gáhar*.
 Steigbügel, *rikóš** [arab.].
 Stein, *áwi*.
 Steiss, *hóga, kadám, lám*.
 Stelle, *mekín, mchatta* [arab.].
 stellen, *dás, k'í, wad?* [arab.]; s. machen, *dóśis, śakít*.
 Steppe, *káda*.
 sterben, *ja* (*jái*); s. lassen, *śja* (*śjai*).
 Sterculia tomentosa, *barag'et**.
 steril, *hanní**.
 Stern, *hajók*.
 stets, *dima*.
 Stenerruder, *sak'am**.
 Strichwunde, *adáj, ádlje*.
 Stieleisen (der Lanze), *kendaba**.
 Stier, *ja*; verschnittener S., *jo kote**.
 stinken, *dími*; s. machen, *śélam*.
 stinkend, *díngja*.
 Stirn, *tíra, bal**.
 Stock, *kolei*; kleiner S. (zum Umrühren im Kochtopf), *emse*.
 Stoff, *guma?* [arab.].

Stoss, *g^{ua}*.
 stossen, *g^{ua}*; (gegen etwas) *s*, *gif*; sich
s., *gif*.
 Strand, *derág*, *jorǵ* [arab.].
 Strauss, *h^uire*.
 strecken, *régig*; (das) *S*, *regág*.
 Streit, *féna*, *mláta*.
 streiten, sich *s*. *motta^{*}*.
 streitsuchend, *amotetcha^{*}*, *s*. unter *mláta*.
 Striga orobanchoides, *hadami^{*}*.
 Stroh, *siám^{*}*, vgl. Halm.
 Strom, *h^uán*.
 Stück, *álf*.
 Stuhl, *káñkar*, *kársi* [arab.].
 stumm, *dánduru*, *gillusi^{*}*, *legumi^{*}* (Tigr.).
 stumpf, *rida^{*}*.
 stumpfsinnig sein (werden), *haurík*; vgl.
irrsinnig.
 Stunde, *sá^{*}* [arab.].
 Stute, *s*. unter *hatáj*.
 suchen, *héra*.
 Süden, *súl*, *má^{*}*; im *S*., *mhák^ualón*.
 Sünde, *genubi^{*}*.
 süß, *náfir*; *s*. sein, *néfir*; *s*. machen, *snáfir*.
 Süßwasser, *s*. unter *baher*.

T.

Tabak, *tuñbák*, *gléure^{*}*.
 Tag, *émbr*, *in* (*jen*, *jín*)
 Tagussa (die wilde T.), *tibede^b^{*}*.
 Tahtei-Baum, *tetáf*.
 Tamarinde, *áradé*.
 Tamariske, *ama^{*}*.
 Tante, *dára*, *déra*.
 tapfer, *akragíni*, *enjema^{*}*.
 Tasche, *jéb^{*}* [arab.], *mafada^{*}*.
 Tasse, *findyán^{*}* [arab.].
 tasten, *tah* (*té*); *t*. lassen, *teháis*; (das)
T., *teháte*.
 Tau (das), *sa^{*}*.
 Tau (der), *néda^{*}* [arab.].
 taub, *newéu*, *ángulǵ*.
 Taube, *hamám* [arab.].
 taubstumm, *gillusi*.

täuschen, *háwal* [arab.].
 tausend, *lif* [arab.].
 Tausendfuss, *lolis*.
 Teer, *balánda*.
 Teich, *berka^{*}*, *dejo^{*}*.
 Teig, *adín* [arab.].
 Teil, *edea^{*}*.
 teilen, *teráb*, *téríb*, *eded^{*}*.
 Teilung, *teráb*.
 Teller, *sen^{*}* [arab.]; grosser. geflochtener
T., *entór*; kleiner *T*., *kóba*.
 Tephrosia apollinea, *ahé^{*}*.
 Termin, *elt^{*}* (Tigr.)
 Testament, *snata^{*}*; ein *T*. machen, *snota^{*}*.
 tener, *élja^{*}* [arab.].
 Teufel, *blis* [arab.].
 Thal, *kar^{*}*.
 That, *áda*.
 Thon, *ín*; weicher *T*., *lul*.
 Thonschierter, *sótach^b^{*}*.
 Thontopf, kleiner *T*. zum Kochen, *énkalác*.
 Thonwand, *hérbo^{*}*.
 thöricht sein, *gam* (*gim*); *t*. machen, *sógim*.
 Thräne, *meló^{*}*; *T*. vergiessen, *melod^{*}*.
 thun, *wér*.
 Thüre, *défa^{*}* [arab.].
 Thürvorhang, *hujáb* [arab.].
 Tier, das wilde *T*., *tijo^{*}*.
 Tier(e), *dáheni^{*}*.
 Tigrésprache, *hassa^{*}*; der die *T*. spricht,
Hassa^{}*.
 Tinte, *kóbú^{*}* [arab.].
 Tochter, die *T*., *tá-ór*.
 Tod, *jat*, *ija^{*}* (*s*. unter *ája*).
 toll, *s*. irrsinnig.
 Topf, grosser *T*. (zum Kochen), *wa*; vgl.
Thontopf.
 Tora, das *T*., *totál^{*}*.
 Torrent, *taba^{*}*.
 Torrentmündung, *taba enféris^{*}*.
 tot, *aja*.
 Totachaffe, *waga^{*}*.
 töten, *der* (*dir*), *sja'* (*sja*); *t*. lassen, *só-
 dir*, *scár*; (mehrere) *t*., *dár*; (das) *T*.,
mádar, *der^{*}*.

Totenklage, *au**.Totenopfer, *rogʷa** (Tigr.).Totentanz, *emlegʷ**.Töter, *medór**.traben, *fáfar** (s. d. W.).trächtig, *šája*.trampeln, *'at*.Tränke, *sura**.tränken, *gʷas, šisaf*.

transportiren, s. fortschaffen.

tranen, *áman* [arab.].Trauergesang, *kifa**.Traum, *hausó, embēl**.träumen, *hausó, embēl**; (das) T., *hausó*.Träumer, *embēlóna**.traurig, *gádaba, hamēti*; t. sein (werden), *hamēti*.trennen, *sfátah*; sich t., *fétah*.Trennung, *fétah*.Treppe, *salálm** [arab.].treten, *'at*; (das) T., *'at*.Trianthema pentandra, *rába**.Tribulus alatus, *šikšik**.

Tribus, s. Stamm.

Tribut, *fera**, s. unter *fira'*; T. geben, *f(é)ra**; T. eintreiben, *sóšfera*, s. unter *fira'*.Trichodesma africanum, *hamšgʷōt**; T.Ehrenbergii, *táda**.Tricholena Teneriffae, *teráb**, s. unter *érá*.trinken, *gʷa, šéje*; t. lassen, *gʷas, šisaf*; (das) T., *gʷánnaj*.Trinkgefäß (von Thon), *nodkráf**.Trinkplatz, *gʷad*.Tripper, *bagf**.Tristachya sp., *nušā**; T. barbata, *tābus**, *tēbbis**.trocken, *bēluma*; (vom Haar), *čsa**; t. sein (werden), *bālam*.trocknen, *bālam*; sich t., *bēlm**; (das) T., *bēlmsd**.Trommel, *álha*, kabar** Tigr.).Tuch, *gamāš* [arab.].Turm, *mādnā** [arab.].Turteltaube, *kubhere*.

U.

übel, *afrej, afre'*; ü. sein, *afre'*; ü. riechen, s. stinken.über, *ink éhki, íhki*.überfahren, *def*.übermorgen, *lehál báka*.übernachten, *naí*.übersetzen (über einen Fluss), *def*.Ufer, *derég, jerf* [arab.]; steiles U., *gēj*.umarmen, *híkif** Tigr.umkehren, *ágar*.umsonst, *sákit*.untauschen, *bídál* [arab.].um . . . willen, *ajalla*.Umzäunung, *gírā**.unbeliebt, *atorba**.und *wa, u* [arab.].unfruchtbar, *gudáh*.ungeerbt, *ásā**.ungeneigt, *rāba*.ungern gesehen werden, *atōrah*.ungesalbt, *čsa'*.Ungläubiger, *kéjer* [arab.].unreil, *ásā**.unser, *hām* (§ 120).unten, unter, *awá, áha, jah, náte, net**.Unterarm, *gálha, sokaka**.untergehen (von der Sonne), *deh*.

Unterhaltung, s. Nahrung.

Unterlippe, *hambaron tēhí*, s. unter *embaron*.Unterstützung, *awje**.unterworfener, *bídawí*.unverheiratet, *nikra*.unvollständig, *uklas**, s. unter *uklas*.

Urin, s. Harn.

Urtigma abutilifolium, *teš*; U. glaberrimum, *kand**.Ursache, *qalla*.Usuca sp., *bokšenk**, s. unter *s. nat*.

V.

Vater, *bab, bába*.Vaterland, Vaterstamm, *bab čer čer**, s. unter *bab*.

venerische Krankheit, *hāleg*, *badje** (s. unter *beg*); v. Benle, *beršimja**.
 verabschauen, *āfir* [arab.], *humāg*.
 verachten, *abāh*.
 Verächter, *abābena**, s. unter *abāb*.
 verachtet, verächtlich, *abābama*; v. machen, *abābs*.
 Verachtung, *abāb*.
 verändern, *bedel** (s. unter *bidal*).
 Veränderung, *bedele** (Tigr.).
 verbergen, *telāg*.
 verbittern, *schām*, *sishām**, s. unter *ham* 3.
 verbessern, *šišbāb*.
 verborgen, *telāgma**, } s. unter *telāg*.
 Verborgtheit, *telāgta**, }
 verbrannt, *elāue**, s. unter *lā*.
 verbreiten, *wās*.
 verbrennen, *sēlue*; sich v., *lū* (*huc*).
 verengen, *sādah*.
 fertigen, s. *tāku**.
 Fertigiger, *tāku**.
 verfluchen, *ān'al* [arab.], *af**.
 verflucht, *atow**,
 vergebens, *lōma**.
 vergessen, *bedān*; v. machen (lassen), *šebān*; (das) V., *bednān*, *balne**.
 Vergessenheit, *bednān*.
 vergiessen, s. ansgiessen.
 vergrössern, *schām*.
 verhärten, *sākir**, s. unter *ākir*.
 verhehlen, *telāg*.
 verheiraten, *sāpar*, *dōbs*; sich v., *de'ār*, *dōb*.
 verhüllen, *k'ābil*.
 verirren, sich v., *kud*, *kōd*, *šihok**.
 Verkauf, *dālah*; V. verursachen, *sātilib**, s. unter *dēlib*.
 verkaufen, *dēlib*, *dēlib* *hī*; (mehrere) v., *dōlib*.
 verkauft, *dēlib*.
 verklagen, *āški* [arab.].
 verkleinern, *šāsalik*, *šāšāne** (s. unter *šāne*).
 verkünden, *šamāsa*.
 verlängern, *sāpma*.
 verlassen, *fēdag*; (das) V., *fēdag*.
 verlassenes Lager, *šaj**.

verlegen (verlieren), *kuds*, *kōds*, *lēkik*.
 verleumden, *hūkus*.
 verlieren, *lēkik*, *hūsar* [arab.], *kodīs** (s. unter *kud*); (das) V., *hēkāk*.
 verlobt, *dōb*.
 verloren, *koḏa**; v. gehen, *koḏ**, s. unter *kud*.
 vermehren, *gūds*, *šāu*; v. machen, *šāu*.
 Vermehrung, *šawc**, s. unter *šāu*.
 vermindern, *šāsalik*; sich v., *šēlik*.
 vermischt, *amšāwau*.
 vermissen, *nau* (*nāw*), *mekīs**; v. lassen, *sōnau*, *sonkus**.
 vermögen, s. können.
 verriekt, s. irrsinnig.
 verschieden, *wēr*, *wār*.
 verschlechtern, *afēs*, *sōmay*.
 verschleiern, s. beschleiern; sich v., *kēl**, s. unter *k'ābil*.
 verschliessen, *as*.
 verschlingen, *k'āita**.
 verschlossen, *āsamā*, *hakarār**.
 verschlucken, s. verschlingen.
 verschmähen, *fādāg*, *ānkir* [arab.], *humāg*.
 verschönern, *nāwacīs*.
 verschütten, s. ansgiessen.
 versöhnen, *ājajs*.
 Versprechen, *awāja*.
 verständig, *gīm*.
 verstecken, *telāg*.
 verstehen, *āgham* [arab.].
 verstossen (eine Frau), *fādāg*.
 versuchen, *jerrāb* [arab.].
 Verteilung, *edā**.
 vertreiben, *rīgāg*; (das) V., *regūg*.
 vielfältigen, *gūds*.
 Verwandter, *rēr*.
 verweigern, *rib*, *hīb**.
 verwerten, *ānkir* [arab.], *fādāg*.
 verwunden, *jerh* [arab.], *af**, s. unter *ādī*.
 verwundet, *etāḏar**, s. unter *ādī*.
 verwüsten, *māran**, s. unter *marā*.
 verzeihen, *af* [arab.].
 viel, *gūda*; v. sein (werden), *gūd*; v. machen, *gūds*; wie v., *nāku*.
 vielleicht, *tārū*, *eket**.

vier, *fädij* (*jädij*); der vierte, *äpädijä*.
 Viertel, *jädigho*.
 vierzehn, *tämma-jädij*.
 vierzig, *jädigtamü*.
 Vogel, *keläj*.
 Volkslied, *k'aläčän**.
 voll, *ätäb* (*itäb*).
 volljährig, *šekän**.
 von, *hō* (*hāj*, *hōs*); mit Pronominalsuffixen,
baris- (§§ 125, 128): von herunter, *hō*
 (*hāj*, *hōs*).
 vor, voran, *sūr*, *sūri*, *šua*.
 vorangehen, *mäläh*.
 voraus, s. vor.
 vorbeigehen, *hāsan*; v. lassen, *has*, *hesis**.
 vorgestern, *akūt hāka**; v. Abend, *ära*
 (*är*) *bukait*.
 Vorhang, *seyäf*, *laḡāb* [arab.], *gedāj**.
 vorher, vorne, s. vor.
 vorübergehen, s. vorbeigehen.
 vorübergehender, *hāsanam**.
 vorwärts, s. vor.

W.

wach, wachend, *bi'ara*, *bera**.
 Wachs, *šamä** [arab.].
 Wade, *denbē**, s. unter *dimba*.
 Wage, *misār*.
 wägen, *din*.
 Wahl, *hojā**.
 wählen, *hājād*.
 Wahnsinn, *hāle*.
 wahnsinnig, s. irrsinnig.
 Wahrheit, *sidk** [arab.].
 Wahrsagerin, *serda**.
 Waise, *uadij*.
 Wald, *tehek**.
 Wand, *sām*.
 Wange, *bā*, *darag*.
 wann, *uabör*, *nōmat*, *uaboh*.
 Wanze, *kelüm**.
 warm, *nba'*; w. sein (werden), *nba'*.
 warten, *sūni*; w. lassen (machen), *sisan*.

warum? *wana*, *nā*.
 waschen, *šāḡad*, *šihana*, *wadäs*; sich w.
ihana; (von der religiösen Ablution,
wadām; w. lassen, *šāḡad*)
 Waschung, die religiöse W., *wāda*.
 Wasser, *jām*.
 Wasserbecken (im Fels, *da'*)
 Wassermelone, *batil** [arab.].
 Wasserschlauch, *hārdh*, *sar*, *šikā**.
 Wassertopf (grosser, *da'ina'*).
 Wassertrog, *dērah*.
 Wathania somnifera, *nēkanas**.
 weben, *gas*; (Teppiche n. dgl.), *pa'*; das
 W., *gas*.
 Weber, *hjänsij**.
 Weg, *dārch* [arab.], *sala**.
 wegen, *qilla*, *qilla*.
 wegnehmen, *fānk*, *qāqs*; w. lassen, *spānk*,
qāqsis.
 wegreißen, *nāps**.
 wegtragen, *fira'*, *fipak*, *paks*; w. lassen
spipak, *jēksis*.
 weit, *awira*, *uairada**, *saqs*; wie w.,
nābad.
 Weite, *wāra*.
 Weizen, *šāra*.
 welcher?, *nā*; um w. Zeit, *nab r*, *nāwa*,
nāhoh.
 wenden, *ba'ās*; sich w., *uab'ās*.
 wenig, *šālik*; w. werden, *šālk*; ein w.
*uaf**.
 wenn, *šik* (§ 232 f.) o. w. doch, *da'*.
 wegwerfen, *qad*.
 Weib, *takat*; Weiber, *wa*.
 weiblich, *ka*.
 weigern, sich w., *rāb*, *kar*.
 Weigerung, *rāb*.
 Weihe, *de*.
 Weil, *qilla*, *ta'at qillāda*.
 weinen, *awa* (*awa*); w. machen, *as*.
 weiss, *eri*; w. machen, *as*; w. werden
šāra.
 weisshaarig, s. grauhaarig.
 wer, *wa* (§ 111).
 werden, *kar*, *da'*.

werfen, *gid*; (die Lanze) w., *g^uša'*; (das)

W., *gād*.

West, *hūleb*, *gar** [arab.].

wie, -it, *kāk*, *kāku*; s. weiter unter viel, weit.

Wiedergabe, *degij*.

wiedergeben, *degi*.

wiegen, *din*.

wiehern, *ham*, *hembem**.

Wildnis, *kerr** [arab.].

Wildschwein, *harāwije**, *jak*.

Wind, *barām*.

winken (mit den Augen), *du**, s. unter *tū*.

Winter, *wija*, *darak**.

wir, *hēnū* (§ 100).

Wirt, *hudar** (Tigr.).

wispeln, s. flüstern.

wissen, *kan*; w. lassen, *sōkūr*; (das) W., *kenan**.

Witwe, *adaba*, *nekirr**.

wo, *nāmhūn*, *kē* (§ 33).

Woche, *asārumā**, *gina** [arab.].

Wächnerin, *āmuu*.

woher, *nāiso*, *nāmhūn*.

wohin, *nāho*, *nēho*, *ūho*.

wohlfeil, *erhasa** [arab.].

wohlschmeckend, *nefā** s. unter *nefir*.

Wolf, *dīb* [arab.].

Wolke, *āfrat*, *šaj*, *lesso**, *komberis**, *sa-hāb** [arab.].

Wolle, *hāmo*; das Wollenhaar, *tūhamo*.

wollüstig, s. geil.

wollen, *arē*, *hēnū*; nicht w., *karē*, vgl. mügen.

Wort, Worte, *ēdem**, s. unter *adām*.

wozu?, *nāna*, *nān*.

Wunde, *adūj*, *ādīje*, *adīje**, *asūt*, *jērha* [arab.].

wünschen, *arē*, *hēnū*, *menūm*.

Wurf, *gād*.

Wurfnetz, *šaja**.

würgen, s. erwürgen.

Warm, *dō*.

Wurzel, *gedem**.

Wüste, *mīngai*.

Wüstental, *malāl*.

Wüstenweg, *gerābi*.

Z.

Zahl, *dūg^ucj*.

zahlen, *dēg^ui*; s. übrigens bezahlen.

Zahlung, *kos**.

zahmes Tier, *oreō**.

Zahn, *kōru*.

Zahnfleisch, *genān**, *tēkore* *teša** (s. unter *kōra*).

zahlos, *farasjaf**.

Zank, *mlūta*.

zanken, sich z., *neōsam*, s. unter *neu*.

Zange (zum Krümmen von Eisendraht etc.), *dirdt**.

zart, *nak^u*; z. sein, *nak^u*.

Zauberer, *schāri* [arab.].

Zecken, *beram**.

Zebe, *tibulāj*; die grosse Z., *gibala*.

zehn, *tāmen*.

zehnte, *tāmma*.

Zeigefinger, *tašadenna**, s. unter *tibulāj*.

zeigen, *šisabib*; den Weg z., *mlāh*; sich z., *hājum*.

Zeit, *dōr*; zur Z. da, *dōr* (Postpos.).

Zelt (von Matten), *gau*; das arabische Z., *hēma** [arab.].

Zeltpflock, *gāsanc*.

Zeltstange, grosse Z. in der Mitte des

Zeltes, *fu*; gekrümmte Z., *chelli**, *mōk^ua**; lange Z., *helāl*.

Zeltstütze, *dakūa**.

zerbrechen, *kā* [arab.], s. unter *ka*'.

zerknicken, *šēbbak* [arab.].

zerreißen, *šūtāt*, *šerim**; (das) Z., *šūtāt*.

zersauen, *šēbbak* [arab.].

zerschneiden, *wik*, *kat** [arab.]; (in kleine Stücken) z., *rījit*.

zerstören, s. niederreißen.

zerstreuen, *wās*, *bēriv*.

Zeng, *gumāš* [arab.]; grobes, schwarzes Z. von Ziegenhaar (zu den Zeltwänden), *krāri*.

Zenge, *bādhi*; ich bin Z., ich bezeuge, *āne* *badhūu*.

Zengnis, *bādha*, *bādhati*.

Zibethtier, <i>šbat</i> .*	zurückführen, <i>s(c)ágar</i> .
Zicklein, <i>ab</i> ; weibliches Z., <i>abel</i> (s. unter <i>ab</i>).	zurückgehen, <i>s(c)ágar, dǵi</i> .
Ziege, <i>nā</i> ; wilde Z., <i>malátkar</i> * (vgl. <i>malál</i>).	zurückkehren, zurückkommen, <i>ágar</i> .
Ziegel (koll.), <i>tāb</i> [arab.].	zurückweisen, <i>rīb</i> ; (das Z., <i>rāb</i> .
Ziegelstein, <i>tāba</i> .	zusammen, <i>hidōb</i> .
Ziegenbock, s. Bock.	zusammengerollt, <i>kúsos</i> .
ziehen, s. rücken.	zusammenraffen, <i>dibál</i> .
Zimmer, <i>gar</i> *.	zusammenrollen, zusammenwickeln, <i>kúsos</i> ,
Zimmermann, <i>nǵár</i> * [arab.]. <i>ǵaundanki</i> * (s. unter <i>tákuk</i> *)	<i>dibál</i> ; z. lassen, <i>šakúsos, sedibál</i> ; das Z., <i>kúsos</i> .
Zinn, <i>gestár</i> *.	Zuschuss, s. Vermehrung
zirkelrund, s. unter rand.	zusperren, zustoßen, <i>as</i> .
zischen, <i>wešik</i> .	zuwünschen, <i>manim</i> .
zittern, <i>uǵ</i> ; (das) Z., <i>uǵt</i>	zwanzig, <i>taǵáq</i> .
Zitze, <i>nǵ</i> .	zwei, <i>malob</i> .
Zizyphus Spina Christi, <i>ǵába</i> *.	zweifeln, <i>šekki</i> [arab.].
zornig, <i>amotcha</i> *, s. unter <i>mōtta</i> .	Zweig, <i>lǵgo</i> *.
zu, <i>deh, de</i> '.	zweihundert, <i>mālosa</i> .
zubringen, die Zeit in Stille und Schatten	zweitausend, <i>mālo lǵba</i> .
z., <i>ǵim</i> ; s. weiter unter Abend, Morgen.	zweite, <i>malǵe</i> .
Zucker, <i>šukšár</i> * [arab.].	Zwerg, <i>tak dibalo</i> , s. unter <i>dibalo</i> , SALTZ
Zuckerrohr, <i>enkul</i> *.	zwieken, <i>tu' (du')</i> .
zufigen, <i>šau</i> .	Zwilling, <i>lǵa</i> *.
Zügel, <i>lǵám</i> [arab.].	Zwirn, <i>dǵno, enǵál</i> .
zugestopft, <i>asamó</i> .	zwirnen, <i>šim</i> .
Zugnetz, <i>hille</i> *.	zwischen, <i>malh, malha, in</i> .
Zunder, <i>šafán</i> * [arab.].	zwölt, <i>táma-mālo</i> .
Zunge, <i>māda</i> ; böse Z., <i>mogaden</i> *.	Zygophyllum decumbens, <i>alkarben</i> ; Z.
zureichend, <i>ketem</i> *, s. unter <i>kétim</i> .	simplex, <i>ankalan, blundon</i> .

ARABISCHES WORTVERZEICHNIS.

أَبَدَا <i>ábada</i>	كَعْبَة <i>k'ea</i>	سَلَاة <i>s'laq</i>
أَبْرَد <i>abra</i>	كَيْجَد <i>kájjed</i>	سَمِي <i>s'mi</i>
أَبْعَد <i>sésag</i>	أَخَذ <i>au, ah, hai</i>	سَمَوِي <i>bu'waj</i>
أَبَل <i>kām</i>	أَخْرَج <i>dāndura</i>	سَم <i>sum</i>
أَبْلِس <i>blis</i>	أَخْضَر <i>s'atari, aichalar</i>	سَمَد <i>delq</i>
أَبُون <i>ōr</i>	أَدَمِي <i>ādama</i>	سَمَسَا <i>sumesa</i>
أَب <i>bāb</i>	أَدَى <i>arī</i>	سَمَدَل <i>hadal</i>
أَبِي <i>rih</i>	أَرْبَع <i>fā'liq</i>	سَمَد <i>gab, t'iq</i>
أَبِيَّت <i>érā</i>	أَرْبَعَة (نَوْم) <i>ārba</i>	سَمَرِي <i>d'elb (har)</i>
أَبْخَلَع <i>māh</i>	أَبْعَم <i>fā'dyāmān</i>	سَمَرِي <i>sen'our</i>
أَبَر <i>mat</i>	أَبْعَب <i>māh</i>	سَمَرِي <i>māh</i>
أَبْمِين <i>malāb</i>	أَبْعَد <i>h'ngām, d'iqān</i>	سَمَرِي, سَمَرِي <i>ghat, t'adallā</i>
أَبْمَل <i>senik'</i>	أَبِي <i>būr</i>	سَمَرِي <i>deru, aspa</i>
أَبْمَام <i>hausó</i>	أَبْمَا <i>ādaba</i>	سَمَرِي <i>apaj</i>
أَبْد (نَوْم) <i>abul</i>	أَبْم <i>h'ler</i>	سَمَرِي <i>h'elq</i>
أَبْسَم <i>hājīs</i>	أَبْمِي <i>kāh</i>	سَمَرِي <i>anqah, fā, n - a'en</i>
أَبْشَاء <i>fi</i>	أَبْمِي <i>hāla</i>	سَمَرِي <i>'ar, s'ar, a, - tams</i>
أَبْمَر <i>ālarō</i>	أَبْمِي <i>abab</i>	سَمَرِي <i>qar'abai</i>
أَبْمَلِي <i>gabāli</i>	أَبْمِي <i>hamwisch</i>	سَمَرِي <i>h</i>
أَبْم <i>sūn</i>	أَبْمِي <i>āmba, fān</i>	سَمَرِي <i>k' m'ar</i>
أَبْمِي <i>somōm</i>	أَبْمِي <i>s'laq</i>	سَمَرِي <i>h'ar, t'ar, fān</i>
	أَبْمِي <i>arāq</i>	

بندج batih	(vulgar.) بندج āla	نعدج mēhas
بندج digig	بندج dālah	نعدج ilam
بندج ségi	بندج mālā	نعدج fēra
بعد بندج lchit baka		نعدج tērah
بندج hōh	نعدج āsēdga	نعدج āpātān
بندج tāktak	نعدج gēnāf	نعدج kōhōl, adom
بندج ham	نعدج ekūt	نعدج kār
بندج hāisai	نعدج ram	نعدج mārā, arāh
بندج ša'	نعدج sōram	نعدج tōram
بندج kaj	نعدج tumbak	نعدج kōmāh
بندج lchit	نعدج dā'ar	نعدج kōmā, timsa
بندج wan	نعدج āh, wāh, jūh	نعدج kōmā
بندج mū'	(sudan.) نعدج jūh	نعدج amān
بندج nū, nūn	نعدج h'ām	نعدج amān
بندج sākt	نعدج ša'	نعدج amān
بندج k'āta'	نعدج hās, āsa	نعدج amān
بندج tar	نعدج gāla	نعدج amān
بندج mū's	نعدج jūda'	نعدج amān
بندج ār	(sudan.) نعدج jūj	نعدج amān
بندج buadukijje	نعدج āsēdāh	نعدج amān
بندج nū	نعدج āsēdāh, āsēdāh, āsēdāh	نعدج amān
بندج hēfja	نعدج āsēdāh	نعدج amān
بندج k'arām	نعدج āsēdāh, āsēdāh, āsēdāh	نعدج amān
بندج k'arām	نعدج āsēdāh	نعدج amān
بندج hās	نعدج āsēdāh	نعدج amān
بندج āsa	نعدج āsēdāh	نعدج amān
بندج gan	نعدج āsēdāh	نعدج amān
بندج nai	نعدج āsēdāh	نعدج amān
بندج re	نعدج āsēdāh	نعدج amān
بندج kālu	نعدج āsēdāh	نعدج amān
بندج ārās	نعدج āsēdāh	نعدج amān

مَحَلَّتَمَانْ <i>mehčjtmân</i>	جَقْل <i>för</i>	حَامِل <i>näk'a, šūja</i>
مَحَلَّتْ <i>mehčjho</i>	جَقْل <i>seför</i>	حَامِي <i>nēba'</i>
مَحَلَّتْجَس <i>mehčjse</i>	جَلْد <i>idr, sar</i>	حَب <i>kēhan, arē</i>
مَحَلَّتْجِي <i>āšimhei</i>	جَلِي <i>rēhub</i>	حَمَل <i>näk'e</i>
مَحَلَّتْجِي <i>āšimheita-</i>	جَمَال <i>nairādirc</i>	حَمَب <i>arēs</i>
مَحَلَّتْجِي <i>mân</i>	جَمَعَة <i>asārana, q-</i>	حَمِل <i>nēk'i</i>
مَحَلَّتْ <i>hamāg</i>	جَمَعَة <i>ma</i>	حَمِل <i>näk'e</i>
مَحَلَّتْ <i>jo</i>	جَمَعَة (يَوْم) <i>gūna</i>	حَمِل <i>lāl</i>
حَاء <i>ī</i>	جَمَل <i>kām (n-kām)</i>	حَمَلِي <i>näk'a</i>
حَاب <i>ha'</i>	حَن <i>hulē</i>	حَبُون <i>asāl</i>
حَارْمِي <i>kisju (tā-kis- ja)</i>	حَنْج <i>ānbūr</i>	حَمَب <i>ājaj, āran</i>
حَارِغ <i>hārag'</i>	حَنْجَار <i>juwāza, knāda</i>	حَمِي <i>nihad, -gil</i>
حَامِي <i>jāmās</i>	(sudan.) حَنْب <i>sa'</i>	حَبَاب <i>seygij, hujāb</i>
حَمَل <i>rēba</i>	حَنْزِير <i>jinsir</i>	حَبَر <i>āwe</i>
حَمَلَة <i>gībuc</i>	حَنْبِل <i>gam</i>	حَدَاد <i>haddād</i>
حَمِين <i>tāru</i>	حَمَل <i>gna</i>	حَدِيد <i>ēndi</i>
حَد <i>gicī</i>	جَوَاب <i>jawāb</i>	حَدِيد <i>sō, hādīd</i>
حَد <i>hōba</i>	جَوَز <i>dāba</i>	حَر <i>nēba'</i>
(vulgār.) حَدَاد <i>jeddād</i>	جَوَز , جَوَزَة <i>hō</i>	حَر <i>betāwi</i>
حَدَرِي <i>wāri</i>	(= زَوْج)	حَرَاب <i>nēhuj</i>
حَدِج <i>gid</i>	جَوَز <i>dōb, sēl'ur</i>	حَرَق <i>lā</i>
حَدَل <i>ta', gādāl</i>	جَوَع <i>hērg'e</i>	حَرَم <i>sōhuc</i>
حَدِيد <i>gāi.</i>	جَوَعَن <i>hērg'a</i>	حَرَم <i>har'ir</i>
حَدِيد <i>jāwe</i>	جَوَحَر <i>jēhar</i>	حَزَن <i>hamēt</i>
حَرَب <i>jer'rab</i>	حَبَب <i>jēb</i>	حَزَن <i>hamēs</i>
حَرَج <i>jerh</i>	(sudan.) حَمَف <i>gēf</i>	حَزُون <i>hamēti, gāda-</i>
حَرَج <i>jerha</i>	حَامِب <i>banān</i>	حَا <i>ba</i>
حَرَز <i>kāla'</i>	حَامِي <i>hādīra</i>	حَس <i>bāssi</i>
حَرَف <i>jerf</i>	(sudan.) حَل <i>kēli</i>	حَسَب <i>dīg'aj</i>
	حَامِي <i>hāmi</i>	

دڙو	dēgʷi	دڙو	rāh	دڙو	āmba
حسن	hasan	حسن	hamad	حسن	ahkʷa
حسن	nasar	حسن	hahak, haiah	حسن	aha
حشی	tās	حسن	sām, hōs	حسن	ʷaʷ
حشیش	šām	حسن	dāh, laid-	حسن	ʷāmba, ʷā
حشیش	āla	حسن	hadi	حسن	hāpʷa
حسن	hātāj	حسن	hāt	حسن	naʷ, arʷa
حسن	hāsar, siḡʷ-	حسن	hārad	حسن	hāh
حسن	arab	حسن	hārad	حسن	hām
حسن	gārha	حسن	hārad	حسن	āla
حسن	hāddir	حسن	hāhāni	حسن	ʷaʷ
حسن	dās, kiti	حسن	kākar	حسن	āh
حسن	hākih	(sudan.) حسن	kāpā	حسن	ʷaʷ
حسن	dāh	حسن	har	حسن	dāh
حسن	hāga	حسن	sām, hāt	حسن	naʷ, I
حسن	hāgan	(sudan.) حسن	sāh	حسن	naʷ, I
حسن	fādeg, kʷāsi	حسن	nainga, jostam	حسن	naʷ, I
حسن	nāp	حسن	hāʷa, rāh	حسن	naʷ, I
حسن	nāj	حسن	dāra, dāra	حسن	hā
حسن	nāja	حسن	hāra	حسن	hāh
حسن	man, mādā	حسن	hāra	حسن	hāh
حسن	sāmān	حسن	hāra	حسن	hāh
حسن	bāla	حسن	hāra	حسن	hāh
حسن	sakʷās	حسن	hāra	حسن	hāh
حسن	nāp	حسن	hāra	حسن	hāh
حسن	swāp	حسن	hāra	حسن	hāh
حسن	mā	حسن	hāra	حسن	hāh
حسن	hamām	حسن	hāra	حسن	hāh
حسن	jaʷ	حسن	hāra	حسن	hāh
حسن	hāmān	حسن	hāra	حسن	hāh
حسن	hājak, hākʷa	حسن	hāra	حسن	hāh

خوب <i>bu'm</i>	دم <i>būj</i>	رای <i>šék^ua, jatéga</i>
خمش <i>hājib, hāta</i>	دمع <i>bām</i>	ربان <i>hakūr</i>
خند <i>hānd</i>	دنبه <i>dinna</i>	ربان <i>hūk^uar</i>
خند <i>ēngāl, dēmo</i>	دخیمه <i>dahabīja</i>	دع <i>fādūgho</i>
خمه <i>hēma</i>	دخو <i>bū'as</i>	دخی <i>schām</i>
	دخو <i>la'</i>	دخو <i>āgar</i>
	داه <i>mchēl</i>	دخو <i>suāgar</i>
دار <i>tēwar, dūw</i>	دوا <i>dūwa</i>	دخو <i>w!</i>
داس <i>'at</i>	دود <i>dō</i>	دخو <i>ragād</i>
داسوس <i>dāg^ua</i>	دوش <i>sō'at</i>	دخو <i>tak</i>
داوق <i>mchēl</i>	دوش <i>'āt</i>	دخو <i>ār, ōr</i>
دایه <i>sāfāra, sā-ran</i>	دوش <i>'āt</i>	دخو <i>agār, māgār</i>
دحان <i>ēga</i>	دوش (شجر) <i>āka, dōm</i>	دخو <i>bām</i>
دخد <i>sām</i>	دش <i>dik</i>	دخو <i>chusa</i>
دخو <i>ēga</i>		دخو <i>dēgi</i>
درب <i>dérab</i>	داع <i>dams</i>	دخو <i>dugāj</i>
درب <i>dīr'</i>	دایب <i>tāga</i>	دخو <i>rāsāl</i>
دس <i>1. tēg; 2. dag^u</i>	دایح <i>hārād</i>	دخو <i>lungū</i>
(sudan.) دس <i>gē'</i>	دایح <i>1. g^uhāl, hār-ka; 2. wādāl</i>	دخو <i>saif</i>
دش <i>gē's</i>	دایح <i>sānak</i>	دخو <i>rasās, tāra-sās</i>
دش <i>dīftar</i>	دایح (نعت) <i>rāba</i>	دخو <i>ka!</i>
دش <i>g^ua</i>	دایح <i>mal</i>	دخو <i>ka!s</i>
دش <i>1. g^ua; 2. k^uā-si, dīf</i>	دایب <i>nīra</i>	دخو <i>jūh'</i>
دش <i>dēfa</i>	دایب <i>de mārara, dū-</i>	دخو <i>jāda'</i>
دش <i>hf</i>	دایب <i>dāmsti</i>	دخو <i>sumēh</i>
دش <i>fūf</i>	دایب <i>dih</i>	دخو <i>hād</i>
دش <i>bs</i>		دخو <i>raffōna</i>
دش <i>dāg, hāg</i>	دایح <i>jādūga</i>	دخو <i>jādūg</i>
دش <i>mēlīd</i>	دایح <i>gīg, sak</i>	دخو <i>as</i>
دش <i>ha</i>	دایح <i>gātad</i>	دخو <i>hāmaqa, mormoj</i>
دش <i>dāgura</i>	دایح <i>gūrma</i>	دخو <i>āla, māg, mōk</i>
(sudan.) دش <i>gādah</i>		

سَمَّ hāwīl
سَبَل hāb
سَبَل dāngar
سَوْر k'u'elēl
سَوَال rāt
سَوَى 1. dā, wēr;
2. hāb
سَوَى سَوَى hūdāb
سَبَب fēdīg
سَمِعَ mūdēd
سَمِلَ k'u'ān

سَارِب gūām, sēneb
سَبَس sēra
سَف rēh
سَدَل fējak, jaks
سَادَل bādli
سَاوَر mēkar
سَابَب ēgrim
سَبَبَك šabbāk
سَمِع gab
سَمِع gabš
سَمِعَن gāba
سَبَبَك šebbak
سَمَاء wīja
سَمَت bērin
سَمَر māša'
سَمَم gēhar, nēu
سَمَمَم nēu
سَمَجَم hīnde
سَمَجَم akragēni
سَمَش ōš

سَخَاخ ūša
سَخَم kantār
(sudan.) سَخَد rēbi
سَخَد akra, dīlha
سَخَاء dālab
سَخَاب g'u
سَخَاع šerā
سَخَر g'u, šēp
سَخَر šīsaf
سَخَر g'uānāj
(sudan.) سَخَر sēbar, kānjar
سَخَر mah, šerk
سَخَر mahōn
سَخَر šātāt
سَخَر šetāt
سَخَر 1. šeltāt; 2.
kehāba
سَخَر belāuri
سَخَر hāmu
سَخَر šimbchāne
سَخَل hāsir, sēna
سَخَاء nurāt
سَخَى nāur
سَخَى māša'
سَخ šēkki
سَخَى āški
سَخ jū'
سَخَل qōm, sāpīt
سَخَم tūmūka
سَخَم īn
سَخَم sēnu
سَخَم sāmīla
سَخَم šingira

سَمَم māsa
سَمَم bēdha, bēdhati
سَمَر tērig
سَمَر kēljai
سَوَارِب šawārīb
سَمَم šīsabīb
سَمَم dīn, nāwe
سَمَى na
سَمِل jūksis
سَمَم hāmūda
سَمَر kaj
سَمَم tūlau, tēu
سَمَم bāskit
سَمَم mah, subh
سَمَم qif, āsbu'
سَمَم sūdīf
سَمَم sbū'
سَمَم sabān
سَمَم sen
سَمَم bā'ar
سَمَم sēb'ar
سَمَم šemūk'ani
سَمَم sudīf
سَمَم āman
سَمَم sūdī
سَمَم tūūk'i
سَمَم des, dābalo
سَمَم wēšik
سَمَم ket
سَمَم rēhub

صِلاد	sīlāl	صَمَح	sabab, sāg ^a - arab	صَرَف	dāw, mīwā- dri
صَلَب	sālīb	صَمَح	qācha	صَرَف	awt
صَلَح	tūkuk ^a	صَمَح	ādab, āng ^a - arab	صَرَف	awadāla
صَلَح	gīlad			صَرَف	dan
صَمَع	sem			صَرَف	dāw
صَمَدُون	sandūk	صَرَف	fīr, bīr	صَرَف	baḡm
صَبَل	ham	صَرَف	qāmud	صَرَف	nap
صَوَف	hāmo	صَرَف	tāk ^a i	صَرَف	dah
صَوْفَان	sufān	صَرَف	tūtūr		
صَوْم	bāski	صَرَف	hāy		
		صَرَف	rīgij		
		صَرَف	ādī	صَرَف	amtabāḡ
صَدَع	kud	صَرَف	sa'ūd	صَرَف	sāḡ, oda
صَدَح	dah, āng ^a - rah	صَرَف	mlaj, dāḡe	صَرَف	arī, hira
صَدَب	érj	صَرَف	tūḡi	صَرَف	mīra
صَدِم	karāj	صَرَف	tā'tā's	صَرَف	hamā
صَدَب	dūbdab	صَرَف	hīra	صَرَف	māra, dāha
صَدَح	fāil	صَرَف	rou	صَرَف	qā
صَرَب	ta', āli, āl, tīb	صَرَف	fīr ^a , rou	صَرَف	hīr m, tāpā
صَرَب	sōta', sūl, soāl	صَرَف	fūḡij	صَرَف	ām
صَرَب	nēfik	صَرَف	tams	صَرَف	āwā
صَرَب	nūfāk	صَرَف	tuba	(sudan.)	āḡā
صَرَف	gōj	صَرَف	sūpmud	صَرَف	kāḡa
صَرَف	seḡij	صَرَف	k'ūs	صَرَف	qā
صَرَف	gūḡu, nēhwa	صَرَف	qāmud	صَرَف	qā
صَرَف	gōj	صَرَف	k'ūs	صَرَف	qā
صَرَف	hāḡy ^a , ta'	صَرَف	zāk ^a m, dan	صَرَف	qā
صَرَف	dāḡāre	صَرَف	kalaj	صَرَف	qā
صَرَف	hīje	صَرَف	hāḡi	صَرَف	qā
صَرَف	dēmān	صَرَف	hām, hāḡa, kadām	صَرَف	qā
صَرَف	kuds, k'ikik	صَرَف	fū	صَرَف	qā
صَرَف	āmā				

عرب	<i>arabā</i>	عرب	<i>tālana, tā-</i> <i>nalo</i>	عرب	<i>me'adej</i>
عرب	<i>garabā</i>	عرب	<i>gadādi</i>	عرب (فروش)	<i>girs</i>
عرب	<i>dābtā</i>	عرب	<i>ölba</i>	عرب	<i>ārraq</i>
عرب	<i>kan</i>	عرب	<i>šr'ay</i>	عرب	<i>ganāj</i>
عرب	<i>sākān</i>	عرب	<i>solāmūd</i>	عرب	<i>tērir</i>
عرب	<i>dāf</i>	عرب	<i>gilla</i>	عرب	<i>tārar</i>
عرب	<i>dūf</i>	عرب	<i>ālsēt</i>	عرب	<i>šāgud, šīham</i>
عرب (خمس)	<i>āraki</i>	عرب	<i>dāra, dār</i>	عرب	<i>hāwal</i>
عرب	<i>rebāba</i>	عرب	<i>āda</i>	عرب	<i>āgim, hērfa,</i> <i>gūlāli</i>
عرب	<i>murabāi</i>	عرب	<i>dāra, dēra</i>	عرب	<i>mēšmam</i>
عرب	<i>nās</i>	عرب	<i>gēb</i>	عرب	<i>gērīb</i>
عرب	<i>au</i>	عرب	<i>tānkaro</i>	عرب	<i>mēgrāb</i>
عرب	<i>dārār</i>	عرب	<i>hālīq</i>	عرب	<i>as</i>
عرب	<i>tāmān</i>	عرب	<i>han</i>	عرب	<i>gas</i>
عرب	<i>taqān</i>	عرب	<i>ijāl</i>	عرب	<i>gasīs</i>
عرب	<i>kāhī</i>	عرب	<i>lēha</i>	عرب	<i>kaf, nūn</i>
عرب	<i>dāmān</i>	عرب	<i>hāro</i>	عرب	<i>nā'</i>
عرب	<i>āsīda</i>	عرب	<i>mār'i</i>	عرب	<i>kaf, nūn</i>
عرب	<i>mikašn</i>	عرب	<i>nū</i>	عرب	<i>gānamā</i>
عرب	<i>būj</i>	عرب	1. <i>līlī</i> ; 2. <i>g'ad</i>	عرب	<i>wāri</i>
عرب	<i>āpūd</i>	عرب	<i>ēlja</i>	عرب	<i>āfrat, šaj, šwa</i>
عرب	<i>saqūd</i>	عرب	<i>hās, āsāi</i>	عرب	<i>gūb</i>
عرب	<i>hū</i>	عرب	<i>melāsiq</i>	عرب	<i>hāsam</i>
عرب	<i>sēpcaj</i>	عرب	<i>dēh</i>	عرب	<i>hārar</i>
عرب	<i>bray</i>	عرب	<i>gar</i>	عرب	<i>fētah</i>
عرب	<i>garabā</i>	عرب	<i>k'āi</i>	عرب	<i>k'ālani, fās</i>
عرب	<i>mita</i>	عرب	<i>čūtār</i>	عرب	<i>hārar</i>
عرب	<i>afū</i>	عرب	<i>k'ādī</i>	عرب	<i>fāmās</i>
عرب	<i>afūs</i>	عرب	<i>ādī</i>	عرب	<i>nēqil, fētah</i>
عرب	<i>j'āām</i>				
عرب	<i>sākēna</i>				

فَعْمَل	<i>šimil</i>	فَعْمَل	<i>āphams</i>	فَعْمَل	<i>šē, šē</i>
فَعْمَل	<i>jabīl</i>	فَعْمَل	<i>bas</i>	فَعْمَل	<i>tātarēk, qad-</i> <i>d'im</i>
فَعْمَل	<i>jūjūr</i>	فَعْمَل	<i>hās</i>	فَعْمَل	<i>hāda, šāda</i>
فَعْمَل	<i>jūrik</i>	فَعْمَل	<i>ākh, āsta</i>	فَعْمَل	<i>sar, hārēk</i>
فَعْمَل	<i>dhāle, jām</i>	فَعْمَل	<i>jāl</i>	فَعْمَل	<i>habākh, qārēd</i>
فَعْمَل	<i>jarr</i>	فَعْمَل	<i>mall</i>	فَعْمَل	<i>tal</i>
فَعْمَل	<i>mīsta</i>	فَعْمَل	<i>ājalla</i>	فَعْمَل	<i>qā'a</i>
فَعْمَل	<i>dēbt</i>	فَعْمَل	<i>karh</i>	فَعْمَل	<i>ā'a</i>
فَعْمَل	<i>maḥāb, jārha</i>	فَعْمَل	<i>hāda, wāhā</i>	فَعْمَل	<i>qas'a</i>
فَعْمَل	<i>1. bērr; 2. fīm</i>	فَعْمَل	<i>ā's</i>	فَعْمَل	<i>terēk</i>
فَعْمَل	<i>mādam</i>	فَعْمَل	<i>ār</i>	(sudan.) فَعْمَل	<i>maḥaq</i>
فَعْمَل	<i>jārēd</i>	فَعْمَل	<i>mālah</i>	فَعْمَل	<i>ā'q, kadad</i>
فَعْمَل	<i>shārar</i>	فَعْمَل	<i>di</i>	فَعْمَل	<i>šāda</i>
فَعْمَل	<i>sfātuh</i>	فَعْمَل	<i>jah</i>	فَعْمَل	<i>ā'a</i>
فَعْمَل	<i>rāp</i>	فَعْمَل	<i>māpās</i>	فَعْمَل	<i>dah, māas</i>
فَعْمَل	<i>sāsabār</i>	فَعْمَل	<i>karēb</i>	فَعْمَل	<i>šādas</i>
فَعْمَل	<i>fasāda</i>	فَعْمَل	<i>sār</i>	فَعْمَل	<i>dā'ad</i>
فَعْمَل	<i>ā'sta</i>	فَعْمَل	<i>šāl</i>	فَعْمَل	<i>wālas</i>
فَعْمَل	<i>fātir</i>	فَعْمَل	<i>maḥak'ālān</i>	فَعْمَل	<i>hātān</i>
فَعْمَل	<i>tah</i>	فَعْمَل	<i>qāhila</i>	فَعْمَل	<i>tas</i>
فَعْمَل	<i>jātik</i>	فَعْمَل	<i>jāna</i>	فَعْمَل	<i>ma'ad</i>
فَعْمَل	<i>jūfīf'ā, fālar</i>	فَعْمَل	<i>dār, dār</i>	فَعْمَل	<i>bāsa, koto</i>
فَعْمَل	<i>hāmīr</i>	فَعْمَل	<i>sālar, sālār</i>	فَعْمَل	<i>ka'āda, k-</i> <i>ti</i>
فَعْمَل	<i>hāmīr</i>	فَعْمَل	<i>mādar</i>	فَعْمَل	<i>ādā, hāt</i>
فَعْمَل	<i>hāmīra</i>	فَعْمَل	<i>ānh</i>	فَعْمَل	<i>dāt</i>
فَعْمَل	<i>gacān</i>	فَعْمَل	<i>tān</i>	فَعْمَل	<i>sā'at</i>
فَعْمَل	<i>'ādā</i>	فَعْمَل	<i>tān</i>	فَعْمَل	<i>at</i>
فَعْمَل	<i>ā'sta, māhā-</i> <i>hup</i>	فَعْمَل	<i>sān, sān</i>	فَعْمَل	<i>dāt</i>
فَعْمَل	<i>jūf</i>	فَعْمَل	<i>hāhā, qūlla</i>	فَعْمَل	<i>tāt, tāt</i>
فَعْمَل	<i>jūfjūf</i>	فَعْمَل	<i>āphā, ādraq</i>	فَعْمَل	<i>tāt</i>
فَعْمَل	<i>mā'</i>	فَعْمَل	<i>qāda</i>	فَعْمَل	<i>at</i>
فَعْمَل	<i>āphām</i>			فَعْمَل	<i>at</i>

تعود	mísa'	قوى القلب	ákragéni	كذب	g ^u ésir
فدء	kinkeli	فحيح	wat	كذب	gúsir
فقص	kafas	فحيل	ájim	كرامة	keráme
فقل	kəful	(sudan.) دس	dinó	كرسى	káinkar, káirsi
فققا	gúffa	دس	guráf	كرش	kálawa
فكر	zəlik	دس	kéfri	كره	hunáy, karé
قلب	bé'ás	دس	wíha	كرى	kéri
قلب	gúna	دس	kúbbi	كرمه	húlaro
قلل	zəsalik	دس	gurof	كسب	rəjji
قله	kálem	دس	sa	كسرة	kisra
قله	búkla (búkla)	دس	húmaj	كشك	wégil
قليل	zəlik	دس	schim	كعب (sudan.)	mag
قليل انقل	geláli	دس	məhuma	كعب	kətib, sákana
قم	kim	دس	kúbre	كف	gúna
قمش	gumás	دس	[á]-na'	كفن	mə'əbab
قمر	térig	دس	wín, bə'cgil	كفى	nu'
قمرى	kubhére	دس	kútób	كفر	káris
قمل	tát, sé	دس	kuttón	كلام	adámí, hadál
قنديل	kundíl	دس	kítch	كلب	jas
قندار	guntár	دس	shúka	كلك	húnkul
قنفذ	gínful	دس	gūd	كلم	hadísam
قووم	willa'	دس	gúda	كلم	-ka
قود	salál	دس	ón	كلوة	biákula
قوت	se'ár	دس	ónun	كلم	nəka
قوئل	sisiód	دس	zús, kúləla	كلموش (sudan)	čukaliw
قووم	səngad	دس	dáwa	كلمش	məháy
قوى	akir	دس	bak	كوارك	walik
قوى	sákir	دس	gúsire	كوس	wl
قوة	akrir	دس		كوع	g ^u inhál
قوى	akra	دس		كودب	hajúk
		دس		كوتس	dáuri, dáí

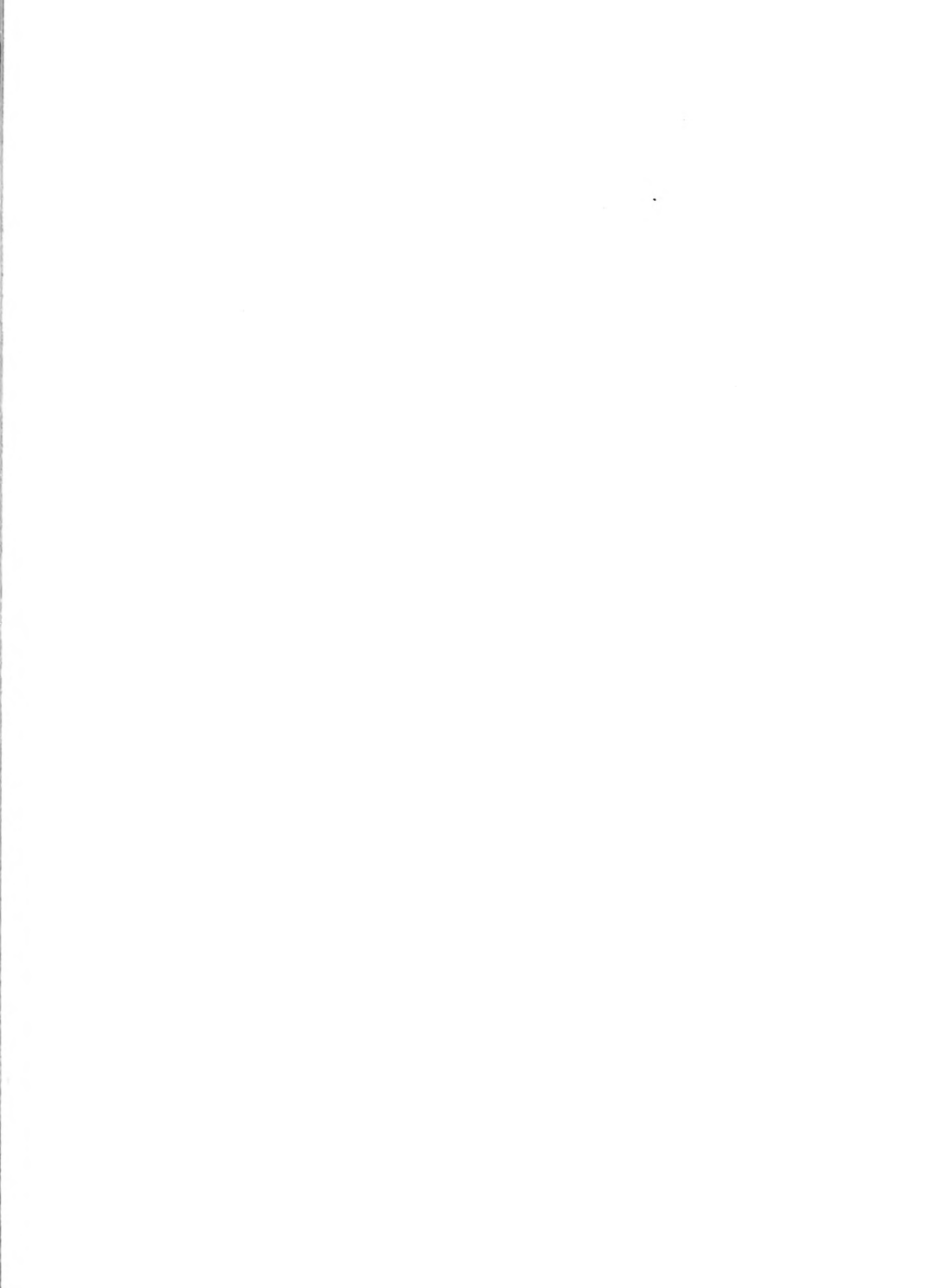
كيسا	kisa	توت	tohtë	كوت	kam
كيف	käk	توت	schäht	كوت	käme
		توت	haurad	كوت	kämjati
لا	lan	توت	nak ^u	كوت	käkat
لازم	äbek	توت	näna	كوت	kärem
نيس	mik ^u e	توت		كوت	käkärt
نيس	k ^u ai			كوت	merjün
نيس	hätak	توت	jön	كوت	schöm
نيس	a	توت	ja	كوت	leh
نيس	h'jäm	توت	mädna	كوت	kjäm
نيس	ahäd	توت	haurösam,	كوت	käliq
نيس	lêhas	توت	wasam	كوت	moihä
نيس	sêlhus	توت	mosi	(sudan.) كوت	jira'
نيس	ša	توت	zäh	كوت	sit (sil?)
نيس	mida	توت	m'bred	كوت	mörkäh
نيس	hara, gihura	توت	mäura	كوت	schütan
نيس	dö', lüsay	توت	möräma	كوت	hamij'schä
نيس	äjäj	توت	-it	كوت	de
نيس	érid	توت	hahj	كوت	dagana
نيس	érids	توت	mähäda	كوت	hök'ka
نيس	ärda	توت	äjäj	كوت	qas
نيس	än'al	توت	atölära	كوت	qasıs
(sudan.) نيس	lehäk	توت	mähitta	كوت	ömüt
نيس	témuk ^u	توت	möhön	كوت	ahök
نيس	saläbia	توت	häm	كوت	asamä
نيس	gasıs	توت	mähidda	كوت	hamra, mäs-
نيس	dähil, késis	توت	tälä'	كوت	kä
نيس	-höh	توت	amäurara	كوت	mäslem
نيس	tah	توت	éigq	كوت	hök'ka
نيس	tahıs	توت	mökka	كوت	hars
		توت	hasama	كوت	mäs
				كوت	höd'p
				كوت	gärl'

مَشَقَّ	bādo	مَلَاك	melek	نَاكَم	nak ^u
مَشُور	mekir	مَلَح	mās	نَاك	kab
مَشِي	hir'ir, sak	مَلَقَاف	mallak'at	نَاكَم	kām (tā-kām)
مَش	dāg	مَلَمِين	atāb	نَم	dū
مَشَرَم	māna	مَلَمَلِي	atōtāba	نِيل	nūn
مَشَمُوع	atōdfo			نَح	hol
مَشَص	dāgs	مَم, مَمِين	au	نَحَوَت	kēle'i
مَش	f'evik	مَم	bē	نَحَف	mālūt
مَشَح	ājuk ^u	مَم	āflai	نَحَم	d'imu
مَشَمَت	wila'	مَم	māiso	نَحَم	si d'ām
مَشَر	hira	مَم	nū, mūn	نَحَمَة	d'umaj
مَشَر	māda	مَم	vjilla	نَحَار	nejār
مَشَر	sāgal	مَم	āna, bākaī	نَحَار, النَحَارَة	bāto, tābato
مَشَرِي	kasās	مَمُونَة	nānauj	نَحَف	nēhan
مَم	-gad, g'ad	مَمَحَر	gonāf (أنف)	نَحَل	d'ina
مَمَعَة	āmatalgāj	مَمَد	-ēka, -ka	نَحِيف	nēhava
مَمَعَر	nāj	مَمَشَار	m(r)sā'minšār	نَحَل	nēhāl
مَمَعَج	hanōg	مَمَمَة	sa'ile, mūn-dara	نَد	ān
مَمَعُون	da	مَمَفُوع	fāfama	نَدِي	jādr'
مَمَعَب	āndib, māgreb	مَمَقَع	da	نَدِي	si,jā'la'
مَمَقُوع	negāl, fetāh	مَمَوَت	sja'	نَدِي	jāda', nēda
مَمَقُور	ātjerka	مَمَوَت	jat	نَم	ēka
مَمَقَاك	ēmsa	مَمُون	māman	نَمُون	ma
مَمَقِيلَة	asās	مَمَقِيلَة	dag'ina	نَمِي	bāden
مَمَقِيل	atōdira	مَمَمَة	āja	نَمِي	schāden
مَمَقَشَة	mēnhaq, mā-kāsa	مَمَمِين (vulg.)	māma, nahōb	نَمِين	bāham
مَمَقَش	mākis	مَمَمِين	mīsōn	نَمَشَف	bālam
مَمَقَشَع	dāji			نَمَشَف	hālam
مَمَقِيب	k'atāl, debālu			نَمَشُوع	nēšuk
مَمَد	tib	نَر	ne, na	نَمَشُوع (sudan.)	s. نَحَف
مَمَد	sōtib	نَر	ēnda	نَمَشُوع	hālam
				نَمَشُوع (sudan.)	nēšuk
				نَمَشُوع	teru
				نَمَشُوع	nēhāsīs, nē-hāsa

نصاف	bešák ⁿ	نصاف	tōj	وَصَح	arāš
نصاف	šāšbāk ⁿ	نصاف	bēnambūn,	وَصَح	bas, āwāš, sōš,
نصاف	nāšas	نصاف	bēnabj, bēnōn	وَصَح	far,
نصاف	schās, sēnhas	نصاف	barāh	وَصَح	sāmara
نصاف	nēhas, nōhōš	نصاف	bāram	وَصَح	marāš
نصاف	fāfur	(sudan.) نصاف	kāwar	وَصَح	marāšaj
نصاف	k'āra	نصاف	kālūh	نصاف	k'itām
نصاف	[tā]-nā'	نصاف	u, wa	نصاف	sakūtām
نصاف	mar'it	نصاف	ciqāl	نصاف	k'itām
نصاف	fāj	نصاف	malāl	نصاف	dāš, wāš, k'it
نصاف	ānfir, ānkir	نصاف	'āma	نصاف	sakūt
نصاف	šāk, āmšāk	نصاف	māra	نصاف	wāda
نصاف	āmā	نصاف	māra	نصاف	mā'
نصاف	fālūt	نصاف	māra	نصاف	kār, āšā
نصاف	nān	نصاف	āmā	نصاف	dār
نصاف	sāmā	نصاف	lāp	نصاف	wāda, nābā
نصاف	k'āš	نصاف	qāšām	نصاف	āb
نصاف	k'āšā	نصاف	māra, wāli	نصاف	ābā
نصاف	ānkir, ānfir	نصاف	sāmā, wāš	نصاف	sāmā
نصاف	hākus	نصاف	bā	نصاف	mānā
نصاف	hānkana	نصاف	lā	نصاف	wākkal
نصاف	in	نصاف	wāšā	نصاف	tar
نصاف	nāwara	نصاف	sāb, āgāq	نصاف	sāš, wāš, sōš,
نصاف	kāb	نصاف	āng'it	نصاف	rām
نصاف	nā	نصاف	ār	نصاف	fār
نصاف	hāma, nāti	نصاف	k'asām	نصاف	sāš
نصاف	māro	نصاف	1. hāp, rā;	نصاف	gād, gād,
نصاف	māro	نصاف	2. wārak	نصاف	qāb
نصاف	hālam	نصاف	rāl	نصاف	wāda
نصاف	ān	نصاف	sām	نصاف	nābā
نصاف	hārāh	نصاف	ān	نصاف	tā
نصاف	kālūh	نصاف	wāš	نصاف	tā
نصاف	kālūh	نصاف	dā	نصاف	mānā
				نصاف	wāda

VERBESSERUNGEN UND ZUSÄTZE.

Seite	1 a, Zeile	19 v. o. lies:	<i>o'ababena</i> , der Verächter, <i>o'ababena</i> , der verachtete.
"	2 b "	16 " " "	verstehen; Pass. <i>afhamam</i> ; Kaus. <i>afhams</i> , erklären.
"	3 b "	13 v. u. statt	Kräfte, lies: Kraft
"	5 b "	10 " " "	عَرَّعَ 'arrag, " عَرَّعَ 'arrag
"	16 b "	20 " " "	Träumer, " Träumer
"	" "	22 " " "	traumen, " träumen
"	18 a "	12 v. o. "	عَمَّ, " عَمَّ
"	19 a "	20 v. u. lies:	<i>ägäl</i> , <i>gäl</i> , f. <i>ügät</i> , <i>gät</i>
"	27 b "	5 " " statt	عَرَّعَ, lies: عَرَّعَ
"	29 a "	9 " " "	عَرَّعَ, " عَرَّعَ
"	37 a "	6 " " "	عَرَّعَ, " عَرَّعَ
"	39 a "	18 v. o. "	214, " 114
"	43 a "	13 " " "	عَمَّ, " عَمَّ
"	47 b "	18 v. u. "	Möbeln, " Möbel
"	55 b "	2 " " "	سَلَّامَ <i>sallām</i> " سَلَّامَ <i>sallām</i>
"	57 b "	12 v. o. "	214, " 114
"	63 b "	16 " " und folgende lies:	MRZ. <i>shumja</i> , hineingehen, hineinkommen; Kaus. <i>shumeshja</i> ; SEETZ. <i>schūmadēnch</i> , ich gehe hinein. <i>šūmbō</i> ^v [oder <i>šimbo</i> ?], f. Krätze, SEETZ. (<i>tischūmbō</i>). <i>šambukale</i> ^v [oder <i>šimbukale</i> ?], Papagei, SEETZ. (<i>schūmbūkulēh</i>). <i>šūš</i> f. Husten, سَش, سَش. — MRZ. <i>tō'shish</i> , der Husten; <i>shish</i> , husten; SEETZ. <i>toschisch</i> , Husten; <i>aschischēphe</i> , ich huste. <i>šāš</i> , Panicum turgidum, SCHW. (<i>schūšch</i>).





803

Leaf 44496b
almkvist, Herman N. polcon
Die Bischeri-Sprache Tu-Bedawie in
Nordost-frika. " vol.in 1.

**University of Toronto
Library**

**DO NOT
REMOVE
THE
CARD
FROM
THIS
POCKET**

Acme Library Card Pocket
LOWE-MARTIN CO. LIMITED

